3 1761 04634352 1

Amtliche Kriegs-Depeschen

Nach Berichten des
Wolff'schen Telegr.-Bureaus

NACH ORIGINALAUFNAHME VON E. BIEBER, BERLIN.

Grofsherzog von Hessen

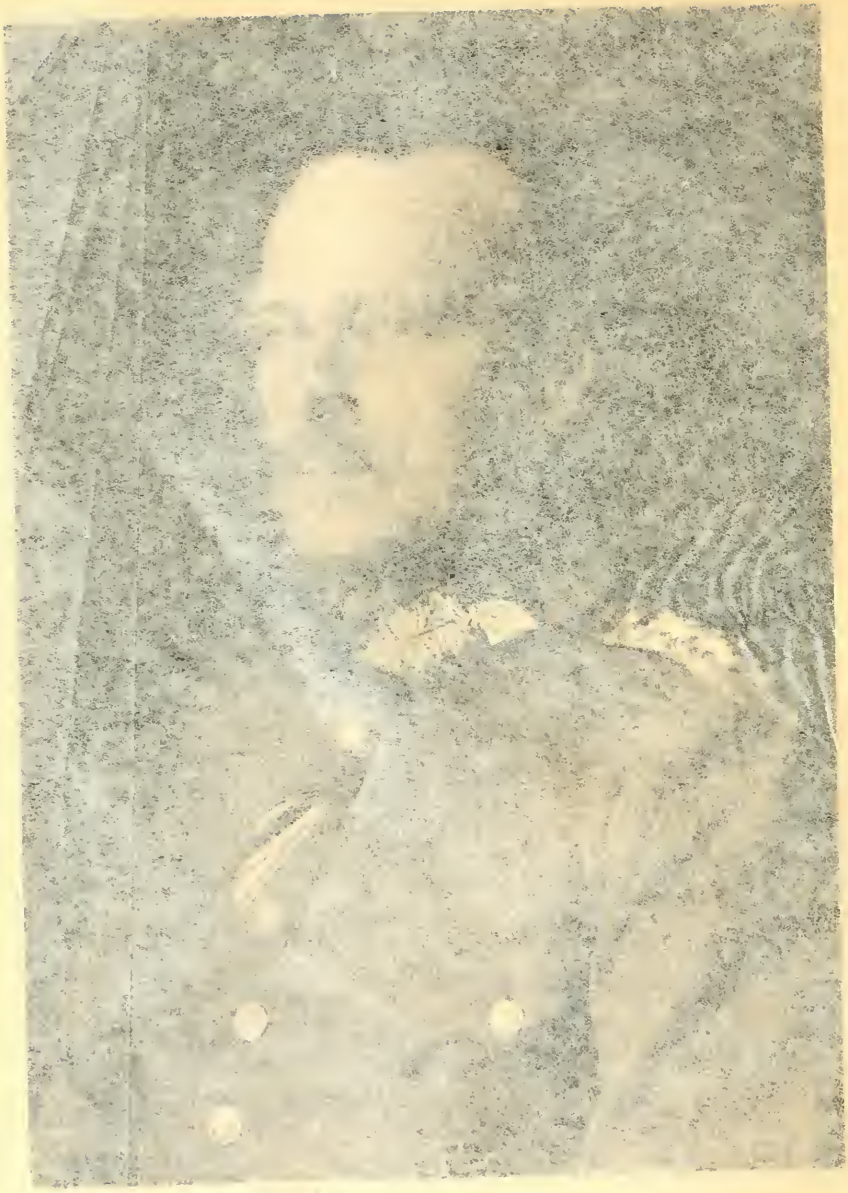
Amtliche Kriegs-Depeschen

Nach Berichten des Wolff'schen Telegr.-Bureaus

7. Band

1. August 1917
bis
31. Mai 1918

Nationaler Verlag Berlin SW 68, Lindenstraße 60/63



Amtliche Kriegs-Depeschen

Nach Berichten des
Wolff'schen Telegr.-Bureaus

7. Band

1. August 1917
bis
31. Mai 1918

Nationaler Verlag Berlin SW 68, Kochstraße 60/61

LIBRARY
NOV 20 1970
UNIVERSITY OF TORONTO

Inhalts-Verzeichnis.

	Seite
Beginn der Großen Flandern-Schlacht	2369
Die Russen an der Dreiländerecke geworfen	2370
Alle Angriffe von Langemarck bis zur Lys abgeschlagen. — Die russische Karpathen-Front im Welchen	2370
Vormarsch der k. k. Truppen in der Bukowina	2372
Befreiung von Czernowitz	2372
Die Feier der Befreiung von Czernowitz	2373
Kimpolung besetzt	2374
Deutsche Flugzeuge über der Insel Thasos	2374
Galizien und die Bukowina fast völlig befreit	2374
Verfolgung der Russen jenseits Czernowitz	2374
Vordringen östlich von Czernowitz	2375
Neue englische Vorstöße in Flandern abgewiesen	2376
Fliegerangriff auf Dünamünde und die Insel Oesel	2377
Russische Stellungen nördlich Forsani erstürmt	2377
Heftiger Feuerkampf an der flandrischen Front	2377
Russisch-rumänische Angriffe bei Forsani gescheitert	2378
Stärkstes Trommelfeuer zwischen Yser und Lys	2379
Erfolgreicher Kampf um die Tore der Moldau	2380
Verzweifelte russische und rumänische Angriffe gescheitert	2381
Fliegerangriff auf Frankfurt a. Main	2382
Neue Vorstöße an der englischen Front abgeschlagen	2382
Die Fortschritte der Armee Mackensen. — Fliegerangriff auf Margate und Southend	2383
Neuer Fliegerangriff auf Frankfurt a. Main	2384
Gesteigerter Feuerkampf in Flandern und bei Verdun	2384
Der Brückenkopf von Baltaretu erstürmt	2385
Die zweite große Schlacht in Flandern entbrannt	2387
U-Boot-Angriff auf Homs in Tripolis	2388
Der Fliegerangriff auf Frankfurt a. Main.	2388
Der englische Ansturm in Flandern verlustreich zerschellt	2388
Die siegreiche Abwehr der englischen Angriffe in Flandern	2388
Zusammenstoß deutscher Seestreitkräfte mit feindlichen Kreuzern und Zerstörern	2390
Artilleriekampf in Flandern und bei Verdun	2390
42000 Gefangene an der Ostfront seit 19. Juli	2390
Fliegerangriff auf Freiburg i. Breisgau	2391
Englischer Angriff bei Langemarck zurückgeworfen	2391
Beginn der elften Isonzo-Schlacht	2392
Kriegserklärung Chinas	2393
Heftige Infanterieschlacht vor Verdun	2393
Zurückweichen der Italiener bei Asagio und aus dem Suganatal	2394
811000 Tonnen U-Boot-Beute im Juli	2394
Fortdauer der Schlacht vor Verdun	2395
Die elfte Isonzo-Schlacht in vollem Gange	2396
Der Fortgang der Schlacht vor Verdun	2396
Schwere Kämpfe auf der Karst-Hochfläche	2397
Neuer Luftschiffangriff auf England	2398
Sechs englische Angriffe in Flandern abgeschagen. — Erfolge westlich von Riga	2398
Schwere Kämpfe an der Isonzo-Front	2399
Der Luftangriff auf die englische Küste	2400
Verlust eines Marineluftschiffes	2400
Erfolg an der Straße Ypern—Menin	2400
Erfolgreiche Verteidigung der Karst-Hochfläche	2401
Französische Angriffe bei St. Quentin gescheitert	2402
Der vergebliche Ansturm der Italiener	2403
Die Franzosen bei Beaumont zurückgeworfen	2403
Neue schwere Kämpfe am Monte San Gabriele	2404
Schwere Kämpfe um Beaumont	2404
Neue Angriffe der Italiener abgeschlagen	2405
Erfolgreiche deutsche Angriffsflüge im Gebiet des Rigabusens	2406
Blutige Niederlage der Engländer in Flandern	2406
Vergeblicher italienischer Ansturm auf der Bainsizza-Hochfläche	2407
Sturmerfolg am mittleren Sereth	2408
Ein Tag siegreicher Abwehr am Isonzo	2409
Neue Fortschritte nordwestlich von Forsani	2410
Alle italienischen Angriffe wiederum gescheitert	2410
Geländegewinn bei Le Catelet	2411
Neue vergebliche Massenstürme der Italiener	2412
Französische Angriffe bei Hurtebise abgeschlagen	2413
Das erbitterte Ringen am Monte San Gabriele	2414
Erfolge der Bulgaren in Mazedonien	2414
Lebhafte Gefechtstätigkeit an der Ostfront	2415
Erfolgreiche Unternehmungen bei Riga	2415
Kampfpause am Isonzo	2415
Ein Seegefecht bei Hornsriff	2416
Mehr als 6 Millionen Tonnen seit 1. Februar versenkt	2416
Uebergang über die Düna	2416
Der russische Rückzug bei Riga	2416
Das Abflauen der Isonzo-Schlacht	2417
Riga genommen	2418
Die deutschen Divisionen vor Dünamünde	2418
Heftiger Kampf um den Monte San Gabriele	2419
Blutige Niederlage der Serben bei Dobropolje	2420
Dünamünde von den Russen geräumt	2420
Dünamünde genommen	2420
Fortdauer der Kämpfe am Monte San Gabriele	2421
Die Eroberung Rigas	2421
Mitwirkung deutscher Seestreitkräfte bei der Einnahme von Riga	2422

Seite

U-Boot-Angriff auf Scarborough 2422
Erfolgreicher Fliegerangriff auf London ... 2422
Die russischen Düna-Stellungen bis Friedrichstadt geräumt. — Fliegerangriff auf London 2423
Die siegreiche Verteidigung des Monte San Gabriele 2424
Bombenangriff auf Dünkirchen und St. Pol 2424
Russische Nachhuten durch Kavallerie geworfen 2424
Heftige Artilleriekämpfe in Flandern und an der Maas 2424
Neue vergebliche Angriffe der Italiener am Monte San Gabriele 2425
Ansprache des Kaisers an die Truppen in Riga 2426
Vergeblicher französischer Sturmangriff bei Verdun 2426
Fliegerangriffe auf das deutsche Heimatgebiet 2427
Infanteriekämpfe an der Straße Menin-Ypern 2428
Der große französische Angriff vor Verdun gescheitert 2428
Fliegerangriff auf Lahr 2429
Infanteriekämpfe an der Nordfront von Verdun 2429
Französischer Angriff am Chaume-Walde gescheitert. — Erfolgreiche Kämpfe bei St. Quentin 2430
Der italienische Mißerfolg in der 11. Isonzo-Schlacht 2431
Die Beute von Riga 2431
Unsere Erfolge im Luftkampf im August .. 2432
Kampfpause an der Westfront 2432
Trommelfeuer in Flandern. — Erfolgreicher Vorstoß an der Aisne 2433
Sturmerfolg östlich der Maas 2433
Gescheiterter englischer Ansturm bei Ypern 2434
Erklärung der Republik in Rußland 2435
Heftiger Artilleriekampf in Flandern und der Champagne 2435
Rumänische Angriffe verlustreich gescheitert 2435
Fliegerangriffe auf offene süddeutsche Städte 2436
Französische Angriffe bei Verdun gescheitert 2436
Neue englische Angriffe auf breiter Front.. 2437
Fortdauer der dritten Schlacht in Flandern 2438
Günstiger Ausgang des ersten Tages der neuen Flandern-Schlacht 2438
Die russischen Stellungen bei Jakobstadt durchbrochen 2439
Jakobstadt genommen 2439
808 000 Tonnen U-Boot-Beute im August ... 2440
Lebhafter Artilleriekampf in Flandern 2441
Ein englisches Bataillon am Euphrat aufgerieben 2441
Reiche Beute in Jakobstadt 2442
Fliegerangriff gegen London, Dover und die Küste 2442
Hindenburg über die Aussichten des Kampfes 2443
Neuer Luftschiffangriff auf England 2443
Die neue Infanterieschlacht bei Verdun ... 2444
Eine neue Schlacht in Flandern im Gange 2444
Torpedobootsgefecht an der flandrischen Küste 2445
Erfolgreicher Widerstand gegen den englischen Ansturm 2445
Englische Angriffe östlich von Ypern zurückgeschlagen 2446
Neuer Fliegerangriff gegen London 2447
Neues Torpedobootsgefecht an der flandrischen Küste 2448
Neuer erfolgreicher Fliegerangriff auf London 2448

Seite

Fliegerangriffe auf London, Margate und Dover 2449
Erfolgreicher Angriff auf italienische Flugstationen 2449
Erfolg an der Straße Menin—Ypern 2450
Sturmerfolg an der Höhe 344 2450
Dünkirchen durch deutsche Flieger in Brand geschossen 2451
Erfolg deutscher Seekampfflugzeuge 2452
Die Schlacht in Flandern neu entbrannt .. 2452
Feindliche Fliegerangriffe auf Süddeutschland 2452
Der englische Panzerkreuzer „Drake“ torpediert 2453
Ein englischer Großangriff in Flandern .. 2453
Ein Schlachtag von seltener Schwere 2453
Der Hilfskreuzer „Seeadler“ im Stillen Ozean 2455
Englische Erkundungsvorstöße zurückgeworfen 2455
Russische Vorstöße in der Bukowina abgewiesen 2455
Gesteigerter Feuerkampf zwischen Langemarck und Zonnebeke 2456
Ein deutsches internlertes U-Boot entwichen 2456
Englische Sturmangriffe im Trichterfeld niedergehalten 2456
Die Gefangenenbeute im Westen 2457
Infanteriekampf an der Straße Ypern—Menin 2457
Italienischer Mißerfolg bei Valona 2457
Staatssekretär von Kühlmann über Elsaß-Lothringen 2458
Eine neue Schlacht in Flandern 2458
Vereinigte englische und französische Angriffe in Flandern 2458
„Seeadlers“ Glück und Ende 2459
Peru bricht die Beziehungen zu Deutschland ab 2459
Luftschlacht über Zonnebeke-Zandvoorde ... 2459
Abbruch der diplomatischen Beziehungen seitens Uruguays 2460
Neue feindliche Angriffe an der Straße Menin—Ypern 2460
Erfolgreiche Luftangriffe auf russische Befestigungsanlagen an der Ostsee 2461
Schwere Kämpfe bei Poelkapelle und Paschendaele 2461
Die Fortdauer der Flandern-Schlacht 2461
Russischer Bericht über die deutsche Landung auf Oesel 2462
Truppenlandung auf der Insel Oesel 2462
Weiteres Vordringen auf der Insel Oesel 2463
Rückzug der Russen auf der Insel Oesel .. 2464
Die deutschen Seestreitkräfte bei der Besetzung von Oesel 2465
Der Kaiser in Konstantinopel 2465
Ein englischer Hilfskreuzer versenkt 2465
Arensburg genommen 2466
Die Insel Runö und Abro besetzt 2466
Ein französischer Truppentransportdampfer torpediert 2467
Oesel völlig in deutschem Besitz 2467
Eindringen deutscher Seestreitkräfte in den Riga-Busen 2468
Unsere Luftersolge im September 2468
Starker Artilleriekampf an der Westfront .. 2468
Artilleriekampf an der Westfront 2468
Artillerieschlacht bei Soissons 2468
Ein englischer Geleitzug bei den Shetland-Inseln vernichtet 2469
Ein amerikanischer Torpedojäger torpediert 2469

Seite

Die Insel Moon genommen 2470
Die Artilleriesschlachten in Flandern und bei Soissons 2470
Der Rückzug der russischen Flotte 2471
Angriff deutscher Torpedoboote auf Dünkirchen 2471
Die Torpedierung des Panzerkreuzers „Drake“ 2471
Landung deutscher Truppen auf Dagö 2471
12½ Milliarden Ergebnis der siebenten Kriegsanleihe 2472
Ein amerikanischer Transportdampfer versenkt 2472
Trommelfeuer an der Soissons-Front 2472
Angriff eines Luftschiffgeschwaders auf England 2473
Neue französisch-englische Angriffe bei Poelkapelle 2474
Aufleben der Kampftätigkeit in Südtirol .. 2475
672 000 Tonnen im September versenkt .. 2476
Die französisch-englischen Angriffe in Flandern gescheitert 2476
Beginn der Infanterieschlacht nördlich Soissons. — Im Riga-Busen über 20 000 Gefangene 2476
Erbitterter Kampf am Chemin-des-Dames 2477
Deutsche Beteiligung an der Offensive gegen Italien 2477
Die Isonzo-Front bei Flitsch und Tolmein durchbrochen 2479
Kriegszustand zwischen Brasilien und Deutschland 2480
Der italienische Nordflügel geworfen 2480
Die Linie Karfreit—Auzza überschritten ... 2481
Starke englisch-französische Angriffe in Flandern zusammengebrochen 2481
Die zweite italienische Armee geschlagen (über 60 000 Gefangene 2482
Görz zurückerobert 2483
Die Rückeroberung von Görz 2484
Seegefechte bei Ostende 2484
Bisher 100 000 Italiener gefangen 2084
Zusammensturz der ganzen italienischen Isonzo-Front 2484
Der große Geländegewinn der siegreichen Isonzo-Offensive 2485
Ein großer englischer Monitor schwer beschädigt 2486
Udine genommen 2486
Panzerwerk Lanza erobert 2487
Schwere englische Verluste an der flandrischen Schlachtfront. — Planmäßiger Verlauf der Operationen in Italien 2487
Weitere erfolgreiche Kämpfe am Tagliamento 2488
Palmanova genommen 2488
Die Schlacht bei Latisana 2490
Der Feind über den Tagliamento geworfen 2491
Artilleriekampf an der Westfront 2491
Planmäßiger Verlauf der Operationen am Tagliamento 2491
Fliegerangriff auf London, Dover und Dünkirchen 2492
Graf Hertling zum Reichskanzler ernannt. — Rücktritt des Dr. Michaelis 2492
Verlegung unserer Linien vom Chemin-des-Dames 2492
Bisher über 200 000 Italiener gefangen .. 2492
Ein Seetreffen im Kattegatt 2493
Englische Offensive gegen Gaza 2493
Lebhafte Artillerietätigkeit im Ailette-Grunde 2494

Seite

Zunehmende Gefechtstätigkeit am Tagliamento 2494
Die Versenkung des deutschen Hilfskreuzers im Kattegatt 2495
Uebergang über den mittleren Tagliamento 2495
Die Dolomiten-Front der Italiener im Wanken 2496
Die ganze Tagliamento-Linie gewonnen ... 2496
Cortina d'Ampezzo und San Martino di Castrozza befreit 2497
Rückzug der Italiener gegen die Piave .. 2498
Bolschewistische Revolution in Petersburg .. 2498
Die Livenza-Linie erreicht 2498
Umfassung der Italiener am mittleren Tagliamento 2498
Der Uebergang über die Livenza 2499
Sieg der bolschewistischen Revolution in Rußland. — Lenin fordert Frieden 2500
Die Parlamentarisierung der Reichsregierung 2500
Einnahme von Gaza durch die Engländer 2500
Absetzung Cadornas 2500
Vormarsch der Verbündeten zur Piave 2500
Russischer Friedensvorschlag 2501
Asagio im Brenta-Tal genommen 2501
Die erfolgreichen Gebirgskämpfe in Venetien 2502
Belluno genommen. — Vergebliche englische Angriffe zwischen Poelkapelle und Paschendaele 2503
Der Brückenkopf bei Vidor an der Piave erstürmt 2504
10 000 Italiener an der oberen Piave abgeschnitten 2504
Der Kaiser an der italienischen Front 2505
Fliegerangriff auf Brügge 2505
4000 Italiener im Cordovole-Tal gefangen 2505
Italienische Panzerwerke erstürmt 2505
Seegefecht an der flandrischen Küste 2506
Die Luftangriffe auf deutsches Gebiet im Oktober 2506
Primolano und Feltre besetzt 2707
Von der Adria bis zum Pasubio auf feindlichem Boden 2507
Englische Kriegsschiffe an der Palästina-Küste torpediert 2507
Französischer Mißerfolg in Albanien 2507
Der Monte Castelgomberto erstürmt 2508
Italienische Höhenstellungen an der Brenta genommen 2508
Die Ungarn vor den Lagunen von Venedig 2509
Clemenceau Ministerpräsident 2509
Monte Prassolan und Monte Peurna erstürmt 2509
Eingreifen der k. u. k. Flotte an der unteren Piave 2510
Seegefecht in der Helgoländer Bucht 2510
Vergebliche Angriffe der Italiener bei Asagio 2510
Das erfolgreiche Seegefecht in der Nordsee 2511
Jaffa von den Engländern besetzt 2511
Quero und der Monte Cornella erstürmt .. 2511
Erfolgloser italienischer Gegenangriff am Monte Tomba 2512
Ein englischer Monitor durch ein U-Boot vernichtet 2513
Heftige Kämpfe an den Straßen nach Cambrai 2513
Der englische Durchbruchsversuch bei Cambrai 2513
Waffenstillstandsangebot Rußlands 2514
Erneute englische Angriffe bei Cambrai ... 2514
Fortdauer der Schlacht von Cambrai. — Höhen zwischen Brenta und der Piave erstürmt 2514

Seite

Englische Angriffe an der Palästina-Front gescheitert ... 2515
U-Boot-Beute im Oktober: 674 000 Tonnen 2516
Erweiterung des Sperrgebietes durch Deutschland ... 2516
Dorf Fontaine bei Cambrai wiedergenommen 2517
Erneute englische Durchbruchsversuche gescheitert ... 2518
Abwehr des englischen Ansturmes südwestlich Cambrai ... 2518
Neue verlustreiche englische Angriffe ... 2519
Heftige englische Vorstöße zurückgeschlagen . 2519
Neue englische Schlappe in Palästina ... 2520
Englische Angriffe auf Juchy abgewiesen .. 2520
Demokratisierung des preußischen Wahlrechts 2521
Starker Feuerkampf bei Cambrai. — Vergebliche Anstürme gegen Burlon ... 2521
Die Erfolge der alpenländischen Truppen.. 2522
Neue schwere Kämpfe um Burlon und Fontaine ... 2522
Starkes Feuer bei Poelkapelle und Becelaere 2523
Deutschland zu Friedensverhandlungen mit Rußland bereit ... 2523
Heftiger Feuerkampf in Flandern ... 2523
Ein Erfolg an der unteren Vojusa ... 2524
Neue erfolgreiche Kämpfe bei Cambrai ... 2524
Vereitelter französischer Angriff in Albanien 2525
Der neue Kriegskredit von 15 Milliarden bewilligt ... 2526
Starke englische Gegenangriffe bei Cambrai gescheitert ... 2526
Neue schwere Verluste der Engländer bei Cambrai ... 2526
Vordringen der Türken an der Sinai-Front 2527
Bevorstehende Waffenstillstandsverhandlungen an der russischen Front ... 2527
Die russische Abordnung passierte die österreichischen Linien ... 2528
Das russische Waffenstillstandsangebot ... 2528
Die Abmachungen über die örtliche Waffenruhe ... 2528
Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen für die russische Front. — Sturmerfolg bei Cambrai ... 2529
Allgemeine Aussprache über die Punkte des Waffenstillstandes ... 2530
Waffenstillstandsverhandlungen auch mit den rumänischen Truppen ... 2530
Zustimmende Antwort an die rumänischen Befehlshaber ... 2530
Rückzug der Engländer bei Cambrai. — Zehntägige Waffenruhe an der Ostfront 2530
Die Waffenruhe von 10 Tagen für sämtliche russischen Fronten ... 2532
Schwere Niederlage der Italiener im Meletta-Gebiet ... 2532
Marcoing vom Feinde gesäubert ... 2533
Der Monte Sisemol erstürmt ... 2533
Ueber 1000 Gefangene am Monte Sisemol 2533
Die Waffenstillstandsverhandlungen ... 2534
Lebhafte Feuertätigkeit in Flandern ... 2534
Ein amerikanischer Torpedobootszerstörer torpediert ... 2534
Amerikanische Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn ... 2534
Lebhafte Feuertätigkeit an der flandrischen Front ... 2535

Seite

Waffenstillstand an der rumänischen Front 2535
Die feindlichen Luftangriffe auf das deutsche Heimatgebiet im Monat November 2536
Verluste der Entente nach Ablehnung des Friedensangebotes ... 2536
Der Verlauf der Waffenstillstandsverhandlungen mit Rußland ... 2536
Jerusalem von den Türken geräumt ... 2537
Starke Feuertätigkeit an der Westfront ... 2537
Erfolglose Angriffe der Italiener ... 2537
Mäßige Gefechtstätigkeit ... 2538
Das englische Luftschiff „C 27" durch Fliegerangriff vernichtet ... 2538
Wiederbeginn der Waffenstillstandsverhandlungen im Osten ... 2538
Im Meletta-Gebiet über 16000 Italiener gefangen ... 2539
Erfolgreicher deutscher Flottenvorstoß gegen die Tyne-Mündung ... 2539
Waffenstillstand auch an der rumänischen Front ... 2539
Englische Gegenangriffe bei Bullecourt abgewiesen ... 2539
Vernichtung eines englischen Geleitzuges .. 2540
Italienischer Angriff gegen den Monte Pertica gescheitert ... 2541
Die gescheiterte englische Offensive in Flandern 2541
Erstürmung italienischer Bergstellungen auf dem Col Caprile ... 2542
Englische Vorstöße bei Monchy und Bullecourt gescheitert ... 2542
Der Waffenstillstand mit Rußland unterzeichnet. — Beginn der Friedensverhandlungen 2543
Lebhafte Feuertätigkeit bei Cambrai ... 2543
Die bevorstehenden Friedensverhandlungen mit Rußland ... 2543
Der Waffenstillstandsvertrag mit Rußland 2544
Ein amerikanischer Zerstörer, 8 Dampfer von einem U-Boot versenkt ... 2546
Erfolg zwischen Piave und Brenta ... 2546
Erstürmung des Monte Asolone ... 2546
Ein französischer Kreuzer torpediert ... 2547
An der Brenta bisher 8400 Gefangene .. 2547
Heftige italienische Gegenangriffe abgewiesen 2548
U-Boot-Beute im November: 60700 Tonnen 2548
Neue italienische Gegenangriffe am Monte Asolone gescheitert ... 2548
General Guillaumat Oberbefehlshaber der Saloniki-Armee ... 2549
Die Eröffnung der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk ... 2549
Erkundungsgefechte zwischen Arras und St. Quentin ... 2549
Beginn der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk ... 2550
Der Kaiser bei den Verdun-Kämpfern 2550
Drei englische Zerstörer torpediert ... 2550
Hindenburgs Weihnachtsübersicht ... 2550
Der Kaiser über die Verteidigungsschlachten im Westen ... 2551
Der Col del Rosso erstürmt. — 6000 Italiener gefangen ... 2552
Der Dankerlaß des Kaisers an das Kriegsministerium ... 2552
Ueber 9000 Gefangene am Col del Rosso 2553
Beschlüsse über einen allgemeinen Frieden auf der Konferenz von Brest-Litowsk ... 2553

Seite

Englischer Fliegerangriff auf Mannheim... 2555
Gescheiterte französische Erkundungsvorstöße 2555
Rücktritt des Flottenchefs Jellicoe 2555
Erfolgreiche Unternehmungen bei Bezonvaux 2555
Ein kühner Streich der „Seeadler"-Besatzung 2556
Zunehmende Feuertätigkeit bei Asiago..... 2556
18 500 Tonnen in der Irischen See versenkt 2557
Die vorläufige Einigung mit Rußland 2557
Drei englische Zerstörer verloren 2558
Englische Angriffe an der flandrischen Front gescheitert 2558
Gesteigerte Artillerietätigkeit im Westen ... 2558
Der erfolgreiche Angriff bei Marcoing 2559
Die Kämpfe mit den Franzosen am Monte Tomba 2559
Erfolgreiche Grabenkämpfe bei Marcoing.. 2560
Der Kaiser zum Jahresschluß an Heer und Marine 2560
Neuer Geländegewinn bei Marcoing 2561
Ein englisches Kanonenboot versenkt..... 2561
Gesteigerte Feuertätigkeit im Westen..... 2561
Die Kampflage am Piave-Ufer 2562
Französische Vorstöße in der Champagne gescheitert..... 2562
Beteiligung der Ukraine an den Friedensverhandlungen 2562
Rußland fordert Verlegung der Friedensverhandlungen nach Stockholm..... 2562
Lebhafte Artilleriekämpfe im Westen..... 2563
Unterbrechung der Verhandlungen von Brest-Litowsk 2563
Deutschland lehnt die Verlegung nach Stockholm ab. — Rückkehr der russischen Delegation nach Brest-Litowsk..... 2564
Lebhafte Feuerkämpfe in Flandern 2564
Ueberraschender Einbruch westlich von Bezonvaux 2565
Falsche Gerüchte vom Rücktritt Ludendorffs 2565
Beschießung von Piombino durch ein U-Boot 2565
Der Ablauf der zehntägigen Frist für die Entente. — Eine Kundgebung der Mittelmächte 2565
Anerkennung der finnischen Republik durch Deutschland..... 2566
Erhöhte Gefechtstätigkeit in Flandern..... 2566
Heftige Artillerietätigkeit an der Westfront 2566
Die Rückkehr der russischen Friedensdelegierten 2566
Ein britischer Zerstörer torpediert..... 2567
Lebhafter Artilleriekampf im Sundgau.... 2567
Wiederaufnahme der Verhandlungen in Brest-Litowsk 2567
Ergänzung der Sperrgebietserklärung..... 2567
Wilsons Friedensprogramm (die 14 Punkte) 2568
Englische und französische Vorstöße gescheitert 2570
Starke französische Angriffe bei Flirey gescheitert 2570
Die Sonderfriedensverhandlungen mit Rußland..... 2571
Ein englisches Hospitalschiff vernichtet..... 2571
Die Luftbeute im Dezember..... 2572
Rußland verzichtet auf die Verlegung der Konferenz 2572
Selbständige Teilnahme der Ukrainer an der Friedenskonferenz. — Trotzki über den Verzicht auf Stockholm 2572
Annullierung der russischen Staatsschuld... 2573
Gescheiterte englische Vorstöße bei Ypern.. 2573

Seite

Beginn der Kommissionsberatungen in Brest-Litowsk 2574
Artilleriekämpfe im Westen..... 2574
Artillerietätigkeit an der Westfront und in Italien..... 2574
Debatte über Räumung und Selbstbestimmungsrecht in Brest-Litowsk 2575
Gesteigerte Artillerietätigkeit bei Lens..... 2577
Italienische Angriffe am Monte Pertica gescheitert 2577
Vorschläge der Mittelmächte in Brest-Litowsk 2578
Annäherung in einzelnen Punkten 2578
Russisches Ultimatum an Rumänien 2579
Neue vergebliche Vorstöße der Italiener... 2579
Vorstoß deutscher Seestreitkräfte gegen die englische Küste 2579
Die Räumungsfrage bei den Verhandlungen in Brest-Litowsk..... 2580
Erfolgreicher Fortgang der Verhandlungen mit den Ukrainern 2581
Erneute italienische Angriffe am Monte Pertica gescheitert..... 2581
Erkundungsgefechte an der Westfront 2581
Feuerüberfälle im Brenta-Gebiet..... 2581
Geringe Gefechtstätigkeit an der Westfront 2581
Eröffnung der russischen Konstituante..... 2582
Abreise Trotzkis von Brest-Litowsk 2582
Ein italienischer Truppentransportdampfer versenkt 2582
Lebhafte Feuertätigkeit an der Westfront.. 2582
Die Konstituante von den Bolschewiki gesprengt 2583
Heftige Artillerietätigkeit an der englischen Front 2583
Einigung über den Frieden mit der Ukraine 2583
Auflösung der russischen Konstituante durch die Sowjets 2584
Ein englischer Vorstoß bei Vendhuille abgeschlagen 2584
Die U-Boot-Beute im Dezember: 702 000 Tonnen 2585
Die Auflösung der russischen Konstituante 2585
Lebhafte Artillerietätigkeit bei Ypern... .. 2585
Türkischer Flottenvorstoß aus den Dardanellen 2585
Gesteigerter Feuerkampf an der flandrischen Front..... 2587
Feldmarschalleutnant v. Hoefer gestorben .. 2587
Reichskanzler Graf Hertling über Wilsons 14 Punkte 2587
Zwei deutsche Minensuchboote gesunken.... 2590
Erkundungsgefechte an der Westfront..... 2591
Artilleriekämpfe im Westen und an der Brenta 2591
Deutsche U-Boote an der brasilianischen Küste 2592
Lebhafter Feuerkampf bei Asiago..... 2592
Die „Göben" wieder flott geworden..... 2592
Heftiger Artilleriekampf am Col del Rosso 2592
Rückkehr Trotzkis nach Brest-Litowsk..... 2592
Abbruch der diplomatischen Beziehungen Rußlands zu Rumänien 2593
Italienische Angriffe zwischen Asiago und der Brenta..... 2593
Die italienischen Angriffe zwischen Asiago und Brenta gescheitert..... 2593
Luftangriff auf London..... 2593
Zwei englische U-Boote vernichtet 2594
Revolution in Finnland 2595
Der Col del Rosso in Händen der Italiener 2595

Seite

Ein englisches Transportbegleitschiff versenkt 2595
Luftangriff auf Paris ... 2596
Lebhafte Artilleriekämpfe auf der Hochfläche von Asiago ... 2596
Der Luftangriff auf Paris ... 2596
Neue italienische Angriffe bei Asiago gescheitert ... 2597
Der vergebliche Ansturm der Italiener ... 2597
Erfolgreicher türkischer Vorstoß bei Jerusalem 2597
Anerkennung der Ukrainischen Republik durch den Vierbund ... 2597
Lebhafte Artillerietätigkeit an der Westfront und bei Asiago ... 2598
Die Luftangriffe auf London und Paris .. 2598
Der Versailler Kriegsrat gegen Friedensverhandlungen ... 2598
Gesteigerte Artillerietätigkeit in Flandern und an der Scarpe ... 2599
Artilleriekämpfe in Flandern ... 2599
Das russische Hauptquartier in Händen der Polen. Oberbefehlshaber Krylenko verhaftet ... 2600
Rege U-Boottätigkeit an der afrikanischen Küste ... 2600
Gesteigerte Artillerietätigkeit in Flandern .. 2600
Ein französisches Patrouillenschiff versenkt .. 2601
Französischer Vorstoß in der Champagne gescheitert ... 2601
Versenkung des amerikanischen Truppentransportdampfers „Tuscania" ... 2601
Erfolgreiche Erkundungsvorstöße an der Maas 2601
Der Friede mit der Ukraine unterzeichnet .. 2602
Der Untergang der „Tuscania" ... 2602
Erkundungsgefechte an Teilen der Westfront 2602
Der Friedensvertrag mit der Ukraine ... 2603
Rede des Kaisers über die Erzwingung des Friedens ... 2605
Trotzki erklärt den Kriegszustand für beendet 2606
Heftige Teilkämpfe an der flandrischen Front 2606
Der Kaiser über den ersten Friedensschuß 2606
Der Zusatzvertrag zum ukrainischen Friedensvertrag ... 2607
Luftangriffe auf das deutsche Heimatgebiet im Monat Januar ... 2607
Rücktritt des rumänischen Kabinetts Bratianu 2607
Noch 4 Friedensgrundsätze Wilsons ... 2607
Italienische Stützpunkte am Sasso Rosso genommen ... 2609
Französische Vorstöße an der Mosel gescheitert 2610
Heftige Kämpfe bei Lens und in der Champagne ... 2610
Die Erklärung Trotzkis über die Beendigung des Kriegszustandes ... 2610
Gesteigerte Feuertätigkeit in der Champagne 2611
Erkundungsvorstoß gegen die belgischen Linien 2611
Vorstoß deutscher Torpedoboote in den Kanal. — Englische Bewachungsfahrzeuge vernichtet ... 2612
Verschärfter Artilleriekampf bei Tahure ... 2612
Fortdauer des Krieges im Osten. — Der Waffenstillstand mit Rußland abgelaufen 2612
Die Kommissionen der Mittelmächte verlassen Petersburg ... 2613
Neuer Streifzug deutscher Kriegsfahrzeuge in den Aermelkanal ... 2613
Ukrainische Bitte an Deutschland um militärische Unterstützung ... 2613

Seite

Neuer Fliegerangriff auf London. — Der Ablauf des Waffenstillstandes an der großrussischen Front ... 2614
Keine k. und k. Truppen an der großrussischen Front ... 2614
Der neue Fliegerangriff auf England 2615
Kiew in den Händen der Bolschewiki 2615
Wieder ein Flugzeug über London ... 2615
Wiederbeginn der Feindseligkeiten an der großrussischen Front ... 2615
Vormarsch auf Dünaburg und aus der Richtung Kowel ... 2615
Der Vorstoß deutscher Torpedoboote in den Aermelkanal ... 2616
Ein großer englischer Passagierdampfer versenkt ... 2616
Einmarsch in Dünaburg und Luck ... 2617
Fliegerangriff auf Calais ... 2518
Im Vormarsch auf Riga und Luck ... 2618
Der schnelle Vormarsch im Osten 2618
Neues Friedensangebot der russischen Regierung ... 2618
Einrücken deutscher Truppen in Estland ... 2619
Große Beute beim Vormarsch in Rußland 2619
U-Boot-Beute im Februar: 632000 Tonnen 2620
Fliegerangriff auf Innsbruck ... 2620
Deutsche Truppen in Minsk ... 2621
Die Verbindung mit den Ukrainern aufgenommen ... 2621
Kaiser Karl im deutschen Großen Hauptquartier ... 2621
Der deutsche Vormarsch im Osten ... 2622
Walk und Dubno besetzt ... 2623
Dubno besetzt ... 2623
Erfolgreiche Kreuzfahrt des Hilfskreuzers „Wolf" ... 2623
Der Vierbund zu Friedensverhandlungen mit Rußland bereit. — Die Antwort nach Petersburg ... 2624
Erhöhte Gefechtstätigkeit am Hartmannsweilerkopf ... 2624
Deutsche Truppen im Anmarsch auf Reval 2624
Die Versenkung des Truppentransportdampfers „Tuscania" ... 2625
Annahme der deutschen Friedensbedingungen durch Rußland ... 2625
Plangemäß vorwärts im Osten ... 2625
Dorpat genommen. — Shitomir erreicht .. 2625
Reichskanzler Graf Hertling über Belgien und die vier neuen Grundsätze Wilsons. — Die Friedensbereitschaft Rußlands. — Beginn der Friedensverhandlungen mit Rumänien ... 2626
Die russische Delegation zur Unterzeichnung des Friedens ... 2628
Bekanntgabe der Friedensbedingungen des Vierbundes an Rumänien ... 2628
Reval und Pleskau genommen ... 2629
Die Einnahme von Reval und Pleskau ... 2629
Die Beute des Hilfskreuzers „Wolf" ... 2629
Die deutschen Friedensbedingungen für Rußland ... 2630
Berditschew erreicht ... 2631
Erhöhte Artillerietätigkeit zwischen Etsch und Brenta ... 2631
Die Kreuzfahrt des „Wolf" ... 2631
2000 Maschinengewehre in Minsk erbeutet 2633

Seite

Bombenangriff auf Venedig ... 2634
Finnland bittet um deutsche Hilfe ... 2634
Bevorstehender österreichisch-ungarischer Einmarsch in Podolien ... 2634
Die russische Pripetflotille erbeutet ... 2635
Der österreichisch-ungarische Einmarsch in Podolien ... 2635
Erfolgreiche Vorstöße an der Westfront ... 2636
Kiew befreit ... 2636
Planmäßiger Verlauf der Operationen in Podolien ... 2637
Eröffnung der neuen Friedensverhandlungen mit Rußland ... 2637
Friedensbereitschaft Rumäniens ... 2637
Die Siegesbeute im Osten. — Die neuen Verhandlungen mit Rumänien ... 2638
Der Friede mit Rußland unterzeichnet ... 2639
Telegramm des Kaisers an den Reichskanzler ... 2639
Entsendung deutscher Truppen nach Finnland. — Einrichtung einer Etappe auf den Alandsinseln ... 2642
Die Operationen in Großrußland eingestellt 2643
Erfolgreicher Vorstoß an der Yser ... 2643
Fortschritte in Podolien ... 2644
Erneuter Waffenstillstand mit Rumänien .. 2644
Französischer Angriff bei Mouilly zurückgeschlagen ... 2644
Plangemäßer Verlauf der Operationen in der Ukraine ... 2644
Deutsche Truppenlandung auf den Alandsinseln. — Der Waffenstillstand mit Rumänien unterzeichnet ... 2644
Die deutsche Landung auf den Alandsinseln ... 2645
Die Kriegsbeute der Mittelmächte seit Dezember 1917 ... 2645
Vorfriede mit Rumänien ... 2646
Erfolgreiche Vorstöße bei Dixmuiden und Avocourt ... 2647
Unterzeichnung des deutsch-finnischen Friedensvertrages ... 2648
Erkundungsvorstöße an der Westfront ... 2649
Luftangriff auf London, Margate und Sheerneß ... 2649
Neuer Fliegerangriff auf Paris ... 2649
Die Bandenkämpfe in der Ukraine ... 2650
Torpedierung des Hilfskreuzers „Calgarina" 2650
Feindlicher Infanterieangriff an der lothringischen Front ... 2650
Der französische Angriff bei Badonviller gescheitert ... 2650
Fortdauer der Bandenkämpfe in der Ukraine 2651
Flieger-Oberleutnant Buddecke tot ... 2651
Der deutsch-russische Zusatzvertrag ... 2651
Paris abermals mit Bomben belegt ... 2652
Deutscher Fliegerangriff auf Neapel ... 2652
Die Türken in Erzerum eingerückt ... 2652
Die Verbündeten vor Odessa ... 2653
Fliegerangriff auf den Flugplatz Mestre ... 2653
Luftschiffangriff auf die Humber-Gegend ... 2653
Entente-Ultimatum an Holland. — Auslieferung der Handelsflotte verlangt ... 2654
Deutsche Truppen in Odessa ... 2654
Die Besetzung von Odessa ... 2654
Der Osten Oesterreich-Ungarns vom Feinde frei ... 2655

Seite

Luftschiffangriff auf Hartlepool ... 2655
Bachmatsch in der Ukraine besetzt ... 2655
Anerkennung des Herzogtums Kurland 2656
Eine halbe Million Tonnen von „U 35" versenkt ... 2656
Gesteigerter Feuerkampf an der lothringischen Front ... 2656
Französische Angriffe bei Avocourt abgewiesen ... 2657
Verschärfte Seesperre vor der deutschen Bucht ... 2657
Gesteigerte Artillerietätigkeit im Westen ... 2658
Der Friede vom russischen Sowjetkongreß ratifiziert ... 2658
Bedingte Annahme der Entente-Forderungen durch Holland ... 2659
Der deutsch-ukrainische Friedensvertrag ratifiziert ... 2659
Erfolgreiche Erkundungen in Flandern 2659
Lebhaftes Artilleriefeuer nördlich Verdun .. 2660
Fortdauer des Feuerkampfes bei Verdun .. 2660
Ergebnis des U-Boot-Krieges im Februar: 680 000 Tonnen ... 2660
Beschlagnahme der holländischen Schiffe in Amerika ... 2661
Die Artillerieschlacht an der Westfront voll entbrannt ... 2661
Beschießung Dünkirchens durch Torpedoboote ... 2662
Die Beschlagnahme der holländischen Schiffe in Amerika ... 2662
Einbruch in die englische Front Cambrai—La Fere ... 2662
Sturmerfolge von Arras bis La Fere 2662
Annahme eines neuen 15-Milliarden-Kredits im Reichstage 2663
Die deutsche Offensive seit dem 21. 3. 19.. 2663
16 000 Engländer gefangen. — Erweiterung der deutschen Erfolge zwischen Arras und La Fere ... 2663
Vor der dritten Stellung der Engländer .. 2664
Annahme der Friedensverträge mit Rußland und Finnland im Reichstag ... 2665
Anerkennung Litauens als selbständiger Staat ... 2665
Englische Schlappe in Mesopotamien 2665
Beschießung von Paris durch weittragendes Geschütz. — Aus 120 Kilometer Entfernung 2665
Der erste Teil der großen Schlacht gewonnen 2666
Siegreicher Fortgang der Schlacht in Frankreich ... 2666
Das Eiserne Kreuz mit goldenen Strahlen für Hindenburg ... 2667
Erneute Fernbeschießung von Paris 2667
Die Somme überschritten. — Chauny genommen. — Kampf um Bapaume 2667
Bapaume genommen ... 2668
Der Kaiser über den Fall von Bapaume.. 2669
Paris unter dem Eindruck der Fernbeschießung 2669
Die Engländer auf die Stellungen des Jahres 1916 zurückgeworfen ... 2669
Die Höhen von Noyon erreicht ... 2669
Der Friedensvertrag mit Rumänien paraphiert ... 2670
Feindlicher Rückzug zu beiden Seiten der Somme. — Lihons, Roye, Noyon genommen ... 2671

Seite

Albert gefallen. — Die Ancre überschritten .. 2671
Der Kaiser an Krupp 2671
Fortschreitender Angriff an der Somme ... 2671
Die feindliche Front in 60 Kilometer Tiefe eingestoßen. — Montdidier genommen .. 2672
Kämpfe an der Scarpe und Ancre 2672
Feindliche Gegenangriffe bei Albert, Noyon, Montdidier gescheitert. 20000 Gefangene, 1100 Geschütze erbeutet 2672
Erfolgreiche Kämpfe zwischen Somme und Avre 2673
Beaucourt und Mézières genommen 2673
Der deutsch-russische Friedensvertrag in Kraft. — Austausch der Ratifikationsurkunden... 2673
Foch Generalissimus der französisch-englischen Armeen 2674
Fortschritte zwischen Somme und Oise 2674
Neue Erfolge südöstlich von Amiens 2674
Vergebliche französische Gegenangriffe bei Montdidier 2674
Eroberung des Waldes von Arrachis. — Die Höhen nördlich von Moreuil genommen 2675
Italienische Vorstöße abgewiesen 2675
Englischer Rückzug in Palästina 2675
Feindliche Angriffe zwischen Luce und Avre gescheitert 2675
Die Höhe südwestlich von Moreuil genommen 2676
Fortdauer der Beschießung von Paris 2676
Landung deutscher Hilfstruppen in Finnland 2676
Englische Niederlage am Jordan 2677
Französischer Gegenangriff bei Moreuil zusammengebrochen 2677
Neue Erfolge südlich der Somme. — Beschießung von Reims 2677
Neue Erfolge in Richtung Amiens 2677
Der türkische Vormarsch im Kaukasus 2678
Französische Gegenangriffe westlich der Avre gescheitert 2678
Erweiterung der Brückenkopfstellung von Albert 2678
Türkischer Vormarsch auf Batum 2679
Einbruch in die feindliche Stellung südlich der Oise 2679
Der erfolgreiche Angriff südlich der Oise. — Die Linie Bichancourt—Autreville—Barisis erreicht 2679
Pierremande und Folembray genommen .. 2680
Die Franzosen über die Ailette zurückgeworfen. — Erstürmung der Bergklötze von Folembray 2680
Wan von den Türken genommen 2681
Paris wiederum unter deutschem Feuer ... 2681
Die Höhen östlich Coucy le Chateau genommen 2681
Coucy le Chateau erstürmt. — Vorstoß bis zum Oise-Aisne-Kanal 2681
Türkischer Vormarsch auf Kars 2681
Einbruch in englische Stellungen am La-Bassée-Kanal. 6000 Gefangene. — Charkow nach Kampf besetzt 2682
Ein englischer Zerstörer und acht Dampfer im Mittelmeer versenkt 2682
Deutsche Torpedovorstöße an der flandrischen Küste 2682
Vereinigung Bessarabiens mit Rumänien .. 2683

Seite

Einbruch in die englischen Linien bei Warneton. — Die Lys überschritten 2683
Günstiger Verlauf der Schlacht bei Armentières 2684
Armentières gefallen 2684
Unfall des Linienschiffes „Rheinland“ 2685
Mißglückter englischer Angriff auf Ostende und Zeebrügge 2685
Siegreiches Fortschreiten durch die Lys-Ebene 2685
Weitere Fortschritte beiderseits der Lys ... 2685
Deutsche Seestreitkräfte in Helsingfors 2686
Die Beschießung von Paris 2686
Der Landesrat von Livland und Estland für den Anschluß an Deutschland 2686
Fliegerbomben auf Paris 2687
Neuer Raumgewinn an der Lys 2687
Erfolgreicher Fortgang der Kämpfe an der Lys 2687
Luftangriff auf englische Industriestädte ... 2688
Rücktritt des Grafen Czernin 2688
General Foch Oberbefehlshaber der alliierten Armeen 2688
Erfolgreiche Kämpfe bei Nieuwekerke 2688
Einmarsch deutscher Truppen in Helsingfors. — Erbitterte Nahkämpfe im Lys-Abschnitt 2689
Batum von den Türken erobert 2689
517000 Gefangene, 7246 Geschütze seit Oktober 1917 erbeutet 2689
Wulverghem erstürmt 2690
Die Höhen zwischen Nieuwekerke und Bailleul genommen 2690
Luftangriffe auf das deutsche Heimatgebiet im März 2690
Baron Burian k. u. k. Minister des Aeußern 2691
Bailleul genommen 2691
Passchendaele und Wytschaete besetzt 2691
Die Beute von Batum 2691
Die Beschießung von Paris 2692
Das südwestliche Finnland befreit 2692
Poelkappelle und Langemarck genommen .. 2692
Die Engländer hinter den Steenbach geworfen 2692
Deutscher Torpedobootsvorstoß südlich Nieuport 2693
Ein englischer 18000-Tonnen-Dampfer versenkt 2693
Französische Angriffe bei Moreuil zusammengebrochen 2693
Feindliche Angriffe gegen Wytschaete abgewiesen 2693
Lebhafte Kämpfe zwischen Etsch und Piave 2694
Neue türkische Erfolge im Kaukasus 2694
Die französischen Mißerfolge bei Moreuil.. 2694
Starker Feuerkampf in Flandern 2694
Ergebnis der achten Kriegsanleihe: über $14^1/_2$ Milliarden 2694
Der erste Monat der deutschen Offensive .. 2694
Erfolgreicher Vorstoß gegen amerikanische Stellungen bei Seicheprey. — Der Weg in die Krim geöffnet 2695
Lebhafte Tätigkeit an der österreichisch-ungarischen Südfront 2696
29 Tage Fernbeschießung von Paris 2696
Die Wiederaufnahme der deutsch-russischen diplomatischen Beziehungen 2696
Feindlicher Vorstoß bei Béthune gescheitert 2696

Seite

Türkisches Vordringen im Kaukasus 2697
U-Boot-Beute im März: 689 000 Brutto-Registertonnen 2697
Der Plan des geschlossenen Baltenstaates .. 2697
Feindliche Angriffe im Grenzgebiet der deutschen Bucht 2698
Rittmeister Freiherr v. Richthofen gefallen. 2698
Richthofens Heldentod 2699
Höhenstellung nordöstlich Passeul erstürmt. — Simferopol erreicht 2699
Englischer Landungsversuch in Zeebrügge gescheitert. — Drei englische Kreuzer und drei Zerstörer versenkt 2700
Erfolgreicher Vorstoß südöstlich Amiens. — Hangard genommen 2702
Seegefecht in der Otrantostraße 2703
Die Beschießung von Paris 2703
Der Mißerfolg der englischen Unternehmung gegen Ostende und Zeebrügge 2703
Der englische Handstreich gegen Zeebrügge. 2703
Der Angriff gegen Zeebrügge 2703
Kampf um den Kemmelberg 2704
Der Kemmelberg erstürmt 2705
Der Kampf um die Mole von Zeebrügge .. 2705
Der englische Admiralitätsbericht 2706
Die Wahrheit über den Angriff auf Zeebrügge 2708
Feindliche Gegenangriffe am Kemmel gescheitert 2709
Verlustreiche Gegenangriffe der Engländer und Franzosen 2709
Die Festung Kars von den Türken erobert 2709
Ein 10 000-Tonnen-Transportdampfer torpediert 2709
Weiteres Vordringen in Flandern 2710
Doppelhöhe 60 und Loker genommen 2710
1300 Meter vor Ypern! 2710
Die englischen Verluste bei Zeebrügge 2711
Französische Angriffe gegen Hangard abgewiesen 2711
Türkischer Vormarsch östlich Kars 2711
Neue Kämpfe am Kemmel 2712
Die heftigen Kämpfe bei Loker 2712
Die Beute der Westschlacht: 127 000 Gefangene, 1600 Geschütze 2712
Wiborg erobert 2712
Französische Angriffe westlich des Kemmels gescheitert. — Feodosia besetzt 2713
Hazebrouck unter deutschem Feuer 2713
Neue Beschießung von Paris 2713
Verhaftung des ukrainischen Kriegsministers. — Einsetzung deutscher Militärgerichte in Kiew 2713
Staatsumwälzung in der Ukraine. — Sturz der Radaregierung 2714
Ein englisches Kanonenboot versenkt 2714
Sewastopol besetzt 2714
15000 Opfer des U-Boot-Krieges 2715
Niederlage der Bolschewiki bei Ellisabethpol 2715
General Skoropadski zum Hetman der Ukrainer ausgerufen 2715
Deutsche Truppen am Asowschen Meer. — Taganrog besetzt. — Einmarsch in das Donez-Gebiet 2715
Zunehmende Kampftätigkeit an der italienischen Front 2716

Seite

Siegreiche Schlacht in Südwestfinnland ... 2716
Südwestfinnland vom Feinde befreit 2716
Der größte Teil der russischen Schwarzmeerflotte in deutscher Hand 2717
Die englischen Verluste bei Zeebrügge 2717
Der rumänische Friedensvertrag zur Unterschrift fertig 2717
Französischer Gegenangriff am Kemmel gescheitert 2718
Die erfolglosen französischen Angriffe am Kemmel 2718
Vier feindliche Seeflugzeuge abgeschossen .. 2718
Vergebliche englische Angriffe am Jordan . 2718
Neue englische Niederlage am Jordan 2718
Feindlicher Angriff bei Loker gescheitert. .. 2719
Die englische Niederlage bei Jericho 2719
Die englische Niederlage am Jordan. 2720
Der „Friede von Bukarest" unterzeichnet . 2720
Depeschenwechsel zwischen Kaiser und Kanzler 2720
Der Friedensvertrag mit Rumänien 2721
Feindliche Angriffe an der Somme abgeschlagen 2724
Eine neue Ehrung Hindenburgs durch den Kaiser 2724
Sieben englische U-Boote in den finnischen Gewässern vernichtet 2725
Kämpfe am Dikkebuscher See 2725
Sturmerfolg am Byverbach. — Rostow am Don besetzt 2725
Feindlicher Luftangriff auf Zeebrügge 2726
Artilleriekampf zwischen Yser und Oise 2726
Ein neuer Sperrangriff gegen Ostende vereitelt 2726
Kriegserklärung Guatemalas 2727
Deutsch-rumänischer rechtspolitischer Zusatzvertrag 2727
Der gescheiterte englische Angriff gegen Ostende 2727
Die englische Darstellung 2728
Angriffe bei Albert und Apremont abgewiesen 2728
Heftiger Infanteriekämpfe an der Somme . 2728
Der englische Vorstoß gegen Ostende 2728
Infanteriegefechte an Lys und Avre 2729
Vergeblicher feindlicher Angriff am Kemmel 2729
Schwere Kämpfe am Monte Corno ... 2730
Ein englischer Minensucher torpediert 2730
Englischer Angriff bei Albert abgewiesen .. 2730
Ausbau des Bündnisses mit Oesterreich-Ungarn. — Zweikaiserzusammenkunft im Großen Hauptquartier 2731
Ein neuer „Baralong"-Fall 2731
2 250 000 Mann italienische Gesamtverluste 2731
Englische Angriffe bei Givenchy zurückgeschlagen 2732
Erfolgreicher U-Boot-Angriff auf einen sardinischen Hafen 2732
Das Wirtschafts- und Verkehrsabkommen mit Rumänien 2733
Der Kaiser über die Offensive im Westen . 2733
Der zweite Angriff auf Ostende 2733
Erfolgreicher Vorstoß nördlich der Somme. 2735
Vergeblicher französischer Angriff westlich der Avre 2735
Neue Kämpfe am Monte Corno 2736

Seite

Französischer Teilangriff bei Moreuil gescheitert ... 2736
33 feindliche Flugzeuge abgeschossen ... 2736
Herabsetzung der Brotration ... 2736
Baku von den Bolschewiki zurückerobert ... 2737
Beschießung von Ostende ... 2737
Der Monitorangriff auf Ostende ... 2738
Nahkämpfe bei Lassigny ... 2738
Ein englischer Zerstörer vor Valona versenkt ... 2738
Torpedierung eines britischen Zerstörers ... 2738
Englischer Angriff bei Hulluch zurückgewiesen ... 2738
Vergebliche englische Teilangriffe bei Morlancourt ... 2739
Bombenangriff auf London und Dover ... 2739
Starke französische Angriffe gegen den Kemmel gescheitert ... 2739
Die Niederlage der Franzosen am Kemmel 2739
Vorstöße in die italienischen Stellungen am Gardasee ... 2740
652000 Tonnen U-Boot-Beute im April .. 2740
Französische Munitionslager bei Blargies vernichtet ... 2741
Erhöhte Kampftätigkeit an der italienischen Gebirgsfront ... 2741
Der größte Fliegerangriff auf London 2741
Gesteigerte Feuertätigkeit im Kemmel-Gebiet ... 2741
Lebhafte Artillerietätigkeit an der Westfront ... 2742
Italienische Anstürme blutig zurückgeschlagen 2742
Nicaraguas Kriegserklärung ... 2742
Livlands und Estlands Loslösung von Rußland ... 2742
Englische Fliegerangriffe auf Zeebrügge ... 2743
Nächtliche Angriffe am Kemmel und bei Albert gescheitert ... 2743

Seite

Neue italienische Vorstöße gescheitert ... 2743
Ein englischer Hilfskreuzer versenkt ... 2744
Deutsch-russische Verhandlungen in Moskau 2744
Englische Vorstöße bei Bucquoy gescheitert 2744
Verlust eines deutschen U-Bootes ... 2744
Artillerietätigkeit im Kemmel-Gebiet ... 2745
Italienischer Angriff südlich des Tonale-Passes ... 2745
Englischer Rückzug in Mesopotamien ... 2745
Neue Fernbeschießung von Paris ... 2745
Erstürmung des Chemin-des-Dames ... 2745
Erfolgreiches Vordringen über die Aisne .. 2746
Abflauen der Kampftätigkeit im Tonale-Abschnitt ... 2747
Der Kaiser über den Sieg am Damenweg ... 2747
Die Beschießung von Paris ... 2747
Die Vesle überschritten ... 2747
Neue Sturmerfolge zwischen Soissons und Reims ... 2747
Die Beschießung von Paris ... 2748
Die Erstürmung des Chemin-des-Dames bei Fort Malmaison ... 2748
Neue Fortschritte zwischen Soissons und Reims ... 2750
Soissons von den Brandenburgern genommen 2750
Ein englischer Transportdampfer torpediert ... 2750
Fortdauer der Kämpfe im Tonale-Gebiet .. 2751
Der Kaiser an den Kronprinzen ... 2751
Auf dem Vormarsch zur Marne ... 2751
Die Marne erreicht. — Die Franzosen südlich Soissons vernichtend geschlagen. Ueber 45000 Gefangene ... 2751
Griechische Angriffe gegen Bulgarien ... 2752
Die Fernbeschießung von Paris ... 2752
Gute Fortschritte an der Front Noyon bis Reims ... 2752

August 1917

Beginn der großen Flandern-Schlacht. — Günstiger Abschluß der ersten Schlachttage.

Großes Hauptquartier, 1. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: **Die große Schlacht in Flandern hat begonnen; eine der gewaltigsten des heute erfolgverheißend zu Ende gehenden dritten Kriegsjahres.**

Mit Massen, wie sie bisher an keiner Stelle dieses Krieges, auch nicht im Osten von Brussilow, eingesetzt wurden, griff der Engländer und in seinem Gefolge der Franzose gestern auf 25 Kilometer breiter Front zwischen Noordschoote und Warneton an. Ihr Ziel war ein hohes: Es galt einen vernichtenden Schlag zu führen gegen die „U-Boot-Pest", die von der flandrischen Küste aus Englands Seeherrschaft untergräbt.

Enggeballte Angriffswellen dicht aufgeschlossener Divisionen folgten einander, zahlreiche Panzerkraftwagen und Kavallerieverbände griffen ein. Mit ungeheurer Wucht drang der Feind nach dem 14tägigen Artilleriekampf, der sich am frühesten Morgen des 31. Juli zum Trommelfeuer gesteigert hatte, in unsere Abwehrzone ein. Er überrannte in einigen Abschnitten unsere in Trichterstellungen liegenden Linien und gewann an einzelnen Stellen vorübergehend beträchtlich an Boden.

In ungestümem Gegenangriff warfen sich unsere Reserven dem Feind entgegen und drängten ihn in tagsüber währenden, erbitterten Nahkämpfen aus unserer Kampfzone wieder hinaus oder in das vorderste Trichterfeld zurück. Nördlich und nordöstlich von Ypern blieb das vom Gegner behauptete Trichterfeld tiefer; hier konnte Bixschote nicht dauernd gehalten werden.

Abends auf breiter Front von neuem vorbrechende Angriffe brachten keine Wendung zu des Feindes Gunsten; sie scheiterten vor unserer neugegliederten Kampflinie. Unsere Truppen melden hohe blutige Verluste der kein Opfer scheuenden Gegner.

Die glänzende Tapferkeit und Stoßkraft unserer Infanterie und Pioniere, das todesmutige Ausharren und die vortreffliche Wirkung der Artillerie, Maschinengewehre und Minenwerfer, die Kühnheit der Flieger und treueste Pflichterfüllung der Nachrichtentruppen und anderen Hilfswaffen, insonderheit auch die zielbewußte, ruhige Führung boten für den uns günstigen Abschluß des Schlachttages sichere Gewähr.

Voll Stolz auf die eigene Leistung und den großen Erfolg, an dem jeder Staat und Stamm des Deutschen Reiches Anteil hat, sehen Führer und Truppen den zu erwartenden weiteren Kämpfen zuversichtlich entgegen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am Chemin-des-Dames erschöpften die Franzosen erneut ihre Kräfte in viermaligem, vergeblichem Ansturm gegen unsere voll behaupteten Stellungen südlich von Filain. Weiter östlich brachte die kampf-

bewährte westfälische 13. Infanteriedivision dem Feinde wieder eine erhebliche Schlappe bei. In frischem Draufgehen entrissen die Regimenter nach kurzer, verheerender Feuervorbereitung den Franzosen das Grabengewirr auf der Hochfläche südlich des Gehöftes La Bovelle. Ueber 1500 Gefangene, von denen eine große Zahl durch Sturmtrupps aus der Schlucht nordöstlich von Troyon geholt wurden, fielen in unsere Hand. Erst abends setzten die feindlichen Gegenangriffe ein, die in den erreichten Linien abgewiesen wurden.

Auf dem westlichen Maas-Ufer stürmten tapfere badische Bataillone die kürzlich an den Feind verlorene Stellung beiderseits der Straße Malancourt—Esnes wieder. In mehr als 2 Kilometer Breite und 700 Meter Tiefe wurden die Franzosen dort zurückgeworfen. Ueber 500 Gefangene konnten eingebracht werden.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern (Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli): Unsere nördlich des Dnjestr nach Südosten vordringenden Truppen drängten den Feind, der sich hinter dem Billi-Bach zum Kampf gestellt hatte, in den Flußwinkel von Chotin zurück.

Zwischen Dnjestr und Pruth durchbrach eine Stoßtruppe russische Stellungen an der Bahn Horodenka—Czernowitz, während ihr Südflügel starke Entlastungsangriffe bei Iwankoutz abwehrte.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: An den nordöstlichen Vorbergen und im mittleren Teil der Waldkarpathen gewannen deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen in Angriffsgefechten zähe verteidigte Talsperren.

Am Mgr. Casinului wiesen Gebirgstruppen mehrere Angriffe des Feindes ab.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Russen an der Dreiländerecke geworfen.

Wien, 1. August. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nördlich des Casinu-Tales brachen abermals heftige Angriffe des Feindes zusammen. Das Szekler Infanterieregiment Nr. 82 kämpft hier mit bewährter Kraft. Im Gebiet der Dreiländerecke gingen unsere Truppen überraschend gegen die von den Russen besetzten Höhen vor. Der Gegner wurde geworfen.

In der südlichen Bukowina sind wir im Vordringen auf Kimpolung.

Südwestlich und nordwestlich von Czernowitz wurde erneuter, durch Gegenstöße gestützter Widerstand des Feindes in heftigen Kämpfen gebrochen. Die Russen weichen. Auch im Mündungswinkel des Zbruz erzielten die Verbündeten weitere Fortschritte.

Italienischer und Balkan-Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Alle Angriffe von Langemarck bis zur Lys abgeschlagen. — Die russische Karpathenfront im Weichen.

Großes Hauptquartier, 2. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf dem Schlachtfeld in Flandern kam es erst nachmittags wieder zu heftigen Artilleriekämpfen.

Von Langemarck bis zur Lys lag mehrstündiges Trommelfeuer auf unseren Linien, ehe der Feind gegen Abend zu neuen starken Angriffen auf dieser Front ansetzte.

Es entspannen sich wieder schwere Kämpfe, in denen die vom Gegner ins Feuer geführten Divisionen überall zurückgeschlagen, mehrfach auch unsere Kampflinien bei erfolgreichen Gegenstößen vorverlegt wurden.

An keiner Stelle gewann der Feind Vorteile; dagegen büßte er in unserem ungeschwächten Gewehrfeuer viel Blut, durch unsere Gegenangriffe an Einbruchstellen auch mehrere hundert Gefangene ein.

Nach unruhiger Nacht frühmorgens östlich von Wytschaete erneut vorbrechende englische Angriffe sind gleichfalls verlustreich gescheitert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am Chemin des Dames wiederholten die Franzosen ihre erfolglosen Anläufe gegen die von uns südlich von Filain und südöstlich von Cerny gewonnenen Höhenstellungen. Während des Tages und in der Nacht stießen sie bis zu fünfmal gegen unsere Linien vor; stets wurden sie von unseren bewährten Kampftruppen abgewiesen.

Auch auf dem Westufer der Maas führte der Feind abends einen vergeblichen Gegenstoß zur Wiedereroberung der ihm entrissenen Stellungen. — Die Gefangenenzahl aus den gestrigen erfolgreichen Kämpfen, an denen außer badischen auch hannoversche und oldenburgische Truppen rühmlichen Anteil haben, hat sich auf über 750 Mann erhöht.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern (Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli): Im Winkel zwischen Zbrucz und Dnjestr wurden russische Nachhuten bei Wygoda an der Straße nach Chotin geworfen.

Nördlich von Czernowitz nähern sich unsere Divisionen auch südlich des Dnjestr der russischen Grenze.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Die russische Karpathenfront ist jetzt zwischen Pruth und den Südosthängen des Kelemen-Gebirges im Weichen.

Deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen drängen dem Feinde, der vielfach hartnäckigen Widerstand leistet, nach. Wir stehen vor Kimpolung.

Zwischen Ojtoz- und Casinu-Tal setzte der Feind auch gestern starke Kräfte ein, um den Mgr. Casinului zu gewinnen.

Mehrere nach heftigem Feuer erfolgende Angriffe scheiterten an der Standhaftigkeit der Verteidiger. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Vormarsch der k. u. k. Truppen in der Bukowina.

Wien, 2. August. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Der Feind griff beiderseits des Casinu-Tales zu wiederholten Malen heftig an. Unsere tapferen Truppen blieben im Gegenstoß und in stundenlangem andauernden Nahkampf Sieger; die russisch-rumänischen Divisionen mußten unter schweren Verlusten in ihre Stellungen zurückweichen. Die Armee des Generaloberst v. Köveß gewinnt unter Kämpfen Raum. Die Höhen östlich von Dragolessa in der Dreiländerecke und die Gegend nördlich von Kimpolung sind in unserer Hand.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Streitkräfte des Generaloberst v. Boehm-Ermolli dringen unmittelbar südlich des Dnjestr gegen die russische Grenze vor. Der Mündungswinkel des Zbrucz wurde zum größten Teil vom Feinde gesäubert.

Italienischer Kriegsschauplatz und Balkan. Nichts zu melden.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Befreiung von Czernowitz. — Neue Vorstöße der Engländer abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 3. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der flandrischen Schlachtfront war gestern bei regnerischem Wetter der Feuerkampf nur an der Küste und nordöstlich von Ypern besonders heftig.

Vorstöße der Engländer an der Straße Nieuport—Westende und östlich von Bixschote scheiterten, ebenso starke Angriffe bei Langemarck.

Roulers, wohin sich ein großer Teil der belgischen Bevölkerung aus der Kampfzone vor dem Feuer ihrer Befreier geflüchtet hatte, wurde vom Feinde mit schwersten Geschützen beschossen.

Vorfeldgefechte nördlich des La-Bassée-Kanals sowie bei Monchy und Harrincourt verliefen für uns günstig.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Westlich von Allemant an der Straße Laon—Soissons drangen französische Kompagnien vorübergehend in einen unserer Gräben; sie wurden sofort wieder vertrieben.

Bei Cerny vervollständigten unsere Truppen den Kampferfolg des 31. Juli. Sie bemächtigten sich durch Handstreich der französischen Stellung am Südausgang des Tunnels, hielten sie gegen mehrere Gegenangriffe und führten zahlreiche Gefangene zurück. — Auf dem linken Maas-Ufer wurden morgens und abends nach starker Feuervorbereitung geführte Angriffe der Franzosen beiderseits des Weges Malancourt—Esnes abgeschlagen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern (Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli): Oestlich von Husbatyn örtliche Kämpfe. Trotz zähen Widerstandes der Russen wurden mehrere Ortschaften am Unterlauf des Zbrucz im Sturm genommen. Bayrischer Landsturm zeichnete sich bei der Eroberung von Kubrynce besonders aus.

Zwischen Dnestr und Pruth hielt der Feind vormittags noch stand. In den ersten Nachmittagsstunden begann er unter dem Druck der Gruppe des Generals der Infanterie Litzmann nachzugeben und abzuziehen. Die nördlich von Czernowitz aufflammenden Dörfer kennzeichneten seinen Weg.

Heute früh sind von Norden österreichisch-ungarische Truppen des Generaloberst Kritek südlich des Pruth, von Westen her k. und k. Truppen unter persönlicher Führung seiner Kaiserlichen Hoheit des Heeresfrontkommandanten Generaloberst Erzherzog Joseph in Czernowitz eingedrungen. Die Hauptstadt der Bukowina ist vom Feinde befreit!

Weiter südlich durchbrachen andere Kräfte der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph schon gestern die russischen Stellungen bei Slobodzia und Dawideny.

Czudyn im Tal des Kleinen Sereth, Saden und Falken in der Suczawa wurden genommen. In Kimpolung dringen österreichisch-ungarische Truppen im Häuserkampf vorwärts. — Auch in den Bergen auf den Bistritz-Ufern wurden kämpfend Fortschritte erzielt.

Am Mgr. Casinului waren neue Angriffe des Gegners vergeblich und für ihn verlustreich.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Die Feier der Befreiung von Czernowitz.

Berlin, 3. August. (Amtlich.)

In Seine Majestät. Während wir im Westen den ersten Ansturm des großen englisch-französischen Angriffs abgeschlagen und den Franzosen an anderen Teilen der Front empfindliche Schlappen zugefügt haben, ist im Osten der Angriff der deutschen, österreichisch-ungarischen und osmanischen Truppen seit dem 19. Juli unaufhaltsam fortgeschritten.

Czernowitz ist genommen! Oesterreich-Ungarn ist damit im wesentlichen frei vom Feinde. Eure Majestät bitte ich allerunterthänigst, zu befehlen, daß geflaggt und Viktoria geschossen wird.

gez. v. Hindenburg.

Hierauf haben Seine Majestät der Kaiser Allerhöchst zu befehlen geruht: In Preußen und Elsaß-Lothringen ist Salut zu schießen und zu flaggen. (W. T. B.)

Kimpolung besetzt.

Wien, 3. August. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Czernowitz ist seit heute früh zum dritten Mal aus Russennot befreit. Der Feind gab die Stadt erst nach erbitterten Kämpfen preis. Bei Comanestic warfen gestern die Truppen des Generaloberst v. Köveß in kräftigen Angriffen die russischen Linien, wobei das Infanterieregiment Nr. 101 (Bekescsaba) besonders Gelegenheit fand, seine kriegerische Tüchtigkeit zu beweisen. Gleichzeitig mußten zwischen Pruth und Onjestr die Russen dem Drucke deutscher und österreichisch-ungarischer Bajonette weichen und gegen die Grenze zurückgehen. Heute früh rückte, während über die Pruth-Brücken kroatische Abteilungen in Czernowitz eindrangen, von Süden her der Heeresfrontkommandant Generaloberst Erzherzog Joseph an der Spitze unserer Regimenter unter dem Jubel der Bevölkerung in die befreite Stadt.

Nördlich des Onjestr versuchte der Feind an mehreren Stellen, durch Gegenstoß Entlastung zu gewinnen; er wurde überall abgewiesen. Die Säuberung des Zbruz-Winkels ist abgeschlossen.

In der südlichen Bukowina wurde Kimpolung besetzt. In der Dreiländerecke das Westufer der rumänischen Bistritza erreicht.

Zwischen dem Ostoz-Paß und dem Casinu-Tal scheiterten neuerlich mehrere mit erheblichem Kraftaufgebote geführte Angriffe des Feindes.

Italienischer und Balkan-Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Deutsche Flugzeuge über der Insel Thasos.

Berlin, 3. August. (Amtlich.) Am 2. und 3. August haben deutsche Seeflugzeuge die englische Flugstation auf der Insel Thasos im Aegäischen Meer erfolgreich mit Bomben angegriffen. Es konnten starke Brandwirkung und zahlreiche Explosionen festgestellt werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Galizien und die Bukowina fast völlig befreit.

Berlin, 3. August, abends. (Amtlich.) Im Westen dauert die Kampfpause in Flandern noch an. — Im Osten ist durch den Siegeslauf der verbündeten Truppen Galizien fast völlig, die Bukowina bereits zum größten Teil vom Feinde befreit. (W. T. B.)

Verfolgung der Russen jenseits Czernowitz.

Großes Hauptquartier, 4. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der flandrischen Schlachtfront ruhte auch gestern der Kampf unter Einwirkung starken Regens.

Während der Nacht steigerte sich zeitweise das Feuer zu großer Heftigkeit. Es fanden keine größeren Angriffe statt.

Im Artois blieb es bis auf lebhaftere Artillerietätigkeit bei Hulluch und Lens sowie Vorfeldgefechten östlich von Monchy ruhig.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nichts Wesentliches.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Süddeutsche und rheinische Sturmtrupps brachen in die feindliche Stellung südwestlich von Leintrey ein und kehrten mit einer größeren Anzahl schwarzer Franzosen zurück.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern (Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli): **Nordöstlich von Czernowitz ist die russische Reichsgrenze überschritten.**

In 14tägigem Feldzuge, der einen ununterbrochenen Siegeslauf der deutschen, österreichisch-ungarischen und osmanischen Truppen darstellt, ist bis jetzt der besetzte Teil Galiziens außer einem schmalen Streifen von Brody bis Zbaraz dem Feinde entrissen worden.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: **Die Befreiung der Bukowina macht schnelle Fortschritte.**

In den sich nach Osten zu erweiternden Flußtälern drängen die Kolonnen der verbündeten Korps über die Linie Czernowitz – Petrouß – Bilka – Kimpolung dem weichenden Gegner nach.

An der Moldau-Front versuchten die Rumänen wiederum, ohne jeden Erfolg, sich durch starke Angriffe in Besitz des Mgr. Casinului zu setzen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Am unteren Sereth nahm die Gefechtstätigkeit gegen die Vortage zu.

Mazedonische Front. Keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Vordringen östlich von Czernowitz.

Großes Hauptquartier, 5. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nur in einzelnen Abschnitten der flandrischen Front war der Feuerkampf stark; Angriffe sind nicht erfolgt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Bei schlechter Sicht blieb die Gefechtstätigkeit gering.

Auf dem nördlichen Aisne-Ufer bei Juvincourt drangen Stoßtrupps niederschlesischer und Posener Regimenter in die französische Stellung ein und brachten nahezu 100 Gefangene zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Neues.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Im nördlichen Teil der Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern lebte an mehreren Stellen das Feuer auf.

Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli: Bei Brody und am Zbrucz kam es zeitweilig zu heftigen Artilleriegefechten.

In Richtung auf Cholin sind unsere Truppen durch das Waldgebiet südlich des Dnjestr im Vordringen.

Oestlich von Czernowitz nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen Rarancze und den Westteil von Bojan am Pruth.

Front des Generaloberſt Erzherzog Joſeph: An der rumäniſchen Grenze ſüdöſtlich von Czernowitz beſteht Gefechtsberührung.

Im Suczawa-Tal drängten wir die Ruſſen nach Kampf in die Ebene von Radautz zurück. — Wama an der Moldawa iſt genommen, die Biſtritz zwiſchen Lunga und Broſteni oſtwärts überſchritten

Am Mgr. Caſinului blieben auch geſtern rumäniſche Angriffe ohne Ergebnis.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarſchalls v. Mackenſen und an der mazedoniſchen Front iſt die Lage unverändert.

Der Erſte Generalquartiermeiſter.
Ludendorff. (W. T. B.)

Neue engliſche Vorſtöße in Flandern abgewieſen.

Großes Hauptquartier, 6. Auguſt.

Weſtlicher Kriegsſchauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern blieb die Feuertätigkeit bei Tage meiſt gering; abends nahm der Artilleriekampf in einigen Abſchnitten große Heftigkeit an. Engliſche ſtarke Teilangriffe, die nachts und heute morgen gegen unſere Stellungen zwiſchen der Straße Ypern—Menines und der Lys vorbrachen, ſind überall abgewieſen worden.

In dem uns wohlbekannten Trichterfelde führten unſere Sturmtrupps erfolgreiche Unternehmen durch. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht; aus einigen der 25 vor unſerer Front zerſchoſſen liegenden Panzerwagen wurden mehrere Maſchinengewehre geborgen.

Bei den anderen Armeen beſchränkte ſich die Gefechtstätigkeit tagsüber auf Streufeuer. Abends ſteigerte ſie ſich zwiſchen La-Baſſée-Kanal und Scarpe ſowie am Chemin-des-Dames. Vorfeldgefechte verliefen für uns günſtig.

Im Luftkampf ſchoß Leutnant Gontermann ſeinen 25. Gegner ab.

Oeſtlicher Kriegsſchauplatz. Front des Generalfeldmarſchalls Prinz Leopold von Bayern (Heeresgruppe des Generaloberſt v. Boehm-Ermolli): Längs des Zbrucz örtliche Gefechte.

Zwiſchen Dnjeſtr und Pruth haben ſich die Ruſſen erneut zum Kampf geſtellt.

Front des Generaloberſt Erzherzog Joſeph: Südöſtlich von Czernowitz leiſtet der Feind an der rumäniſchen Grenze Widerſtand, unſer Angriff iſt im Gange.

Wir ſtehen vor Sereth (Ort) und haben nach heftigen Kämpfen Radautz genommen.

Beiderſeits der Moldawa und auf dem Oſtufer der Biſtritz wurden ruſſiſchen Nachhuten mehrere Höhenſtellungen entriſſen.

Wiederholte Angriffe der Rumänen am Mgr. Caſinului und am Kloſter Lepſa, nördlich des Putna-Tales, ſind verluſtreich geſcheitert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarſchalls v. Mackenſen: Zwiſchen Gebirge und Donau iſt an einigen Stellen die Gefechtstätigkeit aufgelebt.

Mazedoniſche Front. Die Lage iſt unverändert.

Der Erſte Generalquartiermeiſter.
Ludendorff. (W. T. B.)

Fliegerangriff auf Dünamünde und die Insel Oesel.

Berlin, 6. August. Unsere Flugzeuggeschwader an der kurländischen Küste belegten in der letzten Woche militärische Fabrikanlagen bei Dünamünde sowie befestigte Hafenplätze an der Südküste der Insel Oesel mit Spreng- und Brandbomben. Gute Erfolge wurden beobachtet. Trotz starker Gegenwehr sind alle Flugzeuge ohne Verluste oder Beschädigungen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Russische Stellungen nördlich Focsani erstürmt.

Großes Hauptquartier, 7. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern war die Kampftätigkeit der Artillerien nur vorübergehend in einigen Abschnitten lebhaft, im Trichterfeld kam es mehrfach zu Zusammenstößen von Erkundungsabteilungen.

Im Artois lag starkes Feuer auf den Stellungen zwischen Hulluch und der Scarpe.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Vorstöße oldenburgischer und württembergischer Sturmtrupps in die Schlucht von Bessy (nördlich der Straße Laon—Soissons) und bei Berry-au-Bac an der Aisne brachten uns Gewinn an Gefangenen und Beute.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Im Sereth- und Suczawa-Tal wurde kämpfend Boden gewonnen; auch im Gebirge ging es trotz zähen feindlichen Widerstandes vorwärts.

Erneute rumänische Angriffe am Mgr. Casinului und bei Kloster Lepsa (am Putna-Tal) brachen verlustreich zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: **In örtlichem Angriff stürmten preußische und bayerische Regimenter die russischen Stellungen nördlich von Focsani. 1300 Gefangene, 13 Geschütze und zahlreiche Grabenwaffen wurden eingebracht.**

Mazedonische Front. Keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Heftiger Feuerkampf an der flandrischen Front.

Großes Hauptquartier, 8. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der flandrischen Schlachtfront hat sich der Feuerkampf gestern abend wieder zu großer Heftigkeit gesteigert.

Im Küstenabschnitt stießen die Engländer nachts nach Trommelfeuer mit starken Kräften von Nieuport nach Norden und Nordosten vor; sie wurden im Nahkampf zurückgeworfen.

Zwischen Draaibank (nordöstlich von Bixschote) und Frezenberg führte der Feind nach Einbruch der Dunkelheit wiederholt starke Teilangriffe gegen unsere Linien; auch hier wurde er überall verlustreich abgewiesen.

Im Artois lebhafte Feuertätigkeit zwischen dem La-Bassée-Kanal und der Scarpe. Englische Erkundungsvorstöße gegen mehrere Abschnitte dieser Front scheiterten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In den Abendstunden lebte das Feuer längs des Chemin-des-Dames auf.

Auf dem Ostufer der Maas brachte ein kühner Handstreich badischer Sturmabteilungen, die in den starkverschanzten Caurières-Wald eindrangen, eine Anzahl Gefangener ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Keine größeren Kampfhandlungen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: In den Waldkarpathen setzten sich österreichisch-ungarische Regimenter stürmender Hand in den Besitz mehrerer zäher verteidigter Bergkuppen.

Südlich der Mgr. Casinului und nördlich des Klosters Lepsa wurden neue rumänische Angriffe abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: An der Einbruchsstelle in die feindlichen Linien nördlich von Focsani wurde erbittert gekämpft. Wir erweiterten unseren Erfolg. Russen und Rumänen führten starke, aber ergebnislose Gegenangriffe, bei denen 12 feindliche Regimenter durch Gefangene bestätigt wurden.

Mazedonische Front. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Russisch-rumänische Angriffe bei Focsani gescheitert.

Großes Hauptquartier, 9. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Ungünstige Sicht hinderte bis zum Nachmittag die Entfaltung lebhafter Feuertätigkeit.

Erst am Abend nahm der Artilleriekampf in Flandern wieder zu. Er blieb nachts stark und erreichte in einigen Abschnitten, besonders an der Küste und von Bixschote bis Hollebeke, äußerste Heftigkeit. Infanterie griff nicht an. Eine bei Hooge vorstoßende englische Erkundungsabteilung wurde zurückgeschlagen.

Im Artois war das Feuer beiderseits von Lens gesteigert; auch hier blieben gewaltsame Erkundungen des Feindes ergebnislos.

Bei den anderen Armeen blieb die Gefechtstätigkeit, die abends an vielen Stellen anschwoll, in den üblichen Grenzen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: In den Waldkarpathen und den Grenzgebirgen der westlichen Moldau kam es zu erfolgreichen Gefechtshandlungen.

Wir schoben in einigen Abschnitten unsere Linien vor und wiesen starke feindliche Gegenangriffe ab.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: **Die Lage hat sich günstig entwickelt.**

Russen und Rumänen führten in Massenangriffen starke Kräfte ins Feuer, um unseren Truppen den nördlich von Focsani erkämpften und auch gestern wesentlich vergrößerten Geländegewinn zu entreißen.

Alle Angriffe wurden zurückgeworfen; die Gegner erlitten schwerste blutige Verluste. Die Gefangenenzahl hat sich auf 50 Offiziere, 3300 Mann, die Beute auf 17 Geschütze und über 50 Maschinengewehre und Minenwerfer erhöht.

Mazedonische Front. Nichts von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Stärkstes Trommelfeuer zwischen Yser und Lys.

Großes Hauptquartier, 10. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern schwankte gestern die Kampftätigkeit der Artillerien bei wechselnder Sicht in ihrer Stärke; sie nahm abends allgemein zu, hielt während der Nacht an und steigerte sich heute in den frühesten Morgenstunden zwischen der Yser und Lys zu stärkstem Trommelfeuer.

In breiten Abschnitten östlich und südöstlich von Ypern haben darauf starke feindliche Infanterieangriffe eingesetzt.

Im Artois war der Artilleriekampf beiderseits von Lens und südlich der Scarpe sehr lebhaft. Abends griffen die Engländer vom Wege Monchy—Pelves bis zur Straße Arras—Cambrai in dichten Massen an. Unser Vernichtungsfeuer schlug verheerend in ihre Bereitstellungsräume; die vorbrechenden Sturmwellen erlitten im Abwehrfeuer und Nahkampf mit unseren kampfbewährten Regimentern schwerste Verluste und wurden überall zurückgeworfen.

Nördlich von St. Quentin entrissen brandenburgische Bataillone den Franzosen einige Grabenlinien in 1200 Meter Breite. Gegenangriffe des Feindes scheiterten, über 150 Gefangene blieben in unserer Hand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen Soissons und Reims, in der Westchampagne und auf beiden Maas-Ufern erreichte das Feuer zeitweilig erhebliche Stärke.

Eine französische Erkundungsabteilung, die an der Straße Laon—Soissons in unsere Gräben eindrang, wurde durch Gegenstoß vertrieben.

Oestlich der Maas brachen badische Stoßtrupps in die französische Stellung nördlich von Bacherauville ein und führten eine Anzahl Gefangener zurück.

Leutnant Gontermann schoß 2 feindliche Fesselballons ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Aufflebende Gefechtstätigkeit bei Dünaburg, südlich von Smorgon und

bei Brody. Hier brachte ein Unternehmen deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen über 200 Gefangene ein.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Südöstlich von Czernowitz wurde hartnäckig gekämpft; unsere Truppen drangen an mehreren Punkten in die Grenzstellung der Russen ein.

Auch in der Sereth-Niederung und an der Solka wurden nach Abwehr feindlicher Gegenstöße Vorteile erzielt.

Zwischen Trotus- und Putna-Tal nahmen die verbündeten Truppen trotz zähen Widerstandes der Rumänen mehrere Höhenstellungen im Sturm.

In den beiden letzten Tagen wurden im Oitoz-Abschnitt über 1400 Gefangene gemacht und 30 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Zu beiden Seiten der Bahn Focsani—Adjudul-Nou haben deutsche Divisionen in breiter Front den Uebergang über die Susita erzwungen. In erbitterten Gegenstößen suchten die Gegner unter Einsatz starker Massen unser Vordringen zu hemmen. Alle ihre gegen Front und Flanke geführten Angriffe scheiterten unter den schwersten Verlusten.

Mazedonische Front. Nichts besonderes.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolgreicher Kampf um die Tore der Moldau.

Wien, 10. August. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Nördlich von Focsani gewannen die verbündeten Truppen nach erbittertem Ringen unter neuerlicher Abwehr schwerer russisch-rumänischer Gegenstöße das Nordufer der Susita.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Beiderseits der Oitoz-Straße stießen vorgestern die österreichisch-ungarischen und deutschen Regimenter des Generaloberſten v. Rohr gegen die starkverschanzten Stellungen von Heerestrau vor. In zähem Angriff warfen wir gestern den Feind von den Höhen südlich des genannten Ortes. Nebst schweren, blutigen Verlusten erlitt der Gegner eine Einbuße von mehr als 1400 Gefangenen und 30 Maschinengewehren. Auch nordöstlich von Holda an der rumänischen Bistrica mußten die Russen unseren anstürmenden Honveds zähe verteidigte Stellungen überlassen.

In der Bukowina bei Solka und südöstlich von Czernowitz wurden Fortschritte erzielt. Gegenangriffe der durch Kosaken vorgetriebenen russischen Infanterie vermochten keine Aenderung herbeizuführen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Bei Brody holten österreichisch-ungarische und deutsche Sturmtrupps 200 Gefangene aus den russischen Gräben.

Italienischer Kriegsschauplatz. Bei Mori in Südtirol brachen unsere Abteilungen in die feindliche Linie ein und nahmen einen Graben in Besitz und führten einen Offizier und 53 Mann als Gefangene ab.

Balkan-Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Ereignisse zur See. In der Nacht vom 8. auf den 9. haben ungefähr 75 feindliche Flugzeuge auf Pola gegen 90 Bomben abgeworfen. Es wurden gar keine militärischen und in der Stadt nur geringfügige Schäden verursacht, 2 Personen leicht verletzt.

Das Flottenkommando. (W. T. B.)

Verzweifelte russische und rumänische Angriffe gescheitert.

Großes Hauptquartier, 11. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die englischen Angriffe am gestrigen Morgen wurden von mehreren Divisionen geführt. In mehr als 8 Kilometer Breite zwischen Frezenberg und Hollebeke brach der Feind vor. Trotz des starken Einsatzes hatte er keinen Erfolg.

Zwar gelang es anfänglich dem tiefgegliedert vorstürmenden Gegner, an mehreren Stellen in unsere Kampflinie einzubrechen, doch wurde er durch schnellen Gegenstoß der Bereitschaften wieder geworfen, bei Westhoek erst nach längerem erbitterten Ringen.

Der Feuerkampf steigerte sich im Küstenabschnitt und von Merckem bis Warneton am Abend wieder zu großer Heftigkeit. Auch heute morgen war er vielfach äußerst stark. Nächtliche Erkundungsstöße der Engländer bei Nieuport scheiterten ebenso wie starke Teilangriffe, die der Feind beiderseits der Bahn Boesinghe—Langemarck frühmorgens ansetzte.

Nördlich von St. Quentin griffen die Franzosen mehrmals die bei Fayet von uns gewonnenen Gräben an, die bis auf einen geringen Teil sämtlich gehalten wurden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am Chemin-des-Dames spielten sich örtliche Infanteriekämpfe bei der Royère Fe. ab, die eine Aenderung der Lage nicht ergaben. Bei Cerny versuchte der Feind ohne besondere Feuervorbereitung in unsere Stellung zu dringen; rascher Gegenangriff der Grabenbesatzung warf ihn zurück.

Am Hochberg in der Westchampagne entrissen Teile eines hessen-nassauischen Regiments den Franzosen wichtige Grabenstücke, die gegen starke Wiedereroberungsversuche behauptet wurden. Hier wurde eine größere Zahl von Gefangenen eingebracht. Auch südlich von Corbeny, nördlich von Reims und auf dem Westufer der Maas waren Vorstöße unserer Erkunder erfolgreich.

19 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons wurden abgeschossen, der größte Teil in Luftkämpfen, die besonders in Flandern sehr zahlreich waren. Offizierstellvertreter Vizefeldwebel Müller errang seinen 20. und 21. Flugsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts Neues.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: In den Grenzbergen der Moldau warfen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den zähe sich wehrenden Feind am Slanic- und Ojtoz-Tal südwärts zurück.

Auch am Mt. Oleja und Mgr. Casinului wurden die Rumänen von beherrschenden Höhen verdrängt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: **Durch Einsatz sehr starker Kräfte, die bis zu siebenmal gegen die von uns gewonnene Susita-**

Stellung anstürmten, suchten Russen und Rumänen in verzweifelten Angriffen den verlorenen Boden zurückzuerobern. Jeder Stoß brach an der Front unserer tapferen Truppen zusammen. Der Tag kostete die Gegner ungewöhnlich schwere Blutopfer. Gewinn hat er ihnen nicht gebracht.

Mazedonische Front. Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Fliegerangriff auf Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 11. August. Ein feindlicher Flieger erschien heute früh über Frankfurt und warf gegen 6½ Uhr eine Bombe ab, die im Stadtinnern unmittelbar vor dem großen Militärlazarett niederfiel. Glücklicherweise sind keine Menschenleben zu beklagen; einige Insassen des Lazaretts und ein Türhüter wurden leicht verletzt. Der angerichtete Sachschaden ist gering.

Wie nachträglich gemeldet wurde, warf der feindliche Flieger außer der einen Bombe auf Frankfurt a. M. weitere fünf Bomben ab, die, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten, in einem Wäldchen westlich Frankfurt niederfielen. (W. T. B.)

Neue Vorstöße an der englischen Front abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 12. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nach den Angriffen des gestrigen Vormittags ließ in Flandern der Feuerkampf nach; erst gegen Abend steigerte er sich in breiten Abschnitten wieder und blieb nachts lebhaft.

Heute morgen brachen nach einstündigem Trommelfeuer an vielen Stellen der Front starke feindliche Erkundigungsabteilungen vor; sie wurden überall zurückgeschlagen. Nördlich von Hollebeke setzten die Engländer mehrere Regimenter zum Stoß an; auch sie hatten keinen Erfolg und mußten unter schwersten Verlusten zurückweichen.

Vom La-Bassée-Kanal bis auf das Südufer der Scarpe und nordwestlich von St. Quentin verstärkte sich zeitweilig die Feuertätigkeit, während der es mehrfach zu Vorfeldgefechten kam.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Aisne-Front, in der Westchampagne und auf beiden Maas-Ufern bekämpften sich die Artillerien lebhafter als in letzter Zeit.

Bei Cerny-en-Laonnois brachen am Abend zwei französische Angriffe verlustreich zusammen; am Cornillet wurden feindliche Handgranatentrupps vor den von uns gewonnenen Stellungen abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine größeren Kampfhandlungen.

Oberleutnant Ritter v. Tutschek brachte im Luftkampf seinen 22. und 23. Gegner zum Absturz.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Keine wesentlichen Ereignisse.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Südlich des Trotusul-Tales erkämpften deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen die beherrschenden Höhenstellungen und das Dorf Grozesci.

Gegen unsere südlich des Ojtoz-Tales vordringenden Truppen führte der Feind frische Kräfte ins Feuer, die sich in oft wiederholten, erbitterten Gegenangriffen ohne jeden Erfolg verbluteten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Kämpfe nördlich von Focsani dauern an. Zwischen Sereth und der Bahn nach Adjudul-Nou griffen auch gestern Russen und Rumänen mit starken Kräften unsere Linien an. Kein Fußbreit Bodens ging uns verloren.

Westlich der Eisenbahn wurde der Feind durch kraftvollen Angriff deutscher Truppen nach Norden und Nordwesten zurückgedrängt und erlitt bei erfolglosen Gegenstößen blutigste Verluste.

Seit dem 6. August sind auf diesem Kampffelde über 130 Offiziere und mehr als 6650 Mann gefangen, 18 Geschütze und 61 Maschinengewehre erbeutet worden.

Vom Sereth bis zur Donau nahm die Feuertätigkeit erheblich zu; an der Buzaul-Mündung wurde ein russischer Angriff zurückgewiesen.

Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Fortschritte der Armee Mackensen. — Fliegerangriffe auf Margate und Southend.

Großes Hauptquartier, 13. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der flandrischen Schlachtfront wuchs nach verhältnismäßig ruhigem Tage die Kampftätigkeit in den Abendstunden wieder in erheblicher Stärke an.

Unsere Artilleriewirkung gegen feindliche Batterienester war gut, sie zersprengte auch Bereitstellungen englischer Angriffstruppen östlich von Messines.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Längs des Chemin-des-Dames und in der Westchampagne steigerte sich die Feuertätigkeit beträchtlich.

Nördlich der Straße Laon—Soissons brachen gestern früh die Franzosen zu starken Angriffen vor. Sie wurden durch Feuer und im Nahkampf abgewiesen. — Ebenso vergeblich und verlustreich war ein Vorstoß des Feindes südwestlich von Ailles.

An der Nordfront von Verdun haben sich auf beiden Maas-Ufern heftige Artilleriekämpfe entwickelt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Neues.

Eines unserer Flugzeuggeschwader griff gestern England an. Auf die militärischen Anlagen von Southend und Margate an der Themse-Mündung wurden mit erkannter Wirkung Bomben abgeworfen.

Eins unserer Flugzeuge wird vermißt.

Auf dem Festlande sind gestern 14 feindliche Flieger und ein Fesselballon abgeschossen worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Lebhafteres Feuer nur südlich von Smorgon, westlich von Luck, bei

Tarnopol und am Zbrucz. Hier kam es mehrfach auch zu Zusammenstößen von Streifabteilungen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: In der westlichen Moldau gelang es, trotz sehr zäher feindlicher Gegenwehr, die in zahlreichen heftigen Angriffen zum Ausdruck kam, unseren Geländegewinn südlich des Trotusul-Tales weiter auszudehnen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Der hartnäckig verteidigte Ort Panciu wurde im Sturm genommen. Entlastungsstöße der Russen und Rumänen gegen benachbarte Abschnitte unserer Front waren vergeblich, sie scheiterten sämtlich verlustreich.

Am unteren Sereth stieg die Artillerietätigkeit lebhaft. Mehrere feindliche Angriffe zwischen Buzaul-Mündung und Donau wurden zurückgeschlagen.

Mazedonische Front. Keine besonderen Ereignisse.

*

Im Monat Juli betrug der Verlust der Luftstreitkräfte unserer Gegner 34 Fesselballons und mindestens 213 Flugzeuge, von denen 98 hinter unseren, 115 jenseits der feindlichen Linien durch Luftangriff und Abwehrfeuer brennend zum Absturz gebracht wurden.

Wir haben 60 Flugzeuge, keinen Fesselballon verloren.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Neuer Fliegerangriff auf Frankfurt a. M.

Berlin, 13. August. (Amtlich). Gestern gegen 8 Uhr abends warf ein feindlicher Flieger 5 Bomben auf Frankfurt a. M. ab. Getötet wurden 2 Männer, 1 Frau und 1 Kind, verletzt — zum Teil schwer — weitere 12 Personen. Militärischer Sachschaden wurde nicht angerichtet. Das Flugzeug wurde auf dem Rückflug durch zwei unserer Flugzeuge bei Saargemünd abgeschossen, die Insassen (Franzosen) gefangengenommen. (W. T. B.)

Gesteigerter Feuerkampf in Flandern und bei Verdun.

Großes Hauptquartier, 14. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Starke Angriffe der Gegner bereiten sich vor.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Der Feuerkampf auf dem Schlachtfeld in Flandern war wechselnd stark. Er erreichte an der Küste, nordöstlich und östlich von Ypern abends wiederum große Heftigkeit.

Gewaltsame Erkundungen der Gegner brachen vor mehreren Abschnitten unserer Abwehrzone ergebnislos zusammen.

Südwestlich von Westhoek warfen wir die Engländer aus einigen Waldstücken zurück.

Im Artois war die Kampftätigkeit durchweg gesteigert, vornehmlich beiderseits von Lens und an der Scarpe. Auch an dieser Front scheiterten mehrere englische

Vorstöße. Bei einem Unternehmen sächsischer und bayerischer Sturmabteilungen bei Neuve-Chapelle wurde eine größere Anzahl Portugiesen gefangen eingebracht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Aisne-Front und in der Westchampagne war eine erhebliche Zunahme des Artilleriefeuers merkbar.

Am Cornillet, südlich von Nauroy, griffen die Franzosen zweimal ohne jeden Erfolg die von uns dort am 10. August gewonnenen Stellungen an.

An der Nordfront von Verdun lagen die Artillerien tagsüber mit nur geringen Unternehmungen in scharfem, sich dauernd steigerndem Feuerkampf. Der Franzose hat in diesem Kampfabschnitt wieder starke Kräfte, vor allem an Artillerie, herangeschafft.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Zwischen Maas und Mosel wurden feindliche Vorstöße bei Flirey abgeschlagen. In der Lothringer Ebene und im Sundgau war gleichfalls die Feuertätigkeit lebhafter als sonst.

In zahlreichen Luftkämpfen wurden 9 feindliche Flieger und 2 Fesselballons abgeschossen.

Oberleutnant Doßler hat am 12. August seinen 23 und 24. Gegner zum Absturz gebracht.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Keine besonderen Gefechtshandlungen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Südlich des Trotuful-Abschnittes machte der Gegner uns durch starke Gegenangriffe unseren Geländegewinn streitig.

Auch südlich des Ojtoz- und Casinu-Tales führte er heftige Angriffe, die sämtlich zurückgeschlagen wurden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Bei Panciu kam es zu neuen Kämpfen, bei denen der Feind in erfolglosen Angriffen schwerste Verluste erlitt.

Zwischen Susita- und Putna-Tal drängten unsere Truppen den sich zähe wehrenden Gegner nach Nordwesten ins Gebirge zurück.

Längs des unteren Sereth verliefen Vorfeldgefechte für uns günstig; Gefangene und Beute wurden geborgen.

Im Mündungsgebiet der Donau lebte die Feuertätigkeit auf.

Mazedonische Front. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Der Brückenkopf von Baltaretu erstürmt.

Großes Hauptquartier, 15. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Gesteigerte Abwehrwirkung unserer Kampfartillerie in Flandern erzwang für einen Teil des gestrigen Tages ein Nachlassen des feindlichen Zerstörungsfeuers; die eingesetzten Munitionsmengen entlasteten die Infanterie.

Erst gegen Abend konnte der Feind mit voller Kraft den Feuerkampf wieder aufnehmen, der die Nacht hindurch in großer Stärke andauerte.

Durch Angriff wurden englische Abteilungen, die sich bei Langemarck über den Steenbach vorgearbeitet hatten, aufgerieben.

Heftige Teilangriffe der Engländer südlich von Frezenberg und beiderseits von Hooge wurden abgeschlagen.

Im Artois verstärkte sich der Artilleriekampf zwischen Hulluch und Lens besonders in den heutigen Morgenstunden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am Chemin-des-Dames scheiterten bei Cerny mehrmalige Angriffe der Franzosen, die zur Vorbereitung ihres Stoßes starke Artillerie eingesetzt hatten; auch an anderen Abschnitten dieser und der Champagne-Front kam es zu lebhaften Feuerkämpfen.

Auf beiden Ufern der Maas hält die vermehrte Artillerietätigkeit, vielfach in Feuerstöße stärkster Wirkung zusammengefaßt, an. Auch hier waren gute Ergebnisse der Kampftätigkeit unserer Batterien durch zeitweise Lahmlegung der feindlichen Artillerie erkennbar.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Im Sundgau hielt die Steigerung des gegenseitigen Feuers auch nachts an.

Durch Schneid und Können haben sich die Schlachtstaffeln unserer Flieger zur wertvollen Angriffswaffe auch gegen Grabenziele und Batterien entwickelt.

In Luftkämpfen, die in Flandern besonders zahlreich waren, und durch Abwehrfeuer sind gestern 20 feindliche Flieger und 4 Fesselballons abgeschossen worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Zwischen dem nördlichen Sereth und dem Zbrucz erhöhte sich die Feuertätigkeit. Südlich von Tarnopol brachen russische Vorstöße, denen Panzerkraftwagen Halt geben sollten, vor unseren Stellungen zusammen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Südlich des Trotusul-Tales versuchte der Feind durch starke Entlastungsangriffe den Rückzug der inneren Flügel der rumänischen und der russischen Armee zu decken.

Alle Angriffe sind zurückgeschlagen worden.

Unsere Truppen drängten über Soveja hinaus nach.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Dem im Bergland zu beiden Seiten der Putna nach Nordosten weichenden Feinde folgen unsere Kolonnen.

Am Rande des Gebirges wurde Stracani (nordwestlich von Panciu) genommen. Die siegreich vordringende Truppe brachte heftige feindliche Gegenangriffe zum Scheitern.

In der Sereth-Niederung stürmten deutsche Divisionen den auf dem westlichen Flußufer gelegenen, zähe verteidigten Brückenkopf von Baltaretu.

Außer hohen blutigen Verlusten büßten Russen und Rumänen am Sereth und am Gebirge über 3000 Gefangene, mehrere Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre ein.

Mazedonische Front. Nichts von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Die zweite große Schlacht in Flandern entbrannt. — Die Kathedrale von Saint Quentin von den Franzosen in Brand geschossen. — Die Russen und Rumänen über den Sereth zurückgeworfen.

Großes Hauptquartier, 16. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: **In Flandern ist die zweite große Schlacht entbrannt.**

Der Artilleriekampf nahm gestern an der Küste und an der Yser und Deule wieder äußerste Heftigkeit an, wurde während der Nacht unvermindert fortgeführt und steigerte sich heute früh zum Trommelfeuer. Hinter dichten Feuerwellen trat dann die englische Infanterie zwischen Bixschote und Wytschaete in 18 Kilometer Frontbreite zum Angriff an.

Im Artois griffen die Engländer zwischen Hulluch und Lens schon gestern morgen mit den kanadischen Divisionen an. Sie drangen nach stärkster Feuerwirkung in unsere erste Stellung ein und suchten durch dauernden Nachschub frischer Kräfte die Einbruchsstelle beiderseits von Loos zu vertiefen. Nach aufgefundenen Befehlen war das Ziel ihres Angriffs das 4 Kilometer hinter unserer Front gelegene Dorf Vendin-le-Vieil.

In tagsüber währenden erbitterten Kämpfen drängten unsere Truppen durch Gegenangriffe den eingebrochenen Feind bis über die dritte Linie unserer ersten Stellung wieder zurück; der Gewinn der Engländer ist gering. In neuen Angriffen, die sich bis zu elfmal wiederholten, versuchte der zähe Gegner am Abend nochmals sein Glück; vor unserer Kampflinie brachen die feindlichen Sturmwellen zusammen. Südlich von Hulluch und westlich von Lens wurde der Angreifer, der an allen Stellen des Kampffeldes schwerste Verluste erlitten hat, abgewiesen.

Bei St. Quentin entfalteten die Franzosen nachmittags besonders lebhafte Feuertätigkeit; es gelang ihnen mit etwa 3000 Schuß auf die innere Stadt, das Pfarrhaus in Brand zu schießen, von dort sprang das Feuer auf die Kathedrale über, die seit 8,30 Uhr abends in Flammen steht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Im mittleren Teil des Chemin-des-Dames herrschte tagsüber lebhafte Kampftätigkeit der Artillerien. Nachdem schon morgens ein Vorstoß gescheitert war, setzten am Abend starke französische Angriffe zwischen Cerny und Gehöft Hurtebise in etwa 5 Kilometer Breite ein, die Angriffe wieder, holten sich; hin und her wogender Kampf tobte bis in die Nacht. Wir blieben voll im Besitz unserer Stellungen; die vergeblichen Anläufe haben den Gegnern viel Blut gekostet.

An der Nordfront von Verdun nahm der Artilleriekampf vormittags wieder große Stärke an; französischerseits wurde er aber nicht mit der Heftigkeit geführt, wie am 12. und 13. August.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: In Verfolgungsgefechten brachen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen mehrfach den Widerstand feindlicher Nachhuten im Gebirge südlich des Trotusul-Tales.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Nördlich von Stracani und Panciu wehrten preußische und bayerische Regimenter erfolgreich zahlreiche Angriffe der Rumänen und neu herangeführter russischer Kräfte ab.

Am Sereth wurde der noch auf dem Westufer haltende Feind durch kraftvollen Angriff unserer Truppen über den Fluß zurückgeworfen. — 54 Offiziere, dabei auch französische, 3500 Mann, 16 Geschütze und über 50 Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Mazedonische Front. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

U-Boots-Angriff auf Homs in Tripolis.

Berlin, 16. August. (Amtlich.) Eines unserer im Mittelmeer operierenden Unterseeboote hat am 30. Juli militärische Anlagen von Homs (Tripolis) mit beobachteter guter Wirkung unter Feuer genommen. Das lebhafte Abwehrfeuer mehrerer feindlicher Küstenbatterien blieb erfolglos.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Der Fliegerangriff auf Frankfurt a. M.

Berlin, 16. August. Am 12. August abends gegen ½8 Uhr erschien wiederum ein feindliches Flugzeug über Frankfurt. Es ließ über der Stadt wahllos 5 Bomben fallen, die 2 Männer, 1 Frau und 1 Kind töteten und mehrere Personen verletzten. Da Frankfurt eine offene Stadt ist und viel zu weit von der Front entfernt liegt, um als Bahnknotenpunkt irgendeine Bedeutung für die kriegerischen Ereignisse an der Front zu haben, so kann man für die abermalige Bewerfung Frankfurts keinen anderen Grund finden, als die Freude an sinnloser Tötung und Lorbeeren durch einen Bombenflug in das deutsche Heimatsgebiet. Diese Hoffnung hat sich allerdings nicht verwirklicht: das feindliche Flugzeug wurde auf dem Rückfluge durch deutsche Flieger über dem Heimatsgebiet gestellt und abgeschossen. (W. T. B.)

Der englische Ansturm in Flandern verlustreich zerschellt.

Berlin, 16. August, abends. (Amtlich.) **Der feindliche Ansturm in Flandern, der sich seitlich noch bis auf 30 Kilometer Breite ausdehnte, ist verlustreich zerschellt.**

Nur bei Drie-Grachten am Yser-Kanal und bei Langemarck hat der Gegner örtliche Erfolge errungen; hier wird noch gekämpft. — **Von St. Julien, nordöstlich von Ypern, bis Warneton an der Lys ist der Feind überall restlos zurückgeworfen.** — Im Artois und bei Verdun starker Feuerkampf. — Im Osten nichts Wesentliches. (W. T. B.)

Die siegreiche Abwehr der englischen Angriffe in Flandern.

Großes Hauptquartier, 17. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: **Ein neuer, der zweite Großkampftag der Flandern-Schlacht ist zu unseren Gunsten entschieden, dank der Tapferkeit aller Waffen, dank der nie versagenden Angriffskraft unserer unvergleichlichen deutschen Infanterie.**

Nach einstündigem Trommelfeuer brach am Morgen des 16. August die Blüte des englischen Heeres, auf dem nördlichen Flügel begleitet von französischen Kräften, tiefgestaffelt zum Angriff vor. Auf 30 Kilometer Front von der Yser bis zur Lys tobte tagsüber die Schlacht.

Der an den Yser-Kanal bei Drie-Grachten vorgeschobene Posten wurde überrannt. Der Feind erkämpfte sich auch das nördlich und westlich von Bixschote von unseren Sicherungen schrittweise aufgegebene Vorfeld der Kampfstellung am Martje-Vaart.

Die Engländer durchstießen bei Langemarck unsere Linien und drangen, Verstärkungen nachschiebend, bis Poelkapelle vor. Hier traf sie der Gegenangriff unserer Kampfreserven; in unwiderstehlichem Ansturm wurden die vorderen Teile des Feindes überwältigt, seine hinteren Staffeln zurückgeworfen. Am Abend war nach zähem Ringen auch Langemarck und unsere verlorene Stellung wieder in unserer Hand.

Auch bei St. Julien und an zahlreichen Stellen weiter südlich bis nach Warneton drang der Gegner, dessen zerschlagene Angriffstruppen durch immer neue Kräfte ergänzt wurden, in unsere Kampfzone ein. Die Infanterie fing den gewaltigen Stoß überall auf und warf den Feind unter enger Mitwirkung der Artillerie und Flieger wieder zurück. An den von Roulers und Menin auf Ypern führenden Straßen drang sie über unsere alte Stellung hinaus in erfolgreichem Angriff vor.

In allen anderen Abschnitten des weiten Schlachtfeldes brach der englische Ansturm vor unseren Hindernissen zusammen. Trotz schwerster Opfer haben die Engländer nichts erreicht! — Wir haben in der Abwehr einen vollen Sieg errungen. Unerschüttert, in gehobener Stimmung steht unsere Front zu neuen Kämpfen bereit!

Im Artois griffen die Engländer gegen Abend bei Loos wiederum heftig an; örtliche Einbrüche wurden durch kraftvolle Gegenstöße wettgemacht.

St. Quentin lag weiter unter französischem Feuer, der Dachstuhl der Kathedrale ist eingestürzt, das Innere des historischen Bauwerks ausgebrannt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Aisne scheiterten Teilangriffe der Franzosen östlich von Cerny.

Bei Verdun entwickelte sich die Artillerieschlacht mittags wieder zu höchster Stärke. Der Feind griff bisher nicht an; auf dem Ostufer der Maas brachen kampfbewährte badische Regimenter überraschend in den Caurières-Wald vor, zerstörten die feindlichen Angriffsarbeiten und kehrten mit mehr als 600 Gefangenen von 3 französischen Divisionen zurück.

16 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Rittmeister Freiherr v. Richthofen hat den 58., Oberleutnant Doßler den 15. Luftsieg davongetragen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Keine größeren Kampfhandlungen, vielfach aufflebende Artillerietätigkeit und Vorfeldgefechte.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Nördlich von Holda an der Bistritz und südlich des Trotus-Tales spielten sich für uns erfolgreiche Teilkämpfe ab.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Rumänisch-russische Vorstöße nördlich von Focsani und am unteren Sereth schlugen verlustreich fehl.

Mazedonische Front. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Zusammenstoß deutscher Seestreitkräfte mit feindlichen Kreuzern und Zerstörern.

Berlin, 17. August. (Amtlich.) In der Nordsee stieß am 16. August eine unserer Sicherungspatrouillen an der Grenze des englischen Sperrgebietes auf feindliche Kreuzer und Zerstörer und griff sie an. Der Feind, der in starker Uebermacht war, drehte in unserem gutliegenden Feuer ab und entzog sich dem Gefecht mit größter Eile. Wir haben keinen Verlust.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Artilleriekampf in Flandern und bei Verdun.

Berlin, 17. August, abends. (Amtlich.) In Flandern und bei Verdun nur Artilleriekampf in wechselnder Stärke. — In St. Quentin stehen die Häuser in nächster Umgebung der Kathedrale noch in Brand, die anhaltende Beschießung durch die Franzosen erweitert den Feuerherd. — Im Osten nichts Besonderes. (W. T. B.)

42 000 Gefangene an der Ostfront seit 19. Juli.

Großes Hauptquartier, 18. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf dem Schlachtfeld in Flandern steigerte sich der Artilleriekampf an der Küste und nordwestlich von Ypern wieder zu äußerster Stärke, sonst blieb das Feuer geringer als in den letzten Tagen.

Beiderseits der Bahn Boesinghe—Staden führte der Feind nachmittags einen starken, überraschenden Teilangriff, bei dem Langemarck nach erbittertem Kampf verloren ging. Wir liegen in flachem Boden um das Dorf.

Im Artois stellten sich unter starkem Feuerschutz englische Kampftruppen nordwestlich von Lens bereit. Unser Vernichtungsfeuer ließ einen Angriff nicht zur Entwicklung kommen. Nachts erfolgende schwächere Vorstöße des Feindes wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am Chemin-des-Dames lebhafte Artillerietätigkeit bei Cerny, in der Westchampagne besonders am Keilberg, südwestlich von Moronvilliers.

An der Nordfront von Verdun setzte der Feuerkampf mittags wieder mit voller Kraft ein und hielt gesteigert bis tief in die Nacht an.

Durch Flieger und Abwehrgeschütze wurden 26 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballons brennend zum Absturz gebracht. Oberleutnant Dostler errang seinen 26.,

Offizierstellvertreter Vizefeldwebel Müller seinen 22., Leutnant Gontermann durch Abschießen des 13. und 14. Fesselballons seinen 29. und 30. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Ostsee und Schwarzem Meer blieb bei kleinen Vorfeldgefechten und meist mäßigem Feuer die Lage unverändert.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph führte am 16. August ein Angriff österreichisch-ungarischer Regimenter südlich von Grozesti zu vollem Erfolg. Der Feind wurde aus verschanzten Stellungen im Sturm geworfen und büßte neben hohen blutigen Verlusten über 1600 Gefangene, 1 Geschütz und 18 Maschinengewehre ein.

Seit dem Beginn der Operationen im Osten am 19. Juli sind in Ostgalizien, der Bukowina und Moldau in die Hand der verbündeten Truppen gefallen: 655 Offiziere, 41300 Mann, 257 Geschütze, 546 Maschinengewehre, 191 Minenwerfer, 50000 Gewehre.

An Kriegsgerät wurde erbeutet: große Munitionsmassen, 25000 Gasmasken, 14 Panzerkraftwagen, 15 Lastkraftwagen, 2 Panzerzüge, 6 beladene Eisenbahnzüge, außerdem 26 Lokomotiven, 218 Bahnwagen, mehrere Flugzeuge, große Mengen an Fahrzeugen und erhebliche Lebensmittelvorräte.

Besonders anerkennend ist hervorzuheben, daß bei den letzten Kämpfen die Munitionskolonnen und Trains sowie die Eisenbahn- und Kraftfahrtruppen trotz höchster Anforderungen den für die Kampfführung so wichtigen Verkehr von und zur Front glatt bewältigt haben. Durch umsichtige Anordnungen und treue Pflichterfüllung von Offizieren, Beamten und Mannschaften konnten alle Truppenverschiebungen planmäßig durchgeführt und die kämpfenden Truppen jederzeit mit dem nötigen Nachschub an Munition, Verpflegung und sonstigem Kriegsbedarf versorgt werden: im Westen trotz des über mehrere Stellungen hinweg weit ins Hintergelände reichenden Feuers, im Osten trotz aller Hindernisse, die Land und Wetter bei den umfangreichen Zerstörungen bereiteten.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Fliegerangriff auf Freiburg i. Br.

Berlin, 18. August. (Amtlich.) Ein feindliches Geschwader von 7 Flugzeugen, darunter zwei als Bedeckung dienende Kampfeinsitzer, erschien gestern zwischen 12 und 1 Uhr mittags über Freiburg i. Br. und warf auf die offene Stadt mehrere Bomben. Vier Personen wurden durch Glassplitter zersprungener Fensterscheiben verletzt, drei Gebäude beschädigt, militärischer Sachschaden wurde nicht verursacht. Unsere zur Verfolgung aufgestiegenen Kampfflieger schossen eins der feindlichen Flugzeuge aus dem Geschwader heraus ab. Das feindliche Flugzeug zertrümmerte am Boden. (W. T. B.)

Englischer Angriff bei Langemarck zurückgeworfen.

Großes Hauptquartier, 19. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern war die Kampftätigkeit an der Küste und von der Yser bis zur Lys besonders in den Abendstunden sehr stark; im Abschnitt Bixschote—Hooge steigerte

sich heute früh der Artilleriekampf zum Trommelfeuer. Südlich von Langemarck brach dann der Feind zu einem Angriff vor, bei dem in künstlichen Nebel gehüllte Panzerwagen der Infanterie Bahn brechen sollten. Nach anfänglichem Einbruch in unsere Linien ist der Gegner überall zurückgeworfen worden.

Im Artois erreichte die Feuertätigkeit am Kanal von La Bassée, beiderseits von Lens und auf dem Süduser der Scarpe zeitweilig große Stärke.

Bei Havrincourt und westlich von Le Catelet (südwestlich und südlich von Cambrai), griffen die Engländer nach ausgiebiger Feuervorbereitung mit starken Erkundungsabteilungen an; sie wurden im Nahkampf abgewiesen.

St. Quentin lag erneut unter französischem Feuer.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am Chemin-des-Dames drangen unsere Stoßtrupps östlich des Gehöftes Royère in die feindlichen Gräben und machten die nur aus schwarzen Franzosen bestehende Besatzung nieder.

Am Brimont verlief eine Unternehmung erfolgreich; mehrere Gefangene wurden eingebracht.

In der Westchampagne kam es vorübergehend zu lebhaften Feuerkämpfen.

Die Artillerieschlacht bei Verdun dauert an; auch während der Nacht nahm das starke Zerstörungsfeuer zwischen dem Walde von Avocourt und Ornes nur wenig ab. Ein Angriff französischer Flieger gegen unsere Fesselballons verlief ergebnislos.

Badische Sturmabteilungen fügten von neuem den Franzosen im Caurières-Walde durch kühnen Handstreich Verluste zu und kehrten mit zahlreichen Gefangenen zurück.

Gestern sind 19 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon in Luftkämpfen abgeschossen worden.

Die lange Zeit durch Rittmeister Freiherr v. Richthofen geführte Jagdstaffel Nr. 11 hat gestern in siebenmonatiger Kampftätigkeit den 200. Gegner zum Absturz gebracht; 121 Flugzeuge und 196 Maschinengewehre wurden von ihr erbeutet.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine größeren Gefechtshandlungen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front nichts von Bedeutung. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Beginn der elften Isonzo-Schlacht.

Wien, 19. August. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. **Der Italiener holt am Isonzo neuerlich zum Angriff gegen die seit langen Jahrhunderten zu Oesterreich gehörigen Küstenlande aus. Nach 2 Tagen stärkster Artillerievorbereitung, der gestern nachmittag einige Erkundungsvorstöße folgten, trat heute früh zwischen dem Mrzli Vrh und dem Meere die italienische Infanterie zur Schlacht an. Der Kampf tobt in größter Erbitterung fast in allen Abschnitten der 60 Kilometer breiten Front, bei Tolmein, nordöstlich von Canale, zwischen Descla und dem Mt. San Gabriele, südlich von Görz und auf der Karst-Hochfläche. Die bisher eingelaufenen Meldungen lauten durchweg günstig.**

Balkan-Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Kriegserklärung Chinas.

Berlin, 19 August. (Amtlich.) Laut amtlicher Mitteilung der niederländischen Regierung, welche den Schutz der deutschen Interessen in China ausübt, hat die chinesische Regierung am 14. d. Mts. den Kriegszustand mit Deutschland verkündet. (W. T. B.)

Heftige Infanterieschlacht vor Verdun.

Großes Hauptquartier, 20. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf dem flandrischen Schlachtfeld blieb nach dem Scheitern der englischen Frühangriffe südlich von Langemarck der Feuerkampf an Stärke erheblich gegen die Vortage zurück.

Im Artois war die Artillerietätigkeit nur von Lens stark, mehrfach wurden englische Erkundungsabteilungen zurückgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: **Die Schlacht vor Verdun hat heute früh auf beiden Maas-Ufern vom Wald von Avocourt bis zum Caurières-Walde (20 Kilometer) mit starken Angriffen der Franzosen begonnen.**

Der Artilleriekampf dauerte gestern tagsüber und die Nacht hindurch ununterbrochen in äußerster Heftigkeit an; heute morgen ging stärkstes Trommelfeuer dem Angriff der Infanterie voraus.

Die Franzosen besetzten kampflos den Talon-Rücken östlich der Maas, der seit März d. J. als Verteidigungslinie aufgegeben und nur durch Posten besetzt war; diese sind im Laufe des gestrigen Tages planmäßig und ohne Störung zurückgenommen worden.

An allen übrigen Stellen der breiten Schlachtfront ist der Kampf in vollem Gange.

16 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballons sind gestern zum Absturz gebracht worden. Leutnant Gontermann schoß 3 Fesselballons und 1 Flugzeug ab und erhöhte damit die Zahl seiner Luftsiege auf 34; Offizierstellvertreter Vizefeldwebel Müller blieb zum 23. und 24. Male Sieger im Luftkampf.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts Neues.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen warfen in kraftvollem Ansturm beiderseits des Oitoz-Tales die zähen Widerstand leistenden Rumänen gegen das Trotus-Tal zurück. Ein württembergisches Gebirgsbataillon zeichnete sich besonders aus. Mehr als 1500 Gefangene und 30 Maschinengewehre sind eingebracht worden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Auf dem westlichen Sereth-Ufer entspannen sich am Bahnhof Marasesti heftige Kämpfe, bei denen mehr als 2200 Gefangene in unserer Hand blieben. Südlich der Rimnic-Mündung scheiterten starke russische Angriffe vor unseren Stellungen.

Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Zurückweichen der Italiener bei Asiago und aus dem Suganatal.

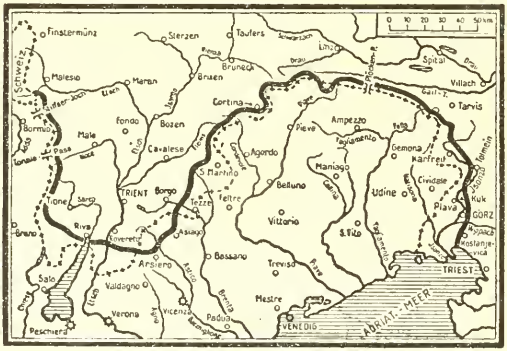
Alle Angriffe am Isonzo abgewiesen.

Wien, 20. August. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei Marasesti brachten deutsche Truppen in heftigen Kämpfen über 2200 Gefangene ein.

Bei Grosesci am Ostoz und westlich von Orna wurden Russen und Rumänen durch österreichisch-ungarische und deutsche Truppen erneut geworfen. Weiter nördlich keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Unsere tapfere Isonzo-Armee stand gestern wieder in erbittertem Ringen gegen ihren an Zahl weit überlegenen Feind. Der Erfolg des Tages war unser. Während sich der Gegner zwischen Tolmein und dem Krn mit einzelnen Teilvorstößen begnügte, brandeten abwärts von Auzza bis an die Meeresküste die Sturmwellen italienischer Massenangriffe gegen unsere Stellungen. Oberhalb Canale gelangten, von stärkster Artilleriewirkung unterstützt, die Italiener bis auf die Höhe von Vrh. Dort warfen sich dem Feinde die Egerländer Helden entgegen und drängten ihn an den Hang zurück. Bei



Desela und Bodice, auf dem Monte Santo und dem Monte Gabriele, im Hügellande östlich und westlich Görz, überall wurde mit größter Erbitterung gerungen, ohne daß es den Italienern gelang, einen Fußbreit Bodens zu gewinnen. Die Braven des Wiener Landsturms und des österreichischen Landsturmregiments Nr. 51 fanden hier erneut reiche Gelegenheit, von ihrer oft bewiesenen Kriegstüchtigkeit Zeugenschaft abzulegen. Zwischen Wippach und dem Faiti-Hrib zerschellten die feindlichen Angriffskolonnen an dem eisenen Widerstand bewährter alpenländischer Schützenregimenter. Krainer Gebirgsschützen deckten hier heimatlichen Boden.

Auch auf der Karst-Hochfläche tobte die Schlacht in größter Heftigkeit. Wogt südwestlich von Costanjevica noch der Kampf im Zwischengelände der ersten Stellung hin und her, so ist sonst überall der Feind vollends über die vordersten Linien zurückgeworfen. Der 19. August brachte uns über 3000 Gefangene ein. Die blutigen Verluste der Italiener sind groß.

Feindliche Monitore beschossen die offene Stadt Triest. Es wurden mehrere Einwohner getötet.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden, wo die Italiener im Juni schwere, aber ergebnislose Angriffe unternommen haben, räumte der Feind vorgestern nördlich von Asiago in 15 Kilometer Breite seine auf italienischem Boden befindlichen Stellungen. Gestern wich er aus dem Sugana-Tal zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz. Unverändert. (W. T. B.)

Der Chef des Generalstabes.

811 000 Tonnen U-Boot-Beute im Juli.

Berlin, 20 August. (Amtlich.) Im Monat Juli sind an Handelsschifferaum insgesamt 811000 Brutto-Registertonnen durch kriegerische Maßnahmen der

Mittelmächte versenkt worden. Damit und unter Hinzurechnung der nachträglich bekanntgewordenen Kriegsverluste in der Höhe von 13000 Brutto-Registertonnen sind im ersten Halbjahr des uneingeschränkten U-Boot-Krieges insgesamt 5495000 Brutto-Registertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes vernichtet worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Fortdauer der Schlacht vor Verdun.

Großes Hauptquartier, 21. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Außer zeitweise starkem Zerstörungsfeuer in einigen Abschnitten der flandrischen und Arras-Front keine größeren Kampfhandlungen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Der erste Tag der Schlacht vor Verdun nahm für die Franzosen denselben Ausgang wie die großen englischen Angriffe in Flandern am 31. Juli bis 16. August: Ueberlegenheit an Material und rücksichtsloser Masseneinsatz von Menschen konnte die deutsche Kampfkraft nicht brechen, geringer örtlicher Gewinn steht dem Scheitern des Angriffs auf einer Front von mehr als 20 Kilometer gegenüber.

Am 11. August begann die gewaltige Artillerievorbereitung für den großen Stoß, den gestern auf Englands Geheiß Frankreichs Heer vollzog.

Vom Walde von Avocourt bis zum Ostrand des Caurières-Waldes wurden unsere Stellungen durch die in den letzten Stunden vor dem Angriff aufs höchste gesteigerte Artilleriewirkung in ein weites, ödes Trichterfeld verwandelt.

Am frühen Morgen des 20. August brach die französische Infanterie in dichten Angriffswellen unter dem Schutz des nach vorn verlegten Artilleriefeuers tiefgegliedert zum Sturm vor.

An vielen Stellen drangen die schwarzen und weißen Franzosen in unsere Abwehrzone ein, in der jeder Schritt vorwärts unseren Kampftruppen durch blutige Opfer abgerungen werden mußte. Erbitterte Nahkämpfe und kraftvolle Gegenstöße warfen den Feind fast überall zurück.

Der gewaltige Kampf wogte tagsüber hin und her. Auf dem westlichen Maasufer verblieb nur die Höhe Toter Mann und der Südrand des Rabenwaldes den Franzosen; wir liegen hier hart am Nordhang der Berge. Auf dem Ostufer ist die Kampflinie noch weniger verschoben; nur an der Höhe 344 südwestlich von Samogneux und im Fosses-Wald hat der Feind etwas Boden gewonnen.

Die Maßnahmen der Führung haben sich glänzend bewährt. Neben der mit vorbildlicher Ausdauer und Tapferkeit kämpfenden Infanterie gebührt auch der Artillerie volle Anerkennung, deren vernichtende Wirkung die feindlichen Vorarbeiten und den Aufmarsch zum Angriff empfindlich schädigte und die an der erfolgreichen Abwehr hervorragenden Anteil hatte. Die anderen Waffen, insbesondere Pioniere und Flieger, trugen zu dem guten Ausgang des Tages wesentlich bei.

Die Verluste der französischen Infanterie sind ihrem Masseneinsatz entsprechend außerordentlich hoch.

Die Schlacht vor Verdun ist noch nicht zu Ende, heute morgen sind an vielen Stellen der Front neue Kämpfe entbrannt; Führer und Truppe vertrauen auf günstigen Abschluß.

26 feindliche Flieger sind abgeschossen worden, wir haben 5 Flugzeuge verloren.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Von der Düna bis zur Donau ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die elfte Isonzo-Schlacht in vollem Gange.

Wien, 21. August. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und Balkan-Kriegsschauplatz. Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die elfte Isonzo-Schlacht ist in vollem Gange. Der Feind setzt alles daran, die Kraft unserer in zehn blutigen Schlachten siegreich gebliebenen Abwehr zu brechen. Dies ist ihm an keinem Punkte der von den Höhen der Julischen Alpen bis an die Adria reichenden Wahlstatt gelungen. Am nördlichen Flügel der 70 Kilometer langen Linie, im Vrsič- und Krn-Gebiete, löste sich der italienische Angriff dem Felsengelände gemäß in Einzelstöße auf, die alle glatt abgeschlagen wurden.

Südlich von Aluzza und östlich von Canale vermochte der Feind unter Einsatz neuer Kräfte unsere Front etwas zurückzudrücken. Der italienische Angriff wurde bei Vrh aufgefangen, nachdem einzelne Ableilungen bis zur vollen Umzingelung ihren Platz behauptet und dann den Rückweg mitten durch den Angreifer gefunden hatten. Zwischen Descla und der Wippach prallte in Tag und Nacht andauernden Kämpfen ein Ansturm nach dem andern an unseren heldenmütig verteidigten Linien ab. Neben dem Schützenregiment Nr. 7 hat sich wieder die ruhmreiche 1. Landsturmbrigade, Mannschaft aus Oesterreich unter und ob der Enns, besonders ausgezeichnet.

Gleich erfolgreich fochten die bewährten Verteidiger der Karst-Hochfläche. Die Eroberung des zerstörten Dorfes Selo bildet den einzigen örtlichen Erfolg, den hier der Feind, Tausende von Männern opfernd, zu erringen vermochte.

An zwei Schlachttagen blieben über 5600 Gefangene und 30 Maschinengewehre in unsere Hand.

Nordwestlich von Arsiero holten Abteilungen des 2. Tiroler Kaiserjägerregiments und Sturmpatrouillen 4 Offiziere, 90 Mann, 1 Maschinengewehr aus den italienischen Gräben.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Der Fortgang der Schlacht vor Verdun.

Großes Hauptquartier, 22. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern erreichte der Artilleriekampf an der Küste und von Biryschote bis Warneton abends wieder große Stärke.

Gestern früh erfolgte nordöstlich von Ypern nach heftiger Feuerwelle ein starker Vorstoß der Engländer bei St. Julien. Er wurde zurückgeschlagen.

Heute morgen haben sich zwischen den von Staden und Menines auf Ypern führenden Straßen neue Kämpfe entwickelt.

Im Artois griff der Feind nordwestlich und westlich von Lens nach starker Feuervorbereitung unsere Stellungen an. Oertliche Einbrüche wurden durch kräftige Gegenstöße zurückgewiesen. Eine Kohlenhalde südwestlich der in Brand geschossenen Stadt Lens ist noch in der Hand der Engländer.

Nordwestlich und westlich von Le Catelet spielten sich zahlreiche Vorpostengefechte ab, bei denen Gefangene von uns eingebracht wurden.

St. Quentin lag erneut unter französischem Feuer.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Auf dem Schlachtfeld bei Verdun führten die Franzosen gestern ihre Angriffe in einigen Abschnitten fort; vielfach wurde bis in die Nacht hinein gekämpft.

Im Südostteil des Avocourt-Waldes und auf dem Hügel östlich davon faßte der Feind nach mehrmaligem vergeblichen Ansturm Fuß.

An der Höhe 304 scheiterten alle Angriffe, auch die von Südwesten und vom „Toten Mann" her umfassend angesetzten, in unserem Feuer und an der Zähigkeit der tapferen Verteidiger. – Vorstöße, die sich vom Rücken östlich des Rabenwaldes gegen den Forges-Grund richteten, wurden abgewiesen.

Auf dem Ostufer der Maas drangen die Franzosen in den Südteil von Samogneux ein, im übrigen wurden ihre dichten Massen, die von der Höhe 244 bis zur Straße Beaumont–Bacherauville und im Fosses-Wald vor- und nachmittags gegen unsere Linien anstürmten, blutig zurückgeworfen.

Die Verluste der feindlichen Infanterie waren schwer; die französische Führung mußte mehrere der 10 Angriffsdivisionen durch frische Truppen ersetzen.

In den letzten Tagen errang Leutnant Voß den 36. und 37., Offizierstellvertreter Vizefeldwebel Müller den 25. und 26. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Bei Riga, Dünaburg, Tarnopol und am Zbrucz lebte die Gefechtstätigkeit auf.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Südlich des Trotus-Tales setzten am 20. und 21. August die Rumänen starke Kräfte ein, um unseren Truppen den Gewinn beiderseits von Grozesci und nordöstlich von Soveja wieder zu entreißen. Alle Angriffe sind verlustreich abgewiesen worden.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Schwere Kämpfe auf der Karst-Hochfläche.

Wien, 22. August. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei Soveja, bei Oma und westlich von Sulta unternahm der Feind starke, aber vergebliche Angriffe. Sonst nichts von Belang zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz. Der 21. August ist in der Geschichte der Isonzo-Armee einer der heißesten Kampftage geworden. Oestlich von Canale mußte dem Feind das

Dorf Vrh überlassen werden. Alle Anstrengungen der Italiener, den Stoß über die Höhen südlich des Ortes hinauszutragen, blieben erfolglos. Ebenso scheiterten südlich von Oslavia mehrere mit erheblichen Kräften geführte Angriffe des Gegners, wobei sich das mährische Landsturmregiment Nr. 25 besonders hervortat. Siegreich wie an den Vortagen behaupteten östlich von Görz und bei Biglia die tapferen Verteidiger ihre vordersten Gräben gegen neuerlich wiederholte Anstürme. Schwere Verluste und völlige Erschöpfung zwang hier den Feind, nachmittags eine Kampfpause eintreten zu lassen. Am schwersten wurde auf der Karst-Hochfläche gerungen. Unterstützt durch ein an Kraft kaum mehr zu überbietendes Artilleriefeuer, warf der Feind vom frühen Morgen bis zum späten Abend Division auf Division gegen unsere Stellungen. Heftigster Anprall richtete sich gegen die beiden Flügel des Abschnittes, gegen den Raum Faiti-Hrib – Costanjevica, wo die seit Sommer 1915 am Karst fechtenden ungarischen Heeresregimenter 39 und 46 neuen Heldenruhm ernteten, und gegen Medeazza und San Giovanni. Das Ergebnis des Tages entsprach der glänzenden Haltung der Truppe und ihres Führers: mochte es auch zu kleinen im Abwehrverfahren gelegenen Schwankungen gekommen sein – der Erfolg blieb unbestritten auf unserer Seite. Heute seit Tagesanbruch stürmten italienische Massen aufs neue gegen unsere Karst-Stellungen an.

Bei der Heeresgruppe des Feldmarschalls Freiherrn v. Conrad kam es vielfach zu erhöhter Gefechtstätigkeit. Im Sugana-Tal wurden von unseren Erkundungsabteilungen 70 Gefangene eingebracht. Bei dem gestern gemeldeten Unternehmen nordwestlich von Arsiero blieben 2 Offiziere, 150 Mann und 3 Maschinengewehre in unserer Hand. Westlich des Garda-Sees überwältigten unsere Truppen nach heftigen Kämpfen einen feindlichen Stützpunkt.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Neuer Luftschiffangriff auf England.

Berlin, 22. August. (Amtlich.) In der Nacht vom 21. zum 22. August hat eines unserer Marineluftschiffgeschwader, wiederum unter der bewährten Führung des Fregattenkapitäns Strasser, mit sichtlich gutem Erfolge befestigte Plätze und militärische Anlagen am Humber und in der Grafschaft Lincoln und Bewachungsstreitkräfte an der englischen Küste angegriffen. Die Luftschiffe sind trotz der feindlichen Gegenwehr ohne Schaden und ohne Verluste zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Neuer Fliegerangriff auf Freiburg i. Br.

Freiburg i. Br., 22. August. Heute früh gegen 7 Uhr 30 Min. haben feindliche Flieger ohne jeden Erfolg und Schaden Freiburg mit Bomben belegt. Ein Flieger wurde beim Rückfluge im Luftkampf abgeschossen. (W. T. B.

Sechs englische Angriffe in Flandern abgeschlagen. — Erfolge westlich von Riga.

Großes Hauptquartier, 23. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nach den ergebnislosen Teilvorstößen der letzten Tage gingen die Engländer gestern zwischen Langemarck und Hollebeke wieder zu einheitlichen großen Angriffen über, die den ganzen Tag über bis tief in die Nacht hinein anhielten und zu schweren Kämpfen

führten. An vielen Stellen stießen sie unter Einsatz neuer Kräfte bis zu sechsmal gegen unsere Linien vor; immer wieder wurden sie durch unsere tapferen Truppen im zähen Nahkampf zurückgeworfen. Von zahlreichen Panzerkraftwagen, die dem Feind den Durchbruch durch die Stellungen ermöglichen sollten, wurde die Mehrzahl durch Feuer erledigt. Bis auf zwei Stellen, östlich von St. Julien und an der Straße Ypern—Menin, ist unser vorderster Graben auf der 15 Kilometer breiten Kampffront voll gehalten.

Nach kurzem Trommelfeuer gegen Lens heute früh vorstoßende feindliche Abteilungen wurden abgeschlagen, weitere Kämpfe sind dort im Gange.

Die lebhafte Beschießung des Stadtinnern von St. Quentin hält an.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In dem erbitterten Kampfe bei Verdun trat gestern im Laufe des Tages eine Pause ein. Erst gegen Abend erreichte die Artillerietätigkeit auf beiden Maasufern wieder beträchtliche Stärke. Angriffe folgten dieser Feuervorbereitung beiderseits der Straße Vacherauville—Beaumont. In schwerem Ringen gelang es den Franzosen nur westlich des Weges auf schmaler Front in unserem vordersten Graben Fuß zu fassen, sonst wurden sie überall blutig abgewiesen. Mehrfach kamen ihre Vorstöße in unserem Vernichtungsfeuer nicht zur Entwicklung.

Bei dem Luftangriff auf die englische Küste sind die militärischen Anlagen von Margate, Ramsgate und Dover erfolgreich mit Bomben belegt worden. In zahlreichen Kämpfen verlor der Feind 3 Flugzeuge, 2 eigene kehrten nicht zurück.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Russen haben nach Abbrennen der Dörfer ihre Stellungen westlich der Aa bis zur Linie Oding—Bigann geräumt. Das aufgegebene Gebiet ist von uns kampflos besetzt worden.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Zwischen dem Pruth und der Moldawa war die Gefechtstätigkeit stellenweise lebhafter.

Nördlich von Grozesci, im Susita-Tal und bei Soveja blieben erneute, nach starker Artillerievorbereitung einsetzende feindliche Teilangriffe erfolglos.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front. Bei fast 60 Grad Celsius in der Sonne blieb die Kampftätigkeit gering, nur im Cerna-Bogen lebte das Artilleriefeuer zeitweise auf.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Schwere Kämpfe an der Isonzo-Front.

Wien, 23. August. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Oestlich von Soveja, beiderseits der oberen Susita und südlich von Oma wiederholte der Feind seine Vorstöße. Er wurde überall abgeschlagen und erlitt große Verluste.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Angriffe der italienischen zweiten und dritten Armee a.. Isonzo gehen mit größter Heftigkeit fort. Mindestens vierzig feindliche Divisionen sind in vier Tagen zwischen Auzza und der Küste gegen unsere Linien angerannt. Während

gestern zwischen Bodice und Vertojba in der Mitte der Kampffront meist nur die Artillerie zum Worte kam, wurde die Schlacht an den Flügelabschnitten um so erbitterter fortgeführt. Bei Auzza stürmte der Feind zu wiederholten Malen vergeblich gegen unsere Truppen an. Er wurde stets zurückgeworfen. Dagegen gelang es ihm auf der Hochfläche von Vrh seine große Ueberlegenheit an Zahl zur Geltung zu bringen und in südlicher Richtung Raumgewinn zu erzielen. Um jeden Schritt Boden wurde schwer und hartnäckig Mann gegen Mann gekämpft.

Ebenso zähe wurde beiderseits der unteren Wippach gestritten, namentlich auf der Karst-Hochfläche, wo Seine Majestät der Kaiser und König inmitten seiner tapferen Truppen verweilte. Immer wieder stürzten sich neue italienische Angriffskolonnen auf den ehernen Wall der Verteidiger. Mehrmals schlug bereits unsere wachsame Artillerie den Ansturm nieder. Glückte es dem Feinde, irgendwo in unsere Gräben einzudringen, so warfen ihn unsere Reserven mit dem Bajonett wieder hinaus. Dauernden Ruhm haben bei unseren Gegenstößen u. a. das Wiener Feldjägerbataillon 21 und Abteilungen der Regimenter 93 (Olmütz) und 100 (Krakau) erworben. Alle Stellungen auf dem Karst sind fest in unserer Hand geblieben. Die Opfer der Italiener reichen an die der blutigsten Isonzo-Kämpfe heran.

Balkan-Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Der Luftangriff auf die englische Küste.

Berlin, 23. August. In Ergänzung der amtlichen Meldung über den Angriff der Marineluftschiffe auf England werden folgende Einzelheiten mitgeteilt: Bei der Annäherung an die englische Küste wurden die feindlichen Vorpostenschiffe ausgiebig mit Bomben beworfen. Seestreitkräfte wie auch Landbatterien beschossen unsere Luftschiffe lebhaft, die die Purn-Point-Batterie mit einer gutdeckenden Salve belegten. Gegen 2 Uhr morgens wurden große Munitionsmengen über Hull abgeworfen und gute Wirkung an Bränden und Zerstörungen festgestellt. Ebenso belegten die Luftschiffe die Stadt Lincoln mit beobachtetem guten Erfolge mit Bomben. Auch auf dem Südufer des Humber bei und östlich von Grimsby abgeworfene Bomben über hellerleuchtete Fabriken und Schuppen lagen alle gut im Ziel. Einstürzende Gebäude und verlöschende Beleuchtung zeigten die Wirkung. Auf dem Rückmarsche wurden die Luftschiffe von Land und von See aus wiederum lebhaft, aber ergebnislos unter Feuer genommen. Sie konnten auf dem Abmarsch ihre letzten Bomben mit gutem Erfolge auf die beschießenden Seestreitkräfte anbringen. (W. T. B.)

Verlust eines Marineluftschiffes.

Berlin, 23. August. (Amtlich.) Am 21. August vormittags wurde eines unserer Marineluftschiffe westlich der jütischen Küste, nördlich von Hornsriff, beim Angriff auf englische Seestreitkräfte abgeschossen

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Erfolg an der Straße Ypern—Menin.

Großes Hauptquartier, 24. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern flaute die heftige Artillerietätigkeit im Kampfabschnitt zwischen Langemarck

AUFNAHME VON H. NOACK, BERLIN.

General von Eberhardt

und Hollebeke nur vorübergehend ab; stellenweise erreichte sie wieder die Stärke von Trommelfeuer, ohne daß bisher größere Angriffe folgten. Nur bei Westhoek führten die Engländer einen Teilvorstoß, der erfolglos blieb. Heute am frühen Morgen entrissen wir dem Feind südlich der Straße Ypern—Menin den von ihm hier in den letzten Kämpfen errungenen Gewinn. Der verlorene Graben wurde zurückerobert und behauptet.

Bei den ergebnislosen Angriffen am 22. August verloren die Engländer 21 Panzerkraftwagen, die zerschossen vor unserer Front liegen. Ein Teil der am Leben gebliebenen Besatzung wurde gefangengenommen.

Kanadische Truppen versuchten erneut in Lens und unsere anschließenden Stellungen einzudringen. In hartnäckigen Nahkämpfen hielten wir restlos die bisherigen Linien. Auch an der Bahn Arras—Douai scheiterte ein feindlicher Angriff.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Beiderseits der Maas steigerte sich der Artilleriekampf im Wald von Avocourt, auf Höhe 304, bei Beaumont und im Fosses-Wald zu einigen Tagesstunden wieder zu beträchtlicher Stärke. Gegen Höhe 304, die wir in der Nacht vom 21. zum 22. August planmäßig unter Zurücklassung einer schwachen Besatzung geräumt hatten, führten die Franzosen heute einen starken Angriff; sie wurden von unserem Artilleriefeuer empfangen.

Nördlich von Louvemont kamen bereitgestellte feindliche Sturmtruppen in unserem Vernichtungsfeuer nicht aus ihren Gräben heraus.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: An der Küste wurde die Aa an einigen Stellen von unseren Truppen erreicht. Am Dryswiaty-See, bei Brody, am Sereth und Zbrucz lebte die Gefechtstätigkeit zeitweise auf.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Unsere Stellungen bei Soveja und am Susita-Tal waren erneut das Ziel ergebnisloser feindlicher Vorstöße.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Westlich von Corbul am Sereth brachte uns ein erfolgreiches Stoßtruppenunternehmen Gefangene und Beute ein.

Mazedonische Front. Bei anhaltender Hitze nur stellenweise geringes Feuer.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolgreiche Verteidigung der Karst-Hochfläche.

Wien, 24. August. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Keine besonderen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generaloberst Erzherzog Joseph: Bei Soveja und nördlich der Susita griff der Feind abermals vergeblich an. In den letzten Kämpfen an der Susita und bei Oena haben sich unsere Flieger bei Führern und Truppen durch erfolgreiche Arbeit gegen einen an Zahl überlegenen Feind die größte Anerkennung erworben.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nördlich des Dnjestr fühlten die Russen mit stärkeren Erkundungsabteilungen vor. Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die elfte Isonzo-Schlacht dauert an. Nach einem verhältnismäßig ruhigen Vormittage entbrannten bald nach Mittag neuerliche heftige Kämpfe. Auf der Hochfläche von Bainsizza-Heiligengeist richteten die Italiener, ununterbrochen Verstärkungen heranziehend, wieder schwere Angriffe gegen unsere Linien südlich von Vrh. Sie vermochten nirgends Erfolge zu erringen. Unsere tapferen Truppen, unter ihnen die seit Tagen im schwersten Kampfe stehenden Braven der 106. Landsturmdivision und des Infanterieregiments 41, behaupteten sich in allen Gräben. Mit besonderer Wucht griff die italienische dritte Armee abermals zwischen der Wippach und dem Meere an. Nach mehrstündigem Artilleriefeuer ging um 4 Uhr nachmittags die feindliche Infanterie zu einheitlichem Massensturm über. Während die feindlichen Kolonnen am Nordflügel stellenweise schon durch unsere Batterien niedergeschmettert wurden, kam es andernorts, namentlich zwischen Costanjevica und der Küste, fast überall zu stundenlang währendem Nahkampf. Dank ihrer über jedes Lob erhabenen Tapferkeit und Ausdauer schlugen unsere Karst-Verteidiger alle an Kraftaufgebot vielfach überlegenen Angriffe des Gegners siegreich zurück. In unvergleichlicher Einigkeit haben Söhne aller Gaue beider Staaten der Monarchie und Bosniens Anteil an den stolzen Erfolgen. Waren es gestern die Infanterieregimenter 11, 47, 51, 62 und 63, die besonderen Ruhm ernteten, so werden morgen andere mit gleichem Opfermut an ihre Stelle treten. Das Vorfeld unserer Karst-Linien ist mit ungezählten italienischen Leichen bedeckt.

Balkan-Kriegsschauplatz. Nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Französische Angriffe bei St. Quentin gescheitert.

Großes Hauptquartier, 25. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im Zusammenhang mit Infanteriegefechten entwickelten sich bei Ypern in einzelnen Abschnitten wieder lebhafte Artilleriekämpfe, die auch nachts über anhielten. Oestlich von St. Julien stieß ein zur Säuberung eines Engländernestes angesetzter Vorstoß mit einem feindlichen Angriff zusammen. Nach Zurückwerfen des Gegners wurde das beabsichtigte Unternehmen von uns erfolgreich durchgeführt.

Beiderseits der Straße Ypern – Menin versuchten die Engländer erneut in unsere Stellung einzudringen; am Nordwestrand des Herenthage-Waldes drückten sie unsere Linie etwas zurück, im übrigen wurden sie verlustreich abgewiesen. An mehreren Stellen scheiterten feindliche Erkundungsvorstöße.

Starke Abteilungen des Gegners, die in den späten Abendstunden gegen unsere Linien bei Lens vorgingen, wurden nach zähem Nahkampf in ihre Ausgangsstellung zurückgetrieben.

Südlich von Venhuille entrissen wir den Engländern heute früh durch überraschenden Sturm das von ihnen gehaltene Gehöft Gillemont.

Nach heftiger Artillerievorbereitung, die in St. Quentin und umliegenden Dörfern mehrfach Brände hervorrief, griffen die Franzosen gestern unsere Verteidigungsabschnitte auf der Südfront der Stadt in einer Breite von etwa drei Kilometer an. In schweren Kämpfen wurde der Feind auf der ganzen Linie geworfen. Unsere dort fechtenden Truppen befinden sich im restlosen Besitz ihrer Stellungen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Bei Verdun nahm die Gefechtstätigkeit beiderseits der Maas wieder zu. Westlich des Flusses stießen die Franzosen morgens und abends gegen unsere Stellungen am Forges-Bach zwischen Melancourt und

Bethincourt mit starken Kräften vor. Im wirksamen Feuer unserer Artillerie wurden beide Angriffe unter schweren Verlusten abgeschlagen. Ebenso ergebnislos blieb ihr Versuch, auf dem östlichen Ufer von der Höhe 304 aus nach Norden vorzudringen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Längs der Düna, bei Smorgon, Luck und Tarnopol, zwischen dem Pruth und der Moldawa sowie am Ojtoz-Tal zeitweise aufflebendes Artilleriefeuer. Vorstöße russischer Jagdkommandos bei Brody scheiterten.

Mazedonische Front. Nichts Besonderes.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Der vergebliche Ansturm der Italiener.

Wien, 25. August. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. In mehreren Abschnitten lebte der Artilleriekampf auf. Bei Brody wurden russische Aufklärungsabteilungen zurückgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Karst-Hochfläche und bei Görz verlief der gestrige Tag, abgesehen von erfolglosen italienischen Vorstößen bei Korite verhältnismäßig ruhig. Italienische Angriffe richteten sich vor allem gegen den Monte San Gabriele. Die Brigade Palermo ließ zusammen mit anderen italienischen Truppenteilen an den Hängen ungezählte Kämpfer tot und verwundet liegen, ohne daß sie es erreicht hätten, die Widerstandskraft der braven Verteidiger zu erschüttern. Die tapferen Steirer des 9. Jägerbataillons haben sich bei der Abwehr besonders hervorgetan. Auf der Hochfläche von Bainsizza-Heiligengeist richteten wir, der durch die Kämpfe bei Vrh geschaffenen Lage Rechnung tragend, unsere Verteidigung in einer neuen Linie ein. Der Feind griff gestern in mehreren Abschnitten nach heftiger Artillerievorbereitung alte, von uns geräumte Stellungen an und stieß, von unseren Batterien gründlich beschossen, bei seinem Vorgehen ins Leere. Erst gegen Abend wurde an einzelnen Punkten die Gefechtsfühlung wieder aufgenommen. Die Zahl der seit Beginn der Schlacht bis zum 23. eingebrachten Gefangenen beträgt 250 Offiziere und über 8000 Mann. Die Fliegertätigkeit ist auch in der 11. Isonzo-Schlacht außerordentlich rege. Durch englische und französische Hilfe sind die italienischen Flieger allerorts in der Lage, wider die Unsrigen in mehrfacher Ueberlegenheit aufzutreten. Durch kühnen Angriffsgeist, durch opferwilliges Draufloßgehen machen unsere Flieger in der Aufklärung und im Kampfe bei jeder Gelegenheit wett, was ihnen an Zahl abgeht. Wir haben vom 18. bis 23. zwölf feindliche Flieger abgeschossen. Sechs davon entfallen auf die Jagdstaffel des Hauptmanns Bromowsky, der aus 15 Luftkämpfen als Sieger hervorging. Unser Verlust belief sich in dieser Zeit auf ein Flugzeug.

Balkan-Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Die Franzosen bei Beaumont zurückgeworfen.

Großes Hauptquartier, 26. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern erreichte der Feuerkampf nur in einzelnen Abschnitten größere Stärke. An mehreren Stellen scheiterten englische Erkundungsvorstöße.

Im Vorfeld unserer Stellungen westlich von Le Catelet kam es zu lebhafter Kampftätigkeit der Artillerien und Infanteriegefechten um die in unserer Postenlinie liegenden Gehöfte.

St. Quentin lag wieder unter französischem Feuer, das neue Brände hervorrief.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Längs der Aisne lebte mehrfach das Feuer auf. Nach starker Artilleriewirkung südwestlich von Pargny in unsere vordersten Gräben gedrungene französische Abteilungen wurden durch Gegenstoß geworfen.

Auf dem Westufer der Maas blieb die Gefechtstätigkeit geringer als in den letzten Tagen.

Dagegen war der Artilleriekampf östlich des Flusses wieder sehr stark. Erneut stießen feindliche Kräfte von der Höhe 344 (östlich von Samogneux) nach Norden vor; sie wurden durch Feuer und im Nahkampf abgewiesen.

Heute morgen haben sich bei Beaumont Kämpfe entwickelt.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei Dünaburg, Baranowitschi, Tarnopol und am Zbrucz sowie in mehreren Abschnitten der Karpathen-Front rege Feuertätigkeit und kleine Postengefechte.

Mazedonische Front. Nördlich von Monastir war eine gewaltsame Erkundung für uns erfolgreich; nordöstlich des Dojran-Sees wiesen die bulgarischen Sicherungen starke englische Streifabteilungen zurück.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Neue schwere Kämpfe am Monte San Gabriele.

Wien, 26. August. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Das lebhaftere Artilleriefeuer in den Fronträumen der Generaloberſten Erzherzog Joseph und v. Boehm-Ermolli hält an. Keine besonderen Kampfhandlungen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Karst-Hochfläche verlief auch der gestrige Tag ohne größeres Infanteriegefecht.

Unmittelbar südlich des Wippach-Tales schlugen wir einen Nachtangriff ab. Bei Biglia scheiterten schwächere italienische Vorstöße.

Schwere Kämpfe entwickelten sich neuerdings im Gebiete des Monte San Gabriele. Dank der Tapferkeit der Verteidiger, unter denen neben den Grazer Jägern die Südsteierer vom Regiment 87 und ungarische Landsturmabteilungen besondere Erwähnung verdienen, drang der Feind trotz großer blutiger Opfer nirgends durch.

Der von uns in der Nacht zum 24. August kampflos geräumte Monte Santo wurde von den Italienern besetzt. Auf der Hochfläche von Bainsizza-Heiligengeist und östlich von Auzza kam es zu mehrfachen Zusammenstößen.

An der Kärntner- und der Tiroler-Front nichts von Belang.

Balkan-Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Schwere Kämpfe um Beaumont.

Großes Hauptquartier, 27. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern verstärkte sich der Artilleriekampf an der Küste sowie zwischen Yser und Lys gegen Abend erheblich. Er hielt auch nachts an.

Heute morgen drangen mehrfach starke englische Erkundungsabteilungen gegen unsere Linien vor; sie sind durchweg zurückgeschlagen worden.

Vom La-Bassée-Kanal bis Lens ging starke Artilleriewirkung heftigen englischen Vorstößen voraus, die nordwestlich von Lens kurz vor Dunkelheit einsetzten; sie scheiterten verlustreich.

Die Gefechte im Vorfeld unserer Stellungen westlich von Le Catelet dauerten tagsüber mit wechselndem Erfolge an. Bei den Gehöften Malakoff und Cologne errang der Feind örtliche Vorteile; Versuche, den Gewinn zu erweitern, schlugen verlustreich fehl.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am Chemin-des-Dames und in der westlichen Champagne zeitweilig lebhafte Artilleriekämpfe. Südlich von Ailles kamen französische Teilangriffe in unserem Abwehrfeuer nicht bis an unsere Hindernisse heran.

Vor Verdun blieb es westlich der Maas im allgemeinen ruhig. Auf dem Ostufer wurde bis in die Nacht hinein erbittert gekämpft. Die nach Trommelfeuer bei Beaumont im Fosses- und Chaume-Walde einsetzenden Angriffe der Franzosen drängten uns anfänglich aus Beaumont und den Waldstücken heraus. Im Gegenstoß wurden Dorf und Wälder zurückgenommen und einige hundert Gefangene einbehalten. Abends brachen französische Kräfte erneut zu Angriffen vor, die zu noch andauernden Kämpfen um Beaumont führten. Zwischen dem Maas-Tal und der Straße Beaumont–Vacherauville sind alle Angriffe der Franzosen gescheitert.

Rittmeister Freiherr v. Richthofen schoß seinen 59. Gegner ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nordwestlich von Jakobstadt gaben die Russen einige Stellungen auf dem Südufer der Düna auf; sie wurden von uns besetzt.

Bei Baranowitschi und südwestlich von Luck lebte im Anschluß an erfolgreiche eigene Erkundungsvorstöße das Feuer auf; bei Husiatyn erstickte unsere Artilleriewirkung einen russischen Angriffsversuch.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Im Angriff entrissen deutsche Truppen den Rumänen einige Höhenstellungen nordwestlich von Soveja; heftige Gegenstöße des Feindes brachen verlustreich zusammen.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und an der mazedonischen Front keine Ereignisse von Belang.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Neue Angriffe der Italiener abgeschlagen.

Wien, 27. August. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei Soveja erstürmten deutsche Truppen der Heeresfront Erzherzog Joseph eine feindliche Stellung und behaupteten sie gegen heftige Angriffe.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die elfte Isonzo-Schlacht dauert fort. Die Angriffe des Feindes richteten sich abermals gegen unsere Linien auf der Hochfläche von Bainsizza-Heiligengeist und nördlich von Görz. Der Kampf wurde namentlich östlich von Auzza, wo Steierer vom Regiment 47 und Dalmatiner der 37er Schützen und andere Truppen dem

Feind erfolgreich entgegentraten, sowie auf dem heißumstrittenen Monte San Gabriele mit großer Erbitterung geführt. Die wackeren Verteidiger behaupten sich gegen alle Angriffe. Auf der Karst-Hochfläche nur Feldwachengeplänkel. Drei italienische Flieger wurden von der Erde aus abgeschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Erfolgreiche deutsche Angriffsflüge im Gebiet des Rigabusens.

Berlin, 27. August. (Amtlich.) Unsere Flugzeuggeschwader der kurländischen Küste haben in letzter Zeit zahlreiche erfolgreiche Angriffsflüge gegen die Befestigungen, Flugstationen und militärischen Anlagen der Insel Oesel ausgeführt. Dabei wurden auch die im Gebiet des Riga-Busens gesichteten russischen Seestreitkräfte erfolgreich mit Bomben belegt. Bei diesen Angriffen wurde ein Zerstörer der „Nowik"-Klasse durch einen mit hoher Stichflamme bei dem hinteren Schornstein beobachteten Bombentreffer zum Sinken gebracht und ein russisches Werkstattschiff so schwer beschädigt, daß sein Sinken ebenfalls mit Sicherheit angenommen werden kann. Trotz stärkster feindlicher Gegenwirkung durch Land- und Schiffsabwehrgeschütze und verschiedener Luftgefechte mit russischen Flugbooten und französischen Kampfeinsitzern, wobei ein feindliches Flugboot bei der Insel Abro im Rigaischen Meerbusen zum Landen gezwungen und so schwer beschädigt wurde, daß die Besatzung über Bord sprang, sind unsere Flugzeuge sämtlich ohne Verlust oder Beschädigungen zu ihren Stationen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Blutige Niederlage der Engländer in Flandern.

Großes Hauptquartier, 28. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern brach frühmorgens an der Straße Ypern–Menin ein starker englischer Angriff verlustreich zusammen.

Nachmittags setzte schlagartig stärkstes Trommelfeuer gegen die Kampfzone zwischen Langemarck und der Bahn Roulers–Ypern ein. Unter Verwendung zahlreicher Panzerwagen und tieffliegender Flugzeuge trat bald darauf die englische Infanterie auf dieser Front zum Sturm an. In zäher Verteidigung warfen unsere Kampftruppen den Feind, der seinem Angriff durch Vorführen starker Reserven dauernd Nachdruck zu geben versuchte, überall zurück.

Abends setzte unter nochmaliger gewaltiger Feuersteigerung ein zweiter geschlossener Ansturm gegen dieselben Abschnitte ein. Das Ergebnis der bis in die Nacht hinein dauernden Kämpfe ist, daß bis auf eine unbedeutende Einbuchtung nordöstlich von Frezenberg unsere Stellungen restlos behauptet wurden und die Engländer eine blutige Niederlage erlitten.

Der Erfolg des Tages ist der ausgezeichneten Haltung württembergischer Truppen und der vernichtenden Wirkung unseres zusammengefaßten Artilleriefeuers zu danken.

Westlich von Le Catelet scheiterten neue englische Vorstöße vor unseren Linien.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Im westlichen Teil des Chemin-des-Dames suchten die Franzosen am Wege Allemante—Sancy in Regimentsbreite zum Angriff vorzubrechen; sie wurden durch Feuer abgewiesen.

Südlich von Courteron und südöstlich von Ailles verliefen Stoßtruppunternehmen für uns erfolgreich.

Vor Verdun herrschte tagsüber nur geringe Gefechtstätigkeit, nachdem die Frühkämpfe um das von uns zurückgewonnene Dorf Beaumont abgeschlossen waren. Die dort eingebrachten Gefangenen gehörten drei französischen Divisionen an. Abends nahm auf dem Ostufer der Maas der Artilleriekampf wieder große Heftigkeit an. Bei erfolglosen Teilangriffen, die westlich der Straße Beaumont—Vacherauville vorbrachen, erlitten die Franzosen erhebliche Verluste.

In den letzten Tagen errang Leutnant Voß seinen 38. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Von der Düna bis zum Dnjestr war die Gefechtstätigkeit nur in wenigen Abschnitten lebhaft.

Auf dem Norduser des Pruth nahmen rheinische, bayerische und österreichisch-ungarische Regimenter die starkverschanzten russischen Stellungen auf der Dolzok-Höhe und das Dorf Bojan im Sturm. Hartnäckiger Widerstand der Russen wurde auch auf den Hügeln nordöstlich des Dolzok nach hartem Kampf am Abend gebrochen. Mehr als 1000 Gefangene, 6 Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Die Verluste des hinter den Rakitna-Abschnitt zurückgeworfenen Feindes sind schwer.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Nördlich von Soveja im Susita-Tal wurden unsere Sicherungen von kürzlich genommenen Höhen durch überlegenen feindlichen Angriff verdrängt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In einigen Abschnitten rege Artillerietätigkeit.

Mazedonische Front. Zwischen Prespa- und Dojran-See lebte mehrfach das Feuer auf. Westlich des Wardar bei Ljumnica angreifende feindliche Abteilungen wurden von den bulgarischen Posten abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Vergeblicher italienischer Ansturm auf der Bainsizza-Hochfläche.

Wien, 28. August. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei Soveja mußte vorgestern eine gewonnene Höhe vor überlegenen Angriffen wieder geräumt werden. Bei der Armee des Generaloberſten Kritek entrissen österreichisch-ungarische und deutsche Regimenter den Russen in heißen Kämpfen das Dorf Bojan und die Stellungen auf dem Dolzok. Es wurden über 1000 Gefangene, 6 Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz. Durch Zuschub neuer Kräfte verstärkt, setzt der Italiener auf der Hochfläche Bainsizza-Heiligengeist alles daran, seinen zu Beginn der 11. Isonzo-Schlacht

unter großen Opfern errungenen Raumgewinn zu erweitern. Fast in allen Teilen dieser Front stürmte der Feind gegen unsere Truppen an. In erbitterten Handgranaten- und Bajonettkämpfen maß sich die in zehntägiger Schlacht ungebrochen gebliebene Widerstandskraft unserer Streiter mit der italienischen Uebermacht. Die braven Verteidiger gingen auf der ganzen Linie als Sieger hervor. Der Gegner wurde überall geworfen; er flüchtete stellenweise völlig aufgelöst.

Auch östlich von Görz mißglückte dem Italiener ein mit beträchtlichen Kräften unternommener Vorstoß.

Im Gebiet des Stilfser Jochs führte ein unter bedeutenden alpinen Schwierigkeiten ins Werk gesetztes Unternehmen zu vollem Erfolg. Kaiserschützen hoben in Eis und Schnee überraschend einen feindlichen Posten aus und brachten 2 italienische Offiziere, 20 Alpini, 1 Maschinengewehr und 1 Scheinwerfer zurück.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Sturmerfolg am mittleren Sereth.

Großes Hauptquartier, 29. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Unter dem Einfluß stürmischer, regnerischer Witterung blieb fast durchweg die Feuertätigkeit in mäßigen Grenzen. Zahlreiche eigene Erkundungsvorstöße brachten uns Gewinn an Gefangenen und Beute.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern lebte am Abend der Artilleriekampf zwischen Langemarck und Hollebeke auf. Unser Gegenstoß warf die Engländer aus der nordöstlich von Frezenberg gewonnenen Einbuchtung zurück.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Vor Verdun stärkere Kampftätigkeit der Artillerien nur auf dem Ostufer der Maas zwischen Beaumont und Damloup.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Zur Vergeltung für die Beschießung von Thiaucourt durch die Franzosen wurde von uns Noviant-aux-Prés und Pont-à-Mousson unter Fernfeuer genommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Keine größeren Kampfhandlungen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Beiderseits des Oitoz-Tales stürmten schlesische und österreichisch-ungarische Truppen einige Höhenstellungen und wiesen nördlich von Grozesci starke Gegenangriffe ab. Mehr als 600 Gefangene wurden eingebracht.

Gegen die Gebirgsfront zwischen Casinu- und Putna-Tal stießen die Rumänen an mehreren Stellen vor, ohne einen Erfolg zu erzielen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: **Am Gebirgsrande westlich des mittleren Sereth nahmen nach wirkungsvoller Artillerievorbereitung preußische, bayerische, sächsische und mecklenburgische Bataillone im Häuserkampf das Dorf Muncelul. Den geschlagenen Gegner drängten sie unaufhaltsam über mehrere Stellungen zu beiden Seiten des Susita-Tales nach Nordwesten zurück. An dem Ungestüm der Angreifer zerschellten starke russisch-rumänische Gegenangriffe.**

Der Feind büßte über 1000 Gefangene, 3 Geschütze und 50 Maschinengewehre ein und erlitt empfindliche blutige Verluste.

Oestlich der Bahn Focsani—Adjudul-Nou lebhafte Kampftätigkeit der Artillerien.

Mazedonische Front. Die Feuertätigkeit war vielfach stärker als in letzter Zeit, besonders zwischen Wardar und Dojran-See. Vorfeldgefechte an den Osthängen der Nidze-Planina verliefen für die Bulgaren erfolgreich.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Ein Tag siegreicher Abwehr am Isonzo.

Wien, 29. August. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Unsere bei Focsani kämpfenden Verbündeten erstürmten gestern das Dorf Muncelul und warfen den Feind über die Höhen nördlich dieses Ortes zurück. Die Beute beträgt über 1000 Gefangene, 3 Geschütze und 50 Maschinengewehre.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: In den Tälern der Putna und Susita fühlten rumänische Abteilungen ergebnislos vor. Südlich von Oena entrissen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen dem Feind eine Höhe. 600 Gefangene sind eingebracht. Gegenangriffe wurden abgewiesen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz. Das Ringen der 11. Isonzo-Schlacht wuchs gestern zu besonderer Höhe an. Die Wucht des italienischen Angriffs war noch stärker als an den vorangegangenen Tagen. Der Erfolg blieb unbestritten unseren Waffen.

Auf der Hochfläche von Bainsizza-Heiligengeist richtete sich — von verschwenderisch schießenden Batterien aller Kaliber unterstützt — die Gewalt des feindlichen Stoßes vor allem gegen die Räume von Kal und Podlesce. In stundenlang andauernden schweren Kämpfen gewannen unsere Tapfern vollends die Oberhand über die durch Verstärkungen ununterbrochen genährten Massen des Gegners. Spät in der Nacht wurde der letzte italienische Ansturm abgewiesen. Außergewöhnlich heftig brandete der Kampf wiederum um den Besitz des seit Tagen heißumstrittenen Monte San Gabriele. Als es in den Abendstunden am Nordhang einer italienischen Kampfgruppe gelungen war, in unsere Stellung einzudringen, wurde sie durch Abteilungen der Regimenter 20 (Neu-Sandec), 34 (Kassa) und 87 (Cilli) im Gegenstoß gefaßt und aufgerieben. Ein italienischer Stabsoffizier und 200 Mann blieben in unserer Hand. Ein weiterer Angriff kurz vor Mitternacht nordöstlich des Gabriele, ohne Artillerieeinleitung angesetzt, wurde durch unser Feuer niedergestreckt. Eine mächtige italienische Angriffswelle sollte östlich von Görz und nördlich des Wippach-Tales Bahn schaffen. Nach sechsstündiger Artillerievorbereitung brach zu Mittag die feindliche Infanterie gegen unsere Linien vor.

Am Friedhof von Görz und bei Grazigna wurde der Gegner durch die hervorragende Wirkung unserer Batterien, denen überhaupt reichlicher Anteil an den gestrigen Erfolgen gebührt, zum Weichen gezwungen. Bei San Marco hingegen konnte der Feind erst in erbittertem Ringen von Mann gegen Mann zurückgeworfen werden, wobei sich namentlich die bewährten Kämpfer des nordböhmischen 2. Jägerbataillons und des kroatischen Infanterieregiments Nr. 96 hervortaten. In engem Kampfraume brachten wir hier Gefangene von sieben italienischen Regimentern ein. Auf der Karst-Hochfläche kam es zu keinen größeren Kampfhandlungen. Triest wurde neuerlich von feindlichen Fliegern heimgesucht. Die in die Stadt geworfenen Bomben richteten keinen nennenswerten Schaden an.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Neue Fortschritte nordwestlich von Focsani.

Großes Hauptquartier, 30. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Kampftätigkeit in Flandern beschränkte sich auch gestern auf starkes Feuer in einigen Abschnitten nordöstlich und östlich von Ypern.

Frühmorgens führten die Engländer einen heftigen Vorstoß nordöstlich von Mietje, der verlustreich im Feuer und Nahkampf zusammenbrach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am Chemin-des-Dames scheiterten mehrere nach Feuerwellen vorbrechende Erkundungsvorstöße der Franzosen südöstlich von Cerny.

Vor Verdun nahm abends der Artilleriekampf wieder größere Stärke an; außer Erkundergefechten keine Infanterietätigkeit.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Französisches Feuer gegen Thiaucourt wurde erneut durch kräftige Beschießung von Noviant-aux-Prés erwidert.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Bei Dünaburg und Smorgon lebte die Feuertätigkeit erheblich auf; auch südwestlich von Luck, bei Tarnopol und am Zbrucz war die russische Artillerie rühriger als sonst.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Südlich von Tirgul-Ocna wurden rumänische Angriffe gegen unsere Linien abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Der Kampferfolg des 28. August in den Bergen nordwestlich von Focsani wurde gestern erweitert. Kraftvoller Stoß der bewährten Angriffstruppen warf den zähe sich wehrenden Feind aus Iresti und drängte ihn über die Höhen nördlich des Dorfes gegen das Susita-Tal zurück. Ein aus Schlesiern und Sachsen bestehendes Regiment zeichnete sich besonders aus. An 300 Gefangene und zahlreiche Maschinengewehre und Fahrzeuge wurden eingebracht.

Heftige Entlastungsangriffe der Gegner, ohne Rücksicht auf Menschenverlust gegen die von uns nordöstlich und nördlich von Muncelul erkämpften Linien geführt, blieben erfolglos und ohne Einfluß auf die Angriffsbewegung westlich der Susita.

Am Sereth und an der unteren Donau steigerte sich die Gefechtstätigkeit.

Mazedonische Front. Die erhöhte Gefechtstätigkeit dauerte an, besonders südwestlich des Dojran-Sees.

Bei Jhuma und Alcak-Mah unternahmen die Bulgaren erfolgreiche Streifen, bei denen mehrere französische Posten aufgehoben und gefangen zurückgeführt wurden. Einige angreifende feindliche Kompagnien wurden durch Feuer vertrieben.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Alle italienischen Angriffe wiederum gescheitert.

Wien, 30. August. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Deutsche Regimenter bauten ihre neuerlichen Erfolge nördlich von Focsani gestern durch die Eroberung des Ortes Iresti aus, dessen Besitz gegen

zahlreiche Angriffe behauptet wurde. — Südlich von Oena scheiterten feindliche Vorstöße. Weiter nördlich hob sich an zahlreichen Abschnitten der Ostfront die Kampftätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz. Der große Waffengang am Isonzo wurde auch gestern mit höchster Erbitterung fortgeführt. Der Wall der Verteidiger widerstand siegreich den schwersten Anstürmen. Im Raume nördlich von Kal brachen in den Morgenstunden zwei starke italienische Angriffe zusammen. Bei Podlesce, Madoni und Britof warf der Feind den ganzen Tag über bis in die späte Nacht ununterbrochen neue Massen gegen unsere Stellungen. Alle Anstürme prallten an der zähen Standhaftigkeit unserer Braven ab. Zu den vielen Kampfmitteln, mit deren Hilfe der Feind unseren Widerstand niederzuzwingen versucht, trat gestern ein neues, in diesem Gelände kaum erwartetes: Oestlich von Britof ritt italienische Kavallerie gegen unsere Verschanzungen an. Sie wurde von Maschinengewehren empfangen und vernichtet. Für die heldenhaften Kämpfer auf dem Monte San Gabriele brachte der 29. August abermals heiße Stunden. Immer wieder lief der Feind gegen das Bollwerk Sturm. Gegen abend gelang es ihm, am Nordhang in unsere Gräben einzudringen. Nach Einbruch der Dunkelheit schritten in schwerem Unwetter unsere Truppen zum Gegenstoß. Neues Ringen endete mit regelloser Flucht der Italiener. Auch östlich von Görz ließ der Druck des feindlichen Heeres noch nicht nach. Waren am Vormittag nur Einzelangriffe abgeschlagen, so ging der Gegner nachmittags nach mehrstündigem Trommelfeuer neuerlich zu einem allgemeinen, breit angelegten Massenstoß vor. Wieder fand sich das Gelände von San Marco im Brennpunkt der Kämpfe. Mit Bajonett und Handgranaten wurde hier wie überall zwischen St. Catherina und Vertojba die erste Linie behauptet. Bei Costanjevica schob sich unsere Front nach einem erfolgreichen Ueberfall auf den Gegner etwas vor.

Neben anderen Truppen fanden in den jüngsten Kämpfen noch Abteilungen der Regimenter 10 (Przemysl) und 48 (Nagy-Kanisza) Gelegenheit, sich besonders hervorzutun. Die blutigen Verluste des Feindes sind außergewöhnlich schwer. Die Zahl der seit Beginn der elften Schlacht eingebrachten Gefangenen ist auf mehr als 10000 gestiegen. — Triest wurde vormittags zum zweiten Male, heute früh zum dritten Male innerhalb 48 Stunden, von feindlichen Fliegern bombardiert. Den Angriffen fielen mehrere Einwohner zum Opfer, mehrere Privatgebäude wurden beschädigt. Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Geländegewinn bei Le Catelet.

Großes Hauptquartier, 31. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern steigerte sich die Kampftätigkeit der Artillerie an der Küste und zwischen Yser und Lys erst gegen Abend. Nachts kam es mehrfach zu Zusammenstößen im Vorfeld unserer Stellungen; eine Anzahl Engländer wurden gefangen.

Im Artois entwickelten sich nördlich von Lens örtliche Kämpfe, die bis zur Dunkelheit andauerten.

Südwestlich von Le Catelet entrissen Jägerkompagnien den Engländern einen Teil ihres neuerlichen Gewinns; zahlreiche Gefangene sind eingebracht worden.

St. Quentin lag wieder unter französischem Feuer.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In der östlichen Hälfte des Chemin-des-Dames-Rückens war die Feuertätigkeit lebhaft.

Vor Verdun ging das Störungsfeuer auf beiden Maasufern abends wieder in starken Artilleriekampf über, ohne daß es bisher zu neuen Angriffen kam.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nordwestlich von Dünaburg stießen russische Streifabteilungen unter Feuerschutz bei Illuxt vor; unsere Grabenbesatzung schlug den Feind zurück. Ebenso vergeblich blieben russische Unternehmungen am Narocz-See.

Bei Skala setzten einige unserer Kompagnien über den Zbrucz, brachen in die russischen Linien ein und kehrten nach Zerstörung der Grabenanlagen mit Gefangenen und Beute über den Fluß zurück.

Zwischen Dnjestr und Donau ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front. Bei großer Hitze hielt die gesteigerte Gefechtstätigkeit an.

Am Dobropolje wurden serbische Abteilungen, südwestlich des Dojran-Sees englische Bataillone unter schweren Verlusten abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Neue vergebliche Massenstürme der Italiener.

Wien, 31. August. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei Skala in Ostgalizien stießen unsere Sturmtrupps mit Erfolg in die feindlichen Gräben vor.

Italienischer Kriegsschauplatz. Triest wurde gestern mittag zum vierten Male von feindlichen Fliegern angegriffen, ohne daß nennenswerter Schaden entstanden wäre. Auf der Karst-Hochfläche war es verhältnismäßig ruhig. Im Raume von Görz zwang den Italienern der opferreiche Niederbruch ihrer letzten Angriffe eine Kampfpause auf, die von uns dazu benutzt wurde, einige noch verbliebene Feindnester auszuheben. Ebenso kam es nördlich von Kal, nachdem am Morgen noch einige Einzelstöße des Feindes gescheitert waren, tagsüber zu keiner größeren Kampfhandlung mehr. Um so ungestümer warfen sich die italienischen Divisionen neuerlich auf die zwischen den eben genannten Abschnitten sich ausdehnende Front, auf unsere Stellungen bei Podlesce, Madoni, Britof und auf den seit sieben Tagen im Mittelpunkt des Isonzo-Ringens stehenden Monte San Gabriele. Mit außerordentlicher Zähigkeit ließ der Feind Angriff auf Angriff folgen. Wieder war es der Tapferkeit und Ausdauer von Truppenverbänden aus allen Teilen Oesterreichs und Ungarns zu danken, daß in hin und her wogender Schlacht sämtliche Stellungen behauptet wurden. In stundenlang währenden Nahkämpfen fanden Manneszucht, Gefechtsmoral und auf gründlicher Ausbildung fußende Kampftüchtigkeit wieder einen untrüglichen Wertmesser. Voll frisch fortlebenden Angriffsgeistes holten abends bei Britof, als der Italiener von seinem Anstürmen etwas abließ, unsere Abteilungen 3 italienische Offiziere, 110 Mann und 3 Maschinengewehre aus den feindlichen Gräben. So war auch der 14. Schlachttag für unsere Truppen ein Tag des Erfolges.

In Kärnten keine besonderen Ereignisse.

An der Südtiroler Grenze, nordwestlich von Bezzecca, entrissen wir dem Feinde einen Stützpunkt. Was von dem Italiener nicht im Kampfe umkam, wurde gefangen abgeführt.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

September 1917

Französische Angriffe bei Hurtebise abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 1. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern dauerte der starke Feuerkampf in den Dünen und beiderseits von Ypern an; außer Vorfeldgefechten keine Infanterietätigkeit.

Im Artois lebte nach ruhigem Tage das Feuer vom La-Bassée-Kanal bis auf das südliche Scarpe-Ufer am Abend auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Beim Gehöft Hurtebise am Chemin-des-Dames griffen die Franzosen nach heftiger Artilleriewirkung mit starken Kräften an. Anfänglicher Geländegewinn des Feindes wurde durch unseren Gegenstoß zurückgewonnen; um einige Grabenstücke wurde die Nacht hindurch erbittert gekämpft. Eine Anzahl Gefangener ist in unserer Hand geblieben.

Vorstöße des Gegners am Winterberg und südlich von Corbeny scheiterten verlustreich.

Vor Verdun ruhte tagsüber der Kampf; in den Abendstunden steigerte sich die Tätigkeit der Artillerien in einigen Abschnitten wieder erheblich.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Ein Unternehmen bayerischer Sturmtrupps am Rhein-Marne-Kanal hatte vollen Erfolg. Außer blutigen Verlusten büßten die Franzosen Gefangene ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front Prinz Leopold: An der Düna, vor allem bei Illurt, ferner bei Smorgon und Baranowitschi, war gestern die Gefechtstätigkeit trotz ungünstiger Witterung lebhafter als sonst.

Nördlich der Bahn Kowel—Luck stellten unsere Erkunder gute Wirkung unserer Minenwerfer und Artillerie in den feindlichen Gräben fest, aus denen Gefangene geborgen wurden.

Bei Tarnopol und Husiatyn wurden russische Streifabteilungen im Nahkampf vertrieben.

Heeresgruppe Mackensen: Im Gebirge nordwestlich von Focsani warfen deutsche Truppen die Rumänen aus einer zähe verteidigten Höhenstellung.

Bei Mazineni am unteren Sereth brachen deutsche und bulgarische Sturmabteilungen in die russischen Stellungen ein, machten die Besatzungen nieder und kehrten mit einer großen Zahl von Gefangenen zurück.

Mazedonische Front. Im Cerna-Bogen griff ein italienisches Bataillon bei Paralovo an. Deutsche Truppen warfen den Feind zurück und nahmen ihm Gefangene ab.

Am Dobropolje scheiterten mehrere Angriffe, westlich des Wardar französische Vorstöße vor den Stellungen der Bulgaren.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Das erbitterte Ringen am Monte San Gabriele.

Wien, 1. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nordwestlich von Focsani entrissen deutsche Truppen dem Feinde abermals eine zähe verteidigte Höhenstellung. Bei Hasiatyn und Tarnopol wurden russische Jagdkommandos abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern vormittag kam es am Isonzo zu keinen größeren Kampfhandlungen. Am Nachmittag flammte zwischen Tolmein und der Wippach die Schlacht an zahlreichen Stellen aufs neue empor. Nördlich von Kal, bei Madoni und bei Britof wurden stärkere italienische Angriffe abgewiesen. Wie an den vorangehenden Tagen war der Monte San Gabriele abermals der Schauplatz erbitterten Ringens. Von Norden und Westen her drangen die an Zahl weit überlegenen Angreifer auf unsere tapfere Besatzung ein. Auf dem Nordteil des Berges lag das Schwergewicht des Kampfes. Unsere über alles Lob erhabene Infanterie fing, wiederholt zum Gegenstoß übergehend, alle Anstürme auf. Bei Görz und im Wippach-Tal ließ der Feind heftigen Artilleriefeuerüberfällen mehrere Einzelstöße folgen, die alle glatt abgewiesen wurden. Oestlich von Görz, ein italienisches Grabenstück nehmend, brachten unsere Stoßtrupps 6 italienische Offiziere, 140 Mann und 4 Maschinengewehre ein. Triest war wieder das Angriffsziel italienischer Flieger. Das bischöfliche Palais wurde beschädigt.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Erfolge der Bulgaren in Mazedonien.

Sofia, 1. September. (Generalstabsbericht vom 1. September.) Mazedonische Front: In der Gegend von Bitolia schwaches Feuer. Im Cerna-Bogen griffen die Italiener nach heftiger Minen- und Artillerievorbereitung die Höhe 1050 an. Sie wurden aber durch einen Gegenangriff deutscher Abteilungen abgewiesen. Die Deutschen nahmen 20 Mann des italienischen Regiments Nr. 162 gefangen. Südlich der Cerna, bei Gradesnitza, heftiges Artilleriefeuer. Schwache feindliche Gruppen versuchten, sich unseren Stellungen zu nähern, wurden aber durch Feuer abgewiesen. In der Moglena-Gegend, beim Dobropolje und auf den benachbarten Höhen unternahmen die Serben auch heute nach heftiger Artillerie- und Minenvorbereitung wiederholte heftige, fruchtlose Angriffe, die sie schwerste Verluste kosteten. Bis Tagesanbruch griffen sie dreimal an, doch wurden sie jedesmal durch Feuer abgewiesen. Beim letzten Angriff gelang es ihnen, in einen unserer vordersten Gräben einzudringen, aber ein Gegenangriff warf sie aus dem Graben hinaus, der mit serbischen Leichen gefüllt war. Tagsüber versuchten die Serben unter riesigem Granaten- und Minen, verbrauch fünfmal anzugreifen, jedesmal aber wurden sie durch unser Sperrfeuer niedergemäht. Einige ihrer Infanterieabteilungen, denen es gelang, sich an einer Stelle einem Hindernis zu nähern, wurden durch Maschinengewehrfeuer und Bomben vernichtet. Drei Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial blieb bei diesen Kämpfen in unserer Hand. Neben der tapferen Haltung unserer Infanterie und Maschinengewehrabteilungen, an deren festem Widerstand sich die verzweifelten Angriffe der Serben brachen, ist die ausgezeichnete Mitarbeit der Artillerie hervorzuheben. Ihrem wirksamen Feuer gelang es, die Mehrzahl der Angriffe des Feindes rechtzeitig zu ersticken. Südlich von Ruma lebhaftes Artilleriefeuer. Südlich des Dorfes Mojua versuchte eine feindliche Abteilung überraschend in unsere Gräben einzudringen, sie wurde aber durch das Feuer der vorgeschobenen Posten abgewiesen. Zwischen Wardar und Dojran-See Artilleriefeuer, das südlich von Dojran heftig anhält. Hier versuchte bei Einbruch der Dunkelheit eine feindliche Kolonne, gegen die Höhe Prinz Kyrill vorzugehen. Sie wurde durch Feuer abgewiesen. An der unteren Struma Patrouillengefechte. – An verschiedenen Punkten der Front von Mahmudia bis Galatz Gewehrfeuer und vereinzelte Kanonenschüsse. (W. T. B.)

Lebhafte Gefechtstätigkeit an der Ostfront.

Berlin, 1. September, abends. (Amtlich.) Im Westen bei Regenwetter nichts Besonderes. — Im Osten an mehreren Stellen der Düna-Front, bei Smorgon und Baranowitschi lebhafte Gefechtstätigkeit. (W. T. B.)

Erfolgreiche Unternehmungen bei Riga.

Großes Hauptquartier, 2. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Der starke Artilleriekampf gegen die Mitte der flandrischen Front hielt bei Tage und die Nacht hindurch an; Vorfeldgefechte verliefen für uns günstig.

Bei St. Quentin und an der Oise nahm die Feuertätigkeit gegen die Vortage zu; ein Erkundungsvorstoß westlich von La Fere brachte uns Gefangene ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Bei Allemant nordöstlich Soissons wurden bei einer gewaltsamen Erkundung dem Feinde blutige Verluste zugefügt und Gefangene abgenommen.

Auf dem Rücken des Chemin-des-Dames blieb bei Abschluß der Kämpfe am Gehöft Hurtebise ein begrenzter Teil unserer vordersten Linien in der Hand der Franzosen.

Vor Verdun schwoll erst abends der Feuerkampf an; nachts flaute er ab.

Rittmeister Freiherr v. Richthofen errang gestern seinen 60. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front Prinz Leopold: Längs der Düna, bei Smorgon und Baranowitschi steigerte sich die Feuertätigkeit.

Südöstlich von Riga, bei Friedrichstadt und Illurt waren eigene Unternehmungen von Erfolg.

Westlich von Luck brachte uns ein Vorstoß von Sturmtrupps Gewinn an Gefangenen und Beute.

Front Erzherzog Joseph: Zwischen Pruth und Suczawa Störungsfeuer und Vorfeldgeplänkel.

Heeresgruppe Mackensen: In den Bergen nordwestlich von Focsani suchten die Rumänen und Russen unseren Truppen den erkämpften Boden streitig zu machen. Erbitterte Gegenangriffe des Feindes scheiterten verlustreich vor unseren Linien.

Rumänische Front: Bei Monastir griffen die Franzosen mit starken Kräften an. Längs der Straße nach Prilep eingebrochener Feind wurde niedergemacht oder gefangen, der Ansturm seitlich des Weges von den bulgarischen Truppen überall zurückgeworfen.

Am Dobropolje brachen neue Angriffe der Serben zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Kampfpause am Isonzo.

Wien, 2. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz Der Feind mühte sich vergebens, unseren Verbündeten die nordwestlich von Focsani errungenen Erfolge durch starke Gegenangriffe streitig zu machen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die offene Stadt Triest wurde gestern wieder des öfteren von italienischen Fliegern heimgesucht, die insgesamt 70 Bomben abwarfen.

Am Isonzo sind am gestrigen Tage größere Kämpfe unterblieben. Italienische Teilangriffe auf der Hochfläche von Bainsizza–Heiligengeist, bei Görz und bei Jamiano scheiterten und wurden von unseren Sturmtruppen mit erfolgreichen Gegenunternehmungen beantwortet. Im Bereiche des Monte San Gabriele hielten unsere Geschütze die feindlichen Massen nieder. In der Nacht zum 1. September sind hier 10 Offiziere und 315 Mann sechs italienischer Regimenter als Gefangene in der Hand der tapferen Verteidiger geblieben.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Ein Seegefecht bei Hornsriff.

Berlin, 2. September. Am 1. September frühmorgens stieß nördlich von Hornsriff eine unserer Sicherungspatrouillen auf englische Kreuzer und Torpedoboote. Nach kurzem Gefecht entzog sich der Feind, der durch eins unserer Flugzeuge mit Bomben belegt wurde, dem Eingreifen stärkerer Streitkräfte. Von uns wurden vier als Vorpostenboote verwendete Fischdampfer beschädigt und in dänischen Hoheitsgewässern auf den Strand gesetzt. Der größte Teil ihrer Besatzungen scheint gelandet zu sein.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Mehr als 6 Millionen Tonnen seit 1. Februar versenkt.

Berlin, 2. September. (Amtlich.) Nach den bisher vorliegenden Meldungen unserer U-Boote sind seit Beginn des uneingeschränkten U-Boot-Krieges bereits mehr als sechs Millionen Brutto-Registertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffraumes versenkt worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Uebergang über die Düna.

Berlin, 2. September, abends. (Amtlich.) Im Westen keine größeren Kampfhandlungen. Deutsche Korps sind südöstlich von Riga über die Düna gegangen. Unter ihrem Druck haben die Russen begonnen, ihren Brückenkopf westlich des Flusses eilig zu räumen. (W. T. B.)

Der russische Rückzug bei Riga.

Großes Hauptquartier, 3. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Sturm und Regenschauern war der Artilleriekampf in Teilen der flandrischen Front stark, bei den anderen Armeen, auch an der Maas, im allgemeinen gering.

An der Straße Cambrai–Arras scheiterte ein starker englischer Vorstoß, bei Gehöft Hurtebise wurde der Geländegewinn der Franzosen in Grabenkämpfen beträchtlich eingeengt.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front Prinz Leopold: Nach sorgsamer Vorbereitung **überschritten deutsche Divisionen am Morgen des 1. September die Düna beiderseits von Uexküll.**

Starke Artillerie- und Minenwerferwirkung ging dem Uebersetzen der Infanterie voraus, die nach kurzem Kampf auf dem Nordufer des Flusses Fuß faßte. Kraftvolle Angriffe warfen die Russen zurück, wo sie Widerstand leisteten.

Die Bewegungen unserer Truppen sind im Gang und verlaufen planmäßig.

Der Feind gab unter der Einwirkung unseres Vordringens seine Stellungen westlich der Düna auf; auch dort sind unsere Divisionen unter Gefechten mit russischen Nachhuten im Vorgehen.

Dichte Kolonnen aller Art streben auf den von Riga ausgehenden Straßen überhastet nordostwärts; brennende Ortschaften und Höfe zeigen den Weg des weichenden Westflügels der russischen 12. Armee.

Heeresgruppe Erzherzog Joseph: In den Flußtälern am Nordosthang der Waldkarpathen auflebende Gefechtstätigkeit.

Südlich des Trotus-Tales scheiterten mehrere rumänische Nachtangriffe am O. Cosna und bei Grozesti.

Heeresgruppe Mackensen: Im Gebirge zwischen Susita- und Putna-Tal wehrten unsere Regimenter starke russisch-rumänische Angriffe durch Gegenstoß ab. Mit 200 dabei in unsere Hand gefallenen Gefangenen erhöhte sich für dieses Kampffeld ihre Zahl seit dem 28. August auf 20 Offiziere, 1650 Mann, die Beute auf 6 Geschütze mit Protzen, 60 Maschinengewehre, zahlreiche Minenwerfer und Truppenfahrzeuge.

Auch bei Marasesti griffen die Rumänen vergeblich an.

Mazedonische Front. Heute morgen brachen französische Angriffe bei Bratindol nordwestlich von Monastir verlustreich zusammen; die Serben erlitten erneut am Dobropolje eine blutige Schlappe.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Das Abflauen der Isonzo-Schlacht.

Wien, 3. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nordwestlich von Focsani und südlich von Oma griffen Russen und Rumänen abermals vergeblich an.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf dem Monte San Gabriele führten gestern vor Tagesanbruch Unternehmungen unserer Truppen zu lebhaften Kämpfen, die günstig verliefen. Nachmittags und abends scheiterten am Nordhang des Berges starke italienische Angriffe.

Auch östlich von Görz und bei Jamiano blieben Vorstöße des Feindes ergebnislos.

Italienische Flieger bewarfen mehrere Orte der istrischen Westküste mit Bomben. Ein gegen Triest vordringendes feindliches Luftschiffgeschwader wurde von unseren Seeflliegern vor Erreichen des Zieles vertrieben.

Balkan-Kriegsschauplatz. An der Bojusa wurden feindliche Erkundungsabteilungen zurückgewiesen. Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Riga genommen.

Berlin, 3. September. (Amtlich.) **Riga iſt genommen.**

Berlin, 3. September. (Amtlich.) Seine Majeſtät hat aus Anlaß der Einnahme von Riga für den 4. September in Preußen und Elſaß-Lothringen zu flaggen befohlen. (W. T. B.)

Die deutſchen Diviſionen vor Dünamünde. — Der Abzug der geſchlagenen 12. ruſſiſchen Armee.

Großes Hauptquartier, 4. September.

Weſtlicher Kriegsſchauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern war nachmittags die Kampftätigkeit der Artillerien an der Küſte und zwiſchen Langemarck und Warneton zu großer Heftigkeit geſteigert. Im Bogen von Ypern entſpannen ſich Kleinkämpfe im Vorfeld unſerer Stellungen; dabei wurden einige Engländer gefangengenommen.

Nachts griff der Feind nordweſtlich von Lens an. Er drang vorübergehend in unſere Linien, aus denen er ſogleich durch Gegenſtoß vertrieben wurde.

Heeresgruppe Deutſcher Kronprinz: In der Champagne ſtießen die Franzoſen an der Straße Somme-Py—Souain nach Trommelfeuer vor. Unſer Gegenangriff warf ſie aus einem von uns geräumten Graben wieder hinaus.

Der Feuerkampf vor Verdun nahm abends wieder große Stärke an; auch die Nacht hindurch lagen die Artillerien auf dem Oſtufer der Maas im Wirkungsfeuer.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Weſtlich der Moſel wurden von gewaltſamer Erkundung bei Remenauville franzöſiſche Gefangene eingebracht.

In der Nacht vom 2. zum 3. September bewarfen unſere Flieger Calais und Dünkirchen mit Bomben. Die entſtandenen Brände waren tagsüber zu beobachten. Dover wurde geſtern, Chatham, Sherneß und Ramsgate wurden heute nacht durch unſere Flugzeuge mit Bomben angegriffen.

Geſtern ſind 19 feindliche Flieger und 2 Feſſelballons abgeſchoſſen wurden. Rittmeiſter Freiherr v. Richthofen errang den 61. Luftſieg; der vor kurzem wegen ſeiner Kampfleiſtungen vom Vizefeldwebel zum Offizier beförderte Leutnant Müller brachte ſeinen 27. Gegner zum Abſturz.

Oeſtlicher Kriegsſchauplatz. Front Prinz Leopold: **Nach zweitägiger Schlacht hat die 8. Armee unter Führung des Generals der Infanterie von Hutier geſtern das an mehreren Stellen brennende Riga von Weſten und Südoſten her genommen.**

Unſere kampfbewährten Truppen brachen überall den ruſſiſchen Widerſtand und überwanden in ungeſtümem Drang nach vorwärts jedes Hindernis, das Wald und Sumpf bot.

Der Ruſſe hat ſeinen ausgedehnten Brückenkopf weſtlich der Düna und Riga in größter Eile geräumt; unſere Diviſionen ſtehen vor Dünamünde.

Dichte, ungeordnete Heerhaufen drängen sich in Tag- und Nachtmärschen auf allen Wegen von Riga nach Nordosten.

Südlich der großen Straße nach Wenden, zu beiden Seiten des Gr. Jägel-Baches, warfen sich in verzweifelten, blutigen Angriffen starke russische Kräfte unseren Truppen entgegen, um den Abzug der geschlagenen 12. Armee zu decken. In erbittertem Kampf erlagen sie unserem Sturm; die große Straße ist an mehreren Stellen von unseren Divisionen erreicht; einige tausend Russen sind gefangen, mehr als 150 Geschütze und zahlloses Kriegsgerät erbeutet.

Die Schlacht bei Riga ist ein neues Ruhmesblatt der deutschen Armee.

Front Erzherzog Joseph: Südöstlich von Czernowitz entrissen österreichisch-ungarische Regimenter den Russen eine zähverteidigte Höhenstellung. — Zwischen Sereth und Moldawa dauert die lebhafte Gefechtstätigkeit an.

Heeresgruppe Mackensen: Bei Muncelul, nordwestlich von Focsani, scheiterten mehrere russisch-rumänische Angriffe verlustreich.

Mazedonische Front. Die Truppen der feindlichen Mächte wiederholten ihre Angriffe gestern nicht. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Heftiger Kampf um den Monte San Gabriele.

Wien, 4. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nordwestlich von Focsani brachen zwei Angriffe der Russen und Rumänen zusammen.

Südöstlich von Czernowitz eroberten unsere Truppen in zähem Ringen eine stark verschanzte Höhe.

Deutsche Korps haben Riga in siegreichem Ansturm genommen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Der gestrige Tag verlief ohne größere Infanteriekämpfe. In der Nacht wiesen wir bei Kal und Madoni italienische Vorstöße ab.

Seit heute früh stehen am Nordhang des Monte San Gabriele unsere Truppen erneut in heftigem Kampfe.

Triest ist wieder von feindlichen Fliegern angegriffen worden.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Blutige Niederlage der Serben bei Dobropolje.

Sofia, 4. September. Mazedonische Front: In der Gegend von Bitolia ein wenig lebhafteres Artilleriefeuer. Es wurde nachträglich festgestellt, daß gestern bei Bratindol die Franzosen mit den schwersten blutigen Verlusten für sie zurückgeschlagen wurden. Ganz in der Nähe unserer Stellungen zählte man 60 Leichen. Französische Soldaten vom Infanterieregiment Nr. 58, darunter ein Hauptmann, blieben in unseren Händen. Zwei Maschinengewehre, eine große Anzahl von Gewehren und anderes Kriegsmaterial wurden erbeutet. Auf dem Dobropolje machten serbische Einheiten während der Nacht einen Angriff, der mit ihrer blutigen Niederlage endete. An der unteren Struma wurden englische Abteilungen durch unsere Vorposten zersprengt. (W. T. B.)

Dünamünde von den Russen geräumt.

Berlin, 4. September, abends. (Amtlich.) Im Westen auflebende Gefechtstätigkeit. Im Osten wurden die Russen über die livländische Aa zurückgeworfen. Dünamünde ist vom Feinde geräumt. (W. T. B.)

Dünamünde genommen. — Die Ostsee erreicht.

Großes Hauptquartier, 5. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern nahm der Artilleriekampf an der Küste und vom Houthoulster Wald bis zur Deule an Ausdehnung, Planmäßigkeit und Stärke zu; bisher keine Infanterietätigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Vor Verdun war auf dem Ostufer der Maas der Feuerkampf tagsüber gleichfalls bedeutend gesteigert; er hielt auch nachts an.

Sehr starke Fliegertätigkeit mit zahlreichen Bombenwürfen bei Tag und Nacht. — An entfernten Zielen wurden erfolgreich mit Bomben angegriffen: Dover, Boulogne, Calais.

22 feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden. Leutnant Voß brachte seinen 39. Gegner zum Absturz.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front Prinz Leopold: Unsere Operationen östlich von Riga haben sich wie beabsichtigt weiterentwickelt.

Dünamünde ist genommen. Schwerste Küstengeschütze (bis 30,5 Zentimeter Kaliber) fielen unversehrt in unsere Hand.

Nordöstlich der Düna ist die Ostsee erreicht.

Der Abschnitt der livländischen Aa ist überschritten. Südlich des Flusses haltende russische Nachhuten sind aufgerieben worden.

Der Feind ist im weiteren Rückzug nach Nordosten.

Von der Düna bis zur Donau sonst keine großen Kampfhandlungen.

Mazedonische Front. Keine Aenderung der Lage.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Fortdauer der Kämpfe am Monte San Gabriele. — 15000 Italiener seit Beginn der elften Isonzo-Schlacht gefangen.

Wien, 5. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Im Bereiche der österreichisch-ungarischen Streitkräfte keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Der 19. Tag der elften Isonzo-Schlacht war von schweren blutigen Kämpfen erfüllt. Bei Madoni stießen unsere Sturmtruppen im Vorgehen auf einen tiefgegliederten italienischen Angriff und geboten ihm Halt. Vier weitere Angriffe wurden abgeschlagen.

Der Monte San Gabriele steht seit gestern früh erneut im Mittelpunkt eines zu größter Heftigkeit gesteigerten Ringens. Der Feind stürmt immer wieder gegen den Felsgipfel an, der wiederholt in seine Hand fiel, um kurz darauf von unserer ruhmreichen Infanterie zurückerobert zu werden. Der auf beiden Seiten mit größter Zähigkeit geführte Kampf dauert bis zur Stunde in unverminderter Stärke an. Bei Görz machte der Italiener einige vergebliche Vorstöße.

Ein bei Selo und Medeazza zu Stellungsberichtigungen angesetztes Unternehmen unserer Truppen löste auf der ganzen Karst-Hochfläche heftige Zusammenstöße aus. Alle vom Gegner unternommenen Angriffe brachen dank der standhaften Haltung unserer kriegserprobten Karst-Verteidiger zusammen. 100 italienische Offiziere und über 4000 Mann fielen als Gefangene in unsere Hand.

Die Gesamtzahl der seit Beginn der Schlacht eingebrachten Gefangenen beläuft sich auf 15000 Mann.

Triest wurde wieder zweimal von italienischen Fliegern angegriffen.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Die Eroberung Rigas.

Berlin, 5. September. Der deutsche Vorstoß gegen Riga war von den Russen seit längerer Zeit erwartet. Sie fühlten sich jedoch durch die weiten Sümpfe, die die Stadt im Westen schützen, und den weiten, von Sand durchsetzten Sumpfufern eingefaßten Dünastrom vor jeder deutschen Ueberraschung vollkommen sicher. Ueberdies waren starke russische Kräfte an dieser Front zusammengezogen. Allein in dem Brückenkopf auf dem westlichen Dünaufer und den östlich anschließenden Stellungen standen etwa 15 Infanteriedivisionen und eine Kavalleriedivision. Noch am 31. August war man in Riga bis in die späten Abendstunden vollkommen ruhig. Das Theater spielte wie gewöhnlich. Unter der Zuschauermenge befanden sich zahlreiche Offiziere, wahrscheinlich sogar der Oberkommandierende selbst.

Bereits am 25. August hatte der Spezialkorrespondent der „Daily News" aus Petrograd einen ausführlichen Bericht über die bevorstehende deutsche Offensive an der Riga-Front gedrahtet, in dem er schrieb, daß bisher keinerlei Anzeichen vorlägen, daß die Deutschen auch nur den geringsten Erfolg erreichen würden. War man auch so auf eine deutsche Aktion vorbereitet, so wurde man dennoch durch Ort, Stunde und die Wucht, mit der sie einsetzte, vollkommen überrascht.

Am Morgen des 1. September machte heftiges Artillerie- und Minenwerferfeuer die russischen Stellungen sturmreif; unter seinem Schutze setzte die deutsche Infanterie zwischen Borkowitz und Dünhof über den Strom. Noch im feindlichen Feuer wurde mit dem Brückenbau begonnen. Nach kurzer Zeit waren drei Brücken über die dreihundert Meter breite Düna fertiggestellt, über die unverweilt starke Truppenkörper auf das Nordufer des Flusses drangen, bis an den Kleinen Jägel vorstießen und sich hier festsetzten. Die Russen gingen sofort von Riga aus zum Gegenangriff über. Verzweifelte Angriffe rücksichtslos eingesetzter Regimenter folgten einander. Allein trotz aller Blutopfer gelang es nicht, die deutschen Truppen, die sich zähe an den gewonnenen Boden klammerten, wieder zu werfen.

Weiteres Vordringen ließ die Deutschen schon am 2. September den Großen Jägel erreichen, und am 3. September konnte die große von Riga nach Wenden führende Straße unter wirksames Feuer genommen werden. In wilder Hast drängten hier die russischen Massen nach Nordosten, während ihre todesmutigen Nachhuten zwischen den Seen- und Sumpfengen verzweifelten Widerstand leisteten.

Allein das Schicksal Rigas war besiegelt. Am 3. September, 11 Uhr vormittags, drangen die Deutschen von Südosten und Westen in die Stadt ein. Zwar waren die eisernen Brücken über die Düna gesprengt und die Holzbrücken sämtlich verbrannt, zwar brannten die Bahnhöfe und die Fabriken an beiden Dünaufern, allein die Russen hatten infolge des über alle Angriffe raschen und entschlossenen deutschen Vordringens keine Zeit gehabt, die Stadt planmäßig zu plündern und zu zerstören.

Die in die Hände der Deutschen gefallene Beute läßt sich zurzeit noch nicht ziffernmäßig erfassen. Deutsche Truppen aller Stämme sind an dem glänzenden Unternehmen beteiligt; auch die Artillerie ist dabei der Eigenart ihrer Waffe entsprechend verwendet worden. Die Truppen sind noch überall im Vorgehen. Von der See her griff die deutsche Marine wirkungsvoll in den Kampf ein. Auf dem westlichen Dünaufer erfolgte noch am 3. September die Annäherung an Dünamünde, dessen westlicher Teil alsbald besetzt wurde. Alle Versuche der Russen, durch wiederholte Gegenangriffe die Kampfeslust und den Schneid der deutschen Truppen zu lähmen, scheiterten. Der deutsche Angriffsplan wurde ohne Abweichung durchgeführt. (W. T. B.)

Mitwirkung deutscher Seestreitkräfte bei der Einnahme von Riga.

Berlin, 5. September. Bei der Einnahme von Riga und Dünamünde haben sich die dem Oberbefehlshaber der Ostsee unterstellten Seestreitkräfte tatkräftig beteiligt. Unterseeboote der Flottille „Kurland“ drangen in den durch russische Minensperren, Netze und sonstige Hindernisse versperrten Rigaischen Meerbusen unter energischer Unterstützung der Minenräumdivision ein und beschossen von See aus die aus Dünamünde auf der Straße nach Pernigel fliehenden Truppen. Gleichzeitig hielten sie durch ihre Anwesenheit im Rigaischen Meerbusen die russischen Seestreitkräfte von einer Beschießung unserer Truppen von See aus ab. Schneidig und erfolgreich griffen die Flugzeuggeschwader unserer Seeflugstationen Windau und Angernsee die rückwärtigen Verbindungen der Russen und die nach Osten zu führenden Straßen und Eisenbahnlinien an und erzielten auf Bahnhöfe und fahrende Züge sowie auf den Straßen zurückflutende russische Truppen zahlreiche Treffer. Von den aus Dünamünde auslaufenden russischen Dampfern wurden von den Flugzeugen mehrere durch Bomben getroffen und blieben, in hellen Flammen stehend, vor dem Hafen liegen. (W. T. B.)

U-Boot-Angriff auf Scarborough.

London, 5. September. (Amtlich). Ein feindliches Unterseeboot ist gestern abend um 6 Uhr 45 Minuten auf der Höhe von Scarborough erschienen und hat dreißig Lagen abgefeuert, von denen die Hälfte an Land einschlug. Drei Personen sind getötet, fünf verwundet; der Sachschaden ist gering. (W. T. B.)

Erfolgreicher Fliegerangriff auf London.

Berlin, 5. September, abends. (Amtlich.) Artilleriekampf in Flandern und vor Verdun. — Nächtlicher Fliegerangriff auf London erfolgreich. — Nordflügel und Mitte der russischen 12. Armee ist in schnellem Rückzuge. (W. T. B.)

Die russischen Düna-Stellungen bis Friedrichstadt geräumt. — Fliegerangriff auf London.

Großes Hauptquartier, 6. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern blieb die Kampftätigkeit der Artillerien stark, vor allem zwischen dem Houthoulster Wald und dem Kanal Ypern—Comines.

Nach Einbruch der Dunkelheit griffen die Engländer zwischen den von Ypern auf Poelkapelle und Zonnebeke führenden Straßen zweimal mit starken Kräften unsere Linien an. Beide Angriffe brachen im Feuer und Nahkampf verlustreich und ergebnislos zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Beiderseits der Straße Laon—Soissons und im östlichen Teil des Chemin-des-Dames war die Feuertätigkeit zeitweilig bedeutend gesteigert. Abends stieß nach Trommelfeuer französische Infanterie südwestlich von Pargny—Filain vor, kam aber in unserer Gewehrwirkung nicht bis an unsere Hindernisse. — Bei Vauxaillon und am Winterberg verliefen eigene Erkundungen erfolgreich; Gefangene wurden eingebracht. — Starkem Feuer nördlich von Reims folgte gegen Bois Soulains ein Teilangriff der Franzosen. Sie wurden zurückgeschlagen.

In der Champagne war die Gefechtstätigkeit in einigen Abschnitten lebhaft.

Vor Verdun dauert der starke Artilleriekampf, besonders auf dem Ostufer der Maas, an. Bisher keine Infanterietätigkeit.

In der Nacht vom 4. zum 5. September griffen unsere Flieger London, Southend und Margate an. Brandwirkung der abgeworfenen Bomben wurde erkannt. Eins unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Ueber dem Festlande sind gestern 14 feindliche Flieger und 1 Fesselballon abgeschossen worden. Leutnant Voß errang den 40. und 41. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front Prinz Leopold: Vor der Front der 8. Armee haben die Russen ihren Rückzug nach Norden und Nordosten in Eile fortgesetzt.

An der Düna hat der Feind seine starken Stellungen bis Friedrichstadt geräumt.

Die bei unserem schnellen Vormarsch bisher nur unvollständig festzustellende Gefangenenzahl und Beute beträgt 120 Offiziere, über 7500 Mann, 180 Geschütze, 200 Maschinengewehre, mehrere Panzerkraftwagen und sehr zahlreiches Kriegsgerät aller Art.

Front Erzherzog Joseph: In der nordwestlichen Moldau zeitweilig lebhafte Artillerietätigkeit und Vorfeldgefechte.

Heeresgruppe Mackensen: In den Bergen nordwestlich von Focsani scheiterte ein rumänischer Vorstoß bei Muncelul, von einem eigenen konnten Gefangene zurückgeführt werden.

Mazedonische Front. Westlich des Prespa-Sees waren deutsche, östlich des Dojran-Sees bulgarische Erkundungsunternehmen von Erfolg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Die siegreiche Verteidigung des Monte San Gabriele.

Wien, 6. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. An der Heeresfront des Generaloberſten Erzherzog Joseph vielfach lebhaftere Kampftätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern vor 12 Tagen begannen die Italiener mit ihrem großen planmäßigen Angriff gegen den Monte San Gabriele. Mächtige Geschütz- und Minenwerfermassen vereinigten durch viele Stunden ihr Feuer gegen unsere Höhenstellungen. Auf engem Raum lief Tag und Nacht die Infanterie von mindestens 8 italienischen Brigaden Sturm. Vorgestern erreichte das Ringen seinen Höhepunkt. Der Berggipfel wechselte in hin und her wogendem Kampf mehrmals den Besitzer. Aber der Jubel des nach einem Sensationserfolg dürstenden Feindes war verfrüht. Die opferfreudige Zähigkeit unserer Truppen gewann die Oberhand. Scharfe Gegenstöße faßten den Angreifer und entrissen ihm den vorübergehend gewonnenen Boden. Gestern mittag war der Monte San Gabriele wieder voll in unserer Hand! Abends wurde ein starker Angriff blutig abgeschlagen. Italienische Truppenansammlungen im Tale stellen weitere Kämpfe in Aussicht. Oestlich von Görz wiesen wir Teilangriffe zurück. Auf dem Südteil der Karst-Hochfläche dauerte die Schlacht den ganzen Tag an. Der Italiener wurde aus seinen vordersten Gräben geworfen. Unsere brave Infanterie behauptete sich in den eroberten Linien siegreich gegen alle Versuche des Feindes, seinen Mißerfolg durch starke Gegenangriffe wettzumachen. Die Zahl der am 4. und 5. September in diesem Kampfraum eingebrachten Gefangenen ist auf 160 Offiziere und über 6300 Mann gestiegen. Triest war abermals das Ziel zweier italienischer Luftangriffe.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Bombenangriff auf Dünkirchen und St. Pol.

Berlin, 6. September. (Amtlich.) 1. In der Nacht vom 4. zum 5. September haben Marineflugzeuge militärische Anlagen von Dünkirchen und St. Pol mit insgesamt 2300 Kilogramm Bomben angegriffen. Brände und Detonationen wurden beobachtet. 2. Eines unserer Unterseeboote hat am 4. September abends den befestigten Hafenplatz Scarborough an der englischen Ostküste ausgiebig mit Granaten beschossen. Zahlreiche Treffer und Brandwirkung wurden einwandfrei beobachtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Russische Nachhuten durch Kavallerie geworfen.

Berlin, 6. September, abends. (Amtlich.) Nordöstlich von Ypern und bei Lens sind starke englische Teilangriffe gescheitert. — Bei Verdun dauert der Artilleriekampf an. — Im Osten wurden russische Nachhuten bei Neu-Kaipen und südwestlich Mitau (70 Kilometer östlich Riga) von unserer Kavallerie geworfen. (W. T. B.)

Heftige Artilleriekämpfe in Flandern und an der Maas.

Großes Hauptquartier, 7. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der flandrischen Front spielten sich zwischen dem Houthoulster Wald und Hollebeke wieder heftige Artilleriekämpfe ab.

Morgens und abends griffen die Engländer nach starkem Trommelfeuer unsere Stellungen nördlich der Bahn Roulers—Ypern in 4 Kilometer Breite an. Nach kurzem, hartem Kampf wurden sie überall zurückgeworfen. Der Einsatz von 3 Divisionen zu diesen Angriffen, die dem Feind hohe Verluste kosteten, wurde durch Gefangene bestätigt.

In den benachbarten Abschnitten drangen nach kräftigen Feuerstößen englische Erkundungsabteilungen vor; auch sie hatten keinen Erfolg.

Bei Lens scheiterten frühmorgens Teilangriffe des Feindes verlustreich.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In mehreren Teilen der Aisne-Front und in der Champagne blieb die Kampftätigkeit tagsüber lebhaft. Vorfeldgefechte brachten uns Gefangene ein.

Die Artillerieschlacht auf dem Ostufer der Maas wurde bis in die Nacht hinein mit nur kurzen Unterbrechungen fortgeführt. Unser Vernichtungsfeuer gegen erkannte Bereitstellungen von Sturmtruppen verhinderte am Fosses-Wald einen Angriff der Franzosen.

Südlich von Beaumont drang ein württembergisches Regiment in die feindlichen Linien und vertrieb die Besatzung im Handgranatenkampf.

Badische Stoßtrupps brachen in den Caurières-Wald ein und kehrten mit Gefangenen zurück.

9 feindliche Flugzeuge wurden im Luftkampf, weitere 5 durch Abwehrfeuer zum Absturz gebracht.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front Prinz Leopold: Die Rückzugsbewegungen der Russen nordöstlich der unteren Düna dauerten gestern an, unsere Kavallerie kämpfte erfolgreich mit feindlichen Nachhuten südwestlich von Mitau und bei Neu-Kaipen (70 Kilometer östlich von Riga).

Zwischen Lobe-See und Friedrichstadt hat der weichende Feind die Ortschaften in Brand gesteckt.

Die Beute in Dünamünde beläuft sich außer viel Schießbedarf und Kriegsgerät auf 40 Geschütze, davon haben 22 größere Kaliber als 12 Zentimeter.

Bis zum Schwarzen Meer sonst keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front. Zwischen Ohrida- und Prespa-See Gefechte von Streifabteilungen, östlich des Wardar lebhafte Feuertätigkeit.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Neue vergebliche Angriffe der Italiener am Monte San Gabriele

Wien, 7. September. Amtlich wird verlautbart:

Feindliche Fliegerangriffe gegen die offene Stadt Triest werden zum täglichen Ereignis.

Die Kämpfe auf dem Südteil der Karst-Hochfläche dauern an. Vergebens müht sich der Feind, uns die in den letzten Tagen errungenen Erfolge streitig zu machen. Seine Angriffe — durch unsere Truppen wiederholt im Gegenstoß gefaßt — scheiterten durchweg unter schweren Verlusten.

Außerordentlich heftig wird noch immer um den Monte San Gabriele gerungen. Kein Opfer ist dem Feinde zu groß. Zehn Angriffe brachen gestern am Nordhang zusammen. Ein schwerer Ansturm wurde am Westhang abgeschlagen. Seit dem 19. August haben wir am Isonzo insgesamt 500 italienische Offiziere, 18000 Mann gefangengenommen. An blutigen Opfern steht für die Italiener die elfte Isonzo-Schlacht vor den früheren Schlachten in keiner Weise zurück.

Ueber die anderen Fronten und Kriegsschauplätze ist nichts von Belang mitzuteilen.

Der Chef des Generalstabes.

Ereignisse zur See. Als Vergeltung für die wiederholten, gegen die offene Stadt Triest gerichteten feindlichen Fliegerangriffe belegten unsere Seeflugzeuge in der Nacht vom 6. auf den 7. das Seearsenal und die militärischen Anlagen der Festung Venedig ausgiebig und mit sehr gutem Erfolge mit Bomben. Es wurden zahlreiche Treffer einwandfrei beobachtet. Trotz heftigen Abwehrfeuers sind alle Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Ansprache des Kaisers an die Truppen in Riga.

Großes Hauptquartier, 7. September. Der Kaiser hielt, wie amtlich gemeldet wird, in Riga folgende Ansprache an die Truppen:

Riga ist frei! Als diese Kunde alle Gauen des deutschen Vaterlandes durchdrang, erhob sich im Vaterlande und bis in die äußersten Schützengräben im Feindesland an allen Orten ein Sturm des Jubels und der Begeisterung. Eine von altem deutschen Hanseatengeist gegründete Stadt mit deutscher Geschichte, die stets bestrebt war, ihr altes Deutschtum aufrechtzuerhalten, hat schwere Zeiten durchgemacht. Durch das deutsche Heer, das in sich alle deutschen Volksstämme verkörpert, ist diese Stadt wiederum befreit worden von langem Drucke.

Die auf Befehl der Obersten Heeresleitung von Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern angelegte Operation, welche unternommen wurde mit dem Selbstvertrauen auf die Leistungsfähigkeit der Truppen, die sich über drei Kriegsjahre so glänzend bewährt hat, ist von allen Waffen noch schneller, noch energischer durchgeführt worden, als es erwartet wurde. Sie kam dem Feind ganz überraschend. Ein schmetternder Schlag traf ihn so, daß er seinen Brückenkopf verlor, daß Riga frei wurde. Diese Tat der achten Armee und ihres bewährten Führers hat von neuem unseren stahlharten Siegeswillen bewiesen. Wir werden uns unserer Haut wehren, und wenn es noch so lange dauert. Solche Schläge wie die Schlacht bei Riga erhöhen aber die Aussicht, daß es bald zu Ende geht. Sie erhöhen unseren Waffenruhm und heften neuen Lorbeer an die Fahnen aller beteiligten Truppenteile. Darum spreche Ich Euch Meinen Dank aus für diese glänzende Waffentat, den Dank des deutschen Vaterlandes, den begeisterten Dank auch von den Eurigen daheim, die betend hinter Euch Eure Taten verfolgen. Die daheim aber auch schaffen und arbeiten mit ihren Händen und mit ihrem Fleiße die Felder bestellen, auf daß unser tägliches Brot geschaffen werde. Die Ernte ist gut herein und wird uns ernähren. Auch hier hat der Herr der Heerschaaren unsere Gebete erhört und durch das tägliche Brot dieses Heer und daheim die Eurigen vor Not bewahrt. Darum, was auch noch kommen mag, und wie lange es auch noch dauern mag, frisch an den Feind mit fröhlichem Herzen und eisernem Willen zum Siege über alle Feinde Deutschlands. (W. T. B.)

Vergeblicher französischer Sturmangriff bei Verdun.

Großes Hauptquartier, 8. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Star'er Nebel schränkte die Kampftätigkeit im Nordteil der flandrischen Front ein. Vom

Houthoulster Walde bis zum Kanal Comines—Ypern steigerte sich das Feuer zeitweilig zu großer Heftigkeit. Mehrfach stießen die Engländer zu Erkundungen vor; sie sind überall abgewiesen worden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Die Artillerieschlacht vor Verdun ging gestern weiter. Auf dem Ostufer der Maas verstärkte sich die Artilleriewirkung mehrmals zum Trommelfeuer.

Kurz vor Dunkelheit brach ein französischer Angriff zwischen Samogneux und der Straße Beaumont—Vacherauville (3½ Kilometer) vor. Dank der zähen Ausdauer und Stoßkraft unserer Infanterie und im Abwehrfeuer der Artillerie blieb dem Feinde ein Erfolg versagt. Seine Sturmwellen, denen dichtauf starke Reserven folgten, wurden abgewiesen; wo sie eindrangen, warfen sich unsere Kampftruppen ihnen entgegen und drängten sie zurück. Einige französische Kompagnien sind aufgerieben worden; auch sonst sind die feindlichen Verluste schwer.

Während der Nacht blieb das Feuer unvermindert stark und schwoll heute früh von Beaumont bis Bezonvaux wieder zu heftigstem Trommelfeuer an. Seit 5 Uhr vormittags sind dort neue Infanteriekämpfe im Gange.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front Prinz Leopold: Zwischen Ostsee und Düna hatte unsere Kavallerie westlich von Wenden, bei Bending, Mitau und Neu-Heidenhof Gefechtsfühlung mit dem Feinde, der in dieser Linie eifrig schanzt. Vorgeschobene russische Abteilungen wurden an mehreren Stellen durch Kampf zurückgedrückt.

An der Düna hat der Gegner seine Stellungen bis westlich von Kokenhusen geräumt.

Die Zahl der auf dem Schlachtfeld von Riga erbeuteten Geschütze ist auf 316 gestiegen.

Front Erzherzog Joseph: Zwischen Pruth und Moldawa sowie an der Oyimes- und Oitoz-Straße lebhafte Gefechtstätigkeit.

Mazedonische Front. Westlich des Prespa-Sees wiesen osmanische Truppen in kürzlich gewonnenen Stellungen russische Vorstöße ab.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Fliegerangriffe auf das deutsche Heimatsgebiet.

Berlin, 8. September. (Amtlich.) Im Monat August hat der Gegner 9 (im Juli ebenfalls 9) Luftangriffe auf das deutsche Heimatsgebiet unternommen. Es wurden etwa 130 (im Vormonat 650) Bomben abgeworfen. Fünf Angriffe galten dem lothringisch-luxemburgischen Industriegebiet, vier Angriffe offenen Städten, und zwar wurden Frankfurt a. M. und Freiburg i. Br. je zweimal angegriffen. Die Ergebnisse der Angriffe auf das genannte Industriegebiet waren völlig bedeutungslos. Die geschützten Anlagen wurden überhaupt nicht ernstlich getroffen. Während die Angriffe auf das Industriegebiet keine Opfer forderten, wurden bei den Bombenwürfen auf offene Städte 4 Personen getötet und 15, meist ganz leicht, verletzt. Drei der an diesen Angriffen beteiligten Flugzeuge wurden durch Jagdflieger unseres Heimatschutzes abgeschossen. (W. T. B.

Infanteriekämpfe an der Straße Menin—Ypern.

Berlin, 8. September, abends. (Amtlich.) In Flandern Feuertätigkeit wechselnder Stärke. Oertliche Infanteriekämpfe an der Straße Menin—Ypern verliefen für uns günstig. — Bei den anderen Westarmeen, im Osten und in Mazedonien keine wesentlichen Ereignisse. (W. T. B.)

Der große französische Angriff vor Verdun gescheitert.

Großes Hauptquartier, 9. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern herrschte gesteigerte Flugtätigkeit an der Küste und vom Walde von Houthoulst bis zur Straße Menin—Ypern. Nach Trommelfeuer erfolgten nachts heftige englische Vorstöße nordöstlich von St. Julien. Der Feind ist überall abgewiesen worden.

Südlich des La-Bassée-Kanals und auf beiden Ufern der Scarpe bereiteten die Engländer gleichfalls mit starker Artilleriewirkung gewaltsame Erkundungen vor, die ihnen keinen Erfolg brachten.

Nördlich St. Quentin haben sich bei Gricourt und Villeret heute morgen Gefechte entwickelt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In der Champagne stießen französische Bataillone östlich der Straße Somme-Py—Souain vor; sie wurden durch Gegenangriff vertrieben.

Vor Verdun ist auf dem Ostufer der Maas tagsüber erbittert gekämpft worden. Die ersten Wellen der morgens zwischen Fosses-Wald und Bezonvaux angreifenden Franzosen brachen im Feuer unserer Grabenbesatzung zusammen. Den hinteren Staffeln des Feindes gelang es bei neuem Ansturm, vom Nebel begünstigt, im Chaume-Wald und auf Orna zu — dies Dorf war nach Angabe eines gefangenen Offiziers das Ziel des französischen Angriffs — Boden zu gewinnen. Hier traf sie der kräftige Gegenstoß unserer Reserven und warf sie südwärts zurück. Abends vervollständigte ein neuer Stoß unserer Kampftruppen den Erfolg: in hartem Ringen konnte der Feind im allgemeinen bis in seine Ausgangsstellung zurückgetrieben werden; kleiner Geländegewinn blieb ihm im Südteil des Chaume-Waldes und auf dem östlich davon streichenden Rücken.

Von drei französischen Divisionen, die blutigste Verluste — nach Gefangenenaussage bis zu 50 Prozent — erlitten, sind mehr als 300 Gefangene in unserer Hand geblieben.

Unsere Infanterie hat sich vortrefflich geschlagen, die Artillerie sehr gut gewirkt. Wertvolle Dienste leisteten die Infanteriefieger.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front Prinz Leopold: Zwischen Ostsee und Düna drückten unsere Vortruppen an mehreren Stellen die russischen Sicherungen auf die im Ausbau befindlichen neuen Stellungen zurück.

Front Erzherzog Joseph: Südlich des Pruth lebhaftes Störungsfeuer und Vorfeldgeplänkel. — Im Ojtoz-Tal ist die Artillerietätigkeit merklich aufgelebt.

Mazedonische Front. Südlich des Ohrida-Sees wurden russische Vorstöße abgewiesen.

Westlich des Malik-Sees haben französische Kräfte einige Ortschaften auf dem Norduser des Devoli-Abschnitts besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Fliegerangriff auf Lahr.

Karlsruhe, 9. September. Am 4. September mittags bewarfen feindliche Flieger die offene Stadt Lahr mit Bomben. Zwei Personen wurden getötet, drei schwer verletzt. Der angerichtete Sachschaden ist gering. (W. T. B.)

Infanteriekämpfe an der Nordfront von Verdun.

Großes Hauptquartier, 10. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der flandrischen Front und im Artois steigerte sich die Kampftätigkeit der Artillerie nur vorübergehend in einzelnen Abschnitten.

Nach Feuerstößen drangen vielfach feindliche Erkundungsabteilungen gegen unsere Linien vor; sie sind überall abgewiesen worden.

Bei den gestrigen Gefechten nördlich von St. Quentin drückten die Engländer unsere Sicherungen bei Hargicourt und Villeret in geringer Breite zurück. Unsere Stellung östlich von Hargicourt wurde heute früh zurückgewonnen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In der Champagne fühlten in einigen Abschnitten französische Aufklärungstrupps gegen unsere Stellungen vor; sie wurden vertrieben.

An der Nordfront von Verdun spielten sich tagsüber Infanterieteilkämpfe ab. — Oestlich von Samogneux stießen unsere Sturmtruppen in die französischen Linien beiderseits der Höhe 344 vor. Sie fügten dem Feinde schwere Verluste zu und kehrten mit mehr als 100 Gefangenen zurück. Außerdem befreiten sie einen Schützenzug, der sich seit dem 7. September, rings von Franzosen umschlossen, aller Angriffe des Gegners in heldenmütiger Ausdauer erwehrt hatte.

Am Fosses- und im Chaume-Walde wurde mit blanker Waffe und Handgranaten erbittert gerungen; eine Aenderung der Lage trat durch die französischen Angriffe nicht ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front Prinz Leopold: Zwischen dem Rigaischen Meerbusen und der Düna kam es im Wald- und Sumpfgebiet zu erfolgreichen Gefechten unserer Sicherungen mit russischen Streifabteilungen.

Front Erzherzog Joseph: Mit starken Kräften führten Russen und Rumänen wiederholte Angriffe gegen die von uns erkämpften Stellungen zwischen Trotus- und Ojtoz-Tal.

Der Feind wurde an allen Stellen durch Feuer und im Nahkampf zurückgeworfen und hatte schwere Verluste.

Mazedonische Front. Nordwestlich des Malik-Sees wichen unsere Vortruppen vor überlegenem französischen Druck auf die Höhen südwestlich des Ohrida-Sees aus.

*

Im Monat August sind von Flügen gegen den Feind 64 unserer Flugzeuge nicht zurückgekehrt, 4 unserer Fesselballons abgeschossen worden.

In derselben Zeitspanne beläuft sich der Verlust unserer Gegner auf 37 Fesselballons und wenigstens 295 Flugzeuge, von denen 126 hinter unserer, 169 jenseits der französischen Front brennend zum Absturz gebracht worden sind.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Französischer Angriff am Chaume-Walde gescheitert. — Erfolgreiche Gefechte bei St. Quentin.

Großes Hauptquartier, 11. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Der Artilleriekampf in Flandern erreichte an der Küste und im Bogen um Ypern zeitweilig große Stärke. — Vorstöße der Engländer südöstlich von Langemarck und nördlich von Frezenberg wurden zurückgewiesen.

Bei Villeret, nordwestlich von St. Quentin, entspannen sich heute morgen neue Gefechte, die für uns günstig ausgingen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Unternehmungen französischer Erkundungstrupps, meist durch heftiges Feuer vorbereitet, wurden nordwestlich von Reims und in mehreren Abschnitten der Champagne zum Scheitern gebracht.

Auf dem östlichen Maasufer griffen gestern morgen starke französische Kräfte vom Fosses- bis zum Chaume-Walde (3½ Kilometer) an. Südlich des Wavrille-Waldes in unsere Kampfzone eingedrungener Feind wurde durch Gegenstoß geworfen, an der übrigen Front brachen die französischen Sturmwellen in unserem Abwehrfeuer verlustreich zusammen. Im Laufe des Tages noch mehrfach erfolgende Angriffsversuche des Gegners schlugen stets fehl. Im Nachdrängen schoben wir an einigen Punkten unsere Linien vor.

Leutnant Voß schoß gestern drei feindliche Flieger ab; er erhöhte dadurch die Zahl seiner Luftsiege auf 45.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front Prinz Leopold: Zwischen den russischen und unseren Stellungen vom Meer bis zur Düna zahlreiche Zusammenstöße von Vortruppen. Der Feind büßte Gefangene ein.

Vorstöße russischer Streifabteilungen im Waldgebiete nördlich von Hussiatyn und am unteren Zbrucz wurden abgewiesen.

Front Erzherzog Joseph: Im Südostzipfel der Bukowina sind die Russen zum Angriff übergegangen; sie errangen nur örtliche Vorteile bei Solka.

Zwischen Trotus- und Oitoz-Tal hat der Feind seine vergeblichen Angriffe bisher nicht wiederholt.

Mazedonische Front. Im Berggelände südwestlich des Ohrida-Sees verwehrten deutsche und österreichisch-ungarische Kräfte den Franzosen gestern weiteres Vordringen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Der italienische Mißerfolg in der 11. Isonzo-Schlacht.

Wien, 11. September. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Kampfpause am Isonzo dauert an. Mögen die Italiener immerhin noch weitere Angriffe beabsichtigen, so kann das bisherige Ergebnis der am 17. August entbrannten 11. Isonzo-Schlacht doch dahin festgestellt werden, daß auch diese neue Kraftprobe des Feindes keinerlei Aenderung in der Kriegslage im Südwesten herbeizuführen vermochte, und daß die Schlacht bis zur Stunde zweifellos einen neuen Mißerfolg der Italiener bedeutet.

Auf der Karst-Hochfläche bildet die Einnahme des Dorfes Selo, das zu Beginn der Kämpfe in unserer vordersten Linie lag, den einzigen Vorteil, der dem Gegner zufiel. Was wir am Südflügel der Karst-Stellung an einzelnen Gräben vorübergehend verloren hatten, ist durch Gegenstoß zurückgewonnen worden. Hatten unsere Führer und ihr Generalstab in rastloser, gründlicher Anwendung der Kriegserfahrungen für die siegreiche Abwehr die Vorbedingung geschaffen, so errangen unsere braven Truppen – ihnen wie immer voran die Infanterie als ruhmreiche Trägerin schwersten Kampfes – in beispielgebendem Heldenmut unverlöschlich dauernden Ruhm.

Gleich erfolgbringend verliefen für unsere Tapferen Kämpfe im Wippach-Tale und bei Görz, wo nicht ein einziger schmaler Graben in Feindeshand verblieb.

Auf der Hochfläche von Bainsizza-Heiligengeist war den Italienern ein Anfangserfolg vergönnt, der unsere Führung veranlaßte, 15 Kilometer der Frontlinie auf 2 bis 7 Kilometer zurückzunehmen. Von da an scheiterten alle Versuche des Feindes durch mächtige Angriffe auf den Monte San Gabriele und gegen den Abschnitt nordöstlich davon, den unter großen Opfern errungenen ersten Raumgewinn zu einem operativen Erfolg auszubauen. Die Kriegslage am Isonzo ist durch die Ereignisse bei Vrh und Bainsizza in keiner Weise beeinflußt worden. Das Ringen um den Monte San Gabriele im besonderen wird stets dann anzuführen sein, wenn es Beispiele zähen, ruhmvollsten Verteidigungskampfes hervorzuheben gilt. Das italienische Kraftaufgebot in der 11. Isonzo-Schlacht – 48 Divisionen auf kaum ebensoviel Kilometer angesetzt – sucht an Masseneinsatz in allen Angriffsschlachten des Weltkrieges seinesgleichen. Die italienischen Verluste entsprechen dieser Gefechtsführung. Sie betragen – die 20 000 Gefangenen mitgezählt – nach strengster Berechnung 230 000 Mann, also fast ein Viertel einer Million. Die Heeresgruppe des Generaloberſten v. Boroevic darf auf den jüngsten Erfolg die beste Zuversicht setzen, daß an ihrem siegreichen Widerstand auch fernerhin alle Anstürme des um Länderraub kriegführenden Feindes zerschellen werden.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Die Beute von Riga: 8900 Gefangene, 325 Geschütze.

Großes Hauptquartier, 12. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In mehreren Abschnitten der flandrischen Front, im Artois und nördlich von St. Quentin lebte die Feuertätigkeit in den Abendstunden beträchtlich auf. Vielfach kam es zu Zusammenstößen der Infanterie im Vorfeld der Stellungen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nach starker Feuerwirkung brachen französische Abteilungen zu gewaltsamen Erkundungen beiderseits der Straße Somme-Py—Souain in der Champagne vor. Sie wurden durch Feuer und im Nahkampf zurückgetrieben. Gefangene blieben in unserer Hand.

Vor Verdun hat die Kampftätigkeit der Artillerien nachgelassen.

19 feindliche Flieger sind abgeschossen worden; einen davon brachte Leutnant Voß (46. Luftsieg) zum Absturz.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front Prinz Leopold: An mehreren Stellen zwischen Ostsee und Düna warfen unsere Vortruppen russische Aufklärungsabteilungen durch Kampf zurück.

Die Gefangenenzahl aus der Schlacht bei Riga ist auf 8900 festgestellt; die Beute beläuft sich auf 325 Geschütze, davon ein Drittel schwere, mehrere beladene Voll- und Kleinbahnzüge, große Pioniergerät-, Schießbedarf- und Verpflegungsvorräte, zahlreiche Kraftwagen und andere Truppenfahrzeuge.

Front Erzherzog Joseph: Zwischen Pruth und Moldawa vielfach rege Artillerietätigkeit und Erkundungsgefechte. — Die Russen setzten bei Solka ihren Angriff nicht fort. Südwestlich von Tirgul-Ocna stieß der Feind fünfmal gegen unsere Linien vor; stets wurde er verlustreich abgewiesen.

Mazedonische Front. Die Lage am Südwestufer des Ohrida-Sees hat sich nicht wesentlich geändert.

Im Becken von Monastir stärkeres Feuer als in letzter Zeit.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Unsere Erfolge im Luftkampf im August.

Berlin, 12. September. (Amtlich.) Im Monat August haben unsere Gegner durch die Tätigkeit unserer Kampfmittel auf allen Fronten im ganzen 295 Flugzeuge und 37 Ballons verloren. Wir haben demgegenüber 64 Flugzeuge und 4 Ballons eingebüßt, davon sind 32 Flugzeuge jenseits der Linien verblieben, während die andere Hälfte über unserem Gebiet abgeschossen wurde. Auf die Westfront allein entfallen von den 295 außer Gefecht gesetzten feindlichen Flugzeugen 285, von den 64 deutschen 54. Im einzelnen setzt sich die Summe der feindlichen Verluste folgendermaßen zusammen: 244 Flugzeuge wurden im Luftkampf, 41 durch Flug-Abwehrkanonen, 3 durch Infanterie abgeschossen, 7 landeten unfreiwillig hinter unseren Linien. Von diesen Flugzeugen sind 125 in unserem Besitz, 169 jenseits unserer Linien erkennbar abgestürzt. Die Abschußzahl ist nächst April d. J., wo wir 362 feindliche Flugzeuge außer Gefecht setzten, die größte in einem Monat erzielte. (W. T. B.)

Kampfpause an der Westfront.

Großes Hauptquartier, 13. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei geringer Sicht blieb die Gefechtstätigkeit auch an den Kampffronten bis auf vorübergehende Feuersteigerungen und Vorfeldgefechte im allgemeinen gering.

Leutnant Voß schoß im Luftkampf den 47. Gegner ab.

AUFNAHME VON FR. MÜLLER, MÜNCHEN.

General von Xylander

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front Prinz Leopold: Südlich der Straße Riga—Wenden wichen unsere Kavallerieposten stärkerem russischen Druck über Moritzberg und Neu-Kaipen aus.

Nördlich von Baranowitschi, östlich von Tarnopol und am Zbrucz lebhaftes Störungsfeuer und Erkundergeplänkel.

Zwischen Dnjestr und Schwarzem Meer keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front. Südwestlich des Ohrida-Sees sind nur schwache feindliche Abteilungen ins Gebirge gedrungen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Trommelfeuer in Flandern. — Erfolgreicher Vorstoß an der Aisne.

Großes Hauptquartier, 14. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern verstärkte sich der seit mittag zwischen dem Houthoulster Walde und dem Kanal Comines—Ypern heftige Artilleriekampf abends und frühmorgens nördlich von Frezenberg zum Trommelfeuer. Englische Angriffe sind nicht erfolgt.

In der Nacht vom 12. zum 13. September warfen württembergische Kompagnien den Feind aus einem Waldstück nördlich von Langemarck. Zahlreiche Engländer wurden gefangen zurückgeführt.

Im Artois und nördlich von St. Quentin hatten mehrere Erkundungsunternehmen Erfolg; Gefangene und Beutestücke fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Westlich von Guignicourt an der Aisne drangen westfälische und hanseatische Sturmtrupps bis in die zweite französische Linie, fügten im Grabenkampf dem Feinde schwere Verluste zu und kehrten mit Gefangenen zurück.

In der Champagne und vor Verdun steigerte sich die Artillerietätigkeit nur in einzelnen Abschnitten zu größerer Stärke.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Ostsee und Schwarzem Meer keine Kampfhandlungen von Bedeutung.

Mazedonische Front. Am Ohrida-See ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Sturmerfolg östlich der Maas.

Großes Hauptquartier, 15. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front steigerte sich abends wieder die Kampftätigkeit der Artillerien.

Dem Trommelfeuer am 14. September vormittags folgte bei St. Julien ein englischer Teilangriff, der im Gegenstoß zum Scheitern gebracht wurde. Eine Anzahl Engländer wurde gefangen einbehalten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am Winterberg bei Craonne holten Stoßtrupps eines badischen Regiments bei einer Erkundung Gefangene aus den französischen Gräben.

An der Straße Somme-Py—Souain brachen die Franzosen zweimal ohne Feuervorbereitung gegen unsere Stellung vor. Eingedrungener Feind wurde durch Gegenangriff der Bereitschaften sofort geworfen; Gefangene blieben in unserer Hand.

Auf dem Ostufer der Maas stürmten nach kurzer Feuerwirkung Teile einer kampfbewährten badischen Division die Höhe östlich des Chaume-Waldes. Der Feind leistete zähen Widerstand, der im Nahkampf gebrochen wurde. Ueber 300 Franzosen wurden gefangen. Die blutigen Verluste des Gegners erhöhten sich noch durch ergebnislose Gegenangriffe.

Leutnant v. Bülow schoß den 20. Gegner im Luftkampf ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei geringer Gefechtstätigkeit blieb die Lage überall unverändert.

Mazedonische Front. Keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Gescheiterter englischer Ansturm bei Ypern.

Großes Hauptquartier, 16. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der flandrischen Front wechselte die Feuertätigkeit in Ausdehnung und Stärke. Vornehmlich an der Straße Menin—Ypern lagen heftige Feuerwellen auf unserer Kampfzone. Dort griffen mehrere englische Bataillone an, deren Ansturm fast durchweg verlustreich zusammenbrach. Nördlich der Straße drang der Feind in unseren vordersten Graben in Kompagniebreite ein.

Südöstlich von Arras steigerte sich nachmittags das feindliche Feuer schlagartig zu stärkster Wirkung. In künstlichem Nebel brachen kurz darauf die Engländer in 1500 Meter Breite bei Cherisy vor. Flammenwerfer und Panzerwagen sollten den Sturmtruppen den Weg bahnen. Unsere kräftig einsetzende Abwehr durch Artillerie und Maschinengewehre brachte den feindlichen Stoß zum Scheitern. Wo der Gegner in unsere Gräben gelangte, wurde er durch die Infanterie im Nahkampf zurückgeworfen.

An der gleichen Stelle wiederholte der Feind seinen Angriff kurz vor Dunkelheit; auch diesmal schlug sein Sturm verlustreich fehl.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Außer Erkundungsgefechten und zeitweilig lebhaftem Störungsfeuer in einigen Abschnitten war die Kampftätigkeit gering.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Erklärung der Republik in Rußland.

Petersburg, 16. September. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur). Durch eine Bekanntmachung der vorläufigen Regierung wird in Rußland die Republik erklärt. (W. T. B.)

Heftiger Artilleriekampf in Flandern und der Champagne.

Großes Hauptquartier, 17. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Gute Sicht begünstigte die Entfaltung lebhafter Feuertätigkeit.

In Flandern steigerte sich der Artilleriekampf an der Küste und in einzelnen Abschnitten zwischen Houthoulster Wald und Lys mehrmals zu heftigstem Trommelfeuer. Englische Infanterieangriffe erfolgten nicht; es kam lediglich zu örtlichen Vorfeldgefechten, bei denen Gefangene in unserer Hand blieben.

Nordöstlich von Arras stießen nachts starke Erkundungsabteilungen der Engländer vor, an einigen Stellen auch bis in unsere Linien, von wo schneller Gegenstoß den Feind vertrieb.

Auch bei St. Quentin bereiteten die Gegner mit Feuerüberfällen Vorstöße ihrer Aufklärer vor, die überall zurückgeworfen wurden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Längs der Aisne, vornehmlich nordöstlich von Soissons, ferner in der Champagne und vor Verdun schwoll die Kampftätigkeit der Artillerien vielfach zu starker Wirkung an. In mehreren Erkundungsgefechten büßten die Franzosen Gefangene ein.

Aus feindlichen Fliegergeschwadern, die gestern Colmar zweimal angriffen, wurden 2 Flugzeuge durch eine unserer Jagdstaffeln abgeschossen.

Außerdem verloren die Gegner 16 Flugzeuge.

Oberleutnant Berthold brachte am 15. September 2 feindliche Flieger, Oberleutnant Schleich in den beiden letzten Tagen 3 Gegner im Luftkampf zum Absturz.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Rumänische Angriffe verlustreich gescheitert.

Großes Hauptquartier, 18. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern wiederholten die Engländer auch gestern ihre starken Feuerstöße gegen einzelne Abschnitte zwischen dem Houthoulster Wald und der Lys. Es fanden nur kleine Infanteriekämpfe statt, bei denen die angreifenden englischen Abteilungen durchweg zurückgeworfen wurden. Unsere Artillerie hat die Bekämpfung der feindlichen Batterien mit voller Kraft wieder aufgenommen.

Zwischen La-Bassée-Kanal und Lens sowie von der Somme bis an die Oise war die Gefechtstätigkeit lebhaft.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Beiderseits der Straße Laon—Soissons und auf dem rechten Maas-Ufer erreichte die Kampftätigkeit der Artillerien zeitweilig beträchtliche Stärke. An mehreren Stellen entwickelten sich Vorfeldgefechte die für uns günstig verliefen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Westlich von Apremont brachten Sturmtrupps von einem Handstreich gegen die französischen Stellungen eine Anzahl Gefangene zurück.

Oberleutnant Berthold schoß wieder zwei Gegner im Luftkampf ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Im Bogen um Luck; am Unterlauf des Zbrucz und in den Bergen östlich des Beckens von Kezidvasarhely zeigte sich der Feind rühriger als in letzter Zeit.

Bei der Heeresgruppe Mackensen führten die Rumänen westlich des Sereth nach ausgiebiger Feuervorbereitung bei Varsita und Muncelul mehrere Teilangriffe, die verlustreich scheiterten. — An der Rimnic-Mündung wurden bei einem eigenen Unternehmen Gefangene gemacht.

Mazedonische Front. Keine größeren Gefechtshandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Fliegerangriffe auf offene süddeutsche Städte.

Berlin, 18. September. Unsere Gegner unternahmen am 16. September mehrere Bombenflüge gegen das süddeutsche Heimatgebiet. Es wurden angegriffen: Stuttgart, Tübingen, Freudenstadt, Oberndorf, St. Ingbert, Saarbrücken und Kolmar. Bei Stuttgart wurde ein Soldat leicht verletzt, in Freudenstadt und Kolmar entstand Gebäudeschaden. Alle übrigen Angriffe verursachten weder Verluste an Toten und Verwundeten noch Sachschaden. Drei der feindlichen Flugzeuge wurden innerhalb des Heimatgebietes abgeschossen. (W. T. B.)

Französische Angriffe bei Verdun gescheitert.

Großes Hauptquartier, 19. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern war zwischen dem Houthoulster Wald und der Lys gestern den ganzen Tag über der Artilleriekampf gesteigert. Das Zerstörungsfeuer der feindlichen Batterien, denen unsere starke Gegenwirkung sichtlich Abbruch tat, lag wieder in heftigsten Feuerwellen auf unserer Abwehrzone. Abends und heute morgen gab der Feind mehrmals Trommelfeuer ab, ohne daß Infanterieangriffe folgten.

Bei Lens und St. Quentin herrschte lebhafte Gefechtstätigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nordöstlich von Soissons, am Aisne-Marne-Kanal und westlich der Suippes-Niederung bekämpften sich die Artillerien zeitweilig unter starkem Munitionseinsatz.

Auf dem Ostufer der Maas brachen die Franzosen nach kurzer kräftiger Feuervorbereitung westlich der Straße Beaumont—Vacherauville in 3 Kilometer Breite

zum Angriff vor. — Die ersten, in unserem Abwehrfeuer schnell weichenden Sturmwellen des Feindes wurden von den tiefgegliedert folgenden Reserven zu erneutem Angriff vorgerissen; auch dieser starke Stoß kam im Feuer und Nahkampf zum Scheitern. In den zurückflutenden Haufen fand unsere Artillerie besonders lohnende Ziele — Der Tag hat die Franzosen wieder hohe Verluste gekostet, ohne ihnen den geringsten Vorteil zu bringen.

Gestern sind 16 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht worden; Vizefeldwebel Thom schoß 3, Leutnant Thuy 2 Gegner ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front Prinz Leopold: Bei Dünaburg und im Bogen um Luck hat die Feuertätigkeit der Russen merklich zugenommen

Front Erzherzog Joseph: Starke Angriffe der Rumänen richteten sich gegen unsere Höhenstellungen südlich des Ojtoz-Tales, der südlich von Grozesci anfänglich eingebrochene Feind wurde durch kräftigen Gegenstoß geworfen, im übrigen schon durch Feuer abgewiesen und büßte außer blutigen Verlusten zahlreiche Gefangene ein.

Heeresgruppe Mackensen: Bei Varnita und Muncelul wiederholten rumänische Truppen ihre Angriffe, die ihnen erneut einen Mißerfolg brachten.

Mazedonische Front. Im Becken von Monastir und an der Enge zwischen Prespa- und Ohrida-See verstärkte sich die Artillerietätigkeit. Oestlich des Dojran-Sees kam es zu Postengefechten, in denen die Bulgaren englische gemischte Abteilungen vertrieben.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Neue englische Angriffe auf breiter Front.

Großes Hauptquartier, 20. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern dauerte der starke Artilleriekampf tagsüber zwischen Houthoulster Wald und Lys unvermindert an. Feuerstöße größter Heftigkeit lagen wechselnd auf einzelnen Abschnitten unserer Abwehrzone. Die Nacht unterbrach die gesteigerte Kampftätigkeit der Artilleriemassen nicht.

Gewaltigem Trommelfeuer am frühen Morgen folgten mit Hellwerden nach den bisherigen Meldungen starke englische Angriffe auf breiter Front.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Vor Verdun griffen die Franzosen gestern morgens und abends bei der Höhe 344 östlich von Samogneux, wo sie sich tags zuvor schon eine blutige Schlappe geholt hatten, wiederum ohne jeden Erfolg an.

20 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen; Vizefeldwebel Thom brachte auch gestern 2 Gegner im Luftkampf zum Absturz.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front Prinz Leopold: Bei Dünaburg, am Stochod, bei Brody und Tarnopol war die Artillerietätigkeit lebhaft.

Front Erzherzog Joseph: In der Bukowina griffen die Russen westlich von Arbora an; sie wurden durch unser Abwehrfeuer in ihre Gräben zurückgetrieben, aus denen Maschinengewehrfeuer sie erneut vorzutreiben suchte.

Mazedonische Front. Nur im Cerna-Bogen lebhafte Gefechtstätigkeit.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Fortdauer der dritten Schlacht in Flandern.

Berlin, 20. September, abends. (Amtlich.) Die Schlacht in Flandern ist auf der Angriffsfront der Engländer von Langemarck bis Hollebeke noch in vollem Gange. — Im vordersten Teil unserer Abwehrzone wird seit dem Morgen erbittert und wechselvoll gekämpft. (W. T. B.)

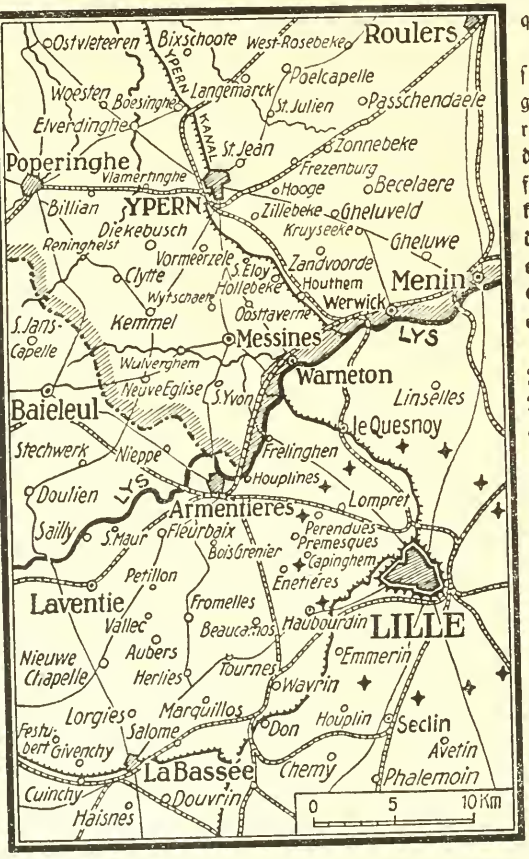
Günstiger Ausgang des ersten Tages der neuen Flandernschlacht.

Großes Hauptquartier, 21. Septbr.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: **Die unter Führung des Generals der Infanterie Sixt v. Arnim kämpfenden Truppen der 4. Armee haben den ersten Tag der dritten Schlacht in Flandern erfolgreich bestanden.**

Deutete bereits die Feuerwirkung der letzten Tage auf eine große Kraftanspannung der Engländer hin, so bildete doch der Einsatz und die Zusammenfassung der am 20. September vom Feinde verwendeten Kampfmittel auf einer Front von rund 12 Kilometern ein Höchstmaß.

Hinter der gewaltigen Welle stärkster Trommelfeuers aus Geschützen und Minenwerfern aller Kaliber traten morgens in engen Angriffsstreifen zwischen Langemarck und Hollebeke mindestens 9 britische Divisionen, dabei mehrere australische, vielfach durch Panzerkraftwagen und Flammenwerfer unterstützt, zum Angriff an.



Der Angriff führte den Feind nach hin und her wogendem Kampf bis zu ein Kilometer tief in unsere Abwehrzone hinein; auf Paschendaele und Gheluvelt zu drang der Gegner zeitweise weiter vor.

Westlich von Paschendaele drängte ihn unser Gegenangriff zurück, nördlich der Straße Menin—Ypern blieb ein Teil des Geländes in seiner Hand. In allen anderen Abschnitten des Schlachtfeldes wurden die Engländer unter den schwersten Verlusten bis zum Spätnachmittage durch zähes, heldenmütiges Ringen unserer Truppen in das Trichterfeld unseres Kampfstreifens zurückgeworfen, über das hinaus abends neu ins Feuer geführte Verstärkungen des Feindes nichts mehr an Boden zu gewinnen vermochten. Die in der Kampfzone liegenden Ortschaften sind sämtlich in unserem Besitz.

Heute morgen haben die Engländer den Kampf bisher nicht wieder aufgenommen.

Wie in den früheren Schlachten in Flandern haben Führung und Truppen das Höchste geleistet.

Bei den anderen Armeen der Westfront, im Osten und auf dem Balkan keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die russischen Stellungen bei Jakobstadt durchbrochen.

Berlin, 21. September, abends. (Amtlich). In Flandern nachmittags sich steigernder Artilleriekampf; abends örtliche Infanteriegefechte. — **Auf dem linken Düna-Ufer durchbrachen unsere Truppen die russischen Stellungen nordwestlich von Jakobstadt. Bisher sind über 1000 Gefangene und mehrere Geschütze als Beute gemeldet.** — Westlich des Ohrida-Sees (Mazedonien) scheiterte ein französischer Angriff. (W. T. B.)

Jakobstadt genommen. — Bisher 4000 Russen gefangen. — Durchbruch in 40 Kilometer Breite.

Großes Hauptquartier, 22. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nach heftigen Feuerstößen, denen nur bei St. Julien ergebnislose Teilangriffe des Feindes folgten, flaute gestern vormittag der Feuerkampf an der flandrischen Front ab.

Von Mittag an steigerte er sich an der Küste und von der Yser bis zur Deule wieder zu großer Heftigkeit.

6 Uhr abends setzte von Langemarck bis Hollebeke schlagartig stärkstes Trommelfeuer von einstündiger Dauer ein. Im Anschluß daran ging englische Infanterie an vielen Stellen der Front wieder zum Angriff über. Wo zwischen den Bahnen Boesinghe—Staden und Ypern—Roulers der feindliche Ansturm in der verheerenden Abwehrwirkung unserer Artillerie zur Durchführung kam, wurde er im Nahkampf

zurückgeschlagen. Weiter südlich bis zum Kanal bei Hollebeke brach die Wucht unseres Vernichtungsfeuers den feindlichen Angriffswillen. Nur vereinzelt kamen englische Sturmtrupps aus ihren Trichterstellungen heraus; sie wurden abgewiesen.

Heute früh entspannen sich nach neuer Feuersteigerung örtliche Infanteriekämpfe, die durchweg für uns günstig verliefen.

Bei den anderen Armeen der Westfront herrschte fast überall geringe Gefechtstätigkeit.

An den Kämpfen in Flandern hatten die Flieger hervorragenden Anteil.

In den beiden letzten Tagen wurden 39 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons abgeschossen. 3 unserer Flieger sind abgestürzt.

Oberleutnant Schleich errang seinen 21. und 22. Luftsieg, Leutnant v. Bülow schoß seinen 21. Gegner, Leutnant Wüsthof und Leutnant Adam schossen je 2 feindliche Flieger ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front Prinz Leopold: **Auf dem Westufer der Düna gelang es den unter dem Befehl des Generalleutnants Graf v. Schmettow (Egon) fechtenden Divisionen, durch wohlvorbereiteten und kraftvoll durchgeführten Angriff die russischen Stellungen nordwestlich von Jakobstadt zu durchbrechen. Ausgezeichnete Artillerie- und Minenwerferwirkung bahnte den Weg für die Infanterie, die von den Fliegern unter Führung des Rittmeisters Prinzen Friedrich Sigismund von Preußen trotz ungünstiger Witterung sehr gut unterstützt wurde.**

In ungestümem Stoß wurde der Feind gegen den Fluß zurückgeworfen; er gab unter dem Druck unserer Truppen den 40 Kilometer breiten und etwa 10 Kilometer tiefen Brückenkopf auf dem Westufer der Düna auf und flüchtete eilends auf das östliche Ufer.

Jakobstadt ist in unserer Hand.

Bisher sind mehr als 4000 Russen gefangen, über 50 Geschütze als Beute gemeldet.

Mazedonische Front. Im Berggelände zwischen Ohrida-See und Skumod-Tal griffen starke französische Kräfte an. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen warfen in hartem Kampf den Feind zurück.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

808000 Tonnen U-Boot-Beute im August.

Berlin, 22. September. Im Monat August sind an Handelsschiffsraum insgesamt 808000 Brutto-Registertonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte versenkt worden. Seit Beginn des uneingeschränkten U-Boot-Krieges sind damit 6303000 Brutto-Registertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes vernichtet worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Lebhafter Artilleriekampf in Flandern. — Die Kathedrale von Ostende von den Engländern beschossen.

Großes Hauptquartier, 23. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Ein englischer Monitor beschoß mit Fliegerbeobachtung gestern morgen Ostende. Einige Granaten trafen die Kathedrale, in der Frühmesse gehalten wurde. Sieben Belgier wurden getötet, vierundzwarzig schwer verwundet. Der Monitor wurde durch unsere Küstenbatterien vertrieben.

An der flandrischen Landfront blieb das Artilleriefeuer nach Abschluß der örtlichen Frühkämpfe wechselnd stark. Gegen Abend verdichtete sich die feindliche Wirkung wieder nordöstlich von Ypern zum Trommelfeuer. Es folgten starke Teilangriffe der Engländer südöstlich von St. Julien; der Feind wurde zurückgeworfen.

Nachts bei nachlassendem Feuer keine Infanterietätigkeit.

Eine bei Monchy, südöstlich von Arras, nach heftigem Feuerstoß in unsere Gräben dringende englische Kompagnie wurde im Nahkampf vertrieben.

Bei Vorfeldgefechten südlich der Straße Cambrai—Bapaume sowie an der Somme und Oise blieben Gefangene in unserer Hand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Längs der Aisne, am Brimont und in einigen Abschnitten der Champagne kam es zeitweitig zu lebhafter Kampftätigkeit der Artillerien.

Bei zahlreichen Erkundungsvorstößen, die vielfach unsere Sturmtruppen bis in die hinteren Linien der französischen Kampfanlagen führten, konnten Gefangene gemacht werden, obwohl der Feind fast überall flüchtete. Unsere Grabenbesatzungen wiesen an einigen Stellen französische Aufklärer ab.

Vor Verdun schwoll nachmittags das Feuer zu größerer Stärke an.

Die Gegner verloren gestern 14 Flugzeuge und 1 Fesselballon.

Oberleutnant Berthold errang den 23. Luftsieg, Vizefeldwebel Thom schoß wiederum 2 feindliche Flieger im Luftkampf ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front Prinz Leopold: Im Brückenkopf von Jakobstadt wurde in den hastig verlassenen russischen Stellungen umfangreiches Kriegsgerät vorgefunden.

Unsere Truppen haben die Düna von Liwenhof bis Stockmannshof überall erreicht.

In Pinsk entstanden durch russische Beschießung Brände.

Mazedonische Front. Bei großer Hitze — in der Sonne bis 65 Grad — fanden Gefechtshandlungen nur westlich des Ohrida-Sees statt. Dort wurde den Franzosen eine Höhe bei Kreova durch deutsche und österreichisch-ungarische Truppen im Sturm entrissen. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Ein englisches Bataillon am Euphrat aufgerieben.

Konstantinopel, 23. September. (Amtlicher Tagesbericht.) Euphrat-Front: In der Nacht vom 22. zum 23. September führten unsere Truppen einen Ueberfall gegen ein vor-

marschierendes feindliches Infanteriebataillon aus. In dreistündigem Kampfe wurde das feindliche Bataillon vollständig aufgerieben, der flüchtende Rest stürzte sich in den Fluß und ertrank, 10 verwundete Gefangene fielen in unsere Hände sowie die gesamten Gewehre und die Ausrüstung des Bataillons. (W. T. B.)

Reiche Beute in Jakobstadt.

Großes Hauptquartier, 24. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern erreichte der Artilleriekampf nachmittags an der Küste und vom Walde von Houthoulst bis Westhoek wieder große Stärke. An der Schlachtfront blieb die Kampftätigkeit auch nachts und am frühen Morgen gesteigert, ohne daß bisher neue englische Angriffe erfolgten. Gute Wirkung unserer artilleristischen Abwehr ließ sich am Verhalten der von uns beschossenen Batterien und an der Vernichtung zahlreicher Munitionsstapel feststellen.

Bei Lens und bei St. Quentin, an dessen Kathedrale die Franzosen durch neue Beschießung ihr Zerstörungswerk fortsetzten, lebte die Feuertätigkeit auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In mehreren Abschnitten der Aisne-Front und der Champagne schwoll mehrfach das Feuer zu großer Heftigkeit an. Bei Erkundungsgefechten hatte der Gegner Verluste.

Vor Verdun war der Feuerkampf nachmittags und während der Nacht sehr lebhaft.

Auch heute morgen herrschte rege Gefechtstätigkeit auf dem Ostufer der Maas.

14 feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden. Leutnant Wüsthoff errang den 20. Luftsieg, Leutnant Kissenherth brachte zwei Gegner im Luftkampf zum Absturz.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front Prinz Leopold: Unter der im Brückenkopf von Jakobstadt eingebrachten Beute von 55 Geschützen befinden sich eine bespannte Batterie und fünf schwere Geschütze von 26 bis 28 Zentimeter Kaliber. In der Stadt selbst fielen reichliche Vorräte, auch an Brot und Mehl, in unsere Hand.

Nördlich von Baranowitschi und westlich von Luck entfaltete die russische Artillerie lebhafte Tätigkeit.

Heeresgruppe Mackensen: In den Bergen nordwestlich von Forsani und am Sereth vielfach rege Feuertätigkeit und Vorfeldgefechte.

Bahnhof Galatz wurde mit beobachtetem Erfolg beschossen.

Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Fliegerangriff gegen London, Dover und die Küste.

Großes Hauptquartier, 25. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die von unserer Artillerie kräftig durchgeführte Bekämpfung der gegnerischen Batterien erzwang zeitweilig ein beträchtliches Nachlassen des feindlichen Feuers an der flandrischen Schlachtfront. Einzelnen starken Feuerwellen folgten keine Angriffe der Engländer.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Aisne und in der Champagne vorübergehende Feuersteigerungen und Erkundungsgefechte, die uns Gefangene und Beute einbrachten.

Auf dem Ostufer der Maas spielten sich zwischen der Straße Vacherauville—Chaumont und Mancourt bei heftiger Artillerietätigkeit örtliche Infanteriekämpfe ab. Südlich von Beaumont entrissen unsere Truppen den Franzosen Gräben in 400 Meter Breite und hielten sie gegen mehrere Gegenstöße. Im Chaume-Walde kam es zu erbitterten Nahkämpfen, welche die Lage nicht änderten. Bei Bezonvaux hatte ein Vorstoß in die feindlichen Linien vollen Erfolg. Im ganzen wurden den Franzosen über 350 Gefangene abgenommen.

Nachts brach ein Sturmtrupp bei Malancourt in die feindliche Stellung ein und kehrte mit einer Anzahl Gefangener zurück.

Gestern abend griffen unsere Flieger England an. Auf militärische Bauten und Speicher im Herzen von London, auf Dover, Southend, Chatam und Sheerneß wurden Bomben abgeworfen. Brände bezeichneten die Wirkung. Alle Flugzeuge kehrten unversehrt zurück. Auch Dünkirchen wurde mit Bomben angegriffen.

Die Gegner verloren 13 Flugzeuge. Oberleutnant Schleich errang den 22. und 23., Leutnant Wüsthoff den 21. Luftsieg.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff (W. T. B.)

Hindenburg über die Aussichten des Kampfes.

Großes Hauptquartier, 25. September. (Amtlich.)

Es ist mir vom Kriegsminister mitgeteilt worden, es würde vielfach von unberufener Seite behauptet, daß nach meinen und des Generals Ludendorff Aeußerungen drohender wirtschaftlicher Zusammenbruch und Versiegen der militärischen Kraftquellen uns zum Frieden um jeden Preis zwingen.

Ich will nicht, daß unsere Namen mit derartigen grundfalschen Behauptungen verknüpft werden.

Ich erkläre in voller Uebereinstimmung mit der Reichsleitung, daß wir wirtschaftlich und militärisch für weiteren Kampf gerüstet sind.

Hindenburg, Generalfeldmarschall. (W. T. B.)

Neuer Luftschiffangriff auf England.

Berlin, 25. September. (Amtlich.) In der Nacht vom 24. zum 25. September hat ein starkes Marineluftschiffgeschwader mit sichtlich gutem Erfolge befestigte Plätze und militärische und Industrieanlagen am Humber sowie in dem Gebiet zwischen Scarborough und Boston angegriffen. Zahlreiche Brände sowie einstürzende Gebäude wurden beobachtet. Zu dem Geschwader, das unter der bekannten Führung des

Fregattenkapitäns Strasser stand, gehörten auch die in mancher Englandfahrt bewährten Luftschiffskommandanten Kapitänleutnant Martin Dietrich, Hauptmann Manger, Kapitänleutnant Ehrlich, Kapitänleutnant d. Res. Proelß und Kapitänleutnant Stabbert. Alle Luftschiffe sind trotz feindlicher Gegenwehr durch Land- und Seestreitkräfte ohne Schaden und ohne Verluste zurückgekehrt.

Neue U-Boots-Erfolge im Aermelkanal und Atlantischen Ozean: 2 Dampfer, 4 Segler, 1 Fischerfahrzeug.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Die neue Infanterieschlacht bei Verdun.

Berlin, 25. September, abends. (Amtlich.) In Flandern wechselnd starkes Feuer. — An der Nordostfront von Verdun ist der französische Angriff am Fosses-Wald und nordwestlich von Bezonvaux gescheitert; am Chaume-Wald, wo der Feind Boden gewonnen hat, wird noch gekämpft. — Im Osten nichts Wesentliches. (W. T. B.)

Eine neue Schlacht in Flandern im Gange.

Großes Hauptquartier, 26. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der Schlachtfront in Flandern ist seit gestern der Feuerkampf von neuem stark aufgelebt.

Morgens nahmen unsere Truppen einen Teil des am 20. September nördlich der Straße Menin—Ypern verlorenen Geländes durch kraftvollen Ansturm wieder. Unter engster Zusammenfassung ihres Feuers und großem Kräfteeinsatz versuchten die Engländer durch viermalige heftige Gegenangriffe uns wieder zurückzudrängen. Der Feind wurde abgeschlagen, das zwischen Polygon-Wald und der Großen Straße erkämpfte Gelände von uns behauptet. Außer blutigen Verlusten büßten die Engländer über 250 Gefangene ein.

Abends steigerte sich das Feuer an der Küste, wo wieder Ostende von See und Land aus beschossen wurde, und von der Yser bis zur Lys.

Nach starkem Feuer während der Nacht schwoll heute morgen die Artilleriewirkung vom Houthoulster Wald bis zum Kanal Comines—Ypern zum Trommelfeuer an. Auf dem größten Teil dieser Front setzten dann englische Infanterieangriffe ein. Die Schlacht ist in vollem Gange.

Im Artois und beiderseits von St. Quentin nahm die Feuertätigkeit vielfach zu.

Abends griffen die Engländer bei Gouuellen an und drangen vorübergehend in unsere Linien. Gegenstöße vertrieben den Feind.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In mehreren Abschnitten der Aisne- und Champagne-Front lag lebhaftes Feuer auf unseren Stellungen und den Batterien, die den Kampf kräftig aufnahmen. Erkundungsgefechte verliefen für uns günstig.

Vor Verdun schwoll zeitweilig der Feuerkampf auf dem Ostufer der Maas zu großer Heftigkeit an. Südlich von Beaumont machten die Franzosen auf die kürzlich von uns dort genommenen Gräben einen vergeblichen Angriff.

Unsere Flieger griffen abends erneut London und die englischen Küstenplätze beiderseits des Kanals an. Bombenwürfe auf Ramsgate, Margate, Dover sowie auf Boulogne, Calais, Gravelines und Dünkirchen hatten erkannte Brandwirkung. Eins unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Ueber Land verloren die Gegner gestern 15 Flugzeuge. Oberleutnant Berthold brachte seinen 24. Gegner im Luftkampf zum Absturz.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front Prinz Leopold: Bei Jakobstadt, am Dryswiaty-See, westlich Luck und bei Tarnopol war die russische Artillerie tätiger als in letzter Zeit.

Front Erzherzog Joseph: Südlich des Sereth brachen die Sturmtruppen bis in die hinteren Linien der russischen Stellung ein. Sie kehrten nach Zerstörung der feindlichen Grabenanlagen mit mehr als 150 Gefangenen und mehreren Maschinengewehren zurück.

Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Torpedobootsgefecht an der flandrischen Küste.

Berlin, 26. September. (Amtlich.) Am 24. September abends hatten unsere Torpedoboote an der flandrischen Küste ein Feuergefecht mit feindlichen Zerstörern und Flugzeugen. Im Verlaufe des Gefechts wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen und die Besatzung, 2 englische Offiziere, gefangengenommen. Unsere Torpedoboote hatten keine Verluste.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Erfolgreicher Widerstand gegen den englischen Ansturm.

Großes Hauptquartier, 27. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Schlacht in Flandern hat gestern vom frühen Morgen bis tief in die Nacht hinein ununterbrochen getobt, in Kleinkämpfen setzte sie sich bis zum Morgen fort.

Wieder hat die kampfbewährte 4. Armee dem britischen Ansturm getrotzt; Truppen aller deutschen Gaue haben Anteil an dem Erfolg des Tages, der dem Feinde noch geringeren Geländegewinn brachte als der 20. September.

Trommelfeuer unerhörter Wucht leitete die Angriffe ein, hinter einer Wand von Staub und Rauch brach die englische Infanterie zwischen Mangelaare und Hollebeke vor, vielfach von Panzerwagen begleitet.

Der beiderseits von Langemarck mehrmals anstürmende Feind wurde stets durch Feuer und im Nahkampf abgeschlagen.

Von der Gegend östlich von St. Julien bis zur Straße Menin—Ypern gelang den Engländern bis einen Kilometer tief der Einbruch in unsere Abwehrzone, in der dann tagsüber sich erbitterte, wechselvolle Kämpfe abspielten.

Durch Verlegen seiner artilleristischen Massenwirkung suchte der Feind das Vorziehen und Eingreifen unserer Reserven zu hemmen. Die eiserne Willenskraft unserer Regimenter brach sich durch die Gewalt des Feuers Bahn; der Gegner wurde in frischem Anlauf an vielen Stellen zurückgeworfen.

Besonders hartnäckig wurde an den von Zonnebeke westwärts ausstrahlenden Straßen und am Abend um Gheluvelt gerungen. Das Dorf blieb in unserem Besitz.

Weiter südlich bis an den Kanal Comines—Ypern brachen wiederholte Stürme der Engländer ergebnislos und verlustreich zusammen.

Der Feind hat bisher seine Angriffe nicht erneuert. Mindestens 12 englische Divisionen waren in Front gesetzt. Sie haben die Festigkeit unserer Abwehr nicht erschüttert.

In den übrigen Abschnitten der flandrischen Front und im Artois steigerte sich nur vorübergehend die Feuertätigkeit.

Die Beschießung von Ostende in der Nacht vom 25. zum 26. September forderte außer Gebäudeschaden auch von der Bevölkerung Opfer. 14 Belgier sind getötet, 25 schwer verletzt worden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nordöstlich von Soissons, in dem mittleren Abschnitt des Chemin-des-Dames und auf dem Ostufer der Maas blieb die Kampftätigkeit der Artillerie lebhaft, es kam nur zu örtlichen Vorfeldgefechten.

17 feindliche Flugzeuge sind gestern abgeschossen worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei Dünaburg, am Narocz-See, südwestlich von Luck sowie in Teilen der Karpathen-Front, der rumänischen Ebene und an der unteren Donau aufflebendes Feuer.

Mazedonien. Keine Ereignisse von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Englische Angriffe östlich von Ypern zurückgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 28. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf dem Schlachtfeld in Flandern steigerte sich von mittags an der Feuerkampf wieder. Abends lag Trommelfeuer auf dem Gelände östlich von Ypern. Dort schritten Engländer zu starken Teilangriffen nordöstlich von Frezenberg und an der Straße nach Menin. Auf beiden Angriffsfeldern wurden sie durch Feuer und im Nahkampf zurückgeworfen; am Wege Ypern—Passchendaele sitzt der Feind noch in einigen Trichtern unserer Frontlinie.

An der Küste war abends die Artillerietätigkeit lebhaft; auch in mehreren Abschnitten der Front im Artois nahm sie zeitweilig zu.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nördlich der Aisne und in der Champagne schränkten schlechte Sicht und Strichregen die Gefechtstätigkeit tagsüber ein; abends

lebte sie auf. An mehreren Stellen hatten unsere Erkundungen guten Erfolg. — Vor Verdun wurde am Nachmittage der Artilleriekampf stark.

Auf erfolgreichen Kampfflügen schoß in den letzten Tagen Oberleutnant Berthold seinen 25., Leutnant Wüsthoff den 22. und Leutnant v. Bülow den 21. Gegner ab.

Oberleutnant Waldhausen gelang es gestern, 1 Flugzeug und 2 Fesselballons zum Absturz zu bringen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nur in wenigen Abschnitten zwischen Ostsee und Schwarzem Meer erhob sich die beiderseitige Feuertätigkeit über das gewöhnliche Maß.

Mazedonische Front. Aufklärer-Geplänkel im Skumbi- und Struma-Tal; stärkeres Feuer nur im Becken von Monastir und südwestlich des Dojran-Sees.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Neuer Fliegerangriff gegen London.

Großes Hauptquartier, 29. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der flandrischen Küste und zwischen Houthoulster Wald und Lys wechselte die Kampftätigkeit der Artillerien in ihrer Stärke. Heftigem Trommelfeuer in den Abendstunden östlich von Ypern folgten nur bei Zonnebeke englische Teilangriffe; sie wurden abgewiesen.

Am Weg Ypern—Paschendaele wurde der Feind aus der Trichterlinie, die er dort noch hielt, geworfen.

Im Ueberschwemmungsgebiet der Yser brachten unsere Kunder von Zusammenstößen mit Belgiern Gefangene zurück.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nordöstlich von Soissons und vor Verdun verstärkte sich der Feuerkampf zeitweilig beträchtlich; er blieb an der Maas auch nachts lebhaft. Mehrere Vorfeldgefechte, die unsere Sturmtrupps in die französischen Stellungen führten, hatten vollen Erfolg.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Bei Bisel im Sundgau blieben bei einem französischen Vorstoß einige Gefangene in unserer Hand.

London und mehrere Orte an der englischen Südküste wurden von unseren Fliegern mit Bomben angegriffen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front Prinz Leopold: Die meist geringe Gefechtstätigkeit steigerte sich nur vorübergehend bei Erkundungsunternehmen nördlich der Düna, westlich von Luck und am Zbrucz.

Heeresgruppe Mackensen: Russische Abteilungen, die in Kähnen über den Sereth und den St. Georgs-Arm der Donau gesetzt waren, wurden durch schnellen Gegenstoß vertrieben.

Mazedonische Front. Keine größeren Gefechtshandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Neues Torpedobootsgefecht an der flandrischen Küste.

Berlin, 29. September. (Amtlich). Am 28. September früh stießen einige unserer Torpedoboote nach einer Patrouillenfahrt vor der flandrischen Küste auf eine überlegene Zahl feindlicher Zerstörer, die unter Feuer genommen wurden. Im Verlaufe des Gefechts wurde auf einem der Zerstörer eine starke Detonation beobachtet. Unsere Boote erlitten keine Beschädigungen oder Verluste.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Neuer erfolgreicher Fliegerangriff auf London.

Großes Hauptquartier, 30. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei ungünstiger Sicht blieb bei allen Armeen die Gefechtstätigkeit geringer als an den Vortagen.

In Flandern war der Artilleriekampf an der Küste und abends von der Yser bis zum Kanal Comines—Ypern stark. Vorstoßende englische Erkundungsabteilungen wurden an mehreren Stellen abgewiesen.

Vor Verdun war, von vorübergehender Feuersteigerung abgesehen, die Kampftätigkeit mäßig.

Unsere Flieger griffen erneut die Docks und Speicher in London sowie Ramsgate, Sheerneß, Margate an. Wirkung der Bomben war an Bränden erkennbar. Die Flugzeuge sind sämtlich unbeschädigt zurückgekehrt.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonien. Zwischen Ohrida-See und Cerna war das Feuer lebhafter als sonst.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Oktober 1917

Fliegerangriffe auf London, Margate und Dover.

Großes Hauptquartier, 1. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern war der Artilleriekampf an der Küste und im Bogen um Ypern von mittag an stark; er blieb auch nachts lebhaft.

Englische und französische Flieger haben in letzter Zeit in belgischem Gebiet durch Bombenabwürfe erheblichen Sachschaden verursacht. Die Angriffe forderten unter der Zivilbevölkerung zahlreiche Opfer.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Längs der Aisne, nordöstlich von Reims und in der Champagne lebte die Feuertätigkeit auf, meist in Verbindung mit Erkundungsgefechten, die uns Gefangene einbrachten.

Vor Verdun hielt sich die Kampftätigkeit in mäßigen Grenzen.

Unsere Flieger warfen wiederum auf die militärischen Bauten und Speicher im Innern Londons Bomben ab, zahlreiche Brände kennzeichneten diesen Angriff als besonders wirksam. Andere Flugzeuge griffen Margate und Dover erfolgreich an. Sämtliche Flugzeuge sind unversehrt zurückgekehrt.

14 feindliche Flieger sind gestern abgeschossen worden. — Leutnant Gontermann errang seinen 37. und 38., Oberleutnant Berthold den 27. Sieg im Luftkampf.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. Oertliche Infanteriegefechte riefen in einzelnen Abschnitten vorübergehende Steigerung des Feuers hervor.

Mazedonische Front. Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolgreicher Angriff auf italienische Flugstationen.

Wien, 1. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Isonzo-Front erlahmten die italienischen Infanterieangriffe. Bei Podlaka auf der Hochfläche von Bainsizza wurde ein feindlicher Vorstoß im Keime erstickt. Die Artilleriekämpfe dauern im Bereiche des Monte San Gabriele und nordöstlich davon unvermindert heftig an. Bei der Heeresgruppe des Feldmarschalls Freiherrn v. Conrad keine besonderen Ereignisse. Der Chef des Generalstabes.

Ereignisse zur See. Am Abend des 27. September hatten unsere Seeflugzeuge die Flugstation Brindisi und die in diesem Hafen liegenden Torpedoeinheiten und U-Boote wirksam mit Bomben belegt. Wie einwandfrei beobachtet werden konnte, erhielten eine Zerstörergruppe zwei schwere Bombentreffer und auch die übrigen Ziele gute Einschläge. Der gemeldeten erfolgreichen Unternehmung gegen die italienischen Luftschiffanlagen von Jesi vom 27. folgte am 29. abends ein vom gleichen Erfolg gekrönter Angriff unserer Seeflieger gegen die Ballon-

hallen von Ferrara, dem wieder ein Luftschiff zum Opfer fiel, indem es durch zwei Bombentreffer auf die Halle mit riesiger Stichflamme verbrannte. Am selben Abend wurden auch die Fabrikanlagen von Pontelagoscuro wirkungsvoll mit Bomben belegt. Der Feind wiederholte am 28. und 29. abends seine Fliegerangriffe auf Pola, die keinen nennenswerten Schaden militärischer und privater Natur hervorriefen. Zwei Matrosen wurden verwundet. Eines der italienischen Flugzeuge wurde am 29. von einem unserer Jagdflieger im Luftkampf über See brennend zum Absturz gebracht. Die Insassen, 2 italienische Fliegerleutnants, sind tot.

Das Flottenkommando. (W. T. B.)

Erfolg an der Straße Menin—Ypern.

Großes Hauptquartier, 2. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In der Mitte der flandrischen Front war der Artilleriekampf stark, zwischen Langemarck und Hollebeke mehrfach zu heftigen Trommelfeuerwellen gesteigert.

Morgens entrissen unsere Sturmtruppen den Engländern am Polygon-Walde, nördlich der Straße Menin—Ypern, in etwa 500 Metern Tiefe Kampfgelände, das gegen mehrmalige starke Gegenangriffe behauptet wurde. Außer erheblichen Verlusten büßte der Feind Gefangene ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nordöstlich von Soissons nahm die Kampftätigkeit der Artillerie zu.

Vor Verdun war der Feuerkampf im Anschluß an ein erfolgreiches Unternehmen auf dem Ostufer der Maas lebhaft. Bei Bezonvaux brachen morgens Infanterie-Stoßgruppen mit Pionieren bis in die hinteren Linien der französischen Stellung, zerstörten dort die Grabenanlagen und kehrten mit mehr als 100 Gefangenen in die eigene Stellung befehlsgemäß zurück.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front blieb bei geringer Gefechtstätigkeit die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Sturmerfolg an der Höhe 344.

Großes Hauptquartier, 3. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der Küste und zwischen Langemarck und Zandvoorde schwoll gestern der Artilleriekampf wieder zu großer Heftigkeit an, bei den mittleren Abschnitten der Schlachtfront auch zu stärksten Feuerstößen.

Am Morgen mühte sich der Gegner erneut, aber völlig vergebens, das tags zuvor von uns nördlich der Straße Menin—Ypern erkämpfte Gelände zurückzugewinnen. Alle seine Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zu beiden Seiten der Straße Laon—Soissons entfalteten die Artillerien wieder lebhafte Kampftätigkeit. Längs der Aisne, bei Reims und in der Champagne brachten uns Erkundungsvorstöße Gewinn an Gefangenen und Beute.

Auf dem Ostufer der Maas gelang es gestern früh württembergischen Truppen, am Nordhang der Höhe 344, östlich von Samogneux, die französischen Gräben in 1200 Meter Breite im Sturm zu nehmen. Tagsüber führten die Franzosen acht Gegenangriffe, um uns von dem eroberten Boden zu verdrängen; auch nachts setzte der zähe Gegner noch Anläufe an. In erbitterten Kämpfen wurden die Franzosen stets zurückgeschlagen; über 150 Gefangene von zwei französischen Divisionen blieben in unserer Hand. Die blutigen Verluste des Feindes mehrten sich mit jedem vergeblichen Ansturm.

Der Feuerkampf griff von dem Gefechtsfeld auch auf die benachbarten Frontteile über und blieb während des ganzen Tages und nachtsüber stark.

Die Bombenangriffe unserer Flieger in der Nacht vom 1. und 2. Oktober auf London, Margate, Sheerneß und Dover hatten beobachtet gute Wirkung. Auch auf die englischen Häfen und Hauptverkehrspunkte in Nordfrankreich wurden mit erkanntem Erfolg zahlreiche Bomben abgeworfen.

Leutnant Gontermann schoß den 39., Oberleutnant Berthold den 28. Gegner im Luftkampf ab.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front keine größeren Gefechtshandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Dünkirchen durch deutsche Flieger in Brand geschossen. —

In 24 Stunden 60000 Kilogramm Bomben auf feindliche Ziele.

Berlin, 3. Oktober. Unsere Bombengeschwader haben in den letzten Tagen und vor allem während der Nacht- und Tagesstunden des 1. Oktober Außerordentliches geleistet. Ihre Angriffe galten wie gewöhnlich den militärischen Anlagen und Truppenunterkünften hinter den Hauptkampffronten. Die feindlichen Flughäfen bei Verdun, die schon vor drei Tagen mit solchem Erfolge heimgesucht wurden, daß auf drei Häfen langandauernde und weithin sichtbare Brände ausbrachen, wurden neuerdings mit 14400 Kilogramm Sprengstoff beworfen. Die Flughäfen, Stapelplätze und Truppenunterkünfte vor der flandrischen Front erhielten in Tag und Nacht fortgesetzten Flügen über 10000 Kilogramm Bomben. In St. Omer und Boulogne entstanden starke Brände. Gleichzeitig wurden militärisch wichtige Anlagen in London und in verschiedenen Orten der englischen Küste erneut mit Bomben angegriffen. In London zeugten mehrere Brände von ihrer Wirkung.

In der Festung Dünkirchen riefen besonders gute Würfe in der Nacht vom 28. zum 29. September ein Feuer hervor, das an den riesenhaften Vorräten, die hier aufgehäuft sind, reiche Nahrung fand. Nach 24 Stunden stellten unsere Flieger fest, daß der Brand nicht gelöscht war, sondern weiter um sich gegriffen hatte; 48 Stunden später beobachteten sie, daß die Feuersbrunst sich über einen ganzen Stadtteil ausgebreitet hatte, und heute nacht konnten sie melden, daß

ganz Dünkirchen ein Raub der Flammen geworden ist. Damit ist ein Hauptstapelplatz des belgisch-englischen Heeres und einer der größten Umschlaghäfen für den Verkehr zwischen England und Frankreich vernichtet. (W. T. B.)

Erfolg deutscher Seekampfflugzeuge.

Berlin, 3. Oktober. (Amtlich.) Seekampfflugzeuge der flandrischen Küste haben unter der bewährten Führung des Oberleutnants zur See Christiansen am 1. Oktober abends vor der Themsemündung ein englisches Großflugboot abgeschossen und vernichtet. Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Die Schlacht in Flandern neu entbrannt.

Großes Hauptquartier, 4. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die gestrige Kampftätigkeit des Feindes in Flandern glich der an den Vortagen: Tief in das Gelände hinter unseren Stellungen reichendes und auf die belgischen Ortschaften gerichtetes starkes Störungsfeuer, gegen einzelne Abschnitte unserer Kampfzone in der Mitte der Schlachtfront zu heftigster Wirkung in Feuerstößen zusammengefaßt.

Die Nacht hindurch hielt vom Houthoulster Walde bis zur Lys der gewaltige Artilleriekampf unvermindert an; heute morgen steigerte er sich zum Trommelfeuer.

Mit dem Einsetzen starker englischer Angriffe im Bogen um Ypern ist die Schlacht in Flandern von neuem entbrannt.

Bei den anderen Armeen war infolge schlechter Beobachtung die Gefechtstätigkeit tagsüber meist auf ein geringes Maß beschränkt; erst gegen Abend lebte sie auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Auf dem Ostufer der Maas setzte bei Einbruch der Dunkelheit schlagartig stärkstes Feuer an der Höhe 344, östlich von Samogneux, ein. Tiefgegliedert brachen die Franzosen bald darauf zum Angriff vor, um die von uns dort gewonnenen Stellungen zurückzuerobern. Der Ansturm brach in der Abwehrwirkung unserer Artillerie und an der zähen Widerstandskraft der Württemberger verlustreich und ergebnislos zusammen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Lebhafte Artilleriekämpfe entspannen sich zeitweilig dicht westlich der Mosel und im Sundgau; Angriffe erfolgten dort nicht.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei Jakobstadt, Dünaburg und am Zbrucz sowie am Donau-Knie bei Galatz nahm die Feuertätigkeit vorübergehend zu; Erkundungsgefechte verliefen an mehreren Stellen für uns erfolgreich.

Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Feindliche Fliegerangriffe auf Süddeutschland.

Berlin, 4. Oktober. (Amtlich.) In der Nacht vom 2. zum 3. Oktober haben feindliche Flieger in zahlreichen Flügen Angriffe auf das deutsche Heimatgebiet versucht. Irgendwelche Ergebnisse haben die Angriffe nicht gezeitigt. Ein feindliches Flugzeug kam in die Gegend von

Stuttgart und warf über Feuerbach sechs Bomben ab, die geringen Sachschaden, aber keine Verluste verursachten. Die offene Stadt Frankfurt am Main wurde von etwa zehn Fliegern angegriffen, die aus südlicher und westlicher Richtung anflogen. Die meisten der abgeworfenen Bomben fielen wirkungslos außerhalb der Stadt nieder. Im Stadtbereich wurden bisher 13 Einschlagstellen gezählt. Die Bomben fielen meistens auf Straßen und offene Plätze. Der angerichtete Sachschaden ist gering; fünf Personen wurden leicht verletzt. Tote sind nicht zu beklagen. Das lothringische Industriegebiet wurde von zahlreichen Angreifern heimgesucht, die jedoch, wie gewöhnlich, dank unserer gut durchgebildeten Abwehrmaßnahmen nur wenig Erfolg hatten.

Bis in die Gegend von Dortmund vorzudringen, gelang wiederum nur einem feindlichen Flieger. Er warf dort auf die Bahnstrecke Dorstfeld–Dortmund sechs Bomben ab, die den Bahnkörper beschädigten. Bei diesem Angriff wurde eine Person getötet.

Angriffe einzelner feindlicher Flieger (in der Nacht vom 2. zum 3. Oktober) richteten sich auch gegen Rastatt, Baden-Baden und Tübingen. Auf die beiden ersten Orte fielen drei Bomben, sie richteten glücklicherweise nirgends Unheil an, außer in Tübingen, wo durch zerbrochene Fensterscheiben einiger Sachschaden entstand. Welchen Zweck die Franzosen mit diesen Angriffen auf offene deutsche Städte erfolgen, ist nicht ersichtlich. In Rastatt befinden sich keine militärischen Ziele, die Angriffe auf Baden-Baden und Tübingen können vollends nur als Ausflüsse roher Zerstörungssucht betrachtet werden. (W. T. B.)

Der englische Panzerkreuzer „Drake" torpediert.

London, 4. Oktober. Die Admiralität meldet: Das Kriegsschiff „Drake" wurde am Dienstag morgen an der Nordküste von Irland torpediert. Es erreichte einen Hafen und sank dann in seichtem Wasser. Die Explosion tötete einen Offizier und 18 Mann, die übrigen wurden gerettet. (W. T. B.)

Der englische Großangriff in Flandern.

Berlin, 4. Oktober, abends. (Amtlich.) Auf dem Schlachtfeld in Flandern sind die Engländer auch bei dem heutigen Großangriff nur etwa einen Kilometer tief in unsere Abwehrzone zwischen Poelkapelle und Gheluvelt eingedrungen. Besonders erbittert wird noch östlich von Zonnebeke und westlich von Becelaere gekämpft.

Von den anderen Fronten ist nichts Besonderes gemeldet. (W. T. B.)

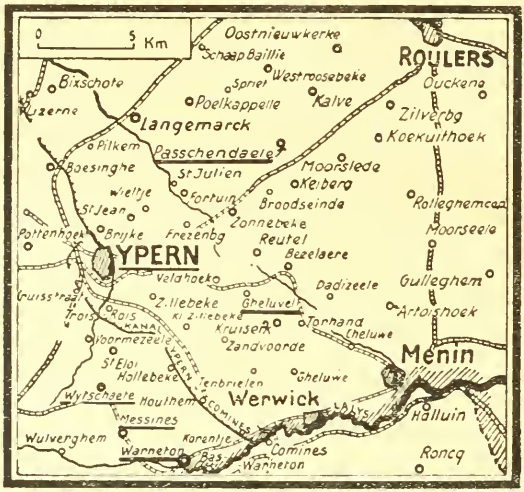
„Ein Schlachttag von seltener Schwere." — Der englische Ansturm in Flandern heldenmütig abgewehrt.

Großes Hauptquartier, 5. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: **Ein Schlachttag von seltener Schwere liegt hinter Führern und Truppen der 4. Armee; er wurde bestanden.**

Vom frühen Morgen bis in die Nacht währte das Ringen, das durch wiederholte englische Angriffe aus der Gegend nordwestlich von Langemarck bis südlich der Straße Menin–Ypern (15 Kilometer) immer von neuem entfesselt wurde. Ununterbrochen wirkten die Artilleriemassen mit äußerster Leistung von Mann und Geschütz in das Gelände, auf dem sich die erbitterten, hin und her wogenden Kämpfe der Infanterie abspielten.

Brennpunkte der Schlacht waren Poelkapelle, die einzelnen Höfe drei Kilometer westlich von Passchendaele, die Wegekreuze östlich und südöstlich von Zonnebeke, die Waldstücke westlich von Becelaere und das Dorf Gheluvelt; über diese Linie hinaus konnte der Feind zwar vorübergehend vordringen, doch sich unter der Wucht unserer Gegenangriffe nicht behaupten, obwohl er bis zum späten Abend dauernd frische Kräfte ins Feuer führte. Der Gewinn der Engländer beschränkte sich somit auf einen 1 bis 1½ Kilometer tiefen Streifen von Poelkapelle über die östlichen Ausläufer von Zonnebeke und längs der von dort nach Becelaere führenden Straße. Dies Dorf ist ebenso wie das heißumkämpfte Gheluvelt voll in unserem Besitz.



Die blutigen Verluste der englischen Divisionen — mindestens 11 waren allein beim Frühangriff auf der Schlachtfront eingesetzt — werden übereinstimmend als sehr hoch gemeldet. Das gute Zusammenwirken aller unserer Waffen brachte auch diesen gewaltigen Stoß der Engländer zum Zusammenbrechen vor dem Ziel, das dieses Mal nicht, wie behauptet werden wird, eng, sondern unzweifelhaft recht weit gesteckt war.

Das Heldentum der deutschen Truppen in Flandern wird durch nichts übertroffen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Auf dem Ostufer der Maas führten die Franzosen abends einen neuen starken Angriff — den zwölften binnen drei Tagen — am Nordhang der Höhe 344 östlich von Samogneux. Tagsüber bereitete heftiges Feuer, vor dem Vorbrechen zum Trommelfeuer gesteigert, den Sturm der französischen Kräfte vor, die von den kampfbewährten Württembergern fast überall zurückgeschlagen wurden. An einzelnen Stellen wurden Gegenstöße erforderlich; sie brachten zahlreiche Gefangene in unsere Hand.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front. Im Becken von Monastir und im Cerna-Bogen war die Gefechtstätigkeit lebhafter als in den letzten Tagen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Der Hilfskreuzer „Seeadler" im Stillen Ozean.

Washington, 5. Oktober. (Reuter). Nach einem Telegramm aus Tutuila (Samoainseln) an das Marinedepartement ist dort ein offenes Boot mit dem Kapitän des amerikanischen Schooners „Slade" angekommen. Dieser teilte mit, daß der deutsche Hilfskreuzer „Seeadler" am 2. August bei Mopeli (Lord-Howe-Inseln) gestrandet und von der Bemannung verlassen war. Einige Zeit später erbeutete die Bemannung eine Motorschaluppe und den französischen Schooner „Lutece", die sie bewaffneten, und mit denen sie am 21. August bzw. 5. September in See stach. Bevor der „Seeadler" strandete, hatte er die amerikanischen Schooner „Slade", „A. B. Johnson" und „Manila" in den Grund gebohrt. (W. T. B.)

Englische Erkundungsvorstöße zurückgeworfen.

Großes Hauptquartier, 6. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im Kampfgelände der flandrischen Front verstärkte sich das tagsüber kräftige Störungsfeuer am Abend zu einzelnen Trommelfeuerwellen zwischen Poelkapelle und Gheluvelt.

Englische Angriffe erfolgten nicht; vorstoßende Erkundungsabteilungen wurden zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nordöstlich von Soissons nahm abends die Artillerietätigkeit an Stärke und Planmäßigkeit zu.

Nordöstlich von Reims scheiterte ein französischer Vorstoß.

Auf beiden Maas-Ufern brachen unsere Sturmtrupps bei Malancourt, Bethincourt, Forges, Samogneux und Bezonvaux in die feindlichen Stellungen ein und kehrten überall mit Gefangenen zurück.

Stürmische Witterung schränkte die Fliegertätigkeit ein. Feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Leutnant Müller errang den 29. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front. Mehrfach bekämpften sich die Artillerien lebhafter als sonst.

Oestlich des Dojran-Sees wurde der Angriff eines englischen Bataillons durch die bulgarischen Sicherungen abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Russische Vorstöße in der Bukowina abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 7. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Regenfällen und Wind blieb die Gefechtstätigkeit bei fast allen Armeen gering.

In Flandern lag starkes Störungsfeuer, durchsetzt mit einzelnen heftigen Feuerstößen, auf dem Kampffelde zwischen Poelkapelle und Zandvoorde.

Vor Verdun lebte auf dem Ostufer der Maas die Feuertätigkeit zeitweilig auf

Erkundungsgefechte riefen dort und in mehreren anderen Abschnitten vorübergehend eine Steigerung des beiderseitigen Feuers hervor.

Die Auswertung von Lichtbildaufnahmen unserer Flieger bestätigt, daß unsere Bombenangriffe auf die Festung Dünkirchen starke Zerstörungen in mehreren Stadtvierteln, besonders an den Hafen-, Speicher- und Bahnanlagen, verursacht haben. Empfindliche Hemmungen des englischen Nachschubes werden dadurch erreicht worden sein.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front Prinz Leopold: Nordöstlich von Riga, bei Dünaburg und am Zbrucz bekämpften sich mehrfach die Artillerien lebhaft.

Front Erzherzog Joseph: In der Bukowina griffen die Russen unter Einsatz von Panzerkraftwagen unsere Stellungen bei St. Onufry und Waschkoutz an. Der Feind wurde durch Feuer abgewiesen, aus Waschkoutz durch Gegenstoß deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen vertrieben. Gefangene blieben in unserer Hand.

Bei der Heeresgruppe Mackensen lebte am unteren Sereth und bei Tulcea die Kampftätigkeit der Artillerien auf.

Mazedonische Front. Nichts Wesentliches.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Gesteigerter Feuerkampf zwischen Langemarck und Zonnebeke.

Berlin, 7. Oktober. (Amtlich.) In Flandern am Abend sich steigernder Feuerkampf zwischen Langemarck und Zonnebeke. An den übrigen Fronten nichts Wesentliches. (W. T. B.)

Ein deutsches interniertes U-Boot entwichen.

Madrid, 7. Oktober. (Havas.) Das deutsche Unterseeboot Nr. 293, das in Cadix am 9. September eingelaufen und interniert worden war, ist letzte Nacht entwichen. Der Ministerpräsident enthob alle hohen verantwortlichen Militär- und Marineoffiziere von ihren Aemtern. (W. T. B.)

Englische Sturmangriffe im Trichterfeld niedergehalten.

Großes Hauptquartier, 8. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Kampftätigkeit in Flandern lebte gestern vom Mittag bis zum Abend zwischen dem Houthoulster Walde und der Straße Menin—Ypern erheblich auf. Starkes Trommelfeuer ging englischen Teilangriffen voran, die sich gegen einzelne Abschnitte der Kampffront entwickelten. Die vom Gegner angesetzten Sturmtruppen kamen nirgends vorwärts; unsere Abwehrwirkung hielt sie im Trichterfelde nieder.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zu beiden Seiten der Straße Laon—Soissons wurde der Artilleriekampf zwischen dem Ailette-Grunde und der Hochfläche südlich von Pargny mit großer Heftigkeit geführt. Abends stießen bei Vauxaillon mehrere französische Kompagnien vor; sie wurden durch Feuer zurückgewiesen.

Oestlich der Maas lag starkes Feuer auf unseren Stellungen und deren Hintergelände zwischen Samogneux und Bezonvaux. Die Wirkung unserer Artillerie unterband einen südwestlich von Beaumont sich vorbereitenden Angriff der Franzosen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Gefangenenbeute im Westen.

Berlin, 8. Oktober. Soeben gibt die deutsche Heeresleitung die gewaltigen Zahlen der an ihrer Westfront gemachten Gefangenen und eingebrachten Beute für die Monate Juli bis September bekannt, aus denen klar hervorgeht, daß Hindenburg trotz der defensiven Taktik an dieser Front ungeheure Erfolge erzielt hat. In der genannten Zeit wurden von den Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht, Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht nicht weniger als 337 Offiziere und 13512 Mann als Gefangene eingebracht. 41 Minenwerfer und 453 Maschinengewehre fielen in deutsche Hände. Ferner wurden 4 Geschütze und 11 feindliche Flugzeuge erbeutet. (W. T. B.)

Infanteriekampf an der Straße Ypern—Menin.

Großes Hauptquartier, 9. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Der Artilleriekampf in Flandern war trotz des stürmischen, regnerischen Wetters stark zwischen dem Houthoulster Walde und Zandvoorde. Abends faßte der Feind seine Wirkung zu heftigen Feuerstößen gegen einzelne Abschnitte zusammen.

Nach unruhiger Nacht steigerte sich auf der ganzen Front die Artillerietätigkeit zum Trommelfeuer. Beiderseits der Bahn Staden—Boesinghe und nördlich der Straße Menin—Ypern brach englische Infanterie zum Angriff vor; der Kampf ist im Gange.

Bei den übrigen Armeen kam es — abgesehen von tagsüber andauerndem Feuer nordöstlich von Soissons — nicht zu größeren Gefechtshandlungen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz nichts von Bedeutung.

Mazedonische Front. Lebhafte Feuertätigkeit südwestlich des Dojran-Sees, im Wardar-Tale, am Dobropolje und im Cerna-Bogen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Italienischer Mißerfolg bei Valona.

Wien, 9. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Bei Kal auf der Hochfläche von Bainsizza-Heiligengeist wurde gestern früh ein italienischer Angriff unter starken Feindesverlusten abgeschlagen. 120 Gefangene und 7 Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Bei Costanjevica brachte uns ein erfolgreiches Unternehmen 150 Gefangene ein.

Albanien. Oestlich von Valona wurde ein italienischer Uebergangsversuch über die Vojusa vereitelt. Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Staatssekretär v. Kühlmann über Elsaß-Lothringen.

Berlin, 9. Oktober. In der heutigen Reichstagssitzung hielt der Staatssekretär des Aeußeren eine Rede, in der er u. a. sagte: Auf die Frage: Kann Deutschland in Elsaß-Lothringen Frankreich irgendwelche Zugeständnisse machen? haben wir eine Antwort: Nein, niemals! (Beifall.) Solange eine deutsche Faust eine Klinge halten kann, kann die Unversehrtheit des Reiches, wie wir sie von unseren Vätern übernommen haben, nicht Gegenstand von Zugeständnissen sein. Elsaß-Lothringen ist Deutschlands Schild, das Symbol der deutschen Einheit! (Lebhafte Zustimmung.) Dafür, bin ich sicher, treten alle ein von links bis rechts. Wofür wir fechten und fechten werden bis zum letzten Blutstropfen, sind nicht phantastische Eroberungen, es ist die Unversehrtheit des Deutschen Reiches. (Beifall.) Die Grundzüge unseres Verhaltens sind von allen Faktoren nach sorgfältiger Beratung festgelegt. Außer dem französischen Wunsche auf Elsaß-Lothringen gibt es kein absolutes Hindernis für den Frieden. (W. T. B.)

Eine neue Schlacht in Flandern.

Berlin, 9. Oktober, abends. (Amtlich.) In Flandern entwickelte sich aus den Frühkämpfen eine neue Schlacht, die zwischen Draaibank (nordöstlich von Bixschote) und Gheluvelt (18 Kilometer) noch andauert. Trotz mehrmaligen Ansturms beschränkt sich der Geländegewinn des Feindes nach den bisherigen Meldungen auf einen schmalen Streifen zwischen Draaibank und Poelkapelle. Im übrigen wurden die Angriffe abgeschlagen. Sonst nichts von Bedeutung. (W. T. B.)

Vereinigte englische und französische Angriffe in Flandern.

Großes Hauptquartier, 10. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf dem Schlachtfeld in Flandern traten gestern neben 11 britischen Divisionen wieder französische Truppen in den Kampf. Die gewaltige Kraftanspannung der beiden verbündeten Westmächte erschöpfte sich in tagsüber währendem Ringen an der Standhaftigkeit unserer Flandern-Kämpfer!

Die morgens nach stärkstem Trommelfeuer vorbrechenden Angriffe bildeten die Einleitung zur Schlacht, die sich bei ununterbrochen heftigster Artilleriewirkung bis tief in die Nacht in fast 20 Kilometer Breite auf den Trichterfeldern zwischen Bixschote und Gheluvelt abspielte. Die Gegner warfen immer neue Kräfte in den Kampf, die mehrmals, an einzelnen Stellen bis zu sechsmal, gegen unsere Linien anstürmten.

Südlich des Houthoulster Waldes gewann der Feind bei Draaibank, Mangelaere, Veldhoek und am Bahnhof von Poelkapelle etwa 1500 Meter an Boden, bis ihn der Gegenstoß unserer Reserven traf und seinen Anfangserfolg beschränkte.

Von Poelkapelle bis südlich von Gheluvelt haben unsere tapferen Truppen ihre Kampflinien fest in der Hand; die wiederholten feindlichen Angriffe gegen diese 13 Kilometer breite Front sind sämtlich unter den schwersten Verlusten zusammengebrochen.

Bei den anderen Armeen war die Gefechtstätigkeit gering; nur an der Aisne verstärkte sich der Feuerkampf. Südlich der Straße Laon—Soissons vorstoßende französische Kompagnien wurden abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front. Südwestlich des Dojran-Sees warfen die Bulgaren mehrere englische Abteilungen, die nach längerer Artillerievorbereitung angriffen, zurück.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

„Seeadlers" Glück und Ende.

London, 10. Oktober. (Reuter-Meldung.) Der „Daily Mail" wird aus Sydney berichtet: Der Hilfskreuzer „Seeadler" hatte ungefähr 4000 Tonnen. Er verließ als norwegisches Holzschiff vermummt Deutschland. Die Bretter waren an Deck so aufgestapelt, daß innerhalb der Bretterwand Raum für die Mannschaft übrig blieb. Ein Torpedojäger hielt den „Seeadler" an, ließ ihn aber, da die Schiffspapiere in Ordnung waren, passieren. Als der Hilfskreuzer den südlichen Teil des Atlantischen Ozeans erreichte, wurde das Holz über Bord geworfen und mit den Operationen begonnen. Die Besatzung erklärte, daß sie in kurzer Zeit Schiffe im Werte von 8 Millionen Pfund Sterling zum Sinken gebracht habe. Der „Seeadler" kam bis in die Nähe von Australien und fing dort ein Schiff ab, das mit Steinkohlen nach Honolulu unterwegs war. Nachdem der Hilfskreuzer acht Monate auf See gewesen war, war der Schiffskörper so reinigungsbedürftig geworden, daß der Kapitän das Schiff in der Bucht der Mopeha-Insel auflaufen ließ. Die Reinigungsarbeiten machten gute Fortschritte, als eine Springflut den Hilfskreuzer ergriff und tief in den Korallensand schleuderte. (W. T. B.)

Peru bricht die Beziehungen zu Deutschland ab.

Berlin, 10. Oktober. Der peruanische Gesandte hat dem Auswärtigen Amt eine Note übergeben, worin der Abbruch der diplomatischen Beziehungen Perus zum Deutschen Reiche mitgeteilt wird. Gleichzeitig hat der Gesandte um Zustellung seiner Pässe gebeten. (W. T. B.)

Luftschlacht über Zonnebeke—Zandvoorde.

Großes Hauptquartier, 11. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im flandrischen Küstenabschnitte und zwischen Blankart-See und Poelkapelle steigerte sich der Artilleriekampf nachmittags zu großer Stärke. Bei Draaibank griffen die Franzosen erneut an, ohne einen Erfolg zu erzielen.

Auf dem Kampffelde östlich von Ypern war das Feuer wechselnd stark; die Engländer griffen nicht an.

Bei einer abends sich über Zonnebeke—Zandvoorde entwickelnden Luftschlacht, an der rund 80 Flugzeuge beteiligt waren, wurden 3 feindliche Flieger abgeschossen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Auf dem Ostufer der Maas entrissen niederrheinische und westfälische Bataillone nach wirkungsvoller Vorbereitung den Franzosen

durch kraftvollen Ansturm wichtiges Gelände im Chaume-Walde. Der Feind führte vier kräftige Gegenangriffe, die sämtlich verlustreich scheiterten. Mehr als 100 Gefangene und einige Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Auch südwestlich von Beaumont und bei Bezonvaux hatten eigene Vorstöße in die französischen Linien vollen Erfolg.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Das an mehreren Stellen der Front lebhafte Störungsfeuer verstärkte sich zeitweilig in der rumänischen Ebene und bei Braila, das von den Russen beschossen wurde. Zur Vergeltung nahmen unsere Batterien Galatz unter Feuer, wo Brände ausbrachen.

Mazedonische Front. Lebhafte Artillerietätigkeit in der Enge zwischen Ohrida- und Prespa-See, im Cerna-Bogen und zwischen Wardar und Dojran-See. Mehrfach vorstoßende Erkundungsabteilungen der Gegner wurden vertrieben.

*

Im September beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 22 Fesselballons und 374 Flugzeuge, von denen 167 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind.

Wir haben im Kampf 82 Flugzeuge und 5 Fesselballons verloren.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Abbruch der diplomatischen Beziehungen seitens Uruguays.

Berlin, 11. Oktober. Der Geschäftsträger der Republik Uruguay hat dem Auswärtigen Amte auftragsgemäß ein Dekret seiner Regierung mitgeteilt, in welchem die Beziehungen zum Deutschen Reiche ohne Angabe von Gründen als abgebrochen erklärt werden. Zugleich hat er um Aushändigung seiner Pässe gebeten. (W. T. B.)

Neue feindliche Angriffe an der Straße Menin—Ypern.

Großes Hauptquartier, 12. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Gestern beschränkte sich die Artillerietätigkeit in Flandern auf starken Feuerkampf im Küstenabschnitt und am Houthoulster Walde. Während der Nacht lag starkes Wirkungsfeuer auf dem Kampfgelände von der Lys bis zur Straße Menin—Ypern; es steigerte sich heute früh schlagfertig zum Trommelfeuer.

In breiten Abschnitten haben dann neue feindliche Angriffe eingesetzt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nordöstlich von Soissons und östlich der Maas schwoll die Kampftätigkeit der Artillerien zu großer Heftigkeit an. Bei Vauxaillon stießen starke französische Erkundungstrupps vor; sie wurden abgewiesen. Oestlich von Samogneux kam es zu örtlichen Grabenkämpfen am Osthang der Höhe 344.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nordöstlich von Riga und am Zbrucz war die Gefechtstätigkeit lebhafter als an den Vortagen. Bei Zusammenstößen von Streifabteilungen fielen zahlreiche Gefangene in unsere Hand.

Mazedonische Front. Im Becken von Monastir und im Cerna-Bogen bekämpften sich die beiderseitigen Batterien zeitweilig stark. Am rechten Wardar-Ufer scheiterte der Angriff einer englischen Kompagnie vor den bulgarischen Linien.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolgreiche Luftangriffe auf russische Befestigungsanlagen an der Ostsee.

Berlin, 12. Oktober. (Amtlich.) Marineluftschiffe und Seeflugzeuggeschwader der kurländischen Küstenstationen haben in den letzten Wochen trotz häufig ungünstiger Wetterlage eine Reihe von Angriffen auf militärische Anlagen der livländischen Küste sowie der Inseln des Riga-Busens ausgeführt.

Mit großer Umsicht wurden mehrfach die Befestigungen auf Zerel sowie Seestreitkräfte des Gegners an der dortigen Küste trotz starker Gegenwehr mit sichtbarem Erfolge angegriffen.

Auch die Verteidigungsanlagen an der Ostküste des Riga-Busens wurden mit mehreren 1000 Kilogramm Bomben erfolgreich belegt.

Die Wirkungen der Angriffe, die uns keinen Verlust gebracht haben, werden in den Berichten der Gegner zugegeben.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Schwere Kämpfe bei Poelkapelle und Passchendaele.

Berlin, 12. Oktober, abends. (Amtlich.) Die Schlacht in Flandern ist auf der Angriffsfront Langemarck – Zonnebeke noch in vollem Gange. Nördlich von Poelkapelle und südwestlich von Passchendaele wird in Einbruchsstellen der Engländer noch gekämpft. (W. T. B.)

Die Fortdauer der Flandern-Schlacht.

Großes Hauptquartier, 13. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Schlacht in Flandern lebte nach kurzer Unterbrechung gestern von neuem auf.

Diesmal führten die Engländer in schmalerer, etwa 10 Kilometer breiter Front zwischen den Straßen Langemarck—Houthoulst und Zonnebeke—Moorslede die Angriffe; ihr Einsatz an artilleristischen Kampfmitteln war besonders stark.

Nach mehrmaligem ergebnislosen Ansturm gelang es der englischen Infanterie, zwischen Bahnhof und Dorf Poelkapelle im Trichtergelände vorzukommen. In tagsüber andauernden erbitterten Kämpfen warfen unsere Truppen den Feind beiderseits des Pendsbeek zurück.

Unsere Stellungen in und südlich von Poelkapelle wurden vormittags und mit frischen Kräften am Abend erneut vergeblich angegriffen.

Starker Druck des Gegners richtete sich auf Passchendaele; auch hier mußten die Engländer sich mit einem schmalen Streifen unseres Vorfeldes begnügen; der Ort ist in unserem Besitz.

Oestlich von Zonnebeke brachen die feindlichen Angriffe zusammen; auch bei Gheluvelt scheiterte ein starker Vorstoß.

Im ganzen beträgt der mit schweren blutigen Opfern vom Feinde erkaufte Gewinn an zwei Einbruchstellen 1/3 Kilometer Boden; überall sonst war sein Einsatz vergeblich.

Die Nacht hindurch hielt der Artilleriekampf an; heute morgen steigerte er sich wieder zum Trommelfeuer zwischen der Lys und dem Kanal Comines — Ypern. Nach den vorliegenden Meldungen sind bisher keine neuen Angriffe erfolgt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In einigen Abschnitten der Aisne-Front war auch gestern die Kampftätigkeit lebhaft.

Im Ostteil des Chemin-des-Dames brachen thüringische Sturmtruppen nach wirkungsvoller Feuervorbereitung in die französischen Stellungen nördlich der Mühle von Vauclerc ein. In 400 Meter Breite wurden dem Feinde mehrere Grabenlinien entrissen; zahlreiche Gefangene blieben in unserer Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Von der Düna bis zur Donau keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front. Außer lebhafter Artillerietätigkeit im Cerna-Bogen und für die Bulgaren erfolgreichen Erkundungsgefechten am Dojran-See nichts Besonderes.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Russischer Bericht über die deutsche Landung auf Oesel.

Petersburg, 13. Oktober. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Unter dem Schutze von Seestreitkräften, die unseren Verteidigungsanlagen weit überlegen waren, führten die Deutschen am 12. Oktober eine Landung in der Bucht von Tagelacht im Norden der Insel Oesel und an den benachbarten Ufern aus. Andere Kräfte landeten bei dem Dorfe Serrö im Südwesten der Insel Dagö. Die Küstenbatterien wurden durch das mächtige Feuer der feindlichen Großkampfschiffe zum Schweigen gebracht. Die Unternehmung des Feindes wurde durch dichten Nebel und schlechte Sicht begünstigt. Die Garnison der Insel Oesel hat den Kampf gegen die Landungstruppen aufgenommen. Alle nötigen Maßnahmen sind ergriffen, um die Landung zurückzuschlagen. (W. T. B.)

Truppenlandung auf der Insel Oesel..

Berlin, 13. Oktober, abends. (Amtlich.) In Flandern wechselnd starke Feuertätigkeit, keine Infanteriekämpfe. — An den übrigen Landfronten nichts von Bedeutung. — **In gemeinsamer Unternehmung von Teilen des Heeres und der Flotte haben wir auf der Insel Oesel (Rigaischer Meerbusen) Fuß gefaßt.** (W. T. B.)

Weiteres Vordringen auf der Insel Oesel.

Großes Hauptquartier, 14. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf dem Kampffelde in Flandern sind dem Trommelfeuer zwischen Lys und Deule am gestrigen Morgen Angriffe nicht gefolgt.

Tagsüber blieb die Feuertätigkeit an der Küste und vom Houthoulster Wald bis Gheluvelt lebhaft und war vornehmlich am Abend gesteigert. — Starke französische und englische Erkundungsabteilungen stießen an einigen Stellen gegen unsere Linien vor; sie wurden abgewiesen. — Im Artois und nördlich von St. Quentin lebte das beiderseitige Feuer in Verbindung mit Aufklärungsgefechten vorübergehend auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Im westlichen Teil des Chemin-des-Dames zeitweilig starker Artilleriekampf an der Straße Laon — Soissons.

Gegen die von uns nördlich der Mühle von Vauclerc genommenen Gräben führten die Franzosen gestern fünf starke Gegenangriffe, die sämtlich ergebnislos und verlustreich scheiterten.

Oestlicher Kriegsschauplatz. **Nach wohldurchdachter Vorbereitung hat in vorzüglichem Zusammenwirken von Armee und Marine ein gemeinsames Unternehmen gegen die dem Rigaischen Meerbusen vorgelagerte, als Stützpunkt stark ausgebaute russische Insel Oesel begonnen.**

Nach umfangreichen Minenräumarbeiten in den Küstengewässern wurden am 12. Oktober morgens die Befestigungen auf der Halbinsel Sworbe, bei Kielkond, an der Tagga-Bucht und am Soele-Sund unter Feuer genommen; nach Niederkämpfung der russischen Batterien wurden Truppen gelandet.

Hierbei wie bei dem Geleit der Transportflotte durch die russischen Minensperren haben die beteiligten Seestreitkräfte den frischen Unternehmungsgeist und

das Können der Flotte trefflich bewährt; ohne jeden Schiffsverlust ist dieser erste Teil der Operation voll gelungen.

Die in der Tagga-Bucht an der Nordwestküste der Insel ausgeschifften Truppen haben in frischem Draufgehen Widerstand der Russen schnell gebrochen und sind im weiteren Vordringen nach Südosten.

Zerel, an der Südspitze der Halbinsel Sworbe, und Arensburg, die Hauptstadt der Insel Oesel, brennen.

Zwischen Ostsee und Schwarzem Meer ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front. Bei heftigen Regengüssen nur bei Monastir und im Cerna-Bogen lebhafte Artillerietätigkeit.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Rückzug der Russen auf der Insel Oesel.

Großes Hauptquartier, 15. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Kampftätigkeit der Artillerien in Flandern war wechselnd stark. An der Küste und in einzelnen Abschnitten der Front zwischen Lys und Deule wurde das Feuer zeitweilig zu kräftiger Wirkung zusammengefaßt. In den ausgedehnten Trichterfeldern kam es mehrfach zu Erkundungsgefechten.

Im Artois griffen die Engländer mit starken Kräften zwischen der Scarpe und der Straße Cambrai—Arras in 4 Kilometer Breite an. Auf den Flügeln scheiterte der Ansturm im Feuer, in der Mitte drang der Feind in unsere Linien, von dort wurde er nachts durch Gegenstoß wieder vertrieben.

Bei St. Quentin lebte das Feuer vorübergehend auf. Die Kathedrale erhielt wieder 15 Granattreffer.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen Ailette-Tal und Brayе sowie im mittleren Teil des Chemin-des-Dames spielten sich tagsüber heftige Artilleriekämpfe ab.

Auch nördlich von Reims, in der Champagne und an der Maas steigerte sich zeitweise das Feuer.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Auf der Insel Oesel wurden schnelle Fortschritte erzielt. In ungestümem Vorwärtsdrängen warfen unsere Infanterieregimenter und Radfahrbataillone, vielfach ohne das Herankommen der Artillerie abzuwarten, den Feind, wo er sich stellte.

Die Halbinsel Sworbe wurde von Norden her abgeschnürt, während das Feuer unserer Schiffe die Landbatterien niederhielt.

Wir stehen vor dem brennenden Arensburg und sind im Vordringen im östlichen Teil der Insel, nach deren Ostküste die russischen Kräfte eilig zurückweichen, um über den Damm, der Oesel mit der Insel Moon verbindet, zu entkommen.

Unsere Torpedoboote sind in das Binnenfahrwasser zwischen Oesel und Dagoe eingedrungen und haben in wiederholten Gefechten russische Seestreitkräfte in den Moon-Sund zurückgedrängt.

AUFNAHME VON KÜHLEWINDT, KÖNIGSBERG.

General von Koeppner

Von der russischen Landfront und aus Rumänien sind größere Kampfhandlungen nicht zu berichten.

Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die deutschen Seestreitkräfte bei der Besetzung von Oesel.

Berlin, 15. Oktober. (Amtlich.) Im Anschluß an die Berichte der Obersten Heeresleitung über die von Heer und Flotte gemeinsam ausgeführte Besetzung der Insel Oesel wird hinsichtlich der Seestreitkräfte zusammenfassend bekanntgegeben:

Zur Landung eines Armeeteiles auf Oesel wurden bei Tagesanbruch des 12. Oktober von unseren Seestreitkräften unter dem Befehl des Vizeadmirals Erhard-Schmidt die russischen Befestigungen an der Tagga-Bucht und dem Soëlosund unter Feuer genommen und schnell niedergekämpft.

Gleichzeitig wurde von Torpedobootsflottillen und Motorbooten ein Vortrupp überraschend an Land geworfen. Ihnen folgten bald größere auf Transportdampfern herbeigeführte Truppenmassen, mit deren Unterstützung in kurzer Zeit ein Brückenkopf geschaffen war. Zur Unterstützung der Landung in der Tagga-Bucht wurden von anderen Teilen der Flotte die Befestigungen auf Zerel und bei Kiklond unter Feuer genommen. Um 7 Uhr morgens waren auch bei Pamerort die ersten Truppen gelandet. Nach dem Fallen der Küstenbatterien auf Hundsort und Ninnast wurde auch die Strandbatterie von Kap Toffri auf der Insel Dagö durch Schiffsgeschütze niedergekämpft. Die Durchfahrt durch den Soëlosund zwischen Dagö und Oesel wurde erzwungen. Teile unserer Seestreitkräfte drangen in die Gewässer des Kassar-Wiek ein und trieben russische Zerstörer gegen den Moon-Sund zurück. Zur schnellen Einleitung unserer Erfolge haben neben U-Booten und der Flugaufklärung die Minensuch- und Räumverbände hervorragend beigetragen. Ihnen ist zu danken, daß in kurzer Zeit ein Weg durch die russischen Minenfelder geschaffen worden ist. Am 14. Oktober entwickelten sich im Kassar-Wiek erneut für uns erfolgreich verlaufende Gefechte, bei denen die russischen Streitkräfte wieder zurückgedrängt wurden. Hierbei wurde der große russische Torpedobootzerstörer „Grom" genommen und acht Mann seiner Besatzung gefangen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Der Kaiser in Konstantinopel.

Konstantinopel, 15. Oktober. Kaiser Wilhelm ist heute vormittag hier eingetroffen und vom Sultan, dem Hofe und der Regierung festlich empfangen worden. (Nach W. T. B.)

Ein englischer Hilfskreuzer versenkt.

London, 15. Oktober. Die Admiralität gibt bekannt: Der bewaffnete Hilfskreuzer „Champagne" ist torpediert worden und gesunken. 5 Offiziere und 51 Mann sind dabei umgekommen.

Das Minenräumschiff „Begonia", das bedeutend überfällig ist, muß jetzt als mit allen Mannschaften verloren betrachtet werden. (W. T. B.)

Arensburg genommen.

Berlin, 15. Oktober, abends. (Amtlich.) Im Westen keine größeren Kampfhandlungen. — **Arensburg, die Hauptstadt der Insel Oesel, ist in unserer Hand.** (W. T. B.)

Die Inseln Runö und Abro besetzt. — Bereits 2400 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 16. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die gestrige Kampftätigkeit der Artillerien in Flandern glich der an den Vortagen.

Größere Infanteriekämpfe fanden nicht statt. Erkundungsvorstöße der Engländer wurden an mehreren Stellen, auch im Artois, abgewiesen.

Heeresgrupppe Deutscher Kronprinz: Wieder war der Artilleriekampf nordöstlich von Soissons tagsüber lebhaft, auch westlich von Craonne steigerte er sich bei zwei neuen vergeblichen Angriffen der Franzosen gegen die von uns nördlich der Mühle von Vauclerc kürzlich gewonnenen Gräben.

Mehrere Erkundungsgefechte verliefen für uns günstig; westlich der Suippes holten sächsische Grenadiere, westlich der Maas bayerische Sturmtrupps eine größere Anzahl von Gefangenen und mehrere Maschinengewehre aus den französischen Stellungen.

Die Feuertätigkeit an der Nordfront von Verdun war lebhafter als in letzter Zeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die unter dem Befehl des Generals der Infanterie v. Kathen auf Oesel kämpfenden Truppen setzten sich gestern völlig in Besitz des Hauptteils der Insel.

Auf der nach Süden auslaufenden Halbinsel Sworbe leisteten die dort abgeschnittenen russischen Truppen noch hartnäckigen Widerstand. Die schweren Küstenbatterien sind durch das Feuer unserer Schiffe zum Schweigen gebracht worden.

Gegen die Ostküste wurde der Feind so scharf gedrängt, daß nur Teile sich über den nach Moon führenden Damm zu retten vermochten. Bei den Kämpfen um den Brückenkopf von Orrissar am Ostrand von Oesel wirkten von Norden her unsere Seestreitkräfte durch Feuer erfolgreich mit.

Bisher sind mehr als 2400 Gefangene gezählt worden; Versprengte werden die Zahl noch erhöhen. 30 Geschütze, 21 Maschinengewehre, einige Flugzeuge und viele Fahrzeuge fielen bis jetzt in die Hand unserer Landungstruppen, die unter vortrefflicher Mitwirkung der unter Befehl des Vizeadmirals Schmidt stehenden Flottenteile den wesentlichsten Teil ihrer Aufgabe in vier Tagen erfüllten.

Im Rigaischen Meerbusen sind die Inseln Runö und Abro von uns besetzt worden.

An der Landfront im Osten keine Ereignisse von Bedeutung.

Mazedonische Front. In der Struma-Ebene überließen die Bulgaren den Engländern inig Ortschaften.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Ein französischer Truppendampfer torpediert.

Paris, 16. Oktober. (Havas-Meldung.) Der Dampfer „Medic", der als Begleitschiff fuhr, wurde im westlichen Mittelmeer torpediert. Die Explosion des Torpedos verursachte die Explosion der Munition, die im Schiffsraum untergebracht war. Der Dampfer sank in wenigen Minuten. Er hatte 559 Passagiere an Bord, darunter Abteilungen von Algeriern, Soldaten und eingeborene Arbeiter, Gefangene und 67 Mann Besatzung. Die Zahl der Vermißten beträgt 250. (W. T. B.)

Oesel völlig in deutschem Besitz. — Erfolgreiches Seegefecht im Rigaischen Meerbusen.

Großes Hauptquartier, 17. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern schwoll der Artilleriekampf vom Ueberschwemmungsgebiet der Yser bis zur Lys wieder zu erheblicher Stärke an. In einzelnen Abschnitten war die Feuerkraft am Abend, auf der ganzen Front heute morgen gesteigert.

Außer Erkundungsgefechten, die auch zwischen dem Kanal von La Bassée und der Scarpe zahlreich waren, kam es nicht zur Infanterietätigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Der Feuerkampf nordwestlich von Soissons dehnte sich gestern seitlich aus und war zeitweise sehr heftig; er hielt auch nachts an.

In der westlichen Champagne, in den Argonnen und auf dem östlichen Maasufer erreichte die Artillerietätigkeit gleichfalls größere Heftigkeit als in den letzten Tagen.

10 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon sind gestern abgeschossen worden. Leutnant v. Bülow brachte seinen 23., Leutnant Böhme den 20. Gegner im Luftkampf zum Absturz.

Dünkirchen wurde von unsern Fliegern erneut und mit erkannter Brandwirkung durch Bomben angegriffen.

Zur Vergeltung für Bombenwürfe feindlicher Flieger auf offene deutsche Städte wurde die im französischen Operationsgebiet liegende Stadt Nancy von uns mit Bomben beworfen. Größere Brände waren die Folge.

Oestlicher Kriegsschauplatz. **Die auf der Halbinsel Sworbe noch Widerstand leistenden feindlichen Kräfte wurden gestern durch unsere Truppen überwältigt.**

Die Insel Oesel ist damit völlig in unserem Besitz.

Die Beute mehrt sich; gestern wurden mehr als 1100 Gefangene eingebracht.

Unsere Seestreitkräfte hatten nördlich von Oesel und im Rigaischen Meerbusen mit russischen Zerstörern und Kanonenbooten Gefechte, die für uns günstig ausgingen. Ohne eigenen Verlust wurden die feindlichen Schiffe zur Umkehr gezwungen.

Marineluftschiffe bewarfen Pernau mit Bomben; große Brände brachen dort aus.

Auf der festländischen Front lebte die Gefechtstätigkeit an mehreren Stellen beträchtlich auf; vordringende Streifabteilungen wurden vertrieben.

Mazedonische Front. Keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Eindringen deutscher Seestreitkräfte in den Riga-Busen.

Berlin, 17. Oktober. (Amtlich.) Nach Niederkämpfung der schweren Batterien auf der Südspitze der Insel Oesel sind unsere Seestreitkräfte in den Rigaischen Meerbusen eingedrungen. Sie haben ihren Vormarsch nach Osten am 17. Oktober fortgesetzt und beherrschen das Seegebiet bis zum Moonsund.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Unsere Luftkampferfolge im September.

Berlin, 17. Oktober. (Amtlich.) Im Monat September haben unsere Gegner durch die Tätigkeit unserer Kampfmittel auf allen Fronten im ganzen 374 Flugzeuge und 22 Ballons verloren. Wir haben demgegenüber 82 Flugzeuge und 6 Ballons eingebüßt, davon sind 38 Flugzeuge jenseits der Linien verblieben, während die anderen 44 über unserem Gebiet verlorengingen. Auf die Westfront allein entfallen von den 374 außer Gefecht gesetzten feindlichen Flugzeugen: 362, von den 82 deutschen: 76. Im einzelnen setzt sich die Summe der feindlichen Verluste folgendermaßen zusammen: 324 Flugzeuge wurden im Luftkampf, 40 durch Flugabwehrkanonen, 6 durch Infanterie abgeschossen, 4 landeten unfreiwillig hinter unseren Linien. Von diesen Flugzeugen sind 167 in unserem Besitz, 207 jenseits unserer Linie abgestürzt. Diese Abschußzahl ist die höchste Leistung, die bis jetzt in einem Monat erreicht wurde. (W. T. B.)

Starker Artilleriekampf an der Westfront.

Berlin, 17. Oktober, abends. (Amtlich.) In Flandern, nordöstlich von Soissons und auf dem Ostufer der Maas lebhafter Artilleriekampf.

Vom Osten bisher nichts Neues. (W. T. B.)

Artillerieschlacht bei Soissons. — 10000 Russen auf Oesel gefangen.

Großes Hauptquartier, 18. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In der Mitte der flandrischen Front war auch gestern der Feuerkampf stark; besonders in den Abend- und heutigen Morgenstunden war das Feuer am Houthoulster Walde und südlich von Paschendaele gesteigert.

Bei Draaibank mehrmals vorstoßende starke Erkundungsabteilungen wurden zurückgeworfen.

Zwischen dem Kanal von La Bassée und der Scarpe sowie südlich von St. Quentin nahm bei Vorfeldgefechten auch die Feuertätigkeit zu.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nordöstlich von Soissons hat sich die seit Tagen lebhafte Kampftätigkeit zur Artillerieschlacht entwickelt, die seit gestern früh vom Ailette-Grunde bis Braye mit nur kurzen Pausen andauert.

Auch die Batterien der Nachbarabschnitte beteiligen sich am Feuerkampf.

Von der Aisne bis auf das Ostufer der Maas nahm in vielen Teilen der Front das Feuer gleichfalls erheblich zu.

An der Nordostfront von Verdun stießen zu kühnem Handstreich gestern morgen badische Sturmtruppen bei Höhe 344 östlich von Samogneux in die französischen

Gräben vor, zerstörten große Unterstände und führten die Besatzung, soweit sie nicht im Nahkampfe fiel, gefangen zurück.

Abends machte der Feind Gegenangriffe gegen die gewonnenen Grabenstücke; beide Male wurde er zurückgewiesen.

Im ganzen wurden gestern 13 Flugzeuge zum Absturz gebracht.

In Erwiderung eines Fliegerangriffs auf Frankfurt a. M. wurde gestern erneut Nancy mit Bomben beworfen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. **Die Sichtung der auf Oesel gemachten Beute hatte bisher folgendes Ergebnis: 10000 Gefangene von zwei russischen Divisionen. Nach Moon sind nur wenige hundert Mann entkommen. 50 Geschütze, dabei einige unversehrte schwere Küsten- und einige Feldbatterien. Zahlreiche Waffen und sonstiges Kriegsgerät.**

Teile unserer Seestreitkräfte drangen durch die Minenfelder des Rigaischen Meerbusens bis zum Südausgang des Großen Moon-Sundes vor, wohin sich etwa 20 russische Kriegsschiffe nach kurzem Gefecht zurückzogen.

Die russischen Batterien bei Wbi auf Moon und bei Werder an der estländischen Küste wurden zum Schweigen gebracht.

Andere unserer Flotteneinheiten liegen im Osteil der Kassar-Wiek und sperren die Durchfahrt nach Westen. — Zwischen Düna und Donau außer einigen vergeblichen Vorstößen russischer Aufklärer keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Ein englischer Geleitzug bei den Shetland-Inseln vernichtet.

Berlin, 18. Oktober. (Amtlich). 1. Am 17. Oktober griffen leichte deutsche Seestreitkräfte in der nördlichen Nordsee innerhalb des Sperrgebiets nahe bei den Shetlands-Inseln einen von Norwegen nach England gehenden Geleitzug von insgesamt 13 Fahrzeugen an, darunter als Schutz die beiden modernen englischen Zerstörer „G 29" und „G 31". Alle Schiffe des Geleitzuges sowie die Bedeckungsfahrzeuge einschließlich der Zerstörer wurden vernichtet bis auf einen Geleitfischdampfer. Unsere Streitkräfte sind ohne Verluste und Beschädigungen zurückgekehrt.

2. Die Operationen unserer Seestreitkräfte bei Oesel schreiten planmäßig fort.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Ein amerikanischer Torpedojäger torpediert.

Washington, 18. Oktober. (Reuter-Meldung.) Amtlich wird mitgeteilt, daß ein amerikanischer Torpedojäger am Dienstag in der Kriegszone torpediert wurde. Ein Matrose wurde getötet, fünf wurden verwundet. Das beschädigte Schiff kehrte in den Hafen zurück. (W. T. B.)

Die Insel Moon genommen.

Berlin, 18. Oktober, abends. (Amtlich.) In Flandern geringerer, nordöstlich von Soissons sehr starker Artilleriekampf. — **Die zwischen Oesel und Festland gelegene Insel Moon wurde von Land- und Seestreitkräften genommen.** (W. T. B.)

Die Artillerieschlachten in Flandern und bei Soissons. — 5000 Russen auf Moon gefangen. — Das Linienschiff „Slawa" vernichtet.

Großes Hauptquartier, 19. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die artilleristische Kampftätigkeit in Flandern erreichte gestern wieder an der Küste sowie zwischen Yser und Lys große Stärke. Besonders heftig war das Feuer am Houthoulster Walde, bei Paschendaele und zwischen Gheluvelt und Zandvoorde.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nach regnerischem Morgen schwoll von gestern mittag ab die Artillerieschlacht nordöstlich von Soissons wieder zu voller Höhe an und tobt seitdem bei gewaltigem Munitionseinsatz fast ununterbrochen. Morgens drangen bei Vauxaillon, abends an der ganzen Front bis Braye nach Trommelfeuer starke französische Abteilungen zu Erkundungsstößen vor; in örtlichen Kämpfen wurde der Feind überall zurückgeworfen.

Die Nachbarabschnitte und das Rückengelände der Kampffront lagen unter sehr starkem Störungsfeuer, das von uns kräftig erwidert wurde.

Im Ostteil des Chemin-des-Dames griffen die Franzosen erneut dreimal unsere Stellungen nördlich der Mühle von Vauclerc an. Sie wurden blutig abgewiesen.

Bei den anderen Armeen schränkte Regen und Nebel die Gefechtstätigkeit ein.

Unsere Gegner verloren gestern 12 Flugzeuge, davon 6 aus einem Geschwader, das auf Roulers und Ingelmunster mit beträchtlichem Häuserschaden Bomben abgeworfen hatte.

Oestlicher Kriegsschauplatz. **Unter Befehl des Generalleutnants v. Estorff erkämpften unsere Truppen, in Booten und auf dem Steindamm durch den Kleinen Sund übergehend, das Westufer der Insel Moon.**

In schnellem Vordringen wurden die Russen, wo sie Widerstand leisteten, überrannt. Bis zum Mittag war die ganze Insel in unserem Besitz.

Von Norden und Süden eingreifende Landungsabteilungen der Marine und die Geschütze unserer Schiffe trugen zu dem schnellen Erfolge wesentlich bei.

Zwei russische Infanterieregimenter in Stärke von 5000 Mann wurden gefangen. Die Beute ist beträchtlich. Auf Oesel und Moon sind eine Divisions- und drei Brigadestäbe in unsere Hand gefallen.

Unsere Seestreitkräfte hatten in den Gewässern um Moon mehrfach Gefechte mit feindlichen Kriegsschiffen. Das russische Linienschiff „Slawa" (13 500 Tonnen) wurde in Brand geschossen und ist dann zwischen Moon und der Nachbarinsel Schildau gesunken.

Land- und Marineflieger hielten die Führung über den Verbleib der feindlichen Kräfte gut unterrichtet; mit Bombenabwurf und Maschinengewehrfeuer griffen sie auf Land und See den Feind oftmals mit erkannter Wirkung an.

An der russisch-rumänischen Landfront und auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Der Rückzug der russischen Flotte.

Berlin, 19. Oktober. (Amtlich.) Nach Niederkämpfung der Batterien auf Werder und Moon am 18. Oktober durch Linienschiffe und Kreuzer der Flotte wurde in weiterem zielbewußten Zusammenarbeiten mit dem Heer die Insel Moon genommen. Teile unserer leichten Seestreitkräfte unterstützten dabei den Uebergang über den Kleinen Sund im Norden. Bei den Kämpfen im Moonsund hat eins unserer Linienschiffe das russische Linienschiff „Slawa" durch Treffer in der Wasserlinie so schwer beschädigt, daß es auf flachem Wasser nordwestlich der Insel Schildau auf Grund gesetzt wurde. Gleichzeitig wurde ein russischer Torpedobootszerstörer vernichtet. Der Rest der feindlichen Flotte befindet sich auf weiterem Rückzuge nach Norden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Angriff deutscher Torpedoboote auf Dünkirchen.

Berlin, 19. Oktober. (Amtlich.) Teile unserer Torpedobootsstreitkräfte haben in der Nacht vom 18. zum 19. Oktober Dünkirchen angegriffen und 250 Schüsse auf nahe Entfernung gegen die Hafenanlagen der Festung gefeuert. Das Feuer wurde von Landbatterien und den auf Reede liegenden feindlichen Streitkräften, die von uns ebenfalls mit sichtbarem Erfolge bekämpft wurden, erwidert. Ein englischer Monitor wurde durch drei Torpedotreffer und zahlreiche Artillerietreffer schwer beschädigt. Die eigenen Boote sind vollzählig und unbeschädigt eingelaufen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Die Torpedierung des Panzerkreuzers „Drake".

Berlin, 19. Oktober. (Amtlich.) Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Rohrbeck, hat am 2. Oktober nördlich Irland den englischen Panzerkreuzer „Drake" (14300 Tonnen Wasserverdrängung) durch Torpedoschuß versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Landung deutscher Truppen auf Dagö.

Großes Hauptquartier, 20. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bei ungünstigen Beobachtungsbedingungen blieb der Feuerkampf in Flandern geringer

als an den Vortagen; nur in einzelnen Abschnitten zwischen Houthoulster Wald und Deule war er zeitweilig stark.

Erkundungsgefechte spielten sich an mehreren Stellen, auch im Artois und nördlich von St. Quentin, mit für uns günstigem Erfolge ab.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Die Artillerieschlacht nordöstlich von Soissons dauert an. In nur nachts vorübergehend nachlassender Heftigkeit bekämpften sich die dort zusammengezogenen Artilleriemengen mit äußerster Kraft. Anhaltendes Massenfeuer von Minenwerfern hat die vordere Kampfzone zwischen Vauxaillon und Braye in ein Trichterfeld verwandelt. Einzelne Vorstöße französischer Aufklärungstrupps wurden abgewiesen; größere Angriffe sind bisher nicht erfolgt.

Oestlich der Maas schwoll die Feuertätigkeit gestern nachmittag an.

Mehrere eigene Unternehmungen brachten uns Gefangene ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz. **Wir haben auch auf der Insel Dagö Truppen gelandet, wo schon vor einigen Tagen Landungsabteilungen der Marine zur Sicherung der beabsichtigten Ausladestellen Fuß gefaßt hatten.**

Die dort eingeleiteten Operationen verlaufen plangemäß.

Von der Ostseeküste bis zum Schwarzen Meer nichts von Bedeutung.

Mazedonische Front. Am Westufer des Ohrida-See wurden angreifende französische Kompagnien zurückgeworfen. Bei Monastir, im Cerna-Bogen und am Dobropolje lebte das Feuer auf.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

12½ Milliarden Ergebnis der siebenten Kriegsanleihe.

Berlin, 20. Oktober. Das Ergebnis der siebenten Kriegsanleihe beträgt nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen ohne die zum Umtausch angemeldeten älteren Kriegsanleihen 12 Milliarden 432 Millionen Mark. Kleine Teilanzeigen sowie ein Teil der Feldzeichnungen, für welche die Zeichnungsfrist erst am 20. November abläuft, stehen noch aus, so daß das Endergebnis 12 1/2 Milliarden überschreiten wird. (W. T. B.)

Ein amerikanischer Transportdampfer versenkt.

Washington, 20. Oktober. (Reuter-Meldung.) Das Kriegsdepartement teilt mit, daß der amerikanische Transportdampfer „Antilles" (6878 Brutto-Registertonnen) am 10. Oktober in der europäischen Kriegszone torpediert und versenkt wurde. Das Schiff war auf der Heimreise begriffen. Von den 167 Personen an Bord sind 15 ertrunken. Das U-Boot blieb unsichtbar. Die Armee- und Marineoffiziere, die sich an Bord befanden, wurden gerettet. Von den Schiffsoffizieren sind drei umgekommen, von den 33 Soldaten, die an Bord waren, 16. (W. T. B.)

Trommelfeuer an der Soissons-Front. — Französischer Angriff am Ohrida-See gescheitert.

Großes Hauptquartier, 21. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Ostende wurde von See beschossen; in der Stadt entstand Häuserschaden.

An der flandrischen Landfront blieb bei starkem Dunst bis zum Abend die Feuertätigkeit eingeschränkt. Vor Einbruch der Dunkelheit verstärkte sich das Feuer an der Küste, bei Dixmuiden und in einigen Abschnitten des Hauptkampffeldes. Mehrfach vorstoßende Erkundungsabteilungen der Gegner wurden verlustreich zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nach nebligem und daher etwas ruhigerem Morgen steigerte sich bei mittags besser werdender Sicht die Artillerieschlacht von Vauxaillon bis Braye wieder zu größter Heftigkeit. Sie dauerte unvermindert, vielfach zum Trommelfeuer anschwellend, auch während der Nacht an. Größere Angriffe sind bisher nicht erfolgt.

Bei den übrigen Armeen blieb die Gefechtstätigkeit meist gering.

9 feindliche Flieger wurden abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Auf der Insel Dagö ist die Ostküste von unseren Truppen erreicht; Streifabteilungen durchdringen das Innere. Bisher sind mehrere hundert Gefangene gemeldet.

Die zwischen der Insel Moon und dem Festland gelegene Insel Schildau wurde von uns besetzt.

Die russischen Seestreitkräfte haben den Moon-Sund nach Norden verlassen unter Preisgabe des Wracks der „Slawa" und von 4 auf Strand gesetzten Dampfern.

Von der russisch-rumänischen Landfront ist nichts von Bedeutung zu melden.

Mazedonische Front. Im Gebirgsstock zwischen Skumbi-Tal und Ohrida-See griffen gestern nach kräftiger Feuervorbereitung starke französische Kräfte an. Deutsche, österreichisch-ungarische und bulgarische Truppen brachten durch Feuer und im Gegenstoß den feindlichen Ansturm zum Scheitern.

Oestlich des Ohrida-Sees sowie vom Prespa-See bis zur Cerna und auf beiden Wardar-Ufern hat die Kampftätigkeit der Artillerien merklich zugenommen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Angriff eines Luftschiffgeschwaders auf England. — Vier Luftschiffe auf französisches Gebiet verschlagen.

Berlin, 21. Oktober. In der Nacht vom 19. zum 20. Oktober griff ein Marineluftschiffgeschwader England besonders erfolgreich an. Mit rund 26000 Kilogramm Bomben wurden die Industrieanlagen folgender Plätze belegt: London, Manchester, Birmingham, Nottingham, Derby, Lowestoft, Hull, Grimsby, Norwich und Mappleton. Gute Spreng- und Brandwirkung wurde überall beobachtet. Der Luftschiffkommandant Kapitänleutnant Freiherr Preusch v. Buttlar-Brandenfels fuhr mit seiner Besatzung den 14. Angriff gegen England, davon 4 gegen London. Auf dem Rückmarsch von glänzend durchgeführter Unternehmung sind 4 Luftschiffe unter Führung ihrer erprobten Kommandanten, der Kapitänleutnants Stabbert, Kölle, Gayer (Hans) und Schwander infolge außergewöhnlich starker Wind-

versetzung und dichten Nebels, der die Orientierung unmöglich machte, über das französische Kampfgebiet geraten und dort, wie aus französischen Nachrichten hervorgeht, abgeschossen oder zur Landung gezwungen worden. Näheres über das Schicksal der einzelnen Schiffe und ihrer Besatzungen ist zurzeit noch nicht bekannt. **Der Chef des Admiralstabes der Marine.** (W. T. B.)

Der französische Heeresbericht meldet zu dem Verbleib der Luftschiffe: In der Nacht vom 19. zum 20. Oktober hat eine Anzahl Zeppeline französisches Gebiet überflogen, ohne Schaden anzurichten. Von unseren Luftabwehrabteilungen mit Geschützen beschossen, sind mehrere Luftschiffe zerstreut und abgeschossen oder zur Landung gezwungen worden; ein Zeppelin ist bei Saint Clément, 10 Kilometer südöstlich von Lunéville, in Flammen heruntergekommen, ein zweiter, von unseren Flugzeugen angegriffen, hat bei Bourbonne-les-Bains landen müssen; die Besatzung ist gefangengenommen, das Luftschiff unversehrt. (W. T. B.)

Paris, 21. Oktober. (Havas.) Die bisher eingegangenen Meldungen lassen annehmen, daß 11 von England gekommene Luftschiffe französisches Gebiet überflogen haben. Das von Anfang an durch Nebel erschwerte Unternehmen hat sich über einen großen Teil von England ausgedehnt, aber ein unglückliches Ende genommen. Bei Tagesanbruch waren noch 8 Luftschiffe über Frankreich. Drei, die einigermaßen zusammengeblieben waren, versuchten unsere Linien zwischen Lunéville und Baccarat zu überfliegen, aber eins von ihnen wurde in der Umgebung von Saint Clément durch die 174. Flugabwehrgruppe abgeschossen; die beiden anderen konnten entkommen, wurden aber noch durch vier unserer Flugzeugführer von den Geschwadern Nr. 77, 89 und 91 angegriffen, welche eines von ihnen 5000 Meter hoch erreichten und auf Schußweite angriffen, jedoch durch Erschöpfung ihrer Munition zur Aufgabe des Kampfes gezwungen waren und, im Nebel verirrt, auf freiem Felde landen mußten. Alle anderen Luftschiffe über unserem Gebiet wurden von unseren Fliegern angegriffen oder gehetzt und abgeschossen oder soweit flugunfähig gemacht, daß sie landen mußten.

Ein 6. Luftschiff wurde am 20. Oktober, 4 Uhr nachmittags, von dem Fliegerkommando Frésus gesichtet; eine Kampfstaffel nahm die Verfolgung auf, verlor es aber gegen 5 Uhr aus den Augen, als es nach der hohen See davonflog. Wenn dies nicht, was allerdings wahrscheinlich ist, das Luftschiff von Montigny-le-Roi ist, von dem man bisher die Hülle und den Rest der Mannschaft noch nicht aufgefunden hat, so haben die Deutschen am 20. Oktober 6 Luftschiffe verloren.

(Zusatz des W. T. B.: Wir verweisen auf den amtlichen deutschen Bericht, nach dem 4 Luftschiffe verlorengegangen sind.)

Sisteron, 21. Oktober. (Havas.) Zeppelin „L 45" war wegen noch nicht genau festgestellten Ursachen gezwungen, zwischen Mission und Château Neuf zu landen. Nach seiner Landung ist das Luftschiff von der Mannschaft verbrannt worden, die aus dem Kommandanten Kölle, Oberleutnant Suz und 19 Mann bestand. Sie sind sämtlich von Einwohnern verhaftet und nach Laragne gebracht worden, wo sie gegenwärtig gefangen gehalten werden. (W. T. B.)

Chaumont, 21. Oktober. (Havas.) Zeppelin „L 49" ist morgens um 1 Uhr 19 Minuten bei Bourbonne-les-Bains gelandet. Der Führer des Luftschiffes und 19 Mann Besatzung sind gefangengenommen worden. (W. T. B.)

Neue französisch-englische Angriffe bei Poelkapelle.

Großes Hauptquartier, 22. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern schwoll gestern der Feuerkampf vom Houthoulster Walde bis zum Kanal Comines–

Ypern wieder zu großer Stärke an und blieb, vielfach zum Trommelfeuer gesteigert, bis zum Morgen heftig.

Heute früh haben nach bisher vorliegenden Meldungen zwischen Draaibank und Poelkapelle französisch-englische Angriffe eingesetzt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Die Artillerieschlacht zwischen Ailette-Grund und Braye wurde unter stärkstem Einsatz aller Kampfmittel tagsüber und mit nur wenigen Pausen auch während der Nacht weitergeführt.

Im mittleren Abschnitt des Chemin-des-Dames war besonders bei Cerny das Feuer zeitweilig sehr lebhaft.

Auch in der Champagne und an der Maas hat sich die Kampftätigkeit verstärkt.

12 feindliche Flieger und 1 Fesselballon wurden gestern zum Absturz gebracht.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die ganze Insel Dagö ist in unserem Besitz; mehr als 1200 Gefangene und einige Geschütze wurden eingebracht. Große Vorräte erbeutet.

In neun Tagen führten Armee und Marine die Operationen über See gemeinsam durch, die Oesel, Moon und Dagö, die Schlüsselpunkte der östlichen Ostsee, in deutsche Hand brachten.

Ein neuer Beweis der Schlagkraft unseres Heeres und unserer Marine ist erbracht; ihr Zusammenwirken auch hier kann vorbildlich genannt werden.

Mazedonische Front. Im Skumbi-Tale entrissen unsere und die verbündeten Truppen den Franzosen im Angriff einige Höhenstellungen und hielten sie gegen starke Gegenstöße.

An der Straße Monastir—Resna scheiterten wiederholte Angriffe des Gegners.

Der Feuerkampf blieb hier und in breiten Abschnitten auf beiden Wardar-Ufern stark.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Aufleben der Kampftätigkeit in Südtirol.

Wien, 22. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Beiderseits der Rollepaß-Straße, im Pellegrino-Tale und Marmolata-Gebiet lebte die Gefechtstätigkeit auf. Am Monte Sief gelang die Sprengung eines feindlichen Stützpunktes. Gleichzeitig im Cordevole-Tale angreifende Stoßtrupps drangen bis in die zweite feindliche Linie vor, fügten dem Gegner schwere blutige Verluste zu und kehrten mit einigen Gefangenen wieder in die Ausgangsstellung zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Ein am westlichen Skumbi-Ufer von österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen geführter Angriff brachte uns in den Besitz einiger französischen Stellungen. Der Chef des Generalstabes.

Ereignisse zur See. Am 18. Oktober unternahmen Teile unserer leichten Seestreitkräfte unter der Führung des Kreuzers „Helgoland" zur Störung der gegnerischen Transporte einen Vorstoß in die Südadria, in dessen Verlauf keine feindlichen Schiffe gesichtet wurden, obwohl sich unsere Flottille längere Zeit in der Nähe der italienischen Küste aufhielt. Angriffe feindlicher Flieger und eines Unterseebootes gegen unsere Einheiten am 19. morgens blieben wirkungslos. Ein italienisches Flugzeug wurde in Brand geschossen und zerschellte. Unsere Fliegertruppen belegten die

weit in Südwest und außer Sicht unserer Schiffe erschienenen überlegenen Seestreitkräfte erfolgreich mit Bomben, wobei ein italienischer Zerstörer durch eine dicht bei ihm einschlagende Bombe anscheinend beschädigt wurde. Unsere Seestreitkräfte und Flieger sind vollzählig und unbeschädigt zurückgekehrt.

Flottenkommando. (W. T. B.)

672 000 Tonnen im September versenkt.

Berlin, 22. Oktober. (Amtlich.) Durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte sind im Monat September insgesamt 672 000 Brutto-Registertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes versenkt worden. Damit erhöhen sich die bisherigen Erfolge des uneingeschränkten U-Boot-Krieges auf 6 975 000 Brutto-Registertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Die französisch-englischen Angriffe in Flandern gescheitert.

Berlin, 22. Oktober, abends. (Amtlich.) **Die Frühangriffe in Flandern sind bis auf geringen Geländegewinn des Feindes bei Veldhoek (nördlich von Langemarck) gescheitert.** Auch an der Straße Menin—Ypern brach ein starker englischer Angriff völlig zusammen. — Nordöstlich von Soissons hat sich die Artillerieschlacht nach vorübergehendem Nachlassen am Morgen wieder zu voller Höhe gesteigert. — Die Gesamtbeute auf Oesel, Moon und Dagö beläuft sich auf mehr als 20000 Gefangene und über 100 Geschütze sowie zahlreiches Kriegsmaterial.

Beginn der Infanterieschlacht nördlich Soissons. — Im Riga-Busen über 20000 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 23. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die in Flandern zwischen Draaibank und Poelkapelle gestern morgen entwickelten Kämpfe dauerten bis gegen Abend. Die Ziele der französisch-englischen Angriffe lagen nach aufgefundenen Befehlen 2 bis $2^1/_2$ Kilometer hinter unserer vorderen Linie.

Der anfangs nur am Südrand des Houthoulster Waldes tiefer in unsere Abwehrzone gedrungene Feind wurde durch Gegenangriff zurückgeworfen; von den Gegnern herangeführte Verstärkungen konnten den geringen Raumgewinn von höchstens 300 Meter Tiefe bei 1200 Meter Breite nicht erweitern.

Bei Poelkapelle wurden in hin und her wogendem Kampf gegen die vormittags und erneut am Abend vorbrechenden starken Angriffe der Engländer unsere vorderen Trichterlinien behauptet oder zurückgewonnen.

An den übrigen Stellen des Angriffsfeldes scheiterte der feindliche Ansturm völlig.

Tiefgegliederte Angriffe richteten sich auch gegen den Frontabschnitt beiderseits von Gheluvelt. Hier brach unsere Abwehrwirkung die Kraft des englischen Stoßes, der nirgends an unsere Hindernisse gelangte.

Franzosen wie Engländer hatten in unserem gegen das Kampfgelände zusammengefaßten Feuer schwere blutige Verluste und ließen Gefangene in unserer Hand. Der gestrige Schlachttag in Flandern brachte uns einen vollen Erfolg!

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Die Artillerieschlacht nordöstlich von Soissons setzte mittags mit voller Wucht wieder ein, nachdem es an dem nebeligen Morgen bei geringerer Feuertätigkeit nur zu Erkundungsvorstößen der Franzosen gekommen war.

Der Munitionseinsatz aller Kaliber erreichte am Abend im Kampfgebiet zwischen dem Ailette-Grunde und Braye eine gewaltige Höhe. Bei Eintritt der Dunkelheit ließ das feindliche Feuer nach, um dann von Mitternacht an sich zu anhaltender Trommelwirkung zu steigern.

Bei Hellwerden hat mit starken französischen Angriffen die Infanterieschlacht begonnen!

Auf dem Ostufer der Maas stürmten ostfriesische Kompagnien und Teile eines Sturmbataillons nach trefflicher Feuervorbereitung die Höhe 326 südwestlich von Beaumont. Mehr als 100 Gefangene wurden eingebracht.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Gesamtbeute der Operation gegen die Inseln im Rigaischen Meerbusen beträgt: 20130 Gefangene, über 100 Geschütze, davon 47 schwere Schiffegeschütze, einige Revolverkanonen, 150 Maschinengewehre und Minenwerfer, über 1200 Fahrzeuge, gegen 2000 Pferde, 30 Kraftwagen, 10 Flugzeuge, drei Staatskassen mit 365 000 Rubeln, große Vorräte an Verpflegungsmitteln und Kriegsgerät.

Zwischen Ostsee und Schwarzem Meer kam es nirgends zu größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front. Bei Regenwetter ließ vormittags durchweg die Gefechtstätigkeit nach; abends nahm sie bei Monastir, im Cerna-Bogen und vom Westufer des Wardar bis zum Dojran-See wieder an Heftigkeit zu.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erbitterter Kampf am Chemin-des-Dames.

Berlin, 23. Oktober, abends. (Amtlich.) Am Houthoulster Walde wurde der Feind fast völlig aus dem gestern gewonnenen Gelände zurückgeworfen. — Nordöstlich von Soissons wird noch erbittert an den Nordhängen des Chemin-des-Dames beiderseits der Straße nach Laon gekämpft. Die Franzosen drangen dort bis Chavignon vor. Südlich von Filain scheiterten starke Angriffe. — Im Osten nichts von Bedeutung. (W. T. B.)

Deutsche Beteiligung an der Offensive gegen Italien. —

Italienische Stellungen bei Tolmein genommen. — Schwere Kämpfe am Aisne- und Oise-Kanal.

Großes Hauptquartier, 24. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern drängten unsere Truppen durch Gegenangriff den Feind fast völlig aus

dem in unserer Abwehrzone noch besetzten Streifen am Südrand des Houthoulster Waldes zurück. Gefangene blieben in unserer Hand.

Im Kampfgelände von Draaibank bis Zandvoorde nahm nachmittags das Feuer wieder erheblich zu. Neue Angriffe erfolgten nicht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Die Franzosen begannen gestern in zwei Teilen einen großen Angriff am Chemin-des-Dames von dem Ailette-Grunde nördlich von Vauxaillon bis zur Hochfläche nördlich von Paissy (25 Kilometer).

Die vormittags südlich des Oise-Aisne-Kanals sich entwickelnden Kämpfe führten zu schwerem, wechselvollem Ringen zwischen der Ailette und den Höhen von Ostel. Der frühmorgens gegen unsere durch sechstägiges heftiges Feuer zerstörten Linien anstürmende Feind fand starken Widerstand und kam wegen schwerer Verluste nicht vorwärts. Erst einem späteren, nach neuer Feuervorbereitung geführten und durch zahlreiche Panzerwagen unterstützten Stoß frischer französischer Kräfte von Westen her auf Allemant, von Süden auf Chavignon gelang es, in unsere Stellungen einzubrechen und bis zu diesen Dörfern vorzudringen. Dadurch wurden die dazwischen liegenden Stellungen unhaltbar. Bei der Zurücknahme der Truppen aus den in der Front zähe gehaltenen Linien mußten auch vorgezogene Batterien gesprengt und dem Feinde überlassen werden. Die Franzosen drängten scharf nach, doch wurde durch das Eingreifen unserer Reserven der feindliche Stoß südlich von Pinon und Vardesson und dem hartumkämpften Chavignon aufgefangen; weitere Fortschritte blieben dem Gegner versagt.

Die gleichzeitig auf der Hochfläche beiderseits des Gehöftes La Royère (südlich von Filain) angesetzten Angriffe mehrerer französischer Divisionen scheiterten trotz wiederholten Ansturms unter den schwersten Verlusten.

Abends schritt nach mehrstündigem Trommelfeuer der Feind zwischen Braye und Ailles zum Angriff. Zweimal stürmten dort seine Truppen tiefgegliedert vor; im Abwehrfeuer und stellenweise in erbittertem Nahkampf brach an dieser Front der Stoß der Franzosen völlig zusammen.

In örtlichen Kämpfen setzte sich die Schlacht bis tief in die Nacht fort; sie ist bisher nicht wiederaufgelebt. Unsere Truppen haben sich heldenmütig geschlagen.

Auf dem östlichen Maas-Ufer spielten sich tagsüber südwestlich von Beaumont Grabenkämpfe ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Zwischen dem Rigaischen Meerbusen und der Düna nahmen wir in den Nächten bis zum 22. Oktober ohne Störung durch den Feind unsere in breiter Front vor die Hauptstellung weit vorgeschobenen Sicherungstruppen zurück, die in erfolgreichen Gefechten den Russen den Einblick in unsere Aufstellung seit Anfang September verwehrt hatten.

Mazedonische Front. Lebhaftere Artillerietätigkeit nur westlich des Ohrida-Sees und vom Wardar bis Dojran, wo Vorstöße der Engländer abgewiesen wurden.

Italienische Front. **Die Gefechtstätigkeit in Tirol, Kärnten und am Isonzo ist merklich aufgelebt. Deutsche Artillerie hat in den Feuerkampf eingegriffen,**

deutsche und österreichisch-ungarische Infanterie hat heute morgen bei Flitsch, Tolmein und im Nordteil der Hochfläche von Bainsizza die vordersten italienischen Stellungen genommen. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Die Isonzo-Front bei Flitsch und Tolmein durchbrochen. —

Sturmerfolge in 30 Kilometer Breite. — Bisher über 10000 Italiener gefangen.

Großes Hauptquartier, 25. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern lag tagsüber stärkeres Feuer als sonst auf der Kampfzone zwischen der Küste und Blankart-See.

Von dort bis zur Lys belegte der Feind die einzelnen Abschnitte mit Feuerwellen, die sich vom Houthoulster Walde bis Passchendaele gegen Abend zu heftigstem Trommelfeuer verdichteten. Größere Angriffe erfolgten nicht. — Im Artois und bei St. Quentin spielten sich Vorfeldkämpfe mit uns günstigem Erfolge ab.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am Oise-Aisne-Kanal verlief der Tag bei geringerer Feuertätigkeit des Feindes.

Kurz vor Dunkelheit schwoll schlagartig der Feuerkampf wieder an. An mehreren Stellen drangen französische Erkundungstruppen vor; sie wurden überall abgewiesen.

Nachts blieb das Feuer lebhaft.

Zwischen Aisne und Maas kam es mehrfach zu Erkundungskämpfen, die örtliche Steigerung des Feuers hervorriefen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts von Bedeutung.

Mazedonische Front. In den meisten Abschnitten hat sich die Artillerietätigkeit verstärkt.

Italienische Front. Waffentreu traten gestern deutsche und österreichisch-ungarische Truppen Seite an Seite in den Kampf gegen den ehemaligen Verbündeten.

In mehr als 30 Kilometer Breite nach kurzer starker Feuerwirkung zum Sturm antretend, durchbrachen ostbewährte Divisionen die italienische Isonzo-Front in dem Becken von Flitsch und Tolmein.

Die Täler sperrenden starken Stellungen des Feindes wurden im ersten Stoß überrannt; trotz zäher Gegenwehr erklommen unsere Truppen die steilen Berghänge und stürmten die feindlichen Stützpunkte, welche die Höhen krönten.

Schnee und Regen erschwerten das Vorwärtskommen in dem zerrissenen Gebirgsgelände. Ihre Einwirkung wurde überall überwunden. Hartnäckiger Widerstand der Italiener mußte mehrfach in erbitterten Nahkämpfen gebrochen werden.

Die Kampfhandlung nimmt ihren Fortgang.

Bis zum Abend waren mehr als 10000 Gefangene, dabei Divisions- und Brigadestäbe, und reiche Beute an Geschützen und Kriegsmaterial gemeldet.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Kriegszustand zwischen Brasilien und Deutschland.

Rio de Janeiro, 25. Oktober. (Meldung der Agence Havas.) Kammer und Senat ratifizierten einstimmig das Vorhandensein des Kriegszustandes zwischen Brasilien und Deutschland. (W. T. B.)

Der italienische Nordflügel geworfen. — Bisher 30 000 Italiener gefangen, über 300 Geschütze erbeutet.

Großes Hauptquartier, 26. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Längs der ganzen Front in Flandern war gestern und während der Nacht der Artilleriekampf lebhaft. Besonders heftig war das Feuer vom Houthoulster Walde bis Hollebeke; dort steigerte es sich morgens zum Trommelfeuer. Nächtliche Teilangriffe der Franzosen und Engländer scheiterten überall vor unseren Linien.

Nach den bisher eingegangenen Meldungen sind nach Hellwerden an mehreren Stellen der Front Angriffe des Feindes erfolgt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nach starker Feuervorbereitung stießen die Franzosen gestern von den Nordhängen des Chemin-des-Dames in den Ailette-Grund vor. Ihr Angriff traf gegen die in der vorhergehenden Nacht an den Südrand des Waldes von Pinon herangezogenen Vortruppen, die nach kurzem Kampf auf das Norduser des Oise-Aisne-Kanals zurückgenommen wurden. Es gelang dabei nicht, das vor den letzten Kampftagen in dem zerschossenen Walde von Pinon eingebaute Geschützmaterial völlig zu bergen.

An den übrigen Stellen des Kampffeldes wurden nach erfolgreicher Abwehr des feindlichen Stoßes unsere Linien plangemäß hinter den Kanal bei und südöstlich von Chavignon zurückverlegt.

Mehrfach versuchte der Gegner später, die Kanalniederung zu überschreiten; er wurde von unseren Kampftruppen überall zurückgeworfen.

Auf dem Ostufer der Maas stürmten tapfere niedersächsische Bataillone mit Flammenwerfern in mehr als 1200 Meter Breite die französischen Stellungen im Chaume-Walde, überwältigten die Besatzung und brachten Gefangene zurück. Mehrere zur Wiedergewinnung seiner Gräben vom Feinde geführte Gegenangriffe brachen ergebnislos blutig zusammen.

Bei den übrigen Armeen kam es bei Sturm und Regen zu zahlreichen Gefechten von Erkundungsabteilungen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz und von der mazedonischen Front sind keine wichtigen Ereignisse gemeldet.

Italienische Front. **In Ausnutzung des Durchbruchserfolges bei Flitsch und Tolmein sind unsere Divisionen über Karfreit und Ronzina hinaus im Vordringen.**

Die Truppen des Nordflügels der 2. italienischen Armee sind, soweit sie nicht in Gefangenschaft gerieten, geworfen und im Weichen.

In unwiderstehlichem Vorwärtsdrang überschritten die deutschen und österreichisch-ungarischen Regimenter, an Leistung wetteifernd, die ihnen gesteckten Ziele und warfen den Feind aus den starken rückwärtigen Höhenstellungen, die er zu halten versuchte.

Unter unserem Drucke begannen die Italiener, auch die Hochfläche von Bainsizza-Heiligengeist zu räumen. Wir kämpfen vielfach bereits auf italienischem Boden. Die Gefangenenzahl ist auf über 30000 Mann, dabei 700 Offiziere, die Beute auf mehr als 300 Geschütze, darunter viele schwere, gestiegen.

Klares Herbstwetter begünstigte gestern die Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Linie Karfreit—Auzza überschritten.

Wien, 26. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz. **Die am mittleren Isonzo angesetzten österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte haben in rüstigem Vordringen die Linie Karfreit—Auzza überschritten. Die Bewegungen werden seit gestern früh durch schönes Wetter begünstigt.**

Auch auf der Hochfläche von Bainsizza-Heiligengeist bis in die Gegend des Monte San Gabriele wurde der Widerstand der Italiener gebrochen. Der Feind ist im Begriff, alles Gelände freizugeben, dessen Besitz er in der elften Isonzo-Schlacht durch das Leben vieler Tausender erkauft hat. Auf der Karst-Hochfläche entwickelten sich bei unverändert bleibender Lage stellenweise lebhafte Kämpfe.

Der Anprall der Verbündeten vermochte in zwei Kampftagen die feindlichen Linien auf 50 Kilometer Frontbreite ins Wanken zu bringen. Bei den weichenden Italienern herrscht vielfach größte Verwirrung. Zahlreiche Verbände mußten völlig abgeschnitten auf freiem Felde die Waffen strecken. Große Geschützmassen, aus allen Kalibern zusammengesetzt, und unübersehbare Mengen Kriegsmaterial fielen in die Hand der Verbündeten.

Eine österreichisch-ungarische Division nahm südwestlich von Tolmein dem Feinde allein 70 Geschütze ab. Bisher sind über 30000 Gefangene durch die Sammelstellen der Verbündeten gegangen und etwa 300 erbeutete Geschütze gezählt worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz und Albanien. Unverändert.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Starke englisch-französische Angriffe in Flandern zusammengebrochen.

Berlin, 26. Oktober, abends. (Amtlich.) **Die heutigen Kämpfe in Flandern entwickelten sich zu einer großen Schlacht. Starke Angriffe der Franzosen und Engländer von Birschote bis zur Bahn Roulers—Ypern und zu beiden Seiten der Straße Menin—Ypern sind trotz mehrmaligen Ansturms in unserer Abwehrzone blutig zusammengebrochen.** — Am Oise-Aisne-Kanal geringe Gefechtstätigkeit. — Im Osten nichts von Bedeutung. — An der italienischen Front sind unsere Korps kämpfend in schnellem Vordringen. Gefangenen- und Beutezahlen wachsen von Stunde zu Stunde. (W. T. B.)

Die zweite italienische Armee geschlagen (über 60000 Gefangene).

Die Front bis zur Wippach im Wanken.

Großes Hauptquartier, 27. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Franzosen und Engländer setzten gestern tagsüber auf dem Kampffelde in der Mitte der flandrischen Front von neuem starke Kräfte ein, um die Schlachtentscheidung zu suchen. Der Erfolg blieb unser. Vergeblich haben die feindlichen Divisionen sich in unserer Abwehrzone verblutet.

Gesteigerte Artilleriewirkung lag auf dem Kampfgelände, ehe der Feind zum Angriff schritt; hinter der sich vorwärtsschiebenden Feuerwalze brachen seine Sturmtruppen vor.

Nördlich von Bixschote gelangten die Franzosen bis Bultehoek; von dort warf sie unser Gegenstoß ins Trichterfeld zurück. Zwischen der Straße Klerken—Poelkapelle und der Bahn Roulers—Ypern drangen in wiederholtem Ansturm die Engländer vor. Nach hin und her wogenden Kämpfen, die westlich von Passchendaele besonders erbittert waren, mußte sich der Feind mit wenigen Trichterlinien vor seiner Ausgangsstellung begnügen.

Abgesetzt vom Hauptangriff wurden mehrere englische Divisionen gegen unsere Front von Berelaere bis südlich von Gheluvelt vorgeführt. Anfänglich brachen sie in den Park von Paezelhoek und in Gheluvelt ein, doch wurde der Feind durch unseren kraftvollen Gegenangriff bald wieder über die alte Linie zurückgeworfen.

Teilkämpfe dauerten bis in die Nacht; das starke Feuer ließ nur vorübergehend nach.

Truppen aus allen Teilen des Reiches haben ruhmvollen Anteil an dem für uns günstigen Ausgang des Schlachttages!

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In wenigen Abschnitten am Oise-Aisne-Kanal nahm der Artilleriekampf größere Stärke an.

Feindliche Infanterie versuchte gegen Abend vergeblich, an mehreren Stellen auf dem Nordufer des Kanals Fuß zu fassen.

In der Champagne und an der Maas steigerte sich vielfach die Feuertätigkeit in Verbindung mit Aufklärungsgefechten.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Italienische Front. Die unter der persönlichen Oberleitung Seiner apostolischen Majestät des Kaisers Karl von Oesterreich, Königs von Ungarn vorbereitete Operation gegen die Hauptmacht der italienischen Armee reift unter der Mitwirkung der unvergleichlichen Stoßkraft deutscher Truppen, die Schulter an Schulter mit ihren tapferen Waffenbrüdern am Isonzo in den Kampf traten, großem Erfolge entgegen.

Durch gutes Wetter begünstigt, drangen über die Höhen und durch die Täler, vielfach zähen Widerstand des Feindes brechend, deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen unaufhaltsam vorwärts.

Der scharfgradige Höhenrücken des Stol wurde von der k. und k. 22. Schützendivision genommen. Der 1641 Meter hohe, starkbefestigte Gipfel des Mt. Matajur

fiel schon am 25. Oktober, 7 Uhr vormittags — 23 Stunden nach Beginn unseres Angriffs bei Tolmein — durch die hervorragende Tatkraft des Leutnants Schnieber, der mit vier Kompagnien des Oberschlesischen Infanterieregiments Nr. 63 den starken italienischen Grenzstützpunkt stürmte.

Die zweite italienische Armee ist geschlagen. Kampf- und Marschleistungen aller Truppen, die durch die Vorberge der italienischen Ebene zustreben, sind über jedes Lob erhaben.

Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 60000, die der erbeuteten Geschütze auf 450 erhöht.

Unübersehbares Kriegsgerät muß aus den genommenen Stellungen der Italiener noch geborgen werden. 26 feindliche Flugzeuge sind in den beiden letzten Tagen abgeschossen worden.

Die italienische Isonzo-Front wankt bis zur Wippach; auf der Karst-Hochfläche hält der Gegner.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Görz zurückerobert. — Der Eintritt in die venezianische Ebene erkämpft.

Großes Hauptquartier, 28. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern war die Feuertätigkeit längs der Yser-Niederung wiederum stärker als früher, insbesondere bei Dixmuiden.

Zwischen Blankart-See und der Straße Menin—Ypern schwoll der Artilleriekampf zeitweilig zu großer Heftigkeit an. Morgens griff der Feind an der flachen Einbruchsstelle südwestlich des Houthoulster Waldes erneut an, ohne größere Vorteile als am Vortage zu erzielen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am Oise-Aisne-Kanal verstärkte sich die Feuertätigkeit bei Brancourt und Anizy-le-Château. Nachmittags stießen starke französische Kräfte tiefgegliedert am Chemin-des-Dames östlich von Filain und nordwestlich von Braye gegen unsere Linien vor; sie wurden überall blutig abgewiesen.

Bei Souain, Tahure und Le Mesnil in der Champagne führten unsere Stoßtrupps erfolgreiche Unternehmungen durch.

Auf dem östlichen Maas-Ufer unterhielten die Franzosen starkes Feuer auf die von uns im Chaume-Walde kürzlich gewonnenen Gräben.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front. **Die schnelle Weiterführung des gemeinsamen Angriffs am Isonzo brachte auch gestern volle Erfolge.**

Italienische Kräfte, die unseren Divisionen den Austritt aus dem Gebirge zu verwehren suchten, wurden in kraftvollem Stoß zurückgeworfen.

Abends drangen deutsche Truppen in das brennende Cividale, die erste Stadt in der Ebene, ein.

Die Front der Italiener bis zum Adriatischen Meere ist ins Wanken gekommen; auf der ganzen Linie sind unsere Korps im Nachdrängen.

Görz, die in den Isonzo-Schlachten vielumkämpfte Stadt, ist heute früh von österreichisch-ungarischen Divisionen genommen worden!

Die Zahl der Gefangenen ist auf mehr als 80000 gestiegen, die Zahl der Geschütze hat sich auf mehr als 600 erhöht.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Rückeroberung von Görz.

Wien, 28. Oktober. Amtlich wird verlautbart: Heute früh haben unsere Truppen Görz besetzt. Vom Kastell wehen nach einjähriger Feindesherrschaft wieder – wie seit langen Jahrhunderten – unsere Fahnen. Die Italiener sind über den Isonzo gewichen.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Seegefechte bei Ostende. — Leichte englische Seestreitkräfte verjagt.

Berlin, 28. Oktober. Nördlich Ostende kreuzende leichte Streitkräfte des Gegners wurden am 27. Oktober nachmittags gleichzeitig von unseren Torpedobooten mit Artillerie und einer großen Zahl von Flugzeugen mit Bomben angegriffen. Obwohl der Feind beschleunigt nach Westen abmarschierte, wurden ihm mehrere Treffer beigebracht. Die eigenen Streitkräfte sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Bisher 100000 Italiener gefangen.

Berlin, 28. Oktober, abends. (Amtlich.) In Flandern lebhafte Feuertätigkeit bei Dixmuiden und am Houthoulster Walde. Am Oise-Aisne-Kanal bei Filain örtliche Kämpfe. **Im Osten nichts Wesentliches. Die italienische zweite und dritte Armee sind im Rückzuge nach Westen. Unsere Verfolgung ist vom Gebirge bis zum Meer in schnellem Fortschreiten. An Gefangenen sind bis jetzt 100000, an Geschützen über 700 gezählt.** (W. T. B.)

Zusammensturz der ganzen italienischen Isonzo-Front. — Die Verbündeten vor Udine.

Großes Hauptquartier, 29. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Dunst und Nebel schränkten in Flandern die Kampftätigkeit ein.

Trotzdem war längs der Yser das Feuer lebhaft; es erreichte besonders bei Dixmuiden nachts große Heftigkeit. Vorstöße feindlicher Abteilungen nördlich der Stadt scheiterten.

Zwischen dem Houthoulster Walde und der Lys belegte der Gegner unsere Kampfzone mit einzelnen starken Feuerwellen. Englische Infanterie, hinter Trommel-

feuer von Rauchgranaten vorgehend, griff nördlich der Bahn Boesinghe—Staden an; in unserer Abwehrwirkung brachen die Sturmwellen zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am Chemin-des-Dames stürmten starke französische Kräfte nach heftiger Artillerievorbereitung zweimal bei Braye an. Von unserem Feuer, an einzelnen Stellen durch Gegenstoß unserer Grabenbesatzung gefaßt, mußte der Feind zurückweichen; er hatte schwere Verluste und ließ Gefangene in unserer Hand.

Bei den anderen Armeen nur stellenweise auflebende Gefechtstätigkeit.

Seit dem 22. Oktober verloren die Gegner durch Luftkampf und Abwehrfeuer 48 Flugzeuge, davon drei im Heimatgebiete.

Leutnant Müller schoß den 30. und 31., Leutnant v. Bülow den 22. und 23. feindlichen Flieger ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine Ereignisse von Bedeutung.

Mazedonische Front. Im Becken von Monastir, im Cerna-Bogen und vom Wardar bis zum Dojran-See bekämpften sich die Artillerien lebhaft.

Italienische Front. **Der durch die Erfolge beflügelte Angriffsgeist der deutschen und österreichisch-ungarischen Divisionen der Armee des Generals der Infanterie Otto v. Below hat die ganze italienische Isonzo-Front zum Zusammensturz gebracht.**

Die geschlagene 2. italienische Armee ist im Zurückfluten gegen den Tagliamento.

Die 3. italienische Armee hat sich dem Angriff auf ihre Stellungen von der Wippach bis zum Meer nur kurze Zeit gestellt; sie ist in eiligem Rückzuge längs der adriatischen Küste.

Auch nördlich des breiten Durchbruchs ist die italienische Front in Kärnten bis zum Plöcken-Paß ins Wanken gekommen.

Feindliche Nachhuten versuchten bisher vergeblich, das ungestüme Vorwärtsdrängen der verbündeten Armeen zu hemmen.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stehen vor Udine, dem bisherigen Großen Hauptquartier der Italiener.

Oesterreichisch-ungarische Divisionen haben Cormons genommen und nähern sich im Küstenstrich der Landesgrenze.

Alle Straßen sind von regellos flüchtenden Fahrzeugkolonnen der italienischen Armeen und Bevölkerung bedeckt; die Gefangenen- und Beutezahlen sind dauernd im Anwachsen. — Heftige Gewitter, verbunden mit schweren Niederschlägen, entluden sich gestern über dem gewaltigen Kampffelde der 12. Isonzo-Schlacht.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Der große Geländegewinn der siegreichen Isonzo-Offensive.

Wien, 29. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz. Am 24. früh begannen die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte des Generals Otto v. Below und der Nordflügel der Heeresgruppe

des Generaloberſten v. Borović ihren Angriff. Geſtern, am Abend des fünften Schlachttages, war alles Gelände zurückgewonnen, das uns der Feind – jeden Quadratkilometer mit etwa 5400 Mann Verluſt erkaufend – in elf blutigen Schlachten mühſam abgerungen hat. – Auf der Karſt-Hochfläche ſtießen unſere Truppen, den Monte San Michele nehmend, an den Iſonzo vor. Unſere Abteilungen überſetzten den hochgehenden Fluß.

Görz wurde im Straßenkampf geſäubert, die Podgora ſpät abends erſtürmt. Der Raum von Oslavija, der Monte Sabotino und die Höhe Corada bildeten den Schauplatz von mitunter ſehr heißen Kämpfen. Jeglicher Widerſtand der Italiener war vergeblich. Die Verfolgung des in größter Verwirrung zurückweichenden Feindes führte uns über Cormons und den Monte Quarin.

Deutſche und öſterreichiſch-ungariſche Truppen ſtehen vor Udine. Auch im Gebirgsland nordweſtlich von Cividale ſind wir im raſchen Fortſchreiten begriffen.

Die italieniſche Kärntner Front iſt in den wichtigſten Abſchnitten erſchüttert. In Schnee und Sturm entriſſen unſere Truppen dem Feinde ſeine durch zweieinhalb Jahre aufgebauten Grenzſtellungen ſüdweſtlich von Tarvis, bei Pontafel, im Plöckengebiet und auf dem Großen Pal.

Das raſche, alle Hinderniſſe brechende Vordringen der Verbündeten macht es unmöglich, über die Zahl der Gefangenen und die unausgeſetzt wachſende Beute einigermaßen Sicheres mitzuteilen. Im Raume ſüdlich von Plava wurden allein 118 italieniſche Geſchütze aller Kaliber eingebracht. Eine hier vorgehende Diviſion nahm dem Feinde in wenigen Stunden 60 Offiziere, 3000 Mann und 60 Geſchütze ab. Was an Kriegsgerät in der zwölften Iſonzo-Schlacht erbeutet wurde, überſteigt weit das Beuteergebnis unſerer galiziſch-polniſchen Sommeroffenſive 1915.

Oeſtlicher Kriegsſchauplatz und Albanien. Unverändert.

Der Chef des Generalſtabes. (W. T. B.)

Ein großer engliſcher Monitor ſchwer beſchädigt.

Berlin, 29. Oktober. (Amtlich.) Am 28. Oktober nachmittags wurde ein nördlich der flandriſchen Küſte kreuzender großer engliſcher Monitor von unſeren leichten Streitkräften überraſchend angegriffen und ſchwer beſchädigt.

Der Chef des Admiralſtabes der Marine. (W. T. B.)

Udine genommen. — Der Vormarſch gegen den Tagliamento.

Großes Hauptquartier, 30. Oktober.

Weſtlicher Kriegsſchauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern war die Artillerietätigkeit im Abſchnitt Dixmuiden mit kurzen Unterbrechungen lebhaft.

Zwiſchen dem Houthoulſter Wald und dem Kanal Comines–Ypern erreichte der Feuerkampf geſtern zeitweilig große Stärke, er blieb auch nachts heftig und hat ſich heute morgen zum Trommelfeuer geſteigert.

Heeresgruppe Deutſcher Kronprinz: Beiderſeits von Braye am Chemin-des-Dames faßten die Franzoſen gegen Abend ihr Feuer zu kräftiger Wirkung zuſammen. Nach vorübergehendem Nachlaſſen hat ſich der Artilleriekampf ſeit Tagesanbruch dort wieder verſtärkt.

Auch in den anderen Teilen der Bergfront war der Einſatz der Artillerien größer als in den letzten Tagen.

Auf dem rechten Maas-Ufer brachen bewährte Kampftruppen nach wirkſamer Feuervorbereitung in die feindlichen Stellungen nordweſtlich von Bezonvaux ein.

Die in 1200 Meter Breite eroberten Gräben wurden gegen vier bis in die Nacht wiederholte Angriffe starker französischer Kräfte gehalten. Mehr als 200 Gefangene sind eingebracht worden. Der Feind hat schwere blutige Verluste erlitten.

Bei den anderen Armeen riefen eigene und feindliche Erkundungsvorstöße mehrfach lebhafte Artillerietätigkeit hervor.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front. **Udine ist von den verbündeten Truppen der 14. Armee genommen! Der bisherige Sitz der italienischen Obersten Heeresleitung ist damit am 6. Tage der erfolgreichen Operation in unsere Hand gefallen.** — Unaufhaltsam, keiner Anstrengung achtend, drängen unsere Divisionen in der Ebene dem Lauf des Tagliamento zu. — An den wenigen Uebergängen des durch die Regengüsse hochangeschwollenen Flusses staut sich der Rückzug des geschlagenen feindlichen Heeres.

Die aus Kärnten vorgehenden Truppen haben auf der ganzen Front venezianischen Boden betreten und sind im Vorwärtsdringen gegen den Oberlauf des Tagliamento. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Panzerwerk Lanza erobert.

Wien, 30. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz. Die durch die zwölfte Isonzo-Schlacht geschaffene Lage wirkt bis in die Gebirge am obersten Tagliamento zurück, wo die Kärntner Armee des Generaloberſten Freiherrn v. Krobatin, jeden Widerstand überwindend, auf venezianischem Boden rasch süd- und westwärts Raum gewinnt. Die Streitkräfte des Generals der Infanterie Alfred Krauß haben schon am 28. mittags die erste Bresche in das weitauslaufende befestigte Lager von Gemona geschlagen, indem sich das tapfere unterſteirische Schützenregiment Nr. 28 durch Handstreich des Panzerwerkes auf dem Monte Lanza bemächtigte. Das entscheidende Vorgehen der verbündeten Truppen des Generals v. Below ist durch den Gewinn von Udine gekrönt worden. Weiter südlich wälzten sich, noch getrennt durch unsere im Küstenland verfolgenden Armeen, die regellosen Massen des geschlagenen Feindes gegen den hochgehenden unteren Tagliamento zurück. Die Räume hinter den Fronten der Verbündeten erhalten durch lange Gefangenenzüge und durch die Kriegsbeute vielfach das Aussehen eines italienischen Heerlagers.

Oestlicher Kriegsschauplatz und Albanien. Nichts zu melden.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Schwere englische Verluste an der flandrischen Schlachtfront. — Planmäßiger Verlauf der Operationen in Italien.

Großes Hauptquartier, 31. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In der Mitte der flandrischen Schlachtfront spielten sich gestern erbitterte Kämpfe ab.

Dem morgens über die ganze Front vom Houthoulster Walde bis zum Kanal Comines—Ypern ausgedehnten Trommelfeuer folgten tagsüber starke englische Angriffe zwischen den von Roulers über Langemarck und Zonnebeke nach Ypern führenden Bahnen.

Die Wucht des feindlichen Stoßes richtete sich gegen den Ort Passchendaele, der vorübergehend verlorenging. In ungestümem Angriff sturmbewährter Regimenter unter zusammengefaßter Artilleriewirkung wurde das Dorf wiedergenommen und gegen später neu einsetzende Angriffe der Engländer in zähen, bis zur Dunkelheit währenden Kämpfen voll gehalten.

Unsere seitlich des Dorfes kämpfende Infanterie und die kampferprobten Maschinengewehrschützen schlugen die sich im Laufe des Tages mehrfach wiederholenden feindlichen Angriffe in unerschütterlichem Ausharren in dem durchwühlten und verschlammten Trichterfelde erfolgreich zurück und nahmen zeitweilig verlorenen Boden in kraftvollen Gegenstößen dem Feinde wieder ab.

Neben den Hauptangriffen nordöstlich von Ypern suchten die Engländer auch beiderseits der Straße Menin—Ypern auf Gheluvelt vorzubringen. In unserem gutliegenden Artilleriefeuer kamen nur schwache Teile des Gegners zum Vorgehen; sie wurden durch die Infanterie und Maschinengewehre zurückgetrieben.

Die am gestrigen Kampf beteiligten Truppen der 4. Armee haben in vortrefflichem Zusammenwirken aller Waffen einen neuen Erfolg errungen.

Die Engländer haben, ohne Vorteile zu gewinnen, erneut schwere blutige Verluste davongetragen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am Oise-Aisne-Kanal und an der Bergfront des Chemin-des-Dames verstärkte sich der Artilleriekampf gestern erheblich; die französische Infanterie blieb untätig.

Auf dem Ostufer der Maas hielt unser Vernichtungsfeuer am Chaume-Walde sich vorbereitende Angriffe der Franzosen nieder.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Italienische Front. Die Bewegungen der aus den Kärntner Bergen vordringenden Truppen, der 14. und der Isonzo-Armeen, nehmen den von der Führung beabsichtigten Verlauf.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Weitere erfolgreiche Kämpfe am Tagliamento.

Berlin, 31. Oktober, abends. (Amtlich.) In Flandern und am Chemin-des-Dames wechselnde Artillerietätigkeit. — Im Osten nichts Besonderes. — **In Italien erfolgreiche Kämpfe in der Niederung des Tagliamento. Die Gefangenenzahl hat sich auf über 120 000, die Geschützbeute auf über 1000 erhöht.**

(W. T. B.)

Palmanova genommen.

Wien, 31. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird am 31. Oktober abends gemeldet: Unsere Armeen nähern sich unter erfolgreichen Kämpfen mit italienischen Nachhuten dem Tagliamento. Palmanova wurde gestern besetzt. Die Zahl der Gefangenen übersteigt 120 000, die Geschützbeute ist größer als 1000. (W. T. B.)

November 1917

Großer Sieg in der friaulischen Ebene. — Waffenstreckung von 60000 Italienern.

Berlin, 1. November. (Amtlich.) Seine Majestät hat für den 1. November für Preußen und Elsaß-Lothringen Flaggen und Viktoriaschießen befohlen.

Bei der Verfolgung in der friaulischen Ebene haben gestern hart östlich des unteren Tagliamento 60000 Italiener mit mehreren hundert Geschützen die Waffen gestreckt.

Der bisherige Gewinn der 12. Isonzo-Schlacht ist damit auf über 180000 Gefangene und mehr als 1500 Geschütze gestiegen. — Die italienische 2. und 3. Armee haben eine schwere Niederlage erlitten. (W. T. B.)

Die italienische Niederlage am Tagliamento. — Seit Beginn der Offensive über 180000 Italiener gefangen.

Großes Hauptquartier, 1. November.

Im Westen, Osten und in Mazedonien keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front. Unseren schnellen Schlägen im Osten, dem unvergleichlichen zähen Ausharren unserer Truppen an allen Fronten, insbesondere im Westen ist es zu danken, daß die Operationen gegen Italien begonnen und so erfolgreich durchgeführt werden konnten.

Gestern haben die verbündeten Truppen der 14. Armee dort einen neuen großen Sieg erfochten.

Teile des feindlichen Heeres haben sich am Tagliamento zum Kampf gestellt.

Im Gebirge und in der friaulischen Ebene bis zur Bahn Udine—Codroipo—Treviso ging der Feind fechtend auf das Westufer des Flusses zurück; Brückenkopfstellungen auf dem Ostufer hielt er bei Pinzano, Dignano und Codroipo. In einer von dort über Bertiolo—Pozzuolo—Lavariano auf Udine vorspringenden Nachhutstellung leistete er heftigen Widerstand, um den Rückzug seiner 3. Armee auf das westliche Ufer des Tagliamento zu decken.

Von Siegeswillen getrieben, von umsichtiger Führung in entscheidender Richtung angesetzt, errangen hier die deutschen und österreichisch-ungarischen Korps Erfolge, wie sie auch in diesem Kriege selten sind.

Die Brückenkopfstellungen von Dignano und Codroipo wurden von preußischen Jägern, bayerischer und württembergischer Infanterie im Sturm genommen.

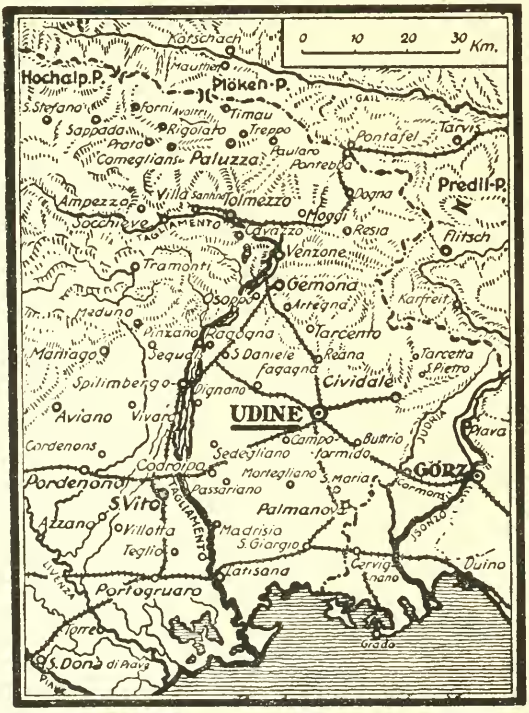
Auf allen Kriegsschauplätzen bewährte brandenburgische und schlesische Divisionen durchbrachen von Norden her in unwiderstehlichem Anlauf die Nachhutstellungen der Italiener östlich des unteren Tagliamento und schlugen den Feind

zurück, während erprobte österreichisch-ungarische Korps vom Isonzo her gegen die letzte dem Feinde verbliebene Uebergangsstelle bei Latisana vorwärts drängten.

Durch den Stoß von Norden abgeschnitten, streckten, beiderseits umfaßt, mehr als 60000 Italiener dort die Waffen. Mehrere hundert Geschütze fielen in die Hand der Sieger. — Die Zahl der Gefangenen aus der in einer Woche so erfolgreich durchgeführten 12. Isonzo-Schlacht beläuft sich damit auf über 180000 Mann, die Summe der genommenen Geschütze auf mehr als 1500! — Die sonstige Beute ist an diesen Zahlen zu bemessen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Schlacht bei Latisana. — Das österreichische Küstenland befreit.



Wien, 1. November. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz. Das Vordringen der Verbündeten in Oberitalien ist gestern durch einen neuen gewaltigen Erfolg gekrönt worden. Das Anstauen der zurückweichenden feindlichen Massen nordöstlich von Latisana bot der Führung Gelegenheit, starken italienischen Kräften durch Umfassung den Rückweg zu verlegen. Deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen, die sich westlich von Udine dem Tagliamento näherten, wurden von Norden angesetzt. Gleichzeitig stießen österreichisch-ungarische Kolonnen längs der Lagunen gegen Latisana vor. Zahlreiche, in vollste Verwirrung geratene italienische Verbände in der Gesamtstärke von 2 bis 3 Armeekorps wurden zum größten Teil abgeschnitten. In wenigen Stunden waren über 60000 Mann gefangengenommen und mehrere hundert Geschütze erbeutet. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen stehen überall am unteren und mittleren Tagliamento.

Vereinzelte Versuche des Feindes, im Mittellauf Brückenkopfstellungen zu behaupten, wurden durch ungesäumtes Zugreifen deutscher Regimenter vereitelt. Die im Gebiete des oberen

Tagliamento vordringenden österreichisch-ungarischen Armeen überwinden gebirgsgewohnt in zähem Wollen alle Schwierigkeiten des Geländes. Solcherart hat die zwölfte Isonzo-Schlacht in achttägiger Dauer zu einem über alles Maß glänzendem Erfolge geführt. Die österreichischen Küstenlande sind befreit. Weite Strecken venezianischen Bodens liegen hinter den Fronten der Verbündeten. Der Feind hat in einer Woche über 150000 Mann an Gefangenen und 1500 Geschütze eingebüßt. Der große Sieg an den südwestlichen Toren der Monarchie ist eine neue unvergleichliche Kraftprobe der verbündeten Mächte und Völker, eine Kraftprobe, die eine stärkere Sprache reden wird als alles, was in den letzten Wochen bei Freund und Feind über Gegenwart und Zukunft geredet und geschrieben worden ist.

Oestlicher Kriegsschauplatz und Albanien. Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Der Feind über den Tagliamento geworfen.

Berlin, 1. November, abends. (Amtlich.) Im Westen und Osten keine wesentlichen Ereignisse. – **Am Tagliamento wurde der auf dem Ostufer bei Pinzano und Latisana noch haltende Feind geworfen oder gefangen.** (W. T. B.)

Artilleriekampf an der Westfront.

Großes Hauptquartier, 2. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Der Artilleriekampf in Flandern war gestern im Flutgebiet der Yser, insbesondere bei Dixmuiden, stark. Zwischen dem Houthoulster Wald und der Lys lag lebhaftes feindliches Eroberungsfeuer auf unserer Kampfzone.

Englische Erkundungsvorstöße scheiterten an mehreren Stellen der Front.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am Oise-Aisne-Kanal und längs des Rückens des Chemin-des-Dames hat die Kampftätigkeit der Artillerien bedeutend zugenommen. Nach mehrstündigem Trommelfeuer griffen starke französische Kräfte bei Braye an. Ihr Ansturm brach vor unseren Linien blutig zusammen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine wichtigen Ereignisse.

Mazedonische Front. Nordwestlich von Monastir wurde ein Vorstoß feindlicher Bataillone verlustreich abgewiesen.

Italienische Front. Längs des mittleren und unteren Tagliamento stehen unsere Armeen mit dem Feinde in Gefechtsfühlung.

Italienische Brigaden, die auf dem Ostufer des Flusses noch standhielten, wurden durch Angriff zum Zurückgehen gezwungen oder gefangen.

Vom Fella-Tal bis zum Adriatischen Meer ist das linke Tagliamento-Ufer frei vom Feinde. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Planmäßiger Verlauf der Operationen am Tagliamento.

Wien, 2. November. Amtlich wird verlautbart: Am unteren und mittleren Tagliamento sind wir in Fühlung mit dem Feinde. Italienische Truppen, die sich noch östlich des Flusses zu halten suchten, wurden geworfen oder aufgerieben, wobei erneut mehrere tausend Gefangene

in der Hand der Verbündeten blieben. – Im Fella-Gebiete und im Bereiche des oberen Tagliamento nimmt das Vorgehen unserer Armeen den beabsichtigten Verlauf. An mehreren Stellen mußte feindlicher Widerstand gebrochen werden.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Fliegerangriff auf London, Dover und Dünkirchen.

Berlin, 2. November. (Amtlich.) Eines unserer Bombengeschwader hat in der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November die militärischen Ziele im Herzen Londons und in den Hafenstädten Gravesend, Chatham, Ramsgate, Margate und Dover kräftig und wirkungsvoll mit Bomben angegriffen. In London, Chatham und Ramsgate brachen große Brände aus. Andere Bombengeschwader griffen Festung und Werftanlagen von Dünkirchen sowie militärische Ziele hinter der flandrischen Front an und verursachten zahlreiche Explosionen und Brände. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt. (W. T. B.)

Graf Hertling zum Reichskanzler ernannt. – Rücktritt des Dr. Michaelis.

Berlin, 2. November. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser und König hat den Reichskanzler Dr. Michaelis auf seinen Antrag von den Aemtern als Reichskanzler, als Präsident des königlich preußischen Staatsministeriums und als preußischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten unter Verleihung der Kette zum Großkreuz des Roten Adlerordens entbunden und zu seinem Nachfolger in diesen Aemtern den königlich bayerischen Staatsminister Dr. Grafen v. Hertling ernannt. (W. T. B.)

Verlegung unserer Linien vom Chemin-des-Dames.

Berlin, 2. November, abends. (Amtlich.) In Flandern lebhafte Feuertätigkeit an der Yser. – Unbemerkt und ungestört vom Feinde haben wir in letzter Nacht unsere Linien von der Bergfront des Chemins-des-Dames planmäßig verlegt. – In der Nacht zum 1. November haben unsere Flieger London und englische Küstenplätze erfolgreich angegriffen. – Im Osten nichts Besonderes. – Aus Italien bisher nichts Neues. (W. T. B.)

Bisher über 200000 Italiener gefangen. – Die ersten amerikanischen Gefangenen im Westen.

Großes Hauptquartier, 3. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Regen und Nebel schränkten die Gefechtstätigkeit bei allen Armeen ein.

In Flandern unterhielt der Feind starkes Feuer auf die Stadt Dixmuiden und ihre Anschlußlinien.

In der Nacht vom 1. zum 2. November haben wir die schon längere Zeit beabsichtigte Verlegung unserer Linien vom Chemin-des-Dames ohne Störung zu

Ende geführt. Alle Bewegungen blieben dem Feinde verborgen, der bis gestern mittag noch lebhaftes Feuer auf die von uns aufgegebenen Stellungen unterhielt.

Am Rhein-Marne-Kanal wurden bei einem Erkundungsvorstoß nordamerikanische Soldaten gefangen eingebracht.

Unsere Flieger haben in der Nacht vom 1. zum 2. November London, Chatham, Gravesend, Ramsgate, Margate und Dünkirchen mit Bomben angegriffen.

Starke Brände ließen auf gute Wirkung schließen.

In den letzten Tagen vermehrten unsere Kampfflieger die Zahl ihrer Luftsiege: Leutnant Müller auf 32, Vizefeldwebel Buckler auf 23, Leutnant Böhme auf 21, Leutnant Bongartz auf 20.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei Dünaburg, Smorgon, Baranowitschi und am unteren Zbrucz lebte die Feuertätigkeit auf.

An der mazedonischen Front schwoll der Artilleriekampf östlich des Wardar zu erheblicher Stärke an.

Italienische Front. **Keine größeren Kampfhandlungen. Bis jetzt sind über 200 000 Gefangene und mehr als 1800 Geschütze gezählt worden! Die Beute an Maschinengewehren, Minenwerfern, Kraftwagen, Bagagen und sonstigem Heeresgerät hat sich noch nicht annähernd feststellen lassen.**

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Ein Seetreffen im Kattegat.

Kopenhagen, 3. November. (Meldung des Ritzauschen Bureaus.) Gestern vormittag fand ein kleines Seetreffen zwischen englischen Torpedojägern und einigen deutschen bewaffneten Fahrzeugen, unter denen sich ein größerer Dampfer und mehrere Fischdampfer befanden, auf internationalem Gebiet im Kattegat statt. Der bald getroffene große deutsche Dampfer sank. Es wird angenommen, daß auch zwei Fischdampfer gesunken sind. Die englischen Torpedojäger nahmen 30 Mann von der Dampferbesatzung auf. Ein zufällig südwärts vorbeifahrender Handelsdampfer nahm 15 Mann auf, die abends in Kopenhagen gelandet wurden, darunter 5 Verwundete, die ins Hospital übergeführt wurden. Insgesamt sollen 50 deutsche Matrosen umgekommen sein.

(Zusatz des W. T. B.: Es handelt sich allem Anschein nach um ein kleineres deutsches Hilfsschiff, welches sich im Kattegat befand. Wie wir erfahren, ist an zuständiger Stelle Näheres über den Vorfall nicht bekannt.) (W. T. B.)

Englische Offensive gegen Gaza.

Konstantinopel, 3. November. Generalstabsbericht: Der englische Angriff an der Sinai-Front begann am 31. Oktober. Unsere bis Bir-es-Seba vorgeschobenen Truppen gingen vor überlegenen, weit ausholenden feindlichen Streitkräften in die Hauptstellungen zurück und wiesen hier alle Angriffe ab. Hierbei wurden 7 englische Offiziere, darunter ein Oberstleutnant, und 100 Mann gefangengenommen. Am 2. November begann der Kampf vor Gaza. Zwei feindliche Tanks wurden von unserer Artillerie zerschossen. (W. T. B.)

Britischer Heeresbericht aus Aegypten, 3. November. Donnerstag nacht griffen unsere Truppen nach heftiger Feuervorbereitung die westlichen und südwestlichen Verteidigungsanlagen von Gaza an, nahmen die türkische erste Linie auf einer Front von 5000 Yards, machten 296 Gefangene und erbeuteten 5 Maschinengewehre. Drei Gegenangriffe wurden abgewiesen. Dem Feinde wurden schwere Verluste beigebracht. (W. T. B.)

Konstantinopel, 4. November. (Amtlicher Tagesbericht.) Sinai-Front: Starke feindliche Angriffe erfolgten am 20. Oktober, wobei der Gegner im großen Umfange giftige Gase verwandte. Außer einem kleinen Abschnitt, welcher an den Feind verloren ging, wurden alle Stellungen gehalten und dem Feinde große Verluste zugefügt. Die Kämpfe nehmen ihren Fortgang. Ein englischer Fesselballon, der sich losgerissen hatte, wurde über Askalon zum Absturz gebracht. Eine feindliche Infanterie- und eine Kavalleriedivision, welche die Hauptstellungen unseres linken Flügels angriffen, wurden zurückgeschlagen. (W. T. B.)

Lebhafte Artillerietätigkeit im Ailette-Grunde.

Großes Hauptquartier, 4. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern spielten sich bei örtlicher Feuersteigerung längs der Yser und nordöstlich von Ypern kleinere Infanteriekämpfe bei Paschendaele ab. Wir verbesserten durch Vorstoß unsere Linien und wiesen an mehreren Stellen englische Teilangriffe zurück.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am Oise-Aisne-Kanal und längs des Ailette-Grundes lebhafte Artillerietätigkeit und erfolgreiche Gefechte unserer Vortruppen mit französischen Aufklärungsabteilungen.

Auf dem Ostufer der Maas verstärkte sich der tagsüber lebhafte Feuerkampf am Abend zwischen Samogneux und Bezonvaux.

Unsere zusammengefaßte Abwehrwirkung hielt einen am Chaume-Wald sich vorbereitenden Angriff der Franzosen nieder.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

An der Straße Riga—Wenden wurden russische Streifabteilungen bei Segewold zersprengt.

Mazedonische Front. Der seit Tagen starke Artilleriekampf zwischen Wardar und Dojran-See dauerte gestern an; bisher sind nur englische Teilvorstöße erfolgt, die von den bulgarischen Sicherungen abgeschlagen wurden.

Italienische Front. Längs des Tagliamento Artillerietätigkeit wechselnder Stärke.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Zunehmende Gefechtstätigkeit am Tagliamento.

Wien, 4. November. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Gefechtstätigkeit am Tagliamento nimmt zu. Die Kampflage gestattet erst heute zu überblicken, was während der zwölften Isonzo-Schlacht bei der Gruppe des Generals der Infanterie Alfred Krauß von den verbündeten Truppen und ihren Führern geleistet wurde. Die Eroberung des 2600 Meter aufragenden Camin-Stockes und des 1668 Meter hohen Stol, das unaufhaltsame Vordringen in den unwirtlichen, wegarmen Gebirgen südlich des Fella-Tales, das weder der Feind, noch Witterungsunbill, noch italienische

Zerstörungsarbeit zu verzögern vermochte, die Gewinnung von Resiutta, die Einnahme des befestigten Lagers von Gemona-Osoppo sichern jenen gebirgsgewohnten Truppen, darunter den Infanterieregimentern Nr. 14 und Nr. 59, den Tiroler Kaiserjägern, den Steirischen Schützenregimentern Nr. 3 und 26 und den Kaiserschützen ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte des größten aller Kriege.

Oestlicher Kriegsschauplatz und Albanien. Unverändert.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Die Versenkung der deutschen Hilfskreuzer im Kattegat.

Berlin, 4. November. Ein kleiner deutscher Hilfskreuzer, Kommandant Kapitänleutnant d. R. Lauterbach, ist am 2. November im Kattegat nach tapferer Gegenwehr von einer Uebermacht von sechs feindlichen Kreuzern und neun großen Torpedobootszerstörern versenkt worden. Der englische Bericht meldet die Vernichtung von zehn Patrouillenfahrzeugen. Dies entspricht nicht den Tatsachen; deutsche Kriegsfahrzeuge werden außer dem genannten Hilfskreuzer nicht vermißt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Uebergang über den mittleren Tagliamento.

Großes Hauptquartier, 5. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. In Flandern war die Artillerietätigkeit nach unsichtigem Wetter am Abend lebhaft, vornehmlich an der Yser-Niederung. Nachts lag dort und auf dem Kampfgelände zwischen dem Houthoulster Walde und Kanal Comines—Ypern kräftiges Störungsfeuer. Mehrfach stießen englische Erkundungsabteilungen vor; sie wurden überall zurückgeschlagen.

Bei den anderen Armeen war infolge Nebels die Gefechtstätigkeit im allgemeinen gering.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front. Nach tagelanger, auch gestern andauernder starker Feuervorbereitung zwischen Wardar und Dojran-See griffen englische Bataillone südlich von Stojakovo an. Ihr Ansturm brach verlustreich und ergebnislos vor den bulgarischen Stellungen zusammen.

Italienische Front. **Deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen haben sich am mittleren Tagliamento den Uebergang erkämpft und sind im weiteren Vordringen.**

Den dort geschlagenen italienischen Brigaden wurden über 5000 Gefangene und eine Anzahl Geschütze abgenommen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 5. November. Amtlich wird verlautbart:

Am Tagliamento ist der Kampf wieder aufgenommen worden. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Divisionen erzwangen sich am Mittellauf den Uebergang und gewannen festen Raum. Die Division des Generals Felix Prinzen Schwarzenberg, die seit vorgestern mittag auf dem Westufer steht, hat sich durch rasches, schneidiges Zugreifen besonderes Verdienst um

das Gelingen des Stoßes erworben. Der Feind verlor über 6000 Mann an Gefangenen und eine Anzahl Geschütze. Auch die Armee des Generaloberſten Freiherrn v. Krobatin erzielte überall Fortſchritte.

Im Oſten und in Albanien nichts von Belang.

Der Chef des Generalſtabes. (W. T. B.)

Die Dolomiten-Front der Italiener im Wanken.

Wien, 5. November. Aus dem Kriegspreſſequartier wird am 5. November, abends gemeldet: Die Ereigniſſe in der venezianiſchen Ebene nehmen einen günſtigen Verlauf. **Auch die Dolomiten-Front der Italiener wankt.** (W. T. B.)

Die ganze Tagliamento-Linie gewonnen. — 150 Kilometer Gebirgsfront von den Italienern aufgegeben.

Großes Hauptquartier, 6. November.

Weſtlicher Kriegsſchauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern ſetzte nach tagsüber lebhaftem Störungsfeuer geſtern abend ſtarker Artilleriekampf ein, der zwiſchen dem nördlichen Teil der Yſer-Niederung und dem Kanal von Comines nach Ypern während der Nacht unvermindert anhielt und heute morgen vom Houthoulſter Walde bis Zandvoorde ſich zum Trommelfeuer gegen unſere Kampfzone ſteigerte.

Starke engliſche Infanterie hat dann beiderſeits von Paſchendaele und an der Straße Menin—Ypern angegriffen.

Bei den anderen Armeen, insbeſondere bei St. Quentin, längs der Ailette, auf beiden Ufern der Maas und im Sundgau ſchwoll abends die Feuertätigkeit zu beträchtlicher Stärke an. Gewaltſame Erkundungen der Gegner ſchlugen an mehreren Stellen verluſtreich fehl.

Auf dem öſtlichen Kriegsſchauplatz und an der mazedoniſchen Front iſt die Lage unverändert.

Italieniſche Front. **Die Tagliamento-Linie iſt von uns gewonnen!**

Die Italiener ſind zwiſchen Gebirge und Meer erneut im Rückzuge; Brände kennzeichnen ihren Weg durch die oberitalieniſche Ebene.

Die Erkämpfung des Uferwechſels am Gebirgsrande durch angriffsfreudige deutſche und öſterreichiſch-ungariſche Diviſionen trieb einen Keil in die von Natur ſtarken Verteidigungsſtellungen des Feindes am Weſtufer des Abſchnitts; die ſchnelle Erweiterung des ſo geſchaffenen Brückenkopfes durch erfolgreiche Kämpfe zwang den Gegner zur Räumung der ganzen Flußlinie bis zur adriatiſchen Küſte.

Flußaufwärts bis zum Fella-Tal hielten geſtern italieniſche Brigaden noch ſtand.

Der Druck unſeres Vordringens hat die Italiener auch zur Aufgabe ihrer Gebirgsfront veranlaßt: Vom Fella-Tal bis zum Colbricon, nördlich des Sugana-Tales, in einer Breite von mehr als 150 Kilometern, haben die Italiener ihre ſeit Jahren ausgebauten Stellungszonen aufgeben müſſen und ſind im Zurückgehen. Die weiteren Operationen der verbündeten Armeen ſind eingeleitet.

Der Erſte Generalquartiermeiſter.

Ludendorff. (W. T. B.)

AUG. SCHERL G. M. B. H., BERLIN.

General von Quast

Cortina d'Ampezzo und San Martino di Castrozza befreit.

Wien, 6. November. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz. Der aus dem Raume von Osoppo – Plnzano geführte Stoß der Verbündeten hat den italienischen Widerstand an der ganzen Tagliamento-Front gebrochen. Die österreichisch-ungarischen und die deutschen Streitkräfte des Feldmarschalls Erzherzog Eugen gewannen überall bei Codroipo — unter den Augen Seiner Majestät unseres Kaisers und Königs — das rechte Flußufer und sind im Vordringen gegen Westen. Im Bereiche des obersten Tagliamento warfen Truppen des Freiherrn v. Krobatin den Feind aus seinen Feld- und Gebirgsstellungen östlich des Cadore. Unsere neuen Erfolge konnten auf die Dolomiten-Front nicht ohne entscheidenden Einfluß bleiben; vom Kreuzberg bis über den Rollepaß hinaus ist der Feind zum Rückzuge gezwungen. Feldmarschall Freiherr v. Conrad hat die Verfolgung aufgenommen. Auf dem Gipfel des Col di Lana, dessen durch Sprengung erreichte Einnahme seinerzeit ganz Italien in einen Siegestaumel stürzte, und auf dem Monte Piano wehen unsere Fahnen. In Cortina d'Ampezzo sind unsere Truppen unter dem Jubel der Bevölkerung gestern abend eingerückt, auch San Martino di Castrozza im Primör-Tale ist zurückgewonnen.

Seit Mai 1915 streckte der Italiener seine begehrliche Hand nach dem Pusser-Tal aus und nach Bozen, dem Herzen Tirols. Dank der unerschütterlichen Standhaftigkeit unserer Tapferen konnte des Feindes Hoffen nie und nimmer zur Tat werden. Die Vorteile, die er in diesem Raume in 2½ Jahren des Kampfes und der Arbeit errang, lassen sich nach Schritten zählen. Nun ist auch dieses Werk in wenigen Tagen völlig zusammengebrochen.

Oestlicher Kriegsschauplatz und Albanien. Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Verfolgung der Italiener westlich des Tagliamento.

Berlin, 6. November, abends. (Amtlich.) Die Frühangriffe der Engländer führten tagsüber zu Kämpfen um Paschendaele; bei Gheluvelt brach der feindliche Ansturm ergebnislos und verlustreich zusammen. – Im Osten nichts Neues. – Der Tagliamento ist auf der ganzen Font überschritten; die Verfolgung ist im Vorschreiten. (W. T. B.)

Erbitterte Kämpfe in Flandern.

Großes Hauptquartier, 7. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. In Flandern wurde gestern erbittert gekämpft.

Nach dem gewaltigen Trommelfeuer am frühen Morgen traten englische Divisionen von Poelkapelle bis zur Bahn Ypern–Roulers und gegen die Höhen von Berelaere und Gheluvelt zum Sturm an. Nördlich von Paschendaele brach der Angriff in unserem Abwehrfeuer zusammen. – In Paschendaele drang der Gegner ein. In zähem Ringen wurde ihm der Ostteil des Dorfes wieder entrissen. – Gegen Mittag führte der Feind frische Kräfte in den Kampf. Sie konnten die Einbruchsstelle bei Paschendaele nur örtlich erweitern. Unsere Stellung läuft am östlichen Dorfrande.

Der gegen die Höhen von Berelaere und Gheluvelt mit starken Kräften gerichtete Ansturm zerschellte meist schon vor unseren Linien. Eingedrungener Feind wurde im Nahkampf überwältigt. Die Wirkung unseres Vernichtungsfeuers hielt später sich vorbereitende Angriffe nieder.

Auf dem Schlachtfelde dauerte der starke Artilleriekampf bis in die Nacht hinein.

Bei den anderen Armeen der Westfront lebte die Artillerietätigkeit an vielen Stellen auf und steigerte sich besonders auf dem östlichen Maas-Ufer und zeitweilig im Sundgau zu großer Heftigkeit.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front. Im Gebirge und in der venezianischen Ebene wird die Verfolgung fortgesetzt; einige tausend Gefangene sind eingebracht worden.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Rückzug der Italiener gegen den Piave.

Wien, 7. November. Amtlich wird verlautbart:

Die Italiener sind in vollem Rückzuge gegen den Piave. Unsere Verfolgungsoperationen verlaufen planmäßig. Umfassendes Zusammenarbeiten österreichisch-ungarischer Gebirgstruppen zwang südwestlich von Tolmezzo einige tausend Italiener, sich zu ergeben.

Im Osten und in Albanien nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Bolschewistische Revolution in Petersburg.

Petersburg, 7. November. Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphenagentur hat der militärische Ausschuß des Arbeiter- und Soldatenrats infolge militärischer Maßnahmen des Militärgouverneurs von Petersburg die Verhandlungen zur Beilegung des Konfliktes abgebrochen und seinen Truppen den Befehl gegeben, der Regierung nicht zu gehorchen. Gegen 5 Uhr abends gaben die Regierungsbehörden den Befehl, die Brücken zwischen den Arbeitervierteln und dem Zentrum der Hauptstadt zu zerstören. Die Stadt wird von den der Regierung treuen Truppen militärisch bewacht. (W. T. B.)

Die Livenza-Linie erreicht.

Berlin, 7. November, abends. (Amtlich.) In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front gesteigerte Feuertätigkeit. — Im Sundgau örtliche Kämpfe bei Ammerzweiler und Heidweiler. — In der venezianischen Ebene ist in der Verfolgung die Livenza-Linie erreicht. Mehrere tausend Gefangene. (W. T. B.)

Umfassung der Italiener am mittleren Tagliamento.

Großes Hauptquartier, 8. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der flandrischen Schlachtfront hat der Feind seine Angriffe nicht wiederholt. — Die Artillerietätigkeit blieb rege; sie steigerte sich namentlich gegen die Abschnitte an der Yser und bei Passchendaele, die Stadt Dixmuiden lag unter heftigem Minenfeuer. — Nördlich von Poelkapelle und bei Armentières wurden englische Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Im Ailette-Grunde wurden aus erfolgreichen Vorfeldkämpfen französische Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Im Sundgau schwoll die schon seit einigen Tagen lebhafte Artillerietätigkeit zu beiden Seiten des Rhein-Rhone-Kanals zu größter Heftigkeit an. Französische Sturmtruppen stießen am Nachmittage nördlich und südlich vom Kanal vor. Bei Ammerzweiler wurde der Feind zurückgeworfen. Westlich von Heidweiler blieben vorspringende Grabenstücke in seiner Hand. Am Abend brachen hier erneute Angriffe der Franzosen verlustreich zusammen.

Seit dem 3. November verloren die Gegner im Luftkampf und durch Flugabwehrfeuer 24 Flugzeuge. Leutnant Wüsthoff errang seinen 24. und 25. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei Brody und an der Moldawa lebte das Feuer zeitweilig auf.

Mazedonische Front. Im Cerna-Bogen hat sich die Artillerietätigkeit wieder verstärkt.

Italienische Front. Unsere auf den Gebirgsstraßen vordringenden Abteilungen brachen den Widerstand feindlicher Nachhuten.

Dem am mittleren Tagliamento zwischen Tolmezzo und Gemona und an den ständigen Befestigungswerken des Monte S. Simeone noch ausharrenden Feinde verlegten umfassend angesetzte Angriffskolonnen den Rückzug. Bisher mußten sich 17000 Italiener (darunter ein General) mit 80 Geschützen ergeben.

In der Ebene entwickelten sich längs der Livenza Kämpfe. In frischem Draufgehen erzwangen sich deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen trotz zerstörter Brücken den Uebergang und warfen den Feind westwärts zurück.

Die Gesamtzahl an Gefangenen hat sich auf mehr als 250000, die Beute an Geschützen auf über 2300 erhöht.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Der Uebergang über die Livenza.

Wien, 8. November. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz. Die verbündeten Armeen des Feldmarschalls Erzherzog Eugen sind gestern in rastloser Verfolgung an die Livenza vorgestoßen. Der Feind setzte dem Ueberschreiten des Flusses überall heftigsten Widerstand entgegen, wurde jedoch an mehreren Stellen durch österreichisch-ungarische und deutsche Truppen geworfen und zu weiterem Rückzug gezwungen.

Auch im Gebirge leisten die Italiener an zahlreichen Punkten zähe Gegenwehr. Südlich von Tolmezzo, hinter unserer Front, vermochte sich, gestützt auf die Werke von S. Simeone, eine tapfere italienische Gruppe unter dem Kommandanten der 36. Division mehrere Tage hindurch gegen die umfassenden Angriffe unserer Gebirgstruppen und deutscher Jäger zu behaupten. Erst vorgestern abend stellten die italienischen Geschütze ihr Feuer ein; gestern sprengte der völlig abgeschnittene Feind die Werke. Seine Versuche, sich durchzuschlagen, scheiterten. Nach ehrenvollem Kampfe streckte der Gegner, einige tausend Mann stark, die Waffen.

Auch in den Randgebirgen des Cadore und im Primör kam es zu heftigen Zusammenstößen. Unsere Truppen bemächtigten sich wichtiger Punkte.

An Gefangenen und Beute sind gestern in die Hände der Verbündeten gefallen: 1 General, 1 Divisionsstab, 2 Obersten, 170 Offiziere, 17000 Mann, 80 Geschütze und 6 Flugzeuge. Die Gesamtzahl an Gefangenen ist auf 250000, die der erbeuteten Geschütze auf 2300 angewachsen.

Oestlicher Kriegsschauplatz und Albanien. Unverändert.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Sieg der bolschewistischen Revolution in Rußland. — Lenin fordert Frieden.

London, 8. November. Reuter erhielt ein Telegramm der amtlichen Petersburger Telegraphenagentur, die in den Händen der Maximalisten ist, in dem es heißt, daß die Maximalisten die Stadt in ihrer Gewalt haben und die Minister verhafteten. Der Leiter der Bewegung, Lenin, verlangte sofortigen Waffenstillstand und Frieden. (W. T. B.)

Die Parlamentarisierung der Reichsregierung.

Berlin, 8. November. Das Wolffsche Telegraphenbureau meldet: Wie wir von gutunterrichteter Seite hören, dürfte als Nachfolger des Staatssekretärs Dr. Helfferich in seiner Stellung als Vertreter des Reichskanzlers der Reichstagsabgeordnete v. Payer in Frage kommen. Wie weiter verlautet, gilt die Besetzung der Stelle des Vizepräsidenten des preußischen Staatsministeriums durch den preußischen Landtagsabgeordneten Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Friedberger als wahrscheinlich.

Einnahme von Gaza durch die Engländer.

Amtlicher englischer Bericht vom 8. November. General Allenby meldet: Gaza ist heute früh genommen worden. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

(Zusatz des W. T. B.: Wie wir hören, entspricht die Meldung insofern den Tatsachen, als die Stellung vorwärts Gaza und der Ort selbst tatsächlich von den Türken planmäßig geräumt sind.) (W. T. B.)

Absetzung Cadornas.

Rom, 8. November. (Meldung der Agenzia Stefani.) Nachdem auf der Konferenz in Rapallo die Entschließung gefaßt worden ist, einen Interalliierten Obersten Politischen Rat für die gesamte Westfront zu schaffen, dem ein ständiger militärischer Zentralausschuß zur Seite stehen soll, wurden zu Teilnehmern an diesem militärischen Ausschuß ernannt: General Foch für Frankreich, General Wilson für England und General Cadorna für Italien. Um General Cadorna im italienischen Oberkommando zu ersetzen, ernennt ein königlicher Erlaß heute zum Chef des Generalstabes der Armee den General Diaz und zu Unterchefs die Generale Badoglio und Giardino. (W. T. B.)

Vormarsch der Verbündeten zur Piave.

Großes Hauptquartier, 9. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Der Artilleriekampf in Flandern wuchs am Nachmittag im Ysergebiet, bei Poelkapelle und bei Paschendaele zu erheblicher Stärke an.

Im Artois lebte das Feuer an mehreren Stellen auf. Englische Erkundungsvorstöße südlich von Acheville und nördlich von der Scarpe wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Im Sundgau wurden nach heftigen Feuerwellen vorbrechende Sturmtrupps der Franzosen zurückgeworfen.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer verloren die Gegner 13 Flugzeuge. Leutnant Müller errang seinen 32., Leutnant v. Bülow seinen 25., Leutnant Böhme seinen 22., Leutnant Bongartz seinen 21. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front. Im Cerna-Bogen brachten deutsche und bulgarische Abteilungen aus den feindlichen Gräben Gefangene und ein Maschinengewehr zurück.

In der Struma-Ebene stießen englische Kompagnien gegen Kjüpri und Prosenik vor. Kraftvoller Gegenstoß bulgarischer Truppen warf sie zurück.

Italienische Front. Die Livenza ist überschritten. Rastlos streben die verbündeten Armeen auf den Gebirgsstraßen und in der Ebene, den Widerstand der italienischen Nachhuten brechend, im Schneetreiben und strömenden Regen der Piave zu.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Russischer Friedensvorschlag.

Petersburg, 9. November. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Der Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte hat die Bedingungen für einen Friedensvorschlag angenommen. Er erklärte u. a.: Die durch die Revolution vom 6. und 7. November geschaffene Regierung der Arbeiter und Bauern, die sich auf den A.- und S.-Rat stützt, schlägt allen Regierungen der Kriegführenden vor, alsbald Besprechungen über einen gerechten demokratischen Frieden zu beginnen. Die Regierung ist der Ansicht, daß ein gerechter demokratischer Frieden, ein sofortiger Frieden ohne Annexionen, d. h. ohne widerrechtliche Aneignung fremden Gebietes und ohne gewaltsame Eroberung fremder Nationalitäten, und ein Frieden ohne Kontributionen sein muß. Die russische Regierung schlägt allen Kriegführenden vor, sogleich einen solchen Frieden zu schließen.

Die Regierung schlägt den Regierungen aller kriegführenden Länder vor, sogleich einen Waffenstillstand zu schließen (Nach W. T. B.)

Asiago im Brenta-Tal genommen.

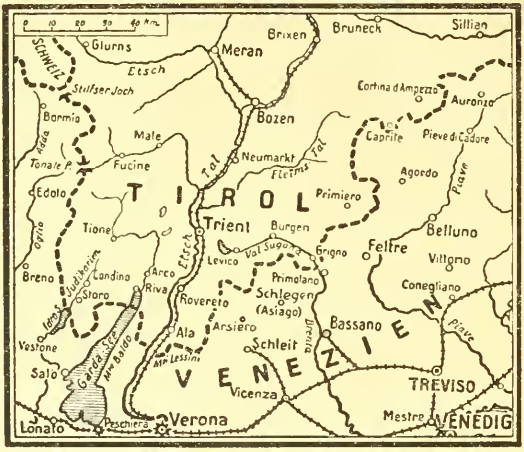
Großes Hauptquartier, 10. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Heftiges Trommelfeuer ging englischen Vorstößen voraus, die nordwestlich von Poelkapelle nach Tagesanbruch einsetzten; sie wurden im Nahkampf abgewiesen.

Längs der Yser und vom Houthoulster Walde bis Zandvoorde steigerte sich die Tätigkeit der Artillerien am Nachmittage wieder zu großer Heftigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Niedersächsische und Gardebataillone mit Pionieren und Teilen eines Sturmbataillons entrissen nach kräftiger Feuervorbereitung

durch Artillerie und Minenwerfer den Franzosen Stellungen im Chaume-Walde. Starke, bis in die Nacht hinein wiederholte Gegenangriffe des Feindes brachen verlustreich zusammen. 240 Gefangene, darunter 7 Offiziere blieben in unserer Hand. — Leutnant Freiherr v. Richthofen errang seinen 25. Luftsieg.



Oestlicher Kriegsschauplatz und mazedonische Front. Nichts Besonderes.

Italienische Front. **Oesterreichisch-ungarische Truppen drangen im Val Sugana und im oberen Piave-Tale vor. Nach erbitterten Straßenkämpfen wurde Asiago genommen.** Italienische Nachhuten, die sich am Gebirgsrande und in der Ebene an den Flußläufen westlich von der Livenza erneut zum Kampfe stellten, wurden geworfen.

Von Susegana abwärts bis zum Meere haben die verbündeten Armeen die Piave erreicht.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die erfolgreichen Gebirgskämpfe in Venetien.

Wien, 10. November. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz. Der große Waffengang in Venetien führt die Verbündeten immer tiefer in das feindliche Land. Starke österreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte stehen an der unteren Piave. Feindliche Nachhuten sind geworfen worden, wo sie sich stellten. Nach zehntägigen schweren Gebirgskämpfen, die mit der Erstürmung des Monte Paralba begannen und mit der Einnahme der das oberste Piave-Tal beherrschenden Werkgruppen ihren Höhepunkt erreichten, gewann gestern die k. und k. 94. Infanteriedivision Vigo und Pieve di Cadore. Die Division, deren Kampfkraft und zähes Durchhalten die größten Schwierigkeiten überwand, brachte insgesamt 10000 Mann, 94 Geschütze und unzählige Maschinengewehre und Minenwerfer ein. Im Cordevole-Tal ist Algordo besetzt worden. Der Niederbruch der alten italienischen Front erstreckt sich nun auch auf das Suganer-Tal und den Ostteil der Sieben Gemeinden. Die Truppen des Feldmarschalls Conrad dringen östlich von Borgo gegen die Grenze vor und bemächtigten sich in erbitterten Straßenkämpfen der Stadt Asiago.

An der russischen und rumänischen Front und in Albanien ist die Lage unverändert.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Kaiser Karl aus Ertrinkungsgefahr gerettet.

Görz, 10. November. Der Kaiser von Oesterreich hatte heute mit dem König von Bulgarien in Görz und Palmanova geweilt. Bei der Rückfahrt blieb das Auto des Kaisers beim Versuche, einen der den Isonzo begleitenden Torrenten zu übersetzen, stecken. Das Auto konnte nicht aus dem Flußbett herausgebracht werden. Der Leibjäger und der Gardewachtmeister trachteten daher, den Kaiser an das Ufer zu tragen. Hierbei brach die Wehr, auf der der Leibjäger stand, ein, und der Leibjäger wurde weggeschwemmt. Der Kaiser ließ den Leibjäger in dieser Lebensgefahr nicht los und wurde hierbei gleichfalls von den hochgehenden Fluten des Stromes abgetrieben, mit ihm der gleichfalls schon erwähnte Gardewachtmeister Bomel. Der Kaiser wurde mit den beiden auf eine längere Strecke fortgetrieben. Dank der aufopfernden, beispiellos treuen Haltung seiner Begleitung, allen voran des Prinzen Felix von Parma, der sich sofort in den Fluß warf, wurde der Kaiser nach längeren Bemühungen wieder ans Land gebracht. Der Kaiser befindet sich wohl. (W. T. B.)

Belluno genommen. — Vergebliche englische Angriffe zwischen Poelkapelle und Paschendaele.

Großes Hauptquartier, 11. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Das Trichtergelände zwischen Poelkapelle und Paschendaele war gestern wieder der Schauplatz erbitterten Ringens.

Frische Divisionen führte der Engländer in den Kampf, um das Höhengelände nördlich von Paschendaele zu gewinnen.

In tiefer Gliederung traten seine Regimenter an. In der Mitte der Angriffsfront drangen sie in unsere Abwehrzone ein und stürmten den erstrebten Höhen zu. Da traf sie der Gegenstoß pommerscher und westpreußischer Bataillone und warf sie zurück.

Fünfmal wiederholte der Feind seine Angriffe. In der Abwehrwirkung unserer Artillerie zerschellten sie meist schon vor unseren Linien. Wo der Feind Boden gewann, schlug ihn die Infanterie mit blanker Waffe nieder. Brandenburgische Truppen stießen dem Feinde nach und entrissen ihm Teile seiner Ausgangsstellungen.

Der Artilleriekampf hielt bis zum Abend an und griff auch auf die an das Angriffsfeld anschließenden Stellungen über.

Ein am Abend östlich von Zonnebeke vorbrechender englischer Teilangriff scheiterte.

Der gestrige Schlachttag in Flandern kostete dem Feind schwere Verluste, 100 Gefangene blieben in unserer Hand.

Bei einem eigenen Erkundungsvorstoß südlich von Richebourg wurden 1 Offizier und 10 Portugiesen gefangen.

Vorfeldkämpfe im Artois und bei St. Quentin waren für uns erfolgreich.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am Chaume-Walde blieb das Feuer tagsüber gesteigert. Die Zahl der am 9. November dort gefangenen Franzosen hat sich auf 8 Offiziere und 250 Mann erhöht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Eigene Sturmtruppen brachten von gelungener Unternehmung am Hartmannsweilerkopf 37 französische Jäger ein.

Leutnant Wüsthoff errang seinen 26. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz und mazedonische Front nichts Besonderes.

Italienische Front. Starke italienische Kräfte warfen sich den über Asiago ostwärts vordringenden Abteilungen entgegen und drängten sie an einer Stelle etwas zurück.

Belluno ist von den verbündeten Truppen genommen.

An der unteren Piave hat sich der Feind zum Kampf gestellt.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Der Brückenkopf bei Vidor an der Piave erstürmt.

Berlin, 11. November, abends. (Amtlich.) Nordwestlich von Passchendaele brach ein englischer Teilangriff blutig zusammen. — In den Sieben Gemeinden und im Sugana-Tal wurde kämpfend Boden gewonnen. Unsere Truppen erstürmten den vom Feinde auf dem östlichen Piave-Ufer zäh verteidigten Brückenkopf bei Vidor. (W. T. B.)

10000 Italiener an der oberen Piave abgeschnitten.

Großes Hauptquartier, 12. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Kurzer Feuerüberfall am frühen Morgen leitete einen englischen Teilangriff ein, der nordwestlich von Passchendaele einsetzte; er wurde abgewiesen.

Am Tage blieb die Gefechtstätigkeit in Flandern auf Störungsfeuer der Artillerien beschränkt; sie lebte am Abend im Yser-Gebiet zu größerer Stärke auf.

Auf der übrigen Westfront keine wesentlichen Ereignisse.

Leutnant Müller errang seinen 33. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Besonderes.

Mazedonische Front. Im Cerna-Bogen nahm die Feuertätigkeit am Abend erheblich zu.

Italienische Front. **Tatkräftiges Zusammenwirken württembergischer und österreichisch-ungarischer Gebirgstruppen verlegte dem im oberen Piave-Tale zurückweichenden Feinde bei Longarone den Weg.**

10000 Italiener mußten sich ergeben, zahlreiches Geschützmaterial und Kriegsgerät wurde erbeutet.

Unsere von Belluno die Piave abwärts vorgedrungenen Truppen stehen vor Feltre.

An der unteren Piave nichts Neues.

*

Im Oktober beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 9 Fesselballons und 244 Flugzeuge, von denen 149 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind.

Wir verloren im Kampf 67 Flugzeuge und 1 Fesselballon.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Der Kaiser an der italienischen Front.

Berlin, 12. November. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat am 10. November mittags eine Reise nach dem italienischen Kriegsschauplatz angetreten. Am 11. November traf er in der Nähe von Triest mit Seiner k. und k. apostolischen Majestät Kaiser und König Karl und Seiner Majestät dem Zaren Ferdinand zu längerer Besprechung zusammen, an der auch die Chefs der Generalstäbe, General v. Arz und General Jekow, teilnahmen. Am Abend setzte Seine Majestät die Reise nach dem Hafen der deutschen U-Boote an der Adria fort. (W. T. B.)

Fliegerangriff auf Brügge.

Berlin, 12. November. (Amtlich.) In der Nacht vom 9. zum 10. November griffen etwa sechs englische Großflugzeuge die Werft Brügge an. Durch Scheinwerfer und Sperrfeuer abgedrängt, warfen sie ihre Bomben ab, ohne militärischen Schaden anzurichten; zwei Belgier wurden getötet. (W. T. B.)

4000 Italiener im Cordevole-Tal gefangen.

Berlin, 12. November, abends. (Amtlich.) Im Westen, Osten und Mazedonien keine größeren Kampfhandlungen. — Im Cordevole-Tale, westlich von Belluno, wurden 4000 Italiener gefangen. (W. T. B.)

Italienische Panzerwerke erstürmt.

Großes Hauptquartier, 13. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern wehrten wir durch Feuer und im Gegenstoß starke Erkundungsabteilungen ab, die am frühen Morgen von den Belgiern im Yser-Gebiet, von den Engländern auf der Kampffront gegen unsere Stellungen vorgetrieben wurden.

Der Artilleriekampf blieb geringer als an den Vortagen, am Abend verstärkte sich das Feuer bei Dixmuiden und in einigen Abschnitten des Hauptkampffeldes.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nördlich von Bruyères brachte ein entschlossen durchgeführter Handstreich unserer Infanterie Gefangene und Maschinengewehre ein.

Auf dem östlichen Maas-Ufer war die Artillerietätigkeit tagsüber lebhaft.

Leutnant Bongartz errang seinen 22., Vizefeldwebel Buckler seinen 25. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Südlich von der Bahn Riga—Petersburg wiesen unsere Posten den Angriff einer russischen Streifabteilung ab.

Südöstlich von Gorodischtsche war ein Unternehmen deutscher und österreichisch-ungarischer Stoßtrupps erfolgreich.

An der mazedonischen Front schwoll der Artilleriekampf auf den Höhen östlich von Paralovo im Cerna-Bogen zu erheblicher Stärke an.

Italienische Front. In den Sieben Gemeinden entrissen wir den Italienern den Monte Longara. Die im Gebirge zwischen dem Sugana- und Cismon-Tale

vorgehenden Truppen erstürmten das Panzerwerk Leone auf dem Cima di Campo und die Panzerfeste Cima di Lan. Fonzaso ist in unserem Besitz. An der unteren Piave hat das Artilleriefeuer zugenommen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 13. November. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz. In den Sieben Gemeinden wurden dem Feinde weitere Höhenstellungen entrissen. Oestlich von Grigno erstürmten österreichisch-ungarische Truppen das Panzerwerk Leone auf dem Cima di Campo. Gleichzeitig gelangte die Panzerfeste Cima di Lan gesprengt in unsere Hand. Mit dem Fall dieser beiden Werke ist in die stärkste Sperrgruppe der italienischen Grenzbefestigungen Bresche gelegt. Lamon und Fonzaso sind gewonnen. Die Truppen des Feldmarschalls Conrad haben in den letzten Tagen über 2500 Gefangene eingebracht. Im Cordevole-Tal wurde ein italienisches Regiment aufgerieben und zur Waffenstreckung gezwungen. Wir führten 1 Oberst, 4 Stabsoffiziere und 4000 Mann als Gefangene ab. An der unteren Piave stellenweise lebhaftere Kampftätigkeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Außer einem Stoßtruppunternehmen bei Gorodischtsche nichts von Belang.

Albanien. Unverändert.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Seegefecht an der flandrischen Küste.

Berlin, 13. November. (Amtlich.) Am 12. November nachmittags kam es vor der flandrischen Küste zwischen unseren Torpedobooten und englischen Vorpostenstreitkräften zu einem kurzen Artilleriegefecht, wobei ein feindlicher Zerstörer getroffen wurde. Unsere Boote sind ohne Beschädigung eingelaufen. (W. T. B.)

Die Luftangriffe auf deutsches Gebiet im Oktober.

Berlin, 13. November. (Amtlich.) Unsere Gegner benutzten die meist günstige Wetterlage im Oktober zu 19 größeren Angriffen auf das luxemburgisch-lothringische Industriegebiet und 14 Angriffen gegen die Städte Stuttgart, Trier, Koblenz, Dortmund, Tübingen, Frankfurt a. M., Pirmasens sowie mehrere Städtchen in der Pfalz, in Baden und im Rheingau. Bei den Angriffen auf die Industriegebiete an der Saar und Mosel blieb der angerichtete Schaden durchweg gering. Betriebsstörungen auch nur von kurzer Dauer wurden nicht ein einziges Mal hervorgerufen. Der lange Zeit vorher in der Auslandspresse angekündigte Massenangriff auf West- und Süddeutschland gelangte in der Nacht vom 2. zum 3. Oktober bei sehr günstiger Wetterlage zur Ausführung. Dem Angriff fielen 2 Tote und 15 Verletzte zum Opfer; im übrigen blieb er bis auf geringen Sachschaden völlig wirkungslos. Die anderen Angriffe auf das Heimatsgebiet verursachten bis auf zwei leichte Beschädigungen an Bahngleisen keinerlei militärischen Schaden und nur unbedeutenden Schaden an Privathäusern. Durch die Angriffe wurden im ganzen 17 Personen getötet und 75 meist leicht verletzt, darunter 14 Kriegsgefangene. 12 der an diesen Angriffen beteiligten Flugzeuge wurden entweder brennend abgeschossen oder durch unsere Abwehrmaßnahmen zur Landung gezwungen; 1 feindliches Flugzeug, das sich völlig verirrt hatte, landete in der Schweiz und wurde interniert. Den wirksamen Maßnahmen unseres Heimatluftschutzes ist es zu danken, daß auch in diesem Monat die Hoffnung der Feinde auf die Zerstörung friedlicher deutscher Städte und die Vernichtung unserer Rüstungsindustrie vereitelt wurde. (W. T. B.)

Primolano und Feltre besetzt.

Großes Hauptquartier, 14. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine größeren Kampfhandlungen.

In Flandern lebte das Artilleriefeuer erst am Abend wieder auf; es nahm bei Dixmuiden und nördlich von Passchendaele erhebliche Stärke an.

Oestlicher Kriegsschauplatz und mazedonische Front. Nichts Besonderes.

Italienische Front. In den Sieben Gemeinden erstürmten unsere Truppen tiefverschneite Höhenstellungen der Italiener östlich von Asiago und das Panzerwerk auf dem Monte Lisser. — Primolano und Feltre sind in unserem Besitz.

Längs der unteren Piave Artilleriefeuer.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Von der Adria bis zum Pasubio auf feindlichem Boden.

Wien, 14. November. Amtlich wird verlautbart:

Unsere Truppen sind gestern in Feltre eingerückt.

Beiderseits des Suganer-Tales hat die Armee des Feldzeugmeisters Grafen Scheuchenstuel die in den letzten Tagen errungenen Erfolge mächtig ausgebaut. Ihre Divisionen erreichten Primolano und erstürmten, nachdem sie vorgestern den Monte Longaro genommen hatten, bei hohem Schnee mehrere Verteidigungsanlagen östlich von Asiago und das Panzerwerk auf dem Monte Lisser.

Die gegen Italien kämpfenden verbündeten Streitkräfte stehen somit von der Adria bis zum Pasubio überall auf feindlichem Boden.

Am Ledro-See warfen unsere Stoßtruppen den Feind aus zwei Stützpunkten, wobei Gefangene und Maschinengewehre in unserer Hand blieben.

Im Osten und auf dem Balkan nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Englische Kriegsschiffe an der Palästina-Küste torpediert.

London, 14. November. (Amtlich.) Ein englischer Zerstörer und ein kleiner Monitor sind durch ein feindliches Unterseeboot versenkt worden, während sie im Zusammenwirken mit der Armee in Palästina operierten. Von dem Zerstörer werden 7, von dem Monitor 26 Mann vermißt. (W. T. B.)

Französischer Mißerfolg in Albanien.

Großes Hauptquartier, 15. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Dunst und Nebel blieb die Artillerietätigkeit im allgemeinen mäßig; sie steigerte sich bei Dixmuiden und in einzelnen Abschnitten des flandrischen Kampffeldes am Abend zu größerer Stärke.

In erfolgreichen Erkundungsgefechten blieben Gefangene und Maschinengewehre in unserer Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front. In Albanien räumten die Franzosen Höhenstellungen westlich vom Ohrida-See.

Italienische Front. Unsere im Gebirge von Fonzaso und Feltre südwärts vorgedrungenen Abteilungen stehen in Gefechtsberührung mit dem Feinde.

An der unteren Piave nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Der Monte Castelgomberto erstürmt.

Wien, 15. November. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden haben gestern österreichisch-ungarische Bataillone den Monte Castelgomberto erstürmt.

Im Suganer-Tal warfen wir den Feind über Primolano hinaus.

Südöstlich von Feltre gewinnen unsere Angriffe Boden. An der Piave keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Albanien. Westlich des Ohrida-Sees zogen sich die Franzosen von ihren Vorderstellungen zurück. Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Italienische Höhenstellungen an der Brenta genommen.

Großes Hauptquartier, 16. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Der Feuerkampf war am frühen Morgen im flandrischen Kampfgebiet, längs der Ailette und auf dem östlichen Maas-Ufer gesteigert.

Französische Abteilungen, die im Morgennebel über die Ailette in unsere Postenlinie eindrangen, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen.

Tagsüber war die Gefechtstätigkeit bei allen Armeen gering; am Abend lebte sie bei Dixmuiden und südlich von St. Quentin auf.

Seit dem 9. November verloren unsere Gegner im Luftkampf und durch Abwehrfeuer 24 Flugzeuge. Vizefeldwebel Buckler errang seinen 26., Leutnant Bongartz seinen 23. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Besonderes.

Mazedonische Front. Westlich vom Ohrida-See haben wir Teile der von den Franzosen geräumten Stellungen besetzt.

Italienische Front. Im Vordringen nordwestlich von Gallio und zu beiden Seiten des Brenta-Tales nahmen unsere Truppen mehrere Höhenstellungen der Italiener. Cismon ist in unserem Besitz.

An der unteren Piave hat sich das Artilleriefeuer verstärkt. Nahe am Meere auf das westliche Ufer vorstoßende ungarische Honvedabteilungen nahmen 1000 Italiener gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Ungarn vor den Lagunen von Venedig.

Wien, 16. November. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Piave-Delta, vor den Lagunen von Venedig, haben Honvedabteilungen in zäher Säuberungsarbeit dem Feinde Gelände abgewonnen, wobei über 1000 Gefangene eingebracht wurden.

Im Brenta-Tal bemächtigten sich österreichisch-ungarische Truppen des Ortes Cismon und der beiderseits davon aufragenden Höhen. Auch nordöstlich von Asiago verloren die Italiener wieder einige hartnäckig verteidigte Gebirgsstellungen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts zu melden.

Albanien. Die westlich des Ohrida-Sees von den Franzosen geräumten Linien wurden durch unsere Truppen besetzt.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Clemenceau Ministerpräsident.

Paris, 16. November. (Havas-Meldung.) Das neue Ministerium setzt sich folgendermaßen zusammen: Ministerpräsident und Kriegsminister Clemenceau; Justizminister Nail; Auswärtiges Pichon; Inneres Pams; Finanzen Klotz; Marine Georges Leygues; Handel Clementel; Oeffentliche Arbeiten Claveille; Rüstungen Loucheur; Unterricht Laffers; Kolonien Henry Simon. Die Ministerien für Verpflegung, für Landwirtschaft und für Arbeiterangelegenheiten werden später besetzt. (W. T. B.)

Monte Prassolan und Monte Peurna erstürmt.

Großes Hauptquartier, 17. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern lebte das Artilleriefeuer am Nachmittage bei Dixmuiden und zwischen den von Ypern nach Staden und Routers führenden Bahnen auf.

Eigene Sturmtrupps brachten durch frisches Draufgehen aus den belgischen Trichterlinien südlich vom Blankart-See 1 Offizier und 63 Mann zurück.

An der Südfront von St. Quentin hielt auch gestern der starke Artillerie- und Minenwerferkampf an.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Bei erfolgreichen Vorfeldkämpfen im Ailette-Grunde, nordwestlich von Auberive und auf dem östlichen Maas-Ufer blieben gefangene Franzosen in unserer Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Italienische Front. Trotz Kälte und Schnee unermüdlich im Angriff erklommen österreichisch-ungarische Truppen zwischen Brenta und Piave die steilen vom Italiener zäh verteidigten Gipfel des Monte Prassolan und Monte Peurna und nahmen 1 Regimentskommandeur, 50 Offiziere und 750 Mann gefangen.

Auf dem westlichen Ufer der unteren Piave Erkundungsgefechte.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 17. November. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Gebirge südwestlich von Feltre wird bei Schnee und Frost hartnäckig gekämpft. Unsere Regimenter erstürmten nach Ueberwindung zähen feindlichen Widerstandes den Monte Prassolan und den Monte Peurna, wobei ein italienischer Regimentskommandant, 50 Offiziere und 750 Mann in unserer Hand blieben. An der unteren Piave mußten auf dem Westufer stehende Erkundungsabteilungen vor starker Gegenwirkung zurückgenommen werden. Im Mündungsdreieck ist die Lage unverändert.

An der Ostfront und in Albanien keine Ereignisse von Belang.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Eingreifen der k. u. k. Flotte am unteren Piave.

Wien, 17. November. Aus dem Kriegspressequartier wird mittags gemeldet: Gestern vor- und nachmittag griffen Flotteneinheiten am linken Flügel der vorgehenden Armeen die Batteriestellungen bei Cortellazzo an der Piave-Mündung mit schweren und mittleren Geschützen mit sichtbarem Erfolge an, die Batterien erwiderten mit lebhaftem Lagenfeuer aus mittlerem Geschütz, ohne Schaden zu verursachen oder Verluste herbeizuführen. Außer wirkungslosen Fliegerangriffen keine feindliche Gegenwirkung. Aus der Gegend von Venedig kommende feindliche Einheiten zogen sich bereits bei Insichtkommen wieder zurück. (W. T. B.)

Seegefecht in der Helgoländer Bucht. – Englischer Vorstoß abgeschlagen.

Berlin, 17. November. (Amtlich.) **Zum erstenmal seit den ersten Kriegsmonaten versuchten am 17. November morgens starke englische Seestreitkräfte in die Deutsche Bucht einzubrechen. Durch unsere Sicherung wurden sie bereits auf der Linie Hornsriff — Terschelling festgestellt und durch den sofort angesetzten Gegenstoß unserer Vorpostenstreitkräfte mühelos und ohne eigene Verluste abgewiesen.**

Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz neuerdings 16000 Brutto-Registertonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Vergebliche Angriffe der Italiener bei Asiago.

Großes Hauptquartier, 18. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. In Flandern blieb der Artilleriekampf in mäßigen Grenzen.

Im Artois und nördlich von St. Quentin wurden in erfolgreichen Erkundungsgefechten mehr als 40 Engländer eingebracht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Starker, seit zwei Tagen gesteigerter Feuerwirkung gegen die Südfront von St. Quentin folgte ein französischer Vorstoß. Der Feind wurde im Nahkampf zurückgeworfen und büßte Gefangene ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Besonderes.

Mazedonische Front. Nördlich vom Dojran-See wiesen bulgarische Feldwachen den Angriff eines englischen Bataillons ab.

Italienische Front. Nordöstlich von Asiago verbluteten sich starke italienische Kräfte in erfolglosen Angriffen gegen die ihnen entrissenen Höhen.

Zwischen Brenta und Piave warfen unsere Truppen den Feind aus mehreren Stellungen.

An der unteren Piave zeitweilig verstärkter Feuerkampf.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Das erfolgreiche Seegefecht in der Nordsee.

Berlin, 18. November. An dem Gefecht während des englischen Vorstoßes in die Deutsche Bucht am 17. November nahmen auf englischer Seite außer einer größeren Anzahl kleiner Kreuzer und Torpedobootszerstörer nach einwandfreier Feststellung durch unsere Seestreitkräfte und Flugzeuge 6 Großkampfschiffe (Linienschiffe oder Schlachtkreuzer) teil. Der englische Seebefehlshaber wird sich hierüber im Gegensatz zum amtlichen Bericht der englischen Admiralität, der nur von leichten englischen Streitkräften spricht, nicht im unklaren gewesen sein. Dem Vorgehen der Engländer wurde unserseits alsbald mit entsprechenden Kräften entgegengetreten, die den Gegner zum Rückzug bewogen. Auf den feindlichen Schiffen und Zerstörern wurde nach einwandfreier Beobachtung unserer Streitkräfte eine Reihe von Treffern erzielt. Auch Flugzeuge von uns haben in das Gefecht eingegriffen und die englischen Großkampfschiffe mit Bomben belegt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Jaffa von den Engländern besetzt.

London, 18. November. (Amtlich.) Gestern wurde Jaffa von australischen und neuseeländischen berittenen Truppen ohne Widerstand besetzt. Der Feind scheint seinen Rückzug nordwärts fortzusetzen. (W. T. B.)

Quero und der Monte Cornella erstürmt.

Großes Hauptquartier, 19. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nach heftigen Feuerwellen am frühen Morgen blieb die Artillerietätigkeit in Flandern bis zum Mittag gering. Mit zunehmender Sicht lebte das Feuer am Nachmittage wieder auf und steigerte sich in einzelnen Abschnitten zwischen der Küste und Bereelaere zu großer Stärke.

Bei den anderen Armeen verlief der Tag außer kleineren Vorfeldkämpfen ohne besondere Ereignisse.

Der wegen seiner Kampfleistungen vom Vizefeldwebel zum Offizier beförderte Leutnant Buckler schoß gestern ein feindliches Flugzeug und 2 Fesselballons ab und errang damit seinen 27., 28. und 29. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz und mazedonische Front. Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front. Nordöstlich von Asiago wiederholte der Feind seine erfolglosen und verlustreichen Angriffe, um die verlorenen Höhen zurückzugewinnen.

Zwischen Brenta und Piave brachten die letzten Tage den verbündeten Truppen in schwierigem Gebirgskampfe neue Erfolge. In vorbereiteten, von Natur aus starken Stellungen suchte der Italiener uns jeden Fußbreit Bodens streitig zu machen. Neu herangeführte Kräfte warf er den vordringenden Truppen entgegen. Der unüberwindlichen Angriffskraft unserer Infanterie waren sie nicht gewachsen. Schritt für Schritt, zähe sich wehrend, wich der Feind zurück.

In besonders erbitterten Kämpfen wurden Quero und der nordwestlich vorgelagerte Monte Cornella erstürmt nnd der Feind in seine stark ausgebauten Stellungen auf dem Monte Tomba zurückgeworfen. Deutsche Sturmtruppen und das boenisch-herzegowinische Infanterieregiment Nr. 2 zeichneten sich hierbei besonders aus. 1100 Italiener fielen in die Hände der Sieger.

An der unteren Piave schwoll der Feuerkampf zeitweilig zu großer Heftigkeit an.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolgloser italienischer Gegenangriff am Monte Tomba.

Großes Hauptquartier, 20. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Der Artilleriekampf in Flandern nahm gestern nachmittag vom Houthulster Walde bis Zandvoorde bedeutend zu und hielt auch die Nacht über mit unverminderter Heftigkeit an. Starkes Zerstörungsfeuer lag auf dem Kampfgebiete bei Poelkapelle und Paschendaele.

Auch im Artois beiderseits der Scarpe, bei Bullecourt und Quesant lebte die Gefechtstätigkeit auf. Feindliche Aufklärungsabteilungen wurden im Nahkampf zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nördlich von Soissons und auf dem östlichen Maas-Ufer war das Feuer gegen die Vortage erheblich gesteigert; ihm folgte gegen den Chaume-Wald der Angriff eines französischen Bataillons; er wurde mit schweren Verlusten und unter Einbuße von Gefangenen abgewiesen. Unser Vernichtungsfeuer zerschlug den noch mehrfach am Abend zur Wiederholung der Angriffe sich rüstenden Feind in seiner Bereitstellung.

Unternehmungen eigener Abteilungen nördlich und östlich von Verdun hatten Erfolg.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front. Auf dem westlichen Wardar-Ufer drangen bulgarische Stoßtrupps in die französischen Gräben ein und machten Gefangene.

Italienische Front. Starke Gegenangriffe der Italiener gegen die von uns eroberten Stellungen am Nordhange des Monte Tomba führten gestern zu erbitterten

Kämpfen. Das Feuer unserer Artillerie und Maschinengewehre lichtete die Reihen des in dichten Haufen anstürmenden Feindes, die Infanterie warf ihn in seine Ausgangsstellungen zurück. Starkes Feuer hält in diesem Kampfabschnitt an.

An der unteren Piave nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Ein englischer Monitor durch ein U-Boot vernichtet.

Berlin, 20. November. (Amtlich.) Eines unserer U-Boote, Kommandant Oberleutnant zur See Wendland, griff am 11. November an der syrischen Küste operierende feindliche Seestreitkräfte, die sich auf geringer Wassertiefe hinter Netzen sicher glaubten, mit hervorragendem Schneid an und vernichtete einen großen englischen Monitor sowie einen Zerstörer durch Torpedodoppelschuß. Der Feind hatte beim Untergang der Schiffe erhebliche Mannschaftsverluste.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Heftige Kämpfe an den Straßen nach Cambrai.

Berlin, 20. November, abends. (Amtlich.) Lebhafte Feuertätigkeit bei Poelkapelle und Paschendaele. — Im Gebiet zwischen den von Bapaume und Péronne auf Cambrai führenden Straßen hat der Engländer mit starken Kräften angegriffen und Gelände gewonnen. Unsere Gegenmaßnahmen sind in vollem Fluß. — Im Osten keine größeren Kampfhandlungen. — Aus Italien nichts Neues. (W. T. B.)

Der englische Durchbruchsversuch bei Cambrai.

Großes Hauptquartier, 21. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern lebte das Feuer von Mittag an bei Dixmuiden und vom Houthoulster Walde bis Becelaere auf. Zwischen Poelkapelle und Paschendaele nahm es auch gestern wieder große Heftigkeit an.

Gesteigerter Feuerwirkung an mehreren Stellen im Artois folgten feindliche Erkundungsvorstöße, die abgewiesen wurden.

Zwischen Arras und St. Quentin leitete starker Artilleriekampf englische Angriffe ein, deren Hauptstoß zwischen den von Bapaume und Péronne auf Cambrai führenden Straßen angesetzt war. Während dieser den Durchbruch unserer Stellungen in Richtung Cambrai erstrebte, hatten die nördlich und südlich vom Hauptkampffelde bei Riencourt und Vendhuille geführten Nebenangriffe örtlich begrenzte Ziele. Zwischen Fontaine-les-Croisilles und Riencourt konnte der Gegner nicht über unsere vorderste Linie hinaus vordringen.

Auf dem Hauptangriffsfelde gelang es dem Feinde unter dem Schutze zahlreicher Panzerkraftwagen, Gelände zu gewinnen. Unsere Reserven fingen den Stoß in rückwärtigen Stellungen auf.

Die in der Kampfzone liegenden Ortschaften, unter ihnen Graincourt und Marcoing, blieben dem Feinde. Teile des in der Stellung eingebauten Materials gingen verloren.

Südlich von Vendhuille brach der Angriff einer englischen Brigade verlustreich zusammen.

Bei und südlich von St. Quentin war der Artillerie- und Minenwerferkampf zeitweilig gesteigert. Ein am Abend nördlich von Alaincourt erfolgender Vorstoß der Franzosen wurde abgewiesen.

Das scharfe Feuer in den Kampfabschnitten hielt bis Mitternacht an und ließ dann nach. Heute früh hat es bei Riencourt erneut in großer Stärke begonnen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Erhöhte Gefechtstätigkeit nordwestlich von Pinon und östlich von Craonne.

Auf dem östlichen Maas-Ufer lebte das Feuer nach Abwehr eines französischen Vorstoßes in den Morgenstunden am Chaume-Walde tagsüber nicht mehr auf.

Oestlicher Kriegsschauplatz und mazedonische Front keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Waffenstillstandsangebot Rußlands.

London, 21. November. (Reuter.) Ein russisches drahtloses Telegramm meldet, daß die Bolschewikiregierung den Oberbefehlshaber angewiesen habe, sich den feindlichen Befehlshabern mit dem Angebot eines Waffenstillstandes zwecks Eröffnung von Friedensverhandlungen zu nähern. (W. T. B.)

Erneute englische Angriffe bei Cambrai.

Berlin, 21. November, abends. (Amtlich.) Auf dem Schlachtfelde südwestlich von Cambrai hat der Engländer seit Mittag erneut mit starken Kräften angegriffen. Die Kämpfe sind noch im Gange. — Am Nachmittage setzten starke französische Vorstöße auf der Front von Craonne bis Berry-au-Bac ein. — Im Osten nichts Besonderes. — Aus Italien nichts Neues. (W. T. B.)

Fortdauer der Schlacht von Cambrai. — Höhen zwischen Brenta und Piave erstürmt.

Großes Hauptquartier, 22. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern beschränkte sich der Artilleriekampf auf Störungsfeuer, das erst am Abend zwischen Poelkapelle und Paschendaele an Heftigkeit zunahm.

Vorstöße englischer Abteilungen nördlich von Lens und südlich von der Scarpe wurden abgewiesen.

Der starken Feuersteigerung am gestrigen Morgen bei Riencourt folgten nur schwächere englische Angriffe, die in unserem Feuer zusammenbrachen.

Die Schlacht südwestlich von Cambrai dauert an.

Durch Masseneinsatz von Panzerkraftwagen und Infanterie und durch Vortreiben seiner Kavallerie suchte der Feind den ihm am ersten Angriffstage versagt gebliebenen Durchbruch zu erzwingen. Er ist ihm nicht gelungen. Wohl konnte er über unsere vorderen Linien hinaus geringen Boden gewinnen; größere Erfolge vermochte er nicht zu erzielen.

Die von unserer Artillerie und Maschinengewehren wirksam gefaßten und stark gelichteten Verbände traf der Gegenstoß unserer tapferen Infanterie. Auf dem Westufer der Schelde warf sie den Feind auf Anneux und Fontaine, auf dem östlichen Ufer in seine Ausgangsstellungen südlich von Rumilly zurück.

Vor und hinter unseren Linien liegen, auf das ganze Schlachtfeld verteilt, die Trümmer zerschossener Panzerkraftwagen; an ihrer Zerstörung hatten auch unsere Flieger und Kraftwagengeschütze hervorragenden Anteil.

Mit Einbruch der Dunkelheit ließ die Gefechtstätigkeit auf dem Schlachtfelde nach.

Südlich von Vendhuille hat der Feind seine Angriffe nicht wiederholt.

Eine starke französische Abteilung drang an der Südfront von St. Quentin in unsere erste Linie ein. Im Gegenstoß wurde sie wieder hinausgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Im Zusammenhang mit dem englischen Angriff hat auch der Franzose zwischen Craonne und Berry-au-Bac mit starken Vorstößen gegen unsere Stellungen begonnen. Heftiger Feuerkampf, der vom frühen Morgen mit kurzer Feuerpause den ganzen Tag über anhielt, ging ihnen voraus.

Nordöstlich von La Ville-aux-Bois ist ein Franzosennest zurückgeblieben. In den anderen Abschnitten haben wir den Feind im Feuer, und dort, wo er eindrang, im Nahkampf zurückgeschlagen.

Eigene Unternehmungen hatten Erfolg und brachten Gefangene ein.

Leutnant Böhme errang durch Abschuß eines feindlichen Fliegers seinen 22. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz und mazedonische Front. Nichts Besonderes.

Leutnant v. Eschwege brachte einen feindlichen Fesselballon zum Absturz und errang damit seinen 20. Luftsieg.

Italienische Front. Tiroler Kaiserschützen und württembergische Truppen erstürmten zwischen Brenta und Piave die Gipfel des Monte Fontana Secca und des Monte Spinnecia. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Englische Angriffe an der Palästina-Front gescheitert.

Konstantinopel, 22. November. (Amtlicher Tagesbericht.) Sinai-Front: Nach den Gefechten bei Gaza und Bir-Seba leisteten unsere Truppen bei den weiteren Operationen dem Gegner mehrfach Widerstand und brachten ihm mehrfach Verluste bei. Zurzeit stehen unsere Truppen hinter dem Audscha- und Abu-Ledscha-Abschnitt, anschließend etwa in der Linie

Dschenaulye Bei Likja – Karjetel Jhab Safa, weiter südlich stehen sie mit Patrouillen des Feindes in Berührung. Zu einem ernsten Gefecht kam es erst vorgestern wieder. In breiter Front und mit der Absicht, beide Flügel zu umfassen, griff der Feind am 20. November eine unserer Gruppen an. Mehr als eine Kavalleriedivision und mehrere Infanteriebrigaden, unterstützt durch Artillerie und Kavallerie, setzte der Gegner ein. Der Angriff scheiterte auf der ganzen Linie. An unserem rechten Flügel wurde der abgeschlagene Angreifer durch das geschickte Eingreifen von Reserven in Richtung Bei Kja flankiert und zum Zurückgehen gezwungen. Mehrere Maschinengewehre und Gefangene blieben in unserer Hand. In der Front wurden alle Angriffe abgeschlagen. Die Umgehungsbewegung gegen unseren linken Flügel wurde frühzeitig verhindert. (W. T. B.)

U-Boot-Beute im Oktober: 674000 Tonnen.

Berlin, 22. November. Im Monat Oktober sind durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte insgesamt 674000 Brutto-Registertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraums versenkt worden. Hiermit erhöhen sich die bisherigen Erfolge des uneingeschränkten U-Boot-Krieges auf 7649000 Brutto-Registertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Erweiterung des Seesperrgebiets durch Deutschland.

Berlin, 22. November. (Amtlich.) Ergänzung zur deutschen Sperrgebietserklärung vom 31. Januar 1917: In Ergänzung der Sperrgebietserklärung vom 31. Januar 1917 wird vom 22. November 1917 ab das Sperrgebiet innerhalb der nachstehend angegebenen Grenzen erweitert.

1. Sperrgebiete um England: Die Grenze des Sperrgebiets um England und Frankreich verläuft vom Endpunkte der belgisch-holländischen Landgrenze über den Punkt

	51	Grad	35	Min.	Nord	2	Grad	57	Min.	Ost
nach	52	„	2	„	„	3	„	52	„	„
„	52	„	28	„	„	4	„	22	„	„
„	52	„	40	„	„	4	„	25	„	„
„	52	„	40	„	„	3	„	40	„	„
„	54	„	45	„	„	3	„	40	„	„
„	55	„	10	„	„	4	„	0	„	„
„	56	„	0	„	„	4	„	0	„	„
„	56	„	0	„	„	4	„	50	„	„

weiter von dort auf dem Längengrade 4 Grad 50 Min. Ost entlang bis zu einem Punkte in 10 Seemeilen Abstand von Utsire Leuchtturm ab, dann auf einem Kreise in 10 Seemeilen Abstand westlich um den genannten Leuchtturm herum bis zum Schnittpunkte der Verbindungslinie Utsire Leuchtturm mit dem Punkte

	62	Grad	0	Min.	Nord	0	Grad	0	Min.	Ostlänge
und	62	„	0	„	„	5	„	0	„	West

zu einem Punkt 3 Seemeilen südlich der Südspitze der Faroer, von dort über

	62	Grad	0	Min.	Nord	10	Grad	0	Min.	West
nach	61	„	0	„	„	15	„	0	„	„
„	57	„	0	„	„	30	„	0	„	„
„	47	„	0	„	„	30	„	0	„	„
„	43	„	0	„	„	15	„	0	„	„

dann auf dem Breitengrade 43 Grad Nord entlang bis zu einem Punkt in 20 Seemeilen Abstand von der spanischen Küste und in 20 Seemeilen Abstand entlang der spanischen Nordküste bis zur französisch-spanischen Grenze.

2. Neues Sperrgebiet um den feindlichen Stützpunkt auf den Azoren: Die Grenze verläuft über folgende Punkte:

Von	39	Grad	0	Min.	Nord	17	Grad	0	Min. West
nach	44	„	0	„	„	27	„	45	„ „
„	44	„	0	„	„	34	„	0	„ „
„	42	„	30	„	„	37	„	0	„ „
„	37	„	0	„	„	37	„	0	„ „
„	30	„	0	„	„	26	„	0	„ „
„	34	„	0	„	„	20	„	0	„ „

nach dem Anfangspunkt zurück.

3. Sperrgebiet im Mittelmeer: Der im Mittelmeer bisher freigelassene Kanal wird in das Sperrgebiet eingeschlossen. (W. T. B.)

Dorf Fontaine bei Cambrai wiedergenommen.

Großes Hauptquartier, 23. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern erreichte der Feuerkampf nur in den Nachmittagstunden größere Stärke.

Auf dem Schlachtfelde südwestlich von Cambrai waren Moeuvres und Fontaine die Brennpunkte des gestrigen Kampfes.

Gegen Moeuvres und die westlich anschließenden Stellungen rannte der Gegner mehrfach vergeblich an. Kleinere Anfangserfolge wurden durch unsere Gegenstöße wettgemacht. Zu beiden Seiten von Fontaine und aus Fontaine heraus führte der Engländer starke Kräfte gegen unsere Linien vor. Es kam zu erbitterten Nahkämpfen, in denen der Feind unterlag. In angriffsfrohem Draufgehen warf ihn unsere Infanterie zurück und erstürmte das Dorf Fontaine. Der Wald von La Folie wurde vom Feinde gesäubert.

Gegen Rumilly, Banteux und Vendhuille gerichtete englische Angriffe brachen verlustreich zusammen.

Niederschlesische und posensche Truppen haben an dem erfolgreichen Ausgang der gestrigen Kämpfe besonderen Anteil.

Während der Nacht blieb der Artilleriekampf nur in einzelnen Abschnitten des Schlachtfeldes stark. Seit dem frühen Morgen sind am Südrande von Moeuvres neue Kämpfe im Gange.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Bei guter Sicht lebte das Feuer zwischen Vauxaillon und Craonne, in der Champagne und auf beiden Maas-Ufern auf.

Oestlicher Kriegsschauplatz und mazedonische Front. Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front. Im Gebirge zwischen Brenta und Piave für uns günstig fortschreitende Kämpfe. An der unteren Piave nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erneute englische Durchbruchsversuche gescheitert.

Berlin, 23. November, abends. (Amtlich.) An der Schlachtfront südwestlich von Cambrai ist ein erneuter englischer Durchbruchsversuch unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert. — Im Osten keine größeren Kampfhandlungen. — Aus Italien nichts Neues. (W. T. B.)

Abwehr des englischen Ansturmes südwestlich Cambrai.

Großes Hauptquartier, 24. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bei gesteigerter Artillerietätigkeit in Flandern wechselten die Feuerwellen von größerer Heftigkeit mit ruhigem Zerstörungsschießen zwischen den von Boesinghe auf Staden und von Ypern auf Roulers führenden Bahnen.

Südwestlich von Cambrai suchte der Engländer erneut die Entscheidung.

Scharfer Feuerkampf auf der Front von Queant bis Banteux leitete die Schlacht ein.

Ein starker Angriff auf Inchy brach vor dem Dorfe zusammen.

Moeuvres wurde in erbitterten Kämpfen gegen mehrfachen Ansturm zähe verteidigt.

Von besonderer Wucht war der auf Bourlon, Fontaine und La Folie gerichtete Stoß. Einer dichten Welle von Panzerwagen folgte tiefgeliedert die Infanterie. Ihre Kraft brach sich an dem Heldenmut unserer Truppe und unter der vernichtenden Wirkung unserer Artillerie. Den unter schweren Opfern nur langsam auf Bourlon Boden gewinnenden Feind traf der Gegenstoß im Angriff bewährter Truppen. Sie warfen ihn aus Dorf und Wald Bourlon wieder hinaus.

In mehrmaligem vergeblichen Ansturm gegen das heißumstrittene Fontaine und den Wald von La Folie erschöpfte der Feind seine Kräfte. Dieselbe Truppe, die am Tage vorher bei der Erstürmung des Dorfes ihren glänzenden Angriffsschneid erwies, hat sich gestern ebenso standhaft und tapfer in der Abwehr geschlagen.

30 allein vor Fontaine zerschossen liegende Panzerkraftwagen geben ein Bild über den Einsatz der feindlichen Kräfte.

Starkes Feuer hielt auch während der Nacht in einzelnen Kampfabschnitten an. Unsere Artilleriewirkung hielt nächtliche Vorstöße gegen Rumilly und südöstlich von Masnières nieder.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An vielen Stellen der Front erhöhte Tätigkeit der Franzosen.

Seit dem 20. November verloren unsere Gegner im Luftkampf und durch Abwehrfeuer 27 Flugzeuge.

Rittmeister Freiherr v. Richthofen errang seinen 62., Leutnant Freiherr v. Richthofen seinen 26., Leutnant Bongartz seinen 24. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front. Das Feuer lebte zwischen dem Prespa-See und Monastir sowie im Cerna-Bogen auf.

Italienische Front. Westlich von der Brenta und zwischen Brenta und Piave scheiterten italienische Angriffe.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Neue verlustreiche englische Angriffe.

Berlin, 24. November, abends. (Amtlich). In Flandern starker Artilleriekampf vom Houthoulster Walde bis Becelaere. — Südlich der Scarpe gesteigerte Feuertätigkeit. Englische Angriffe gegen die Dörfer Inchy, Moeuvres und Banteux sind verlustreich gescheitert. — Aus dem Osten und Italien sind besondere Ereignisse bisher nicht gemeldet. (W. T. B.)

Heftige englische Vorstöße zurückgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 25. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern steigerte sich der Artilleriekampf am Nachmittage zwischen dem Houthoulster Walde und Zandvoorde zu großer Stärke. Ein englischer Vorstoß an der Straße Ypern—Menin scheiterte.

Auf dem Schlachtfelde südwestlich von Cambrai spielten sich heftige, aber nur örtlich begrenzte Kämpfe ab.

Gegen Inchy setzte der Engländer starke Kräfte zu neuen Angriffen ein. Viermal stürmten dichte Infanteriewellen vergeblich vor. Ihre Verluste waren besonders schwer. Im Gegenstoß gewannen unsere Truppen mehrere hundert Meter nach vorwärts Raum.

Nach heftiger Feuerwirkung griff der Feind am Abend Dorf und Wald Bourlon an. Unter dem Schutze von Nebelwolken drang er bis zum Dorfe vor. Die zum Gegenstoß eingesetzten Gardefüsiliere warfen in erbittertem nächtlichen Kampf mit blanker Waffe den Feind in seine Ausgangsstellungen zurück, während pommersche Grenadiere am Rande des Waldes jeden feindlichen Ansturm zum Scheitern brachten.

Nach dem Mißlingen eines Frühangriffs auf Banteux erfolgten dort am Nachmittage nur schwächere Teilvorstöße.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Die Tätigkeit der Franzosen blieb fast auf der ganzen Front rege. Stärkere Erkundungsabteilungen fühlten gegen unsere Linien vor; der Artillerie- und Minenwerferkampf war im besonderen nordöstlich von Craonne, in mehreren Abschnitten der Champagne und auf dem östlichen Maas-Ufer gesteigert. Eigene Sturmtrupps brachten von gelungener Unternehmung westlich von Beaumont zahlreiche Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Oestlich von St. Mihiel und namentlich im Sundgau verstärktes Artillerie- und Minenfeuer. Im Walde von Apremont und bei Ammerzweiler wurden stärkere französische Vorstöße abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz und mazedonische Front nichts Besonderes.

Italienische Front. Italienische Angriffe zu beiden Seiten des Brenta-Tales und gegen den Monte Pertica brachen vor unseren Linien zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff. (W. T. B.)

Neue englische Schlappe in Palästina.

Konstantinopel, 25. November. (Amtlicher Tagesbericht.) Sinai-Front: An der Küste Vorpostenplänkeleien von geringer Bedeutung. Vor der Mitte der Front am Vormittag Ruhe. In den ersten Nachmittagstunden schritt der Feind mit zwei bis drei Infanteriebrigaden erneut zum Angriff. Zum Teil brach der Angriff in unserem Artilleriefeuer schon in seinen Anfängen zusammen. Wo er überhaupt zur Ausführung kam, wurde er restlos abgewiesen. Sonst nichts von Bedeutung. (W. T. B.)

Englische Angriffe auf Inchy abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 26. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern nur zeitweilig zwischen Poelkapelle und Gheluvelt gesteigerte Feuertätigkeit. Vorfeldkämpfe verliefen für uns erfolgreich und brachten Gefangene ein. Nordöstlich von Passchendaele scheiterte der Vorstoß eines englischen Bataillons.

Auf dem Schlachtfelde südwestlich von Cambrai wiederholte der Feind hartnäckig seine Angriffe auf Inchy. Die dort in den vorhergehenden Tagen in Abwehr und Angriff bewährten Truppen wiesen auch gestern den Feind restlos ab.

Unser Vernichtungsfeuer schlug in feindliche Truppenansammlungen und in die Bereitstellung zahlreicher Panzerkraftwagen südlich von Graincourt. Schwächere Infanterie stieß gegen Bourlon vor; sie wurde zurückgeworfen.

Aus den letzten Kämpfen bei Bourlon hinter unseren Linien verbliebene Engländernester wurden im blutigen Nahkampf gesäubert. 8 Offiziere, mehr als 300 Mann wurden gefangen, 20 Maschinengewehre erbeutet.

Am Südwestrande des Waldes von Bourlon und westlich von Fontaine brachten uns nächtliche sehr heftige Handgranatenkämpfe den erwünschten Geländegewinn.

Nördlich von Banteux griff der Feind nach heftigem Trommelfeuer an; er wurde abgewiesen.

Ein englischer Vorstoß östlich von Gricourt brach vor unseren Hindernissen zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nach stärkster Feuersteigerung griff der Franzose in 4 Kilometer Breite zwischen Samogneux und Beaumont an. Seine ersten Angriffswellen, durch unser Infanterie- und Artilleriefeuer zersprengt, fluteten in ihre Ausgangsstellungen zurück. Mehrfacher Ansturm neu angesetzter Kräfte brach in unserer Abwehrzone zusammen. Zahlreiche Turkos, Zuaven und andere Franzosen wurden gefangen.

Das starke Feuer griff von dem Kampffelde auch auf die benachbarten Abschnitte über und hielt namentlich zu beiden Seiten von Ornes tagsüber in großer Stärke an.

Infanterie-, Schlacht- und Jagdflieger griffen trotz heftigen Sturmes und Regens erfolgreich in den Kampf ein und unterstützten auf dem Gefechtsfelde bei Cambrai und an der Maas unermüdlich Führung und Truppe.

Oestlicher Kriegsschauplatz und mazedonische Front keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front. In örtlichen Gebirgskämpfen erzielten unsere Truppen Erfolge und behaupteten sie gegen italienische Gegenangriffe.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Demokratisierung des preußischen Wahlrechts.

Berlin, 26. November. Dem preußischen Abgeordnetenhause sind heute drei wichtige Verfassungsvorlagen zugegangen. Die erste ist ein Gesetzentwurf über die Wahlen zum Abgeordnetenhause, der für diese Wahlen künftig das gleiche, geheime und unmittelbare Wahlrecht vorsieht. Die zweite Vorlage betrifft eine veränderte Zusammensetzung des Herrenhauses in modernem Sinne, die dritte eine Neuregelung der budgetrechtlichen Zuständigkeiten der beiden Kammern des Landtags. (Nach W. T. B.)

Starker Feuerkampf bei Cambrai. — Vergebliche Anstürme gegen Bourlon.

Großes Hauptquartier, 27. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern nahm die Artillerietätigkeit zwischen dem Houthoulster Walde und Zandvoorde am Nachmittage wieder große Heftigkeit an.

In einzelnen Abschnitten des Schlachtfeldes südwestlich von Cambrai tagsüber starker Feuerkampf. Unter dem Schutze der Dunkelheit bereitgestellte englische Infanterie griff am Abend Dorf und Wald Bourlon an; in schwerem Nahkampf wurde sie zurückgeworfen. Die Vorfeldtätigkeit blieb auf der ganzen Schlachtfront rege.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nördlich von Prunay wurde ein französischer Vorstoß im Grabenkampf abgewiesen. Auf dem östlichen Maas-Ufer war die Gefechtstätigkeit tagsüber mäßig. Am Abend trat zwischen Samogneux und Beaumont und beiderseits von Ornes erhebliche Feuersteigerung ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: An der Combres-Höhe und zwischen St. Mihiel und Pont-à-Mousson lebte das Feuer zeitweilig auf.

Oestlicher Kriegsschauplatz und mazedonische Front. Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Erfolge der alpenländischen Truppen.

Wien, 27. November. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Lage blieb gestern unverändert. In den die letzten 10 Tage ausfüllenden Kämpfen bei Cismon haben die alpenländischen Truppen des Generals Alfred Krauß wieder mit größter Tapferkeit und Ausdauer gefochten. Hatte das Grazer Schützenregiment im Ringen um den Monte Pertica abermals seiner Vergangenheit würdige Taten vollbracht, so fanden die Oberösterreicher von Hessen-Infanterie Nr. 14 und Abteilungen der Tiroler Jäger bei Il Termine und San Marino in der Brenta-Schlucht Gelegenheit, neuen Ruhm an ihre Fahnen zu knüpfen. Am 23. November hat Hauptmann Brumowsky den 25. Gegner im Luftkampf besiegt.

Oestlicher Kriegsschauplatz und Albanien. Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Neue schwere Kämpfe um Bourlon und Fontaine.

Großes Hauptquartier, 28. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern war das Artilleriefeuer zwischen dem Houthoulster Walde und Zandvoorde von Mittag an lebhaft; bei Paschendaele schwoll es am Abend zu größter Heftigkeit an.

Zu beiden Seiten der Scarpe erhöhte Gefechtstätigkeit.

Auf dem Schlachtfelde bei Cambrai leitete scharfer Feuerkampf mit Tagesanbruch die Angriffe ein, die der Engländer mit frisch eingesetzten Divisionen gegen Bourlon, Fontaine und unsere anschließenden Stellungen richtete.

Westlich von Bourlon brachen seine Angriffswellen und die ihnen voranfahrenden Panzerwagen in unserem Feuer zusammen.

Zwischen Bourlon und Fontaine drang der Feind nach mehrmaligem vergeblichen Ansturm in unsere Abwehrzone ein. Bourlon und Fontaine gingen vorübergehend verloren.

Die durch den erbitterten Häuserkampf stark gelichteten englischen Verbände traf der Gegenstoß unserer Infanterie. Umfassend angesetzt und schneidig geführt, nahm sie die Dörfer im glänzenden Ansturm wieder und warf den Feind in den Wald von Bourlon zurück. Mehr als 200 Gefangene und zahlreiche Maschinengewehre blieben in ihrer Hand. — Das starke Feuer ließ bei Eintritt der Dunkelheit nach; örtliche Infanteriekämpfe dauerten bis in die Nacht hinein fort.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nordwestlich von Tahure ließ der Franzose bei einer mißlungenen Unternehmung Gefangene in unseren Gräben.

Auf dem östlichen Maas-Ufer war die Artillerietätigkeit am Vormittag gesteigert; sie flaute von Mittag an zu mäßigem Störungsfeuer ab.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nordöstlich von Nomeny stießen starke französische Abteilungen gegen unsere Linien vor; sie wurden im Nahkampfe abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz und mazedonische Front. Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Starkes Feuer bei Poelkapelle und Becelaere.

Großes Hauptquartier, 29. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bayerische Sturmtrupps holten östlich von Merckem 1 Offizier, 46 Mann und 2 Maschinengewehre aus den belgischen Linien. Tagsüber lag starkes Feuer bei Poelkapelle und zwischen Becelaere und Gheluvelt.

Oestlich von Arras erhöhte Artillerietätigkeit.

Südwestlich von Cambrai ruhte gestern der Kampf. Zwischen Moeuvres und Bourlon bei Fontaine und Crèvecoeur war das Feuer zeitweilig gesteigert, auch Cambrai wurde von den Engländern beschossen. Kleinere Vorfeldgefechte brachten Gefangene und Maschinengewehre ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Auf beiden Maas-Ufern lebte das Feuer am Nachmittage auf. Eigene Erkundungen verliefen erfolgreich. Bei Dieppe wurde ein französischer Vorstoß abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz und mazedonische Front. Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front. Italienische Angriffe gegen unsere Gebirgsstellungen auf dem Westufer der Brenta und auf dem Monte Tomba scheiterten.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Deutschland zu Friedensverhandlungen mit Rußland bereit.

Berlin, 29. November. Der Reichskanzler Graf Hertling hielt heute im Reichstage seine Antrittsrede, in deren Verlauf er folgende Mitteilung machte: Die russische Regierung hat gestern von Zarskoje-Selo aus ein von dem Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Herrn Trotzki, und dem Vorsitzenden des Rats der Volksmissare, Herrn Lenin, unterzeichnetes Funkentelegramm an die Regierungen und die Völker der kriegführenden Länder gerichtet, worin sie vorschlägt, zu einem nahen Termin in Verhandlungen über einen Waffenstillstand und einen allgemeinen Frieden einzutreten. Ich stehe nicht an zu erklären, daß in den bisher bekannten Vorschlägen der russischen Regierung diskutable Grundlagen für die Aufnahme von Verhandlungen erblickt werden können, und daß ich bereit bin, in solche einzutreten, sobald die russische Regierung hierzu bevollmächtigte Vertreter entsendet. Ich hoffe und wünsche, daß diese Bestrebungen bald feste Gestalt annehmen und uns den Frieden bringen werden. (W. T. B.)

Heftiger Feuerkampf in Flandern.

Großes Hauptquartier, 30. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern entspannen sich am Nachmittage vom Houthoulster Walde bis Zandvoorde lebhafte Artilleriekämpfe, die namentlich beiderseits von Poelkapelle und nördlich von Gheluvelt

mit größter Heftigkeit geführt wurden. Eigene Sturmabteilungen stießen nahe an der Küste und in einzelnen Abschnitten des Kampffeldes in die feindlichen Linien vor und brachten zahlreiche Franzosen und Engländer ein.

Bei Armentières, Lens und südöstlich von Arras gesteigerte Feuertätigkeit.

Auf dem Schlachtfelde bei Cambrai griff der Engländer am frühen Morgen nach heftiger Feuerwirkung unsere Stellungen westlich von Bourlon an. Unter schweren Verlusten wurde er zurückgeschlagen. Am Nachmittage nahm der Feuerkampf zwischen Inchy und Fontaine wieder beträchtliche Stärke an.

In der Gegend von St. Quentin war die Artillerietätigkeit lebhafter als an den Vortagen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Ein eigenes Sturmtruppunternehmen nördlich von Braye hatte vollen Erfolg und brachte Gefangene ein. Auf beiden Maas-Ufern lebte das Feuer zeitweilig auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: An vielen Stellen, namentlich im Sundgau, rege Tätigkeit der Franzosen.

Seit dem 24. November verloren unsere Gegner im Luftkampf und durch Abschuß von der Erde 30 Flugzeuge und 2 Fesselballons.

Leutnant Buckler errang seinen 30., Leutnant Bongartz seinen 25., Leutnant Böhme seinen 24. und Leutnant Klein seinen 21. Luftsieg.

Osten, Mazedonien und Italien. Keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Ein Erfolg an der unteren Vojusa.

Wien, 30. November. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz. In Venetien Artilleriefeuer wechselnder Stärke.

Im Osten unverändert.

Albanien. In der Nacht vom 28. November führten an der unteren Vojusa bosnisch-herzogowinische Jäger ein erfolgreiches Unternehmen aus. Sie durchwateten den mannstiefen Fluß, stießen bis in die zweite italienische Linie durch und brachten Gefangene und zahlreiches Kriegsgerät ein. Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Neue erfolgreiche Kämpfe bei Cambrai.

Berlin, 30. November, abends. (Amtlich.) Auf dem Schlachtfelde bei Cambrai sind neue Kämpfe entbrannt, die bisher für uns erfolgreich waren. — Von den anderen Fronten nichts Neues. (W. T. B.)

Dezember 1917

Siegreicher Gegenstoß bei Cambrai. — 4000 Engländer gefangen.

Großes Hauptquartier, 1. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern blieb die Artillerietätigkeit in mäßigen Grenzen.

Südöstlich von Arras hielt das verstärkte Feuer an.

Die Schlacht bei Cambrai ist gestern erneut mit großer Heftigkeit entbrannt. Eigene Gegenangriffe zur Verbesserung unserer Stellungen hatten vollen Erfolg. Stärkste Feuerwirkung von Artillerie und Minenwerfern bahnte unserer Infanterie den Weg in die feindlichen Linien. Zwischen Moeuvres und Bourlon und von Fontaine und La Folie heraus warfen wir den Feind auf die Dörfer Graincourt, Anneux und Cantaing zurück.

Beiderseits von Banteux erstürmten unsere Truppen von der Schelde herauf die Höhen auf dem Westufer des Flusses, durchstießen die ersten feindlichen Linien und nahmen die Dörfer Gonnelieu und Villers Guislain. Der zäh sich wehrende Feind erlitt schwere Verluste. 4000 Engländer wurden gefangen, mehrere Batterien wurden erbeutet.

Gegenangriffe, die der Feind am Abend gegen Gonnelieu auch unter Einsatz von Panzerwagen und Kavallerie führte, brachen verlustreich zusammen.

Scharfer Feuerkampf hielt auf dem Schlachtfelde die Nacht hindurch an.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Auf dem östlichen Maas-Ufer war die Kampftätigkeit der Artillerien zeitweilig stark.

Rittmeister Freiherr v. Richthofen errang seinen 63., Leutnant Klein seinen 22. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz und mazedonische Front. Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front. Angriffe der Italiener gegen den Monte Pertica scheiterten.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Vereitelter französischer Angriff in Albanien.

Wien, 1. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf dem Monte Pertica wurden italienische Vorstöße abgeschlagen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Albanien. Westlich von Korca vereitelten albanische Freischaren durch ungesäumt einsetzende Gegenstöße einen französischen Angriff.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Der neue Kriegskredit von 15 Milliarden bewilligt.

Berlin, 1. Dezember. Der Reichstag hat heute den dritten Nachtrag zum Reichshaushaltsetat betreffend den 15-Milliarden-Kredit gegen die Stimmen der unabhängigen Sozialisten endgültig angenommen. (W. T. B.)

Starke englische Gegenangriffe bei Cambrai gescheitert.

Berlin, 1. Dezember, abends. (Amtlich.) Auf dem Schlachtfelde bei Cambrai sind starke englische Gegenangriffe gegen die von uns gestern genommenen Stellungen gescheitert. — Von den anderen Fronten nichts Neues. (W. T. B.)

Neue schwere Verluste der Engländer bei Cambrai.

Großes Hauptquartier, 2. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern steigerte sich das tagsüber mäßige Feuer am Abend beiderseits von Passchendaele zu größter Heftigkeit und blieb auch die Nacht hindurch stark.

Die Kämpfe bei Cambrai dauern an. In dem Abschnitt von Inchy bis Bourlon entwickelte sich nach erfolgreichen eigenen Unternehmungen am Nachmittage lebhafte Artillerietätigkeit. Feindliche Infanterieangriffe wurden westlich von Moeuvres durch unser Feuer erstickt, östlich von Moeuvres brachen sie vor unseren Linien zusammen. Das Dorf Masnières wurde vom Feinde gesäubert, Gefangene wurden dabei eingebracht. — Starke Gegenangriffe richtete der Feind mit neu herangeführten Kräften gegen die ihm auf dem Westufer der Schelde entrissenen Stellungen. Nach erbittertem, bis in die Dunkelheit währendem Ringen warfen wir den Feind zurück.

Aus Epehy heraus anreitende indische Kavallerie wurde zusammengeschossen. Gleichen Mißerfolg hatten Infanterieangriffe, die der Feind nach starker Feuervorbereitung gegen unsere Linien westlich von Vendhuille ansetzte.

Der gestrige Tag kostete dem Engländer besonders schwere Verluste. Mehrere hundert Gefangene blieben in unserer Hand. Aus dem Kampfgebiet wurden bisher 60 erbeutete englische Geschütze und mehr als 100 Maschinengewehre geborgen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nördlich von Pinon brachten Sturmtrupps von erfolgreicher Unternehmung Gefangene ein.

Ein französischer Vorstoß westlich von Brimont scheiterte. — Auf dem östlichen Maas-Ufer lebte das Artilleriefeuer nur vorübergehend auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Beiderseits von Altkirch erhöhte Artillerietätigkeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front. Zwischen Ohrida- und Prespa-See sowie im Cerna-Bogen lebte das Feuer auf. Westlich vom Ohrida-See und am Wardar erfolgreiche Erkundungsgefechte.

Italienische Front. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Vordringen der Türken an der Sinai-Front.

Konstantinopel, 2. Dezember. (Amtlicher Tagesbericht.) Sinai-Front: Größere Kampfhandlungen fanden nur in der Gegend von Naalin statt. Dort drangen unsere Truppen bis in die Höhen am Wege Ludi, Betur-el-Foka vorgreich vor. Betur-el-Fata konnte vom Gegner noch behauptet werden. Wirksam unterstützt wurden unsere Truppen durch ihre rechten Nachbarn, die mit einem Sturmbataillon bis Burisch einen kühnen Vorstoß unternahmen, bei dem eine große Anzahl Maschinengewehre erbeutet wurde. Auf der übrigen Front stellenweise Artilleriefeuer. — Westlich und südlich Jerusalem Ruhe. Sonst keine besonderen Ereignisse. (W. T. B.)

Bevorstehende Waffenstillstandsverhandlungen an der russischen Front.

Großes Hauptquartier, 3. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nach heftigem Trommelfeuer bei mondheller Nacht griff der Engländer gestern früh mit starken Kräften unsere Stellungen bei und nördlich von Paschendaele an; thüringische und hessische Truppen warfen den Feind in schneidigem Gegenstoß zurück und machten 60 Gefangene. Nach Abwehr der Angriffe flaute das Feuer ab; es nahm am Abend vorübergehend wieder erhebliche Stärke an.

Auf dem Kampffelde bei Cambrai war tagsüber nur in wenigen Abschnitten die Feuertätigkeit lebhaft. Am Abend griff der Feind nach starker Feuersteigerung zwischen Inchy und Bourlon an. In heftigen Nahkämpfen wurde er abgewiesen.

Ein englischer Teilangriff bei La Vacquerie scheiterte. Im Gegenstoß wurden 9 Geschütze und 18 Maschinengewehre erbeutet.

Die Zahl der seit dem 30. November gemachten Gefangenen hat sich auf 6000, die Beute an Geschützen auf 100 erhöht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In den Argonnen wurden in erfolgreichen Unternehmungen Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Die lebhafte feindliche Tätigkeit im Thanner Tal und im Sundgau hält an.

In den letzten drei Tagen verloren unsere Gegner im Luftkampf und durch Abschuß von der Erde 27 Flugzeuge und 2 Fesselballons. Leutnant Müller errang seinen 35., Leutnant v. Bülow seinen 27. und 28., Leutnant Bongartz seinen 25. und 26. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz. **In zahlreichen Abschnitten der russischen Front ist von Division zu Division örtliche Waffenruhe vereinbart worden. Mit einer russischen Armee im Gebiet vom Pripet bis südlich der Lipa und mit mehreren russischen Generalkommandos wurde Waffenstillstand abgeschlossen. Weitere Verhandlungen sind im Gange. Eine russische Abordnung ist in dem Befehls-**

bereiche des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern zur Herbeiführung eines allgemeinen Waffenstillstandes eingetroffen.

Mazedonische Front. Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die russische Abordnung passierte die österreichischen Linien.

Wien, 3. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

In den letzten Tagen wurde an vielen Abschnitten der russischen Front von Division zu Division und von Korps zu Korps Waffenruhe vereinbart. Im Pripet-Gebiet hat eine russische Armee mit dem gegenüberstehenden Kommando der Verbündeten einen formellen Waffenstillstand abgeschlossen. Eine russische Abordnung durchschritt gestern unsere Linien, um mit den Bevollmächtigten der verbündeten Heere einen Waffenstillstand an der ganzen russischen Front anzubahnen. — Auf dem italienischen Kriegsschauplatz und in Albanien nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Wien, 3. Dezember. Aus dem Kriegspressequartier wird am 3. mittags mitgeteilt:

Bei den im Bereich der Heeresfront des Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern heute beginnenden Waffenstillstandsverhandlungen ist die österreichisch-ungarische Heeresleitung durch besonders bevollmächtigte höhere Generalstabsoffiziere vertreten. Die russische Abordnung, die gestern um 4,30 Uhr nachmittags an unseren Linien empfangen wurde, ist noch abends an den Verhandlungsort weitergereist. (W. T. B.)

Das russische Waffenstillstandsangebot. — Eintreffen der russischen Kommission.

Berlin, 3. Dezember. (Amtlich.) Am 26. November hatte der Volkskommissar für Kriegs- und Marineangelegenheiten und Höchstkommandierende der russischen Armeen, Herr Krylenko durch Parlamentäre anfragen lassen, ob der deutsche Oberbefehlshaber zu sofortigen Waffenstillstandsverhandlungen bereit sei. Noch am gleichen Tage antwortete der Oberbefehlshaber Ost, Prinz Leopold von Bayern, daß er bereit und bevollmächtigt sei, mit der russischen Obersten Heeresleitung über einen Waffenstillstand zu verhandeln. Es wurde sodann mit den Parlamentären Ort und Zeit vereinbart, wo sich eine mit Vollmacht versehene russische Kommission mit einer entsprechenden bevollmächtigten Kommission der Gegenpartei treffen sollte. Die russische Kommission hat sich am 2. Dezember, nachmittags 4,30 Uhr an der verabredeten Stelle eingefunden, um sich unverzüglich zu dem für die Verhandlungen in Aussicht genommenen Ort zu begeben. Dort ist sie am 3. Dezember mittags zu erwarten. (W. T. B.)

Die Abmachungen über die örtliche Waffenruhe.

Berlin, 3. Dezember. (Amtlich.) Am 1. Dezember 1917 ist mit einer russischen Armee Waffenstillstand für die Front vom Südufer des Pripet nach Süden bis südlich der Lipa vereinbart worden. Mit dem 2. Dezember 1917, 10 Uhr abends wurden in diesem Abschnitt alle Feindseligkeiten eingestellt.

NACH ORIGINALAUFNAHME VON E. BIEBER, BERLIN

General Sixt von Arnim

Es sind Abmachungen getroffen worden, die sich auf Verkehr zwischen den beiderseitigen Linien, Truppenverschiebungen, Stellungsarbeiten und Fliegertätigkeit beziehen.

Für die Kündigung der Waffenruhe ist ein Zeitraum von mindestens 48 Stunden festgesetzt, vor dessen Ablauf die Feindseligkeiten nicht beginnen dürfen. (W. T. B.)

Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen für die russische Front. — Sturmerfolg bei Cambrai. — La Vacquerie genommen.

Großes Hauptquartier, 4. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der flandrischen Front steigerte sich das Feuer von mittag an zwischen Poelkapelle und Gheluvelt zu großer Heftigkeit. In mehreren Wellen griff englische Infanterie nördlich von Gheluvelt an. Im Feuer und im Gegenstoß wurde sie abgewiesen.

In den nördlichen Abschnitten des Kampfgeländes bei Cambrai war die Artillerietätigkeit zwischen Inchy und Bourlon vorübergehend lebhaft. Kleinere Vorfeldkämpfe verliefen erfolgreich. In den südlichen Abschnitten dauerten tagsüber zwischen Marcoing und der von Péronne auf Cambrai führenden Straße örtliche sehr heftige Kämpfe an. Unermüdlich im Draufgehen mit Handgranate und Bajonett, entrissen unsere Truppen dem Engländer zäh verteidigte Grabenstücke. Vergeblich versuchte der Feind, sie wiederzunehmen. Badische Truppen erstürmten das Dorf La Vacquerie und behaupteten es gegen mehrfache englische Gegenangriffe. Wir machten mehr als 500 Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Ailette und zu beiden Seiten der Maas bei reger Erkundungstätigkeit zeitweilig aufflebendes Feuer.

Oestlicher Kriegsschauplatz. **Die Waffenstillstands-Verhandlungen für die russische Front haben begonnen.**

Mazedonische Front. Nichts Besonderes.

Italienische Front. Bei guter Sicht war die Artillerietätigkeit in einzelnen Abschnitten lebhafter als an den Vortagen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Berlin, 4. Dezember. (Amtlich.) Die russische Abordnung für Abschluß eines Waffenstillstandes wurde gestern nachmittag 4 Uhr vom Oberbefehlshaber Ost, Generalfeldmarschall Prinzen Leopold von Bayern mit einer kurzen Ansprache begrüßt. Darauf begannen die Verhandlungen über den Abschluß eines Waffenstillstandes, an denen unter Vorsitz des Chefs des Generalstabes, General Hoffmann, Vertreter der deutschen Land- und Seestreitkräfte sowie Bevollmächtigte der Obersten Heeresleitungen von Bulgarien, Oesterreich-Ungarn und der Türkei teilnehmen. (W. T. B.)

Allgemeine Aussprache über die Punkte des Waffenstillstandes.

Wien, 4. Dezember. Amtlich wird am 4. ds. nachmittags mitgeteilt: Die Verhandlungen über einen Waffenstillstand mit Rußland wurden fortgesetzt; es fand eine allgemeine Aussprache über die einzelnen Punkte statt. Nachmittags wurden gemeinsame Kommissionsberatungen abgehalten. Die nächste Vollsitzung ist auf den 5. Dezember, vormittags, anberaumt. (W. T. B.)

Waffenstillstandsverhandlungen auch mit rumänischen Truppen.

Großes Hauptquartier, 5. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der flandrischen Front vielfach lebhafte Artillerietätigkeit.

Zwischen Inchy und Bourlon war das Feuer am Nachmittag erheblich gesteigert. Feindliche Vorstöße südlich von Moeuvres scheiterten; wir machten einige Gefangene.

Englische Grabenstücke bei und südlich von Marcoing wurden vom Feinde gesäubert. Südlich von St. Quentin verstärkter Artillerie- und Minenkampf.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht: In zahlreichen Abschnitten führte rege beiderseitige Erkundungstätigkeit zu heftigen Nahkämpfen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. **An der Front des Erzherzogs Joseph und der Heeresgruppe Mackensen dehnen sich die Waffenstillstandsverhandlungen auch auf die rumänischen Truppen aus.**

Mazedonische Front. Stärkere feindliche Abteilungen, die an dem Westufer des Ohrida-Sees und nordöstlich vom Dojran-See vorstießen, wurden abgewiesen.

Italienische Front. Truppen des Feldmarschalls Conrad haben in den Sieben Gemeinden den Italienern einige Höhenstellungen entrissen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Zustimmende Antwort an die rumänischen Befehlshaber.

Wien, 5. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Verhandlungen beim Feldmarschall Prinzen Leopold von Bayern werden fortgesetzt. Der Oberbefehlshaber der zwischen dem Onjestr und dem Schwarzen Meere stehenden russischen und rumänischen Truppen ist gestern nachmittag an den Generaloberſten Erzherzog Josef und an den Generalfeldmarschall v. Mackensen mit dem Vorschlage herangetreten, Besprechungen über einen Waffenstillstand einzuleiten. Unsere Heerführer haben zustimmend geantwortet. Die Abordnungen begeben sich an den Verhandlungsort.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden haben Truppen des Feldmarschalls Conrad einige Höhenstellungen genommen.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Rückzug der Engländer bei Cambrai. — Zehntägige Waffenruhe an der Ostfront.

Großes Hauptquartier, 6. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In dem flandrischen Kampfgebiet nahm die Artillerietätigkeit abends wieder erheblich an Stärke zu.

Südlich und südwestlich von Moeuvres stürmten unsere Truppen englische Gräben und stießen bis über die von Bapaume auf Cambrai führende Straße vor.

Unter der Einwirkung unserer letzten Angriffserfolge und unter dem steten Druck von Norden und Osten räumte der Feind zwischen Moeuvres und Marcoing seine vordersten Stellungen und zog sich auf die Höhen nördlich und östlich von Flesquières zurück. In scharfem Nachdrängen wurden die Dörfer Graincourt, Anneux, Cantaing, Noyelles sowie die Waldhöhen nördlich von Marcoing genommen.

Auf 10 Kilometer Breite haben wir unsere Linien bis zu 4 Kilometer Tiefe vorgeschoben.

Auf seinem Rückzuge hat der Feind, soweit es die Zeit noch zuließ, die Ortschaften durch Brand und Sprengung zerstört. Die Trümmer dieser Dörfer und das zwecklos begonnene Zerstörungswerk an der nun dem Feinde wieder weitentrückten Stadt Cambrai sind die Spuren, die der Engländer von seiner mit so großen Hoffnungen begonnenen, mit einer schweren Niederlage endenden Durchbruchsschlacht bei Cambrai für lange Zeiten auf Frankreichs Boden hinterläßt.

Die Verluste, die der Feind in den letzten Tagen besonders im Bourlon-Walde erlitt, sind außergewöhnlich hoch.

Die Zahl der aus den Kämpfen bei Cambrai eingebrachten Gefangenen hat sich auf mehr als 9000, die Beute an Geschützen auf 145, an Maschinengewehren auf 716 erhöht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Ailette, in einzelnen Abschnitten der Champagne und auf dem östlichen Maas-Ufer zeitweilig verstärkte Feuertätigkeit.

Nördlich von Juvincourt brachten Sturmtrupps von schneidigem Vorstoß gegen französische Gräben eine große Anzahl Gefangene ein.

Gestern wurden im Luftkampf und von der Erde aus 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Unsere Flieger haben die Hafenanlagen von Calais sowie London, Sheerneß, Gravesend, Chatham, Dover und Margate mit Bomben angegriffen.

Große und zahlreiche Brände kennzeichneten ihre Wirkung.

Oestlicher Kriegsschauplatz. **Die bevollmächtigten Vertreter der obersten Heeresleitungen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei haben mit den bevollmächtigten Vertretern Rußlands für die Fronten von der Ostsee bis zum Schwarzen Meere sowie auf den türkisch-russischen Kriegsschauplätzen in Asien Waffenruhe für die Zeit vom 7. Dezember 1917, 12 Uhr mittags bis zum 17. Dezember 1917, 12 Uhr mittags abgeschlossen.**

Die Verhandlungen zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes werden in einigen Tagen fortgesetzt werden.

Mazedonische Front. Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front. Der am 4. Dezember in den Sieben Gemeinden eingeleitete Angriff der Heeresgruppe des Feldmarschalls Conrad brachte große Erfolge.

Oesterreichisch-ungarische Truppen haben die starken italienischen Stellungen im Meletta-Gebirge erstürmt und gegen mehrfache Gegenangriffe behauptet.

Deutsche Artillerie hat an den Kämpfen mitgewirkt. Bisher wurden 11000 Italiener gefangen und 60 Geschütze erbeutet.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Waffenruhe von 10 Tagen für sämtliche russischen Fronten.

Berlin, 6. Dezember. (Amtlich.) Die bevollmächtigten Vertreter der Obersten Heeresleitungen von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien haben am 5. Dezember mit den bevollmächtigten Vertretern der russischen Obersten Heeresleitung eine Waffenruhe von 10 Tagen für sämtliche gemeinsamen Fronten schriftlich vereinbart. Der Beginn ist auf den 7. Dezember, 12 Uhr mittags festgesetzt. Die zehntägige Frist soll dazu benutzt werden, die Verhandlungen über den Waffenstillstand zu Ende zu führen. Zwecks mündlicher Berichterstattung über das bisherige Ergebnis hat sich ein Teil der Mitglieder der russischen Abordnung auf einige Tage in die Heimat begeben. Die Kommissionssitzungen dauern fort. (W. T. B.)

Schwere Niederlage der Italiener im Meletta-Gebiet.

Wien, 6. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Gestern wurde zwischen Rußland und den Verbündeten eine zehntägige Waffenruhe vereinbart. Beginn für alle russischen Fronten am 7. Dezember, 12 Uhr mittags. Die Waffenstillstandsverhandlungen dauern fort.

Italienischer Kriegsschauplatz. **Der Feind hat auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden eine schwere Niederlage erlitten.**

Am 4. früh brachen nach mächtiger Artillerievorbereitung, an der auch deutsche Batterien mitwirkten, die Truppen des Generalfeldmarschalls Conrad zum Angriff gegen die Gebirgsstellungen des Meletta-Gebietes vor. In gewaltiger Ueberhöhung angelegte, reich ausgerüstete Abwehreinrichtungen stützten die mit aller Zähigkeit geführte Verteidigung; hoher Schnee und strenge Kälte erschwerten das Vorwärtskommen. Aber sorgfältige Angriffsvorbereitung und die Tapferkeit unserer aus allen Teilen Oesterreichs und Ungarns stammenden Angreifer wußten jedweder Gegenwirkung Herr zu werden.

Vorgestern früh fielen der Monte Badelecche und der Monte Tondarecar; um Mittag stand das Kaiserschützenregiment Nr. 3 auf dem Monte Miela, gegen Abend brach vor unserem umfassenden Ansturm der italienische Widerstand auf der Meletta zusammen. Die von Valstagna heraufstrebenden Verstärkungen des Gegners wurden durch östlich der Brenta stehende Batterien in der Flanke gefaßt.

In den gestrigen Morgenstunden verlor nach erbittertem Ringen der Feind den Monte Zomo und die Rückhaltstellung bei Foza, um 2 Uhr nachmittags streckte, seit 24 Stunden völlig eingeschlossen, die tapfere italienische Besatzung auf dem Monte Castelgomberto die Waffen. Alles Gelände nördlich der Frenzela-Schlucht ist in unserer Hand.

Nebst großen blutigen Opfern büßten die Italiener an diesen zwei Tagen über 11000 Mann an Gefangenen und über 60 Geschütze ein. Unsere Verluste sind dank unserer geschickten Kampfführung gering.

Bei Zenson, wo wir seit Wochen auf dem westlichen Piave-Ufer stehen, hielt am 4. Dezember das auf allen Kriegsschauplätzen hervorragend bewährte Egerländer Infanterieregiment Nr. 73 mehrstündigen Anstürmen überlegener Kräfte siegreich stand.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Marcoing vom Feinde gesäubert.

Berlin, 6. Dezember, abends. (Amtlich.) Südwestlich von Cambrai wurde Marcoing vom Feinde gesäubert. – Von den übrigen Fronten bisher nichts Neues. (W. T. B.)

Der Monte Sisemol erstürmt.

Großes Hauptquartier, 7. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Das im Ypern-Bogen zeitweilig stärkere Feuer dehnte sich nach Süden bis zur Lys aus.

Auf dem Südufer der Scarpe war der Artilleriekampf am Abend gesteigert.

Zwischen Grandcourt und Marcoing führten kleinere Unternehmungen zur Verbesserung unserer Stellungen. Das Gehöft La Justice wurde erstürmt, Marcoing vom Feinde gesäubert.

Nördlich von La Vacquerie behaupteten wir unsere Stellungen in erbitterten Kämpfen gegen englische Handgranatenangriffe. Vorübergehend eindringender Feind wurde im Gegenstoß zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Auf beiden Maas-Ufern war die Feuertätigkeit lebhaft.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Rheinische Landwehr brachte von kühnem Vorstoß in die französischen Gräben im Walde von Apremont 20 Gefangene ein.

Leutnant Müller errang seinen 36. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Besonderes.

Mazedonische Front. Geringe Gefechtstätigkeit.

Italienische Front. **In Ausnutzung ihrer Erfolge haben die Truppen des Feldmarschalls Conrad den Monte Sisemol erstürmt. Die Zahl der in den Sieben Gemeinden gemachten Gefangenen hat sich auf 15 000 erhöht.**

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Ueber 1000 Gefangene am Monte Sisemol.

Wien, 7. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Waffenruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Truppen des Feldmarschalls Conrad haben im Angriffe weitere Erfolge errungen. Oesterreichische Schützenregimenter brachen in mehrstündigem erbitterten Nahkampfe den feindlichen Widerstand auf dem Monte Sisemol. Mit dem Fall dieses durch Wochen zäh verteidigten Bollwerkes verlor der Italiener über tausend Gefangene und große Mengen von Kampfmitteln aller Art. Die Gesamtzahl der seit dem 4. Dezember östlich von Asiago eingebrachten Gefangenen ist auf 15 000 gestiegen. Auch die Geschützbeute hat sich erhöht. Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Die Waffenstillstandsverhandlungen.

Berlin, 7. Dezember. Vertreter der vier verbündeten Mächte und die zurückgebliebenen Mitglieder der russischen Delegationen hielten gestern vormittag und nachmittag Kommissionssitzungen ab, in denen die Redaktion der Sitzungsprotokolle und die Vorarbeiten für die kommenden Vollsitzungen abgeschlossen wurden. (W.T.B.)

Lebhafte Feuertätigkeit in Flandern.

Großes Hauptquartier, 8. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf den flandrischen Trichterfeldern zwischen Westroosebeke und Becelaere sowie nördlich von Warneton lag am Nachmittage lebhaftes Feuer.

Südlich von der Scarpe hielt die erhöhte Artillerietätigkeit an.

In Handgranatenkämpfen drängten wir die Engländer beiderseits von Graincourt um einige 100 Meter zurück. Mehrfache Versuche des Feindes, nördlich von La Vacquerie Boden zu gewinnen, scheiterten. Aus den Gefechten der beiden letzten Tage wurden 53 Gefangene (darunter 5 Offiziere) eingebracht, 2 Geschütze und 15 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In den Abschnitten südlich von La Fere, nordwestlich von Craonne und auf dem östlichen Maas-Ufer verstärkte sich am Nachmittage die Feuertätigkeit.

Eigene Erkundungsabteilungen brachten südlich von Ornes Gefangene ein.

Leutnant Müller errang seinen 37. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische Front. Bulgarische Vorposten zwangen englische in der Struma-Ebene vorgehende Abteilungen zur Umkehr.

Italienische Front. In dem Kampfgelände östlich von Asiago hielt lebhaftes Artilleriefeuer an. Die am Monte Sisemol genommenen Stellungen wurden von den Resten der italienischen Besatzung gesäubert.

Die Zahl der seit dem 4. Dezember bei der Heeresgruppe Feldmarschall Conrad gemachten Gefangenen übersteigt 16 000.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Ein amerikanischer Torpedobootszerstörer torpediert.

Washington, 8. Dezember. (Reuter-Meldung.) Der amerikanische Torpedobootszerstörer „Jacob Jones" ist am Donnerstag in der Kriegszone torpediert worden. Ein großer Teil der Bemannung ist umgekommen. (W. T. B.)

Amerikanische Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn.

Washington, 8. Dezember. Der Senat hat die Kriegsentschließung gegen Oesterreich-Ungarn mit 74 Stimmen einstimmig angenommen. Das Repräsentanten-

haus hat die Entschließung mit 363 Stimmen gegen diejenige des Sozialisten London gebilligt. Präsident Wilson hat die Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn gestern unterzeichnet. (W. T. B.)

Lebhafte Feuertätigkeit an der flandrischen Front.

Großes Hauptquartier, 9. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front, südlich von der Scarpe sowie zwischen Moeuvres und Banteux kam es am Nachmittage zu lebhaften Artilleriekämpfen.

Auf der übrigen Westfront blieb die Gefechtstätigkeit gering.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische Front. Nordöstlich vom Dojran-See wurden mehrere feindliche Kompagnien, die sich den bulgarischen Vorposten zu nähern versuchten, durch Feuer vertrieben.

Italienische Front. Auf der Hochfläche von Asiago, am Monte Tomba und am Montello zeitweilig erhöhte Artillerietätigkeit.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Waffenstillstand an der rumänischen Front.

Großes Hauptquartier, 10. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der flandrischen Front und in einzelnen Abschnitten zwischen der Scarpe und St. Quentin nahm das Artilleriefeuer von mittags an zu.

In kleineren Infanteriegefechten wurden die Engländer westlich von Graincourt aus einigen Grabenstücken vertrieben. Ein englischer Vorstoß nördlich von La Vacquerie scheiterte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Kleinere Unternehmungen führten an verschiedenen Stellen der Front zur Gefangennahme einer Anzahl Franzosen. Vielfach lebhafte Feuertätigkeit. Auf dem östlichen Maas-Ufer steigerte sie sich am Abend zu erheblicher Stärke und lebte nach ruhiger Nacht heute morgen erneut auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Bayerische Landwehr drang nördlich von Bures in die französischen Gräben ein, nahm 1 Offizier und 41 Mann gefangen und erbeutete einige Maschinengewehre.

Oestlicher Kriegsschauplatz. **Die verbündeten Armeen haben mit den russischen und rumänischen Armeen der rumänischen Front zwischen dem Dnjestr und der Donau-Mündung Waffenstillstand abgeschlossen.**

Mazedonische Front. Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front. Im Piave-Delta erstürmten ungarische Honvedtruppen den italienischen Brückenkopf am Sile östlich von Capo Sili und nahmen mehr als 200 Mann gefangen. Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die feindlichen Luftangriffe auf das deutsche Heimatgebiet im Monat November.

Berlin, 10. Dezember. (Amtlich.) Der Feind unternahm im Monat November zwei Bombenangriffe gegen das deutsche Heimatgebiet. Der eine Angriff fand am Allerheiligentage statt und richtete sich gegen friedliche Städte und Dörfer in Baden und der Pfalz. Der zweite Angriff hatte das lothringisch-luxemburgische Industriegebiet zum Ziele. Eine Frau wurde durch Bombensplitter leicht verletzt. Sachschaden wurde in ganz geringem Umfange, militärischer Schaden überhaupt nicht verursacht. Der Feind büßte den Angriff am Allerheiligentage mit dem Verluste eines Flugzeuges, das brennend abgeschossen wurde. Ein zweites Flugzeug wurde durch unser Abwehrfeuer jenseits der Linien zur Landung gezwungen. (W. T. B.)

Verluste der Entente nach Ablehnung des Friedensangebotes.

Berlin, 10. Dezember. Seit Ablehnung des deutschen Friedensangebots vom 12. Dezember 1916 verlor die Entente trotz ihrer vielfachen Ueberlegenheit an Zahl und Material an die Mittelmächte im ganzen über 430000 Gefangene und über 4000 Geschütze. Die ungeheuren wirtschaftlichen und militärischen Werte, die sich außerdem durch Besetzung weitester Strecken reichsten feindlichen Gebietes und Erbeutung ungeheurer Mengen Kriegsgerät ergeben, lassen sich in Zahlen nicht annähernd ausdrücken. Von Mitte Dezember 1916 bis Mitte Dezember 1917 wurden außerdem insgesamt 9196000 Brutto-Registertonnen versenkt. (W. T. B.)

Der Verlauf der Waffenstillstandsverhandlungen mit Rußland.

Berlin, 10. Dezember. Ueber den Verlauf der Verhandlungen über die Waffenruhe an der Ostfront erfahren wir folgendes:

Zu Beginn der Verhandlungen mit der im Standort des Hauptquartiers des Oberbefehlshabers Ost erschienenen russischen Delegation stellte sich beim Austausch der Vollmachten heraus, daß diese auf beiden Seiten lediglich dazu ermächtigten, über einen Waffenstillstand zu verhandeln, nicht aber über den Frieden. Die russische Delegation schlug vor, einen allgemeinen Waffenstillstand für alle Heere und auf allen Fronten zu vereinbaren. Hierauf konnte unserseits nicht eingegangen werden, da die Bundesgenossen Rußlands weder vertreten waren noch den russischen Delegierten Vollmachten erteilt hatten, in ihrem Namen zu sprechen.

Wir kamen daher überein, die Verhandlungen auf den Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen den Armeen der Verbündeten und dem russischen Heere zu beschränken. Von russischer Seite ist hierbei ausdrücklich hervorgehoben worden, daß der abschließende Waffenstillstand den unmittelbaren Eintritt in Friedensverhandlungen zum Zwecke haben solle, und zwar über einen allgemeinen Frieden, zwischen allen Kriegführenden. Hiervon haben die Bevollmächtigten der Verbündeten mit Befriedigung Kenntnis genommen. Sogleich in die Erörterung von Friedensfragen einzutreten, war schon deswegen nicht möglich, da die beiderseitigen Vollmachten hierzu nicht ausreichten.

Am 2. Sitzungstage teilten die russischen Delegierten uns ihre Vorschläge für den Waffenstillstand mit. Diese Bedingungen gingen für ihre militärische Lage zum Teil ganz erstaunlich weit.

Die Russen verlangten beispielsweise die Räumung der Inseln im Rigaischen Meerbusen, ohne ihrerseits die Zurückziehung ihrer Truppen an irgendeiner Stelle der Front anzubieten. Ferner wollten sie uns vorschreiben, für die ganze Dauer eines ihrerseits auf 6 Monate vorgesehenen Waffenstillstandes untere Truppen in den Schützengräben der Ostfront zu belassen.

Nicht einmal deren Zurückverlegung in Ruhequartiere sollte gestattet sein. Auf solche Bedingungen konnten wir uns natürlich nicht einlassen. Bei der Besprechung der einzelnen Punkte stellte sich dann aber heraus, daß in allen außer in einer Frage eine Einigung leicht zu erzielen war. Der einzige Punkt, für den wir keine Lösung fanden, war die Frage der Inseln im Rigaischen Meerbusen, deren Räumung natürlich außerhalb jeder Diskussion steht.

Wie leicht an sich eine Einigung zu erzielen war, zeigte sich in dem Augenblicke, als die russischen Delegierten erklärten, weitere Instruktionen aus Petersburg einholen zu müssen; denn wir haben daraufhin in kürzester Zeit und ohne auf ernstliche Schwierigkeiten zu stoßen, eine Einigung über die Bedingungen der jetzt eingetretenen zehntägigen Waffenruhe erzielt. In dieser kurzfristigen Abmachung dürfen wir ein gutes Vorzeichen für die Zukunft erblicken. (W. T. B.)

Jerusalem von den Türken geräumt.

Konstantinopel, 10. Dezember. Sinai-Front: Bei den gemeldeten erneuten Kämpfen westlich von Jerusalem gelang es dem Gegner, seinen Angriff näher an die Stadt heranzutragen. Wir verlegten darauf unsere westlich und südlich der Stadt gelegenen Truppen auf die Ostseite der Stadt. (W. T. B.)

London, 10. Dezember. (Reuter.) Im Unterhause teilte Bonar Law mit, daß Jerusalem, nachdem es umzingelt worden war, sich ergeben hat. (W. T. B.)

Starke Feuertätigkeit an der Westfront.

Großes Hauptquartier, 11. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern und von der Scarpe bis zur Somme entwickelten sich am Nachmittage vielfach lebhafte Artilleriekämpfe.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Die Feuertätigkeit war auf der ganzen Front rege. In überraschendem Vorstoß holten Sturmtrupps nordöstlich von Craonne 22 Franzosen aus den feindlichen Gräben. Auch in anderen Abschnitten wurden in Erkundungsgefechten Gefangene eingebracht.

Starker Einsatz der Fliegerverbände, namentlich an der französischen Front, führte zu heftigen Luftkämpfen; unsere Gegner verloren 11 Flugzeuge und 1 Fesselballon.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische Front. Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front. Zu beiden Seiten der Brenta und längs der unteren Piave zeitweilig gesteigerte Artillerietätigkeit.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolglose Angriffe der Italiener.

Wien, 11. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Waffenruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Piave-Mündungsgebiet versuchte der Feind ohne Erfolg, die vorgestern verlorenen Gräben zurückzugewinnen.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Ereignisse zur See: In der Nacht vom 9. auf den 10. Dezember ist S. M. S. „Wien" durch feindlichen Torpedoangriff versenkt worden. Fast die ganze Bemannung wurde gerettet. Flottenkommando. (W. T. B.)

Mäßige Gefechtstätigkeit.

Großes Hauptquartier, 12. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechtstätigkeit blieb in mäßigen Grenzen.

Im November beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 22 Fesselballons und 205 Flugzeuge, von denen 85 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind.

Wir haben im Kampf 60 Flugzeuge und 2 Fesselballons verloren.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische Front. Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front. In den einzelnen Abschnitten zwischen Brenta und Piave entwickelten sich örtliche Kämpfe, in denen wir Gefangene machten.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Das englische Luftschiff „C 27" durch Fliegerangriff vernichtet.

Berlin, 12. Dezember. (Amtlich.) Eines unserer Marineflugzeuge, Führer Oberleutnant zur See Christiansen, hat bei einem Aufklärungsflug in den Hoofden am 11. Dezember vormittags das englische Luftschiff „C 27" vernichtet. Das Luftschiff stürzte brennend in die See.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Wiederbeginn der Waffenstillstandsverhandlungen im Osten.

Großes Hauptquartier, 13. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Von Dixmuiden bis zur Lys und südlich von der Scarpe zeitweilig erneute Artillerietätigkeit.

Oestlich von Bullecourt entrissen unsere Truppen dem Engländer mehrere Unterstände und nahmen 6 Offiziere und 84 Mann gefangen.

Zwischen Moeuvres und Bendhuille haben sich die schon am Abend lebhaften Artilleriekämpfe heute morgen verschärft. Auch nördlich von St. Quentin gesteigertes Feuer.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In Verbindung mit Erkundungsgefechten lebte in einzelnen Abschnitten die Feuertätigkeit auf.

Oestlicher Kriegsschauplatz. **Wie vereinbart, beginnen heute im Befehlsbereich des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern die Verhandlungen über Abschluß eines Waffenstillstandes, der die zurzeit bestehende Waffenruhe ersetzen soll.**

Mazedonische Front. Im Cerna-Bogen wurde in kleineren Unternehmungen eine Anzahl Italiener und Franzosen gefangen.

Italienische Front. Bei Schneefall und Nebel blieb die Gefechtstätigkeit gering.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Berlin, 13. Dezember. (Amtlich.) Die russische Delegation ist am 12. Dezember zur Fortsetzung der Waffenstillstandsverhandlungen verabredungsgemäß in Brest-Litowsk wieder eingetroffen. Die nächste Vollsitzung findet am 13. Dezember vormittags statt. (W. T. B.)

Im Meletta-Gebiet über 16000 Italiener gefangen.

Wien, 13. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Waffenruhe.

Die Verhandlungen über einen Waffenstillstand an allen russischen Fronten wurden heute früh wieder aufgenommen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Schnee und Nebel verhinderten gestern in den venezianischen Gebieten jedwede Kampftätigkeit.

Die Truppen des Feldmarschalls Conrad haben nach bisheriger Zählung in den viertägigen Kämpfen um das Meletta-Gebiet 539 italienische Offiziere und über 16000 Mann als Gefangene eingebracht. Die Beute setzt sich aus 93 Geschützen, 233 Maschinengewehren, 4 Mitrailleusen, 81 Minenwerfern und vielem anderen Kriegsgerät zusammen.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Erfolgreicher deutscher Flottenvorstoß gegen die Tyne-Mündung.

Berlin, 13. Dezember. (Amtlich.) Leichte Streitkräfte unter Führung des Korvettenkapitäns Heinicke haben am 12. Dezember morgens dicht unter der englischen Küste vor der Tyne-Mündung den feindlichen Handelsverkehr angegriffen. In erfolgreichem Gefecht mit den englischen Vorposten wurden zwei große Dampfer und zwei bewaffnete Patrouillenfahrzeuge versenkt. Unsere Streitkräfte kehrten ohne eigene Verluste oder Beschädigungen zurück.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Waffenstillstand auch an der rumänischen Front.

Petersburg, 13. Dezember. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) General Tscherbatschew hat in Focsani zwischen der rumänischen Armee der rumänischen Front und den deutschen, österreichisch-ungarischen, bulgarischen und türkischen Armeen einen vorläufigen Waffenstillstand geschlossen. (W. T. B.)

Englische Gegenangriffe bei Bullecourt abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 14. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern war nur in wenigen Abschnitten das Artilleriefeuer lebhaft.

Oestlich von Bullecourt versuchten die Engländer, die verlorenen Gräben wiederzunehmen. Unter blutigen Verlusten wurden sie zurückgeschlagen. Hier wie bei einem eigenen Vorstoß südlich von Prouville blieben Gefangene in unserer Hand.

Südlich von St. Quentin fügten wir dem Feinde durch heftige Minenfeuerüberfälle erheblichen Schaden zu.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Ein deutscher Erkundungsvorstoß brachte nordöstlich von Craonne Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nördlich von St. Mihiel, nördlich und östlich von Nancy sowie am Hartmannsweilerkopf erhöhte Feuertätigkeit der Franzosen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Waffenstillstandsverhandlungen dauern an.

Mazedonische Front. Nichts Besonderes.

Italienische Front. An einzelnen Stellen zwischen Brenta und Piave kam es in Verbindung mit kleineren Unternehmungen zu heftigen Artilleriekämpfen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Vernichtung eines englischen Geleitzuges. — Ein englischer Zerstörer, vier Trawler, sechs Handelsschiffe versenkt.

Berlin, 14. Dezember. (Amtlich.) Gleichzeitig mit dem Angriff gegen den Handelsverkehr an der englischen Ostküste haben am 12. Dezember leichte Seestreitkräfte unter Führung des Kapitänleutnants Kolbe (Hans) den Geleitzugverkehr Bergen—Shetlands erneut angegriffen. Ein Geleitzug, bestehend aus sechs Dampfern von insgesamt 8000 Brutto-Registertonnen, darunter ein bewaffneter englischer Dampfer, sowie der englische Zerstörer „Partridge“ und vier armierte Bewachungsfahrzeuge wurden im Kampfe vernichtet. Der englische Zerstörer „Pellew“ entkam beschädigt. Unsere Streitkräfte sind ohne Verluste mit einer größeren Zahl Gefangener, darunter vier Offiziere, zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Kristiania, 14. Dezember. (Meldung des Norsk-Telegrammbureaus.) Ein Geleitzug, bestehend aus sechs Handelsfahrzeugen, darunter wahrscheinlich einem dänischen, der Lerwick Dienstag abend verlassen hatte und von zwei englischen Zerstörern und vier Trawlern geleitet war, wurde nahe der norwegischen Küste von vier deutschen Torpedojägern angegriffen. Alle Handelsschiffe und Trawler wurden versenkt, auch ein Zerstörer vernichtet. Der zweite ist stark beschädigt mit vielen Toten und Verwundeten in einem norwegischen Hafen eingelaufen. Der Kampf war sehr erbittert. Wie verlautet, wurden zwei deutsche Torpedojäger ebenfalls in den Grund geschossen.

Der in Brandösund eingetroffene beschädigte englische Torpedojäger hatte einen Geleitzug aus sechs Schiffen von England nach Norwegen geleitet, nämlich die norwegischen Dampfer „Bollsta“ und „Kong Magnus“, die schwedischen Dampfer „Thorleif“ und „Bothnia“, das dänische Schiff „Maracaibo“ und das englische

Schiff „Coriova“. Außer dem genannten Torpedojäger machten einige Torpedojäger und Fischdampfer die Bedeckung aus. Vier deutsche Torpedojäger griffen die Schiffe vor Rovaer an der norwegischen Küste an und versenkten einen englischen Torpedojäger, die vier Fischdampfer und alle sechs Handelsschiffe. Bisher sind 30 Mann von „Vollstra“, „Bothnia“ und „Thorleif“ gelandet. Nach Aussagen der Geretteten gingen zwei deutsche Torpedojäger unter. Auf die Frage, warum die englischen Kriegsschiffe nicht die deutschen getroffen, antworteten die Engländer, daß die Deutschen außerhalb Schußweite gewesen seien. Das englische Geschütz reiche nur 10000 Meter, während die Deutschen 12000 Meter entfernt gewesen seien. (W. T. B.)

Italienischer Angriff gegen den Monte Pertica gescheitert.

Berlin, 14. Dezember, abends. (Amtlich.) Ein italienischer Angriff gegen den Monte Pertica ist gescheitert. Einige hundert Gefangene blieben in unserer Hand. — Von den anderen Fronten nichts Neues. (W. T. B.)

Die gescheiterte englische Offensive in Flandern.

Großes Hauptquartier, 15. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: **Seit mehr als vier Wochen hat der Engländer seine Angriffe in Flandern eingestellt. Seine gewaltige, auf den Besitz der flandrischen Küste und die Vernichtung unserer U-Boot-Basis hinzielende Offensive kann somit vorläufig als abgeschlossen gelten. Fast das ganze englische Heer, verstärkt durch Franzosen, hat über ein Vierteljahr lang mit unserer in Flandern stehenden Armee um die Entscheidung gerungen. Deutsche Führung und deutsche Truppen haben auch hier den Sieg davongetragen, während wir an anderen Stellen durch gewaltige Schläge den Feind niederwarfen. Die Mißerfolge des englischen Heeres in Flandern werden verschärft durch die schwere Niederlage, die es bei Cambrai erlitt.**

Nördlich von Gheluvelt wurden bei erfolgreicher Unternehmung gegen die englischen Linien am Schloßpark von Poezelhoek 2 Offiziere und 45 Mann gefangen. Ein nächtlicher englischer Gegenangriff zur Wiedergewinnung des verlorenen Geländes scheiterte.

Von der Scarpe bis zur Oise war die feindliche Artillerietätigkeit rege. Starke Feuerüberfälle lagen am Abend, während der Nacht und am frühen Morgen auf unseren Stellungen.

Die Absicht eines englischen Angriffs östlich von Bullecourt wurde erkannt, seine Ausführung durch unser Vernichtungsfeuer verhindert.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Im Thanner Tal wehrte unsere Grabenbesatzung den Vorstoß einer starkeren französischen Erkundungsabteilung ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Waffenstillstandsverhandlungen wurden fortgesetzt.

Mazedonische Front. Kleine Vorfeldkämpfe westlich vom Ohrida-See. Auf der übrigen Front blieb die Gefechtstätigkeit gering.

Italienische Front. Aus den Kämpfen der letzten Tage zwischen Brenta und Piave blieben 40 Offiziere und mehr als 3000 Mann, einige Geschütze und Maschinengewehre in unserer Hand. Mehrfache Gegenangriffe, die der Feind gegen die von uns genommenen Stellungen führte, wurden abgeschlagen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erstürmung italienischer Bergstellungen auf dem Col Caprile.

Wien, 15. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Waffenruhe.

Die Waffenstillstandsverhandlungen wurden fortgesetzt.

Italienischer Kriegsschauplatz. Truppen des Generals der Infanterie Alfred Kraus haben trotz heftigster Gegenwehr die Stellungen auf dem Col Caprile genommen, wobei sich die Infanterieregimenter Nr. 49 und 88 besonders auszeichneten.

Auf dem Monte Pertica wiesen alpenländische Bataillone mehrere feindliche Angriffe ab.

Zur Wiedereroberung der durch die verbündeten Truppen am 12. und 13. Dezember genommenen feindlichen Stellungen auf dem Monte Spinneta führte der Italiener vergebliche heftige Angriffe.

In den Kämpfen der letzten Tage haben wir 40 italienische Offiziere, darunter zwei Stabsoffiziere, über 3000 Mann, einige Geschütze und Maschinengewehre eingebracht.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Englische Vorstöße bei Monchy und Bullecourt gescheitert.

Großes Hauptquartier, 16. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Am Schloßpark von Poezelhoek haben wir unsere Linien nach Abwehr eines feindlichen Teilangriffes vorgeschoben und Gefangene gemacht.

Lebhafte Artillerietätigkeit von der Scarpe bis zur Oise; bei Monchy und südwestlich von Cambrai nahm sie erhebliche Stärke an. Englische Vorstöße bei Monchy und Bullecourt scheiterten. — In Erkundungsgefechten an vielen Stellen der französischen Front wurden Gefangene eingebracht.

Oestlicher Kriegsschauplatz. In Brest-Litowsk ist am 15. Dezember von Seiner Königlichen Hoheit dem Generalfeldmarschall Prinzen Leopold von Bayern und Vertretern der verbündeten Mächte ein Waffenstillstandsvertrag mit Rußland für die Dauer von 28 Tagen, gültig vom 17. Dezember, 12 Uhr mittags ab, unterzeichnet worden.

Mazedonische Front. Rege Tätigkeit der Engländer zwischen Wardar und Dojran-See.

Italienische Front. In Erweiterung ihrer Erfolge haben österreichisch-ungarische Truppen italienische Stellungen südlich vom Col Caprile erstürmt und mehrere hundert Mann, darunter 19 Offiziere, gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Der Waffenstillstand mit Rußland unterzeichnet. — Beginn der Friedensverhandlungen.

Berlin, 16. Dezember. (Amtlich.) Von den bevollmächtigten Vertretern der russischen Obersten Heeresleitung einerseits und den Obersten Heeresleitungen von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei anderseits ist am 15. Dezember 1917 in Brest-Litowsk der Waffenstillstand unterzeichnet worden. Der Waffenstillstand beginnt am 17. Dezember mittags und gilt bis zum 14. Januar 1918. Falls er nicht mit siebentägiger Frist gekündigt wird, dauert er automatisch weiter. Er erstreckt sich auf alle Land-, Luft- und Seestreitkräfte der gemeinsamen Fronten

Nach Artikel IX des Vertrags beginnen nunmehr im Anschluß an die Unterzeichnung des Waffenstillstandes die Verhandlungen über den Frieden. (W. T. B.)

Lebhafte Feuertätigkeit bei Cambrai.

Großes Hauptquartier, 17. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf dem Südufer der Scarpe und in einzelnen Abschnitten südwestlich von Cambrai lebhafte Feuertätigkeit.

Starkes Artillerie- und Minenfeuer lag auf der Südfront von St. Quentin.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nördlich von St. Mihiel und im Sundgau war die französische Artillerie tätiger als an den Vortagen.

Leutnant Müller errang seinen 35. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische Front. Zwischen Wardar und Dojran-See stieß eine englische Kompagnie nach kräftiger Feuerwirkung vor. Im Gefecht mit bulgarischen Posten wurde sie abgewiesen.

Italienische Front. Zwischen Brenta und Piave dauerten in einzelnen Abschnitten heftige Artilleriekämpfe an. In erfolgreichen Unternehmungen brachten österreichisch-ungarische Truppen südlich vom Col Caprile mehrere hundert Gefangene ein. Italienische Vorstöße gegen unsere Linien südlich vom Monte Fontana Secca scheiterten. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Die bevorstehenden Friedensverhandlungen mit Rußland.

Berlin, 17. Dezember. (Amtlich.) Die Regierungen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei werden bereits in den nächsten Tagen in Friedensverhandlungen mit Rußland eintreten. Die Abreise der deutschen Bevollmächtigten erfolgt demnächst. Unverbindliche Vorbesprechungen über die Friedensbedingungen zwischen den schon in Brest-Litowsk anwesenden Vertretern der beteiligten Regierungen sind bereits im Gange. (W. T. B.)

Der Waffenstillstandsvertrag mit Rußland.

Berlin, 17. Dezember. Der amtlich bekanntgegebene Wortlaut des Waffenstillstandsvertrages mit Rußland besagt u. a.: Der Waffenstillstand beginnt am 17. Dezember 1917, 12 Uhr mittags (4. Dezember 1917, 14 Uhr russ. Zeit) und dauert bis 14. Januar 1918, 12 Uhr mittags (1. Januar 1918, 14 Uhr russ. Zeit). Die vertragschließenden Parteien sind berechtigt, den Waffenstillstand am 21. Tage mit siebentägiger Frist zu kündigen; erfolgt dies nicht, so dauert der Waffenstillstand automatisch weiter, bis eine der Parteien ihn mit siebentägiger Frist kündigt.

Der Waffenstillstand erstreckt sich auf alle Land- und Luftstreitkräfte der genannten Mächte auf der Landfront zwischen dem Schwarzen Meer und der Ostsee. Auf den russisch-türkischen Kriegsschauplätzen in Asien tritt der Waffenstillstand gleichzeitig ein.

Die Vertragschließenden verpflichten sich, während des Waffenstillstandes die Anzahl der an den genannten Fronten und auf den Inseln des Moonsundes befindlichen Truppenverbände – auch hinsichtlich ihrer Gliederung und ihres Etats – nicht zu verstärken und an diesen Fronten keine Umgruppierungen zur Vorbereitung einer Offensive vorzunehmen.

Ferner verpflichten sich die Vertragschließenden, bis zum 14. Januar 1918 (1. Januar 1918 russ. Zeit) an der Front zwischen dem Schwarzen Meer und der Ostsee keine operativen Truppenverschiebungen durchzuführen, es sei denn, daß die Verschiebungen im Augenblick der Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages schon eingeleitet sind.

Endlich verpflichten sich die Vertragschließenden, in den Häfen der Ostsee östlich des 15. Längengrades Ost von Greenwich und in den Häfen des Schwarzen Meeres während der Dauer des Waffenstillstandes keine Truppen zusammenzuziehen.

Als Demarkationslinien an der europäischen Front gelten die beiderseitigen vordersten Hindernisse der eigenen Stellungen.

Dort, wo keine geschlossenen Stellungen bestehen, gilt beiderseits als Demarkationslinie die Gerade zwischen den vordersten besetzten Punkten. Der Zwischenraum zwischen den beiden Linien gilt als neutral. Ebenso sind schiffbare Flüsse, die die beiderseitigen Stellungen trennen, neutral und unbefahrbar, es sei denn, daß es sich um vereinbarte Handelsschiffahrt handelt. In den Abschnitten, wo die Stellungen weit auseinanderliegen, sind alsbald durch die Waffenstillstandskommissionen Demarkationslinien festzulegen und kenntlich zu machen.

Auf den russisch-türkischen Kriegsschauplätzen in Asien sind die Demarkationslinien sowie der Verkehr über dieselben nach Vereinbarung der beiderseitigen Höchstkommandierenden zu bestimmen.

Zur Entwicklung und Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern der vertragschließenden Parteien wird ein organisierter Verkehr der Truppen unter gewissen Bedingungen gestattet:

Der Verkehr ist erlaubt für Parlamentäre, für die Mitglieder der Waffenstillstandskommissionen und deren Vertreter. Sie alle müssen dazu Ausweise von mindestens einem Korpskommando bzw. Korpskomitee besitzen.

In jedem Abschnitt einer russischen Division kann an etwa zwei bis drei Stellen organisierter Verkehr stattfinden.

Hierzu sind im Einvernehmen der sich gegenüberstehenden Divisionen Verkehrsstellen in der neutralen Zone zwischen den Demarkationslinien einzurichten und durch weiße Flaggen zu bezeichnen. Der Verkehr ist nur bei Tage von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang zulässig.

An den Verkehrsstellen dürfen sich gleichzeitig höchstens 25 Angehörige jeder Partei ohne Waffen aufhalten. Der Austausch von Nachrichten und Zeitungen ist gestattet. Offene Briefe können zur Beförderung übergeben werden. Der Verkauf und Austausch von Waren des täglichen Gebrauchs an den Verkehrsstellen ist erlaubt.

Für den Seekrieg wird folgendes festgelegt: Der Waffenstillstand erstreckt sich auf das ganze Schwarze Meer und auf die Ostsee östlich des 15. Längengrades Ost von Greenwich, und

zwar auf alle dort befindlichen See- und Luftstreitkräfte der vertragschließenden Parteien. Für die Frage des Waffenstillstandes im Weißen Meer und in den russischen Küstengewässern des Nördlichen Eismeeres wird von der deutschen und russischen Seekriegsleitung in gegenseitigem Einvernehmen eine besondere Vereinbarung getroffen werden. Gegenseitige Angriffe auf Handels- und Kriegsschiffe in den genannten Gewässern sollen nach Möglichkeit schon jetzt unterbleiben.

In jene besondere Vereinbarung sollen auch Bestimmungen aufgenommen werden, um nach Möglichkeit zu verhindern, daß Seestreitkräfte der vertragschließenden Parteien sich auf anderen Meeren bekämpfen.

Angriffe von See aus und aus der Luft auf Häfen und Küsten der anderen vertragschließenden Partei werden auf allen Meeren beiderseits unterbleiben. Auch ist das Anlaufen der von der einen Partei besetzten Häfen und Küsten durch die Seestreitkräfte der anderen Partei verboten.

Das Ueberfliegen der Häfen und Küsten der anderen vertragschließenden Partei sowie der Demarkationslinien ist auf allen Meeren untersagt.

Die Demarkationslinien verlaufen: 1. im Schwarzen Meer: von Olinka—Leuchtturm (St. Georgsmündung)—Kap Jeros (Trapezunt); 2. in der Ostsee: von Rogekuel-Westküste—Worms—Bogskaer—Swenska—Hoegarne.

Die nähere Festsetzung der Linie zwischen Worms und Bogskaer wird der Waffenstillstandskommission der Ostsee übertragen mit der Maßgabe, daß den russischen Seestreitkräften bei allen Wetter- und Eisverhältnissen eine freie Fahrt nach der Alandssee gewährleistet ist. Die russischen Seestreitkräfte werden die Demarkationslinien nicht nach Süden, die Seestreitkräfte der vier verbündeten Mächte nicht nach Norden überschreiten.

Die russische Regierung übernimmt die Gewähr dafür, daß Seestreitkräfte der Entente, die sich bei Beginn des Waffenstillstandes nördlich der Demarkationslinien befinden oder später dorthin gelangen, sich ebenso verhalten wie die russischen Seestreitkräfte.

Die Festlegung aller Bestimmungen für den Handel sowie die Bekanntgabe der gefahrlosen Wege für die Handelsschiffe wird den Waffenstillstandskommissionen des Schwarzen Meeres und der Ostsee übertragen.

Die vertragschließenden Parteien verpflichten sich, während des Waffenstillstandes im Schwarzen Meer und in der Ostsee keine Vorbereitungen zu Angriffsoperationen zur See gegeneinander vorzunehmen.

Um Unruhen und Zwischenfälle an der Front zu vermeiden, dürfen Uebungen mit Infanteriewirkung nicht näher als 5 Kilometer, mit Artilleriewirkung nicht näher als 15 Kilometer hinter den Fronten vorgenommen werden.

Der Landminenkrieg wird vollständig eingestellt.

Luftstreitkräfte und Fesselballons müssen sich außerhalb einer 10 Kilometer breiten Luftzone hinter der eigenen Demarkationslinie halten.

Arbeiten an den Stellungen hinter den vordersten Drahthindernissen sind erlaubt, jedoch nicht solche, die der Vorbereitung von Angriffen dienen können.

Mit Beginn des Waffenstillstandes treten Waffenstillstandskommissionen (Vertreter jedes an dem betreffenden Frontstück beteiligten Staates) zusammen, denen alle militärischen Fragen für die Ausführung der Waffenstillstandsbestimmungen in den betreffenden Bereichen zuzuführen sind.

Die vertragschließenden Parteien werden im unmittelbaren Anschluß an die Unterzeichnung dieses Waffenstillstandsvertrages in Friedensverhandlungen eintreten.

Ausgehend von dem Grundsatze der Freiheit, Unabhängigkeit und territorialen Unversehrtheit des neutralen persischen Reiches sind die türkische und die russische Oberste Heeresleitung bereit, ihre Truppen aus Persien zurückzuziehen. Sie werden alsbald mit der persischen Regierung in Verbindung treten, um die Einzelheiten der Räumung und die zur Sicherstellung jenes Grundsatzes sonst noch erforderlichen Maßnahmen zu regeln.

Zusatz zum Waffenstillstandsvertrag: Um die Friedensverhandlungen zu fördern und die der Zivilisation durch den Krieg geschlagenen Wunden so schnell wie möglich zu heilen, sollen Maßnahmen zur Wiederherstellung der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den vertragschließenden Parteien getroffen werden. Diesem Zweck soll unter anderem dienen: die Wiederaufnahme des Post- und Handelsverkehrs, der Versand von Büchern und Zeitungen und dergleichen innerhalb der durch den Waffenstillstand gezogenen Grenzen. (W. T. B.)

Ein amerikanischer Zerstörer, 8 Dampfer von einem U-Boot versenkt.

Berlin, 17. Dezember. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Rose, hat am 5. Dezember im Aermelkanal den amerikanischen Zerstörer „Jacob Jones" vernichtet und dabei 2 Matrosen gefangengenommen. Das Boot hat dann den Handelsverkehr mit gutem Erfolg bei stärkster feindlicher Gegenwirkung angegriffen und dabei insgesamt 8 Dampfer mit über 22 000 Brutto-Registertonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Erfolg zwischen Piave und Brenta.

Großes Hauptquartier, 18. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Sturm und Schneetreiben blieb die Artillerietätigkeit mäßig. In Flandern und westlich von Cambrai trat am Abend geringe Feuertätigkeit ein.

Erkundungsabteilungen brachten an der englischen Front, nordwestlich von Pinon, auf dem Ostufer der Maas und südöstlich von Thann eine Anzahl Engländer und Franzosen ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische Front. Im Cerna-Bogen und zwischen Wardar und Dojran-See lebte das Feuer zeitweilig auf.

Italienische Front. Zwischen Brenta und Piave vielfach lebhafte Artillerietätigkeit. Oestlich vom Monte Solarolo wurden Teile der feindlichen Stellung genommen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Erstürmung des Monte Asolone.

Großes Hauptquartier, 19. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front, am Südufer der Scarpe, bei Moeuvres und Graincourt war am Nachmittag die Artillerietätigkeit lebhaft.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In kühnem Vorstoß brachte eine Sturmabteilung nordöstlich von Craonne eine Anzahl Franzosen ein.

Unsere Flieger haben London, Ramsgate und Margate mit Bomben angegriffen und gute Wirkung erzielt. Leutnant Bongartz errang seinen 27. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische Front. Zu beiden Seiten des Wardar lebhafte Feuertätigkeit.

Italienische Front. **Tagsüber heftiger Artilleriekampf zwischen Brenta und Piave. Nach kräftiger Feuerwirkung stürmten österreichisch-ungarische Truppen den Monte Asolone und die nordwestlich und nordöstlich anschließenden italienischen Stellungen. 48 Offiziere und mehr als 2000 Mann wurden gefangengenommen. Italienische Angriffe östlich vom Monte Solarolo scheiterten.**

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Ein französischer Kreuzer torpediert.

Paris, 19. Dezember. (Amtlich.) Einer unserer alten Kreuzer: „Chateau-Renault" (8000 Tonnen), der zu Transporten im Mittelmeer benutzt wurde, ist am 14. Dezember morgens durch ein Unterseeboot torpediert worden und gekentert. Die Fahrgäste, durchweg Soldaten, sind gerettet worden, 10 Matrosen vom „Chateau-Renault" werden vermißt. Das deutsche Unterseeboot ist zerstört worden.

(Zusatz des W. T. B.: Wir erfahren hierzu: An zuständiger Stelle ist über die Begebenheit noch nichts bekannt. Es ist zu hoffen, daß sich auch in diesem Fall die Nachricht über die Versenkung eines deutschen U-Bootes als eine Ententephantasie herausstellen wird.) (W. T. B.)

An der Brenta bisher 8400 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 20. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Stadt Dixmuiden lag zeitweilig unter lebhaftem Minenfeuer. Zwischen dem Houthoulster Walde und der Lys sowie südlich von der Scarpe am Nachmittag und Abend erhöhte Artillerietätigkeit. Bei Lens heftige Minenwerferkämpfe.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht: Beiderseits von Ornes und auf den Maas-Höhen südwestlich von Combres lebte das Artilleriefeuer vorübergehend auf.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische Front. Am Wardar und zwischen Wardar und Dojran-See war die Feuertätigkeit gesteigert.

Italienische Front. Mehrfache italienische Gegenangriffe gegen die neu gewonnenen Linien am Monte Pertica wurden abgewiesen. Am Tomba-Rücken und an der Piave zu beiden Seiten des Montello lebhafte Artilleriekämpfe.

Zwischen Brenta und Piave wurden seit dem 11. Dezember an gefangenen Italienern 270 Offiziere und 8150 Mann eingebracht.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Heftige italienische Gegenangriffe abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 21. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern blieb bei dichtem Nebel die Artillerietätigkeit meist gering. Nördlich von der Straße Ypern—Menin trat am Nachmittag erhebliche Feuersteigerung ein. In erfolgreichem Erkundungsgefecht südlich von Hollebeke wurde eine Anzahl Engländer gefangen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Bei Hirzach südlich von Altkirch fielen bei gelungenem Vorstoß in die französischen Linien 31 Gefangene in unsere Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische Front. Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front. Siebenmal stürmten italienische Kräfte gegen die von den österreichisch-ungarischen Truppen in den letzten Tagen erkämpften Höhen westlich vom Monte Asolone, dreimal gegen den Monte Pertica an. Alle Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten.

Gleichen Mißerfolg hatte ein feindlicher Angriff am Monte Solarolo.

Lebhaftes Feuer hielt während der Nacht und am frühen Morgen in den Kampfabschnitten an.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

U-Boot-Beute im November: 60700 Tonnen.

Berlin, 21. Dezember. (Amtlich.) Im Monat November sind an Handelsschiffsraum insgesamt 607000 Brutto-Registertonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte versenkt worden. Seit Beginn des uneingeschränkten U-Boot-Krieges sind damit 8256000 Brutto-Registertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes vernichtet worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Neue italienische Gegenangriffe am Monte Asolone gescheitert.

Großes Hauptquartier, 22. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bei Westroosebeke sowie bei Queant und Moeuvres vorübergehend erhöhte Artillerietätigkeit. In kleineren Vorkämpfen wurden Gefangene gemacht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In einzelnen Abschnitten längs der Ailette, in der Champagne und auf dem östlichen Maas-Ufer lebte das Artillerie- und Minenfeuer in den Abendstunden auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Ein Erkundungsvorstoß nordöstlich von Thann führte zur Gefangennahme einer größeren Anzahl Franzosen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische Front. Im Cerna-Bogen, zwischen Wardar und Dojran-See und in der Struma-Ebene verstärkte sich zeitweilig das Artilleriefeuer.

Italienische Front. Am Nachmittage griff der Italiener den Monte Asolone und die westlich davon gelegenen Höhen vergeblich an. Auch am Abend erneut durchgeführte feindliche Angriffe scheiterten.

Die Feuertätigkeit blieb zwischen Brenta und Piave rege.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

General Guillaumat Oberbefehlshaber der Saloniki-Armee.

Paris, 22. Dezember. Die Agence Havas meldet: Auf Grund von Erwägungen allgemeiner Art hat die Regierung beschlossen, General Sarrail im Oberbefehl der verbündeten Armeen der Orientarmee durch General Guillaumat zu ersetzen. (W. T. B.)

Die Eröffnung der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk.

Brest-Litowsk, 22. Dezember. Heute um 4 Uhr nachmittags sind in Brest-Litowsk die Friedensverhandlungen in feierlicher Sitzung eröffnet worden.

Seine Königliche Hoheit Prinz Leopold von Bayern begrüßte die Vertreter der Mächte des Vierbundes und Rußlands mit dem Wunsche, daß auch die nun begonnenen Verhandlungen möglichst bald zu einem die Völker beglückenden Frieden führen möchten.

Staatssekretär v. Kühlmann übernahm auf Vorschlag des Alterspräsidenten Hakki Pascha den Vorsitz und hielt eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „Nach der Lage der Verhältnisse kann nicht die Rede davon sein, ein bis in die kleinsten Einzelheiten ausgearbeitetes Friedensinstrument bei den jetzt begonnenen Beratungen herzustellen. Was mir vorschwebt, ist die Festsetzung der wichtigsten Grundsätze und Bedingungen." Auf Einladung des Vorsitzenden entwickelte hierauf der erste russische Vertreter in längerer Rede die Grundlagen des russischen Friedensprogramms. (W. T. B.)

Erkundungsgefechte zwischen Arras und St. Quentin.

Großes Hauptquartier, 23. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Vom Blankart-See bis zur Deule hielt lebhaftes Artilleriefeuer bis zur Dunkelheit an. Von einem an der Bahn Boesinghe—Staden durchgeführten Unternehmen wurden 30 Engländer gefangen eingebracht.

Beiderseits der Scarpe und südlich von St. Quentin entwickelte sich am Nachmittage rege Feuertätigkeit. Zahlreiche erfolgreiche Erkundungsgefechte zwischen Arras und St. Quentin.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zu beiden Seiten der Maas nahm in den Abendstunden das Artilleriefeuer zu.

Die tagsüber in vielen Abschnitten sehr starke Fliegertätigkeit blieb auch bei mondheller Nacht rege. Sheerneß, Dover, Dünkirchen sowie Bahnanlagen und Munitionslager hinter der englischen und französischen Front wurden kräftig mit Bomben belegt.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische Front. Die Gefechtstätigkeit blieb gering.

Italienische Front. Ein Vorstoß der Italiener gegen die Höhen westlich vom Monte Asolone scheiterte.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Beginn der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk.

Wien, 23. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Waffenstillstand.

Die Friedensverhandlungen wurden am 22. d. M., 4 Uhr nachmittags in Brest-Litowsk eröffnet.

Italienischer Kriegsschauplatz. Infolge ungünstiger Witterung und Sichtverhältnisse blieb die Gefechtstätigkeit im allgemeinen gering. Feindliche Teilvorstöße scheiterten.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Der Kaiser bei den Verdun-Kämpfern.

Berlin, 23. Dezember. Der Kaiser besuchte am 21. Dezember die Nordfront von Verdun, heftete dem Oberbefehlshaber General v. Gallwitz den Schwarzen Adlerorden an und überreichte dem Chef des Generalstabes der Armee den Orden Pour le mérite. Sodann trat der Kaiser eine dreistündige Rundfahrt östlich der Maas an. An zwei Stellen der Rue Nationale waren geschlossene Verbände zur Besichtigung aufgestellt. Der Kaiser richtete an die versammelten Offiziere warme Worte des Dankes. „Ohne die stillen, heldenmütigen Kämpfer an der Westfront", führte der Kaiser aus, „wäre niemals die ungeheure Entfaltung der deutschen Streitkräfte im Osten und in Italien möglich geworden. Der Krieger im Westen hat entsagungsvoll seinen Leib hingehalten, damit die Kampfbrüder an der Düna und am Isonzo von Sieg zu Sieg eilen konnten. Die furchtbaren Kämpfe auf den blutigen Höhen 304 und 344 und am Bauz-Kreuz sind nicht umsonst gewesen. Eine neue Grundlage für die Kampfführung ist geschaffen." (W. T. B.)

Drei englische Zerstörer torpediert.

Hoek van Holland, 23. Dezember. (Meldung der Niederländischen Telegraphenagentur.) Drei englische Zerstörer sind in der Nähe des Maas-Leuchtschiffes torpediert worden. Einzelheiten fehlen. (W. T. B.)

Hindenburgs Weihnachtszuversicht.

Berlin, 23. Dezember. Von einer Anzahl Zeitungen darum gebeten, stellt der Generalfeldmarschall allen folgenden Leitspruch für die Weihnachtsnummer zur Verfügung: Der Segen Gottes ruhte 1917 auf unseren Waffen. Er wird 1918 unsere gerechte Sache zu einem siegreichen Ende führen!

Großes Hauptquartier, 24. Dezember.

v. Hindenburg, Generalfeldmarschall. (W. T. B.)

Der Kaiser über die Verteidigungsschlachten im Westen.

Berlin, 23. Dezember. An die 2. Armee hat der Kaiser am 22. Dezember folgende Ansprache gerichtet:

„Kameraden! Das Jahr 1917 neigt sich seinem Ende zu, und da war es mir ein Bedürfnis, wieder einmal die Westfront und ihre heldenhaften Kämpfer zu besuchen.

Ein ereignisvolles Jahr ist es für das deutsche Heer und das deutsche Vaterland gewesen. Gewaltige Schläge sind gefallen, und große Entscheidungen haben Eure Kameraden im Osten herbeiführen können. Es ist aber kein Mann, kein Offizier und kein Führer auf der ganzen Ostfront, wo ich sie auch gesprochen habe, der nicht rückhaltlos erklärte: Wenn unsere Kameraden im Westen nicht standgehalten hätten, könnten wir das hier nicht tun.

Der taktische und strategische Zusammenhang zwischen den Schlachten an der Aisne, in der Champagne, im Artois, in Flandern und bei Cambrai und den Vorgängen im Osten und in Italien ist so klar, daß es sich erübrigt, ein Wort darüber zu verlieren. Einheitlich geführt, schlägt das deutsche Heer auch einheitlich.

Um diese Offensivschläge führen zu können, mußte ein Teil des Heeres in der Defensive verharren, so hart es auch einen deutschen Soldaten ankommt. Eine solche Verteidigungsschlacht, wie sie im Jahre 1917 geführt worden ist, sucht aber ihresgleichen. Ein Bruchteil des deutschen Heeres hat die schwere Aufgabe auf sich genommen, seinen Kameraden im Osten den Rücken unbedingt zu decken und freizuhalten, und hat das gesamte englische und französische Heer gegen sich gehabt.

Große Vorbereitungszeit, unerhörte Mittel der Technik und Massen an Munition und Geschützen hat der Gegner zusammengetragen, um über Eure Front hinweg den so stolz von ihm verkündeten Einzug in Brüssel halten zu können. Nichts hat der Feind erreicht.

Das Gewaltigste, das je von einem Heer geleistet worden ist, und was in der Kriegsgeschichte noch nicht dagewesen ist, das hat das deutsche Heer vollbracht. Das ist kein überhebendes Lob, das ist Tatsache, weiter nichts!

Dieses gewaltige Werk haben auch die Truppenteile durchgeführt, deren Abordnungen heute vor mir stehen. Der Dank, den ich Ihnen ausspreche, gebührt aber nicht allein ihnen, sondern auch denen, die ich hier nicht sehen kann, denen, die im Lazarett liegen, und denen, die der grüne Rasen deckt.

Ich schließe an den Dank des Feldmarschalls Hindenburg, der mich besonders gebeten hat, den Kämpfern im Westen seinen Dank auszusprechen, da er sein Vertrauen auf ihr Durchhalten bestätigt gesehen hat, und es ihm ermöglicht wurde, die großen strategischen Folgen daraus zu ziehen.

Bei jeder neuen Nachricht ist mir immer wieder von Eingeweihten und Uneingeweihten, von jedem Menschen das Wort gesprochen worden: Wie ist es gemacht worden? Diese Bewunderung soll Euch ein Lohn und zu gleicher Zeit eine Freude sein. Weder noch so Großes, noch so Ueberwältigendes vermag das, was Ihr geleistet habt, irgendwie in den Schatten zu stellen oder zu übertreffen.

Es hat das Jahr 1917 mit seinen großen Schlachten gezeigt, daß das deutsche Volk einen unbedingt sicheren Verbündeten in dem Herrn der Heerscharen dort oben hat. Auf den kann es sich bombenfest verlassen, ohne ihn wäre es nicht gegangen.

Jeder von Euch mußte seine Kräfte bis zum äußersten hergeben, ich weiß, daß jeder einzelne in dem unerhörten Trommelfeuer Uebermenschliches geleistet hat. Es mag oft ein Gefühl dagewesen sein: Wäre doch noch etwas hinter uns, wäre doch Ablösung da. Sie ist gekommen! Der Schlag im Osten hat dazu geführt, daß dort augenblicklich die Kriegsstürme schweigen, vielleicht, so Gott will, für immer.

Schon gestern habe ich in der Umgebung von Verdun Eure Kameraden gesprochen und gesehen, und da war es wie eine Witterung von Morgenluft, die durch die Gemüter ging. Ihr habt nicht mehr das Gefühl, allein zu sein.

Auf das ganze Vaterland und bis hinüber zum Feinde wirkt der große Erfolg der Siege der letzten Zeit, der Großkampftage in Flandern und von Cambrai, wo der erste vernichtende Offensivstoß den übermütigen Briten traf, der ihm zeigte, daß noch der alte Offensivgeist in unseren Truppen steckt trotz dreijähriger Kriegsleiden. Was noch vor uns steht, wissen wir nicht, wie aber in diesen letzten vier Jahren Gottes Hand sichtbar regiert hat, Verrat bestraft und tapferes Ausharren belohnt, das habt Ihr alle gesehen, und daraus können wir die feste Zuversicht schöpfen, daß auch fernerhin der Herr der Heerscharen mit uns ist. Will der Feind den Frieden nicht, dann müssen wir der Welt den Frieden bringen dadurch, daß wir mit eiserner Faust und mit blitzendem Schwerte die Pforten einschlagen bei denen, die den Frieden nicht wollen." (W. T. B.)

Der Col del Rosso erstürmt. — 6000 Italiener gefangen.

Großes Hauptquartier, 24. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. In Verbindung mit Erkundungsgefechten lebte die Artillerietätigkeit in einzelnen Abschnitten auf. Gesteigertes Feuer hielt tagsüber auf dem östlichen Maas-Ufer an.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische Front. Ein feindlicher Vorstoß gegen die bulgarischen Stellungen nördlich vom Dojran-See scheiterte. — In der Struma-Ebene rege Vorfeldtätigkeit.

Italienische Front. **Zwischen Asiago und der Brenta haben die Truppen des Feldmarschalls Conrad den Col del Rosso und die westlich und östlich anschließenden Höhen erstürmt. Bisher wurden mehr als 6000 Gefangene eingebracht.**

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Ein Dankerlaß des Kaisers an das Kriegsministerium.

Berlin, 24. Dezember. Die gewaltigen Angriffe unserer Feinde an der Westfront sind gescheitert! Unterstützt durch die gesamten Industrien Englands, Frankreichs und Amerikas, trotz monatelanger Vorbereitungen umfassendster Art, trotz allergrößten Munitionsaufwandes waren alle Bemühungen unserer Gegner umsonst. Das zähe Durchhalten und die unerschütterliche Tapferkeit unserer todesmutigen Truppen an der Front konnte dies aber neben der Unterstützung durch die Marine nur leisten durch die rastlose Arbeit und die reiche Unterstützung der Heimat mit Waffen, Munition und allem sonstigen Kriegsgerät. Dafür sage Ich dem Kriegsministerium und seinen nachgeordneten Behörden Meinen und des Heeres Dank. Zielbewußte Leitung, strengste Pflichterfüllung jedes einzelnen, enges Zusammenarbeiten mit den anderen Behörden, insbesondere den Kriegsministerien der Bundesstaaten, und mit einer schaffensfreudigen, erfinderischen Industrie — auf dieser Grundlage haben sich die Erfolge aufgebaut. Glänzendes ist auch in der rechtzeitigen Bereitstellung eines kriegsmäßig vorgebildeten Ersatzes, der Fürsorge für unsere Verwundeten und in der Verteilung und Verwendung der heimischen Arbeitskräfte geleistet. So vertraue ich darauf, daß Mein Kriegsministerium auch weiter in vorbildlicher Pflichttreue zum Nutzen von Heer und Vaterland arbeiten und so für sein Teil zum Endsiege beitragen wird.

Wilhelm.

Großes Hauptquartier, 24. Dezember 1917.
An den Kriegsminister. (W. T. B.)

Ueber 9000 Gefangene am Col del Rosso.

Großes Hauptquartier, 25. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. An der flandrischen Front, am La-Bassée-Kanal und südwestlich von Cambrai lebte die Gefechtstätigkeit vorübergehend auf. Zu beiden Seiten der Maas, am Hartmannsweilerkopf und im Thanner Tal war das Feuer zu einzelnen Tagesstunden gesteigert.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienische Front. Lebhafter Feuerkampf hielt tagsüber zwischen Asiago und der Brenta an. Feindliche Gegenangriffe gegen die neugewonnenen Stellungen und ein Vorstoß am Monte Pertica wurden abgewiesen.

Die Gefangenenzahl aus den Kämpfen um den Col del Rosso ist auf über 9000, darunter 270 Offiziere, gestiegen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Beschlüsse über einen allgemeinen Frieden auf der Konferenz in Brest-Litowsk. — Neue zehntägige Frist für die Ententemächte. — „Ohne gewaltsame Gebietserwerbungen und ohne Kriegsentschädigungen."

Brest-Litowsk, 25. Dezember. In der Sitzung vom 22. d. M. hatte die russische Delegation vorgeschlagen, den Friedensverhandlungen folgende sechs Punkte zugrunde zu legen:

1. Es wird keine gewaltsame Vereinigung von Gebieten gestattet, die während des Krieges in Besitz genommen sind. Die Truppen, die diese Gebiete besetzt halten, werden in kürzester Frist zurückgezogen.

2. Es wird in vollem Umfange die politische Selbständigkeit der Völker wiederhergestellt, die ihre Selbständigkeit in diesem Kriege verloren haben.

3. Den nationalen Gruppen, die vor dem Kriege politisch nicht selbständig waren, wird die Möglichkeit gewährleistet, die Frage der Zugehörigkeit zu dem einen oder dem anderen Staat oder ihrer staatlichen Selbständigkeit durch Referendum zu entscheiden. Dieses Referendum muß in der Weise veranstaltet werden, daß volle Unabhängigkeit bei der Stimmenabgabe für die ganze Bevölkerung des betreffenden Gebietes einschließlich der Auswanderer und Flüchtlinge gewährleistet ist.

4. In bezug auf Gebiete gemischter Nationalität wird das Recht der Minderheit durch ein besonderes Gesetz geschützt, das ihr die Selbständigkeit der nationalen Kultur und — falls dies praktisch durchführbar — autonome Verwaltung gibt.

5. Keines der kriegführenden Länder ist verpflichtet, einem anderen Lande sogenannte „Kriegskosten" zu zahlen; bereits erhobene Kontributionen sind zurückzuzahlen. Was den Ersatz der Verluste von Privatpersonen infolge des Krieges anbetrifft, so werden sie aus einem besonderen Fonds beglichen, zu dem die Kriegführenden proportionell beitragen.

6. Koloniale Fragen werden unter Beachtung der unter 1 bis 4 dargelegten Grundsätze entschieden.

In der heute unter dem Vorsitz des bevollmächtigten Vertreters Oesterreich-Ungarns, Grafen Czernin abgehaltenen Plenarsitzung gab dieser namens der Delegation des Vierbundes eine Erklärung ab, in der er u. a. sagte:

Die Delegationen der Verbündeten sind in Uebereinstimmung mit dem wiederholt kundgegebenen Standpunkt ihrer Regierungen der Ansicht, daß die Leitsätze des russischen Vorschlags eine diskutable Grundlage für einen solchen Frieden bilden können.

Die Delegationen des Vierbundes sind mit einem sofortigen allgemeinen Frieden ohne gewaltsame Gebietserwerbungen und ohne Kriegsentschädigungen einverstanden.

Es muß aber ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß sich sämtliche jetzt am Kriege beteiligten Mächte innerhalb einer angemessenen Frist ausnahmslos und ohne jeden Rückhalt zur genauesten Beobachtung der alle Völker in gleicher Weise bindenden Bedingungen verpflichten müssen, wenn die Voraussetzungen der russischen Darlegung erfüllt sein sollen.

Eine gewaltsame Aneignung von Gebieten, die während des Krieges besetzt worden sind, liegt nicht in den Absichten der verbündeten Regierungen.

Es liegt nicht in der Absicht der Verbündeten, eines der Völker, die in diesem Kriege ihre politische Selbständigkeit verloren haben, dieser Selbständigkeit zu berauben.

Die Frage der staatlichen Zugehörigkeit nationaler Gruppen, die keine staatliche Selbständigkeit besitzen, kann nach dem Standpunkte der Vierbundmächte nicht zwischenstaatlich geregelt werden. Sie ist im gegebenen Falle von jedem Staat mit seinen Völkern selbständig auf verfassungsmäßigem Wege zu lösen.

Desgleichen bildet nach Erklärungen von Staatsmännern des Vierbundes der Schutz des Rechts der Minoritäten einen wesentlichen Bestandteil des verfassungsmäßigen Selbstbestimmungsrechts der Völker. Auch die Regierungen der Verbündeten verschaffen diesem Grundsatze, soweit er praktisch durchführbar erscheint, überall Geltung.

Die verbündeten Mächte haben mehrfach die Möglichkeit betont, daß nicht nur auf den Ersatz der Kriegskosten, sondern auch auf den Ersatz der Kriegsschäden wechselseitig verzichtet werden könnte. Hiernach würden von jeder kriegführenden Macht nur die Aufwendungen für ihre in Kriegsgefangenschaft geratenen Angehörigen sowie die im eigenen Gebiet durch völkerrechtswidrige Gewaltakte den Zivilangehörigen des Gegners zugefügten Schäden zu ersetzen sein.

Die Rückgabe der während des Krieges gewaltsam in Besitz genommenen Kolonialgebiete ist ein wesentlicher Bestandteil der deutschen Forderungen, von denen unter keinen Umständen abgegangen werden kann. Ebenso entspricht die russische Forderung der alsbaldigen Räumung solcher vom Feinde besetzten Gebiete den deutschen Absichten. Bei der Natur der deutschen Kolonialgebiete scheint, von den früher erörterten grundsätzlichen Erwägungen abgesehen, die Ausübung des Selbstbestimmungsrechts in den von der russischen Delegation vorgeschlagenen Formen zurzeit nicht durchführbar.

Die von der russischen Delegation im Anschlusse an die eben erörterten sechs Punkte vorgeschlagenen Grundsätze für den wirtschaftlichen Verkehr finden die uneingeschränkte Zustimmung der Delegationen der verbündeten Mächte.

In Erwiderung hierauf erklärte der Führer der russischen Delegation nach längerer Debatte, die Delegaion sei trotz noch bestehender Meinungsverschiedenheiten der Ansicht, daß die in der Antwort der Mächte des Vierbundes enthaltene offene Erklärung, keine aggressiven Absichten zu hegen, die faktische Möglichkeit biete, sofort zu Verhandlungen über einen allgemeinen Frieden unter allen kriegsführenden Staaten zu schreiten. Mit Rücksicht hierauf schlägt die russische Delegation eine zehntägige Unterbrechung der Verhandlungen vor, beginnend heute abend und endigend am 4. Januar 1918, damit die Völker, deren Regierungen sich den hier geführten Verhandlungen über einen allgemeinen Frieden noch nicht angeschlossen haben, die Möglichkeit geboten wird, sich mit den jetzt aufgestellten Prinzipien eines solchen Friedens bekanntzumachen. Nach Ablauf dieser Frist müssen die Verhandlungen unter allen Umständen fortgesetzt werden.

Der Führer der russischen Delegation sprach seine Bereitwilligkeit aus, sogleich in die Besprechung jener Einzelheiten einzutreten, die auch für den Fall allgemeiner Friedens-

verhandlungen den Gegenstand spezieller Erörterungen zwischen Rußland und den vier Verbündeten zu bilden hätten.

Auf Antrag des Staatssekretärs v. Kühlmann wurde einstimmig beschlossen, zur Vermeidung jeglichen Zeitverlustes und in Würdigung der Wichtigkeit der zu erfüllenden Aufgabe, diese Verhandlungen schon morgen vormittag zu beginnen. (Nach W. T. B.)

Englischer Fliegerangriff auf Mannheim.

Mannheim, 25. Dezember. Englische Flieger bewarfen am gestrigen Weihnachtsabend die offene Stadt Mannheim mit Bomben. Keinerlei militärischer Schaden. Zwei Personen wurden getötet und zehn bis zwölf verletzt, darunter keine Militärpersonen, dagegen französische Kriegsgefangene. Ein Flugzeug wurde in der Pfalz zum Niedergehen gezwungen, die Insassen wurden gefangengenommen. (W. T. B.)

Gescheiterte französische Erkundungsvorstöße.

Großes Hauptquartier, 26. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Artillerietätigkeit blieb auf Störungsfeuer beschränkt, das südöstlich von Ypern, bei Moeuvres und Marcoing vorübergehend an Stärke zunahm.

Erkundungsvorstöße französischer Abteilungen südlich von Juvincourt scheiterten in unserem Feuer und im Nahkampf. Das seit einigen Tagen auf dem Ostufer der Maas gesteigerte Feuer ließ gestern nach.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische Front. Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front. Nach starker Artilleriewirkung führte der Feind heftige Gegenangriffe gegen den Col del Rosso und die westlich und östlich benachbarten Höhen. Sie scheiterten unter schweren Verlusten.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Rücktritt des Flottenchefs Jellicoe.

Amsterdam, 26. Dezember. Nach einer von Reuter verbreiteten amtlichen Meldung ist Vizeadmiral Sir Rosslyn Wemyß als Nachfolger des Admirals Jellicoe zum Ersten Seelord ernannt worden. Jellicoe hat in Anerkennung seiner Verdienste die Peerswürde erhalten. (W. T. B.)

Erfolgreiche Unternehmungen bei Bezonvaux.

Großes Hauptquartier, 27. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der englischen Front war die Gefechtstätigkeit am Houthoulster Walde, auf dem nördlichen Lys-Ufer, bei Moeuvres und Marcoing zeitweilig lebhaft.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Die Regimenter einer Gardedivision führten nordwestlich von Bezonvaux nach kräftiger Artillerie- und Minenwerferwirkung erfolgreiche Unternehmungen durch. Am Vormittag drangen Erkundungsabteilungen in die französischen Linien, am Nachmittag stürmten mehrere Kompagnien im Verein mit Flammenwerfern und Teilen eines Sturmbataillons, begleitet von Infanterie- und Schlachtfliegern, in 900 Meter Breite die beiden ersten feindlichen Gräben. Ein Gegenangriff der Franzosen scheiterte unter schweren Verlusten. Nach Sprengung zahlreicher Unterstände kehrten die Sturmtruppen mit mehr als 100 Gefangenen und einigen erbeuteten Maschinengewehren befehlsgemäß in ihre Ausgangsstellungen zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Eine französische Abteilung, die nördlich von Oberburnhaupt unseren vordersten Graben erreichte, wurde im Nahkampf zurückgeschlagen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische Front. Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front. Die Artillerietätigkeit zwischen Asiago und der Brenta hat gestern an Heftigkeit nachgelassen. Lebhaftes Störungsfeuer hielt in den Kampfabschnitten sowie zwischen Brenta und Piave tagsüber an. Ein italienischer Vorstoß gegen den Monte Tomba wurde abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Ein kühner Streich der „Seeadler"-Besatzung.

London, 27. Dezember. Das Reutersche Bureau meldet aus Wellington: v. Luckner und zehn andere Deutsche, die zur Besatzung des „Seeadler" gehörten und anfangs Oktober in einer bewaffneten Barkasse gefangengenommen wurden, sind am 13. Dezember in einer Barkasse aus einem Ort in Neuseeland, wo sie interniert waren, geflüchtet. Drei Tage später bemächtigten sie sich einer Prahm und machten die Besatzung zu Gefangenen. Die Deutschen wurden einige Tage nachher bei ihrer Ankunft in Fernsido wieder gefangengenommen. (W. T. B)

Zunehmende Feuertätigkeit bei Asiago.

Großes Hauptquartier, 28. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. An einzelnen Stellen der Front lebte am Tage die Gefechtstätigkeit vorübergehend auf. Auf dem östlichen Maas-Ufer war sie auch während der Nacht lebhaft. Oestlich von Lunéville brachten Erkundungsabteilungen eine Anzahl Gefangener aus den französischen Gräben ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische Front. Zwischen Ohrida- und Prespa-See, im Cerna-Bogen und auf dem östlichen Wardar-Ufer zeitweilig erhöhte Artillerietätigkeit.

Italienische Front. Tagsüber war das Feuer auf der Hochfläche von Asiago und am Tomba-Rücken gesteigert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

18500 Tonnen in der Irischen See versenkt.

Berlin, 28. Dezember. (Amtlich.) In geschickt und schneidig durchgeführten Angriffen gelang es einem unserer U-Boote, in der Irischen See innerhalb von fünf Tagen 18500 Brutto-Registertonnen Schiffsraumes zu vernichten.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Die vorläufige Einigung mit Rußland. — Ausscheidung von Polen, Litauen, Kurland, Teilen Estlands und Livlands aus dem russischen Reiche.

Brest-Litowsk, 28. Dezember. Im Laufe der heute vormittag abgehaltenen Besprechungen zwischen den Delegationen der Verbündeten und Rußlands wurde in einer ganzen Reihe wichtiger Punkte die Basis für eine Einigung geschaffen. In der wichtigen Frage der Behandlung der beiderseits besetzten Gebiete wurde von russischer Seite folgender Vorschlag gemacht: In voller Uebereinstimmung mit der offenen Erklärung der beiden vertragschließenden Teile, daß ihnen kriegerische Pläne fernliegen, und daß sie einen Frieden ohne Annexionen schließen wollen, zieht Rußland seine Truppen aus den von ihnen okkupierten Teilen Oesterreich-Ungarns, der Türkei und Persiens zurück, und die Mächte des Vierbundes aus Polen, Litauen, Kurland und anderen Gebieten Rußlands. Entsprechend den Grundsätzen der russischen Regierung, die das Recht aller in Rußland lebenden Völker ohne Ausnahme auf Selbstbestimmung bis zur Absonderung verkündet hat, wird der Bevölkerung dieser Gebiete die Möglichkeit gegeben werden, binnen kürzester, genau bestimmter Frist vollkommen frei über die Frage ihrer Vereinigung mit dem einen oder anderen Reiche oder über die Bildung eines selbständigen Staates zu entscheiden. Hierbei ist die Anwesenheit irgendwelcher Truppen in den abstimmenden Gebieten nicht zulässig, außer von nationalen oder örtlichen Milizen. Bis zur Entscheidung dieser Fragen aber liegt die Verwaltung dieser Gebiete in den Händen von in demokratischer Weise gewählten Vertretern der örtlichen Bevölkerung selbst. Die Frist der Räumung nebst den näheren Umständen und dem Beginn und Verlauf der Demobilisation des Heeres wird durch eine besondere militärische Kommission bestimmt. Demgegenüber schlug Deutschland vor, den ersten beiden Artikeln des zu schaffenden Präliminarvertrages nachstehende Fassung zu geben:

Artikel 1. Rußland und Deutschland erklären die Beendigung des Kriegszustandes. Beide Nationen sind entschlossen, fortan in Frieden und Freundschaft zusammenzuleben. Deutschland würde (unter der Voraussetzung der zugestandenen vollen Gegenseitigkeit gegenüber seinen Bundesgenossen) bereit sein, sobald der Frieden mit Rußland geschlossen und die Demobilisierung der russischen Streitkräfte durchgeführt ist, die jetzigen Stellungen und das besetzte russische Gebiet zu räumen, soweit sich nicht aus Artikel 2 ein anderes ergibt.

Artikel 2. Nachdem die russische Regierung, entsprechend ihren Grundsätzen, für alle im Verbande des russischen Reiches lebenden Völker ohne Ausnahme ein bis zu ihrer völligen Absonderung gehendes Selbstbestimmungsrecht proklamiert hat, nimmt sie Kenntnis von den Beschlüssen, worin der Volkswille ausgedrückt ist, für Polen sowie für Litauen, Kurland, Teile von Estland und Livland die volle staatliche Selbständigkeit in Anspruch zu nehmen und aus dem russischen Reichsverbande auszuscheiden.

Die russische Regierung erkennt an, daß diese Kundgebungen unter den gegenwärtigen Verhältnissen als Ausdruck des Volkswillens anzusehen sind, und ist bereit, die hieraus sich ergebenden Folgerungen zu ziehen. — Da in denjenigen Gebieten, auf welche die vorstehenden Bestimmungen Anwendung finden, die Frage der Räumung nicht so liegt, daß diese gemäß den Bestimmungen des Artikels 1 vorgenommen werden kann, so werden Zeitpunkt und Modalitäten der nach russischer Auffassung nötigen Bekräftigung der schon vorliegenden Lostrennungserklärungen durch ein Volksvotum auf breiter Grundlage, bei der irgendein mili-

türkischer Druck in jeder Weise auszuschalten ist, der Beratung und Festsetzung durch eine besondere Kommission vorbehalten.

Eine im wesentlichen gleichlautende Formulierung wurde österreichisch-ungarischerseits vorgeschlagen.

Die russische Delegation nahm diese Erklärungen zur Kenntnis und stellte ihre Auffassung daraufhin wie folgt fest: „Wir stehen auf dem Standpunkt, daß als tatsächlicher Ausdruck des Volkswillens nur eine solche Willenserklärung betrachtet werden kann, die als Ergebnis einer bei gänzlicher Abwesenheit fremder Truppen in den betreffenden Gebieten vorgenommenen freien Abstimmung erscheint. Daher schlagen wir vor und bestehen darauf, daß eine klarere und genauere Formulierung dieses Punktes erfolgt. Wir sind jedoch damit einverstanden, daß zur Prüfung der technischen Bedingungen für die Verwirklichung eines derartigen Referendums, desgleichen zur Festsetzung einer bestimmten Räumungsfrist eine Spezialkommission eingesetzt wird."

Im allgemeinen kann nach dem Verlauf der bisherigen Verhandlungen mit Befriedigung festgestellt werden, daß die Ansichten der vertretenen Mächte über die Regelung der wichtigsten Fragen sich in vielen Punkten decken, in anderen sich derart genähert haben, daß die Hoffnung auf Erzielung eines Einvernehmens auch in diesen begründet ist. (W. T. B.)

Drei englische Zerstörer verloren.

London, 28. Dezember. (Reuter-Meldung.) Die Admiralität teilt mit: In der Nacht vom 22. auf den 23. Dezember sind vor der holländischen Küste bei nebligem Wetter drei britische Zerstörer auf Minen gelaufen oder torpediert worden. Dabei sind 13 Offiziere und 100 Mann umgekommen. (W. T. B.)

Englische Angriffe an der flandrischen Front gescheitert.

Großes Hauptquartier, 29. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front, südlich von der Scarpe, bei Graincourt und Gonnelieu nahm die Feuertätigkeit gegen Abend zu. Oestlich von Nieuport und bei Poelkapelle scheiterten mehrfache englische Erkundungsvorstöße.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nördlich von Courteron drangen Aufklärungsabteilungen in die französischen Linien und brachten einige Gefangene zurück.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische Front. Am Prespa-See, nordwestlich von Monastir und am Dojran-See zeitweilig rege Artillerietätigkeit.

Italienische Front. Ein italienischer Angriff gegen die Höhen östlich vom Monte Tomba scheiterte in unserem Feuer.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Gesteigerte Artillerietätigkeit im Westen.

Großes Hauptquartier, 30. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Im Ypern-Bogen, südlich von der Scarpe und auf dem östlichen Maas-Ufer war die Artillerietätigkeit zeitweilig gesteigert. Kleinere Erkundungsgefechte an der englischen Front und in den Argonnen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische Front. Nordwestlich von Monastir und am Dojran-See lebte das Feuer vorübergehend auf.

Italienische Front. Am Tomba-Rücken und im Piave-Abschnitt beiderseits von Pederobba entwickelten sich am Nachmittag heftige Artillerie- und Minenwerferkämpfe.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Der erfolgreiche Angriff bei Marcoing.

Großes Hauptquartier, 31. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Unter starkem Feuerschutz stießen englische Abteilungen nördlich von der Bahn Boesinghe—Staden vor. Unsere Trichterbesatzung warf sie zurück und machte einige Gefangene. Bei Bereelaere steigerte der Feind tagsüber sein Artilleriefeuer.

Heftige Minenkämpfe bei Hulluch und Lens. Südlich von Graincourt wurde ein feindlicher Vorstoß im Nahkampf abgewiesen.

Durch sorgfältig vorbereiten Angriff setzten sich Sturmtruppen hannoverscher, oldenburgischer und braunschweigischer Verbände südlich von Marcoing in den Besitz der vorderen englischen Gräben. Rheinische Bataillone stürmten nördlich von La Vacquerie Teile der englischen Stellung. In mehrfachen verlustreichen Gegenstößen konnte der Feind verlorenes Gelände teilweise zurückgewinnen. An Gefangenen wurden 10 Offiziere und 365 Mann eingebracht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Auf dem westlichen Maas-Ufer und beiderseits von Ornes erhöhte Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: In Erkundungsgefechten auf den Maas-Höhen wurden einige Franzosen gefangen. Auf dem Westufer der Mosel war das Feuer gesteigert.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische Front. Lebhafte Artillerietätigkeit zwischen Wardar und Dojran-See.

Italienische Front. Heftige Artillerie- und Minenkämpfe dauerten tagsüber am Tomba-Rücken an. Am Nachmittag griff französische Infanterie an und drang in Teile der Tomba-Stellung ein.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Kämpfe mit den Franzosen am Monte Tomba.

Wien, 31. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz. Nach heftiger Artillerie- und Minenwerfervorbereitung ging gestern nachmittag französische Infanterie gegen unsere Stellungen auf dem Monte Tomba

vor. Nach schwerem Kampfe gelang es dem Gegner, an einigen Stellen in unsere Gräben einzudringen. Gegenmaßnahmen sind im Gange.

In den übrigen Frontabschnitten vielfach rege Artillerietätigkeit.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Erfolgreiche Grabenkämpfe bei Marcoing.

Berlin, 31. Dezember, abends. (Amtlich.) Im Westen verliefen Grabenkämpfe südlich von Marcoing für uns erfolgreich. — Am Monte Tomba hielt tagsüber gesteigerte Feuertätigkeit an. (W. T. B.)

Der Kaiser zum Jahresschluß an Heer und Marine.

An das deutsche Heer und die deutsche Marine!

Ein Jahr schwerer, bedeutungsvoller Kämpfe ist zu Ende gegangen. Gewaltige Schlachten, die vom Frühjahr bis zum Herbst auf belgischer und französischer Erde tobten, sind zugunsten Eurer ruhmreichen Waffen entschieden. Im Osten brachte der Angriffsgeist unseres Heeres durch wuchtige Schläge große Erfolge. Jetzt ruhen dort die Waffen. Glänzende Siege vernichteten in wenigen Tagen jahrelange Angriffsrüstungen der Italiener.

Im Zusammenwirken mit der Armee hat Meine Flotte aufs neue bei kühnen Unternehmungen ihre Tatkraft bewiesen. Unbeirrt leisten die Unterseeboote ihre schwere, wirkungsvolle Arbeit. Voll Stolz und Bewunderung blicken wir auf die heldenmütige Schar unserer Schutztruppe.

So hat das deutsche Volk in Waffen überall, zu Lande und zu Wasser, Gewaltiges errungen. Aber noch hoffen unsere Feinde, mit Hilfe neuer Bundesgenossen Euch zu schlagen und dann für immer Deutschlands in harter Arbeit erkämpfte Weltstellung zu zertrümmern. Es wird ihnen nicht gelingen! Im Vertrauen auf unsere gerechte Sache und unsere Kraft sehen wir mit fester Zuversicht und stählernem Willen auf das Jahr 1918.

Darum vorwärts mit Gott zu neuen Taten und zu neuen Siegen!

Großes Hauptquartier, 31. Dezember 1917. gez. Wilhelm, I. R.

(W. T. B.)

AUFNAHME VON SANDAU, BERLIN.

General von Seeckt

Januar 1918

Neuer Geländegewinn bei Marcoing.

Großes Hauptquartier, 1. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Am Houthoulster Walde und bei Passchendaele war das Artilleriefeuer vorübergehend gesteigert. Ein starker englischer Erkundungsvorstoß südöstlich von Monchy scheiterte.

Südlich von Marcoing wurde in kleineren Kämpfen der Geländegewinn vom 30. Dezember erweitert. Die Gefangenenzahl hat sich um einige Offiziere und 70 Mann erhöht.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht: Nördlich von Prosnes und beiderseits von Ornes sowie nördlich und östlich von St. Mihiel war die Artillerietätigkeit zeitweilig lebhaft.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische Front. Keine besonderen Ereignisse.

Italienische Front. Im Tomba-Gebiet dauerten tagsüber heftige Feuerkämpfe an.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.

Ein englisches Kanonenboot versenkt.

London, 1. Januar. Die Admiralität teilt mit: Das Minensuch-Kanonenboot „Arbutus" wurde torpediert und ist infolge schweren Wetters gesunken. Der Kommandant und ein anderer Offizier und 7 Mann werden vermißt. Der Zolldampfer „Grive" wurde ebenfalls torpediert und ist gesunken, keine Verluste. (W. T. B.)

Gesteigerte Feuertätigkeit im Westen.

Großes Hauptquartier, 2. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Von Dixmuiden bis zur Deule war die Artillerietätigkeit von Mittag an in einzelnen Abschnitten gesteigert. Nördlich und südlich von Lens lebte sie in Verbindung mit erfolgreichen Erkundungen vorübergehend auf. Auch zwischen Arras und St. Quentin nahm das Feuer zeitweilig an Stärke zu. Die Zahl der in den letzten Tagen südlich von Marcoing gefangenen Engländer hat sich auf 500 erhöht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nördlich von Prosnes und beiderseits von Ornes erhöhte Gefechtstätigkeit. Erkundungsvorstöße führten an mehreren Stellen der Front zur Gefangennahme einer Anzahl Franzosen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische Front. Keine besonderen Ereignisse.

Italienische Front. Die Feuertätigkeit war auf der Hochfläche von Asiago und im Tomba-Geb'et zeitweilig gesteigert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Kampflage am Piave-Ufer.

Wien, 2. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Hochfläche von Asiago, im Gebiete des Monte Tomba und an der unteren Piave entwickelten sich zeitweise Artilleriekämpfe. Am 26. Dezember früh wurde unsere Besatzung aus der Dammstellung bei Zenson ohne Verluste auf das östliche Piave-Ufer zurückgenommen. Der Gegner, der diese Räumung erst am 31. Dezember bemerkte, hielt bis zu diesem Tage die verlassenen Deckungen fortgesetzt unter Artillerie- und Minenwerferfeuer. Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Französische Vorstöße in der Champagne gescheitert.

Großes Hauptquartier, 3. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. An verschiedenen Stellen der Front Artilleriekampf.

Nahe an der Küste wurden bei gelungener Unternehmung Gefangene gemacht. Französische Vorstöße in der Champagne nördlich von Prosnes und nördlich von Le Mesnil scheiterten in unserem Feuer.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

An der mazedonischen und italienischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Beteiligung der Ukraine an den Friedensverhandlungen.

Berlin, 3. Januar. Am 1. Januar ist in Brest-Litowsk die Friedensdelegation der ukrainischen Volksrepublik, zusammengesetzt aus folgenden vier Bevollmächtigten, eingetroffen: M. F. Lewitsky, N. M. Lobinsky, M. N. Polosow und A. A. Sewrjuk. Alle vier Vertreter sind Mitglieder der ukrainischen Zentralrada (des ukrainischen Parlaments) und der allrussischen konstituierenden Versammlung (in Petrograd). Die Delegierten der Ukraine haben alle Vollmachten von der Regierung der ukrainischen Volksrepublik zur Führung von Friedensverhandlungen. (W. T. B.)

Rußland fordert Verlegung der Friedensverhandlungen nach Stockholm.

Petersburg, 3. Januar. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Der Vorsitzende der Friedensdelegation, Genosse Joffe, hat gestern an die Vorsitzenden der Vertretungen von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei folgendes Telegramm gesandt:

Die Regierung der Russischen Republik sieht es als dringlich an, die weiteren Friedensverhandlungen auf neutralem Gebiet zu führen und schlägt ihre Verlegung nach Stockholm vor.

Die russische Delegation erwartet Antwort hierauf in Petersburg. Was den Vorschlag der deutschen und österreichisch-ungarischen Delegation vom 25. Dezember, wenigstens in der Fassung der ersten beiden Punkte, anbelangt, so sieht die Regierung der Russischen Republik als geschäftsführender Hauptausschuß der Sowjets in voller Uebereinstimmung mit der von unserer Friedensdelegation ausgedrückten Meinung diesen Vorschlag als dem Grundsatz der freien Selbstbestimmung der Völker widersprechend an, selbst in der eingeschränkten Form der Antworterklärung des Vierbundes.

Der Vorsitzende der Delegation.
Joffe. (W. T. B.)

Lebhafte Artilleriekämpfe im Westen.

Großes Hauptquartier, 4. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Fast an der ganzen Front kam es zu lebhaften Kämpfen der beiderseitigen Artillerien. Klares Frostwetter begünstigte ihre Tätigkeit.

Bei englischen Vorstößen, die östlich von Ypern und nördlich vom La-Bassée-Kanal scheiterten, sowie bei eigenen erfolgreichen Unternehmungen südöstlich von Moeuvres und in der Champagne wurden Gefangene und einige Maschinengewehre eingebracht.

Seit dem 1. Januar verloren unsere Gegner im Luftkampf und durch Abschuß von der Erde 23 Flugzeuge und 2 Fesselballons. Oberleutnant Lörzer errang seinen 20. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

An der mazedonischen Front und italienischen Front keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Unterbrechung der Verhandlungen von Brest-Litowsk. — Deutschland lehnt die Verlegung nach Stockholm ab.

Berlin, 4. Januar. Im Hauptausschuß des Reichstags erklärte der Reichskanzler Graf Hertling: Die russische Regierung schlägt eine Verlegung der Verhandlungen von Brest-Litowsk nach Stockholm vor. Ganz abgesehen davon, daß wir nicht in der Lage sind, uns von den Russen Vorschriften über den Ort machen zu lassen, wo wir die Verhandlungen weiterführen sollen, darf ich darauf hinweisen, daß eine Verlegung nach Stockholm zu außerordentlich großen Schwierigkeiten führen würde. Ich will nur die eine Schwierigkeit anführen, daß die direkte Verbindung, die die verhandelnden Delegierten mit ihren Hauptstädten Berlin, Wien, Sofia, Konstantinopel und Petersburg haben müssen — die direkten Verbindungen, die in Brest-Litowsk angelegt sind, funktionieren gut —, in Stockholm auf die größten Schwierigkeiten stoßen würde. Schon dieser eine Punkt führt dazu, daß wir nicht darauf eingehen können. Dazu kommt, daß die Machenschaften der Entente, Mißtrauen zu säen zwischen der russischen Regierung, ihren Vertretern und uns, dort neuen Boden gewinnen würden.

Ich habe daher den Herrn Staatssekretär v. Kühlmann beauftragt, diesen Vorschlag abzulehnen. (Bravo!)

Inzwischen sind in Brest-Litowsk Vertreter der Ukraine eingetroffen, und zwar nicht nur als Sachverständige, sondern mit Vollmachten zu Verhandlungen ausgestattet. Wir werden ganz ruhig mit den Vertretern der Ukraine weiterverhandeln.

Ich füge noch hinzu, daß von Petersburg mitgeteilt worden ist, die russische Regierung könne auf Punkt 1 und 2 unserer Vorschläge nicht eingehen. Diese beiden Punkte beziehen sich

auf die Modalitäten der Räumung der Gebiete und die Vornahme der Volksabstimmungen. In der russischen Presse wird uns insinuiert, daß in diesen Punkten 1 und 2 ausgedrückt sei, wie wir uns in illoyaler Weise unserer Zusage betreffend das Selbstbestimmungsrecht der Völker entziehen wollen. Ich muß diese Insinuation zurückweisen. (Bravo!) Punkt 1 und 2 sind lediglich durch praktische Erwägungen bestimmt. Wir können davon nicht abgehen.

Ich glaube, meine Herren, wir können getrost abwarten, wie dieser Zwischenfall weiter verlaufen wird. Wir stützen uns auf unsere Machtstellung, auf unsere loyale Gesinnung und auf unser gutes Recht. (Lebhaftes Bravo!) (W. T. B.)

Brest-Litowsk, 4. Januar. Der Vorsitzende der russischen Delegation hat am 3. d. M. aus Petersburg an die Bevollmächtigten der Vierbundmächte in Brest-Litowsk eine Depesche gerichtet, in der er unter Berufung auf einen Beschluß der Regierung der Russischen Republik vorschlägt, die Verhandlungen im neutralen Auslande fortzusetzen.

In Erwiderung hierauf haben die Delegationen der vier verbündeten Mächte an Herrn Joffe am 4. d. M. telegraphiert, daß sie jede Verlegung des Verhandlungsortes ablehnen, da bindend verabredet worden sei, die Verhandlungen spätestens am 5. d. M. in Brest-Litowsk wieder aufzunehmen. (W. T. B.)

Rückkehr der russischen Delegation nach Brest-Litowsk.

Berlin, 5. Januar. Im Hauptausschuß des Reichstags erklärte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Freiherr von dem Busche, daß aus Brest-Litowsk folgendes Telegramm eingelaufen sei:

Am 4. Januar, 10 Uhr abends ist hier das in Uebersetzung folgende Hughes-Telegramm aus Petersburg eingetroffen:

An die Herren Vorsitzenden der vier verbündeten Mächte.

Die Verlegung der Verhandlungen auf neutrales Gebiet entspricht dem erreichten Stand der Verhandlungen. In Anbetracht der Ankunft Ihrer Delegationen am früheren Orte der Verhandlungen wird unsere Delegation zusammen mit dem Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Trotzki morgen nach Brest-Litowsk fahren in der Ueberzeugung, daß eine Verständigung über die Verlegung der Verhandlungen auf neutralen Boden keine Schwierigkeiten machen wird.

Die russische Delegation.

Lebhafte Feuerkämpfe in Flandern.

Großes Hauptquartier, 5. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. An der flandrischen Front östlich von Ypern, in einzelnen Abschnitten zwischen Scarpe und Somme sowie in der Gegend von Avocourt und St. Mihiel entwickelten sich zeitweilig lebhafte Feuerkämpfe, an der übrigen Front blieb die Artillerietätigkeit auf Störungsfeuer beschränkt.

Oestlich von Bullecourt hatte eine gewaltsame Erkundung vollen Erfolg und brachte eine größere Anzahl gefangener Engländer ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische Front. Keine besonderen Ereignisse.

Italienische Front. Zwischen der Brenta und dem Montello lebte das Artilleriefeuer vorübergehend auf. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Ueberraschender Einbruch westlich von Bezonvaux.

Großes Hauptquartier, 6. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Feuertätigkeit blieb meist gering. Sie steigerte sich vorübergehend an verschiedenen Stellen der Front im Zusammenhang mit Erkundungsgefechten.

Französische Vorstöße in der Champagne wurden im Nahkampf abgewiesen. Bei Juvincourt und nordöstlich von Avocourt brachten eigene, nach Feuervorbereitung durchgeführte Unternehmungen ebenso wie ein überraschender Einbruch in die feindlichen Linien westlich von Bezonvaux zahlreiche Gefangene und einige Maschinengewehre als Beute ein.

Im Walde von Ailly versuchten die Franzosen zweimal vergeblich, in unsere Gräben einzudringen.

Am 4. und 5. Januar wurden im Luftkampf und von der Erde aus 15 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballons abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Italienische Front. Beiderseits der Brenta, im Tomba-Gebiet und am Montello zeitweilig Artilleriekampf.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Falsche Gerüchte vom Rücktritt Ludendorffs.

Berlin, 6. Januar. Die in mehreren Zeitungen verbreitete Nachricht, daß das Entlassungsgesuch des Generals Ludendorff vorliege, entspricht nicht den Tatsachen. (W. T. B.)

Beschießung von Piombino durch ein U-Boot.

Berlin, 6. Januar. (Amtlich.) Am 22. Dezember 1917 hat eines unserer U-Boote im Mittelmeer die Hochöfen und Schmelzwerke von Piombino wirkungsvoll beschossen. Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Der Ablauf der zehntägigen Frist für die Entente. — Eine Kundgebung der Mittelmächte.

Brest-Litowsk, 6. Januar. Gestern abend ist folgender Funkspruch in deutschem Klartext abgesandt worden:

An die russische Delegation zu Händen ihres Vorsitzenden Herrn Joffe, Petersburg.

In ihrer Antwort auf die Vorschläge der russischen Delegation hatten die Delegationen des Vierbundes am 25. Dezember 1917 in Brest-Litowsk gewisse Leitsätze für den Abschluß eines sofortigen allgemeinen Friedens aufgestellt. Zur Vermeidung einer einseitigen Festlegung hatten sie die Gültigkeit dieser Leitsätze ausdrücklich davon abhängig gemacht, daß sich sämtliche jetzt am Kriege beteiligten Mächte innerhalb einer angemessenen Frist ausnahmslos und ohne jeden Rückhalt zur genauesten Beobachtung der alle Völker in gleicher Weise bindenden Bedingungen verpflichten müßten. Mit Zustimmung der vier verbündeten Delegationen war darauf von der

russischen Delegation eine zehntägige Frist festgesetzt worden, innerhalb welcher die anderen Kriegführenden sich mit den in Brest-Litowsk aufgestellten Grundsätzen eines sofortigen Friedens bekanntmachen und über den Anschluß an die Friedensverhandlungen entscheiden sollten.

Die Delegationen der verbündeten Mächte stellen fest, daß die zehntägige Frist mit dem 4. Januar 1918 abgelaufen und von keinem der anderen Kriegführenden eine Erklärung über den Beitritt zu den Friedensverhandlungen bei ihnen eingegangen ist.

Die Vorsitzenden der Verbündeten Delegationen:

gez. v. Kühlmann für Deutschland; gez. Graf Czernin für Oesterreich-Ungarn;
gez. Popow für Bulgarien; gez. Essimy Bey für die Türkei. (W. T. B.)

Anerkennung der finnischen Republik durch Deutschland.

Berlin, 6. Januar. (Amtlich.) Nachdem die russische Regierung erklärt hat, daß sie zur sofortigen Anerkennung der Unabhängigkeit Finnlands bereit sei, sobald ein Antrag der Finnen vorliege, und nachdem die finnische Regierung einen entsprechenden Schritt in Petersburg getan hat, der entgegenkommend aufgenommen worden ist, hat Seine Majestät der Kaiser den Reichskanzler unter dem 4. d. M. beauftragt, den hier anwesenden Bevollmächtigten der finnischen Regierung, Staatsrat Holt, Professor Erich und Direktor Sario, namens des Deutschen Reiches die Anerkennung der finnischen Republik auszusprechen. Graf von Hertling hat in Anwesenheit des Unterstaatssekretärs, Freiherrn von dem Bussche die drei Bevollmächtigten heute empfangen und ihnen die Anerkennung seitens Deutschlands erklärt. (W. T. B.)

Erhöhte Gefechtstätigkeit in Flandern.

Berlin, 6. Januar, abends. (Amtlich). Erhöhte Gefechtstätigkeit an der flandrischen Front, südlich von der Scarpe und auf dem Westufer der Mosel. — Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. (W. T. B.)

Heftige Artillerietätigkeit an der Westfront.

Großes Hauptquartier, 7. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Im Stellungsbogen östlich von Ypern und in einzelnen Abschnitten zwischen den von Arras und Péronne auf Cambrai führenden Straßen entwickelten sich am Nachmittage heftige Artilleriekämpfe.

Auch zwischen der Miette und Aisne, beiderseits von Ornes und auf dem Westufer der Mosel war das Artillerie- und Minenfeuer gesteigert.

Die Kampftätigkeit der Infanterie blieb auf Erkundungen im Vorfelde der Stellungen beschränkt.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische und italienische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Rückkehr der russischen Friedensdelegierten.

Brest-Litowsk, 7. Januar. Heute vormittag sind die russischen Friedensdelegierten einschließlich Trotzkis hier eingetroffen. (W. T. B.)

Ein britischer Zerstörer torpediert.

London, 7. Januar. Die Admiralität meldet: Ein britischer Zerstörer ist im Mittelmeer torpediert worden und gesunken. Zehn Mann sind umgekommen. (W. T. B.)

Lebhafter Artilleriekampf im Sundgau.

Großes Hauptquartier, 8. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Einzelne Abschnitte in Flandern und südwestlich von Cambrai lagen zeitweilig unter heftigem Feuer. In der Abenddämmerung griffen englische Kompagnien östlich von Bullecourt an; sie wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Im Sundgau entwickelte sich am Abend lebhafter Artilleriekampf, der nach ruhiger Nacht heute früh wieder auflebte.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische Front. Zwischen dem Ohrida- und Prespa-See, im Cerna-Bogen sowie zwischen Wardar und Dojran-See war die Artillerietätigkeit rege. Deutsche Jäger brachten von einem Erkundungsvorstoß in die feindlichen, bisher von Russen verteidigten Gräben westlich vom Prespa-See eine Anzahl Franzosen ein.

Italienische Front. Gegen den Monte Asolone und den Piave-Abschnitt nördlich von Vidor richtete der Feind tagsüber heftige Feuerüberfälle. Auch während der Nacht blieb das Feuer lebhaft.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wiederaufnahme der Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Brest-Litowsk, 8. Januar. Heute nachmittag wurde eine Vorbesprechung zwischen den Vorsitzenden der hier versammelten Abordnungen abgehalten, an der teilnahmen: Staatssekretär v. Kühlmann, Minister des Aeußern Graf Czernin, Justizminister Popow, Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Trotzki, Großwesir Talaat Pascha und ukrainischer Staatssekretär für Handel und Industrie Wsewolod Holubowytsch. Nach Erörterung von Form- und Programmfragen wurde für morgen vormittag 11 Uhr eine Vollsitzung anberaumt. Später fanden Besprechungen zwischen Vertretern der Vierbundmächte und ukrainischen Vertretern statt. (W. T. B.)

Ergänzung der Sperrgebietserklärung.

Berlin, 8. Januar. Die nachstehende Ergänzung der Sperrgebietserklärung vom 31. Januar 1917 wird bekanntgegeben:

Um die feindlichen Stützpunkte auf den Kap Verdeschen Inseln und den Stützpunkt Dakar mit dem anschließenden Küstengebiet wird vom 11. Januar 1918 ab ein neues Sperrgebiet mit folgendem Grenzverlauf erklärt:

Von Kap Palmas Leuchtturm

nach	10° 0′ N		29° 30′ W
„	17° 0′ N		29° 30′ W
„	20° 30′ N		25° 30′ W

auf dem Breitenparallel 20° 30′ N in östlicher Richtung bis zum Schnittpunkt dieses Parallels mit der Strandlinie der westafrikanischen Küste.

Mit dem gleichen Datum wird das Sperrgebiet um die Azoren nach Osten bis über die unseren Gegnern als Stützpunkt dienende Insel Madeira ausgedehnt, so daß dieses Gebiet folgende neue Grenze erhält:

Von	44° 0′ N	27° 45′ W
nach	44° 0′ N	34° 0′ W
„	42° 30′ N	37° 0′ W
„	37° 0′ N	37° 0′ W
„	30° 0′ N	26° 0′ W
„	30° 0′ N	17° 0′ W
„	34° 0′ N	12° 0′ W
„	36° 45′ N	12° 0′ W

nach dem Anfangspunkt zurück.

Neutrale Schiffe, die zurzeit der Veröffentlichung dieser Erklärung in Häfen innerhalb des oben angeführten Sperrgebiets liegen, können dieses Gebiet noch verlassen, ohne daß das für das Sperrgebiet angeordnete militärische Verfahren Anwendung findet, wenn sie bis 18. Januar 1918 auslaufen und den kürzesten Weg in freies Gebiet nehmen. Für neutrale Schiffe, die in das neu erklärte Sperrgebiet geraten, ohne daß sie von seiner Erklärung Kenntnis haben oder haben erhalten können, sind ausreichende Schutzfristen festgesetzt.

Es wird dringend geraten, die neutrale Schiffahrt zu warnen und umzuleiten. (W. T. B.)

Wilsons Friedensprogramm (Die 14 Punkte).

Washington, 8. Januar. (Reuter-Meldung.) Wilson übermittelte heute dem Kongreß eine Botschaft, in der es u. a. heißt:

Unser Programm ist das Programm des Weltfriedens, und es stellt zugleich das einzig mögliche Programm dar.

Der erste Punkt ist, daß alle Friedensverträge öffentlich sind und öffentlich zustandegekommen sind, und daß danach keine geheimen internationalen Vereinbarungen irgendwelcher Art mehr getroffen werden dürfen, sondern die Diplomatie immer offen und vor aller Welt getrieben werden soll.

Der zweite Punkt ist vollkommene Freiheit der Schiffahrt auf dem Meere außerhalb der territorialen Gewässer im Frieden sowohl wie im Krieg, mit Ausnahme jener Meere, die ganz oder teilweise durch eine internationale Handlung zwecks Durchsetzung internationaler Verträge geschlossen werden.

Der dritte Punkt ist die Beseitigung, soweit sie möglich ist, aller wirtschaftlichen Schranken und die Errichtung der Gleichheit der Handelsbeziehungen unter allen Nationen, die sich dem Frieden anschließen und sich zu seiner Aufrechterhaltung vereinigen.

Die vierte Bedingung ist, daß entsprechende Garantien gegeben und angenommen werden, daß die Rüstungen der Völker auf das niedrigste mit der inneren Sicherheit vereinbarende Maß herabgesetzt werden.

Punkt 5. Eine freie, weitherzige und unbedingt unparteiische Schlichtung aller kolonialen Ansprüche, die auf einer strikten Beobachtung des Grundsatzes fußt, daß bei der Entscheidung aller solcher Souveränitätsfragen die Interessen der betroffenen Bevölkerung ein ebensolches Gewicht haben müssen wie die berechtigten Ansprüche der Regierung, deren Rechtstitel bestimmt werden sollen, sollte herbeigeführt werden.

Punkt 6. Wir müßten ferner die Räumung des ganzen russischen Gebiets sowie ein Einvernehmen in allen Fragen, die es betreffen, verlangen zwecks freier Mitwirkung der anderen

Nationen der Welt, um Rußland eine unbeeinträchtigte und unbehinderte Gelegenheit zur unabhängigen Bestimmung seiner politischen Entwicklung und nationalen Politik erringen zu helfen, um es in der Gesellschaft freier Nationen unter selbstgewählten Staatseinrichtungen willkommen heißen zu können; darüber hinaus würden wir Rußland Unterstützung jeder Art, die es nötig hätte und wünschen würde, gewähren.

Punkt 7. Belgien muß, worin die ganze Welt übereinstimmt, geräumt und wiederaufgerichtet werden, ohne jeden Versuch, seine Souveränität, deren es sich in gleicher Weise wie alle anderen freien Nationen erfreuen soll, zu beschränken.

Punkt 8. Das ganze französische Territorium müßte befreit und die besetzten Teile wiederhergestellt werden sowie das Unrecht, das Frankreich durch Preußen im Jahre 1871 hinsichtlich Elsaß-Lothringens zugefügt wurde, und das den Weltfrieden während nahezu 50 Jahren in Frage gestellt hat, sollte wieder gutgemacht werden, damit der Frieden im Interesse aller wieder sichergestellt werden kann.

Punkt 9. Es müßte eine Berichtigung der italienischen Grenzen nach dem klar erkennbaren nationalen Besitzstande durchgeführt werden.

Punkt 10. Den Völkern von Oesterreich-Ungarn, deren Platz unter den anderen der Nationen wir sichergestellt zu sehen wünschen, müßte die erste Gelegenheit einer autonomen Entwicklung gegeben werden.

Punkt 11. Rumänien, Serbien und Montenegro müßten geräumt und die besetzten Gebiete zurückerstattet werden; Serbien müßte einen freien und sicheren Zugang zur See erhalten, und die Beziehungen der Balkanstaaten zueinander müßten durch freundschaftlichen Verkehr gemäß den historisch feststehenden Grundlinien von Zusammengehörigkeit und Nationalität bestimmt sein; auch müßten internationale Garantien der politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit sowie der Unverletzlichkeit des Landbesitzes der Balkanstaaten gegeben werden.

Punkt 12. Bei türkischen Teilen des gegenwärtigen Osmanischen Kaiserreiches müßte unbedingte Selbständigkeit sichergestellt werden. Aber die anderen Nationalitäten, die jetzt unter türkischer Herrschaft stehen, wollen eine unzweifelhafte Sicherheit für ihre Lebensbedingungen und eine vollkommen unbeeinträchtigte Gelegenheit zu autonomer Entwicklung erhalten. Die Dardanellen sollten dauernd als freie Durchfahrt unter internationalen Garantien den Handelsschiffen aller Nationen geöffnet werden.

Punkt 13. Ein unabhängiger polnischer Staat, der alle Länder, die von einer unzweifelhaft polnischen Bevölkerung bewohnt sind, und der einen gesicherten freien und zuverlässigen Zugang zur See besitzt, und dessen politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit sowie territoriale Unverletzlichkeit durch internationalen Vertrag garantiert sein müßten, sollte errichtet werden.

Punkt 14. Es muß eine allgemeine Vereinigung der Nationen mit bestimmten Vertragsbedingungen gebildet werden zum Zwecke gegenseitiger Garantieleistung für die politische Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit der großen sowie der kleinen Nationen. Bezüglich dieser wesentlichen Berichtigung von Unrecht und Durchsetzung des Rechtes fühlen wir uns mit allen Regierungen und Völkern, die sich gegen die verbündeten Kaiserreiche vereinigt haben, in enger Gemeinschaft.

Wir werden bis zum Ende für solche Vereinbarungen und Vertragsbedingungen solcher Art zusammenstehen, wir sind willens zu kämpfen und den Kampf fortzusetzen, bis diese erreicht sind, aber nur weil wir die Vorherrschaft des Rechtes und einen gerechten dauerhaften Frieden wünschen, wie er lediglich durch Beseitigung der hauptsächlichen Kriegsursachen erzielt werden kann, was durch dieses Programm erreicht wird. Wir haben keine Eifersucht auf die Größe Deutschlands, und dieses Programm enthält nichts, was diese Größe beeinträchtigt. Wir sind nicht neidisch auf die deutschen Errungenschaften oder das deutsche Ansehen, was Wissenschaft oder Unternehmungsgeist anbelangt, die ihm einen so glänzenden und beneidenswerten Namen gemacht haben. Wir wollen Deutschland nicht schaden oder ihm, was seinen rechtmäßigen

Einfluß oder seine Machtstellung anbelangt, im Wege stehen. Wir wollen es auch nicht mit den Waffen oder durch feindselige Handelsverträge bekämpfen, wenn es bereit ist, sich mit uns und den anderen friedliebenden Nationen der Welt zu Vertragsbedingungen von Recht und Rechtlichkeit sowie Billigkeit zu vereinigen. Wir wünschen nur, daß es einen Platz der Gleichheit unter den Völkern der Welt einnehme, anstatt einen solchen der Herrschaft.

Ebenso nehmen wir uns nicht heraus, irgendeine Abänderung seiner staatlichen Einrichtungen zu verlangen. Aber es ist, wie wir offen bekennen müssen, notwendig, und zwar als Vorbedingung für einen Meinungsaustausch mit ihm, daß wir wissen, für wen seine Unterhändler sprechen, wenn sie zu uns sprechen, nämlich ob für die Reichstagsmehrheit oder die Militärpartei bezw. für die Leute, deren Glaubensbekenntnis imperialistische Vorherrschaft ist. Wir haben nun sicherlich in Ausdrücken gesprochen, die zu bestimmt sind, um irgendeinen weiteren Zweifel oder eine weitere Frage zuzulassen. Ein deutlich erkennbarer Grundsatz zieht sich durch das ganze Programm, das ich umrissen habe. Es ist der Grundsatz der Gerechtigkeit gegenüber allen Völkern und Nationalitäten und ihr Recht, auf dem gleichen Fuß der Freiheit und Sicherheit miteinander zu leben, ob sie nun mächtig oder schwach sind. Solange dieser Grundsatz nicht zur Grundlage gemacht wird, kann kein Teil des Gebäudes der internationalen Gerechtigkeit sicherstehen. Das Volk der Vereinigten Staaten kann keinen anderen Grundsatz zulassen, und zu seiner Geltendmachung ist es willens, sein Leben, seine Ehre und alles, was es besitzt, einzusetzen. Der sittliche Gipfelpunkt dieses größten und letzten Krieges für menschliche Freiheit ist erreicht worden, und das amerikanische Volk ist bereit, seine ganze Stärke, sein höchstes Streben, seine Unversehrtheit und Hingebung einzusetzen. (Nach W. T. B.)

Englische und französische Vorstöße gescheitert.

Berlin, 8. Januar, abends. (Amtlich.) An der Bahn Boesinghe—Staden ist ein englischer Vorstoß gescheitert. — In der Gegend von Flirey (zwischen Maas und Mosel) sind örtliche Angriffe der Franzosen im Gange. — Im Sundgau flaute die Gefechtstätigkeit nach Abwehr eines französischen Vorstoßes bei Ammerzweiler ab. — Von den anderen Kriegsschauplätzen nicht Neues. (W. T. B.)

Starke französische Angriffe bei Flirey gescheitert.

Großes Hauptquartier, 9. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Unter starkem Feuerschutz stießen englische Erkundungsabteilungen gegen den Südrand des Houthoulster Waldes vor, einige Kompagnien griffen an der Bahn Boesinghe—Staden an. An keiner Stelle konnte der Feind unsere Linien erreichen; in unserem Feuer hatte er schwere Verluste.

Beiderseits von Lens lebhafte Artillerietätigkeit.

Oestlich von Bullecourt fanden mehrfach Handgranatenkämpfe um kleinere Grabenstücke statt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Westlich von Flirey brachen die Franzosen am Nachmittage nach heftiger Feuerwirkung in 4 Kilometer Breite zu starken Angriffen vor. An einzelnen Stellen drang der Feind in unsere Postenlinie ein; Versuche, über sie hinaus Boden zu gewinnen, scheiterten. Unsere Gegenstöße

warfen den Feind im Laufe der Nacht überall wieder in seine Ausgangsstellungen zurück.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische und italienische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Die Sonderfriedensverhandlungen mit Rußland.

Brest-Litowsk, 9. Januar. Heute vormittag um 11 Uhr fand eine Vollsitzung statt, an der sämtliche Delegationen und die ukrainischen Vertreter teilnahmen. Der Großwesir Talaat Pascha eröffnete die Sitzung und übergab den Vorsitz an den Staatssekretär v. Kühlmann. Dieser warf einen Rückblick auf die Vorgeschichte und den bisherigen Gang der Verhandlungen und schloß:

Soweit sich aus den vor der Arbeitspause geführten Verhandlungen ein Urteil bilden läßt, halte ich die Schwierigkeiten materieller Natur nicht für groß genug, um ein Scheitern des Friedenswerkes und damit voraussichtlich die Wiederaufnahme des Krieges im Osten mit seinen unabsehbaren Folgen für gerechtfertigt zu halten.

Hierauf führte der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern, Graf Czernin u. a., zu den russischen Delegierten gewendet, aus: „Sie, meine Herren, haben seinerzeit an uns die Einladung für allgemeine Friedensverhandlungen ergehen lassen. Wir haben dieselbe angenommen, und wir haben uns auf eine Basis für den allgemeinen Frieden geeinigt. Auf dieser Basis haben Sie Ihren Verbündeten ein zehntägiges Ultimatum gestellt. Ihre Verbündeten haben Ihnen nicht geantwortet, und heute handelt es sich nicht mehr um Verhandlungen zwecks eines allgemeinen Friedens, sondern eines Separatfriedens zwischen Rußland und dem Vierbunde. Wenn die Herren der russischen Delegation von den gleichen Intentionen beseelt sind, so werden wir zu einem alle befriedigenden Ergebnisse gelangen; wenn nicht, dann werden die Dinge ihren notwendigen Lauf nehmen, aber die Verantwortung für die Fortsetzung des Krieges fällt dann ausschließlich auf die Herren der russischen Delegation." (W. T. B.)

Ein englisches Hospitalschiff vernichtet.

London, 9. Januar. Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Das englische Hospitalschiff „Newa" ist torpediert worden, es sank am 4. Januar gegen Mitternacht im Bristolkanal auf dem Heimwege von Gibraltar. Alle Verwundeten wurden durch Patrouillenschiffe gerettet. Die Verluste betrugen drei Mann der Besatzung, drei Laskares werden vermißt. Das Schiff fuhr mit allen Lichtern und den durch die Haager Konvention vorgeschriebenen Abzeichen. Es befand sich nicht in dem sogenannten Sperrgebiet, wie es in der Erklärung der deutschen Regierung vom 29. Januar 1917 festgelegt worden ist.

Da die U-Boote, die hierfür in Frage kommen könnten, zurzeit noch in See sind, können sich die zuständigen Stellen, wie wir hierzu erfahren, noch nicht abschließend äußern. Es wird von unterrichteter Stelle aber für ausgeschlossen gehalten, daß das Schiff durch ein Unterseeboot torpediert worden ist. Demnach kann nur eine Versenkung durch Minen in Frage kommen. (W. T. B.)

Die Luftbeute im Dezember.

Großes Hauptquartier, 10. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Südöstlich von Ypern am Nachmittag lebhafter Artilleriekampf. Westlich von Zandvoorde scheiterte ein starker nächtlicher Erkundungsvorstoß der Engländer.

An der übrigen Front blieb die Gefechtstätigkeit gering.

Im Dezember beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 9 Fesselballons und 119 Flugzeuge, von denen 47 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind.

Wir haben im Kampf 82 Flugzeuge und 2 Fesselballons verloren.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische und italienische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Rußland verzichtet auf die Verlegung der Konferenz.

Brest-Litowsk, 10. Januar. In der heute vormittag abgehaltenen Sitzung erklärte sich die russische Delegation bereit, die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk fortzusetzen. Ferner stellte sie fest, daß die vom Wolff-Bureau veröffentlichte Darstellung über den Verlauf der Sitzung vom 26. Dezember dem tatsächlichen Hergang entspricht. Die von der Russischen Telegraphenagentur verbreitete Nachricht über den Verlauf dieser Sitzung wurde russischerseits als unrichtig bezeichnet. (W. T. B.)

Selbständige Teilnahme der Ukrainer an der Friedenskonferenz. — Trotzki über den Verzicht auf Stockholm.

Brest-Litowsk, 10. Januar. Die gestern unterbrochene Plenarsitzung wurde vormittags 11 Uhr unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Kühlmann fortgesetzt. Erster Redner war der ukrainische Staatssekretär für Handel und Industrie Holubowytsch. Er überreichte namens des Generalsekretariats der Regierung der ukrainischen Volksrepublik eine Note, welche die selbständige Stellung der Ukrainer bei den jetzigen Friedensverhandlungen betont und das ukrainische Friedensprogramm entwickelt. Der Vorsitzende, Staatssekretär v. Kühlmann schlug darauf vor, daß die ukrainische Note als wichtiges historisches Dokument den Akten des Kongresses einverleibt werde und begrüßte die ukrainischen Vertreter. Die Vertreter der verbündeten Mächte behielten sich ihre Stellungnahme zu den Einzelheiten der Ausführungen der ukrainischen Delegierten vor.

Herr Trotzki gab hierauf folgende Erklärung ab: „In Kenntnis der durch die ukrainische Delegation veröffentlichten Note des Generalsekretariats der ukrainischen Volksrepublik erklärt die russische Delegation ihrerseits, daß sie im vollen Einvernehmen mit der grundsätzlichen Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes jeder Nation bis zur vollen Lostrennung kein Hindernis für die Teilnahme der ukrainischen Delegation an den Friedensverhandlungen finde."

Ueber die Bedeutung dieser Erklärung entspann sich eine längere Diskussion, die schließlich in die Frage zusammengefaßt wurde, ob die ukrainische Delegation eine Unterabteilung der russischen Delegation darstelle, oder ob sie in diplomatischer Beziehung als Vertretung eines

selbständigen Staates zu behandeln sei. Diese Frage wurde von Herrn Trotzki dahin beantwortet, daß er sie als erledigt betrachte, da die ukrainische Delegation als eine selbständige Vertretung hier aufgetreten, da diese Vertretung von seiner Delegation anerkannt wurde, und da von keiner Seite ein anderer Vorschlag gemacht worden sei.

Herr Trotzki erklärte dann weiter: „Fürs erste bestätigen wir, daß wir im vollen Einvernehmen mit dem vorher gefaßten Beschluß die Friedensverhandlungen weiterführen wollen, ganz abgesehen davon, ob sich die Mächte der Entente anschließen oder nicht. Wir nehmen die Erklärung der Delegationen des Vierbundes zur Kenntnis, daß die Grundlagen des allgemeinen Friedens, die in ihrer Deklaration vom 25. Dezember formuliert waren, jetzt hinfällig werden, da die Länder der Entente während der zehntägigen Frist sich den Friedensverhandlungen nicht angeschlossen haben. Wir unserseits halten an den von uns proklamierten Grundsätzen des demokratischen Friedens fest." Trotzki erwähnte dann jenen Teil der Rede des Grafen Hertling, in der dieser außer auf das gute Recht und das loyale Gewissen auch auf die Machtstellung Deutschlands hingewiesen habe. Die russische Delegation habe weder die Möglichkeit noch die Absicht zu bestreiten, daß ihr Land durch die Politik der bis vor kurzem herrschenden Klassen geschwächt sei; aber die Weltstellung eines Landes werde nicht nur durch den augenblicklichen Stand eines technischen Apparates bestimmt, sondern auch durch die ihm innewohnenden Möglichkeiten. Aber die russische Regierung habe an die Spitze ihres Programms das Wort „Friede" geschrieben, und die hohen Sympathien, welche das russische Volk den Völkern der Verbündeten entgegenbringe, bestärken es in dem Wunsche, den schleunigsten Frieden, der auf der Verständigung der Völker begründet sein werde, zu erreichen. Um den Mächten des Vierbundes den Vorwand eines Abbruches der Friedensverhandlungen aus technischen Gründen zu entziehen, nehme die russische Delegation die Forderung an, in Brest-Litowsk zu bleiben. Sie bleibe in Brest-Litowsk, um keine Möglichkeit in dem Kampfe um den Frieden unausgenutzt zu lassen. (Nach W. T. B.)

Annullierung der russischen Staatsschuld.

Petersburg, 10. Januar. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Ein Erlaß des Rates der Volkskommissare ordnet die Einstellung der Bezahlung von Coupons und Dividenden an. Die Bezahlung von Coupons ist bis zum Erlaß einer neuen Verfügung verboten. Der Handel mit Aktien und Obligationen ist bei Strafe der Einziehung der Immobilien verboten. (W. T. B.)

Gescheiterte englische Vorstöße bei Ypern.

Großes Hauptquartier, 11. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz: Versuche des Feindes, überraschend und nach Feuervorbereitung am Morgen des 10. Januar südöstlich von Ypern in unsere Stellungen einzudringen, scheiterten.

Tagsüber entwickelte sich an der flandrischen Front südwestlich von Cambrai lebhafter Artilleriekampf.

Zwischen Moeuvres und Marcoing steigerte sich das englische Feuer am Abend und bei Tagesanbruch vorübergehend zu größter Heftigkeit.

Auch die französische Artillerie war beiderseits von St. Quentin und in einzelnen Abschnitten zwischen Oise und Aisne rege.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Westlich von Blamont erhöhte Gefechtstätigkeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

An der mazedonischen und italienischen Front keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Beginn der Kommissionsberatungen in Brest-Litowsk.

Brest-Litowsk, 11. Januar. Im Sinne des in der gestrigen Plenarsitzung gefaßten Beschlusses traten gestern nachmittag Abordnungen der Delegationen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Rußlands zu einer Besprechung zusammen. Es wurde vereinbart, daß die von der russischen Delegation am 27. Dezember 1917 vorgeschlagene Kommission zur Beratung der politischen und territorialen Fragen gebildet werden solle, und daß parallel mit den Beratungen dieser Kommission Vorbesprechungen der Fachreferenten der einzelnen Delegationen über die Regelung der wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen stattzufinden hätten. Diese Kommission hat sich heute vormittag 10 Uhr konstituiert und ihre Beratungen begonnen, die um 1 Uhr nachmittags unterbrochen und um 1/6 Uhr fortgesetzt wurden. (W. T. B.)

Artilleriekämpfe im Westen.

Großes Hauptquartier, 12. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechtstätigkeit blieb auf Artillerie- und Minenkämpfe an verschiedenen Stellen der Front beschränkt.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

An der mazedonischen und italienischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Artillerietätigkeit an der Westfront und in Italien.

Großes Hauptquartier, 13. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Oestlich und nordöstlich von Armentières sowie in der Gegend von Lens war die englische Artillerietätigkeit tagsüber rege; auch in den anderen Abschnitten lebte sie vorübergehend auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An vielen Stellen der Front Artilleriekampf. Stärkere französische Abteilungen, die nördlich von Reims, in der Champagne und nordöstlich von Avocourt zur Erkundung vorstießen, wurden im Nahkampf zurückgeworfen. Südwestlich von Ornes brachte ein eigenes Unternehmen Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Auf den östlichen Maas-Höhen und in den mittleren Vogesen zeitweilig erhöhte Feuertätigkeit.

In zahlreichen Luftkämpfen wurden gestern 6 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballons abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische und italienische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Debatte über Räumung und Selbstbestimmungsrecht in Brest-Litowsk. — Scharfe Erklärung des Generals Hoffmann.

Brest-Litowsk, 13. Januar. Die am 11. d. M. konstituierte deutsch-österreichisch-ungarisch-russische Kommission zur Beratung der territorialen Fragen hielt am 11. und 12. d. M. drei lange Sitzungen ab.

Es gelangte u. a. nach längerer Debatte die Frage zur Erörterung, auf welche Teile der besetzten Gebiete sich die Räumung zu erstrecken habe.

Das Ergebnis der beiderseitigen Ausführungen über diesen Punkt wurde vom Staatssekretär v. Kühlmann folgendermaßen zusammengefaßt: Herr Trotzki hat vorgeschlagen: Errichtung von Vertretungskörpern, denen die Organisation und die Festsetzung derjenigen Modalitäten übertragen werden soll, unter denen von uns einstweilen rein theoretisch konzedierte Volksabstimmungen oder Volkskundgebungen auf breiterer Basis erfolgen sollen, während wir auf dem Standpunkt stehen und stehen bleiben müssen, daß mangels anderer Vertretungskörper die vorhandenen und historisch gewordenen Vertretungskörper präsumtiv der Ausdruck des Volkswillens sind, besonders in der einen vitalen Frage des Willens der Nation, eine Nation zu sein.

Zusammenfassend stellte Staatssekretär v. Kühlmann fest, daß sich aus den Ausführungen Herrn Trotzkis zu ergeben scheine, er wäre bereit, die in den besetzten Gebieten vorhandenen Organe der Volksvertretung als provisorische Organe anzuerkennen, wenn diese Landteile nicht militärisch besetzt wären, und er würde diesen dann auch die Befugnis zuerkennen, das von ihm geforderte Referendum durchzuführen.

Herr Trotzki erklärte hierauf, daß Aeußerungen von Landtagen, Stellvertretungen und dergleichen als Aeußerungen des Willens eines bestimmten, einflußreichen Teiles der Bevölkerung aufgefaßt werden könnten, die aber nur Grund zur Annahme bildeten, daß das betreffende Volk mit seiner staatlichen Position unzufrieden sei. Hieraus ergebe sich die Schlußfolgerung, daß ein Referendum eingeholt werden müsse, wozu aber die Schaffung eines Organs Vorbedingung sei, das die freie Abstimmung der Bevölkerung garantieren könne.

Nach längerer Debatte unterbreitete der russische Delegierte Kamenow folgende Vorschläge:

ad 1. Das Territorium. Das Selbstbestimmungsrecht steht den Nationen und nicht ihren Teilen zu, die okkupiert worden sind, dementsprechend gibt die russische Regierung aus eigener Initiative das Recht der gleichzeitigen Selbstbestimmung auch den Teilen der genannten Nationen, die außerhalb der Besetzungszone leben. Rußland verpflichtet sich, diese Gebiete weder direkt noch indirekt zur Annahme dieser oder der anderen Staatsform zu nötigen, ihre Selbständigkeit durch keine Zoll- oder Militärkonventionen zu beengen, die vor der endgültigen Konstituierung dieser Gebiete auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes dieser Nationen geschlossen würden.

Die Regierungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns bestätigen ihrerseits kategorisch das Fehlen irgendwelcher Ansprüche sowohl auf die Einverleibung in das Territorium Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, der Gebiete des früheren russischen Kaiserreichs, die jetzt von den Heeren Deutschlands oder Oesterreich-Ungarns okkupiert worden sind, wie auf die sogenannten Grenzkorrekturen auf Kosten dieser Gebiete.

Gleichzeitig verpflichten sie sich, diese Gebiete nicht, weder direkt noch indirekt, zur Annahme dieser oder jener Staatsform zu nötigen, ihre Unabhängigkeit nicht durch irgendwelche Zoll- oder Militärkonventionen zu beengen, die geschlossen würden vor der endgültigen Konstituierung dieser Gebiete auf Grund des politischen Selbstbestimmungsrechtes der sie bevölkernden Nationen.

ad 2. Die Lösung der Frage über die Geschicke der sich selbst bestimmenden Gebiete muß unter der Bedingung der vollen politischen Freiheit und des Fehlens jedes äußeren Druckes

stattfinden, deshalb soll die Abstimmung nach Rücknahme der fremden Heere und Rückkehr der Flüchtlinge und der vom Anfang des Krieges evakuierten Bevölkerung stattfinden.

Der Zeitpunkt der Zurückziehung der Heere wird durch eine besondere Kommission bestimmt.

ad 3. Vom Moment der Unterzeichnung des Friedens bis zur endgültigen staatlichen Konstituierung der genannten Gebiete geht ihre innere Verwaltung, die Leitung der lokalen Angelegenheiten, Finanzen usw. in die Hände eines temporären Organes über, das durch Verständigung der politischen Parteien, die ihre Lebensfähigkeit inmitten ihres Volkes vor und während des Krieges bewiesen haben, gebildet wird.

ad 4. Die endgültige Lösung der Frage von der Staatslage der Gebiete, um die es sich handelt, und von der Form ihrer Staatseinrichtung wird durch das allgemeine Referendum erfolgen.

Hierauf erbat General Hoffmann das Wort und führte aus:

„Ich muß zunächst gegen den Ton dieser Vorschläge protestieren.

Die russische Delegation spricht mit uns, als ob Sie siegreich in unserem Lande ständen und uns Bedingungen diktieren könnte. Ich möchte darauf hinweisen, daß die Tatsachen entgegengesetzt sind, – das siegreiche deutsche Heer steht in Ihrem Gebiet!

Ich möchte dann feststellen, daß die russische Delegation für die besetzten Gebiete die Anwendung eines Selbstbestimmungsrechts der Völker in einer Weise und in einem Umfange fordert, wie es ihre Regierung im eigenen Lande nicht anwendet.

Ihre Regierung ist begründet lediglich auf Macht, und zwar auf Macht, die rücksichtslos mit Gewalt jeden Andersdenkenden unterdrückt. Jeder Andersdenkende wird einfach als Gegenrevolutionär und Bourgeois vogelfrei erklärt. Ich will diese meine Ansicht nur an zwei Beispielen erhärten.

In der Nacht vom 30. zum 31. Dezember wurde der erste weißrussische Kongreß in Minsk, der das Selbstbestimmungsrecht des weißrussischen Volkes geltend machen wollte, von den Maximalisten durch Bajonette und Maschinengewehre auseinandergejagt.

Als die Ukrainer das Selbstbestimmungsrecht geltend machten, stellte die Petersburger Regierung ein Ultimatum und versuchte, die Erzwingung ihres Willens mit Waffengewalt durchzusetzen.

Soviel aus den mir vorliegenden Funksprüchen hervorgeht, ist der Bürgerkrieg noch im Gange.

So stellt sich die Anwendung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker durch die maximalistische Regierung in der Praxis dar.

Die deutsche Oberste Heeresleitung muß deshalb eine Einmischung in die Regelung der Angelegenheiten der besetzten Gebiete ablehnen.

Für uns haben die Völker der besetzten Gebiete ihrem Wunsch der Lostrennung von Rußland bereits klar und unzweideutig Ausdruck gegeben.

Von den wichtigsten Beschlüssen der Bevölkerung möchte ich folgende hervorheben:

Am 21. 9. 1917 erbat die kurländische Landesversammlung, die sich ausdrücklich als Vertreterin der Gesamtbevölkerung Kurlands bezeichnete, den Schutz des Deutschen Reiches.

Am 11. 12. 1917 proklamierte der litauische Landesrat, der von den Litauern des In- und Auslandes als einzig bevollmächtigte Vertretung des litauischen Volkes anerkannt ist, den Wunsch der Abtrennung von allen staatlichen Verbindungen, die bisher mit anderen Völkern bestanden haben.

Am 27. Dezember sprach die Stadtverordnetenversammlung in Riga eine ähnliche Bitte an das Deutsche Reich aus. Diesem Antrage haben sich die Rigaer Kaufmannskammer, die Große Gilde, die Vertreter der Landesbevölkerung sowie 70 Rigaer Vereine angeschlossen.

Schließlich haben im Dezember 1917 auch die Vertreter der Ritterschaft der ländlichen, städtischen und kirchlichen Gemeinden auf Oesel, Dagö und Moon in verschiedenen Erklärungen sich von ihren bisherigen Beziehungen losgelöst.

Auch aus verwaltungstechnischen Gründen muß die deutsche Heeresleitung eine Räumung Kurlands, Litauens, Rigas und der Inseln im Rigaischen Meerbusen ablehnen.

Alle diese Gegenden besitzen keine Verwaltungsorgane, keine Organe der Rechtspflege, keine Organe des Rechtsschutzes, keine Eisenbahnen, keine Telegraphen, keine Post. Alles dies ist deutscher Besitz und in deutschem Betriebe. Auch zur Errichtung eines eigenen Volksheeres oder einer Miliz sind die Länder mangels geeigneter Organe in absehbarer Zeit nicht in der Lage."

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wurde die Sitzung aufgehoben.

Eine neue Sitzung zur Fortsetzung der Beratungen ist noch nicht anberaumt worden.

(Nach W. T. B.)

Gesteigerte Artillerietätigkeit bei Lens.

Großes Hauptquartier, 14. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Feuertätigkeit blieb tagsüber meist auf Störungsfeuer beschränkt. In einzelnen Abschnitten, besonders beiderseits von Lens, war sie am Abend gesteigert.

Aufklärungsabteilungen drangen südöstlich von Armentières und nördlich von La Vacquerie in die englischen Gräben und machten Gefangene.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht: Abgesehen von erfolgreichen Erkundungsgefechten in der Gegend von Juvincourt und auf dem Westufer der Maas verlief der Tag ohne besondere Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische Front. Westlich vom Ohrida-See, am Dobropolje und südlich vom Dojran-See Artillerietätigkeit.

Italienische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Italienische Angriffe am Monte Pertica gescheitert.

Großes Hauptquartier, 15. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse. An verschiedenen Stellen der Front Artilleriekampf.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Italienische Front. Starke Angriffe, die der Italiener gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen am Monte Asolone und Monte Pertica führte, sind unter schweren Verlusten gescheitert.

Die tagsüber in den Angriffsabschnitten anhaltenden Feuerkämpfe dehnten sich zeitweilig nach Westen über die Brenta, nach Osten bis zur Piave aus. Auch längs der unteren Piave und in Verbindung mit italienischen Vorstößen im Piave-Delta war die Artillerietätigkeit vielfach gesteigert.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 15. Januar. Amtlich wird verlautbart: Zwischen der Brenta und dem Monte Pertica ging der Italiener nach starker, zeitweise zum Trommelfeuer gesteigerter Artillerievorbereitung zum Infanterieangriff über. Nach sehr heftigen Nahkämpfen gelang es dem Feinde, an einzelnen Stellen in unsere Gräben einzudringen. Im Gegenstoße wurde er jedoch aus diesen geworfen. Im ganzen Angriffsraume ist die vorderste Kampflinie voll in unserem Besitze. Der Gegner erlitt schwere Verluste. An der unteren Piave wurde ein feindlicher Vorstoß bei Bressanin rasch zum Stehen gebracht. Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Vorschläge der Mittelmächte in Brest-Litowsk.

Brest-Litowsk, 15. Januar. Am 14. Januar, um 5 Uhr nachmittags hielt die deutsch-österreichisch-ungarisch-russische Kommission zur Beratung der territorialen Fragen ihre vierte Sitzung ab. Staatssekretär v. Kühlmann erklärte unter anderem: „Die Behauptung, das Selbstbestimmungsrecht stehe Nationen und nicht auch Teilen von Nationen zu, entspricht nicht unserer Auffassung des Selbstbestimmungsrechtes. Auch Teile von Nationen können Selbständigkeit und Absonderung rechtmäßig beschließen. Es ist hierbei keineswegs angenommen, daß die Okkupationsgrenze für die Abgrenzung dieser Teile maßgebend sein soll. Kurland, Litauen und Polen bilden, auch historisch angesehen, völkische Einheiten.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben nicht die Absicht, sich die jetzt von ihnen besetzten Gebiete einzuverleiben. Sie beabsichtigen nicht, die fraglichen Gebiete zur Annahme dieser oder jener Staatsform zu nötigen, müssen aber sich und den Völkern der besetzten Gebiete für den Abschluß von Verträgen aller Art freie Hand behalten.

Eine Zurückziehung der Heere ist, solange der Weltkrieg dauert, unmöglich, jedoch kann angestrebt werden, die Truppen, falls es die militärischen Umstände gestatten, auf diejenige Zone zurückführen, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung und der technischen Betriebe im Lande unbedingt nötig ist. Die Bildung einer nationalen Gendarmerie kann angestrebt werden. Es ist aber ohne weiteres zuzugeben, daß mit der fortschreitenden Annäherung des allgemeinen Friedens den gewählten Vertretern der Bevölkerung des Landes in immer steigendem Umfange die Mitwirkung auch an den Verwaltungsaufgaben eingeräumt werden soll.

Die verbündeten Delegationen sind grundsätzlich bereit, zuzustimmen, daß **ein Volksvotum auf breiter Grundlage** die Beschlüsse über die staatliche Zugehörigkeit der Gebiete sanktionieren soll. Eine einseitige Festlegung auf ein Referendum erscheint unpraktisch.

Von dem Wunsche beseelt, es neuerdings zu versuchen, zu einer Verständigung mit der russischen Regierung zu gelangen, haben die Regierungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns diese weitgehenden Vorschläge gemacht, fügen jedoch gleichzeitig hinzu, daß sie den äußersten Rahmen bilden, innerhalb dessen sie eine friedliche Verständigung noch erhoffen können."

Nach längerer weiterer Debatte beantragte Herr v. Kühlmann, nunmehr über die von der russischen Delegation selbst vorgeschlagenen vier Punkte in der von ihr angeregten Ordnung in eine geschäftsmäßige Behandlung einzutreten. Nachdem sich Herr Trotzki diesem Vorschlage angeschlossen hatte, wurde die Sitzung beendet und die nächste Sitzung für den folgenden Tag, 11 Uhr vormittags anberaumt. (Nach W. T. B.)

Annäherung in einzelnen Punkten.

Brest-Litowsk, 15. Januar. Heute fanden weitere Besprechungen der deutsch-österreichisch-ungarisch-russischen Kommission zur Regelung der territorialen und politischen Fragen statt. Trotz der vorläufig noch starken Abweichungen in den Auffassungen der beiden verhandelnden Parteien konnte in einigen Punkten eine gewisse Annäherung festgestellt werden. (W. T. B.)

Russisches Ultimatum an Rumänien.

Petersburg, 15. Januar. (Petersburger Telegraphenagentur.) Der Rat der Volkskommissare hat an die rumänische Regierung nachstehendes Ultimatum gerichtet:

Der Kommandant der 49. Division teilt uns mit, daß die rumänischen Behörden feindliche Handlungen gegen russische Soldaten unternehmen und keinen Lebensmitteltransport durchlassen. Das 194. Regiment der 49. Division wurde von rumänischen Streitkräften umzingelt und entwaffnet, die auch den Ausschuß des 195. Regiments und österreichische Offiziere, die zum Besuch der russischen gekommen waren, verhafteten. Der Rat der Volkskommissare verlangt die Freilassung der verhafteten Soldaten und Offiziere, Bestrafung der militärischen Behörden, die die Verhaftungen vorgenommen haben, und Sicherheiten dafür, daß sich derartige Vorfälle nicht wiederholen. Falls eine Antwort innerhalb 24 Stunden nicht erfolgt, wird unsere Reklamation als ein neuer Bruch betrachtet werden, und wir werden die nachdrücklichsten militärischen Maßnahmen treffen.

Lenin, Oberbefehlshaber Krylenko und Kriegsbevollmächtigter Bodwojski.

(W. T. B.)

Neue vergebliche Vorstöße der Italiener.

Großes Hauptquartier, 16. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz: Bei und südlich von Lens war die Artillerietätigkeit gesteigert. In einzelnen Abschnitten Erkundungsgefechte. Südöstlich von Ornes wurden Gefangene gemacht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nach mehrstündiger Feuerwirkung stießen französische Abteilungen nördlich von Badonviller vor und drangen vorübergehend in unsere vorderen Gräben ein.

Eigene Aufklärungstruppen brachten in den oberen Vogesen Gefangene ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische Front. Im Cerna-Bogen erhöhte Gefechtstätigkeit.

Italienische Front. Zwischen Brenta und Piave vielfach lebhafter Feuerkampf, mit besonderer Heftigkeit im Gebiet des Monte Asolone. Die Italiener haben ihre erfolglosen Angriffe nur südlich vom Monte Fontana Secca wiederholt; sie wurden abgewiesen.

In den Piave-Abschnitten nördlich von Montello verstärkte sich das englische Artilleriefeuer.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. T. B.)

Vorstoß deutscher Seestreitkräfte gegen die englische Küste.

Berlin, 16. Januar. (Amtlich.) Am 14. zum 15. Januar unternahmen leichte deutsche Streitkräfte einen Streifzug durch die südliche Nordsee. Sie trafen weder feindliche Kriegsschiffe noch Handelsschiffe an, trotzdem sie nördlich der Themse-

Mündung bis dicht unter die englische Küste vorstießen. Dort nahmen sie wichtige Hafenanlagen auf nächste Entfernungen bei guter Beobachtung mit über 300 Schuß unter wirksames Artilleriefeuer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Die Räumungsfrage bei den Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Brest-Litowsk, 16. Januar. Am 15. d. M. haben zwei weitere Sitzungen der deutsch-österreichisch-ungarisch-russischen Kommissionen zur Regelung der territorialen und politischen Fragen stattgefunden.

Bei der Erörterung des vom Staatssekretär v. Kühlmann gemachten Vorschlages, für die Vornahme der entscheidenden Abstimmungen in den besetzten Gebieten den Zeitraum zwischen dem Abschluß des Friedens mit Rußland und spätestens einem Jahr nach dem allgemeinen Friedensabschluß anzusetzen, schnitt Herr Trotzki sofort die Räumungsfrage an. Er führte aus, daß die Frage der Regelung der Geschicke der jetzt besetzten Gebiete im Zusammenhang gebracht werden müsse mit dem Friedensschluß an der Ostfront.

Staatssekretär v. Kühlmann wies demgegenüber zunächst darauf hin, es liege schon ein großes Entgegenkommen darin, daß die Verbündeten sich bereit erklärt hätten, die unter dem Artikel 1 der deutsch-österreichisch-ungarischen Formulierung fallenden Gebiete bereits nach Abschluß der russischen Demobilisierung ohne Rücksicht auf den Fortgang des Weltkrieges zu räumen.

Ein weiteres Entgegenkommen seitens der Verbündeten in diesem letzteren Punkte halte er nicht für ausgeschlossen, falls man in den anderen Punkten zu einer Uebereinstimmung gelange. Doch müsse er es als ausgeschlossen bezeichnen, für die Räumung der in Artikel 2 des deutsch-österreichisch-ungarischen Entwurfs angeführten Gebiete einen Zeitpunkt ins Auge zu fassen, der nicht mit Abschluß des allgemeinen Friedens rechne. Es sei untunlich, die militärischen Sicherungen vorzeitig zu schwächen.

Die Nachmittagssitzung wurde um 5 Uhr durch den Staatssekretär v. Kühlmann eröffnet. Er sagte unter anderem: Die verbündeten Delegationen sind von der vollkommen aufrichtigen Absicht geleitet, für die Abstimmung bzw. Wahl das höchstmögliche Maß von absoluter politischer Freiheit herzustellen, welches mit den Umständen verträglich ist. Dies ist, wie sich aus der Natur der Sache ergibt, zum großen Teil mit eine militärische Frage.

Eine gewisse Zahl bewaffneter und disziplinierter Streitkräfte ist zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung notwendig. Ein Teil jetzt militärisch organisierter Kräfte ist notwendig, um den ökonomischen Betrieb des Landes in Gang zu halten. Es wird von unserer Seite in bindender Form die Zusage gegeben werden, daß diese organisierten Kräfte in dem Gebiet, um das es sich handelt, in keiner Weise sich politisch betätigen und keinen politischen Druck ausüben dürfen.

Der Vorsitzende der russischen Delegation wandte sich zunächst wieder der Frage der Räumung der besetzten Gebiete zu. Er müsse sich erst über die Räumungsfrage völlige Klarheit verschaffen, die er bis jetzt noch nicht habe.

Staatssekretär v. Kühlmann entgegnete, er könne keine Gewähr dafür übernehmen, daß innerhalb des Zeitraumes, der für die Abstimmung praktisch in Frage komme, militärische Erwägungen eine vollkommene Räumung des Gebietes möglich erscheinen lassen würden. Das Minimalprogramm der Verbündeten sei in sorgfältigster Berücksichtigung der militärischen Notwendigkeiten aufgestellt, und zu einer Einhaltung bezw. Diskussion im einzelnen seien die Verbündeten bereit.

Nach weiteren Bemerkungen von beiden Seiten wurde die Debatte geschlossen.

(Nach W. T. B.)

Erfolgreicher Fortgang der Verhandlungen mit den Ukrainern.

Brest-Litowsk, 16. Januar. Infolge Unwohlsein des Ministers des Aeußern Grafen Czernin fand eine für heute nachmittag angesetzte vertrauliche Besprechung mit den ukrainischen Delegierten in der Privatwohnung des Ministers statt. Die 1¼ Stunden lange Unterredung, an welcher auch die deutsche Delegation teilnahm, führte zur Herstellung des prinzipiellen Einvernehmens über die das künftige politische Verhältnis zwischen den Mittelmächten und der Ukraine betreffenden Fragen. Hierdurch dürfte ein entschiedener Schritt nach vorwärts getan sein. Für morgen ist eine Fortsetzung dieser Besprechungen anberaumt. Es sollen dann auch wirtschaftliche Fragen erörtert werden. Nach dem binnen kurzem zu erwartenden Abschluß des vertraulichen, vorbereitenden Gedankenaustausches wird in die Detailberatungen eingetreten werden. (W. T. B.)

Erneute italienische Angriffe am Monte Pertica gescheitert.

Berlin, 16. Januar, abends. (Amtlich.) Am Westhange des Monte Pertica scheiterten gestern nachmittag mehrfache Angriffe der Italiener. — Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. (W. T. B.)

Erkundungsgefechte an der Westfront.

Großes Hauptquartier, 17. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine größeren Kampfhandlungen. In zahlreichen Frontabschnitten Erkundungsgefechte. Nördlich von Passchendaele, an der Scarpe, bei Vendhuille und St. Quentin wurden einige Engländer gefangen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische Front. Im Cerna-Bogen dauerte erhöhte Artillerietätigkeit an.

Italienische Front. Die Lage ist unverändert.

Bei ihren erfolglosen und verlustreichen Angriffen am 14. und 15. Januar haben die Italiener an Gefangenen 12 Offiziere und mehr als 300 Mann eingebüßt.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Feuerüberfälle im Brenta-Gebiet.

Wien, 17. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Zwischen der Brenta und dem Monte Pertica beschränkte der Gegner seine Gefechtstätigkeit nach den erfolglosen, verlustreichen Angriffen des Vortages auf heftige Feuerüberfälle. In den Kämpfen am 14. und 15. Januar wurden 12 Offiziere und über 300 Mann gefangen eingebracht.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Geringe Gefechtstätigkeit an der Westfront.

Großes Hauptquartier, 18. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Auf dem größten Teil der Front war die Gefechtstätigkeit gering, lebhafter in der Gegend südwestlich von Cambrai.

Bei kleineren Unternehmungen nördlich und nordwestlich von Prosnes wurden Gefangene eingebracht.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

An der mazedonischen und italienischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Eröffnung der russischen Konstituante.

Petersburg, 18. Januar. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Um 4 Uhr nachmittags ist im Taurischen Palast die Verfassunggebende Versammlung von dem Vorsitzenden des Hauptausschusses der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte Swerdlow eröffnet worden, der eine Erklärung des Hauptausschusses verlas. (W. T. B.)

Abreise Trotzkis von Brest-Litowsk. — Vertagung auf zehn Tage.

Brest-Litowsk, 18. Januar. Die Kommission für politische und territoriale Fragen besprach heute die Frage, in welcher Weise die Abstimmung über die staatliche Zukunft derjenigen besetzten Gebiete erfolgen sollte, denen Rußland das Selbstbestimmungsrecht einräumt, sowie die Fragen betreffend den Umfang des unter Artikel II des deutsch-österreichisch-ungarischen Entwurfs fallenden Gebietes, das Verhältnis des Kaukasus zur Petersburger Regierung sowie die Alalands-Inseln. Am Schlusse der Nachmittagssitzung erklärte Herr Trotzki, daß er aus innerpolitischen Gründen gezwungen sei, sich für die Dauer von etwa einer Woche nach Petersburg zu begeben. Da übrigens die Kommissionsverhandlungen zur vollen Durchberatung des Verhandlungsgegenstandes in seinen Details geführt hätten, schlage er vor, die Beratungen der politischen Kommission bis zum 29. d. M. zu vertagen. Mit seiner Abreise gehe die Führung der russischen Delegation auf Herrn Joffe über.

Seitens der Mittelmächte nahm man diese Erklärung zur Kenntnis und gab der Hoffnung Ausdruck, daß nach Rückkehr Herrn Trotzkis eine volle Einigung zu erzielen sein werde. (W. T. B.)

Ein italienischer Truppentransportdampfer versenkt.

Berlin, 18. Januar. (Amtlich.) Eines unserer U-Boote versenkte in Sicht der tripolitanischen Küste den vollbesetzten, bewaffneten italienischen Truppentransportdampfer „Regina Elena“ (7940 Brutto-Registertonnen); Geschützfeuer von Land vermochte nicht, das U-Boot an der planmäßigen Durchführung seines Angriffs zu hindern.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Lebhafte Feuertätigkeit an der Westfront.

Großes Hauptquartier, 19. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Lebhafte Artilleriekämpfe im Stellungsbogen nordöstlich von Ypern, auf dem Südufer der Scarpe und in der Gegend von Moeuvres. Auch an vielen Stellen der übrigen Front, namentlich zu beiden Seiten der Maas, war die Feuertätigkeit gesteigert. Nördlich von Bezonvaux holten Stoßtrupps Gefangene aus den französischen Linien.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische Front. Im Cerna-Bogen lag unsere Höhenstellung nordöstlich von Paralovo tagsüber unter Artillerie- und Minenfeuer.

Italienische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Die Konstituante von den Bolschewiki gesprengt.

Petersburg, 19. Januar. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Nachdem die Verfassunggebende Versammlung nach anderthalbstündiger Beratung gegen die Erklärung des ausführenden Zentralausschusses abgestimmt hatte, entfernten sich die Bolschewiki. Die Verfassunggebende Versammlung wollte nicht die Art und Weise billigen, in der die Friedensverhandlungen von den Sowjets, die den Saal verlassen haben, gefördert wurden. Um 4 Uhr morgens wurde die Versammlung von Matrosen aufgelöst. Heute wird ein Erlaß erscheinen über die Auflösung der Verfassunggebenden Versammlung. (W. T. B.)

Heftige Artilleriekämpfe an der englischen Front.

Großes Hauptquartier, 20. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Ostende wurde von See her beschossen. Heftige Artilleriekämpfe dauerten im Stellungsbogen nordöstlich von Ypern bis spät in die Nacht hinein an.

Zu beiden Seiten der Lys, am La-Bassée-Kanal sowie zwischen Lens und St. Quentin hat die Gefechtstätigkeit zugenommen. Mit besonderer Stärke lag englisches Feuer tagsüber auf unseren Stellungen südlich von der Scarpe.

Die französische Artillerie war nur in wenigen Abschnitten lebhaft. Feuersteigerung trat zeitweilig im Maasgebiet sowie nördlich und südlich vom Rhein-Marne-Kanal ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

An der mazedonischen und italienischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Einigung über den Frieden mit der Ukraine.

Brest-Litowsk, 20. Januar. Die bisherigen Verhandlungen, die zwischen den Delegationen der Mittelmächte einerseits und den der ukrainischen Volksrepublik anderseits geführt worden sind, haben das Ergebnis gezeitigt, daß über die Grundlagen eines abzuschließenden Friedensvertrages eine Einigung erzielt worden ist. Der Kriegszustand soll als beendet erklärt und der Entschluß der Parteien bekräftigt werden, fortan in Friede und Freundschaft miteinander zu leben; die

an der Front einander gegenüberstehenden Truppen sollen mit Friedensschluß zurückgezogen werden; alle Beteiligten sind darüber einig, daß der Friedensvertrag für die sofortige Aufnahme eines geregelten wirtschaftlichen und rechtlichen Verkehrs Vorsorge zu treffen haben wird, auch diplomatische und konsularische Beziehungen sollen alsbald aufgenommen werden.

Mit Feststellung der wesentlichen Grundzüge des Friedensvertrages sind die Verhandlungen an einem Punkte angelangt, der es den Delegationen zur Pflicht macht, mit den heimischen verantwortlichen Stellen in Fühlung zu treten; ein Teil der bevollmächtigten Vertreter sieht sich veranlaßt, diesen Stellen persönlich über den Gang der Verhandlungen Bericht zu erstatten und deren Zustimmung zu dem Vereinbarten einzuholen.

Alle Delegationen sind darüber einig, daß die hierdurch notwendig werdende Aussetzung der Verhandlungen so kurz als möglich bemessen sein soll. Sie haben sich daher zugesagt, sofort nach Brest-Litowsk zurückzukehren, und sind entschlossen, sodann im Rahmen der ihnen erteilten Ermächtigungen den Friedensvertrag abzuschließen und zu unterzeichnen.

Hiermit ist es zum ersten Male in diesem die Welt erschütternden Kriege gelungen, die Grundlagen zur Herstellung des Friedenszustandes zu finden. (W. T. B.)

Auflösung der russischen Konstituante durch die Sowjets.

Petersburg, 20. Januar. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Heute trat der Ausführende Hauptausschuß der Sowjets der Arbeiter, Bauern und Soldaten zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen und beschloß um 1 Uhr 30 Minuten nachmittags die Auflösung der Verfassunggebenden Versammlung. (W. T. B.)

Ein englischer Vorstoß bei Vendhuille abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 21. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nordöstlich und östlich von Ypern sowie an der Front von Lens bis Epehy hielt gesteigerte Artillerietätigkeit an.

Südlich von Vendhuille blieben bei Abwehr eines englischen Vorstoßes Gefangene in unserer Hand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In einzelnen Abschnitten in der Champagne und zu beiden Seiten der Maas Kampftätigkeit der Artillerien.

Nordwestlich von Reims und in den Argonnen hatten kleine Unternehmungen unserer Erkundungsabteilungen Erfolg.

In den beiden letzten Tagen wurden 11 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische Front. Zwischen Wardar und Dojran-See lebte das Artilleriefeuer zeitweilig auf. In der Struma-Ebene kam es mehrfach zu Vorfeldkämpfen, die für die Bulgaren erfolgreich verliefen.

Italienische Front. Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Die U-Boot-Beute im Dezember: 702 000 Tonnen.

Berlin, 21. Januar. Durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte sind im Monat Dezember 1917 insgesamt 702000 Brutto-Registertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffraumes vernichtet worden. Damit erhöhen sich die bisherigen Erfolge des uneingeschränkten U-Boot-Krieges auf 8958000 Brutto-Registertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Die Auflösung der russischen Konstituante.

Berlin, 21. Januar. Das amtliche Dekret, mit dem die Verfassunggebende Versammlung in Petersburg aufgelöst worden ist, besagt u. a.: Die arbeitenden Klassen mußten sich durch Erfahrung davon überzeugen, daß der alte bourgeoisistische Parlamentarismus sich überlebt hat, daß er gar nicht vereinbar ist mit der Aufgabe der Verwirklichung des Sozialismus, daß nicht die allgemeinnationalen, sondern nur die Klasseneinrichtungen (wie die Sowjets) fähig sind, den Widerstand der besitzenden Klassen zu besiegen und den Grund zur sozialistischen Gesellschaft zu legen. Die Partei der Mehrheit der Verfassunggebenden Versammlung, die rechten Sozialrevolutionäre und Minimalisten führen einen offenen Kampf gegen die Sowjetsmacht, indem sie in ihren Organen zu deren Stürzung aufrufen und, objektiv betrachtet, hierdurch den Widerstand der Ausbeuter gegen den Uebergang des Landes und der Fabriken in die Hände der Arbeitenden unterstützen. Es ist klar, daß der übriggebliebene Teil der Verfassunggebenden Versammlung auf Grund dessen nur eine Rolle des Verdeckens des Kampfes der bourgeoisistischen Gegenrevolution zur Stürzung der Macht der Sowjets spielen kann. Deshalb verfügt das Zentralausführungskomitee, die Verfassunggebende Versammlung aufzulösen. (W. T. B.)

Lebhafte Artillerietätigkeit bei Ypern.

Großes Hauptquartier, 22. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Oestlich von Ypern war die Kampftätigkeit der Artillerien am Tage und zu einzelnen Nachtstunden lebhaft. Mit kleinen Abteilungen versuchte der Engländer vergeblich an mehreren

Stellen in Flandern, in unsere Kampfzone einzudringen. — An der übrigen Front blieb die Gefechtstätigkeit mäßig.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht: In den Argonnen, nördlich von Le Four de Paris, stießen französische Kompagnien nach tagsüber anhaltender Artilleriewirkung am Abend gegen unsere Stellungen vor. Sie wurden durch Feuer und im Nahkampf abgewiesen.

Auf dem östlichen Maas-Ufer und in der Gegend von Flirey lebte das Artilleriefeuer zeitweilig auf.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische Front und italienische Front. Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Türkischer Flottenvorstoß aus den Dardanellen. – Die „Breslau" gesunken.

Berlin, 22. Januar. (Amtlich.) Am 20. Januar stießen türkische Streitkräfte, und zwar der Panzerkreuzer „Sultan Jawus Selim" (früher „Göben"), der kleine Kreuzer „Midilli" (früher „Breslau") und Torpedoboote aus den Dardanellen gegen feindliche Streitkräfte vor, die durch Fliegeraufklärung bei der Insel Imbros festgestellt waren. Ein großer und ein kleinerer englischer Monitor wurden vernichtet, ein Transportdampfer von 2000 Tonnen versenkt, mehrere Hulks schwer beschädigt und die englische Signalstation an der Kephalo-Bucht zerstört. Beim Rückmarsch nach den Dardanellen ist der kleine Kreuzer „Midilli" durch mehrere Unterwassertreffer von Minen oder Unterseebooten gesunken. „Sultan Jawus Selim" kam beim Einlaufen innerhalb der Dardanellen an der Enge bei Nagara leicht fest; er ist nicht, wie in der englischen amtlichen Meldung behauptet wird, durch schwere Beschädigung auf Strand gesetzt. (W. T. B.)

London, 21. Januar. Die Admiralität teilt folgende Einzelheiten über das Gefecht vor den Dardanellen mit: „Göben" und „Breslau" kamen am frühen Morgen des 20. Januar aus den Dardanellen heraus und griffen unsere Seestreitkräfte nördlich von Imbros an mit dem Ergebnis, daß „Raglan" und „M 28" schwere Treffer erhielten und durch Geschützfeuer zum Sinken gebracht wurden. Die feindlichen Schiffe fuhren dann zur Bucht von Imbros weiter, wo die „Breslau" in eins unserer Minenfelder getrieben wurde, auf eine Mine stieß und sank. Die „Göben" verließ sie unter Volldampf und wandte sich nach den Dardanellen. Türkische Zerstörer, die der „Breslau" zu Hilfe kamen, wurden von unseren Zerstörern in einen Kampf verwickelt und vertrieben. Als sich die „Göben" dem Eingang zu den Dardanellen näherte, stieß sie ebenfalls auf eine Mine, welche ihre Geschwindigkeit verminderte und verursachte, daß sie sich hinten senkte mit einer Schlagseite von 15 Grad. Schließlich setzte sie sich selbst auf Strand auf der Westseite von Kap Nagara, wo sie jetzt beständig von unseren Flugzeugen mit Bomben beworfen wird. Wir haben 172 Ueberlebende der „Breslau" gerettet, die jetzt als Kriegsgefangene in unseren Händen sind. Die Namen der Ueberlebenden von „Raglan" und von „M 28" sind bisher noch nicht bekannt. Gegenwärtig sind 132 Ueberlebende aus einer Gesamtzahl von etwa 310 gemeldet. (W. T. B.)

Gesteigerter Feuerkampf an der flandrischen Front.

Großes Hauptquartier, 23. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Fast an der ganzen flandrischen Front war am Nachmittage der Feuerkampf gesteigert. Auch südlich von der Scarpe lebte die Gefechtstätigkeit wieder auf.

Bei St. Quentin wurden bei erfolgreicher Durchführung zahlreicher Erkundungen Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nördlich von Souain und nordöstlich von Avocourt folgten starker Feuerwirkung französische Vorstöße. In heftigen Nahkämpfen wurde der Feind zurückgeschlagen. Eigene Infanterie-Abteilungen drangen östlich von Malancourt in die feindlichen Gräben und kehrten mit einer Anzahl Gefangener zurück. Zwischen Beaumont und Ornes nahm die Artillerietätigkeit am Abend zu.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Italienische Front. Zu beiden Seiten der Brenta Artilleriekampf.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Feldmarschalleutnant v. Hoefer †.

Wien, 23. Januar. Den Blättern zufolge ist der Sektionschef im Kriegsministerium, der frühere Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, Feldmarschalleutnant Franz v. Hoefer plötzlich gestorben. (W. T. B.)

Keine besonderen Ereignisse.

Großes Hauptquartier, 24. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Rege Erkundungstätigkeit unserer Infanterie brachte an vielen Stellen der Front Gefangene ein. An der Bahn Boesinghe—Staden wurden 6 Maschinengewehre erbeutet.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische Front. In einzelnen Abschnitten Artillerietätigkeit. Südwestlich vom Dojran-See scheiterte ein englischer Vorstoß.

Italienische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Reichskanzler Graf Hertling über Wilsons 14 Punkte.

Berlin, 24. Januar. Im Hauptausschuß des Reichstages hielt Reichskanzler Graf v. Hertling eine längere Rede über die auswärtige Lage, in der er unter anderem die in Wilsons letzter Botschaft enthaltenen 14 Punkte besprach. Er sagte unter anderem:

Der erste Punkt verlangt, es sollen keine geheimen internationalen Vereinbarungen mehr stattfinden. Meine Herren, die Geschichte lehrt, daß wir uns am ehesten mit einer weitgehenden Publizität der diplomatischen Abmachungen einverstanden erklären könnten. Ich erinnere daran, daß unser Defensivbündnis mit Oesterreich-Ungarn seit dem Jahre 1889 aller Welt bekannt war, während die Offensivabmachungen zwischen den feindlichen Staaten erst im Laufe des Krieges und zuletzt durch die Enthüllungen der russischen Geheimakten das Licht der Oeffentlichkeit erblickten. (Sehr richtig!) Auch die Verhandlungen in Brest-Litowsk vor aller Oeffentlichkeit beweisen, daß wir durchaus bereit sein könnten, auf diesen Vorschlag einzugehen und die Publizität der Verhandlungen als allgemein politischen Grundsatz zu erklären.

Im zweiten Punkt fordert Wilson Freiheit der Meere. Die vollkommene Freiheit der Schiffahrt auf dem Meere in Krieg und Frieden wird auch von Deutschland als eine der ersten und wichtigsten Zukunftsforderungen aufgestellt. Hier besteht also keine Meinungsverschiedenheit. Die von Wilson am Schlusse eingefügte Einschränkung — ich brauche sie nicht wörtlich anzuführen — ist nicht recht verständlich und scheint überflüssig, würde also am besten wegfallen. In hohem Grade aber wichtig wäre es für die Freiheit der Schiffahrt in Zukunft, wenn auf die stark befestigten Flottenstützpunkte an wichtigen internationalen Verkehrsstraßen, wie sie England in Gibraltar, Malta, Aden, Honkong, auf den Falklandinseln und an manchen anderen Stellen unterhält, verzichtet werden könnte.

3. Beseitigung aller wirtschaftlichen Schranken. Auch wir sind mit der Beseitigung wirtschaftlicher Schranken, die den Handel in überflüssiger Weise einengen, durchaus einverstanden. Auch wir verurteilen einen Wirtschaftskrieg, der unausweichlich die Ursachen künftiger kriegerischer Verwicklungen in sich tragen würde.

4. Beschränkung der Rüstungen. Wie schon früher von uns erklärt wurde, ist der Gedanke einer Rüstungsbeschränkung durchaus diskutabel. Die Finanzlage sämtlicher europäischen Staaten nach dem Kriege dürfte einer befriedigenden Lösung den wirksamsten Vorschub leisten. (Sehr richtig!) Man sieht also, meine Herren, über die vier ersten Programmpunkte könnte man ohne Schwierigkeit zu einer Verständigung gelangen.

Ich wende mich zum 5. Punkt: Schlichtung aller kolonialen Ansprüche und Streitigkeiten. Die praktische Durchführung des von Wilson aufgestellten Grundsatzes in der Welt der Wirklichkeit wird einigen Schwierigkeiten begegnen. Jedenfalls glaube ich, daß es zunächst dem größten Kolonialreich — England — überlassen bleiben kann, wie es sich mit diesem Vorschlag seines Verbündeten abfinden will. Bei der unbedingt auch von uns geforderten Neugestaltung des „Weltkolonialbesitzes" wird von diesem Programmpunkte seinerzeit zu reden sein.

6. Räumung des russischen Gebietes. Nachdem die Ententestaaten es abgelehnt haben, innerhalb der von Rußland und den vier verbündeten Mächten vereinbarten Frist sich den Verhandlungen anzuschließen, muß ich im Namen der letzteren eine nachträgliche Einmischung ablehnen, wir stehen hier vor Fragen, die allein Rußland und die vier verbündeten Mächte angehen. Ich halte an der Hoffnung fest, daß es unter Anerkennung der Selbstbestimmung der westlichen Randvölker des ehemaligen russischen Kaiserreichs gelingen wird, zu einem guten Verhältnis sowohl mit diesen als mit dem übrigen Rußland zu gelangen, dem wir aufs dringendste die Rückkehr geordneter, die Ruhe und Wohlfahrt des Landes gewährleistender Zustände wünschen.

Punkt 7 kommt auf die belgische Frage. Was die belgische Frage betrifft, so ist von meinen Amtsvorgängern wiederholt erklärt worden, daß zu keiner Zeit während des Krieges die gewaltsame Angliederung Belgiens an Deutschland einen Programmpunkt der deutschen Politik gebildet habe. Die belgische Frage gehört zu dem Komplex der Fragen, deren Einzelheiten durch die Friedensverhandlungen zu ordnen sein werden. Solange unsere Gegner sich nicht rückhaltlos auf den Boden stellen, daß die Integrität des Gebiets der Verbündeten die einzige mögliche

Grundlage von Friedensbesprechungen bieten kann, muß ich an dem bisher stets eingenommenen Standpunkt festhalten und eine Vorwegnahme der belgischen Angelegenheit aus der Gesamtdiskussion ablehnen.

8. Befreiung des französischen Territoriums. Die okkupierten Teile Frankreichs sind ein wertvolles Tauschpfand in unserer Hand. Auch hier bildet die gewaltsame Angliederung keinen Teil der amtlichen deutschen Politik. Die Bedingungen und Modalitäten der Räumung, die den vitalen Interessen Deutschlands Rechnung tragen müssen, sind zwischen Deutschland und Frankreich zu vereinbaren. Ich kann nur nochmals ausdrücklich betonen, daß von einer Abtretung von Reichsgebiet nie und nimmer die Rede sein kann. Das Reichsgebiet, das sich seitdem immer mehr dem Deutschtum innerlich angegliedert hat, das sich in hocherfreulicher Weise immer mehr wirtschaftlich fortentwickelt, von dem mehr als 87 pCt. die deutsche Muttersprache sprechen, werden wir uns von den Feinden unter irgendwelchen schönen Redensarten nicht wieder abnehmen lassen. (Lebhaftes Bravo!)

9., 10. und 11. Italienische Grenzen. Nationalitätenfrage der Donaumonarchie, Balkanstaaten. Was die von Wilson unter 9., 10. und 11. behandelten Fragen betrifft, so berühren sie sowohl mit den italienischen Grenzfragen als mit denen der künftigen Entwicklung der österreichisch-ungarischen Monarchie und den Fragen der Zukunft der Balkanstaaten Punkte, bei denen zum großen Teile die politischen Interessen unseres Verbündeten Oesterreich-Ungarn überwiegen. Wo deutsche Interessen im Spiele sind, werden wir sie aufs nachdrücklichste wahren, doch möchte ich die Beantwortung der Wilsonschen Vorschläge in diesen Punkten in erster Linie dem Auswärtigen Minister der österreichisch-ungarischen Monarchie überlassen. Die enge Verbindung mit der verbündeten Donaumonarchie ist der Kernpunkt unserer heutigen Politik und muß die Richtlinie für die Zukunft sein. Die treue Waffenbrüderschaft, die sich im Kriege so glänzend bewährt hat, muß auch im Frieden nachwirken, und so werden wir auch unserseits alles daran setzen, daß für Oesterreich-Ungarn ein Frieden zustandekommt, der den berechtigten Ansprüchen Rechnung trägt.

Türkei. Ebenso möchte ich in den unter 12. von Wilson berührten Angelegenheiten, die unseren treuen, tapferen und mächtigen Bundesgenossen, die Türkei, betreffen, in keiner Weise der Stellungnahme ihrer Staatsmänner vorgreifen. Die Integrität der Türkei und die Sicherung ihrer Hauptstadt, die mit den Meerengenfragen eng zusammenhängt, sind wichtige Lebensinteressen auch des Deutschen Reiches. Unser Verbündeter kann hierin stets auf unseren nachdrücklichsten Beistand zählen.

Punkt 13 behandelt Polen. Nicht die Entente, die für Polen nur inhaltlose Worte fand und vor dem Kriege nie bei Rußland für Polen eingetreten ist, sondern das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn waren es, die Polen von dem seine nationale Eigenart unterdrückenden zaristischen Regiment befreiten. So möge man es auch Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Polen überlassen, sich über die zukünftige Gestaltung des Landes zu einigen. Wie die Verhandlungen und Mitteilungen des letzten Jahres beweisen, sind wir durchaus auf dem Wege hierzu.

Der letzte Punkt behandelt den Verband der Völker. Was diesen Punkt betrifft, so stehe ich, wie sich aus meiner bisherigen politischen Tätigkeit ergibt, jedem Gedanken sympathisch gegenüber, der für die Zukunft die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit von Kriegen ausschaltet und das friedliche und harmonische Zusammenarbeiten der Völker fördern will. Wenn der von Präsident Wilson angeregte Gedanke des Verbandes der Völker bei näherer Ausführung und Prüfung ergibt, daß er wirklich im Geiste vollkommener Gerechtigkeit gegen alle und vollkommener Vorurteilslosigkeit gefaßt ist, so ist die kaiserliche Regierung gern bereit, wenn alle anderen schwebenden Fragen geregelt sein werden, einer Prüfung der Grundlagen eines solchen Völkerbundes nahezutreten. Meine Herren, Sie haben die Reden von Lloyd George und die Vorschläge des Präsidenten Wilson kennen gelernt. Ich muß wiederholen, was ich zu Anfang

sagte: wir müssen uns nun fragen, ob aus diesen Reden und Vorschlägen uns wirklich ein ernstlicher, ehrlicher Friedenswille entgegentritt.

Sie enthalten gewisse Grundsätze für einen allgemeinen Weltfrieden, denen auch wir zustimmen, und die die Ausgangs- und Zielpunkte für Verhandlungen bilden könnten. Wo aber konkrete Fragen zur Sprache kommen, Punkte, die für uns und unsere Verbündeten von entscheidender Bedeutung sind, da ist ein Friedenswille weniger bemerkbar. Unsere Gegner wollen Deutschland nicht „vernichten", aber sie schielen begehrlich nach Teilen unserer und unserer Verbündeten Länder. Sie sprechen mit Achtung von Deutschlands Stellung, aber dazwischen dringt immer wieder die Auffassung durch, als seinen wir die Schuldigen, die Buße tun und Besserung geloben müßten. So spricht immer noch der Sieger mit dem Besiegten, so spricht derjenige, der alle unsere früheren Aeußerungen der Friedensbereitwilligkeit als bloße Zeichen der Schwäche deutet. Von diesem Standpunkte, von dieser Täuschung sollen sich auch die Führer der Entente zuerst losmachen. Um ihnen dies zu erleichtern, möchte ich daran erinnern, wie denn wirklich die Lage ist. Mögen sie sich gesagt sein lassen: unsere militärische Lage war niemals so günstig, wie sie jetzt ist. (Bravo!)

Unsere genialen Heerführer sehen mit unverminderter Siegeszuversicht in die Zukunft. Durch die ganze Armee, durch die Offiziere und Mannschaften geht ungebrochene Kampfesfreude. Ich erinnere an das Wort, das ich am 29. November im Hause sprach: unsere wiederholt ausgesprochene Friedensbereitschaft, der Geist der Versöhnlichkeit, der aus unseren Vorschlägen sprach, der darf kein Freibrief für die Entente sein, den Krieg immer weiter zu verlängern. Zwingen uns unsere Feinde hierzu, so haben sie die sich daraus ergebenden Konsequenzen zu tragen.

Wenn die Führer der feindlichen Mächte also wirklich zum Frieden geneigt sind, so mögen sie ihr Programm nochmals revidieren, oder, wie Lloyd George sagte, eine Rekonsideration eintreten lassen. Wenn sie das tun und mit neuen Vorschlägen kommen, dann werden wir sie auch ernstlich prüfen, denn unser Ziel ist kein anderes als die Wiederherstellung eines dauernden, allgemeinen Friedens. Aber dieser dauernde, allgemeine Friede ist solange nicht möglich, als die Integrität des Deutschen Reiches, als die Sicherung seiner Lebensinteressen und die Würde unseres Vaterlandes nicht gewahrt bleiben. Bis dahin heißt es: ruhig zusammenstehen und abwarten. Im Ziele, meine Herren, sind wir alle einig (Lebhaftes Bravo!), über die Methoden und Modalitäten kann man verschiedener Meinung sein. Aber lassen wir jetzt alle diese Meinungsverschiedenheiten zurücktreten. Streiten wir nicht über Formeln, die bei dem rasenden Lauf der Weltbegebenheiten immer zu kurz kommen, und behalten wir über trennende Parteigegensätze hinaus das eine gemeinsame Ziel im Auge, das Wohl des Vaterlandes. Stehen wir zusammen, Regierung und Volk, und der Sieg wird unser sein, ein guter Friede wird und muß kommen. Das deutsche Volk erträgt in bewundernswerter Weise die Leiden und Lasten des nun in seinem vierten Jahre währenden Krieges. Bei diesen Lasten und Leiden denke ich ganz besonders an die Leiden der kleinen Handwerker und der gering besoldeten Beamten. Aber sie alle, Männer und Frauen, wollen aushalten und durchhalten. In politischer Reife lassen sie sich nicht von Schlagworten betören, wissen sie zu unterscheiden zwischen den Realitäten des Lebens und glückverheißenden Träumen. Ein solches Volk kann nicht untergehen. Gott ist mit uns und wird auch ferner mit uns sein. (Lebhaftes Bravo!)

(Nach W. T. B.)

Zwei deutsche Minensuchboote gesunken.

Kopenhagen, 24. Januar. Ritzaus Bureau meldet: Aus Ringköbing wird gemeldet: Ein Schiffsboot mit 17 deutschen Marinesoldaten ist in Hodvig an der Westküste Jütlands angelangt. Einer der Insassen ist tot. Das Boot stammt von einem deutschen Kriegsschiff. Die Bootsinsassen sind sehr erschöpft. Sie haben vier Tage im offenen Boot zugebracht.

Aus Ringkjöbing wurde ihnen ärztliche Hilfe gesandt. Die Leute wurden zum Strandvogt geschafft und hier mit trockenen Kleidern versehen. Einer der Schiffbrüchigen ist indessen gestorben. Unter ihnen war ein deutscher Marineoffizier. Es steht fest, daß die Leute zu einem deutschen Torpedojäger gehören, der torpediert worden oder auf eine Mine gestoßen ist. Einzelheiten fehlen noch.

(Zusatz des W. T. B.: Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, handelt es sich um die beiden Minenboote „A 73“ und „A 77“, die auf Minen gelaufen und gesunken sind. Infolge unsichtigen und schlechten Wetters gelang es anderen in der Nähe befindlichen Fahrzeugen, leider nur einen Teil der Besatzungen der gesunkenen Boote zu retten). (W. T. B.)

Erkundungsgefechte an der Westfront.

Großes Hauptquartier, 25. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Poelkapelle und der Lys, bei Lens und beiderseits der Scarpe lebte die Gefechtstätigkeit am Nachmittage auf.

An verschiedenen Stellen der Front Erkundungsgefechte.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Artilleriekämpfe im Westen und an der Brenta.

Großes Hauptquartier, 26. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der flandrischen Front, zwischen dem Blankart-See und der Lys, bei Lens und beiderseits der Scarpe von Mittag an Artilleriekampf. Unsere Infanterie brachte von Erkundungen bei Lens, Croisilles und Epehy Gefangene zurück.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In einzelnen Abschnitten am Oise-Aisne-Kanal, in der Champagne und auf beiden Ufern der Maas lebte die Feuertätigkeit auf.

Westfälische Stoßtruppen holten nach kurzer vorbereitender Feuerwirkung aus den französischen Gräben im Walde von Avocourt Gefangene und Maschinengewehre, ebenso hatte ein kühner Handstreich gegen die feindlichen Linien am Caurières-Wald vollen Erfolg.

In den letzten vier Tagen wurden im Luftkampfe und von der Erde aus 25 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Unsere Flieger führten erfolgreiche Angriffe gegen die französische Nordküste durch; gute Wirkung wurde in Dünkirchen, Calais und Boulogne beobachtet. Leutnant Röth brachte gestern innerhalb weniger Minuten 3 französische Fesselballons brennend zum Absturz.

Italienische Front. Auf der Hochfläche von Asiago und zu beiden Seiten der Brenta kam es zu lebhaften Artilleriekämpfen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Deutsche U-Boote an der brasilianischen Küste.

Bern, 26. Januar. Die französische Presse meldet, daß amerikanischen Zeitungen zufolge an der amerikanischen und südamerikanischen Küste, besonders in der Nähe von Brasilien, deutsche U-Boote gesehen worden seien. (W. T. B.)

Lebhafter Feuerkampf bei Asiago.

Großes Hauptquartier, 27. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Fast an der ganzen Front blieb die Gefechtstätigkeit gering.

Bei kleineren Unternehmungen südlich von der Oise und in den oberen Vogesen südlich von Lusse wurden Gefangene eingebracht.

Italienische Front. Auf der Hochfläche von Asiago und östlich von der Brenta lebhafter Feuerkampf. Ein italienischer Angriff gegen den Monte Pertica scheiterte.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die „Göben" wieder flott geworden.

Berlin, 27. Januar. Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist der türkische Panzerkreuzer „Sultan Jawus Selim" (früher „Göben"), der auf dem Rückmarsch von dem Vorstoß nach der Insel Imbros an der Enge bei Nagara festgekommen war, in die Dardanellen eingelaufen. (W. T. B.)

Heftiger Artilleriekampf am Col del Rosso.

Großes Hauptquartier, 28. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich von Becelaere wurden bei einem Erkundungsvorstoß 17 Engländer, darunter 1 Offizier, gefangen.

Die Artillerietätigkeit war fast an der ganzen Front gering, lebhafter an einzelnen Stellen in der Champagne und im Maas-Gebiet.

Italienische Front. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden dauern seit gestern nachmittag Artilleriekämpfe an, die sich bei Tagesanbruch im Gebiete des Col del Rosso zu größter Heftigkeit steigerten.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Rückkehr Trotzkis nach Brest-Litowsk.

Petersburg, 28. Januar. Der Volksbeauftragte für Auswärtige Angelegenheiten Trotzki ist in der vergangenen Nacht nach Brest-Litowsk abgereist. (W. T. B.)

AUFNAHME VON H. NOACK, BERLIN.

General von Schenk

Abbruch der diplomatischen Beziehungen Rußlands zu Rumänien.

Petersburg, 28. Januar. Nach einem Petersburger Funkspruch hat die Petersburger Regierung alle diplomatischen Beziehungen zu Rumänien abgebrochen. Die rumänische Gesandtschaft wird auf dem kürzesten Wege ins Ausland abgeschoben. Der Goldschatz Rumäniens, der in Moskau liegt, wird als unantastbar für die rumänische Oligarchie erklärt. Die Räteregierung übernimmt für die Aufbewahrung dieses Goldes und für die Uebergabe an das rumänische Volk die Verantwortung. General Tscherbatschew wird als außerhalb des Gesetzes stehend erklärt. (W. T. B.)

Italienische Angriffe zwischen Asiago und der Brenta.

Berlin, 28. Januar, abends. (Amtlich.) Zwischen Asiago und der Brenta sind mit italienischen Angriffen heftige Kämpfe entbrannt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. (W. T. B.)

Die italienischen Angriffe zwischen Asiago und Brenta gescheitert. — Luftangriff auf London.

Großes Hauptquartier, 29. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An verschiedenen Stellen der Front Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In der Champagne entwickelten sich lebhafte örtliche Kämpfe.

Beiderseits der Straße St. Hilaire—St. Souplet scheiterten am Morgen kleinere französische Angriffsunternehmungen. Unsere Stellungen zwischen den von Somme-Py und Ripon nach Südosten führenden Straßen lagen am frühen Nachmittage unter heftigstem feindlichen Feuer. Unter seinem Schutz stieß französische Infanterie mit Flammenwerfern zu starken Erkundungen gegen mehrere Stellen der Front vor. Mit schweren Verlusten wurde sie zum Teil vor unseren Hindernissen, zum Teil im Nahkampf zurückgeworfen. Einige Gefangene blieben in unserer Hand. Mehrere Flammenwerfer wurden erbeutet.

Rege Fliegertätigkeit führte zu zahlreichen Luftkämpfen. Wir schossen gestern 13 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon ab.

London und Sheerneß wurden erfolgreich mit Bomben beworfen.

Französische Flieger setzten ihre Angriffe gegen unsere Lazarette fort. Während im Monat Dezember die Lazarettanlagen von Rethel mehrfach Ziel ihrer Bombenwürfe waren, griffen sie in den letzten Tagen die Anlagen von Lacry (westlich von Conflans) an.

Italienische Front. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden ist von neuem heftiger Kampf entbrannt. Die Italiener griffen gestern in den Abschnitten östlich

von Asiago bis zur Brenta mit starken Kräften an. Am Monte Sisemol und westlich brach ihr Angriff vor den österreichisch-ungarischen Stellungen meist schon im Feuer zusammen; der Monte di Val Bella, auf dem sie vorübergehend Fuß fassen konnten, wurde ihnen im Gegenstoß wieder entrissen. Ebenso warfen unsere Verbündeten den im Gebiet des Col del Rosso sowie zwischen der Frenzela-Schlucht und der Brenta anstürmenden Feind nach schweren Kämpfen zurück. Wiederholte Versuche des Feindes, örtliche Einbruchstellen durch Einsatz seiner Reserven zu erweitern, scheiterten unter blutigen Verlusten. 10 Offiziere und 350 Mann wurden gefangen.

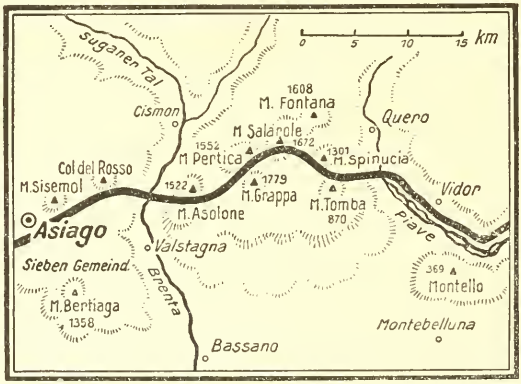
Eines unserer Bombengeschwader warf in der Nacht vom 26. zum 27. Januar mit guter Wirkung 21 000 Kilogramm Bomben auf Castelfranco, Treviso und Mestre. Große Brände waren weithin sichtbar.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 29. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Auf der Hochfläche von Asiago ging der Italiener gestern nach dreitägiger Artillerievorbereitung zum Infanterieangriff über, der zu schweren Kämpfen um den Col del Rosso und den Monte di Val Bella führte. Dank der zähen Ausdauer der tapferen Verteidiger blieben beide Höhe nach wechselvollem Ringen mit dem an Zahl stark überlegenen Gegner in unserem Besitze. Örtliche Einbruchstellen vermochte der Feind nicht zu erweitern. Im Westteile der Hochfläche brachen die italienischen Angriffe bereits in unserem Abwehrfeuer zusammen. Bisher wurden 10 Offiziere und 350 Mann Gefangene eingebracht. Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)



Zwei englische U-Boote vernichtet.

Konstantinopel, 29. Januar. (Tagesbericht.) In den Dardanellen wurde durch Geschützfeuer der Dardanellenbatterien das englische Unterseeboot „E 14" bei Kum Kale versenkt. 7 Mann wurden gerettet, einem zweiten englischen Unterseeboot „E 82" wurde bei Nagara das Sehrohr abgeschossen. Es wurde dann ein großer Oelfleck beobachtet, so daß auch dieses Boot mit ziemlicher Sicherheit als vernichtet gelten kann. Durch Maschinengewehrfeuer wurde ein englisches Wasserflugzeug, System Shore, bei Nagara zum Landen gezwungen. Die Besatzung ist gefangen, das Flugzeug unversehrt geborgen. (W. T. B.)

Revolution in Finnland.

Stockholm, 29. Januar. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) In Finnland ist die Revolution des Proletariats ausgerufen worden. Der sozialdemokratische Ausschuß hat am Sonntag eine revolutionäre Erklärung veröffentlicht, in der er ankündigt, daß die Gewalt ausschließlich der Arbeiterklasse und ihren Organen gehöre. Der allgemeine Ausstand hat in Helsingfors am Montag begonnen. Der Hauptausschuß der Arbeiter hat den Belagerungszustand verhängt. Die Ordnung wird von der Roten Garde und Miliz aufrechterhalten, die staatlichen Einrichtungen befinden sich in den Händen der Roten Garde. Mitglieder der Weißen Garde und Senatoren sind verhaftet worden. (W. T. B.)

Der Col del Rosso in Händen der Italiener.

Großes Hauptquartier, 30. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. An verschiedenen Stellen der Front Artillerie- und Minenwerferkampf.

Die Infanterietätigkeit blieb auf Erkundungsgefechte beschränkt.

Unsere Flieger führten erfolgreiche Angriffe auf England und die französische Nordküste durch.

London und Southend sowie Dünkirchen, Gravelines und Calais wurden mit Bomben beworfen.

Im Luftkampf wurden gestern acht feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballons abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische Front. Der Vorstoß feindlicher Kompagnien gegen bulgarische Feldwachstellungen nordwestlich vom Dojran-See wurde abgewiesen.

Italienische Front. Auf der Hochfläche von Asiago haben die Italiener mit starken Kräften ihre Angriffe fortgesetzt, im Gebiete des Monte Sisemol sind sie unter schweren Verlusten gescheitert. Der Monte di Val Bella und Col del Rosso blieben nach hartem Kampf in Händen des Feindes.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 30. Januar. Amtlich wird verlautbart: Die schweren Kämpfe auf der Hochfläche von Asiago dauern an. Südwestlich von Asiago und im Gebiete des Monte Sisemol scheiterten alle italienischen Angriffe unter großen blutigen Verlusten. Der Monte di Val Bella und der Col del Rosso mußten nach heldenmütigster Verteidigung und zähem Ringen den an Zahl immer stärker herangeführten feindlichen Kräften überlassen werden.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Ein englisches Transportbegleitschiff versenkt.

London, 30. Januar. (Reuter.) Die Admiralität gibt bekannt: Das bewaffnete Transportbegleitschiff „Mechanician" wurde am 20. Januar torpediert und später im Englischen Kanal auf Strand gesetzt. Das Schiff ist vollkommen wrack. Drei Offiziere, zehn Mann sind umgekommen. Das Torpedoboot „Hazard" ist im Englischen Kanal am 28. Januar infolge eines Zusammenstoßes gesunken. Drei Mann sind umgekommen. (W. T. B.)

Luftangriff auf Paris.

Großes Hauptquartier, 31. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechtstätigkeit blieb auf Artillerie- und Minenwerferkämpfe an verschiedenen Stellen der Front beschränkt. — Am Weihnachtsabend und im Laufe des Januar haben Flieger unserer Gegner trotz unserer Warnung wieder offene deutsche Städte weit außerhalb des Operationsgebietes angegriffen. Dank unserer Abwehrmaßnahmen traten nennenswerte Verluste und Schäden nicht ein. Zur Strafe wurde die Stadt Paris im ersten planmäßigen Luftangriff in der Nacht vom 30. zum 31. Januar mit 14 000 Kilogramm Bomben belegt.

Italienische Front. Südwestlich von Asiago scheiterte ein italienischer Angriff im Feuer. — Zwischen Asiago und der Brenta blieb die Artillerietätigkeit rege.

Die Zahl der von den österreichisch-ungarischen Truppen in den letzten Kämpfen gemachten Gefangenen hat sich auf 15 Offiziere und 660 Mann erhöht.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Lebhafte Artilleriekämpfe auf der Hochfläche von Asiago.

Wien, 31. Januar. Amtlich wird verlautbart: Südwestlich von Asiago wurde ein feindlicher Vorstoß abgewiesen. Auf dem Ostteil der Hochfläche von Asiago blieb die Gefechtstätigkeit auf lebhafte Artilleriekämpfe beschränkt. Die Zahl der in den letzten Kämpfen eingebrachten Gefangenen hat sich auf 15 Offiziere und 660 Mann erhöht.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Der Luftangriff auf Paris.

Paris, 31. Januar. (Amtlich.) Ein Angriff feindlicher Flugzeuge auf Paris hat in der letzten Nacht stattgefunden. Gegen 11 Uhr 30 Minuten wurde Allarm geblasen, Bomben wurden an verschiedenen Stellen des Pariser Häusermeeres abgeworfen. Man meldet Sachschaden und Todesfälle. Vollständigere Mitteilungen werden veröffentlicht werden, sobald verbürgte Nachrichten eintreffen.

Um 11 Uhr 35 Minuten nachts griffen die Abwehrgeschütze die feindlichen Flugzeuge in der nördlichen Gegend von Paris kräftig an. Um 11 Uhr 55 Minuten wurde gemeldet, daß eine Bombe auf ein Haus gefallen sei, das ziemlich ernstlich beschädigt worden sei. Zahlreiche Fensterscheiben in benachbarten Häusern wurden zerbrochen. Etwas später wurde der Abwurf mehrerer anderer Bomben gemeldet.

Paris, 31. Januar. (Meldung der Agence Havas.) Amtlich wird gemeldet: Vier feindliche Geschwader überflogen unsere Linien nördlich von Compiègne und erreichten Paris. Sie flogen wegen des klaren Himmels in sehr großer Höhe und näherten sich so dem Bezirk von Paris von Osten her, wobei sie nacheinander Bomben auf verschiedene Gemeinden der Pariser Bannmeile abwarfen. Hierauf überflogen sie Paris hauptsächlich auf dem rechten Ufer, wo sie in wenigen Augenblicken nahezu ihre sämtlichen Bomben abwarfen. Sie vernichteten dabei ziemlich viele Menschenleben; 36 Tote, darunter 22 in Paris und 14 in der nächsten Umgebung, 190 Verwundete, davon 114 in Paris und 76 in der nächsten Umgebung, waren die Opfer dieses feindlichen Angriffes, unter ihnen eine große Anzahl Frauen und Kinder. Drei Hospitäler wurden von Bomben getroffen, und in einem von ihnen brach ein Brand aus. (W. T. B.)

Februar 1918

Neue italienische Angriffe bei Asiago gescheitert.

Großes Hauptquartier, 1. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Unsere Erkundungsabteilungen brachten aus den englischen Stellungen in Flandern Gefangene und Maschinengewehre zurück.

Bei dichtem Nebel blieb die Feuertätigkeit an der ganzen Front gering.

Italienische Front. Auf der Hochfläche von Asiago lebhafter Artilleriekampf.

Vom Monte di Val Bella und Col del Rosso aus setzten die Italiener viermal starke Kräfte zu neuen Angriffen an; sie brachen jedesmal im Feuer vor den österreichisch-ungarischen Stellungen zusammen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Der vergebliche Ansturm der Italiener.

Wien, 1. Februar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlich von Asiago stürmte gestern der Italiener viermal gegen unsere neuen Stellungen. Jeder Angriff scheiterte bereits im eigenen Feuer unter schwersten Verlusten für den Gegner. Unserer Artillerie gebührt bei diesem Erfolge besonderes Verdienst.

In den Kämpfen am 28. und 29. haben sich das Egerländer Schützenregiment Nr. 6 und das Landsturmregiment Nr. 6, das Pilsener Schützenregiment Nr. 7 und das mährische Landsturmregiment Nr. 25, das 3. Bataillon des 2. Regiments der Tiroler Kaiserjäger sowie die Tiroler Landsturmbataillone Nr. 168 und Nr. 171 besonders ausgezeichnet.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Erfolgreicher türkischer Vorstoß bei Jerusalem.

Konstantinopel, 2. Februar. Palästina-Front: Eigene Stoßtrupps drangen an zwei Stellen östlich der Straße Nablus–Jerusalem in die englischen Stellungen ein, fügten dem Feinde erhebliche blutige Verluste zu und erbeuteten Waffen und Gerät. – Die Lage ist sonst unverändert. (W. T. B.)

Anerkennung der Ukrainischen Republik durch den Vierbund.

Brest-Litowsk, 2. Februar. In der heutigen Vollsitzung hat nach einer eingehenden Debatte, an der sich Mitglieder der ukrainischen Delegation und der russische Delegierte Trotzki beteiligten, Graf Czernin im Namen des Vierbundes folgende Erklärung abgegeben:

Wir haben keinen Anlaß, die in der Plenarsitzung vom 12. Januar 1918 erfolgte Anerkennung der ukrainischen Delegation als einer selbständigen Delegation und als einer

bevollmächtigten Vertretung der Ukrainischen Volksrepublik zurückzunehmen oder einzuschränken. Wir sehen uns vielmehr weiter veranlaßt, die Ukrainische Volksrepublik schon jetzt als unabhängigen, freien, souveränen Staat anzuerkennen, der in der Lage ist, selbständig internationale Abmachungen zu treffen." (Nach W. T. B.)

Lebhafte Artillerietätigkeit an der Westfront und bei Asiago.

Großes Hauptquartier, 3. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der flandrischen Front kam es am Nachmittag zwischen dem Houthoulster Walde und der Lys zu lebhaften Artilleriekämpfen. Auch in der Gegend von Lens, beiderseits der Scarpe und westlich von Cambrai lebte die Feuertätigkeit zeitweilig auf. Bei Monchy wurde ein starker Erkundungsvorstoß der Engländer abgewiesen.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht: Am Oise-Aisne-Kanal ließen die Franzosen bei einem gescheiterten Unternehmen Gefangene in unserer Hand. Längs der Ailette, im Abschnitt von Reims, auf den Maas-Höhen und am Hartmannsweiler Kopf vielfache Artillerietätigkeit. Unsere Infanterie brachte von Erkundungen auf dem Ostufer der Maas und nördlich von Badonviller einige Franzosen zurück.

Italienische Front. Lebhafter Feuerkampf auf der Hochfläche von Asiago.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Luftangriffe auf London und Paris.

London, 3. Februar. (Reuter.) Die amtlichen Polizeiberichte geben die Gesamtverluste, die durch den Luftangriff in der Nacht vom 28. zum 29. Januar in allen von den feindlichen Flugzeugen berührten Bezirken bekannt geworden sind, folgendermaßen an: Tote 58, Verwundete 173. Davon wurden 30 Personen getötet und 91 verwundet in einem einzelnen, als Schutzaufenthalt für Luftangriffe benutzten Gebäude. Die Beseitigung der Trümmer dieses Gebäudes wird bedeutend erschwert durch den gefährlichen Zustand des Bauwerkes. Es ist möglich, daß noch mehr Leichen gefunden werden. Die Polizei ist benachrichtigt, daß noch vier Personen in dem betreffenden Bezirke vermißt werden seit dem Luftangriff, deren Leichen noch nicht gefunden sind.

Paris, 3. Februar. (Havas.) Bei dem Luftangriff am 30. und 31. Januar wurden in Paris 33 Personen getötet, darunter 11 Frauen und 2 Kinder, und in der Bannmeile 16, darunter 3 Frauen und 3 Kinder. Verletzt wurden in Paris 134 Personen, darunter 50 Frauen und 10 Kinder, und in der Bannmeile 72, darunter 38 Frauen und 7 Kinder. (W. T. B.)

Der Versailler Kriegsrat gegen Friedensverhandlungen.

London, 3. Februar. (Reuter.) Ein amtlicher Bericht besagt: Die Versammlungen der dritten Tagung des Obersten Kriegsrates fanden vom 30. Januar bis 2. Februar in Versailles statt. Der Oberste Kriegsrat beschäftigte sich sehr eingehend mit den letzten Aeußerungen des deutschen Reichskanzlers und des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen. Er konnte aber in diesen Aeußerungen keine tatsächliche Annäherung an die gemäßigten Bedingungen

finden, die von allen Regierungen der Alliierten aufgestellt worden sind. Diese Ueberzeugung wurde nur vertieft durch den Eindruck, den der Gegensatz zwischen den verlautbarten idealen Zielen, mit denen die Mittelmächte in die gegenwärtigen Verhandlungen in Brest-Litowsk eintraten, und ihren nun offen und unverhüllt zutage liegenden Eroberungs- und Beraubungsplänen hervorrief. Unter diesen Umständen entschied der Oberste Kriegsrat, daß die einzige unmittelbare Aufgabe der Alliierten darin besteht, mit der äußersten Kraftanstrengung in geschlossenster und wirksamster Zusammenarbeit die militärischen Bemühungen der Alliierten fortzusetzen, bis deren Druck in den feindlichen Regierungen und Völkern einen Stimmungsumschwung hervorgebracht hat, der die Hoffnung auf den Abschluß eines Friedens unter Bedingungen rechtfertigen würde, die keine Aufgabe all der Grundsätze der Freiheit, Gerechtigkeit und Achtung vor dem Völkerrecht, für die die Alliierten eintreten, vor dem angriffslustigen und nichts bereuenden Militarismus bedeutet. Die Alliierten sind im Herzen und Willen einig, nicht infolge irgendwelcher geheimen Pläne, sondern in ihrem offenen Entschluß, die Zivilisation gegen einen gewissenlosen und brutalen Oberherrschaftsversuch zu verteidigen. (W. T. B.)

Gesteigerte Artillerietätigkeit in Flandern und an der Scarpe.

Großes Hauptquartier, 4. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. An vielen Stellen der Front Artillerietätigkeit, die sich namentlich in Flandern zwischen dem Houthoulster Walde und der Lys sowie beiderseits der Scarpe gegen Abend steigerte.

Westlich von Bellicourt scheiterte ein starker Erkundungsvorstoß der Engländer.

An der Ailette nördlich von Braye drangen die Franzosen vorübergehend in unsere Postenstellung ein.

Eigene Infanterie und Pioniere holten nordwestlich von Bezonvaux 19 Gefangene aus den französischen Gräben.

In Luftkämpfen und von der Erde aus wurden in den beiden letzten Tagen 18 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons zum Absturz gebracht.

Italienische Front. Zwischen Etsch und Piave vielfach Artilleriekämpfe.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Artilleriekämpfe in Flandern.

Großes Hauptquartier, 5. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Von der Küste bis zur Lys Artilleriekampf, der sich am Abend an der Bahn Boesinghe—Staden bei Abwehr eines englischen Vorstoßes sowie zwischen Paschendaele und Becelaere beträchtlich steigerte. Auch südlich von der Lys, am La-Bassée-Kanal und an der Scarpe lebte die Feuertätigkeit zeitweilig auf.

Bei erfolgreichen Erkundungen südlich von Armentières und bei Graincourt wurden einige Engländer gefangen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Badische Stoßtrupps drangen südlich von Beaumont tief in die französischen Stellungen, fügten dem Gegner schwere Verluste

zu und kehrten mit 33 Gefangenen und mehreren Maschinengewehren in ihre Linie zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Auf den Maas-Höhen nördlich und südlich von St. Mihiel lebte die Gefechtstätigkeit am Nachmittage auf.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Das russische Hauptquartier in Händen der Polen. — Oberbefehlshaber Krylenko verhaftet.

Berlin, 5. Februar. Ein Funkspruch aus Kiew vom 2. Februar meldet, daß Mohilew, der Standort der russischen Obersten Heeresleitung, durch die Polen besetzt und Oberbefehlshaber Krylenko mit seinem ganzen Stabe verhaftet wurde.

Nach dem gleichen Funkspruch wurde der Aufstand der Bolschewiki in Kiew von den Ukrainern unterdrückt. An die Spitze des neugewählten ukrainischen Ministeriums wurde der Vorsitzende der ukrainischen Friedensdelegation in Brest-Litowsk Holubowitsch gestellt. Alle ukrainischen Truppen stellten sich auf die Seite der Kiewer Zentralrada. Die Truppenteile der Bolschewiki ziehen schleunigst aus der Ukraine nach Rußland ab.

Bei Kiew soll eine halbe Million ukrainischer Truppen unter Führung von Offizieren versammelt, auch die Zivilbevölkerung soll bewaffnet sein. (W. T. B.)

Rege U-Boottätigkeit an der afrikanischen Küste.

Köln, 5. Februar. Ein Mitarbeiter der „Kölnischen Zeitung" meldet über die Tätigkeit der deutschen U-Boote an der afrikanischen Küste, daß über Las Palmas heimkehrende kanarische Fischerboote die Nachricht bringen, daß ein ganzes kleines Geschwader deutscher Tauchboote auf der Strecke von Dakar unermüdlich tätig sei. In der zweiten Hälfte des Januar wurden mehrere amerikanische Schiffe torpediert. Von Süden her ist ein fortdauernder Kanonendonner hörbar. Die deutschen U-Boote kreuzen ständig hin und her und entwickeln eine außerordentliche Tätigkeit. (Berliner Zeitungen.)

Gesteigerte Artillerietätigkeit in Flandern.

Großes Hauptquartier, 6. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front in der Gegend von Armentières und am La-Bassée-Kanal war die Artillerietätigkeit am Nachmittage gesteigert. Bei Lens lebhafter Minenkampf.

An der Scarpe und westlich von Cambrai nahm das Artilleriefeuer vielfach gegen Abend zu.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Erkundungsvorstöße des Feindes in den Argonnen und östlich von Avocourt wurden abgewiesen.

Gestern wurden 7 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon abgeschossen.
Leutnant Bongartz errang seinen 27. Luftsieg.
Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Ein französisches Patrouillenschiff versenkt.

Bern, 6. Februar. Laut „Depêche de Lyon" ist das französische Patrouillenschiff „Gouland" am 11. Januar von einem U-Boot versenkt worden. (W. T. B.)

Französischer Vorstoß in der Champagne gescheitert.

Großes Hauptquartier, 7. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nahe an der Küste am Nachmittage Artilleriekampf.

Von einem Vorstoß westlich von Zandvoorde und aus Vorfeldkämpfen im Artois brachten Infanterieabteilungen Gefangene ein. Die englische Artillerie war am Abend zu beiden Seiten der Scarpe und westlich von Cambrai wieder tätig. Ein französischer Vorstoß in der Champagne scheiterte. Im Maas-Gebiet hielt Artillerietätigkeit im Anschluß an eine südwestlich von Ornes erfolgreich durchgeführte Erkundung tagsüber an.

Vizefeldwebel Eßwein schoß in den letzten drei Tagen 6 feindliche Flugzeuge ab.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Versenkung des amerikanischen Truppentransportdampfers „Tuscania".

London, 7. Februar. (Reuter-Meldung. Amtlich.) Der Dampfer „Tuscania" der Anchor-Linie (14348 Brutto-Registertonnen) wurde in der Nacht zum 5. Februar mit amerikanischen Truppen an Bord in der Nähe der irischen Küste torpediert. Im ganzen befanden sich 2397 Personen an Bord, hiervon wurden 2157 gerettet. Nach den bisherigen Angaben befinden sich unter den Geretteten 75 Armeeoffiziere, 1935 Mannschaften, 16 Schiffsoffiziere und 125 Mann der Besatzung, sowie 3 Passagiere und 32 Personen, über die keine nähere Angabe vorliegt. (W. T. B.)

Erfolgreiche Erkundungsvorstöße an der Maas.

Großes Hauptquartier, 8. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Fast an der ganzen Front war die Gefechtstätigkeit gering.

Auf dem östlichen Maas-Ufer bei Bezonvaux und südwestlich von Ornes brachte unsere Infanterie von Erkundungen eine Anzahl Gefangene ein. Tagsüber blieb die Artillerie in diesen Abschnitten tätig.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Der Friede mit der Ukraine unterzeichnet.

Großes Hauptquartier, 9. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nördlich von Passchendaele und westlich von Oppy machten wir in kleineren Infanteriegefechten Gefangene. Das Vorfühlen einer schwächeren Sicherungsabteilung bei Fontaine les Croisilles löste beim Feinde auf breiter Front heftige Feuertätigkeit aus.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Am Osthange der Côtes Lorraine hatte ein Handstreich gegen die feindlichen Stellungen nördlich von Ronvaux Erfolg.

Die französische Artillerie war in einzelnen Abschnitten zwischen Maas und Mosel tätig. Nördlich von Xivray wurden Amerikaner gefangen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. **Der Friede mit der Ukraine ist heute 2 Uhr morgens unterzeichnet worden.**

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Brest-Litowsk, 9. Februar. Heute, am 9. Februar, 2 Uhr morgens, ist der Friede zwischen dem Vierbund und der Ukrainischen Volksrepublik unterzeichnet worden. (W. T. B.)

Wien, 9. Februar. Amtlich wird verlautbart: Keine Kampfhandlungen von Bedeutung. Heute 2 Uhr vormittags wurde in Brest-Litowsk der Friede mit der Ukrainischen Republik abgeschlossen. Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Der Untergang der „Tuscania".

London, 9. Februar. Nach einer neueren Meldung der Admiralität über den Untergang der „Tuscania" werden jetzt nur noch 186 Mann vermißt. Insgesamt sind 2235 gerettet, darunter 113 amerikanische Offiziere und 1917 Mannschaften, 16 Schiffsoffiziere, 1818 Mann der Besatzung, 6 Passagiere und 2 Marineangehörige. 148 Ueberlebende wurden in Schottland gelandet, darunter 134 Angehörige des amerikanischen Heeres, unter denen sich 7 Offiziere befinden, 10 Mann der Besatzung und 3 Passagiere. (W. T. B.)

Erkundungsgefechte an Teilen der Westfront.

Großes Hauptquartier, 10. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An einzelnen Stellen der Front Artilleriekampf. In Erkundungsgefechten wurden nahe an der Küste Belgier und Franzosen, nordöstlich von Ypern sowie zwischen Cambrai und St. Quentin Engländer gefangen.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht: Im Maas-Gebiet, beiderseits der Mosel und in einzelnen Abschnitten nordöstlich von Nancy erhöhte Tätigkeit des Feindes. Französische Erkundungsabteilungen drangen in der Selle-Niederung vorübergehend in unsere Linien bei Allendorf ein; in der Gegend westlich von Blamont wurden sie vor unseren Hindernissen abgewiesen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Der Friedensvertrag mit der Ukraine. (Die Grenzen der Ukraine. — Sofortige Räumung der besetzten Gebiete. — Austausch landwirtschaftlicher und industrieller Produkte).

Brest-Litowsk, 10. Februar. Der Friedensvertrag zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und der Ukrainischen Volksrepublik anderseits bestimmt in seinen hauptsächlichen Artikeln folgendes:

Artikel I. Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei einerseits und die Ukrainische Volksrepublik anderseits erklären, daß der Kriegszustand zwischen ihnen beendet ist. Die vertragschließenden Parteien sind entschlossen, miteinander fortan in Frieden und Freundschaft zu leben.

Artikel II. 1. Zwischen Oesterreich-Ungarn einerseits und der Ukrainischen Volksrepublik anderseits werden, insoweit diese beiden Mächte aneinandergrenzen werden, jene Grenzen bestehen, welche vor Ausbruch des gegenwärtigen Krieges zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und Rußland bestanden haben. 2. Weiter nördlich wird die Grenze der Ukrainischen Volksrepublik von Tarnograd angefangen im allgemeinen in der Linie Bilgoraj – Szczebrzeszyn – Krasnostow – Pugaszow – Radin – Meshiretschie – Sarnaki – Melnik – Wyselo – Litowsk – Kamenietz – Litowsk – Pruschany – Wydonowskojesse verlaufen. Im einzelnen wird diese Grenze nach den ethnographischen Verhältnissen und unter Berücksichtigung der Wünsche der Bevölkerung

durch eine gemischte Kommission festgesetzt werden. 3. Für den Fall, daß die Ukrainische Volksrepublik noch mit einer anderen der Mächte des Vierbundes gemeinsame Grenzen haben sollte, werden hierüber besondere Vereinbarungen vorbehalten.

Artikel III. Die Räumung der besetzten Gebiete wird unverzüglich nach der Ratifikation des gegenwärtigen Friedensvertrages beginnen. Die Art der Durchführung der Räumung und die Uebergabe der geräumten Gebiete werden durch Bevollmächtigte der interessierten Teile bestimmt werden.

Artikel IV. Die diplomatischen und konsularischen Beziehungen zwischen den vertragschließenden Teilen werden sofort nach der Ratifikation des Friedensvertrages aufgenommen werden. Wegen möglichst weitgehender Zulassung der beiderseitigen Konsuln bleiben besondere Vereinbarungen vorbehalten.

Artikel V. Die vertragschließenden Teile verzichten gegenseitig auf den Ersatz ihrer Kriegskosten, das heißt der staatlichen Aufwendungen für die Kriegführung, sowie auf den Ersatz der Kriegsschäden, das heißt derjenigen Schäden, die ihnen und ihren Angehörigen in den Kriegsgebieten durch militärische Maßnahmen mit Einschluß aller in Feindesland vorgenommenen Requisitionen entstanden sind.

Artikel VI. Die beiderseitigen Kriegsgefangenen werden in ihre Heimat entlassen werden, soweit sie nicht mit Zustimmung des Aufenthaltsstaates in seinen Gebieten zu bleiben oder sich in ein anderes Land zu begeben wünschen. Die Regelung der hiermit zusammenhängenden Fragen erfolgt durch die in Artikel VIII vorgesehenen Einzelverträge.

Artikel VII enthält sehr ausführliche Vereinbarungen über die wirtschaftlichen Beziehungen. Danach verpflichten sich die vertragschließenden Teile, unverzüglich die wirtschaftlichen Beziehungen anzuknüpfen und den Warenaustausch auf Grund folgender Bestimmungen zu organisieren: bis zum 31. Juli des laufenden Jahres ist der gegenseitige Austausch der Ueberschüsse der wichtigsten land wirtschaftlichen und industriellen Produkte zur Deckung der laufenden Bedürfnisse nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen durchzuführen:

a) Die Mengen und die Art der Produkte, deren Austausch in vorhergehendem Absatz vorgesehen ist, werden auf jeder Seite durch eine Kommission festgestellt, die aus einer gleichen Anzahl von Mitgliedern beider Seiten besteht und sofort nach Unterzeichnung des Friedensvertrages zusammentritt.

b) Die Preise der Produkte beim erwähnten Warenaustausch werden auf Grund gegenseitiger Vereinbarung durch eine Kommission festgestellt, die aus der gleichen Zahl von Mitgliedern der beiden Seiten besteht.

c) Die Verrechnung erfolgt in Gold auf folgender Basis: 1000 deutsche Reichsmark in Gold der Ukrainischen Volksrepublik = 462 Rubel Gold des früheren russischen Kaiserreiches (1 Rubel = $^1/_{15}$ Imperial) oder 1000 österreichische und ungarische Kronen Gold = 393 Karbowanier 76 groschy Gold der Ukrainischen Volksrepublik = 393 Rubel 78 Kopeken Gold des früheren russischen Kaiserreichs (1 Rubel = $^1/_{15}$ Imperial).

d) Der Austausch der Waren, die durch die in Absatz a vorgesehene Kommission festgestellt werden, erfolgt durch die staatlichen Zentralstellen oder durch vom Staate kontrollierte Zentralstellen.

Der Austausch jener Produkte, welche durch die oben vorgesehenen Kommissionen nicht festgestellt werden, erfolgt im Wege des freien Verkehrs unter den Bedingungen des provisorischen Handelsvertrages, der in der folgenden Ziffer II vorgesehen ist.

Provisorisch bis zum Abschluß eines endgültigen Handelsvertrages, jedenfalls aber bis zum Ablauf von mindestens sechs Monaten nach Abschluß des allgemeinen Friedens bleibt dabei der allgemeine russische Zolltarif vom 13./26. Januar 1903 aufrechterhalten. Die vertragschließenden Teile verpflichten sich, von gewissen Ausnahmen abgesehen, den gegenseitigen Verkehr durch keinerlei Einfuhr-, Ausfuhr- oder Durchfuhrverbote zu hemmen und die freie Durchfuhr zu gestatten.

Artikel VIII. Die Herstellung der öffentlichen und privaten Rechtsbeziehungen, der Austausch der Kriegsgefangenen und der Zivilinternierten, die Amnestiefrage sowie die Frage der Behandlung der in die Gewalt des Gegners geratenen Handelsschiffe werden in Einzelverträgen mit der Ukrainischen Volksrepublik geregelt, welche einen wesentlichen Bestandteil des gegenwärtigen Friedensvertrages bilden und, soweit tunlich, gleichzeitig mit diesem in Kraft treten.

Artikel IX. Die in diesem Friedensvertrag getroffenen Vereinbarungen bilden ein unteilbares Ganzes.

Artikel X. Bei der Auslegung dieses Vertrages sind für die Beziehungen zwischen Deutschland und der Ukraine der deutsche und der ukrainische Text, für die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und der Ukraine der deutsche, der ungarische und der ukrainische Text, für die Beziehungen zwischen Bulgarien und der Ukraine der bulgarische und der ukrainische Text und für die Beziehungen zwischen der Türkei und der Ukraine der türkische und der ukrainische Text maßgebend.

Schlußbestimmung. Der gegenwärtige Friedensvertrag wird ratifiziert werden. Die Ratifikationsurkunden sollen tunlichst bald in Wien ausgetauscht werden. Der Friedensvertrag tritt, soweit darin nichts anderes bestimmt ist, mit seiner Ratifikation in Kraft.

Ausgefertigt in fünffacher Urschrift in Brest-Litowsk am 9. Februar 1918.

* gez. (Unterschriften).

Der im Artikel VIII vorgesehene deutsch-ukrainische Zusatzvertrag ist gleichfalls am heutigen Tage unterzeichnet worden. Er enthält Bestimmungen über folgende Gegenstände: Wiederherstellung der konsularischen Beziehungen, Wiederherstellung der Staatsverträge, Wiederherstellung der Privatrechte, Ersatz für Zivilschäden, die durch Kriegsgesetze oder völkerrechtswidrige Akte angerichtet worden sind. Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten, Pflege der Grabstätten der in Feindesland Gefallenen, Fürsorge für Rückwanderer, Amnestie, Behandlung der in die Gewalt des Gegners gefallenen Kauffahrteischiffe. (Nach W. T. B.)

Rede des Kaisers über die Erzwingung des Friedens.

Homburg v. d. Höhe, 10. Februar. Bei einer Huldigung, die aus Anlaß des Friedensschlusses mit der Ukraine die Homburger dem Kaiser darbrachten, erwiderte Seine Majestät auf eine Ansprache des Bürgermeisters.

Er sagte u. a.: „Es hat unser Herrgott entschieden mit unserem deutschen Volke noch etwas vor, deswegen hat er es in die Schule genommen, und ein jeder ernsthaft und klar Denkende unter Euch wird Mir zugeben, daß es notwendig war. Wir gingen oft falsche Wege. Der Herr hat uns durch diese harte Schule darauf hingewiesen, wo wir hin sollen. Zu gleicher Zeit ist die Welt aber nicht auf dem richtigen Wege gewesen, und wer die Geschichte verfolgt hat, kann beobachten, wie es unser Herrgott mit einem Volke nach dem andern versucht hat, die Welt auf den richtigen Weg zu bringen. Den Völkern ist es nicht gelungen. Das Römische Reich ist versunken, das fränkische zerfallen und das alte Deutsche Reich auch. Nun hat er uns Aufgaben gestellt. Wir Deutschen, die wir noch Ideale haben, sollen für die Herbeiführung besserer Zeiten wirken, wir sollen kämpfen für Recht, Treue und Sittlichkeit. Unser Herrgott will den Frieden haben, aber einen solchen, in dem die Welt sich anstrengt, das Rechte und das Gute zu tun. Wir sollen der Welt den Frieden bringen, wir werden es tun auf jede Art. Gestern ist's im Gütlichen gelungen. Der Feind, der, von unseren Heeren geschlagen, einsieht, daß es nichts mehr nützt zu fechten, und der uns die Hand entgegenhält, der erhält auch unsere Hand. Wir schlagen ein. Aber der, welcher den Frieden nicht annehmen will, sondern im Gegenteil seines eigenen und unseres Volkes Blut vergießend, den Frieden nicht haben will, der muß dazu gezwungen werden. Das ist jetzt unsere Aufgabe, dafür müssen jetzt alle wirken, Männer und Frauen. Mit den Nachbarvölkern wollen

wir in Freundschaft leben, aber vorher muß der Sieg der deutschen Waffen anerkannt werden. Unsere Truppen werden ihn weiter unter unserem großen Hindenburg erfechten. Dann wird der Frieden kommen. Ein Frieden, wie er notwendig ist für eine starke Zukunft des Deutschen Reiches, und der den Gang der Weltgeschichte beeinflussen wird. (Bravo und Hurra!) Dazu müssen uns die gewaltigen Mächte des Himmels beistehen, dazu muß ein jeder von Euch, vom Schulkinde bis zum Greise hinauf, immer nur dem einen Gedanken leben: Sieg und ein deutscher Frieden. Das deutsche Vaterland soll leben, Hurra!" (W. T. B.)

Trotzki erklärt den Kriegszustand für beendet.

Brest-Litowsk, 10. Februar. Die deutsch-österreichisch-ungarisch-russische Kommission für die Behandlung der politischen und territorialen Fragen hielt gestern und heute Sitzungen ab.

In der heutigen Sitzung teilte der Vorsitzende der russischen Delegation mit, daß Rußland unter Verzicht auf die Unterzeichnung eines formellen Friedensvertrages den Kriegszustand mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien für beendet erklärt und gleichzeitig Befehl zur völligen Demobilisierung der russischen Streitkräfte an allen Fronten erteilt. Für die aus dieser Lage sich ergebenden weiteren Besprechungen zwischen den Mächten des Vierbundes und Rußland über die Gestaltung der wechselseitigen diplomatischen, konsularischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Beziehungen verwies Herr Trotzki auf den Weg unmittelbaren Verkehrs zwischen den beteiligten Regierungen und auf die bereits in Petersburg befindlichen Kommissionen des Vierbundes. (W. T. B.)

Heftige Teilkämpfe an der flandrischen Front.

Großes Hauptquartier, 11. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Erkundungsvorstöße der Engländer an vielen Stellen der Front in Flandern und im Artois führten namentlich bei Warneton und östlich von Armentières zu heftigen Kämpfen. Wir machten dabei Gefangene.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: An der lothringischen Front und in den mittleren Vogesen lebte die Gefechtstätigkeit am Nachmittage auf. Eigene Erkundungen südlich von Embermeuil, bei Senones und am Buchenkopf brachten uns Gefangene ein.

Italienische Front. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden lebhafte Artillerietätigkeit.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Der Kaiser über den ersten Friedensschluß.

Berlin, 11. Februar. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat an den Reichskanzler Dr. Grafen v. Hertling folgendes Telegramm gerichtet:

Die Meldung von dem Abschluß des Friedens mit der Ukraine habe ich mit dem Gefühl tiefster Dankbarkeit gegen Gott empfangen, der in diesen schweren Zeiten seine schützende Hand

in sichtbarer Weise über Deutschland gehalten hat. Ich beglückwünsche Eure Exzellenz von Herzen zu dem bedeutungsvollen Erfolge Ihrer Politik und hoffe, daß der eben gezeichnete Vertrag die Grundlage ersprießlicher Beziehungen zwischen den Verbündeten und dem neuen Reiche wird.

Nach Jahren härtester Kämpfe mit einer Welt von Feinden ist der uns umklammernde Ring dank der Siege unseres unvergleichlichen Heeres gesprengt und das Wort vom Frieden Wirklichkeit geworden. Zum ersten Male erscheint das Ende des gigantischen Ringens in greifbarere Nähe gerückt. Das deutsche Volk aber wird, des bin ich gewiß, freudigen Geistes und mit jener unwiderstehlichen Kraft, die ihm sein gutes Gewissen, die Geschlossenheit im Innern und der Glaube an seine Zukunft verleihen, zusammen mit seinen treuen Verbündeten auch die weiteren Aufgaben erfüllen, die ihm dieser Krieg noch stellen mag. gez. Wilhelm, I. R.

(W. T. B.)

Der Zusatzvertrag zum ukrainischen Friedensvertrag.

Berlin, 11. Februar. Ein heute veröffentlichter deutsch-ukrainischer Zusatzvertrag zu dem Friedensvertrag zwischen der Ukraine und dem Vierbund trifft Bestimmungen über: Aufnahme der konsularischen Beziehungen, Wiederherstellung der Staatsverträge und Privatrechte, Ersatz für Zivilschäden, Gefangenenaustausch, Rückwandererfürsorge, Amnestie, Behandlung der Kauffahrteischiffe und Schiffsladungen. (Nach W. T. B.)

Luftangriffe auf das deutsche Heimatgebiet im Monat Januar.

Berlin, 11. Februar. (Amtlich.) Im Monat Januar hat der Gegner 31 Luftangriffe auf das deutsche Heimatgebiet unternommen. Davon galten 15 dem lothringisch-luxemburgischen Industriegebiet und 14 den offenen deutschen Städten Ludwigshafen, Freiburg (je 3 Angriffe), Trier (2 Angriffe), Friedrichshafen, Rastatt, Offenburg, Mannheim, Karlsruhe und Heidelberg (je ein Angriff). Wenngleich die Zahl der Angriffe gegenüber dem Vormonat (13 Angriffe) infolge der günstigeren Wetterlage bedeutend stieg, so waren doch für uns Schäden und Verluste glücklicherweise geringer als im Vormonat. Die Opfer der Angriffe waren insgesamt 5 Tote und 9 Verletzte, der Sachschaden war in allen Fällen unerheblich; die wenigen Bomben, die auf die Werke unserer Rüstungsindustrie fielen, haben keine nennenswerte Betriebsstörung zur Folge gehabt. Der Gegner büßte bei diesen Angriffen 4 Flugzeuge ein. (W. T. B.)

Rücktritt des rumänischen Kabinetts Bratianu.

Bukarest, 11. Februar. Hiesige Zeitungen melden amtlich: Das rumänische Ministerium hat demissioniert.

Jassy, 11. Februar. (Havas.) Der König hat den General Averescu mit der Kabinettsbildung beauftragt. (W. T. B.)

Noch vier Friedensgrundsätze Wilsons. — Eine Antwortrede an Hertling.

Washington, 11. Februar. (Reuter-Meldung.) Wilson hielt heute eine Rede an den Kongreß, in der er u. a. sagte:

Am 8. Januar hatte ich die Ehre, zu Ihnen über die Kriegsziele zu sprechen, wie unser Volk sie auffaßt. Der englische Premierminister hat am 5. Januar in ähnlichen Ausdrücken gesprochen. Auf diese Reden antwortete der deutsche Reichskanzler am 24. Januar und Graf Czernin für Oesterreich-Ungarn am gleichen Tage. Die Antwort des Grafen Czernin, die der Hauptsache nach an meine Adresse auf meine Rede vom 8. Januar gerichtet ist, ist in einem

sehr freundlichen Tone gehalten. Graf Hertlings Antwort ist, ich muß es sagen, sehr unbestimmt und sehr verwirrend. Sie ist voll zweideutiger Sätze, und es ist nicht klar, wohin sie führt. Sie bestätigt leider eher den unglückseligen Eindruck, den wir aus den Besprechungen in Brest-Litowsk gewonnen haben, als daß sie ihn beseitigte. Seine Erörterung und seine Annahme unserer allgemeinen Grundsätze führt ihn zu keiner greifbaren Folgerung. Er weigert sich, sie auf die wesentlichen Punkte anzuwenden, die den Inhalt jeder endgültigen Abmachung bilden müssen. Er ist mißtrauisch gegenüber einer internationalen Aktion und internationalen Beratung.

Wilson besprach dann im einzelnen die Stellungnahme des Reichskanzlers zu seinen 14 Punkten und fuhr fort: Es muß für jeden, der erkennt, wie dieser Krieg die Meinung und Stimmung der Welt gestaltet hat, offensichtlich sein, daß auf solche Weise unmöglich ein allgemeiner Friede, ein Friede, der die unendlichen Opfer dieser Jahre tragischer Leiden wert ist, erreicht werden kann. Die Methode, die der deutsche Reichskanzler vorschlägt, ist jene des Kongresses von Wien. Wir können und wollen nicht dahin zurückkehren. Was auf dem Spiele steht, ist der Weltfrieden, was wir erringen wollen, ist eine neue Völkerordnung, aufgebaut auf den weitsichtigen und allumfassenden Grundsätzen von Recht und Gerechtigkeit, nicht bloß einen Frieden von Nähten und Flicken. Es ist möglich, daß Graf Hertling dies nicht sieht oder nicht versteht. Lebt er mit seinen Gedanken tatsächlich noch in einer verflossenen Welt? Hat er die Reichstagsentschließung vom 19. Juli vollkommen vergessen, oder übersieht er sie absichtlich? Diese spricht von Bedingungen für einen allgemeinen Frieden, nicht von nationaler Ausdehnung oder von Vereinbarungen von Staat zu Staat. Ist sich Graf Hertling nicht bewußt, daß er jetzt vor einem Gerichtshof der ganzen Menschheit spricht, daß alle erwachten Völker der Welt nun über all das zu Gericht sitzen, was jeder Staatsmann, gleichgültig welchen Landes, über die Folgen eines Konfliktes sagt, der sich nach allen Teilen der Welt ausgebreitet hat? Die Reichstagsentschließung vom Juli hat die Entscheidung eines solchen Gerichtshofes offen angenommen. Es soll weder Annexionen noch Entschädigungen oder strafweisen Schadenersatz geben, es sollen keine Völker durch eine internationale Konferenz oder eine Vereinbarung zwischen Gegnern von einer Staatsoberhoheit an eine andere ausgeliefert werden, nationale Ansprüche müssen beachtet werden, die Völker dürfen nur noch gemäß ihrer eigenen Zustimmung beherrscht und regiert werden.

Das „Selbstbestimmungsrecht" ist keine bloße Phrase, es ist ein gebieterischer Grundsatz des Handelns, den die Staatsmänner künftig nur auf ihre eigene Gefahr mißachten werden.

Die Vereinigten Staaten haben keinen Wunsch, sich in europäische Angelegenheiten einzumischen oder als Schiedsrichter in europäischen territorialen Streitigkeiten zu fungieren. Sie sehen keinen Weg zu einem Frieden, bis die Ursachen dieses Krieges beseitigt werden und ihre Wiederkehr, so weit erreichbar, unmögtich gemacht wird. Dieser Krieg hat seine Wurzeln in der Nichtbeobachtung der Rechte der kleinen Nationen und Rassen, denen die Einigkeit und die Macht fehlte, ihre Ansprüche, ihre eigene Staatszugehörigkeit und ihre eigene Form des politischen Lebens durchzusetzen. Vertragliche Verpflichtungen müssen nun eingegangen werden, die solche Dinge künftig unmöglich machen, und diese Verpflichtungen müssen durch die vereinigte Macht aller Nationen, die die Gerechtigkeit lieben und willens sind, sie um jeden Preis aufrechtzuerhalten, gestützt werden.

Wilson sagte weiter: Graf Czernin scheint die Grundlagen des Friedens mit klaren Augen anzusehen, und er scheint sie nicht zu verdunkeln. Er sieht, daß ein unabhängiges Polen, gebildet aus allen unbestreitbar polnischen Bevölkerungen, die eine an die andere grenzen, eine Angelegenheit europäischer Wichtigkeit ist und natürlich zugestanden werden muß, ferner, daß Belgien geräumt und wiederhergestellt werden muß, gleichgültig, welche Opfer und Zugeständnisse dies mit sich bringen mag, und ferner, daß nationale Bestrebungen befriedigt werden müssen, sogar in seinem eigenen Reiche, im gemeinsamen Interesse Europas und der Menschheit.

Die Untersuchung, ob es den beiden Regierungen möglich sein wird, in diesem Austausch der Ansichten fortzuschreiten, ist einfach und klar.

Die anzuwendenden Grundsätze sind die folgenden:

1. daß jeder Teil einer endgültigen Vereinbarung im wesentlichen auf der Gerechtigkeit in dem bestimmten Falle und auf einem solchen Ausgleich aufgebaut sein muß, von dem es am wahrscheinlichsten ist, daß er einen Frieden, der dauernd ist, herbeiführen wird;

2. daß Völker und Provinzen nicht von einer Staatsoberhoheit in eine andere herumgeschoben werden, als ob es sich lediglich um Gegenstände oder Steine in einem Spiel handelt, wenn auch in dem großen Spiel des Gleichgewichts der Kräfte, das nun für alle Zeiten diskreditiert ist: daß jedoch

3. jede Lösung einer Gebietsfrage, die durch diesen Krieg aufgeworfen wurde, im Interesse und zugunsten der betroffenen Bevölkerungen und nicht als Teil eines bloßen Ausgleiches oder Kompromisses der Ansprüche rivalisierender Staaten getroffen werden muß;

4. daß alle klar umschriebenen nationalen Ansprüche die weitgehendste Befriedigung finden sollen, die ihnen zuteil werden kann, ohne neue oder die Verewigung alter Elemente von Zwist und Gegnerschaft, die den Frieden Europas und somit der ganzen Welt wahrscheinlich bald wieder stören würden, aufzunehmen.

Ein allgemeiner Friede auf solcher Grundlage errichtet, kann erörtert werden. Bis ein solcher Friede gesichert ist, haben wir keine andere Wahl, als mit dem Krieg fortzufahren.

Soweit wir es beurteilen können, sind diese Grundsätze, die wir als grundlegend betrachten, schon überall als zwingend akzeptiert, außer von den Wortführern der deutschen Militär- und Annexionspartei. Unsere ganze Kraft wird in diesem Krieg der Befreiung eingesetzt werden, einer Befreiung von der Bedrohung und von den auf Vorherrschaft gerichteten Versuchen selbstsüchtiger Gruppen von autokratischen Herrschern. (W. T. B.)

Italienische Stützpunkte am Sasso Rosso genommen.

Großes Hauptquartier, 12. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz: An vielen Stellen der Front Artillerietätigkeit. Infanterieabteilungen führten südlich von St. Quentin und auf dem östlichen Maas-Ufer am Caurières-Walde erfolgreiche Erkundungen durch und machten dabei Gefangene.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Zwischen Flirey und der Mosel Artillerie- und Minenkampf, der sich heute morgen besonders in der Gegend von Remenauville verschärfte.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die militärische Lage ist an der Front gegenüber den Großrussen und Rumänen unverändert.

Italienische Front. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden tagsüber lebhafter Feuerkampf. Im örtlichen Angriff säuberten österreichisch-ungarische Truppen feindliche Stützpunkte am Südhange des Sasso Rosso und nahmen dabei 6 Offiziere und 170 Mann gefangen.

Von der mazedonischen Front nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 12. Februar. Amtlich wird verlautbart:

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden und im Gebiete des Monte Asolone lebhafte Artillerietätigkeit. Nördlich Valstagna warfen unsere Truppen den Gegner aus seinen Stellungen; hierbei wurden 6 Offiziere und 170 Mann gefangen eingebracht.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Französische Vorstöße an der Mosel gescheitert.

Großes Hauptquartier, 13. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz: Stärkere Erkundungsabteilungen, die der Feind nördlich von Lens und nördlich vom Omignonbach ansetzte, wurden im Nahkampf abgewiesen.

Im übrigen blieb die Gefechtstätigkeit auf kleinere Erkundungen und Artilleriefeuer in einzelnen Abschnitten beschränkt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nach heftiger Feuersteigerung zwischen Flirey und der Mosel stießen mehrere französische Kompagnien bei Remenauville und im Westteile des Priesterwaldes gegen unsere Linien vor. Nach kurzem Kampf wurde der Feind unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Gefangene blieben in unserer Hand.

Am Sudelkopf und am Hartmannsweiler Kopf Artillerie- und Minenkampf.

In Vergeltung feindlicher Bombenwürfe auf Saarbrücken am 5. Februar griffen unsere Flieger gestern abend die Festung Nancy mit Erfolg an.

Mazedonische Front. Bei Monastir und am Wardar Artillerie- und Fliegertätigkeit.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Heftige Kämpfe bei Lens und in der Champagne.

Großes Hauptquartier, 14. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Engländer und Franzosen setzten an vielen Stellen der Front ihre Erkundungen fort. Nördlich von Lens und in der Champagne kam es dabei zu heftigen Kämpfen. In einem vorspringenden Teil unserer Stellung südöstlich von Tahure haben sich die Franzosen festgesetzt.

Eigene Infanterie brachte in Flandern und auf den Maas-Höhen Gefangene ein.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Erklärung Trotzkis über die Beendigung des Kriegszustandes. — Ohne Unterzeichnung eines Friedensvertrages.

Berlin, 14. Februar. In der letzten Sitzung der Vollkommission in Brest-Litowsk am 10. Februar führte der russische Delegierte zur Begründung seiner Erklärung über die Beendigung des Kriegszustandes folgendes aus: Seine Delegation sei der Ansicht, daß nach den

langen Verhandlungen nunmehr die Entscheidungsstunde gekommen sei. Die Völker erwarteten mit Ungeduld das Ergebnis der Friedensverhandlungen von Brest-Litowsk.

Nach Ausfällen gegen den Imperialismus der Welt erklärte er, Rußland wolle an dem Kriege keinen Anteil mehr haben, es sei nicht gewillt, das Blut seiner Soldaten für die Interessen der einen Partei gegen die andere zu vergießen. Deshalb führe Rußland sein Heer und Volk aus dem Kriege heraus. Rußland gebe den Krieg auf und benachrichtige hiervon alle Völker und ihre Regierungen; es gebe den Befehl zu vollständiger Demobilisierung aller Armeen, die jetzt den Armeen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei gegenüberständen. Seine Regierung lehne es aber ab, die deutsch-österreichisch-ungarischen Bedingungen zu sanktionieren. Rußland gehe aus dem Krieg heraus, sehe sich aber genötigt, auf die Unterzeichnung eines Friedensvertrages zu verzichten.

Staatssekretär v. Kühlmann entgegnete, wenn er den gegenwärtigen Zustand analysiere, so stehe der Vierbund mit der russischen Regierung im Kriege. Die kriegerischen Unternehmungen seien durch den Waffenstillstandsvertrag eingestellt, würden aber beim Wegfall dieses Vertrags von selbst wieder aufleben. Die Tatsache, daß die eine von beiden Parteien ihre Armeen demobilisiere, würde hieran weder tatsächlich noch rechtlich irgend etwas ändern. Ein Merkmal für das Bestehen des Friedenszustandes sei das Vorhandensein internationaler Beziehungen, wie dies unter Staaten üblich sei, ferner das Bestehen von Rechtsbeziehungen und von Handelsbeziehungen. Er möchte den Herrn Vorsitzenden der russischen Delegation um eine Meinungsäußerung darüber bitten, ob die russische Regierung beabsichtige, neben der Erklärung der Beendigung des Kriegszustandes mitzuteilen, wo die Grenzen des russischen Reiches liefen — denn dies sei für die Wiederaufnahme der diplomatischen, konsularischen, Rechts- und Handelsbeziehungen eine notwendige Voraussetzung —, sowie ob die Regierung der Volkskommissare gewillt sei, die rechtlichen und Handelsbeziehungen genau in demselben Umfange wieder aufzunehmen, wie sich dies aus einer Beendigung des Kriegszustandes natürlich ergeben würde.

Auf den Vorschlag des Staatssekretärs v. Kühlmann, für den folgenden Tag eine Vollsitzung anzuberaumen, in der die Stellungnahme der Verbündeten zu den neuesten Mitteilungen der russischen Delegation bekanntgegeben werden würde, erwiderte Herr Trotzki, seine Delegation habe jetzt alle Vollmachten erschöpft, die sie erhalten habe. Sie halte es für notwendig, nach Petersburg zurückzukehren. Alle Mitteilungen, welche die verbündeten Delegationen machen würden, werden sie im Schoße der Regierung der föderativen russischen Republik beraten und darauf die Antwort erteilen. (W. T. B.)

Gesteigerte Feuertätigkeit in der Champagne.

Berlin, 14. Februar, abends. (Amtlich.) In der Champagne war die Feuertätigkeit in den Abschnitten nördlich von Prunay und südöstlich von Tahure vielfach gesteigert. — Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. (W. T. B.)

Erkundungsvorstoß gegen die belgischen Linien.

Großes Hauptquartier, 15. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In einzelnen Abschnitten Artillerie- und Minentätigkeit. Abteilungen eines Matrosenregiments brachten von einem Erkundungsvorstoß gegen die belgischen Linien südwestlich von Mannekensvere 2 Offiziere und 26 Mann gefangen zurück.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nordwestlich und östlich von Reims rege Erkundungstätigkeit des Feindes, in der Gegend von Prunay und südöstlich von Tahure entwickelten sich lebhafte Artilleriekämpfe.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Die Gefechtstätigkeit lebte im Oberelsaß zeitweilig auf.

Im Januar beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 20 Fesselballons und 151 Flugzeuge, von denen 67 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind.

Wir haben im Kampf 68 Flugzeuge und 4 Fesselballons verloren.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Vorstoß deutscher Torpedoboote in den Kanal. — Englische Bewachungsfahrzeuge vernichtet.

Berlin, 15. Februar. (Amtlich.) In der Nacht vom 14. zum 15. Februar griffen unsere Torpedoboote unter der Führung des Korvettenkapitäns Heinecke die starke Bewachung des Englischen Kanals zwischen Calais — Dover und Grisnez — Folkestone überraschend an. Ein großes Bewachungsfahrzeug, zahlreiche bewaffnete Fischdampfer und mehrere Motorfahrzeuge wurden zum Kampf gestellt und größtenteils vernichtet. Unsere Torpedoboote erlitten keine Verluste und Beschädigungen; sie sind vollzählig zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Verschärfter Artilleriekampf bei Tahure.

Großes Hauptquartier, 16. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. In einzelnen Abschnitten Artillerietätigkeit, die sich in der Champagne zwischen Tahure und Ripont am Abend verschärfte.

Kleinere Unternehmungen unserer Infanterie in Flandern und östlich von St. Mihiel hatten Erfolg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Fortdauer des Krieges im Osten. — Der Waffenstillstand mit Rußland abgelaufen.

Berlin, 16. Februar. (Amtlich.) In seiner bekannten Erklärung vom 10. Februar hat Herr Trotzki zwar für Rußland die Beendigung des Kriegszustandes und die Demobilmachung verkündet, zugleich aber die Unterzeichnung eines Friedensvertrages abgelehnt. Er hat sich geweigert, an einer ihm vor-

geschlagenen Vollsitzung, in der ihm die Entschließungen des Vierbundes mitgeteilt werden sollten, teilzunehmen, und hat die Verhandlungen abgebrochen. Durch die einseitige russische Erklärung ist selbstverständlich der Kriegszustand nicht beseitigt und der Friedenszustand nicht an seine Stelle gesetzt worden. Vielmehr hat die Weigerung, einen Friedensvertrag zu unterzeichnen, die Herstellung des Friedens unmöglich gemacht. Gerade zur Herbeiführung eines Friedens aber war der Waffenstillstandsvertrag vom 15. Dezember 1917, wie der Vertrag in seiner Einleitung ausdrücklich hervorhebt, abgeschlossen worden.

Mit dem Verzicht auf den Frieden hat daher das bolschewistische Rußland auch auf die Fortdauer des Waffenstillstandes verzichtet. Dieser Verzicht ist der Kündigung gleichzuachten.

Die kaiserliche Regierung stellt hiernach fest, daß die Petersburger Regierung durch ihr Verhalten den Waffenstillstand tatsächlich gekündigt hat. Diese Kündigung ist als am 10. Februar erfolgt anzusehen. Die deutsche Regierung muß sich demgemäß nach Ablauf der vertraglich vorgesehenen siebentägigen Kündigungsfrist freie Hand nach jeder Richtung vorbehalten. (W. T. B.)

Die Kommissionen der Mittelmächte verlassen Petersburg.

Berlin, 16. Februar. (Amtlich.) Die deutsche Kommission sowie die Kommissionen der verbündeten Staaten haben Petersburg gestern verlassen und heute morgen auf dem Rückwege die deutsche Linie passiert. (W. T. B.

Neuer Streifzug deutscher Kriegsfahrzeuge in den Aermelkanal.

Berlin, 16. Februar. (Amtlich.) 1. In der Nacht vom 15. zum 16. Februar haben abermals leichte deutsche Seestreitkräfte einen Streifzug in den östlichen Teil des Aermelkanals durchgeführt. Die bisherige umfangreiche Bewachung in der Straße von Dover—Calais und in der Linie Kap Grisnez—Folkestone war nicht mehr vorhanden. Nur vor Dover wurde ein Vorpostendampfer angetroffen und durch Geschützfeuer versenkt. Unsere Streitkräfte sind ohne Zwischenfall zurückgekehrt.

2. Am 16. Februar griffen unsere Flugzeuge in den südlichen Hoofden englische Wasserflugboote an, die einen von England nach Rotterdam fahrenden Geleitzug begleiteten. Eines der Flugboote wurde durch Oberleutnant z. S. d. Ref. Christiansen brennend zum Absturz gebracht.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Ukrainische Bitte an Deutschland um militärische Unterstützung.

Berlin, 16. Februar. Die ukrainische Delegation in Brest-Litowsk hat der deutschen Reichsregierung eine Erklärung an das deutsche Volk übermittelt, in der es u. a. heißt:

An das deutsche Volk! Am 9. Februar des Jahres haben wir in dem tiefen und heißen Wunsche, mit unseren Nachbarvölkern in Friede und Freundschaft zu leben, einen Friedensvertrag

mit den Staaten des Vierbundes unterschrieben, um dem nutzlosen Bruderkriege ein Ende zu machen und alle unsere Kraft auf das eine Ziel zu vereinigen, uns die Form für ein eigenes selbständiges staatliches Leben zu schaffen.

Aber die freudige Nachricht vom 9. Februar, nach der sich die arbeitenden Massen unseres Volkes so sehr gesehnt hatten, hat uns keinen Frieden in unser Land gebracht. Die russischen Maximalisten, die vor einem Monat die fast nur aus Sozialisten bestehende allrussische verfassunggebende Versammlung in Petrograd auseinandergejagt haben, haben jetzt, wie sie sagen, den heiligen Krieg gegen die Sozialisten der Ukraine unternommen. Diese barbarische Invasion unserer nördlichen Nachbarn hat sich noch einmal zum Ziele gesetzt, wie schon früher in unserer Geschichte, unter scheinheiligen Vorwänden die Selbständigkeit unseres Staates zu vernichten.

Wir sehen die Früchte unserer jungen Revolution in Gefahr und müssen für unsere kaum errungene Freiheit fürchten. Blutige Zusammenstöße mit den russischen Banden finden täglich statt. In Wolhynien und an anderen Punkten sammeln wir neue Kräfte, um uns den immer neu von Norden eindringenden Haufen entgegenzustellen. In diesem harten Kampf um unsere Existenz sehen wir uns nach Beistand um. Wir sind tief überzeugt davon, daß das friedliebende deutsche Volk nicht gleichgültig bleiben wird, wenn es von unserer Not erfährt. Das deutsche Heer, das in der Flanke unseres nördlichen Feindes steht, besitzt die Macht, uns zu helfen und durch sein Eingreifen unsere nördlichen Grenzen vor dem weiteren Eindringen des Feindes zu schützen. (Nach W. T. B.)

Neuer Fliegerangriff auf London. — Der Ablauf des Waffenstillstands an der großrussischen Front.

Großes Hauptquartier, 17. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern und im Artois vielfach aufflebender Feuerkampf.

In kleineren Infanteriegefechten bei Cherisy und südlich von Marcoing wurden Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht: Bei Tahure und Ripont, auf dem östlichen Maas-Ufer und im Sundgau zeitweilig erhöhte Gefechtstätigkeit.

Unsere Flieger haben in der letzten Nacht London, Dover, Dünkirchen sowie feindliche Seestreitkräfte an der französischen Nordküste mit Bomben angegriffen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. **Großrussische Front: Der Waffenstillstand läuft am 18. 2., 12 Uhr mittags ab.**

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Keine k. und k. Truppen an der großrussischen Front.

Wien, 17. Februar. Aus dem Kriegspressequartier wird vom 17. Februar abends gemeldet: Der heutige deutsche Heeresbericht teilt mit, daß der Waffenstillstand an der großrussischen Front morgen abläuft. Die durch Abtrennung der Ukraine entstandene großrussische Front reicht von der Ostsee bis beiläufig an den Pripjet. An ihr stehen derzeit ausschließlich deutsche Truppen. (W. T. B.)

Der neue Fliegerangriff auf England.

London, 17. Februar. (Reuter.) Etwa sechs feindliche Flugzeuge näherten sich gestern abend 9 Uhr 45 Minuten der Themse-Mündung und führten einen Angriff gegen London aus. Alle Flugzeuge wurden zurückgetrieben bis auf eins, welches am Flußlaufe entlang in die Stadt eindrang und im südwestlichen Bezirke eine einzige Bombe abwarf. Diese Bombe zerstörte ein Haus, welches einen invaliden Offizier, seine Frau und zwei Kinder begrub. Mehrere andere Bomben wurden von dem Angreifer auf seinem Heimwege in den östlichen Außenbezirken abgeworfen, doch werden weder ernste Verluste noch Schaden gemeldet.

Ein Angriff wurde um 10 Uhr 45 Minuten gegen Dover unternommen, der abgewiesen wurde. Einige Bomben wurden auf freies Feld abgeworfen. Einige unserer Flieger verwickelten den Feind in Kämpfe. Einer von unseren Fliegern hatte einen Kampf über der Küste von Kent, und kurz darauf sah man vom Strande aus, wie ein großes feindliches Flugzeug in die See stürzte. Berichte über Verluste und Schaden sind noch nicht eingelaufen, doch sind sie augenscheinlich leicht. (W. T. B.)

Kiew in den Händen der Bolschewiki.

Petersburg, 17. Februar. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Der Kampf bei Kiew war erbittert; Kiew ist endgültig von den revolutionären Streitkräften genommen. Das Kommissariat für Ausrüstungen richtet eine Abteilung für den Austausch von Waren ein, um dem Lande Industrieerzeugnisse zu festgesetztem Preise im Austausch gegen Getreide und Lebensmittel zu liefern. (W. T. B.)

Wieder ein Flugzeug über London.

Großes Hauptquartier, 18. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. An vielen Stellen der Front lebte am Abend der Artilleriekampf auf. Die Infanterietätigkeit blieb auf Erkundungsgefechte beschränkt.

Bei klarem Frostwetter waren die Flieger am Tage und in der Nacht sehr tätig.

Militärische Anlagen hinter der feindlichen Front wurden in großem Umfange mit Bomben belegt. Ein Flugzeug griff London an.

In den beiden letzten Tagen wurden im Luftkampf und von der Erde aus 16 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons abgeschossen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wiederbeginn der Feindseligkeiten an der großrussischen Front. —

Vormarsch auf Dünaburg und aus Richtung Kowel.

Berlin, 18. Februar, abends. (Amtlich.) Südöstlich von Tahure entwickelten sich örtliche Kämpfe.

An der großrussischen Front haben heute, 12 Uhr mittags, die Feindseligkeiten begonnen. — Im Vormarsch auf Dünaburg ist die Düna kampflos

erreicht. — Von der Ukraine zu ihrem schweren Kampf gegen die Großrussen zu Hilfe gerufen, haben unsere Truppen den Vormarsch aus Richtung Kowel angetreten. (W. T. B.)

Der Vorstoß deutscher Torpedoboote in den Aermelkanal.

Berlin, 18. Februar. Die jetzt vorliegenden genaueren Meldungen über den Vorstoß unserer Torpedoboote in den Aermelkanal in der Nacht vom 14. zum 15. zeigen, daß die deutschen Erfolge noch erheblich größer waren, als in der ersten amtlichen Veröffentlichung mitgeteilt werden konnte. Unsere Torpedoboote drangen in die Kanalenge zwischen Dover, Folkestone, Calais und Kap Grisnez ein und trafen dort eine aus Torpedobooten, U-Bootjägern, bewaffneten großen und kleinen Dampfern und Motorschnellbooten bestehende starke Kanalbewachung an. Das gesamte Gebiet war durch Scheinwerfer und auf dem Wasser schwimmende Magnesiumleuchtkugeln taghell erleuchtet. Unverzüglich griffen unsere Boote zuerst die Fahrzeuge an, die mit Scheinwerfern die Straße ableuchteten. Ein großes Fahrzeug, anscheinend ein alter Kreuzer oder ein Spezialschiff, dem die Leitung der Kanalbewachung oblag, wurde durch Artillerietreffer auf nächste Entfernung zuerst in Brand geschossen und dann durch einen Torpedo zum sofortigen Sinken gebracht.

Vier zum Angriff gegen unsere Boote vorgehende Motorschnellboote wurden durch Artillerietreffer völlig zersplittert und vernichtet. Der Schneid, mit dem diese mit Torpedos ausgerüsteten Boote unsere Streitkräfte angriffen, verdient hervorgehoben zu werden. Ein anscheinend älteres Torpedoboot wurde gleichfalls mit wenigen Salven in Brand geschossen und kenterte dann. Ein U-Bootjäger mit der Bezeichnung „1113" am Bug wurde auf 30 Meter durch einen Volltreffer im Kessel stillgelegt und durch weitere Treffer zum Sinken gebracht. Die auf ihm befindlichen Magnesiumleuchtmittel explodierten mit starker Detonation und sprengten unter hellem Lichtschein Schiffsteile mit der Besatzung auseinander. Ferner wurde noch das Sinken von mindestens weiteren 12 bewaffneten Fahrzeugen sowie Treffer und starke Sprengwirkungen auf noch mindestens 11 bewaffneten Fahrzeugen einwandfrei beobachtet, so daß mit Sicherheit anzunehmen ist, daß der größte Teil von ihnen ebenfalls gesunken ist. Nur einzelne Fahrzeuge können sich, schwerbeschädigt, nach dem nur wenige 1000 Meter entfernten Dover in Sicherheit gebracht haben. Die Menschenverluste beim Feinde sind dementsprechend hoch anzusetzen und übersteigen schätzungsweise dreihundert.

Die ganze Vernichtungsarbeit vollzog sich unmittelbar vor der englischen und französischen Küste, ohne daß weitere feindliche Seestreitkräfte zur Entlastung der Angegriffenen hinzugestoßen wären. Unsere Torpedoboote traten daher nach erfolgreich durchgeführter Aufgabe den Rückmarsch an, auf dem sie mit feindlichen Seestreitkräften nicht mehr zusammentrafen.

Zur englischen Nachricht, ein deutsches U-Boot habe am 16. Februar, morgens 10 Uhr Dover beschossen, ist auf Grund der inzwischen eingegangenen genaueren Meldungen unserer Seestreitkräfte über ihren Vorstoß in den Kanal zu bemerken, daß die erfolgreiche Beschießung durch Torpedoboote und nicht durch ein U-Boot ausgeführt wurde. Die Küstenbatterien von Dover haben das Feuer unserer Seestreitkräfte ohne Erfolg erwidert. (W. T. B.)

Ein großer englischer Passagierdampfer versenkt.

Berlin, 18. Februar. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat im Sperrgebiet an der englischen Westküste 5 Dampfer mit rund 23500 Brutto-Registertonnen vernichtet, darunter einen großen englischen Passagierdampfer von etwa 13000 Brutto-Registertonnen. Die übrigen vier Dampfer waren sämtlich tiefbeladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Einmarsch in Dünaburg und Luck.

Großes Hauptquartier, 19. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nächtliche Vorstöße des Feindes am Houthoulster Walde wurden abgewiesen.

Oestlich von Ypern und beiderseits der Scarpe am Abend gesteigerter Feuerkampf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am Oise-Aisnekanal führten Infanterie-Abteilungen erfolgreiche Erkundungen durch. — Südöstlich Tahure stießen badische und thüringische Kompagnien gegen die am 13. Februar in Feindeshand gebliebenen Gräben vor und brachten 125 Gefangene zurück. Der Geländegewinn wurde vor starken feindlichen Gegenangriffen wieder aufgegeben.

Im Luftkampf wurden gestern 7 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Oberleutnant Lörzer errang seinen 21., Leutnant Udet und Leutnant Kroll errangen ihren 20. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz. **Deutsche Truppen sind gestern abend in Dünaburg eingerückt. Sie fanden nur wenig Widerstand. Der Feind war größtenteils geflüchtet. Die vorbereitete Sprengung der Duna-Brücken ist ihm nicht gelungen. — Beiderseits von Luck sind unsere Divisionen im Vormarsch. Luck wurde kampflos besetzt.**

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 19. Februar. Amtlich wird verlautbart: An der Piave und im Gebiete des Monte Asolone war die Artillerietätigkeit lebhaft.

Truppen der Heeresgruppe Linsingen haben Luck kampflos besetzt.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Fliegerangriff auf Calais.

Berlin, 19. Februar. (Amtlich.) Am 18. Februar abends belegten vier Marineflugzeuge den Seebahnhof von Calais sowie ein danebenliegendes Barackenlager erfolgreich mit Bomben und griffen dort drei Scheinwerfer mit Maschinengewehren an. Im Barackenlager wurden Brände beobachtet; einer der Scheinwerfer wurde zerstört. (W. T. B.)

Im Vormarsch von Riga bis Luck.

Berlin, 19. Februar. (Amtlich.) **Von Riga bis südlich von Luck sind die deutschen Armeen im Vormarsch nach Osten.**

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. (W. T. B.)

Der schnelle Vormarsch im Osten. — 2500 Gefangene, mehrere Geschütze erbeutet.

Großes Hauptquartier, 20. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. An verschiedenen Stellen der Front Artillerie- und Minenwerferkampf. Größere Erkundungsvorstöße, die der Engländer westlich von Houthem, der Franzose bei Juvincourt und nördlich von Reims unternahm, wurden abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Beiderseits der Bahn Riga—Petersburg wurden die 20 Kilometer vor unserer bisherigen Front liegenden russischen Stellungen überschritten. Schwacher Widerstand des Feindes bei Inzeem nördlich der Bahn wurde schnell gebrochen.

Ueber Dünaburg hinaus stießen unsere Divisionen in nordöstlicher und östlicher Richtung vor. Zwischen Dünaburg und Luck traten sie in breiten Abschnitten den Vormarsch an.

Die über Luck hinaus vorgedrungenen Divisionen marschieren auf Rowno.

2500 Gefangene, mehrere hundert Geschütze und große Mengen in rollendem Material fielen in unsere Hand.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Neues Friedensangebot der russischen Regierung.

Berlin, 20. Februar. In der heutigen Reichstagssitzung teilte Staatssekretär v. Kühlmann mit: Auf das erneute Vorgehen der deutschen Heere hat gestern das Volkskommissariat in Petersburg einen Funkspruch an die Regierung des Deutschen

Reiches gerichtet, welcher nach einem einleitenden Passus über die Behandlung des Waffenstillstandsvertrages sagt:

„Der Rat der Volkskommissare sieht sich veranlaßt, in Anbetracht der geschaffenen Lage sein Einverständnis zu erklären, den Frieden unter den Bedingungen zu unterzeichnen, welche von den Delegationen des Vierbundes in Brest-Litowsk gestellt waren (Lebhaftes Hört, hört! Bewegung.). Der Rat der Volkskommissare erklärt, daß die Antwort auf die von der Deutschen Regierung gestellten genauen Bedingungen unverzüglich gegeben werden wird."

Wir haben daraufhin der Petersburger Regierung mitgeteilt, der Funkspruch sei hier empfangen worden, wir bäten um eine schriftliche Bestätigung seines Inhalts an unsere Linien, und haben die Mitteilung erhalten, daß die Regierung der Volkskommissare die schriftliche Bestätigung umgehend an die Linien schicken werde. Nach den bisherigen Erfahrungen in den Verhandlungen mit Trotzki und seinem Kabinett möchte ich nicht, daß irgendwie in der breiteren Oeffentlichkeit der Eindruck entstünde, als sei nunmehr alles glatt und klar, als hätten wir den Frieden mit Rußland in der Tasche. — Die Ereignisse werden sich ja jetzt verhältnismäßig rasch abrollen. Die Aussichten auf Abschluß eines Friedens mit der Regierung der Volkskommissare sind durch Abschluß des Friedens mit der Ukraine, durch den von uns jetzt ausgeübten militärischen Druck und durch das Scheitern gewisser Hoffnungen, die man sich zweifellos in Petersburg gemacht hat (Sehr richtig!), erheblich besser geworden. (Beifall.) Es kann der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß wir jetzt zum Ziele kommen. (Lebhafter Beifall.) Aber der Freude über das große Ergebnis eines wirklichen Abschlusses mit Rußland wollen wir uns erst hingeben, wenn die Tinte unter den Dokumenten sitzt. (Zustimmung.) (W. T. B.)

Einrücken deutscher Truppen in Estland.

Berlin, 20. Februar, abends. (Amtlich.) Im Osten gehen die Bewegungen vorwärts. — **Deutsche Truppen sind in Estland eingerückt.** — Wenden wurde in östlicher Richtung durchschritten. — Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. (W. T. B.)

Große Beute beim Vormarsch in Rußland. — Gegen 10000 Gefangene, 1353 Geschütze, 1000 Eisenbahnwagen erbeutet. — Lcal und Rowno besetzt.

Großes Hauptquartier, 21. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz: Vielfach Artillerie- und Minenwerferkampf; ein Vorstoß in den Argonnen hatte Erfolg.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: An der lothringischen Front war die Kampftätigkeit in vielen Abschnitten zwischen der Selle und Plane gesteigert; starke französische Abteilungen griffen am Abend unsere Stellungen bei Moncel, Rechicourt und

Monaucourt an; an einzelnen Stellen drang der Feind ein; unsere Infanterie warf ihn im Gegenstoß wieder hinaus und machte eine größere Anzahl Gefangener. Südwestlich von Markirch brachten Sturmtrupps von einer Erkundung Gefangene zurück.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Eichhorn: **Von der Insel Moon aus sind unsere Regimenter nach Ueberschreiten des zugefrorenen Sundes in Estland eingerückt und haben Leal besetzt. Im Vormarsch am Rigaischen Meerbusen entlang wurden Pernigel und Lemsal erreicht. Bei Lemsal kam es zu kurzem Kampf, in dem 500 Gefangene gemacht und 20 Geschütze erbeutet wurden. Wenden wurde durchschritten, unsere Truppen stehen vor Wolmar. Zwischen Dünaburg und Pinsk sind wir im Vordringen nach Osten.**

Heeresgruppe Linsingen: **Die Bewegungen gehen vorwärts. An der ganzen Front wurden wichtige Bahn- und Straßenbahnknotenpunkte besetzt. Rowno wurde vom Feinde gesäubert. Die Beute läßt sich noch nicht annähernd übersehen. Bisher wurden gemeldet: An Gefangenen: 1 Kommandierender General, mehrere Divisionskommandeure, 425 Offiziere und 8700 Mann; an Beute: 1353 Geschütze, 120 Maschinengewehre, 4000—5000 Fahrzeuge, Eisenbahnzüge mit etwa 1000 Wagen, vielfach mit Lebensmitteln beladen, Flugzeuge und sonstiges unübersehbares Kriegsgerät.**

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 21. Februar. Amtlich wird verlautbart:
Auf der Hochfläche von Asiago und östlich der Brenta Artilleriekämpfe.
Die Truppen der Heeresgruppe Linsingen sind im weiteren Vorrücken und haben Rowno besetzt.
Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

U-Boot-Beute im Februar: 632000 Tonnen.

Berlin, 21. Februar. (Amtlich.) Im Monat Januar sind durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte insgesamt 632000 Brutto-Registertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes vernichtet worden. Damit beläuft sich das Ergebnis des ersten Jahres uneingeschränkten U-Boot-Krieges auf 9590000 Brutto-Registertonnen. (W. T. B.)

Fliegerangriff auf Innsbruck.

Innsbruck, 21. Februar. Gestern nachmittag überflogen vier feindliche Flieger, ein großes, mit Maschinengewehr ausgerüstetes Kampfflugzeug und drei Bombenträger, von Süden kommend die Stadt Innsbruck. Es wurden ungefähr acht leichtere Bomben im Gewicht von 10 bis 25 Kilogramm abgeworfen, darunter drei Brandbomben, dieselben explodierten und richteten an verschiedenen Stellen der Stadt leichteren Sachschaden an. Leider hat der Angriff auch Opfer gefordert, eine Frau wurde getötet, zwei Personen wurden erheblich und mehrere leichter verletzt. Der Kampfflieger ging bis auf 300 Meter herunter und beschoß aus dieser geringen Höhe zwei glücklicherweise leerstehende Malteser-Verwundetenzüge mit Maschinen-

gewehrfeuer, eine Handlung, die von den angeblich für Kultur und Menschlichkeit kämpfenden Feinden trotz der bekanntlich weithin sichtbaren Bezeichnung auf dem Dache solcher Züge mit dem Erfolge durchgeführt wurde, daß mehrere Geschosse die Dächer der Wagen durchbohrten. (W. T. B.)

Deutsche Truppen in Minsk.

Berlin, 21. Februar, abends. (Amtlich.) Der Vormarsch im Osten dauert an. Deutsche Truppen sind in Minsk eingerückt. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. (W. T. B.)

Die Verbindung mit den Ukrainern aufgenommen. — Hapsal genommen. — Vormarsch auf Dubno.

Großes Hauptquartier, 22. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. In einzelnen Abschnitten Artillerie- und Minenwerfertätigkeit, kleinere Erkundungsgefechte. An der Bahn Ypern—Roulers wurde eine englische Feldwache überrumpelt und gefangen.

In den letzten drei Tagen wurden im Luftkampf und von der Erde aus 24 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Eichhorn: In Estland wurde Hapsal genommen. Das 1. Estenregiment hat sich dem deutschen Kommando unterstellt.

In Livland stießen unsere Kolonnen über Renneburg, Wolmar und Spandau hinaus vor.

Unter dem Jubel der Bevölkerung sind unsere Truppen in Rjeżyca eingerückt, von dort stießen sie bis Linzyn vor. Minsk wurde besetzt.

Heeresgruppe Linsingen: Bei der Unterstützung der Ukraine in ihrem Befreiungskampfe wurden Fortschritte erzielt. In Nowograd-Wolynsk haben wir die Verbindung mit ukrainischen Ableilungen aufgenommen.

Andere Kolonnen marschieren auf Dubno.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 22. Februar. Amtlich wird verlautbart:
Keine besonderen Ereignisse.
Truppen der Heeresgruppe Linsingen haben Nowograd-Wolynsk erreicht.
Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Kaiser Karl im deutschen Großen Hauptquartier.

Berlin, 22. Februar. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser Karl weilte heute im Großen Hauptquartier zur Besprechung schwebender Fragen. In seiner Begleitung befanden sich der Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabes, General v. Arz und der deutsche Militärbevollmächtigte General v. Cramon. An den Besprechungen zwischen den Majestäten nahmen auch der Generalfeldmarschall und der Erste Generalquartiermeister teil. (W. T. B.)

Der deutsche Vormarsch im Osten.

Berlin, 22. Februar. Der deutsche Vormarsch im Osten begann am 19. Februar, 4 Uhr vormittags bei schönem klaren Frostwetter. Der Feind leistete nach Abgabe einiger Schüsse keinen Widerstand. Die russische 12. Armee, nur noch aus aufgelösten Scharen bestehend, hatte bereits am 18. Februar den Rückzug angetreten. Größtenteils waren die Truppen neuerdings von Roter Garde abgelöst, die nicht zum Kampf, sondern zur Verwaltung des Landes, d. h. zum Plündern und Brandschatzen bestimmt war. Wie gründlich die Elitetruppe der Bolschewisten das besorgt hat, berichtete ein am 19. abends bei den deutschen Linien eingetroffener russischer Offizier aus Dorpat, der aus dem Lazarett heraus als Balte verhaftet werden sollte, obwohl er als Soldat für Rußland im Felde seine Pflicht treu erfüllt hatte.

In Dorpat herrscht das Schreckensregiment der Roten Garde. Fortwährende Verhaftungen werden vorgenommen. In Fellin wurde eine alte Stiftsdame im Rollstuhl arretiert. In Reval, wo alle Deutsch-Balten gefangengesetzt sind, wurden alte Männer durch Mißhandlungen und Schläge getötet. In Narwa wurden 10 Deutsch-Balten ermordet.

Besonders grauenhaft hausen die Bolschewiki-Truppen auf dem Lande, wo sie auch die meisten deutsch-baltischen Frauen verhafteten und grausam behandelten. Die Rote Garde geht auf offiziellen Befehl aus Reval in dieser bestialischen Weise vor. Die deutsche Bevölkerung steht vor der Vernichtung. Auch die Esten, Letten und Juden leiden entsetzlich unter den Maßnahmen der entmenschten Hausen. Die ganze Bevölkerung ohne Unterschied der Nationalität ist von unsäglicher Wut gegen die Maximalisten erfaßt und erwartet sehnsüchtig den deutschen Vormarsch zur Befreiung aus der katastrophalen Lage. Selbst ein russischer General erklärte vor einigen Tagen einem deutschen Offizier, im Falle eines deutschen Vormarsches würde er mit seiner ganzen Division, die allerdings nur noch aus einem kleinen Häuflein ohne Geschütze bestehe, zu den Deutschen übergehen.

Der Vormarsch der 8. Armee dehnte sich bereits am ersten Tage auf 75 Kilometer Frontbreite aus und vollzog sich völlig planmäßig. Die Truppe, vom Wunsche beseelt, dem leidenden Lande schnellstens Hilfe zu bringen und Tausenden von vergewaltigten Menschen Leben und Freiheit zu retten, kennt keine Müdigkeit. Die Rigaer Einwohnerschaft gab ihnen heiße Segenswünsche für ihre Stammesgenossen in ganz Livland und Estland mit, die man in größter Gefahr und völliger Verzweiflung weiß. Der systematisch streifenweise erfolgende deutsche Vormarsch wird nach allgemeiner Ansicht der Bevölkerung von Riga und ganz Kurland in den befreiten Gegenden ein unbeschreibliches Aufatmen hervorrufen und die endliche Erfüllung des lange gehegten dringenden Wunsches in letzter Stunde bringen.

Bei klarem Frostwetter und strahlendem Sonnenschein vollzieht sich der deutsche Vormarsch auf festgefrorenen Straßen in die Ukraine hinein. Am 21. war die Linie Luninier – Rowno überschritten und damit die wichtige transversale Bahnverbindung Baranowitschi – Rowno in deutschen Händen. Bolschewistische Banden leisten nur geringen Widerstand.

Die Vorräte, die allerorten aufgefunden und damit vor der Zerstörung durch die bolschewistischen Banden geborgen werden, übersteigen den Erwartungen. Außer reichem Kriegsgerät: Geschützen, Maschinengewehren, Flugzeugen und Automobilen fiel den Deutschen vor allem erhebliches rollendes Material in die Hände. In Zdoldunowo, südlich von Rowno, wurden allein 50 Lokomotiven und mehrere 100 Waggons vorgefunden. Die besetzten Bahnen sind bereits in Betrieb genommen. An der noch fehlenden Strecke zwischen der deutschen und russischen Bahnlinie, zwischen den Orten Holoby und Peresha, wird fieberhaft gearbeitet. Die große Landstraße nach Luck ist bereits über die trennenden Schützengräben hinweg fertiggestellt. Im Raume von Kowel wird der Grundstock zu einer nationalen ukrainischen Armee gelegt. Die erste ukrainische Division, deren Führer, Stabsoffiziere und Mannschaften aus ehemaligen Kriegsgefangenen bestehen, ist bereits in der Bildung begriffen. Offiziere und Mannschaften, in die historische Uniform der ehemaligen ukrainischen Kosaken gekleidet, lange blaue Röcke und

weißgraue Pelzmützen, machen den besten Eindruck; Stimmung und Aussehen der Leute, die unmittelbar aus den deutschen Gefangenenlagern kommen, sind das beste Zeugnis für die Behandlung der Kriegsgefangenen in Deutschland. (W. T. B.)

Walk und Dubno besetzt.

Großes Hauptquartier, 23. Februar.

Oestlicher Kriegsschauplatz. In Estland sind unsere Truppen im Vordringen nach Osten. In Livland wurde Walk besetzt. In der Ukraine haben die südlich von Luck vorgeschobenen Kräfte Dubno erreicht. Im übrigen nehmen die Operationen ihren Fortgang. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen hat sich um 2 Generale, 12 Obersten, 433 Offiziere und 8770 Mann erhöht. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Dubno besetzt.

Wien, 23. Februar. Amtlich wird verlautbart: Keine besonderen Ereignisse. Deutsche Truppen haben Dubno besetzt. Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Erfolgreiche Kreuzfahrt des Hilfskreuzers „Wolf". — Heimkehr nach fünfzehnmonatigem Beutezug.

Berlin, 23. Februar. (Amtlich.) S. M. S. Hilfskreuzer „Wolf" ist nach fünfzehnmonatiger Kreuzfahrt durch den Atlantik, Indischen Ozean und Stillen Ozean dank der hervorragenden Führung seines Kommandanten, Fregattenkapitän Nerger und der glänzenden Leistung seiner Besatzung glücklich und erfolggekrönt in die Heimat zurückgekehrt. Das Schiff hat den Seeverkehr zu unseren Feinden durch Vernichtung von Schiffsraum und Ladung in schwerster Weise geschädigt; mehr als vierhundert Angehörige von Besatzungen versenkter Schiffe, darunter die verschiedensten Nationalitäten, im besonderen auch zahlreiche farbige und weiße englische Militärpersonen, sind durch S. M. S. „Wolf" nach Deutschland mitgeführt.

Außer mehreren von bewaffneten Dampfern erbeuteten Geschützen hat S. M. S. „Wolf" große Mengen von wertvollen Rohstoffen, wie Gummi, Kupfer, Messing, Zink, Kakaobohnen, Kopra usw. im Werte von vielen Millionen Mark mitgebracht.

Nähere Angaben werden noch veröffentlicht.

Der im Februar 1917 von S. M. S. „Wolf" aufgebrachte und als zweiter Hilfskreuzer ausgerüstete englische Dampfer „Turritella", der den Namen „Iltis" erhielt, hat unter Führung des ersten Offiziers S. M. S. „Wolf", Kapitänleutnant Brandes erfolgreich im Golf von Aden operiert, bis er durch englische Streitkräfte gestellt und von der eigenen Besatzung versenkt wurde, die sich in Stärke von 27 Köpfen in englischer Gefangenschaft befindet.

Diese unter den schwierigsten Verhältnissen ohne jeden Stützpunkt und ohne Verbindung mit der Heimat durchgeführte Kreuzfahrt S. M. S. „Wolf" stellt eine einzigartige Leistung dar.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Der Vierbund zu Friedensverhandlungen mit Rußland bereit. Die Antwort nach Petersburg.

Petersburg, 23. Februar. (Reuter-Meldung.) Die Funkenstation Zarskoje Selo empfing um Mitternacht ein Funkentelegramm, gerichtet an den Rat der Volksbeauftragten und unterzeichnet Hoffmann, in dem mitgeteilt wird, daß die deutsche Antwort um 6 Uhr morgens dem russischen Kurier ausgehändigt worden sei, der sofort die Rückreise angetreten habe; ein zweiter Funkspruch, an Trotzki gerichtet und Graf Czernin unterzeichnet, teilt mit, daß Oesterreich-Ungarn zusammen mit seinen Verbündeten Friedensverhandlungen einzuleiten bereit sei. (W.T.B.)

Erhöhte Gefechtstätigkeit am Hartmannsweilerkopf.

Berlin, 23. Februar, abends. (Amtlich.) Am Hartmannsweilerkopf und westlich von Mülhausen tagsüber erhöhte Gefechtstätigkeit. — Die Operationen im Osten nehmen den erwarteten Verlauf. (W. T. B.)

Deutsche Truppen im Anmarsch auf Reval.

Großes Hauptquartier, 24. Februar.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz: Engländer und Franzosen entwickelten an vielen Stellen der Front rege Erkundungstätigkeit. Stärkere französische Abteilungen, die über die Ailette in Chevregny einzudringen versuchten, wurden im Gegenstoß vor dem südlichen Dorfrande zurückgeworfen. Auf dem westlichen Maas-Ufer holten Sturmtrupps Gefangene aus den französischen Gräben.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: In den Vogesen erfolgreiche Erkundungsgefechte. Westlich von Mülhausen griffen französische Bataillone nach heftiger mehrstündiger Feuerwirkung beiderseits des Doller an. Ihre Angriffe brachen bei Nieder-Aspach im Gegenstoß, bei Exbrücke und Nieder-Burnhaupt im Feuer bayerischer Truppen zusammen. 14 Gefangene blieben in unserer Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Eichhorn: In Estland stießen unsere Truppen, von der Bevölkerung überall freudig begrüßt, trotz verschneiter Wege in Gewaltmärschen vor, warfen den an einzelnen Punkten sich stellenden Feind und nähern sich Reval. Bei der Einnahme von Walk am 22. d. M. wurde durch die schneidige Attacke einer Husarenschwadron die Stadt vor der Einäscherung durch den Feind gerettet, 1000 Gefangene gemacht und 600 deutsche und österreichisch-ungarische Kriegsgefangene befreit. Kleinere Abteilungen stießen gestern bis Ostrow vor und brachen dort feindlichen Widerstand. Sächsische Truppen machten in Balbinowo 1000 Gefangene. Von Minsk aus wurde Borissow besetzt.

Auch bei der Heeresgruppe Linsingen nehmen die zur Unterstützung der Ukraine in ihrem Befreiungskampfe eingeleiteten Operationen den beabsichtigten Verlauf. In Zekorost sind deutsche Truppen eingerückt. Ein auf dem Bahnhof Schepietowka einlaufender Zug mit großrussischen Truppen wurde angehalten, die Besatzung entwaffnet.

NEUE PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT BERLIN

Generalmajor Busse

Italienischer Kriegsschauplatz. Oestlich von der Brenta brachen die Italiener am Abend überraschend zum Angriff am Col Caprile vor. Sie wurden im Feuer abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Versenkung des Truppentransportdampfers „Tuscania".

Berlin, 24. Februar. Neue U-Booterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatze: 19000 Brutto-Registertonnen. Unter den versenkten Schiffen befand sich der englische Truppentransportdampfer „Tuscania" (14348 Brutto-Registertonnen) mit amerikanischen Truppen an Bord. Der Dampfer wurde kurz vor dem Einlaufen in die Irische See in geschicktem Angriff bei stärkster feindlicher Gegenwirkung aus einem Geleitzug, an dessen Spitze er fuhr, herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Annahme der deutschen Friedensbedingungen durch Rußland.

Petersburg, 24. Februar. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) In der Nacht vom 24. Februar fand eine Vollsitzung des Ausführenden Hauptausschusses statt. Nach heftiger Debatte wurden die deutschen Friedensbedingungen von Brest-Litowsk, die aber durch die letzten Zusätze v. Kühlmanns ergänzt waren, angenommen, 126 Stimmen wurden dafür und 85 dagegen abgegeben; 26 Mitglieder enthielten sich der Stimme, und 2 Anarchisten nahmen an der Abstimmung nicht teil.

Petersburg, 24. Februar. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Folgendes Telegramm wurde am 24. Februar um 7 Uhr früh durch Funkspruch an die deutsche Regierung in Berlin, die österreichisch-ungarische in Wien, die bulgarische in Sofia und die osmanische in Konstantinopel abgesandt:

Gemäß der vom Ausführenden Hauptausschuß und vom Rat der Vertreter der Arbeiter, Bauern und Soldaten am 24. Februar, 4 Uhr 30 Minuten früh getroffenen Entscheidung hat der Rat der Volksbeauftragten beschlossen, die von der deutschen Regierung gestellten Friedensbedingungen anzunehmen und eine Abordnung zur Unterzeichnung des Friedens nach Brest-Litowsk zu senden.

Der Vorsitzende des Rates der Volksbeauftragten: Wladimir Lenin.
Der Volksbeauftragte für auswärtige Angelegenheiten: Leo Trotzki.
(W. T. B.)

Plangemäß vorwärts im Osten.

Berlin, 24. Februar, abends. (Amtlich.) Im Osten gehen die Bewegungen plangemäß vorwärts. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. (W. T. B.)

Dorpat genommen. — Shitomir erreicht.

Großes Hauptquartier, 25. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Vielfach Artillerie- und Minenwerferkampf. An verschiedenen Stellen der Front Erkundungsgefechte, die uns östlich Armentières Gefangene und Maschinengewehre einbrachten.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Eichhorn: Unsere Truppen besetzten Pernau. Ein Essen-Bataillon hat sich dort dem deutschen Kommando unterstellt.

Ihren Divisionen voraus haben gestern vormittag die Sturmkompagnie 18 und die 1. Schwadron Husarenregiments 16 Dorpat genommen. Auf dem Wege dorthin wurden 3000 Gefangene gemacht und viele hundert Fahrzeuge erbeutet. Diese fliegende Abteilung hat somit in 5½ Tagen über 210 Kilometer zurückgelegt.

Heeresgruppe Linsingen: In Rowno ist der gesamte Stab der russischen „besonderen Armee" in unsere Hände gefallen; ihr Oberbefehlshaber war entflohen. Vortruppen erreichten Shitomir und nahmen dort Verbindung mit ukrainischen Truppen auf.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff. (W. T. B.)

Reichskanzler Graf Hertling über Belgien und die vier neuen Grundsätze Wilsons. — Die Friedensbereitschaft Rußlands. — Beginn der Friedensverhandlungen mit Rumänien.

Berlin, 25. Februar. In der heutigen Reichstagssitzung hielt Reichskanzler Graf Hertling eine Rede, in der er unter anderem sagte:

Zu wiederholten Malen ist von dieser Stelle aus gesagt worden, daß wir nicht daran denken, Belgien zu behalten, den belgischen Staat zu einem Bestandteil des Deutschen Reiches zu machen, daß wir aber, wie das ja auch in der Papstnote vom 1. August vorigen Jahres ausgeführt wird, vor der Gefahr behütet bleiben müssen, daß das Land, mit dem wir nach dem Kriege wieder in Frieden und Freundschaft leben wollen, zum Gegenstande oder zum Aufmarschgebiet feindlicher Machenschaften würde. Ueber die Mittel, dieses Ziel zu erreichen und damit dem allgemeinen Weltfrieden zu dienen, sollte in einem derartigen Kreise verhandelt werden. Wenn also ein Vorschlag in dieser Richtung von der Gegenseite käme, etwa von der Regierung in Le Havre, so würden wir uns nicht ablehnend verhalten, wenn auch die Besprechung, wie selbstverständlich, zunächst nur eine unverbindliche sein könnte. Einstweilen aber scheint es nicht, als ob die erwähnte Anregung des englischen Parlamentariers Aussicht hätte, greifbare Gestalt anzunehmen, und so muß ich die bisherige Methode des Dialogs über den Kanal und den Ozean beibehalten.

Der Reichskanzler besprach sodann die Botschaft Wilsons vom 11. Februar, die vielleicht einen kleinen Schritt zur gegenseitigen Annäherung darstelle. Er sagte darüber: Der erste Satz besagt, daß jeder Teil einer endgültigen Vereinbarung im wesentlichen auf der Gerechtigkeit in dem bestimmten Falle und auf einen solchen Ausgleich aufgebaut sein muß, von dem es am wahrscheinlichsten ist, daß er einen Frieden, der dauernd ist, herbeiführen wird. Wer wollte hier widersprechen? Der Satz, den der große Kirchenvater Augustinus vor anderthalb Jahrtausenden geprägt hat: justitia fundamentum regnorum, hat auch heute noch Geltung, und gewiß ist, daß nur ein in allen seinen Teilen von den Grundsätzen der Gerechtigkeit getragener Friede Aussicht auf Bestand hat.

Der zweite Satz verlangt, daß Völker und Provinzen nicht von einer Staatsoberhoheit in eine andere herumgeschoben werden, als ob es sich lediglich um Gegenstände oder Steine in einem Spiel handelte, wenn auch in dem großen Spiel des Gleichgewichts der Kräfte, das nun für alle Zeiten diskreditiert ist. Auch diesem Satz kann unbedingt beigestimmt werden, ja man wundert sich darüber, daß der Präsident der Vereinigten Staaten es für notwendig gehalten

hat, ihn neuerlich einzuschärfen. Der Satz enthält eine Polemik gegen längst verschwundene Zustände und Anschauungen, gegen Kabinettspolitik und Kabinettskriege, gegen die Vermischung von Staatsgebiet und fürstlichem Privateigentum, was alles einer weit hinter uns liegenden Vergangenheit angehört. Wenn endlich am Schlusse des zweiten Satzes das „Spiel des Gleichgewichts der Kräfte" als für immer diskreditiert erklärt wird, so können wir auch das nur freudig begrüßen. Bekanntlich war es England, welches das Prinzip von der Erhaltung des Gleichgewichts der Kräfte erfunden hat, um es insbesondere dann geltend zu machen, wenn ihm einer der Staaten des europäischen Kontinents zu mächtig zu werden drohte; es war nur ein anderer Ausdruck für die Oberherrschaft Englands. (Sehr richtig!)

Der dritte Satz, wonach jede Lösung einer Gebietsfrage, die durch diesen Krieg aufgeworfen wurde, im Interesse und zugunsten der betroffenen Bevölkerungen und nicht als Teil eines bloßen Ausgleichs oder Kompromisses der Ansprüche rivalisierender Staaten getroffen werden muß – ist nur eine Ausführung des vorhergehenden nach einer bestimmten Richtung oder auch eine Konsequenz aus demselben und daher in die diesem erteilte Zustimmung mit eingeschlossen.

Endlich der vierte Satz. Er verlangt, daß alle klar umschriebenen nationalen Ansprüche die weitgehendste Befriedigung finden sollen, die ihnen zuteil werden kann, ohne neue oder die Verewigung alter Elemente von Gegnerschaft, die den Frieden Europas und somit der ganzen Welt wahrscheinlich bald stören würden, aufzunehmen.

Auch hier kann ich grundsätzlich beistimmen und erkläre somit mit Präsident Wilson, daß ein allgemeiner Friede auf solchen Grundlagen erörtert werden kann. Nur ein Vorbehalt ist zu machen. Es müßten diese Grundsätze nicht nur von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten vorgeschlagen, sondern auch von allen Staaten und Völkern tatsächlich anerkannt sein.

In Bezug auf den Osten erklärte der Kanzler: Nach dem Abbruch der Friedensverhandlungen seitens der russischen Delegation am 10. d. M. hatten wir Rußland gegenüber freie Hand. Der sieben Tage nach jenem Abbruch begonnene Vormarsch unserer Truppen hatte lediglich den Zweck, uns die Früchte des mit der Ukraine geschlossenen Friedens zu sichern. Eroberungstendenzen waren in keiner Weise bestimmend. Es gilt, Ruhe und Ordnung im Interesse der friedliebenden Bevölkerung zu schaffen, wir denken nicht daran, uns etwa in Estland oder Livland festzusetzen, sondern haben nur den Wunsch, mit den dort entstehenden staatlichen Gebilden nach dem Kriege in gutem, freundnachbarlichem Verhältnisse zu leben. Ueber Kurland und Litauen brauche ich heute nichts zu sagen, es gilt, den Bevölkerungen jener Länder Organe ihrer Selbstbestimmung und Selbstverwaltung zu schaffen oder die schon im Aufbau begriffenen zu stärken. Der weiteren Entwicklung sehen wir mit Ruhe entgegen.

Die militärische Aktion im Osten hat aber einen weit über das ursprünglich gesteckte, von mir soeben bezeichnete Ziel hinausgehenden Erfolg gezeitigt. Das eine ist ja den Herren schon aus den von dem Herrn Staatssekretär des Auswärtigen gemachten Mitteilungen bekannt, daß Herr Trotzki sich durch Funkspruch, dem alsbald die schriftliche Bestätigung folgte, bereit erklärt hat, die abgebrochenen Friedensverhandlungen wieder aufzunehmen. Unserseits ist sofort durch Uebersendung unserer Friedensbedingungen in Form eines Ultimatums geantwortet worden. **Gestern nun – und das ist die hocherfreuliche Mitteilung, die ich Ihnen, meine Herren, zu machen habe – ist die Nachricht eingetroffen, daß die Petersburger Regierung unsere Friedensbedingungen angenommen und Vertreter zu weiteren Verhandlungen nach Brest-Litowsk abgesandt hat. Demgemäß sind auch die deutschen Delegierten gestern abend dorthin abgereist. Möglich, daß über Einzelheiten noch gestritten wird, aber die Hauptsache ist erreicht. Der Friedenswille ist von russischer Seite ausdrücklich kundgetan. Unsere Bedingungen sind angenommen, der Friedensschluß muß in kürzester Frist erfolgen.** (Lebhafte Bewegung und Beifall.)

Noch niemals vielleicht in der Geschichte hat das aristotelische Wort, daß wir uns zum Krieg entschließen müssen um des Friedens willen, eine so glänzende Bestätigung gefunden.

Um die Früchte unseres Friedens mit der Ukraine zu sichern, hat unsere Heeresleitung das Schwert gezogen; der Friede mit Rußland wird das glückliche Ergebnis sein. Die Freude hierüber wollen wir uns auch nicht durch die immer wieder durch die Welt gehenden törichten und aufreizenden Funkſprüche verkümmern lassen.

Die Friedensverhandlungen mit Rumänien haben am gestrigen Tage in Bukarest in Gegenwart des Herrn Staatssekretärs des Auswärtigen begonnen. Es erschien notwendig, daß dieser an den ersten grundlegenden Tagen dort anwesend sei; nunmehr aber dürfte er sich alsbald nach Brest-Litowsk begeben. Bei den Verhandlungen mit Rumänien ist zu bedenken, daß wir nicht allein daran beteiligt sind und die Verpflichtung haben, uns für die berechtigten Interessen unserer getreuen Verbündeten Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei einzusetzen.

Dann sagte der Kanzler: Die Welt fragt sich, ob nun nicht auch der Zugang zum allgemeinen Frieden eröffnet sei. Aber noch scheinen die Leiter der Entente, scheint man in England, Frankreich und Italien völlig abgeneigt, der Stimme der Vernunft und der Menschlichkeit Gehör zu geben. Im Gegensatz zu den Mittelmächten hat die Entente von Anfang an Eroberungsziele verfolgt. Sie kämpft für die Herausgabe von Elsaß-Lothringen an Frankreich. Es gibt keine elsaß-lothringische Frage im internationalen Sinne; wenn es eine solche Frage gibt, so ist es eine rein deutsche Frage. Die Entente kämpft für den Erwerb österreichisch-ungarischer Gebietsteile durch Italien. Sie kämpft für die Abtrennung von Palästina, Syrien und Arabien vom türkischen Reiche. Daß die kolonialen Kriegsziele Englands auf Mehrung und Abrundung des gewaltigen englischen Besitzes, namentlich in Afrika, gerichtet sind, ist von englischen Staatsmännern wiederholt ausgesprochen worden. (Nach W. T. B.)

Die russische Delegation zur Unterzeichnung des Friedens.

Petersburg, 25. Februar. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Auf Anordnung des Rates der Volksbeauftragten ist eine Abordnung nach Brest-Litowsk gesandt worden, um den von der deutschen Regierung vorgeschlagenen und in der Sitzung vom 24. Februar, 4 Uhr morgens vom Ausführenden Hauptausschuß angenommenen Frieden zu unterzeichnen. Mitglieder der Friedensdelegation sind: Trotzki, Volksbeauftragter für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin, Sokolikow, Petrowski und Alexejew, Mitglieder der Partei der Sozialrevolutionäre der Linken, ferner Delegationssekretär Karachan, Joffe und militärische Sachverständige. (W. T. B.)

Bekanntgabe der Friedensbedingungen des Vierbundes an Rumänien.

Bukarest, 25. Februar. Seit dem Eintreffen der Abordnungen der Vierbundmächte in Bukarest haben unverbindliche Vorbesprechungen mit General Averescu stattgefunden. Gemäß einer bei diesen Besprechungen getroffenen Vereinbarung hatte der k. und k. österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren, Graf Czernin am 27. d. M. in dem von rumänischen Truppen noch besetzten Teil Rumäniens eine Unterredung mit König Ferdinand von Rumänien. Im Einverständnis mit den Verbündeten gab Graf Czernin dem König die Bedingungen bekannt, unter denen der Vierbund bereit wäre, mit Rumänien Frieden zu schließen. König Ferdinand erbat sich kurze Bedenkzeit, die ihm gewährt wurde. Von der Antwort des Königs wird es abhängen, ob eine friedliche Lösung möglich erscheint. (W. T. B.)

Reval und Pleskau genommen.

Berlin, 25. Februar, abends. (Amtlich.) **Stadt und Festung Reval wurde heute 10.30 vormittags nach Kampf besetzt.**

Pleskau (Pskow), südlich vom Peipus-See, ist in unserer Hand. (W. T. B.)

Die Einnahme von Reval und Pleskau.

Großes Hauptquartier, 26. Februar.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Eichhorn: **Vier Tage nach Ueberschreiten des Moon-Sundes haben gestern vormittag die auf Reval angesetzten Truppen — Radfahrer, Kavallerie und Maschinengewehrscharfschützen an der Spitze — unter Führung des Generalleutnants Freiherrn v. Seckendorff nach Kampf die Festung genommen.**

In Livland haben viele Städte bei unserem Einzuge geflaggt. Zahlreiche durch Russen verhaftete Landeseinwohner wurden befreit.

Südlich von Pleskau (Pskow) stießen unsere Regimenter auf starken Widerstand. In heftigem Kampf schlugen sie den Feind. Die Stadt wurde genommen.

Heeresgruppe Linsingen: Feindliche Kräfte warfen sich unseren in der Ukraine längs des Pripet vordringenden Abteilungen bei Kolenkowitschi entgegen. In schneidigem Angriff wurde der Feind geworfen, Stadt und Bahnhof erstürmt.

In wenigen Tagen haben die Truppen der Heeresgruppe Linsingen zu Fuß, mit der Bahn und auf Kraftwagen unter großen Anstrengungen und Entbehrungen mehr als 300 Kilometer zurückgelegt; im Verein mit ukrainischen Truppen haben sie große Teile des Landes von plündernden Banden befreit. Die ukrainische Regierung hat in den vom Feinde gesäuberten Gebieten die Ruhe und Ordnung wiederhergestellt.

An Gefangenen wurden an der Ostfront neuerdings eingebracht: 3 Divisionsstäbe, 150 Offiziere und 3676 Mann. Gefangenenzahl und Beute aus Reval und Pleskau lassen sich noch nicht übersehen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Beute des Hilfskreuzers „Wolf". — 35 Schiffe mit 210000 Tonnen.

Berlin, 26. Februar. (Amtlich). S. M. Hilfskreuzer „Wolf" hat in Durchführung der ihm übertragenen Aufgaben mindestens 35 feindliche oder für den Feind fahrende Handelsschiffe mit einem Gesamttonnengehalt von mindestens 210000 Brutto-Registertonnen vernichtet oder so schwer beschädigt, daß ihre Wiederverwendung für längere Zeit ausgeschlossen ist. Es handelt sich vorwiegend um große wertvolle englische Dampfer, deren gleichwertiger Ersatz in absehbarer Zeit nicht möglich ist. Mehrere dieser Dampfer waren besetzte englische Truppentransporter; ihr Untergang hat entsprechende Menschenverluste zur Folge gehabt. Ferner sind durch die Kriegsmaßnahmen des Hilfskreuzers der japanische Linienschiffskreuzer „Haruna" von 28000 Tonnen Wasserverdrängung und ein englischer oder japanischer Kreuzer, dessen Name nicht festgestellt werden konnte, schwer beschädigt worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Die deutschen Friedensbedingungen für Rußland.

Berlin, 26. Februar. In der heutigen Reichstagssitzung teilte der Stellvertreter des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, Freiherr von dem Bussche-Heddenhausen den Wortlaut des deutschen Ultimatums an Rußland mit, der wie folgt lautet:

1. Das Deutsche Reich und Rußland erklären die Beendigung des Kriegszustandes. Beide Nationen sind entschlossen, fortan in Frieden und Freundschaft zusammen zu leben.

2. Die Gebiete, die westlich der den russischen Vertretern in Brest-Litowsk mitgeteilten Linien liegen und zum russischen Reich gehört haben, werden der territorialen Hoheit Rußlands nicht mehr unterstehen. Die Linie ist in Gegend Dünaburg bis zur Ostgrenze Kurlands zu verlegen. Aus der ehemaligen Zugehörigkeit dieser Gebiete zum russischen Reich werden ihnen keinerlei Verpflichtungen gegenüber Rußland erwachsen. Rußland verzichtet auf jede Einmischung in die inneren Verhältnisse der Gebiete. Deutschland und Oesterreich-Ungarn beabsichtigen, das künftige Schicksal der Gebiete im Benehmen mit deren Bevölkerung zu bestimmen.

Deutschland ist bereit, sobald der allgemeine Friede geschlossen und die russische Demobilisierung vollkommen durchgeführt ist, das östlich der oben genannten Linie gelegene Gebiet zu räumen, soweit sich nicht aus Artikel 3 etwas anderes ergibt.

3. Livland und Estland werden von russischen Truppen und Roter Garde unverzüglich geräumt und von deutscher Polizeimacht besetzt, bis Landeseinrichtungen die Sicherheit gewährleisten und die staatliche Ordnung hergestellt ist. Alle aus politischen Gründen verhafteten Landeseinwohner sind sofort freizulassen.

4. Rußland schließt sofort Frieden mit der Ukrainischen Volksrepublik. Ukraine und Finnland werden ohne jeden Verzug von russischen Truppen und Roter Garde geräumt.

5. Rußland wird alles in seinen Kräften Stehende tun, um alsbald die ordnungsmäßige Rückgabe der ostanatolischen Provinzen an die Türkei sicherzustellen, und erkennt die Abschaffung der türkischen Kapitulationen an.

6. a) Die völlige Demobilmachung des russischen Heeres einschließlich der von der jetzigen Regierung neu gebildeten Heeresteile ist unverzüglich durchzuführen. b) Die russischen Kriegsschiffe im Schwarzen Meere, in der Ostsee und im Eismeer sind entweder in russische Häfen zu überführen und dort bis zum allgemeinen Friedensschluß zu belassen oder sofort zu desarmieren. Kriegsschiffe der Entente in russischem Machtbereich sind wie russische Kriegsschiffe zu behandeln. c. Die Handelsschiffahrt im Schwarzen Meer und in der Ostsee wird wieder aufgenommen, wie es im Waffenstillstandsvertrage vorgesehen war. Das Minenräumen hat sofort zu beginnen. Das Sperrgebiet im Eismeer bleibt bis zum allgemeinen Friedensschluß bestehen.

7. Der deutsch-russische Handelsvertrag von 1904 tritt wie in Artikel VII Ziffer 2 A des Friedens mit der Ukraine wieder in Kraft, unter Wegfall der im Artikel 11 Ziffer 3 Absatz 3 des Handelsvertrages vorgesehenen besonderen Vergünstigungen für asiatische Länder. Ferner wird der ganze erste Teil des Schlußprotokolls wiederhergestellt. Dazu kommen: Sicherung der Ausfuhrfreiheit und Ausfuhrzollfreiheit für Erze, alsbaldige Verhandlung und Abschluß eines neuen Handelsvertrages, Sicherung der Meistbegünstigung bis mindestens Ende 1925 auch für den Fall der Kündigung des Provisoriums, endlich Bestimmungen entsprechend Artikel VII Ziffer III, Ziffer IV A Absatz 1 und Ziffer V des Friedens mit der Ukraine.

8. Die rechtspolitischen Angelegenheiten werden geregelt auf Grundlage der Beschlüsse erster Lesung der deutsch-russischen Rechtskommission, soweit Beschlüsse noch nicht gefaßt sind, also insbesondere Ersatz von Zivilschäden auf Grundlage der deutschen Vorschläge, Ersatz der Aufwendungen für Kriegsgefangene auf Grund des russischen Vorschlages. Rußland wird deutsche Kommissionen zum Schutze deutscher Kriegsgefangener, Zivilpersonen und Rückwanderer zulassen und nach Kräften unterstützen.

9. Rußland verpflichtet sich, jegliche amtliche oder amtlich unterstützte Agitation oder Propaganda gegen die verbündeten Regierungen und ihre Staats- und Heereseinrichtungen auch in den von den Zentralmächten besetzten Gebieten einzustellen.

10. Vorstehende Bedingungen sind in 48 Stunden anzunehmen. Russische Bevollmächtigte haben sich unverzüglich nach Brest-Litowsk zu begeben und binnen drei Tagen den Frieden zu unterzeichnen, der innerhalb weiterer zwei Wochen ratifiziert sein muß. (W. T. B.)

Berditschew erreicht.

Großes Hauptquartier, 27. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. An der Yser wurden einige Belgier gefangen. An der flandrischen Front beiderseits der Scarpe, in der Champagne und auf dem östlichen Maas-Ufer lebte die Artillerietätigkeit am Abend auf.

Vielfach kam es zu heftigen Luftkämpfen. Ein einheitlicher Angriff englischer Flieger gegen unsere Ballons zwischen Oise und Aisne scheiterte. Wir schossen gestern 15 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballons ab. Hauptmann Ritter von Tutschek errang seinen 24. Luftsieg; Gefreiter Kaffner brachte bei einem Fluge 2 Fesselballons zum Absturz.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Eichhorn: Nördlich von Dorpat nahmen wir zwei russische Regimenter bei ihrem Rückmarsch gefangen.

Heeresgruppe Linsingen: In der Ukraine wurde ein feindliches Bataillon, das sich bei Korosstyschew (30 Kilometer östlich von Shitomir) unserem Vormarsch in den Weg stellte, unter Verlusten zerstreut. Südlich von Shitomir drangen unsere Truppen bis Berditschew vor. In Kremenez (südlich von Dubno) nahmen wir den Stab eines russischen Generalkommandos, einen Divisionsstab und 200 Mann gefangen.

Mazedonische Front. Englische Abteilungen, die über den Butkowa-Fluß gegen die bulgarischen Stellungen vordrangen, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen.

Italienische Front. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erhöhte Artillerietätigkeit zwischen Etsch und Brenta.

Wien, 27. Februar. Amtlich wird verlautbart: Zwischen Etsch und Brenta zeitweise erhöhte Artillerietätigkeit.

Italienische Flieger bewarfen die weit hinter unserer Front liegenden nichtbefestigten Orte Oles, Mezzolombardo und Bozen mit Bomben.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Die Kreuzfahrt des „Wolf".

Berlin, 27. Februar. Ueber die Fahrt des Hilfskreuzers „Wolf" erfahren wir im Anschluß an die amtliche Meldung folgende Einzelheiten:

Ausreise und Heimreise standen unter dem Zeichen anhaltend schlechten Wetters. Sturm, Nebel und Eisgang waren zur Durchbrechung der englischen Blockadelinien willkommene Bundesgenossen, stellten aber anderseits an die Navigation hohe Anforderungen. Unerkannt

gewann S. M. S. „Wolf“ gegen Ende 1916 den Ozean und wandte sich gen Süden. Die erste Wirkung des Auftretens S. M. S. „Wolf“ zeigte sich in eintretenden Schiffsverlusten im südlichen Atlantischen Ozean. Diese wurden zuerst auf Sabotage, dann auf U-Boote zurückgeführt. Erst als englischer Stolz die Anwesenheit eines deutschen Hilfskreuzers zugeben mußte, um die Schiffahrt vor ihm zu warnen, erhielt eine Reihe von Schiffsuntergängen ihren Aufschluß. Von Südafrika aus wandte sich S. M. S. „Wolf“ nach dem Indischen Ozean und kreuzte vor der Insel Ceylon wie auch an der Westküste Vorderindiens. Auch jetzt wieder melden drahtlose Nachrichten von dem schnell eingetretenen Erfolge und dem Sinken wertvoller großer Dampfer. Wachsende militärische Maßnahmen des Feindes wurden beobachtet. Die Schiffahrt in den indischen Gewässern war alarmiert, das Tätigkeitsgebiet des Hilfskreuzers mußte verlegt werden. An der Verfolgung des Hilfskreuzers beteiligten sich anstatt englischer vorwiegend japanische Schiffe. Um diese Zeit wurde der englische Dampfer „Turintella“, früher deutscher Dampfer „Gutenfels“ erbeutet und als Hilfskreuzer unter dem Namen „Iltis“ verwandt. Er sollte die Schiffahrt im Golf von Aden stören, während „Wolf“ nach Süden steuerte.

Ein vierter Erdteil wurde aufgesucht und die Schiffahrt von Australien, Neuseeland, Westamerika auf der Fahrt durch den Stillen Ozean geschädigt. Bald erfolgte auch hier als Zeichen guter Erfolge die Warnung der Schiffe. Dicht vor Rabault lief dem Hilfskreuzer ein englischer Regierungsdampfer in den Weg, von dem nicht nur wertvolle Dienstpost erbeutet, sondern auch der für die geraubte deutsche Südseekolonie bestimmte australische Gouverneur gefangengenommen wurde. Sehr gute Dienste leistete dem „Wolf“ ein mitgenommenes Flugzeug. Lag der Hilfskreuzer zwecks Ueberholung von Kesseln und Maschinen oder wegen sonstiger Arbeiten an irgendeiner einsamen Stelle, so klärte es auf und sicherte vor Ueberraschungen. Eines Tages, als „Wolf“ inmitten eines palmenbestandenen Atolls eine Reinigung des Schiffsbodens vornahm, mithin nicht aktionsfähig war, zog in nächster Nähe der Koralleninsel ein englischer Dampfer vorbei, dem das Flugzeug vermittels eines auf das Deck heruntergeworfenen Beutels die Aufforderung überbrachte, sich sofort, ohne seine Funkentelegraphie zu gebrauchen, zu dem deutschen Hilfskreuzer zu begeben. Folgsam kam der Engländer dem Befehl nach und wurde dann prompt versenkt. Nicht einfach war die Kohlenergänzung. Nicht weniger als elf Monate mußte S. M. S. „Wolf“ von den eigenen Beständen leben. Häufig auftretendes schlechtes Wetter verhinderte mehrfach die Einnahme von Kohlen aus aufgebrachten Dampfern, sodaß diese mitsamt ihrem wertvollen Inhalt versenkt werden mußten.

Die Maschinen arbeiteten während der ganzen Kreuzfahrt ohne erhebliche Störungen. Das technische Geschick des Maschinenpersonals, verbunden mit nie erlahmender Arbeitsfreudigkeit wurde aller durch die lange Reisedauer entstehenden Schwierigkeiten Herr. Die Versenkung der aufgebrachten Schiffe wickelte sich im allgemeinen ohne Zwischenfall ab, nur mit dem japanischen Passagierdampfer „Hitachi Maru“ mußte ein kurzes Feuergefecht durchgeführt werden, da dieser sofort nach dem Anhalten Anstalten machte, aus einem Geschütz das Feuer zu eröffnen. Einige Salven brachen seinen Widerstand, richteten aber an Deck des Japaners große Verwirrung an. Bei dem kopflosen Zuwasserwerfen der Rettungsboote verloren mehrere Menschen ihr Leben. Die Beschädigungen des Dampfers wurden alsdann ausgebessert und dieser eine Zeitlang als Begleitschiff mitgenommen. Seine auf viele Millionen Mark zu schätzende wertvolle Ladung verschwand im Laderaum des Hilfskreuzers. Etwas später wurde der spanische Dampfer „Igolz Mendi“ (4643 Brutto-Registertonnen) mit einer vollen Kohlenladung aufgebracht. Bei schwerem Wetter ergänzte „Wolf“ seinen Kohlenvorrat und rüstete den Spanier als Begleitschiff aus. Die Kajüteneinrichtungen des japanischen Dampfers wurden hinübergeschafft, Kammern aufgebaut und dadurch Unterkunft für die 60 besseren Passagiere, darunter acht Damen und mehrere Kinder, geschafft. Zwanzig japanische Schiffskellner wurden zur Bedienung übergeschafft. Auch der gefangene Gouverneur befand sich auf dem Begleitschiff. Ohne bedeutende Zwischenfälle

gelangten beide Schiffe in die europäischen Gewässer, wo der japanische Kapitän Selbstmord beging. Aus einem zurückgelassenen Briefe ging hervor, daß Gewissensbisse über das Schicksal seines Schiffes und der bei dem Aufbringen umgekommenen Menschen den Japaner in den Tod getrieben, nachdem er nun das Leben seiner übrigen Passagiere und Mannschaften in ziemlicher Sicherheit wußte. Bei schwerstem Wetter verlor jedoch S. M. S. „Wolf", schon in den nordeuropäischen Gewässern eingetroffen, das Begleitschiff in Nacht und Nebel aus Sicht. Dieses hatte die Reise nach Deutschland selbständig fortgesetzt, ist aber vor einigen Tagen in einem starken Nordweststurm bei Skagen gestrandet und hat einen Teil seiner Passagiere, vor allem Frauen, Kinder und Neutrale, in Skagen gelandet, um deren Sicherheit zu gewährleisten für den Fall, daß die Versuche, den Dampfer flottzumachen, erfolglos blieben.

Fast ein ganzes Jahr lang hatten einige Gefangene den „Wolf" auf seinen abenteuerlichen Fahrten begleitet. Ihre Zahl war allmählich auf 467 gewachsen. Engländer aller Hautfarben, Australier, Franzosen, Japaner, Inder, Spanier, Amerikaner, Norweger usw. Ihr Verhalten war im allgemeinen zufriedenstellend, doch bildete sich bald ein sehr gespanntes Verhältnis zwischen Japanern und Indern einerseits und Engländern anderseits heraus, das in Tätlichkeiten ausartete und eine räumliche Trennung nötig machte. Der Gesundheitszustand der Besatzung und Gefangenen war im allgemeinen gut, nur zuletzt machte sich der Mangel an frischem Proviant empfindlich bemerkbar, und es traten die ersten Anzeichen von Skorbut auf, jener Krankheit, die durch schlechtes Trinkwasser und Mangel an frischem Gemüse auf langen Seereisen hervorgerufen wird. Welche außerordentliche Schädigung des feindlichen Frachtraums S. M. S. „Wolf" erzielt hat, ist ja inzwischen schon bekanntgeworden. Die Höhe der durch ihn mit den Schiffen und ihren Ladungen vernichteten Werte läßt sich genau nicht abschätzen, geht aber in die Hunderte von Millionen Mark. Eine nicht hoch genug zu bewertende Wirkung der eineinvierteljährigen Kreuzfahrt des „Wolf" liegt aber darin, daß er, wie andere ähnliche Unternehmungen der deutschen Marine, eine außerordentlich große Zahl feindlicher Kriegsschiffe, Bewachungsfahrzeuge usw. in Atem gehalten und Schiffahrt und Handel des Feindes auch indirekt auf das schwerste geschädigt hat. (W. T. B.)

2000 Maschinengewehre in Minsk erbeutet.

Großes Hauptquartier, 28. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Engländer setzten ihre Erkundungen an vielen Stellen der Front fort. Mit stärkeren Kräften stießen sie während der Nacht am Houthoulster Walde und nördlich von der Scarpe nach heftiger Feuerwirkung vor, im Nahkampf und im Gegenstoß wurden sie zurückgeschlagen.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht: Erfolgreiche Unternehmungen bei Avocourt und Les Eparges brachten uns 27 Gefangene ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Operationen nehmen ihren Verlauf. In Estland hat sich auch das 4. Estenregiment zur Bekämpfung der das Land durchstreifenden Banden unserem Kommando unterstellt.

In Minsk wurden 2000 Maschinengewehre und 50000 Gewehre eingebracht.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Bombenangriff auf Venedig.

Wien, 28. Februar. Amtlich wird verlautbart:

An einzelnen Abschnitten der Piave-Front erhöhte Artillerietätigkeit.

Als Vergeltung für den italienischen Fliegerangriff auf die offene Stadt Innsbruck haben eigene Flugzeuggeschwader in der Nacht zum 27. Februar die Bahnhöfe und militärischen Anlagen des Kriegshafens Venedig mit Bomben belegt und hierbei zahlreiche deutlich beobachtete Treffer mit Brandwirkung erzielt. Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Finnland bittet um deutsche Hilfe.

Berlin, 28. Februar. Wie wir hören, haben die hiesigen Bevollmächtigten der finnischen Regierung ein offizielles Gesuch der finnischen Regierung um Hilfe an die deutsche Regierung übermittelt. (W. T. B.)

Bevorstehender österreichisch-ungarischer Einmarsch in Podolien.

Budapest, 28. Februar. Aus Wien wird berichtet, daß die ukrainischen Behörden im ehemaligen Gouvernement Podolien das dringende Ersuchen an die österreichisch-ungarische Monarchie gerichtet haben, ihnen bewaffneten Beistand gegen die Bolschewikibanden zu leisten, die diese Gegend verheeren. In großer Anzahl ziehen diese starken und gutbewaffneten Räuberbanden durch das erwähnte Gebiet, plündern die Häuser, schießen die wehrlose Bevölkerung nieder und vernichten durch Brandstiftungen die Lebensmittelvorräte, die sie nicht fortschleppen können. Die ukrainischen Behörden sind vorläufig außerstande, diesem wüsten Treiben ein Ende zu machen und erwarten die Rettung von einem Einmarsch österreichisch-ungarischer Streitkräfte.

Die erbetene Unterstützung wird aus zwei sehr gewichtigen Gründen gewährt werden müssen: erstens, um ein Uebergreifen der zügellosen anarchistischen Bewegung auf Ostgalizien und die Bukowina zu verhindern, und zweitens, um die Lebensmittelvorräte, deren überschüssigen Teil der ukrainische Staat uns überlassen will, vor der Vernichtung durch die Bolschewikihorden zu retten. Das ukrainische Grenzgebiet, für das der Schutz österreichisch-ungarischer Streitkräfte angerufen wird, ist dem moldauischen Teile des Königreichs Rumänien im Norden und Nordosten unmittelbar benachbart. (W. T. B.)

Wien, 28. Februar. Mehrere Blätter betonen, der Hilferuf aus der Ukraine schaffe eine neue Lage, die unter Umständen auch neue Entschlüsse notwendig machen könnte. Es sei nicht zu übersehen, daß die Friedensverhandlungen mit Rumänien durch eine Klärung der Verhältnisse in dem benachbarten Podolien eine wünschenswerte Beschleunigung erfahren könnten. (W. T. B.)

März 1918

Die russische Pripet-Flottille erbeutet.

Großes Hauptquartier, 1. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nördlich von Poelkapelle scheiterten nächtliche, nach starker Feuerwirkung unternommene Vorstöße englischer Infanterie. An der übrigen Front lebte die Artillerietätigkeit vielfach in Verbindung mit kleineren Erkundungsgefechten auf. Westlich von La Fère brachte eine Abteilung vom Vorstoß über den Kanal einige Gefangene zurück. Ein feindlicher Luftangriff auf Kortryk verursachte erhebliche Verluste unter der belgischen Bevölkerung.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Bei Chavignon drangen Sturmtruppen in die feindlichen Gräben und nahmen 10 Amerikaner und einige Franzosen gefangen.

In den frühen Morgenstunden lebte die Gefechtstätigkeit in einzelnen Abschnitten der Champagne auf.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Längs der ukrainischen Nordgrenze im Vordringen nach Osten haben unsere Truppen den Dnjepr erreicht. Bei Rjetschiza stießen sie auf einen stark ausgebauten und vom Feinde verteidigten Brückenkopf. Stadt und Bahnhof wurden im Sturm genommen und einige hundert Gefangene gemacht. In Mosyr haben wir die Pripet-Flottille, 6 Panzerboote, 35 Motorboote, 6 Lazarettboote, erbeutet. Bei Fastow und Kasatin wurde die Bahnlinie Kiew—Shmerinka erreicht. Den südwestlich von Starokonstantinow im Kampf gegen feindliche Uebermacht stehenden polnischen Legionären eilten deutsche Truppen zu Hilfe. Gemeinsam wurde der Feind geschlagen.

Von der ukrainischen Regierung und Bevölkerung zum Schutz gegen feindliche Banden gerufen, sind österreichisch-ungarische Truppen in breiten Abschnitten nördlich vom Pruth in die Ukraine eingerückt.

Italienische Front. Zu beiden Seiten der Brenta war die Kampftätigkeit tagsüber gesteigert.

Von der mazedonischen Front nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Der österreichisch-ungarische Einmarsch in Podolien.

Wien, 1. März. Amtlich wird verlautbart:

Westlich der Brenta scheiterte ein Vorstoß der Italiener.

Von Regierung und Bewohnern immer wieder und in den jüngsten Tagen besonders eindringlich aufgerufen, sind gestern Truppen des Feldmarschalls Böhm-Ermolli zu friedlicher Intervention in Podolien eingerückt und haben die Linie Nowosielka—Chotin—Kamenec-Podolski erreicht.

Die an den Bahnen und wichtigen Straßen vordringenden Abteilungen haben den Auftrag, in den durchschrittenen Gebieten Ruhe und Ordnung herzustellen und die für die Einfuhr nötigen Handelswege zu sichern.

Bisher haben nahezu 10 000 Russen die Waffen gestreckt. Beträchtliche Mengen an Munition, Fuhrwerken und rollendem Material wurden geborgen.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Erfolgreiche Vorstöße an der Westfront.

Berlin, 1. März, abends. (Amtlich.) In der Champagne sowie zwischen Maas und Mosel führten wir kleinere Unternehmungen mit Erfolg durch. — Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. (W. T. B.)

Kiew befreit. — Einmarsch ukrainischer und sächsischer Truppen. — Einnahme von Gomel.

Großes Hauptquartier, 2. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nur in wenigen Abschnitten lebte am Abend die Gefechtstätigkeit auf. Eigene Erkundungen bei Hollebeke und südlich von St. Quentin brachten uns Gefangene ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An vielen Stellen der Front führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch. Oestlich von Reims drangen hessische Truppen in das zerstörte Fort Pompelle. Rheinländer und Westfalen stießen nordwestlich von Prosnes tief in die feindlichen Stellungen vor. Die aus den Februarkämpfen südöstlich von Tahure noch in Feindeshand gebliebenen Grabenstücke wurden von badischen und thüringischen Truppen im Angriff gesäubert. Auf dem Westufer der Maas stürmten rheinische Kompagnien die feindlichen Gräben südlich von Haucourt.

Nach Durchführung ihrer Erkundungen kehrten unsere Truppen mit mehr als 400 Gefangenen und zahlreichen erbeuteten Maschinengewehren in ihre Ausgangsstellungen zurück. Die südöstlich von Tahure genommenen Gräben wurden gehalten und gegen französische Gegenangriffe behauptet.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Zwischen Maas und Mosel stieß Infanterie mit Pionieren in die feindlichen Gräben nordwestlich von Seicheprey vor. Die amerikanische Besatzung erlitt schwere Verluste und büßte 12 Gefangene ein.

Hauptmann Ritter v. Tutschek errang durch Abschuß eines feindlichen Fesselballons seinen 25. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Eichhorn: In Estland und Livland nehmen die Operationen ihren Verlauf.

Heeresgruppe Linsingen: In der Verfolgung des bei Rzeischiza geschlagenen Feindes haben wir Gomel genommen.

Kiew, die Hauptstadt der Ukraine, wurde durch Ukrainer und sächsische Truppen befreit.

Von den anderen Kriegeschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Planmäßiger Verlauf der Operationen in Podolien.

Wien, 2. März. Amtlich wird verlautbart:

An der italienischen Front keine besonderen Ereignisse.

In Podolien verlaufen die Operationen planmäßig. Unsere Truppen haben Lachowcy, Proskurow und Lypkany erreicht.

Bei der Besetzung von Chotin und Kamenier-Podolski ergaben sich zwei russische Korps und drei Infanterie-Divisionskommandos.

An Beute fielen bisher über 300 Geschütze, 200 Fahrküchen, mehrere hundert Fuhrwerke, eine komplette Radiostation sowie große Mengen an Munition, sonstigen Kriegsmaterials und an Verpflegungsvorräten in unsere Hände.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Eröffnung der neuen Friedensverhandlungen mit Rußland.

Brest-Litowsk, 2. März. Die neuen Friedensverhandlungen des Vierbundes mit Rußland wurden in einer Vollversammlung unter Vorsitz des Gesandten v. Rosenberg heute vormittag eröffnet. Der Vorsitzende schlug vor, zur Regelung der politischen Fragen einen gemeinsamen Vertrag der vier Verbündeten mit Rußland abzuschließen, die wirtschaftlichen Abmachungen und die rechtlichen Fragen teils in Anlagen zum Hauptvertrag, teils in Zusatzverträgen für jeden einzelnen der Verbündeten getrennt zu erledigen.

Herr Sokolnikow, der Führer der russischen Delegation, erklärte sich hiermit einverstanden, worauf in die sachlichen Verhandlungen eingetreten wurde.

Der Vorsitzende übergab Herrn Sokolnikow einen von den Verbündeten gemeinsam aufgestellten Entwurf des politischen Hauptvertrages unter eingehender Darlegung der einzelnen vertraglichen Bestimmungen.

Ebenso wurden der russischen Delegation von den Vertretern der vier verbündeten Mächte Entwürfe für die wirtschaftlichen und rechtlichen Abmachungen mit entsprechender Erläuterung mitgeteilt.

Die russische Delegation behielt sich ihre Stellungnahme zu den einzelnen Punkten vor, bis ihr das Material in seiner Gesamtheit vorgelegt sei.

Nachmittags nahmen die Verhandlungen ihren Fortgang. (W. T. B.)

Friedensbereitschaft Rumäniens.

Berlin, 2. März. Aus Bukarest wird uns soeben mitgeteilt, daß die Rumänen sich auf den Boden der vom Vierbunde vorgeschlagenen Verhandlungsgrundlage gestellt haben und Vertreter zur Beratung über den Friedensschluß entsenden werden. (W. T. B.)

Die Siegesbeute im Osten. — Die neuen Verhandlungen mit Rumänien.

Großes Hauptquartier, 3. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Südwestlich von Lombardzyde nahmen wir eine Anzahl Belgier gefangen. Brandenburgische Sturmtrupps brachten von einem Vorstoß bei Neuve-Chapelle 66 Portugiesen, darunter 3 Offiziere, gefangen zurück.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Französische Kompagnien griffen am Abend nach mehrstündiger Feuervorbereitung unsere Stellungen bei Corbeny an; sie wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. In der Champagne lebte die Gefechtstätigkeit in den Kampfabschnitten vom 1. März zeitweilig auf.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die nach Ablauf des Waffenstillstandsvertrages eingeleiteten Operationen haben zu großen Erfolgen geführt. Die Truppen des Generaloberſten Grafen Kirchbach haben Livland und Estland zur Unterstützung der bedrängten Bewohner im Siegeszuge durcheilt, begleitet durch Teile der über den zugefrorenen Moonsund vorgehenden Besatzung der baltischen Inseln und durch estnische Regimenter. Reval und Dorpat wurden genommen. Unsere Truppen stehen vor Narwa.

Die Armeen des Generaloberſten v. Kirchbach und des Generalfeldmarschalls v. Eichhorn haben in unaufhaltsamem Vordringen über Dünaburg und Minsk nach hartem Kampf Pleskau sowie Polozk und Borissow genommen. In Bobrinsk wurde die Vereinigung mit polnischen Divisionen erzielt.

Teile der Heeresgruppe Linsingen haben in Uebereinstimmung mit der ukrainischen Regierung den Eisenbahnweg von Luniniek über Rjetschiza am Dnjepr bis Gomel nach mehrfachem Kampf geöffnet. Andere Divisionen unter Führung des Generals v. Knörzer haben, feindlichen Widerstand brechend, die auf Kiew führenden Bahnen und die Bahnlinie Kiew—Shmerinka vom Feinde gesäubert. Am 1. März wurde Kiew im Verein mit den Ukrainern genommen; deutsche und österreichisch-ungarische Truppen sind in Shmerinka eingerückt.

Die dem Feinde abgenommene Beute ist auch nicht annähernd zahlenmäßig festzustellen. Soweit Meldungen vorliegen, sind in unserem Besitz: an Gefangenen: 6800 Offiziere und 57000 Mann; an Beute: 2400 Geschütze, über 5000 Maschinengewehre, viele tausend Fahrzeuge, darunter über 500 Kraftwagen und 11 Panzerautos, über 2 Millionen Schuß Artilleriemunition und 128 000 Gewehre, 800 Lokomotiven und 8000 Eisenbahnwagen. Hierzu kommt die Beute von Reval mit 13 Offizieren, 500 Mann, 220 Geschützen, 22 Flugzeugen und viel rollendem Material.

Heeresgruppe Mackensen: **Der Waffenstillstand mit Rumänien ist gestern gekündigt worden. Darauf hat sich die rumänische Regierung bereit erklärt, in neue Verhandlungen über einen weiteren Waffenstillstand auf Grund der von**

den Mittelmächten gestellten Bedingungen einzutreten. An diese Waffenstillstandsverhandlungen sollen sich Friedensverhandlungen anschließen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 3. März. Amtlich wird verlautbart:

An der Piave mehrere Feuerüberfälle. Im Gebirge verhindern starke Schneefälle seit gestern mittag jede Gefechtstätigkeit. In Podolien haben österreichisch-ungarische Vortruppen Ehmerinka nach kurzem Kampf besetzt. Bei der Einnahme von Gorodok ergaben sich ein sibirisches Korps und ein Infanterie-Divisionskommando.

Der Waffenstillstand mit Rumänien wurde gestern gekündigt. Die rumänische Regierung erklärte sich daraufhin zu neuen Waffenstillstandsverhandlungen mit anschließenden Friedensverhandlungen auf Grund der von den Mittelmächten gestellten Bedingungen bereit.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Der Friede mit Rußland unterzeichnet.

Berlin, 3. März. Der Friede mit Rußland ist heute 5 Uhr nachmittags unterzeichnet worden. (W. T. B.)

Telegramm des Kaisers an den Reichskanzler.

Großes Hauptquartier, 3. März. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser und König haben aus Anlaß des Friedensschlusses mit Rußland an den Reichskanzler Grafen Hertling folgendes Telegramm gesandt:

Das deutsche Schwert hat, geführt von großen Heerführern, den Frieden mit Rußland gebracht. Mit tiefer Dankbarkeit gegen Gott, der mit uns gewesen ist, erfüllt Mich stolze Freude über die Taten Meiner Armee, über die zähe Ausdauer Meines Volkes. Daß deutsches Blut und deutsche Kultur hat gerettet werden können, ist Mir eine besondere Befriedigung. Empfangen auch Sie für Ihre treue starke Mitwirkung am großen Werke Meinen warmen Dank.

Wilhelm, I. R. (W. T. B.)

Der Friedensvertrag mit Rußland. (Der politische Hauptvertrag. — Die Abtrennung der Randgebiete.)

Brest-Litowsk, 3. März. Der politische Hauptvertrag, der heute unterzeichnet worden ist, lautet:

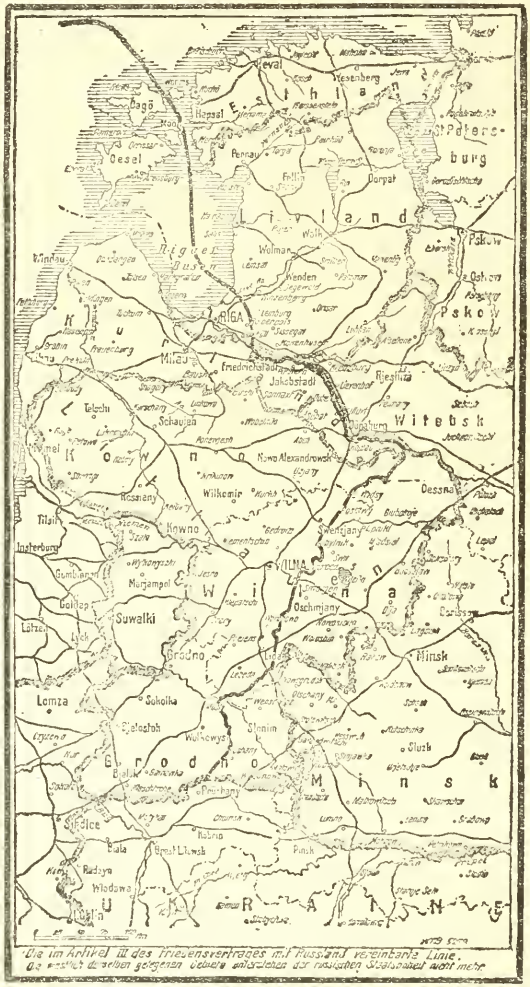
Friedensvertrag zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und Rußland anderseits. Da Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei einerseits und Rußland anderseits übereingekommen sind, den Kriegszustand zu beenden und die Friedensverhandlungen möglichst rasch zum Ziele zu führen, wurden zu Bevollmächtigten ernannt:

(folgt das Verzeichnis der Bevollmächtigten).

Die Bevollmächtigten sind in Brest-Litowsk zu den Friedensverhandlungen zusammengetreten und haben sich nach Vorlegung ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten über folgende Bestimmungen geeinigt:

Artikel 1. Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei einerseits und Rußland anderseits erklären, daß der Kriegszustand zwischen ihnen beendet ist. Sie sind entschlossen, fortan in Friede und Freundschaft miteinander zu leben.

Artikel II. Die vertragschließenden Teile werden jede Agitation oder Propaganda gegen die Regierung oder die Staats- oder Heereseinrichtungen des anderen Teiles unterlassen. Die Verpflichtung gilt, soweit sie Rußland obliegt, auch für die von den Mächten des Vierbundes besetzten Gebiete.



Die im Artikel III des Friedensvertrages mit Rußland vereinbarte Linie. Die westlich derselben gelegenen Gebiete unterstehen der russischen Staatshoheit nicht mehr.

Artikel III. Die Gebiete, die westlich der zwischen den vertragschließenden Teilen vereinbarten Linie liegen und zu Rußland gehört haben, werden der russischen Staatshoheit nicht mehr unterstehen; die vereinbarte Linie ergibt sich aus der diesem Friedensvertrag als wesentlicher Bestandteil beigefügten Karte. (Anlage 1.)

Die genaue Festlegung der Linie wird durch eine deutsch-russische Kommission erfolgen. Den in Rede stehenden Gebieten werden aus der ehemaligen Zugehörigkeit zu Rußland keinerlei Verpflichtungen gegenüber Rußland erwachsen. Rußland verzichtet auf jede Einmischung in die inneren Verhältnisse dieser Gebiete. Deutschland und Oesterreich-Ungarn beabsichtigen, das künftige Schicksal dieser Gebiete im Benehmen mit deren Bevölkerung zu bestimmen.

Artikel IV. Deutschland ist bereit, sobald der allgemeine Friede geschlossen und die russische Demobilmachung vollkommen durchgeführt ist, das Gebiet östlich der im Artikel III Absatz 1 bezeichneten Linie zu räumen, soweit nicht Artikel VI anders bestimmt. – Rußland wird alles in seinen Kräften Stehende tun, um die alsbaldige Räumung der ostanatolischen Provinzen und ihre ordnungsmäßige Rückgabe an die Türkei sicherzustellen.

Die Bezirke Erdehan, Kars und Batum werden gleichfalls ohne Verzug von den russischen Truppen geräumt. Rußland wird sich in die Neuordnung der staatsrechtlichen und völkerrechtlichen Verhältnisse dieser Bezirke nicht einmischen, sondern überläßt es der Bevölkerung dieser Bezirke, die Neuordnung im Einvernehmen mit den Nachbarstaaten, namentlich der Türkei, durchzuführen.

Artikel V. Rußland wird die völlige Demobilmachung seines Heeres einschließlich der von der jetzigen Regierung neugebildeten Heeresteile unverzüglich durchführen. Ferner wird Rußland seine Kriegsschiffe entweder in russische Häfen überführen und dort bis zum allgemeinen Friedensschluß belassen oder sofort desarmieren. Kriegsschiffe der mit den Mächten des Vierbundes im Kriegszustand verbleibenden Staaten werden, soweit sie sich im russischen Machtbereich befinden, wie russische Kriegsschiffe behandelt werden.

Das Sperrgebiet im Eismeer bleibt bis zum allgemeinen Friedensschluß bestehen. In der Ostsee und, soweit die russische Macht reicht, im Schwarzen Meer wird sofort mit der Wegräumung der Minen begonnen. Die Handelsschiffahrt in diesen Seegebieten ist frei und wird sofort wieder aufgenommen. Zur Festlegung der näheren Bestimmungen, namentlich zur Bekanntgabe der gefahrlosen Wege für die Handelsschiffe, werden gemischte Kommissionen eingesetzt. Die Schiffahrtswege sind dauernd von treibenden Minen freizuhalten.

Artikel VI. Rußland verpflichtet sich, sofort Frieden mit der Ukrainischen Volksrepublik zu schließen und den Friedensvertrag zwischen diesem Staate und den Mächten des Vierbundes anzuerkennen. Das ukrainische Gebiet wird unverzüglich von den russischen Truppen und der russischen Roten Garde geräumt. Rußland stellt jede Agitation oder Propaganda gegen die Regierung oder die öffentlichen Einrichtungen der Ukrainischen Volksrepublik ein.

Estland und Livland werden gleichfalls ohne Verzug von den russischen Truppen und der russischen Roten Garde geräumt. Die Ostgrenze von Estland läuft im allgemeinen dem Narwa-Flusse entlang, die Ostgrenze von Livland verläuft im allgemeinen durch den Peipus-See und Pskowschen See bis zu dessen Südwestecke, dann über den Lubanschen See in Richtung Livenhof an der Düna. Estland und Livland werden von einer deutschen Polizeimacht besetzt, bis dort die Sicherheit durch eigene Landeseinrichtungen gewährleistet und die staatliche Ordnung hergestellt ist. Rußland wird alle verhafteten oder verschleppten Bewohner Estlands und Livlands sofort freilassen und gewährleistet die sichere Rücksendung aller verschleppten Estländer und Livländer.

Auch Finnland und die Alandsinseln werden alsbald von den russischen Truppen und der russischen Roten Garde, die finnischen Häfen von der russischen Flotte und den russischen Seestreitkräften geräumt. Solange das Eis die Ueberführung der Kriegsschiffe in russische Häfen ausschließt, werden auf den Kriegsschiffen nur schwache Kommandos zurückbleiben. Rußland stellt jede Agitation oder Propaganda gegen die Regierung oder die öffentlichen Einrichtungen Finnlands ein.

Die auf den Alandsinseln angelegten Befestigungen sind sobald als möglich zu entfernen. Ueber die dauernde Nichtbefestigung dieser Inseln sowie über ihre sonstige Behandlung in militärischer und schiffahrtstechnischer Hinsicht ist ein besonderes Abkommen zwischen Deutschland, Finnland, Rußland und Schweden zu treffen; es besteht Einverständnis darüber, daß hierzu auf Wunsch Deutschlands auch andere Anliegerstaaten der Ostsee hinzuzuziehen sein würden.

Artikel VII. Von der Tatsache ausgehend, daß Persien und Afghanistan freie und unabhängige Staaten sind, verpflichten sich die vertragschließenden Teile, die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit und die territoriale Unversehrtheit dieser Staaten zu achten.

Artikel VIII. Die beiderseitigen Kriegsgefangenen werden in ihre Heimat entlassen. Die Regelung der hiermit zusammenhängenden Fragen erfolgt durch die im Artikel XII vorgesehenen Einzelverträge.

Artikel IX. Die vertragschließenden Teile verzichten gegenseitig auf den Ersatz ihrer Kriegskosten, d. h. der staatlichen Aufwendungen für die Kriegführung, sowie auf den Ersatz der Kriegsschäden, d. h. derjenigen Schäden, die ihnen und ihren Angehörigen in den Kriegsgebieten durch militärische Maßnahmen mit Einschluß aller in Feindesland vorgenommenen Requisitionen entstanden sind.

Artikel X. Die diplomatischen und konsularischen Beziehungen zwischen den vertragschließenden Teilen werden sofort nach der Ratifikation des Friedensvertrages wieder aufgenommen. Wegen Zulassung der beiderseitigen Konsuln bleiben besondere Vereinbarungen vorbehalten.

Artikel XI. Für die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Mächten des Vierbundes und Rußland sind die in den Anlagen 2 bis 5 enthaltenen Bestimmungen maßgebend, und zwar Anlage 2 für die deutsch-russischen, Anlage 3 für die österreichisch-ungarisch-russischen, Anlage 4 für die bulgarisch-russischen, Anlage 5 für die türkisch-russischen Beziehungen.

Artikel XII. Die Herstellung der öffentlichen und privaten Rechtsbeziehungen, der Austausch der Kriegsgefangenen und der Zivilinternierten, die Amnestiefrage sowie die Frage der Behandlung der in die Gewalt des Gegners geratenen Handelsschiffe werden in Einzelverträgen mit Rußland geregelt, welche einen wesentlichen Bestandteil des gegenwärtigen Friedensvertrages bilden und, soweit tunlich, gleichzeitig mit diesem in Kraft treten.

Artikel XIII. Bei der Auslegung dieses Vertrages sind für die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland der deutsche und der russische Text, für die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland der deutsche, der ungarische und der russische Text, für die Beziehungen zwischen Bulgarien und Rußland der bulgarische und der russische Text und für die Beziehungen zwischen der Türkei und Rußland der türkische und der russische Text maßgebend.

Artikel XIV. Der gegenwärtige Friedensvertrag wird ratifiziert werden; die Ratifikationsurkunden sollen tunlichst bald in Berlin ausgetauscht werden. Die russische Regierung verpflichtet sich, den Austausch der Ratifikationsurkunden auf Wunsch einer der Mächte des Vierbundes innerhalb von zwei Wochen vorzunehmen. Der Friedensvertrag tritt, soweit nicht seine Artikel, seine Anlagen oder die Zusatzverträge anders bestimmen, mit seiner Ratifikation in Kraft.

Zu Urkund dessen haben die Bevollmächtigten diesen Vertrag eigenhändig unterzeichnet.

Ausgefertigt in fünffacher Urschrift in Brest-Litowsk am 3. März 1918. (Folgen Unterschriften.)

*

Die handelspolitischen Fragen, auf die sich Artikel XI bezieht, sind nach den Forderungen des deutschen Ultimatums und analog dem ukrainischen Vertrage geordnet. Was die rechtspolitischen Vereinbarungen angeht, so entsprechen sie im wesentlichen den Vorschlägen, die auf Grund des Ultimatums von deutscher Seite in der ersten Sitzung unterbreitet worden sind. (W. T. B.)

Entsendung deutscher Truppen nach Finnland. — Einrichtung einer Etappe auf den Alandsinseln.

Stockholm, 3. März. (Meldung des Svenska-Telegrambyran.) Auf Befehl seiner Regierung hat der deutsche Gesandte in Stockholm dem Minister des Auswärtigen zur Kenntnis gebracht, daß Deutschland die Absicht habe, auf Verlangen der finnländischen Regierung Truppen nach Finnland zu entsenden, um die dort herrschende Revolte zu unterdrücken, und daß diese Truppen mit Zustimmung Finnlands sich im Verlauf ihrer Operationen auch der Alandsinseln bedienen würden. Um die Erfüllung der humanitären Aufgaben, die Schweden bezüglich der Alandsinseln übernommen habe, nicht zu beeinträchtigen, würde Deutschland sich indessen

darauf beschränken, diese Inseln zu benutzen, um dort eine Etappe einzurichten, die für die militärische Expedition notwendig sei. Es wurde ferner versichert, daß Deutschland keinerlei territoriales Interesse an den Inseln habe, und daß die Frage der Alandsinseln mit Rücksicht auf die Lebensinteressen Schwedens an diesen Inseln in engem Einvernehmen mit diesem Lande geregelt werden soll. Indem sie von diesen im Namen der deutschen Regierung abgegebenen Erklärungen Kenntnis nahm, hat die schwedische Regierung, die ihre ernsten Einwendungen gegen eine etwaige Benutzung der Alandsinseln geltend machte, durch die die Inseln in den Bereich der kriegerischen Operationen gezogen oder die Erfüllung der humanitären Aufgabe Schwedens zum Schutze der Bevölkerung der Inseln verhindert werden könnte, es als ihre Pflicht betrachtet, hervorzuheben, daß nach ihrer Meinung selbst eine begrenzte Benutzung der Alandsinseln, die gemäß der gemachten Mitteilung stattfände, Schwierigkeiten mit sich bringen könnte für eine den gehegten Absichten entsprechende Verwirklichung der humanitären Ziele Schwedens auf den Alandsinseln. Der Kommandeur des schwedischen Ueberwachungskorps auf den Alandsinseln ist von der geplanten Ankunft der deutschen Expedition sowie von den mit Bezug hierauf gemachten deutschen Erklärungen benachrichtigt worden. (W. T. B.)

Die Operationen in Großrußland eingestellt.

Berlin, 3. März, abends. (Amtlich.) Infolge der Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Rußland sind die militärischen Bewegungen in Großrußland eingestellt. — Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. (W. T. B.)

Erfolgreicher Vorstoß an der Yser.

Großes Hauptquartier, 4. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz: Eine eigene Sturmabteilung drang an der Yser in die feindlichen Linien und nahm eine Anzahl Belgier gefangen. Starkem Feuer folgten an mehreren Stellen der flandrischen Front englische Vorstöße; sie wurden abgewiesen.

Im übrigen blieb die Gefechtstätigkeit auf Artillerie- und Minenwerferkämpfe in einzelnen Abschnitten beschränkt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Auf den östlichen Maas-Höhen waren französische Artillerie und Minenwerfer zeitweilig lebhaft.

Bei kleineren Unternehmungen nördlich vom Rhein-Marne-Kanal, westlich von Blamont und südlich von Metzeral wurden 27 Gefangene eingebracht.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Infolge Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Rußland wurden gestern die militärischen Bewegungen in Groß-Rußland eingestellt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Fortschritte in Podolien.

Wien, 4. März. Amtlich wird verlautbart:

An der italienischen Front keine besonderen Ereignisse.

In Podolien schreiten die Operationen erfolgreich vorwärts. An Beute wurden bisher über 770 Geschütze, über 1100 Maschinengewehre und weitere große Mengen an Kriegsmaterial aller Art eingebracht. Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Erneuter Waffenstillstand mit Rumänien.

Berlin, 4. März, abends. (Amtlich.) **Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues. Die Rumänen haben unsere Waffenstillstandsbedingungen angenommen.** (W. T. B.)

Französischer Angriff bei Mouilly zurückgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 5. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz: Lebhafte Erkundungstätigkeit an vielen Stellen der Front. Nördlich von Reims und auf dem östlichen Maas-Ufer war die französische Artillerie vielfach rege.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Auf den östlichen Maas-Höhen tagsüber heftiger Feuerkampf. Starke französische Abteilungen brachen am Abend zum Angriff gegen unsere Stellungen östlich von Mouilly vor. Sie wurden im Gegenstoß zurückgeschlagen. Auch an der lothringischen Front und in den mittleren Vogesen herrschte gestern erhöhte Gefechtstätigkeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz. **Die Rumänen haben unsere Bedingungen angenommen. Somit tritt der Waffenstillstand mit Rumänien von neuem in Kraft.**

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Plangemäßer Verlauf der Operationen in der Ukraine.

Wien, 5. März. Amtlich wird verlautbart:

An der italienischen Front keine besonderen Ereignisse.

Die Operationen zur Herstellung der Ordnung und Sicherheit in der Ukraine nehmen den beabsichtigten Verlauf.

Rumänien hat die Waffenstillstandsbedingungen der Mittelmächte angenommen.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Deutsche Truppenlandung auf den Alands-Inseln. — Der Waffenstillstand mit Rumänien unterzeichnet.

Großes Hauptquartier, 6. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Heftige Feuerüberfälle richtete der Feind gegen unsere Stellungen auf dem Nordufer der

Lys. Ein starker englischer Vorstoß bei Waasten wurde im Nahkampf abgewiesen. Beiderseits der Scarpe und in Verbindung mit eigenen erfolgreichen Erkundungen nördlich und südwestlich von St. Quentin lebte die Gefechtstätigkeit auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In einzelnen Abschnitten Artilleriekampf. Sturmabteilungen drangen in der Gegend von Ornes in die französischen Gräben und brachten 28 Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Südlich vom Rhein-Marne-Kanal, im Thanner Tal und bei Altkirch rege Tätigkeit der Franzosen.

Osten. **In Verfolg der von der finnländischen Regierung erbetenen militärischen Hilfe sind deutsche Truppen auf den Alands-Inseln gelandet.**

Der Waffenstillstandsvertrag mit Rumänien ist von neuem formell unterzeichnet worden. Friedensverhandlungen schließen sich unmittelbar an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 6. März. Amtlich wird verlautbart:

An der italienischen Front keine besonderen Ereignisse.

Der Waffenstillstandsvertrag mit Rumänien wurde formell unterzeichnet. Auf Grund desselben beginnen nunmehr die Friedensverhandlungen.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Die deutsche Landung auf den Alands-Inseln.

Berlin, 6. März. (Amtlich.) Ein zur Einrichtung eines Etappenplatzes für die Hilfsaktion nach Finnland bestimmter Teil unserer Seestreitkräfte hat am 5. März nachmittags bei Eckerö auf den Alands-Inseln geankert.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Die Kriegsbeute der Mittelmächte seit Dezember 1917.

Berlin, 6. März. Die Entente beziffert nach ihren eigenen Heeresberichten die Gefangenen- und Beuteverluste der Mittelmächte seit dem 1. Dezember 1917 auf insgesamt 9656 Gefangene, 17 Geschütze, 322 Maschinengewehre, 18 Grabenwaffen.

Während des gleichen Zeitraumes konnten die gegen erdrückende Uebermacht an Streitern wie Material kämpfenden Mittelmächte einschließlich der letzthin im Osten zu Paaren getriebenen Roten Garden als Gewinn buchen: 120443 Gefangene, 3633 Geschütze, 7103 Maschinengewehre, 56 Grabenwaffen, 125000 Gewehre. Außerdem: viele tausend Fahrzeuge (darunter 500 Kraftwagen, 11 Panzerautos), mehrere Millionen Schuß Artilleriemunition, 47 Panzer-, Motor- und Lazarettboote, 22 Flugzeuge (ohne die abgeschossenen), über 800 Lokomotiven und über 5000 Eisenbahnwagen, größtenteils beladen mit Proviant; dazu unermeßliches Kriegsgerät, ungezählte Feldküchen mit Zubehör und vieles andere.

Außerdem wurden im Osten mehrere Korpskommandeure, viele hohe Stäbe von Armeen und Divisionen gefangen.

In diesen Zahlen ist die bereits vor einigen Tagen durch die Blätter gegangene Februarbeute einbegriffen. (W. T. B.)

Vorfriede mit Rumänien. — Unterzeichnung des Vertrages von Buftea. — Abtretung der Dobrudscha. — Grenzberichtigung gegen Oesterreich-Ungarn.

Berlin, 6. März. (Amtlich.) Aus Bukarest wird vom 5. März gemeldet: Im Schlosse Buftea bei Bukarest wurde heute 7 Uhr nachmittags von den bevollmächtigten Vertretern der Vierbundmächte und dem rumänischen Bevollmächtigten folgender Vertrag unterzeichnet:

Beseelt von dem gemeinsamen Wunsche, den Kriegszustand zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und Rumänien anderseits zu beenden und den Frieden wiederherzustellen, sind die Unterzeichneten, und zwar: der Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Kaiserlicher Wirklicher Geheimer Rat Herr Richard von Kühlmann als Bevollmächtigter Deutschlands, der Minister des Kaiserlichen und Königlichen Hauses und des Aeußeren, Seiner K. und K. Apostolischen Majestät Geheimer Rat Ottokar Graf Czernin von und zu Chudenitz als Bevollmächtigter Oesterreich-Ungarns, der Vizepräsident der Sobranje, Herr Dr. Momtschiloff als Bevollmächtigter Bulgariens, Seine Hoheit der Großwesir Talaat Pascha als Bevollmächtigter der Türkei einerseits und Herr C. Argetojanu als Bevollmächtigter Rumäniens anderseits nach Prüfung ihrer Vollmachten dahin übereingekommen, daß, nachdem der zu Focsani am 9. Dezember 1917 unterzeichnete Waffenstillstandsvertrag am 2. März gekündigt und am 5. März 1918 um 12 Uhr mittags abgelaufen ist, vom 5. März 1918 mitternachts an eine vierzehntägige Waffenruhe mit dreitägiger Kündigungsfrist laufen soll. Zwischen den Unterzeichneten besteht vollkommene Uebereinstimmung darüber, daß innerhalb dieses Zeitraumes der endgültige Friede abzuschließen ist, und zwar auf Grundlage nachstehender Vereinbarung:

1. Rumänien tritt an die verbündeten Mächte die Dobrudscha bis zur Donau ab.

2. Die Mächte des Vierbundes werden für die Erhaltung des Handelsweges für Rumänien über Konstanza nach dem Schwarzen Meere Sorge tragen.

3. Die von Oesterreich-Ungarn geforderten Grenzberichtigungen an der österreichisch-ungarisch-rumänischen Grenze werden von rumänischer Seite grundsätzlich angenommen.

4. Ebenso werden der Lage entsprechende Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiete grundsätzlich zugestanden.

5. Die rumänische Regierung verpflichtet sich, sofort mindestens acht Divisionen der rumänischen Armee zu demobilisieren. Die Leitung der Demobilmachung wird gemeinsam durch das Oberkommando der Heeresgruppe Mackensen und die rumänische Oberste Heeresleitung erfolgen.

Sobald zwischen Rußland und Rumänien der Friede wiederhergestellt ist, werden auch die übrigen Teile der rumänischen Armee zu demobilisieren sein, soweit sie nicht zum Sicherheitsdienst an der russisch-rumänischen Grenze benötigt werden.

6. Die rumänischen Truppen haben sofort das von ihnen besetzte Gebiet der österreichisch-ungarischen Monarchie zu räumen.

7. Die rumänische Regierung verpflichtet sich, den Transport von Truppen der verbündeten Mächte durch die Moldau und Bessarabien nach Odessa eisenbahntechnisch mit allen Kräften zu unterstützen.

8. Rumänien verpflichtet sich, die noch in rumänischen Diensten stehenden Offiziere der mit dem Vierbunde im Kriege befindlichen Mächte sofort zu entlassen. Diesen Offizieren wird seitens der Vierbundmächte freies Geleit zugesichert.

9. Dieser Vertrag tritt sofort in Kraft.

Zu Urkund dessen haben die Bevollmächtigten diesen Vertrag unterzeichnet und mit ihren Siegeln versehen.

Ausgefertigt in fünffacher Urschrift in Buftea am 5. März 1918.

(Es folgen die Unterschriften.) (W. T. B.)

Erfolgreiche Vorstöße bei Dixmuiden und Avocourt.

Großes Hauptquartier, 7. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nordwestlich von Dixmuiden brachten Sturmabteilungen von einem Angriff gegen zwei belgische Gehöfte 3 Offiziere, 114 Mann und einige Maschinengewehre ein. Die Artillerietätigkeit lebte in vielen Abschnitten auf. Mehrfach wurden englische Erkundungsvorstöße abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Die französische Artillerie entwickelte an vielen Stellen der Front rege Tätigkeit. Nordwestlich von Avocourt drangen Stoßtrupps tief in die französischen Stellungen ein und kehrten nach heftigem Kampf und nach Zerstörung zahlreicher Unterstände mit 27 Gefangenen zurück.

Im Luftkampf wurden gestern 19 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons abgeschossen.

Hauptmann Ritter v. Tutschek errang seinen 26. Luftsieg. Durch Bombenabwurf englischer Flieger auf ein Lazarett in Tourcoing wurden zahlreiche französische Einwohner getötet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Unterzeichnung des deutsch-finnischen Friedensvertrags. — Anerkennung der Unabhängigkeit Finnlands. — Schleifung der Alands-Befestigungen.

Berlin, 7. März. Heute mittag ist der Friedensvertrag zwischen Deutschland und Finnland, ebenso ein Handels- und Schiffahrtsabkommen sowie ein Zusatzprotokoll zu beiden Verträgen unterzeichnet worden; in Artikel 1 wird erklärt, daß zwischen Deutschland und Finnland kein Kriegszustand besteht, und daß die vertragschließenden Teile entschlossen sind, fortan in Frieden und Freundschaft miteinander zu leben. Deutschland wird dafür eintreten, daß die Selbständigkeit und Unabhängigkeit Finnlands von allen Mächten anerkannt wird. Dagegen wird Finnland keinen Teil seines Besitzstandes an eine fremde Macht abtreten noch einer solchen Macht ein Servitut in seinem Hoheitsgebiete einräumen, ohne sich vorher mit Deutschland darüber verständigt zu haben.

Die folgenden Artikel betreffen die Wiederaufnahme der diplomatischen und konsularischen Beziehungen sofort nach der Bestätigung des Friedensvertrages, gegenseitigen Verzicht auf den Erlaß der Kriegskosten und der Kriegsschäden, der Wiederherstellung der Staatsverträge und der Privatrechte, den Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten und den Ersatz für Zivilschäden.

Was die Staatsverträge anbelangt, so sollen die außer Kraft getretenen Verträge zwischen Deutschland und Rußland durch neue Verträge ersetzt werden, die den veränderten Anschauungen und Verhältnissen entsprechen. Insbesondere soll alsbald über einen Handels- und Schiffahrtsvertrag unterhandelt werden. Einstweilen werden die Verkehrsbeziehungen zwischen den beiden Ländern durch ein Handels- und Schiffahrtsabkommen geregelt.

Bezüglich der Privatrechte treten alle Kriegsgesetze mit der Bestätigung dieses Vertrags außer Kraft. Die Schuldverhältnisse werden wiederhergestellt, die Bezahlung der Verbindlichkeiten, insbesondere der öffentliche Schuldendienst wieder aufgenommen.

Zur Feststellung der Zivilschäden soll in Berlin eine Kommission zusammentreten, die zu je einem Drittel aus Vertretern der beiden Teile und neutralen Mitgliedern gebildet wird; um die Bezeichnung der neutralen Mitglieder, darunter des Vorsitzenden, soll der Präsident des Schweizerischen Bundesrats gebeten werden.

Die kriegsgefangenen Finnländer in Deutschland und die kriegsgefangenen Deutschen in Finnland sollen tunlichst bald ausgetauscht, die beiderseitigen verschickten oder internierten Zivilangehörigen heimbefördert werden. Es folgen Bestimmungen über eine Amnestie, über die Zurückgabe oder den Ersatz von Kauffarteischiffen usw.

Zur Regelung der Aland-Frage wird bestimmt, daß die auf den Inseln angelegten Befestigungen sobald als möglich entfernt und die dauernde Nichtbefestigung dieser Inseln durch ein besonderes Abkommen geregelt werden soll. Die Bestätigungsurkunden sollen möglichst bald in Berlin ausgetauscht werden. Zur Ergänzung des Vertrages werden binnen vier Monaten nach der Bestätigung Vertreter der vertragschließenden Teile in Berlin zusammentreten. (W. T. B.)

Erkundungsvorstöße an der Westfront.

Großes Hauptquartier, 8. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bei Durchführung erfolgreicher Erkundungen wurden östlich von Merkem 30 Belgier, nordöstlich von Festubert 23 Engländer gefangengenommen. Der Artillerie- und Minenwerferkampf lebte am Abend in einzelnen Abschnitten auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Sturmabteilungen brachten von einem Vorstoß westlich von La Neuville (südlich von Berry-au-Bac) eine Anzahl gefangener Franzosen zurück, im übrigen blieb die Gefechtstätigkeit auf Störungsfeuer beschränkt, das sich auf dem westlichen Maasufer vorübergehend steigerte.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: An der lothringischen Front entwickelte die französische Artillerie zwischen Selle und Plaine rege Tätigkeit.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Luftangriff auf London, Margate und Sheerneß.

Berlin, 8. März, abends. (Amtlich.) **London, Margate und Sheerneß wurden in der Nacht vom 7. zum 8. März von mehreren Flugzeugen mit Bomben angegriffen. Gute Wirkung war zu beobachten.**

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. (W. T. B.)

Neuer Fliegerangriff auf Paris.

Großes Hauptquartier, 9. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die beiderseitige Erkundungstätigkeit führte östlich von Merkem am Houthoulster Walde, nordwestlich von Gheluvelt und auf dem Nordufer der Lys zu heftigen Infanteriegefechten. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht.

Vielfach aufflebender Feuerkampf, der sich am Abend besonders an der flandrischen Front und nördlich von der Scarpe verschärfte.

An der Front der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz und Heeresgruppe Herzog Albrecht lebte die Gefechtstätigkeit nur in wenigen Abschnitten auf.

Zur Vergeltung für feindliche Bombenabwürfe auf die offenen Städte Trier, Mannheim und Pirmasens am 19. und 20. Februar haben unsere Flugzeuge in der Nacht vom 8. zum 9. März Paris erneut mit Bomben angegriffen und große Wirkung erzielt.

Osten. Bandenkämpfe nördlich und südlich von Birzula (an der Bahn Shmerinka-Odessa). Die Banden wurden zerstreut.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Bandenkämpfe in der Ukraine.

Wien, 9. März. Amtlich wird verlautbart:

Bei Balba in der Ukraine wurden durch die zur Deckung der Bahn Kowel—Odessa vorgehenden Truppen stärkere Banden zersprengt.

An der italienischen Front stellenweise lebhafterer Artilleriekampf.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Torpedierung des Hilfskreuzers „Calgarian".

Berlin, 9. März. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Spieß, hat unseren Gegnern durch Vernichtung von 35000 Brutto-Registertonnen Schiffsraum schweren Schaden zugefügt.

Am Abend des 1. März torpedierte das Boot den von mehreren Zerstörern begleiteten englischen Hilfskreuzer „Calgarian" von 17515 Brutto-Registertonnen. Da der Hilfskreuzer nicht sofort sank und von Bewachungsfahrzeugen in Schlepp genommen wurde, griff es ihn ungeachtet der von allen Seiten zur Bergung des wertvollen Schiffes herbeieilenden Zerstörer und Bewachungsfahrzeuge erneut an und versenkte ihn durch einen zweiten Torpedo.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Feindlicher Infanterieangriff an der lothringischen Front.

Berlin, 9. März, abends. (Amtlich.) Ein starker englischer Vorstoß bei Monchy südlich von der Scarpe wurde abgewiesen. — An der lothringischen Front heftiger Artilleriekampf in der Gegend von Badonviller, dem in den frühen Nachmittagstunden ein feindlicher Infanterieangriff folgte. Die Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. (W. T. B.)

Der französische Angriff bei Badonviller gescheitert.

Großes Hauptquartier, 10. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die englischen Erkundungsvorstöße dauerten an; stärkere Abteilungen brachen südlich von Monchy vor. Bei ihrer Abwehr wurden Gefangene gemacht. Am Abend vielfach auflebender Feuerkampf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nördlich von Reims drangen Sturmtrupps in die feindlichen Gräben und brachten Gefangene zurück. Erhöhte Gefechtstätigkeit beiderseits von Ornes.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nordwestlich und westlich von Blamont am Abend rege Feuertätigkeit der Franzosen. Nach mehrstündiger Artillerievorbereitung griffen starke feindliche Abteilungen am Nachmittage zwischen Ancerviller und Badonviller an und drangen teilweise in unsere vorderen Gräben ein. Vor unseren Gegenstößen zog sich der Feind in seine Ausgangsstellungen zurück. Württembergische Sturmtrupps, nassauische Landwehr und Flammenwerfer nahmen bei einem Vorstoß in die französischen Stellungen südwestlich von Markirch 1 Offizier und 36 Mann gefangen.

In den beiden letzten Tagen wurden 28 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon abgeschossen. Jagdstaffel Bölcke brachte ihren 200. Gegner zum Absturz.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Fortdauer der Bandenkämpfe in der Ukraine.

Großes Hauptquartier, 11. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Artillerie- und Minenwerfertätigkeit lebte am Abend vielfach auf. Rege Erkundungstätigkeit hielt an. Eigene Abteilungen drangen an mehreren Stellen der flandrischen Front, in der Gegend von Armentières und auf dem westlichen Maas-Ufer in die feindlichen Gräben ein und brachten Gefangene und Maschinengewehre zurück. Bei einer deutschen Unternehmung nordöstlich von Reims trat wiederum eine in letzter Zeit mehrfach beobachtete, auf der Kathedrale von Reims eingerichtete Blinkstelle der Franzosen in Tätigkeit.

Hauptmann Ritter v. Tutschek und Leutnant Wüsthoff errangen ihren 27., Oberleutnant Bethge seinen 20. Luftsieg.

Osten. Feindliche Banden wurden bei Bachmatsch (nordöstlich von Kiew) und bei Rasdjelnaja (an der Bahn Shmerinka—Odessa) zerstreut.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Flieger-Oberleutnant Buddecke †

Berlin, 11. März. Der Flieger-Oberleutnant Buddecke ist im Luftkampf gefallen. (W. T. B.)

Der deutsch-russische Zusatzvertrag.

Berlin, 11. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht den Wortlaut des deutsch-russischen Zusatzvertrages. Dieser behandelt in zehn Kapiteln folgende Fragen: 1. Wiederaufnahme der diplomatischen und konsularischen Beziehungen, 2. Wiederherstellung der Staatsverträge,

3. Wiederherstellung der Privatrechte, 4. Ersatz für Zivilschäden, 5. Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten, 6. Fürsorge für Rückwanderer, 7. Amnestie, 8. Behandlung der in die Gewalt des Gegners geratenen Kauffahrteischiffe und Schiffsladungen, 9. Organisation des Spitzbergen-Archipels und setzt 10. in den Schlußbestimmungen fest, daß der Zusatzvertrag, soweit darin nicht ein anderes bestimmt ist, gleichzeitig mit dem Friedensvertrag in Kraft tritt. (W. T. B.)

Paris abermals mit Bomben belegt.

Großes Hauptquartier, 12. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die feindliche Artillerie entwickelte am frühen Morgen an vielen Stellen der Front, namentlich zwischen Lys und Scarpe, rege Tätigkeit. Auch in den Abendstunden lebte der Feuerkampf vielfach auf. Im Vorfelde der beiderseitigen Stellungen kam es zu kleineren Infanteriegefechten.

Das Feuer englischer Artillerie auf rückwärtige Ortschaften forderte zahlreiche Opfer unter der französischen Bevölkerung. Auch Cambrai erhielt mehrere Schuß schwersten Kalibers.

Zur Vergeltung für feindliche Fliegerangriffe am 9. und 13. auf Stuttgart, Eßlingen, Untertürkheim und Mainz haben unsere Flieger in letzter Nacht Paris ausgiebig und erfolgreich mit Bomben belegt.

Leutnant Freiherr v. Richthofen errang seinen 27. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Deutscher Fliegerangriff auf Neapel.

Berlin, 12. März. (Amtlich.) Marineluftstreitkräfte haben in der Nacht vom 10. zum 11. März Hafenanlagen und militärische Einrichtungen von Neapel sowie die Eisenwerke von Bagnoli ausgiebig und wirkungsvoll mit Bomben belegt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Bern, 12. März. Laut einer Stefani-Meldung wurden bei dem Fliegerangriff auf Neapel 16 Personen getötet und 40 verwundet. (W. T. B.)

Die Türken in Erzerum eingerückt.

Konstantinopel, 12. März. (Amtlicher Tagesbericht.) An der Palästina-Front herrschte heute, abgesehen von schwachem Artilleriefeuer, Ruhe. Die am 9. März bei Tagesanbruch beginnenden feindlichen Angriffe, die fast ohne Unterbrechung bis zum 10. März spät in die Nacht hinein andauerten, wurden durch heldenmütige Abwehr unserer Truppen abgeschlagen. Der augenscheinlich vom Feinde angestrebte Zweck des Durchbruchs an der Straße Jerusalem—Nablus ist gescheitert. Vor Erzerum leisteten die Armenier unseren Truppen ernsteren Widerstand. Nachdem noch gestern unser Angriff bis an die Drahthindernisse einer befestigten Stellung vorgetragen war, wurden heute nacht im glänzenden Angriff die Hindernisse überrannt und die feindlichen Banden zurückgeworfen. Unsere Truppen rückten in Erzerum ein und bemühen sich, die von den Armeniern verursachten Brände zu löschen. (W. T. B.)

Die Verbündeten vor Odessa.

Großes Hauptquartier, 13. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. In vielen Abschnitten lebte am Abend der Artilleriekampf auf. Die Erkundungstätigkeit blieb rege.

Bei Abwehr eines belgischen Vorstoßes östlich von Nieuport nahmen wir einen Offizier und 30 Mann gefangen. Eigene Unternehmungen östlich von Zonnebeke und südwestlich von Tromelles brachten 23 Engländer und Portugiesen ein. In der Champagne stürmten westpreußische Kompagnien nach starker Feuervorbereitung die französischen Gräben nordöstlich von Prosnes und kehrten nach Zerstörung der feindlichen Anlagen mit 90 Gefangenen in ihre Linien zurück.

Starke Erkundungstätigkeit in der Luft führte zu heftigen Kämpfen. Wir schossen gestern 19 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons ab.

Rittmeister Freiherr v. Richthofen errang seinen 64., Leutnant Freiherr v. Richthofen seinen 28. und 29. Luftsieg.

Osten. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stehen vor Odessa.

Mazedonische Front. Bei Makowo im Cerna-Bogen hielt die seit einigen Tagen durch eigenen erfolgreichen Vorstoß hervorgerufene erhöhte Feuertätigkeit der Franzosen auch gestern an.

Von der italienischen Front nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Fliegerangriff auf den Flugplatz Mestre.

Wien, 13. März. Amtlich wird verlautbart: Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen stehen vor Odessa.

In Venetien griffen zwei österreichisch-ungarische Kampfstaffeln zur Vergeltung feindlicher Luftangriffe den italienischen Flugplatz nordöstlich von Mestre an. Vier feindliche startbereite Jagdstaffeln wurden überfallen, auf 300 bis 50 Meter Höhe mit Bomben beworfen und unter heftiges Maschinengewehrfeuer genommen. Eine italienische Flugzeughalle stürzte ein. Unsere Flieger kehrten vollzählig zurück und bombardierten auf der Heimfahrt noch Treviso und die feindlichen Gräben an der Piave.

An der Tiroler Front besiegte Oberleutnant Linke den 20. Gegner im Luftkampf.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Luftschiffangriff auf die Humber-Gegend.

Berlin, 13. März. (Amtlich.) In der Nacht vom 12. zum 13. März hat eines unserer Marineluftschiffgeschwader mit gutem Erfolg befestigte Plätze und militärische Anlagen am Humber und in der Grafschaft York angegriffen. Die Schiffe stießen auf starke artilleristische Gegenwehr, die den Angriff jedoch nicht aufhalten konnte. Alle Schiffe sind ohne Beschädigungen zurückgekehrt.

Die Führung hatte auch diesmal wieder Fregattenkapitän Strasser. Aus der Zahl der Kommandanten verdienen als oftbewährte Englandfahrer erwähnt zu

werden: Korvettenkapitän d. R. Proelß, Kapitänleutnant Freiherr Treusch v. Buttlar-Brandenfels, Kapitänleutnant Ehrlich (Herbert), Hauptmann Manger und Kapitänleutnant v. Freudenreich.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Entente-Ultimatum an Holland. — Auslieferung der Handelsflotte verlangt.

Amsterdam, 13. März. Der Vertreter von Wolffs Telegraphischem Bureau in Amsterdam erfährt, daß der englische Gesandte im Haag im Namen der alliierten Regierungen und der Vereinigten Staaten von Holland die Auslieferung seines gesamten Schiffsraumes gegen entsprechende Frachtraten und den Ersatz der torpedierten Schiffe nach dem Kriege für Fahrten auch innerhalb des Sperrgebietes verlangt hat. Der holländischen Regierung wurde für ihre Antwort eine Frist von acht Tagen eingeräumt. Falls dieser Forderung der alliierten Regierungen nicht nachgekommen werden sollte, würden die holländischen Schiffe in den Häfen der Vereinigten Staaten requiriert und die auf See befindlichen holländischen Schiffe beschlagnahmt werden. Außerdem würde an Holland in diesem Falle von den alliierten Regierungen kein Brotgetreide geliefert werden. (W. T. B.)

Deutsche Truppen in Odessa.

Berlin, 13. März, abends. (Amtlich.) Deutsche Truppen sind in Odessa eingedrungen. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. (W. T. B.)

Die Besetzung von Odessa.

Großes Hauptquartier, 14. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die feindliche Artillerie entwickelte in einzelnen Abschnitten zwischen der Lys und Scarpe, beiderseits der Maas und im Sundgau in der Gegend von Altkirch rege Tätigkeit. Auch an der übrigen Front vielfach ebhafteres Störungsfeuer. Kleinere Infanteriegefechte im Vorfelde der Stellungen.

Gestern wurden im Luftkampf und von der Erde aus 17 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballons abgeschossen. Von einem nach Freiburg fliegenden feindlichen Geschwader wurden an der Front 3 Flugzeuge heruntergeholt.

Rittmeister Freiherr v. Richthofen errang seinen 65. Luftsieg.

Osten. Die im Einvernehmen mit der rumänischen Regierung von Braila über Galatz—Bendery auf Odessa angesetzten deutschen Truppen haben nach Bandenkampf bei Moldowanka Odessa besetzt. Ihnen sind von Shmerinka her österreichisch-ungarische Truppen gefolgt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Der Osten Oesterreich-Ungarns vom Feinde frei.

Wien, 14. März. Amtlich wird verlautbart:

Osten. Die Rumänen haben nun auch den letzten schmalen von ihnen noch besetzt gehaltenen Streifen österreichischen und ungarischen Gebiets geräumt. Der Osten der Monarchie ist nach dritthalb Jahren schwerster Kriegslast wieder völlig frei.

Odessa ist seit gestern nachmittag in der Hand der Verbündeten. Während von Westen her deutsche Bataillone vorgingen, drang über den Frachtenbahnhof die von Generalmajor Alfred v. Zeidler geführte Vorhut einer österreichisch-ungarischen Division in die Stadt ein.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die italienischen Felsstellungen auf der Südplatte des Pasubio-Stockes wurden gestern in beträchtlicher Ausdehnung in die Luft gesprengt. Die Wirkung unserer Minen war verheerend. Unsere Abteilungen besetzten das Trümmerfeld.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Luftschiffangriff auf Hartlepool.

Berlin, 14. März. (Amtlich.) Im Anschluß an eine Patrouillenfahrt in der Nordsee belegte eines unserer Marineluftschiffe, Kommandant Kapitänleutnant Dietrich, in der Nacht vom 13. zum 14. März den Hafen und die Industrieanlagen von Hartlepool erfolgreich mit Bomben. Das Luftschiff hat trotz zeitweise starker Gegenwirkung keinerlei Beschädigungen erlitten.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Bachmatsch in der Ukraine besetzt.

Großes Hauptquartier, 15. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die tagsüber schwache Artillerietätigkeit verstärkte sich vor Einbruch der Dunkelheit in wenigen Abschnitten. Während der Nacht lebte sie in Verbindung mit eigenen und feindlichen Erkundungsvorstößen vorübergehend auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Die Blinkstelle der Franzosen auf der Kathedrale von Reims wurde erneut in Tätigkeit beobachtet. Heftiges Zerstörungsfeuer lag von Mittag an auf unseren Stellungen nördlich und nordöstlich von Prosnes. Starke französische Abteilungen, die am Abend in breiter Front vorstießen, konnten nur westlich von der Straße Thuizy–Nauroy in unserem vorderen Graben Fuß fassen; im übrigen wurden sie im Nahkampf zurückgeworfen.

Auf dem östlichen Maas-Ufer hielt tagsüber gesteigerte Feuertätigkeit an.

Osten. Feindliche Banden, die in der Ukraine die von Gomel und Kiew nach Bachmatsch führenden Bahnen bedrohten, wurden in mehrfachen Kämpfen zerstreut. Bachmatsch wurde besetzt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Anerkennung des Herzogtums Kurland.

Berlin, 15. März. Eine beim Reichskanzler erschienene Abordnung des kurländischen Landesrates erbat heute die kaiserliche Genehmigung für die als die Willensmeinung Kurlands unterbreiteten Wünsche. Diese gingen dahin, daß 1. der Kaiser für sich und seine Nachfolger die Herzogskrone Kurlands annehme; 2. durch Konventionen betr. das Militär-, Zoll-, Verkehrs-, Maß-, Münz- und Gewichtswesen sowie durch anderweitige Verträge eine möglichst enge Verbindung Kurlands mit dem Deutschen Reiche sichergestellt werde; 3. das Baltenland zu einer staatlichen Einheit in einheitlicher Verwaltungs- und Verfassungsform zusammengefaßt dem Deutschen Reiche dauernd angegliedert werden möge.

In der von Unterstaatssekretär v. Radowitz verlesenen Antwort des Reichskanzlers heißt es: Mit besonderer Freude und Rührung haben Seine Majestät von der an Ihn gerichteten Bitte Kenntnis genommen, die Herzogskrone Kurlands anzunehmen. Seine Majestät erblickt hierin ein besonderes Zeichen des Vertrauens Kurlands zu Seiner Person und dem Hause Hohenzollern sowie zum Deutschen Reich und Preußen. Die Allerhöchste Entscheidung Seiner Majestät wird nach Anhörung der zur Mitwirkung berufenen Stellen getroffen und dem Landesrat mitgeteilt werden.

Mit lebhafter Freude und Genugtuung haben Seine Majestät ferner ersehen, daß der Wunsch des Landesrats auf eine enge Verbindung des Herzogtums Kurland mit dem Deutschen Reich gerichtet ist.

Nachdem der kurländische Landesrat bereits im September v. J. und durch den jetzigen Beschluß erneut den Willen zur Wiedererrichtung des selbständigen Herzogtums Kurland ausgesprochen, und nachdem inzwischen die bisherigen staatlichen Verbindungen Kurlands gelöst worden sind, steht der Ausführung dieses Wunsches nichts mehr im Wege. Seine Majestät haben mich Allerhöchst beauftragt, im Namen des Deutschen Reiches das wiedererrichtete Herzogtum Kurland als freies und unabhängiges Herzogtum anzuerkennen, ihm den Schutz und Beistand des Deutschen Reiches bei der Einrichtung seines Staatswesens und beim Aufbau seiner Verfassung, die auch eine Landesvertretung auf breiter Grundlage vorsehen muß, zuzusichern und wegen der Festlegung und Formulierung der vom Landesrat beschlossenen engen Verbindung mit dem Deutschen Reiche das Weitere zu veranlassen. Eine formelle Urkunde über die Anerkennung Kurlands wird dem Landesrat noch zugehen. (W. T. B.)

Eine halbe Million Tonnen von „U 35" versenkt.

Berlin, 15. März. (Amtlich.) Im westlichen Mittelmeer wurden durch unsere U-Boote 8 Dampfer und 1 Segler von zusammen mindestens 27 000 Brutto-Registertonnen versenkt.

Im besonderen ist an diesem Erfolg „U 35", Kommandant Kapitänleutnant Arnauld de la Perière beteiligt. Dieser bewährte Kommandant hat in 2¼jähriger Tätigkeit im Mittelmeer mit seinem kriegserprobten Boot an Schiffsraum rund eine halbe Million Brutto-Registertonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Gesteigerter Feuerkampf an der lothringischen Front.

Großes Hauptquartier, 16. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Am Abend und während der Nacht war die englische Artillerie namentlich zwischen Arras und

AUG. SCHERL G. M. B. H., BERLIN.

Generalmajor von Stolzmann

St. Quentin sehr tätig. Durch feindliches Feuer und Bombenabwurf auf rückwärtige Ortschaften entstanden in Menen und Halluin größere Verluste unter der Bevölkerung.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz, v. Gallwitz und Herzog Albrecht: Oestlich von Reims, auf beiden Maasufern sowie an der lothringischen Front bei Mulsach und Blamont war der Feuerkampf tagsüber gesteigert. Beiderseits von Ornes blieb er auch die Nacht hindurch lebhaft.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Französische Angriffe bei Avocourt abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 17. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern war von Mittag an die Artillerietätigkeit gesteigert. An der übrigen Front beschränkte sie sich auf Störungsfeuer. Es lebte am Abend vielfach auf.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und v. Gallwitz: An der Ailette, südwestlich von Berry-au-Bac sowie in Verbindung mit einer erfolgreich durchgeführten Unternehmung bei Tahure zeitweilig erhöhte Gefechtstätigkeit. Nach zehnstündiger Feuervorbereitung stießen französische Abteilungen westlich von Avocourt auf breiter Front vor. Teils hielt unser Feuer sie nieder, teils warf unsere Infanterie sie im Nahkampf zurück.

Scharfer Artilleriekampf hielt tagsüber und vielfach auch während der Nacht auf dem Ostufer der Maas an. Unsere Infanterie brach an mehreren Stellen zu Erkundungen vor. Kurhessische und waldeckische Stoßtrupps drangen bei Samogneux, badische Kompagnien bei Beaumont, sächsische Sturmtruppen bei Bezonvaux tief in die feindlichen Stellungen ein und brachten mehr als 200 Franzosen, darunter einen Bataillonsstab, gefangen zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Im Parroy-Walde sowie in der Gegend von Blamont und Badonviller rege Tätigkeit des Feindes.

Im Luftkampfe und von der Erde aus wurden gestern 17 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons abgeschossen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Verschärfte Seesperre vor der Deutschen Bucht.

Berlin, 17. März. (Amtlich.) Die deutsche Regierung findet sich infolge des Verhaltens der englischen Seestreitkräfte in dem von England erklärten Sperrgebiet um die Deutsche Bucht zu Maßnahmen gezwungen, die das Befahren dieses Gebiets für die neutrale Schiffahrt äußerst gefährlich machen. Die neutrale Schiffahrt wird

deshalb hiermit eindringlichst vor dem Befahren des Gebiets gewarnt unter Hinweis darauf, daß die deutsche Regierung für die Folgen keine Gewähr übernimmt, es sei denn, daß das Befahren in Uebereinstimmung mit besonderen Anweisungen geschieht, die in jedem Einzelfalle von der deutschen Seekriegsleitung einzuholen sind.

Die Grenze des in Frage stehenden Seegebietes verläuft von dem Schnittpunkte des Breitengrades 57° 8′N mit der dänischen Hoheitsgrenze über die Punkte

57° 8′ N 56° 0′ N 54° 45′ N 53° 29′ N 53° 0′ N
6° 0′ O 5° 10′ O 4° 17′ O 4° 4′ O 4° 10′ O

nach dem Schnittpunkte des Breitengrades des 53° 6′ N mit der holländischen Hoheitsgrenze. (W. T. B.)

Gesteigerte Artillerietätigkeit im Westen.

Großes Hauptquartier, 18. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern, nördlich Armentières sowie in Verbindung mit englischen Vorstößen zu beiden Seiten des La-Bassée-Kanals war die Artillerietätigkeit vielfach gesteigert. An der übrigen Front blieb sie in mäßigen Grenzen.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Gallwitz: Zwischen Oise und Aisne, nördlich von Reims und in einzelnen Abschnitten in der Champagne lebte das Artilleriefeuer auf; in größerer Stärke hielt es tagsüber auf beiden Maas-Ufern an.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: An der lothringischen Front und in den mittleren Vogesen zeitweilig Tätigkeit der Artillerien.

An der ganzen Front sehr rege Fliegertätigkeit. Französische Flieger warfen Bomben auf die als solche deutlich erkennbaren Lazarettanlagen von La Theur.

Wir schossen gestern 22 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons ab. Leutnant Kroll errang seinen 21. Luftsieg.

Im Februar beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 18 Fesselballons und 138 Flugzeuge, von denen 59 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind. Wir haben im Kampf 61 Flugzeuge und 3 Fesselballons verloren.

Osten. In der Südukraine wurde Nikolajew besetzt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Der Friede vom russischen Sowjetkongreß ratifiziert.

Berlin, 18. März. (Amtlich.) Der russische Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten hat an die Auswärtigen Aemter in Wien und Berlin folgenden Funkspruch gerichtet: Am 16. März 1918 hat der außerordentliche Allrussische Kongreß der Sowjets der Arbeiter, Soldaten, Bauern- und Kosakendeputierten in der Stadt Moskau den Friedensvertrag, den Rußland am 2. März dieses Jahres in Brest-Litowsk mit den Mächten des Vierbundes geschlossen hatte, ratifiziert. (W. T. B.)

Bedingte Annahme der Entente-Forderungen durch Holland.

Haag, 18. März. Wie das Korrespondenzbureau erfährt, erklärte der Minister Loudon heute in der Zweiten Kammer, daß die niederländische Regierung sich gezwungen sah, die Forderung der alliierten Regierungen, die niederländischen Schiffe durch die gefährdete Zone fahren zu lassen, an deren Annahme diese die Lieferung von 100000 Tonnen Weizen zum 15. April geknüpft haben, anzunehmen, da Deutschland auf eine dahingehende Frage jetzt erklärt habe, unmöglich innerhalb zweier Monate 100000 Tonnen Weizen liefern zu können. Sie hat jedoch ihre Zustimmung von folgenden Bedingungen abhängig gemacht: Holland muß auf die Verteilung des niederländischen Schiffsraums und auf die Versorgung des Landes nach dem in „The London basis of agreement" gegebenen Maßstabe rechnen können, Bunkerkohle muß für die Anfuhr nach den Niederlanden und für die dazu anzuweisenden niederländischen Schiffe gewährt werden. Was die Fahrten der niederländischen Schiffe durch die gefährdete Zone angeht, so müssen die alliierten Regierungen dafür sorgen, daß die Schiffe keine Truppen und kein Kriegsmaterial transportieren und nicht bewaffnet werden, daß es den Besatzungen freigestellt wird, an den Fahrten teilzunehmen oder nicht, und endlich, daß die eventuell vernichteten Schiffe sofort nach dem Kriege durch andere ersetzt werden. Die Regierung kann und darf nicht weitergehen. (W. T. B.)

Der deutsch-ukrainische Friedensvertrag ratifiziert.

Kiew, 18. März. Die Kleine Rada hat gestern der Ratifikation des Friedensvertrages zwischen Deutschland und der Ukraine mit großer Mehrheit zugestimmt. (W. T. B.)

Erfolgreiche Erkundungen in Flandern.

Großes Hauptquartier, 19. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Sturmtruppen preußischer, bayerischer und sächsischer Divisionen führten in Flandern erfolgreiche Erkundungen aus und nahmen dabei mehr als 300 Belgier gefangen.

Von der Küste bis zum La-Bassée-Kanal war der Feuerkampf am Abend gesteigert, an der übrigen Front blieb er in mäßigen Grenzen.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Gallwitz: Bei Juvincourt holten brandenburgische Stoßtrupps nach hartem Kampf 20 Gefangene aus den feindlichen Gräben. Das Artilleriefeuer lebte beiderseits von Reims und in der Champagne zeitweilig auf. An der Nordfront von Verdun nahm es an Stärke zu. Wir setzten unsere Erkundungen fort. Sächsische Abteilungen brachten auf dem Ostufer der Maas 56 Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: An vielen Stellen der lothringischen Front, in den Vogesen und im Sundgau rege Tätigkeit der Franzosen.

Wir schossen gestern im Luftkampf und von der Erde aus 23 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons ab.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Lebhaftes Artilleriefeuer nördlich Verdun.

Berlin, 19. März, abends. (Amtlich.) Regen schränkte an der Westfront die Gefechtstätigkeit ein. — An der Nordfront von Verdun und im Parroy-Walde blieb das Artilleriefeuer lebhaft. — Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. (W. T. B.)

Fortdauer des Feuerkampfes bei Verdun.

Großes Hauptquartier, 20. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz: Zwischen der Küste und dem La-Bassée-Kanal dauerte die rege Erkundungstätigkeit fort. Das in diesen Abschnitten am Morgen abflauende Artilleriefeuer nahm am Nachmittage wieder an Stärke zu. An der übrigen Front lebte die Gefechtstätigkeit nur in den Abendstunden südwestlich von Cambrai, zwischen Oise und Ailette, nördlich von Berry-au-Bac und an einzelnen Stellen in der Champagne auf.

Heeresgruppen v. Gallwitz und Herzog Albrecht: Der Feuerkampf bei Verdun ging heftig weiter. Die beiderseitigen Artillerien bekämpften sich vielfach mit größerem Munitionseinsatz. Nordöstlich von Bures brachte ein eigenes Unternehmen Gefangene und Maschinengewehre ein. Starke Tätigkeit entwickelte der Feind am Parroy-Walde. Das vom frühen Morgen an gesteigerte Feuer hielt fast ohne Unterbrechung bis zur Dunkelheit an. Auch in den Abschnitten von Blamont und Badonviller war die französische Artillerie rege.

Osten. In der Ukraine haben württembergische, zur Säuberung der von Olwiopol nach Nordosten führenden Bahn vorgehende Truppen bei Nowo-Ukrainka stärkere Banden im Kampfe vertrieben.

Der vertragsgemäß am 19. März abgelaufene Waffenstillstand mit Rumänien wurde bis zum 22. März mitternacht verlängert.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Ergebnis des U-Boot-Krieges im Februar: 680000 Tonnen.

Berlin, 20. März. Im Monat Februar sind durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte unter Hinzurechnung des in den bisherigen Monatsveröffentlichungen noch nicht verrechneten Teils der vom Hilfskreuzer „Wolf" erzielten Erfolge insgesamt 680000 Brutto-Registertonnen des für unsere Feinde nutzbaren

Handelsschiffsraums vernichtet worden. Damit beläuft sich das Gesamtergebnis der Vernichtung seit Beginn des uneingeschränkten U-Boot-Krieges auf insgesamt 10270000 Brutto-Registertonnen.

Durch die kriegerischen Maßnahmen der Mittelmächte ist der unseren Feinden zur Verfügung stehende Welthandelsschiffsraum seit Kriegsbeginn bis zum 31. Januar 1918 um rund 15100000 Brutto-Registertonnen verringert worden. Hiervon entfallen rund 9400000 Brutto-Registertonnen auf die englische Handelsflotte.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Beschlagnahme der holländischen Schiffe in Amerika.

Washington, 20. März. (Reuter-Meldung.) Der Präsident hat eine Erklärung erlassen, in der er zur Beschlagnahme der holländischen Schiffe in amerikanischen Häfen Mittwoch nacht ermächtigt. Der Schritt wurde getan, nachdem das Kriegshandelsamt erfahren hatte, daß Holland das amerikanische Ultimatum, die Schiffe auszuliefern, abgelehnt habe. (W. T. B.)

Die Artillerieschlacht an der Westfront voll entbrannt.

Großes Hauptquartier, 21. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Zwischen Dixmuiden und La Bassée blieb auch gestern die Erkundungstätigkeit rege; der Artilleriekampf nahm am Abend bei aufklärendem Wetter an Stärke zu; an der übrigen Front lebte die Gefechtstätigkeit nur vorübergehend auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Auf dem Südufer der Oise, nördlich von Reims und in der Champagne war das Artilleriefeuer vielfach gesteigert.

Heeresgruppe v. Gallwitz: Der Artilleriekampf vor Verdun nahm am Abend große Heftigkeit an. Bayerische Kompagnien überrannten südwestlich von Ornes in überraschendem Angriff die ersten feindlichen Linien. Sie stießen bis zur Brule-Schlucht durch und nahmen 1 Bataillonsstab und mehr als 240 Franzosen (darunter 20 Offiziere) gefangen. Westlich von Apremont drang rheinische und niedersächsische Landwehr in die französischen Gräben ein und brachte 78 Gefangene zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Auf dem Ostufer der Mosel und bei Nomeny führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch. Das Zerstörungsfeuer französischer Artillerie am Parroy-Walde hielt an.

In breiten Abschnitten der Westfront ist heute früh die Artillerieschlacht mit voller Wucht entbrannt. Oesterreichisch-ungarische Artillerie hat sich am Kampf gegen Engländer und Franzosen beteiligt.

Osten. Heeresgruppe Mackensen: Truppen des Generals der Infanterie Kosch haben in der Ukraine die Handels- und Hafenstadt Cherson genommen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 21. März. Amtlich wird verlautbart:

Oesterreichisch-ungarische Artillerie hat auf dem westlichen Kriegsschauplatz in dem Kampf gegen Franzosen und Engländer eingegriffen.

In Venetien lebte die Gefechtstätigkeit mehrfach beträchtlich auf.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Beschießung Dünkirchens durch Torpedoboote.

Berlin, 21. März. Torpedostreitkräfte Flanderns haben am 21. März früh in drei Gruppen die Festung Dünkirchen sowie militärische Anlagen bei Bray Dunes und de Panne nachhaltig unter Feuer genommen. Die Aufschläge lagen überall gut; in dem umfangreichen Barackenlager bei de Panne, das mit 800 Schuß belegt wurde, brachen zwei große Brände aus. Die Küstenbatterien erwiderten das Feuer heftig, aber ergebnislos. Auf dem Rückmarsch kam es zu einem Feuergefecht mit einigen feindlichen Zerstörern, die sich jedoch zurückzogen, nachdem sie mehrere Treffer erhalten hatten. Die am Vorstoß beteiligten Streitkräfte sind ohne Beschädigungen oder Verluste eingelaufen.

Zwei unserer kleinen Vorpostenboote sind heute nacht von einer Fahrt westlich Ostende nicht zurückgekehrt und müssen als vermißt gelten.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Die Beschlagnahme der holländischen Schiffe in Amerika.

New York, 21. März. (Reuter-Meldung.) Reservemannschaften der Kriegsmarine haben auf Befehl der Washingtoner Regierung gestern abend 38 holländische Schiffe übernommen. Die holländischen Kapitäne haben, da sie seit mehreren Tagen auf ein solches Vorgehen vorbereitet waren, nicht protestiert. (W. T. B.)

Einbruch in die englische Front Cambrai—La Fère.

Berlin, 21. März, abends. (Amtlich.) **In Belgisch- und Französisch-Flandern, nördlich von Reims, in der Champagne, vor Verdun und in Lothringen haben sich die Artilleriekämpfe verschärft. Zwischen Cambrai und La Fère sind wir in Teile der englischen Stellungen eingedrungen.** (W. T. B.)

Sturmerfolge von Arras bis La Fère. — Die ersten Linien des Feindes überall genommen.

Großes Hauptquartier, 22. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz: Ostende wurde von See her beschossen.

In Belgisch- und Französisch-Flandern hielt starker Feuerkampf an. Mehrfach drangen Erkundungsabteilungen in die feindlichen Linien ein.

Von südöstlich Arras bis La Fère griffen wir englische Stellungen an. Nach starker Feuerwirkung von Artillerie- und Minenwerfern stürmte unsere Infanterie in breiten Abschnitten vor und nahm überall die ersten feindlichen Linien.

Zwischen La Fère und Soissons, zu beiden Seiten von Reims und in der Champagne nahm der Feuerkampf an Stärke zu. Sturmabteilungen brachten in vielen Abschnitten Gefangene ein.

Heeresgruppen Gallwitz und Herzog Albrecht: Unsere Artillerie setzte die Zerstörung der feindlichen Infanteriestellungen und Batterien vor Verdun fort. Auch an der lothringischen Front war die Artillerietätigkeit vielfach gesteigert.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Annahme eines neuen 15-Milliarden-Kredits im Reichstage.

Berlin, 22. März. Der Reichstag hat in seiner heutigen Sitzung die 15-Milliarden-Kreditvorlage in dritter Lesung gegen die Stimmen der Unabhängigen Sozialdemokraten angenommen. (W. T. B.)

Die deutsche Offensive seit dem 21. März.

Berlin, 22. März. Am 21. März hat die deutsche Offensive an der Westfront eingesetzt. Sie richtete sich zunächst gegen die Engländer. Die Artillerieschlacht entbrannte im Morgengrauen. Schon nach wenigen Stunden äußerst ergiebiger Feuerwirkung trat die deutsche Infanterie um 10 Uhr vormittags zwischen der Scarpe und Oise in einer Ausdehnung von rund 80 Kilometer zum Sturm an. In harten, für den Feind äußerst blutigen Kämpfen nahm sie in breiten Abschnitten überall die englischen Linien. Der den Engländern völlig überraschend kommende Angriff entriß ihnen wichtige Abschnitte ihres sorgsam vorbereiteten und stark ausgebauten Kampfgeländes. Obwohl ein dichter Nebel, der erst später der Sonne wich, die Kampftätigkeit anfangs behinderte, war doch der Erfolg über Erwarten groß. Die Einbußen der tapfer und zäh sich wehrenden Engländer an Toten, Verwundeten und Gefangenen sind sehr schwer, die deutschen Verluste überraschend gering. Dieser erste Großkampftag endete verheißungsvoll für die deutschen Waffen. Der Geist der Truppe ist von freudiger Siegeszuversicht getragen. Die Beute an Gefangenen, Geschützen und sonstigem Kriegsmaterial konnte noch nicht endgültig festgestellt werden. Bis jetzt sind 16 000 Gefangene und 200 Geschütze gemeldet. (W. T. B.)

16 000 Engländer gefangen. — Erweiterung der deutschen Erfolge zwischen Arras und La Fère.

Berlin, 22. März, abends. (Amtlich.) **Die Erfolge des gestrigen Tages in den Kämpfen zwischen Arras und La Fère wurden in Fortführung unseres Angriffs erweitert. 16 000 Gefangene, 200 Geschütze wurden bisher gemeldet.** — Vor Verdun blieb der Feuerkampf gesteigert. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. (W. T. B.)

Vor der dritten Stellung der Engländer. — Bisher 25 000 Gefangene, 400 Geschütze, 300 Maschinengewehre erbeutet. — Der Bogen südwestlich Cambrai von den Engländern geräumt. — Zwischen Omignon und Somme die dritte französische Stellung genommen.

Großes Hauptquartier, 23. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Unter Führung Seiner Majestät des Kaisers und Königs ist die Angriffsschlacht gegen die englische Front bei Arras, Cambrai und St. Quentin seit zwei Tagen im Gange. Auch gestern wurden gute Fortschritte gemacht.

Divisionen der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht erstürmten die Höhen nördlich und nordwestlich von Croisilles. Zwischen Fontaine les Croisilles und Moeuvres drangen sie in die zweite feindliche Stellung ein und nahmen die in ihr gelegenen Dörfer Vaulx—Vraucourt und Morchies. Starke englische Gegenangriffe scheiterten.

Zwischen Gonnelieu und dem Omignon-Bach wurden die ersten beiden Stellungen des Feindes durchstoßen. Die Höhen westlich von Gouzeaucourt, Hendicourt und Villers-Faucon wurden genommen, im Tale des Cologne-Baches Roisel und Marquaize erstürmt. Erbittert war der Kampf um die Höhen von Epéhy. Von Norden und Süden umfaßt, mußte der Feind sie unseren Truppen überlassen. Zwischen Epéhy und Roisel versuchte der Engländer vergeblich in starken Gegenangriffen unsere siegreich vordringenden Truppen zum Halten zu bringen. Sie warfen ihn überall unter den schwersten Verlusten zurück. Die Höhen nördlich von Vermand wurden erstürmt. Wir stehen vor der dritten feindlichen Stellung.

Unter der Einwirkung dieser Erfolge räumte der Feind seine Stellungen im Bogen südwestlich von Cambrai. Wir sind über Demicourt, Flesquières und Ribecourt gefolgt.

Zwischen Omignon-Bach und der Somme haben sich Korps der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz nach Eroberung der ersten feindlichen Stellungen den Weg durch den Holnon-Wald und über die Höhen von Savy und Roupy erkämpft und dringen in die dritte feindliche Stellung ein.

Südlich der Somme durchbrachen Divisionen die feindlichen Linien und warfen den Feind in unaufhaltsamem Vordringen über den Crozat-Kanal nach Westen zurück. Jägerbataillone erzwangen den Uebergang über die Oise westlich von La Fère. Im Verein mit den ihnen nachfolgenden Divisionen stürmten sie die mit den ständigen Werken von La Fère gekrönten Höhen nordwestlich der Stadt.

An Beute haben bisher gemeldet: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: 15000 Gefangene, 250 Geschütze, Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: 10000 Gefangene, 150 Geschütze, 300 Maschinengewehre.

An der übrigen Westfront dauerten die Artilleriekämpfe zwischen Lys und La-Bassée-Kanal, beiderseits von Reims, vor Verdun und in Lothringen fort.

Osten. Infolge der durch Neubildung des rumänischen Ministeriums hervorgerufenen Verzögerung der Verhandlungen wurde die Waffenruhe mit Rumänien um drei Tage verlängert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 23. März. Amtlich wird verlautbart: Im Westen wurde ein großer Erfolg errungen. — An den übrigen Fronten nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Annahme der Friedensverträge mit Rußland und Finnland im Reichstag.

Berlin, 23. März. Der Reichstag hat heute die Friedensverträge mit Rußland und Finnland nebst den Zusatzverträgen gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Gruppen angenommen. (W. T. B.)

Anerkennung Litauens als selbständiger Staat.

Berlin, 23. März. Eine Abordnung des litauischen Landesrats ist heute beim Herrn Reichskanzler erschienen, um namens des litauischen Volkes die Anerkennung der Selbständigkeit des litauischen Staates von der deutschen Regierung zu erbitten.

Der Abordnung ist vom Herrn Reichskanzler eine Antwort erteilt worden, in der es heißt: Litauen wird hiermit auf der Grundlage der genannten Erklärung des litauischen Landesrats vom 11. Dezember 1917 namens des Deutschen Reichs als ein freier und unabhängiger Staat anerkannt. Das Deutsche Reich ist bereit, dem litauischen Staat den erbetenen Schutz und Beistand bei seiner Wiederaufrichtung zu gewähren und wird im Benehmen mit Vertretern der Bevölkerung Litauens die dazu erforderlichen Maßnahmen treffen. Auch wird wegen der Festlegung des Bundesverhältnisses zum Deutschen Reich und der für seine Gestaltung vorgesehenen und erforderlichen Konventionen das Weitere veranlaßt werden. (W. T. B.)

Englische Schlappe in Mesopotamien.

Berlin, 23. März. An demselben Tage, an dem die Engländer zwischen der Scarpe und Oise eine schwere Niederlage erlitten, muß der englische Orientbericht den Verlust der unter unsäglichen Mühen erreichten wichtigen Stadt Hit melden, die von den Türken wiedergenommen wurde, wobei eine Menge Munition und zahlreiche Boote in die Hand der Sieger fielen. Hit ist, wie die Engländer selbst seinerzeit hervorhoben, als Karawanen-Knotenpunkt für die Verbindung zwischen Syrien und Mesopotamien von außerordentlicher Wichtigkeit. (W. T. B.)

Beschießung von Paris durch weittragendes Geschütz. — Aus 120 Kilometer Entfernung.

Paris, 23. März. Havas meldet amtlich: Seit 8 Uhr morgens beschoß der Feind Paris viertelstündlich aus einem weittragenden Geschütz. 240-Millimeter-Granaten trafen die Hauptstadt und ihr Weichbild. Etwa 10 Personen wurden getötet und 15 verwundet. Maßnahmen zur Bekämpfung des Geschützes sind im

Gange. — Nach den letzten Meldungen hat das weittragende Geschütz, das Paris beschossen hat, aus einer Entfernung von 120 Kilometern gefeuert. Es war etwa 12 Kilometer von der französischen Front aufgestellt. (W. T. B.)

Der erste Teil der großen Schlacht gewonnen.

Berlin, 23. März, abends. (Amtlich.) Der erste Teil der großen Schlacht in Frankreich ist beendet. Wir haben die Schlacht bei Monchy—Cambrai—St. Quentin—La Fère gewonnen. Ein erheblicher Teil des englischen Heeres ist geschlagen. Wir kämpfen etwa in der Linie nordöstlich von Bapaume—Péronne—Ham. (W. T. B.)

Berlin, 23. März. Ihre Majestät die Kaiserin erhielt folgendes Telegramm:

Freue mich, Dir melden zu können, daß durch Gottes Gnade die Schlacht bei Monchy—Cambrai—St. Quentin—La Fère gewonnen ist. Der Herr hat herrlich geholfen. Er wolle weiter helfen. Wilhelm. (W. T. B.)

Siegreicher Fortgang der Schlacht in Frankreich. — Péronne und Ham genommen, die Somme erreicht, über 30 000 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 24. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Schlacht bei Monchy—Cambrai—St. Quentin—La Fère ist gewonnen. Die englische 3. und 5. Armee und Teile der herangeführten französisch-amerikanischen Reserven wurden geschlagen und auf Bapaume—Bouchavesnes, hinter die Somme zwischen Péronne und Ham sowie auf Chaunÿ unter den schwersten Verlusten zurückgeworfen.

Die Armee des Generals v. Below (Otto) hat die Höhe von Monchy erstürmt und südlich davon den Angriff über Wancourt und Henin nach Westen vorgetragen. Nordöstlich von Bapaume steht sie im Kampf um die dritte feindliche Stellung. Starke englische Gegenangriffe wurden zurückgeschlagen.

Die Armee des Generals von der Marwitz blieb dem geschlagenen Feind auf den Fersen und stieß in scharfer Verfolgung noch in der Nacht vom 22. zum 23. bis zur dritten feindlichen Stellung in Linie Equancourt—Hurlu—Templeux—La Fosse—Bernes vor. Gestern früh griff sie den Feind erneut an und schlug ihn trotz verzweifelter Gegenwehr und dauernder feindlicher Gegenangriffe. Die Vereinigung mit dem linken Angriffsflügel der Armee des Generals v. Below wurde erzielt. Zwischen Manancourt und Péronne haben die Truppen der Generale v. Kathen und v. Gontard den Uebergang über den Tortille-Abschnitt erzwungen und stehen auf dem Kampffelde der Somme-Schlacht im Gefecht um Bouchavesnes. Péronne fiel. Andere Divisionen drangen südlich davon bis an die Somme vor. — Schon am Abend des 22. März erstürmte die scharf nachdrängende Armee Generals v. Hutier die dritte feindliche Stellung, durchbrach sie und zwang den Gegner zum Rückzuge. In rastlosem Folgen haben die Korps der Generale v. Lüttwitz und v. Oetlinger die Somme erreicht. Ham fiel nach erbittertem Kampf in die Hand unserer siegreichen Truppen. Englische Reserven, die sich in verzweifelten Angriffen ihnen entgegenwarfen, verbluteten. Die Korps der

Generale v. Webern und v. Conta und die Truppen des Generals v. Gayl haben nach heißem Kampf den Crozat-Kanal überschritten. Sie warfen eiligst von Südwesten zum Gegenangriff herangeführte französische, englische und amerikanische Regimenter auf Chauny und in südwestlicher Richtung zurück.

Truppen aller deutschen Stämme haben zur Erringung dieses gewaltigen Erfolges ihr Bestes hergegeben. Der Angriffsgeist der Infanterie war durch nichts zu übertreffen. Sie hat gezeigt, was deutsche Tapferkeit vermag. Leichte, schwere und schwerste Artillerie und Minenwerfer, rastlos vorwärtsstrebend über das Trichterfeld, trugen wesentlich dazu bei, den Angriff unserer nach vorn drängenden Infanterie im Fluß zu erhalten. Flammenwerfer taten das ihre. Die Pioniere zeigten sich im Kampf und bei ihrer Arbeit in alter Höhe. Flieger und Ballons brachten der Führung wertvolle Meldungen. Unsere sieggewohnten Jagd- und Schlachtstaffeln behaupteten in harten Kämpfen die Herrschaft in der Luft und griffen zurückflutende feindliche Kolonnen an. Kraftwagentruppen, Kolonnen und Trains arbeiteten rastlos. Die Verkehrspunkte im Rücken des Gegners waren das Ziel unserer Nacht für Nacht tätigen Bombengeschwader.

Die Beute ist auf über 30000 Gefangene und 600 Geschütze gestiegen.

An vielen Stellen der übrigen Westfront dauerten Artilleriekämpfe und Erkundungsgefechte an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Das Eiserne Kreuz mit goldenen Strahlen für Hindenburg.

Großes Hauptquartier, 24. März. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser überreichte heute in der Befehlsstelle der Obersten Heeresleitung auf dem Kriegsschauplatz dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg das Eiserne Kreuz mit goldenen Strahlen und dem Ersten Generalquartiermeister, General der Infanterie Ludendorff das Großkreuz des Eisernen Kreuzes. (W. T. B.)

Erneute Fernbeschießung von Paris.

Paris, 24. März, 10 Uhr 30 Minuten vormittags. (Havas-Meldung.) Die Beschießung von Paris durch das weittragende Geschütz, das aus einer Entfernung von mehr als 100 Kilometern auf die Hauptstadt feuert, wurde um 7 Uhr morgens wieder aufgenommen. Die Schüsse folgten in denselben Zwischenräumen wie gestern. Bisher sind nur einige Todesfälle gemeldet. (W. T. B.)

Die Somme überschritten. – Chauny genommen. – Kampf um Bapaume.

Berlin, 24. März, abends. (Amtlich.) Gewaltiges Ringen um Bapaume. Kampf in der Linie Le Transloy–Combles–Maurepas. Zwischen Péronne und Ham ist die Somme an vielen Stellen im Angriff überschritten. Zwischen

Somme und Oise sind unsere Korps kämpfend im Vordringen. Chauny ist genommen. Die Beute an Kriegsmaterial ist gewaltig. Die Engländer verbrennen auf ihrem Rückzuge französische Orte und Städte. Mit weittragenden Geschützen beschossen wir die Festung Paris. (W. T. B.)

Bapaume genommen. — Sturmerfolg am Crozat-Kanal. — Vormarsch auf Albert. — Nesle erstürmt. — 45 000 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 25. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Kronprinz Rupprecht von Bayern hat mit den Armeen der Generale v. Below (Otto) und von der Marwitz in dem gewaltigen Ringen bei Bapaume den Feind aufs neue geschlagen.

Während die Korps der Generale von dem Borne, v. Lindequist und Kühne die starken Stellungen des Gegners nordöstlich von Bapaume in erbitterten Kämpfen durchbrachen, warfen von Osten und Südosten her die Truppen der Generale Grünert und Staabs den Feind über Ytres und Sailly zurück. Der zähe, durch frische Kräfte verstärkte feindliche Widerstand wurde in heftigen Kämpfen gebrochen. Neu herangeführte Divisionen und zahlreiche Panzerwagen warfen sich längs den von Bapaume auf Cambrai und Péronne führenden Straßen unseren vorwärtsdringenden Truppen entgegen. Sie konnten die Entscheidung nicht zugunsten des Feindes herbeiführen. Am Abend fluteten sie geschlagen in westlicher Richtung zurück. Im nächtlichen Kampf fiel Bapaume in die Hände der Sieger.

Heiße Kämpfe entspannen sich bei Combles und die westlich vorgelagerten Höhen. Der Feind wurde geworfen. Englische Kavallerieangriffe brachen zusammen. Wir stehen nördlich der Somme mitten in dem Schlachtfeld der Somme-Schlacht.

Der Deutsche Kronprinz hat mit der Armee des Generals v. Hutier den Uebergang über die Somme unterhalb von Ham erzwungen. Seine siegreichen Truppen haben in erbitterten Kämpfen die Höhen westlich der Somme erstiegen. Heftige Gegenangriffe englischer Infanterie und Kavallerie brachen blutig zusammen. Die Stadt Nesle wurde am Abend erstürmt.

Zwischen Somme und Oise haben die über den Crozat-Kanal vorgedrungenen Truppen noch spät am Abend des 23. März die stark ausgebauten und zäh verteidigten Stellungen auf dem Westufer des Kanals erstürmt. In heißem Ringen wurden Engländer, Franzosen und Amerikaner durch das unwegsame Waldgelände über La Neuville und Villequier-Aumont zurückgeworfen. Gestern ging der Angriff weiter. Französische zum Gegenstoß angesetzte Infanterie- und Kavalleriedivisionen wurden blutig zurückgeschlagen. In rastloser Verfolgung stießen die Generale v. Conta und v. Gayl dem weichenden Feinde nach. Guiscard und Chauny wurden am Abend erobert.

Mit weittragenden Geschützen beschossen wir die Festung Paris.

Die blutigen feindlichen Verluste sind ungemein schwer. Die gewaltige Beute, die seit dem 21. März in unsere Hand fiel, ist noch nicht zu übersehen. Fest-

gestellt sind mehr als 45000 Gefangene, weit über 600 Geschütze, Tausende von Maschinengewehren, ungeheure Bestände an Munition und Gerät, große Vorräte an Verpflegung und Bekleidungsstücken.

An der flandrischen Front, östlich von Reims, vor Verdun und in Lothringen dauerten Artilleriekämpfe an.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Der Kaiser über den Fall von Bapaume.

Berlin, 25. März. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser sandte vom Schlachtfelde der großen Schlacht in Frankreich das folgende Telegramm an Ihre Majestät die Kaiserin:

Großes Hauptquartier, 25. März 1918, 11 Uhr vormittags.

J. M. Kaiserin, Berlin, Bellevue. Heute nacht fiel Bapaume nach schwerem Ringen. Meine siegreichen Truppen sind im Vordringen von Bapaume nach Westen. Weiter südlich Vormarsch auf Albert. Die Somme oberhalb Péronne ist an vielen Stellen überschritten. Der Geist der Truppen ist frisch wie am ersten Tage. Ueber 45000 Gefangene, über 600 Geschütze, Tausende von Maschinengewehren, ungeheure Bestände an Munition und Verpflegung, ähnlich wie nach der Isonzo-Schlacht in Italien. Gott mit uns! Wilhelm. (W.T.B.)

Paris unter dem Eindruck der Fernbeschießung.

Paris, 25. März. (Agence Havas.) Die Beschießung von Paris durch ein weittragendes Geschütz wurde heute früh 6 Uhr 50 Minuten wieder aufgenommen. (W.T.B.)

Die Engländer auf die Stellungen des Jahres 1916 zurückgeworfen.

Berlin, 25. März, abends. (Amtlich.) Harte Kämpfe zwischen Bapaume und Péronne. Wir warfen den Feind hier auf seine alten, vor Beginn der Somme-Schlacht 1916 gehaltenen Stellungen zwischen Ancre und Somme zurück. Zwischen Somme und Oise sind unsere Truppen kämpfend im Vordringen. (W. T. B.)

Die Höhen von Noyon erreicht. — Die Straße Bapaume—Albert überschritten.

Großes Hauptquartier, 26. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Im Weitergange der „Großen Schlacht" in Frankreich haben unsere Truppen gestern neue Erfolge errungen. Aus Flandern und aus Italien herangeführte englische Divisionen und Franzosen warfen sich ihnen in verzweifelten Angriffen entgegen; sie wurden geschlagen!

Die Armeen der Generale v. Below (Otto) und von der Marwitz haben in heißem, wechselvollem Kampf Ervillers endgültig behauptet und im Vordringen auf Achiet le Grand die Dörfer Bihucourt, Biefvillers und Grevillers

genommen. Sie eroberten Irles und Miraumont und haben dort die Ancre überschritten. Von Albert aus griffen neu herangeführte englische Kräfte in breiter Front heftig an. In erbittertem Ringen wurde der Feind zurückgeworfen. Wir haben die Straße Bapaume–Albert bei Courcelette und Pozières überschritten.

Südlich von Péronne hat General v. Hofacker den Uebergang über die Somme erzwungen und die in der Somme-Schlacht 1916 heißumstrittene Höhe von Maisonette sowie die Dörfer Biaches und Barleux erstürmt. Starke feindliche Gegenangriffe verbluteten vor unseren Linien.

Die Armee des Generals v. Hutier hat in harten Kämpfen den Feind bei Marchelepot und Hattencourt über die Bahn Péronne–Roye zurückgeworfen. Franzosen und Engländern wurde das zäh verteidigte Etalon entrissen. Von Noyon herangeführte französische Divisionen wurden bei Freniches und Bethancourt geschlagen. Bussy wurde genommen. Wir stehen auf den Höhen nördlich von Noyon.

An den errungenen Erfolgen haben unsere Nachrichtentruppen hervorragenden Anteil. In unermüdlicher Arbeit ermöglichten sie das Zusammenarbeiten der nebeneinander fechtenden Verbände und gaben der Führung die Sicherheit, die Schlacht in die gewollten Bahnen zu lenken.

Eisenbahntruppen, die erst den gewaltigen Aufmarsch vor Beginn des Kampfes reibungslos vollführten und jetzt den Verkehr hinter der Front bewältigen, arbeiten rastlos an der Wiederherstellung zerstörter Bahnen.

Seit Beginn der Schlacht wurden 93 feindliche Flugzeuge und 6 Fesselballons abgeschossen. Rittmeister Freiherr v. Richthofen errang seinen 67. und 68., Leutnant Bongartz seinen 32., Oberleutnant Lörzer seinen 24., Vizefeldwebel Bäumer seinen 23., Leutnant Kroll seinen 22. und Leutnant Thuy seinen 20. Luftsieg.

Die Beute an Geschützen ist auf 963 gestiegen. Mehr als 100 Panzerwagen liegen in den eroberten Stellungen.

An der übrigen Westfront dauerten Artilleriekämpfe an, die sich an der lothringischen Front zu größerer Stärke steigerten.

Wir setzten die Beschießung der Festung Paris fort.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Der Friedensvertrag mit Rumänien paraphiert.

Bukarest, 26. März. Die wichtigsten politischen, territorialen und militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages mit Rumänien sind heute um 4 Uhr morgens paraphiert worden. Ebenso wurde ein umfangreicher rechtspolitischer Zusatzvertrag paraphiert und die Grundlage eines Abkommens über die Erdölfrage unterschrieben. Die übrigen wirtschaftlichen Fragen werden in Kommissionsberatungen weiter behandelt. Einer Verabredung mit den rumänischen Delegierten entsprechend wird das gesamte Vertragswerk nach seiner Fertigstellung gleichzeitig unterzeichnet und veröffentlicht werden. (W. T. B.)

Feindlicher Rückzug zu beiden Seiten der Somme. – Lihons, Roye, Noyon genommen.

Berlin, 26. März, abends. (Amtlich). Ein neuer Abschnitt in der gewaltigen Schlacht hat begonnen.

Zu beiden Seiten der Somme ist der Feind auf breiter Front im Rückzuge. In der Verfolgung haben wir unsere alten Stellungen vor der Somme-Schlacht von 1916 nach Westen bereits an vielen Punkten überschritten. Wir stehen vor Albert. Lihons, Roye und Noyon sind genommen. (W. T. B.)

Albert gefallen. – Die Ancre überschritten.

Großes Hauptquartier, 27. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die am 25. März geschlagenen englischen und französischen Divisionen suchten gestern erneut in dem unwegsamen Trichtergelände der Somme-Schlacht unserem Vordringen Einhalt zu tun. Unser Angriff durchbrach die feindlichen Linien. Seit frühem Morgen begann der Feind auf breiter Front zu beiden Seiten der Somme zu weichen. Zäher Widerstand feindlicher Nachhuten wurde in scharfem Nachdrängen bezwungen. Nördlich und südlich von Albert erkämpften wir uns den Uebergang über die Ancre. Am Abend fiel Albert.

Südlich der Somme warfen wir den Feind nach heftigem Kampf über Chaulnes und Lihons zurück, Roye wurde erstürmt; Noyon in blutigen Straßenkampf vom Feinde gesäubert.

Wir haben unsere alten Stellungen vor der Somme-Schlacht von 1916 nach Westen an vielen Stellen überschritten. Die Gefangenenzahl wächst, die Beute mehrt sich.

Artilleriekämpfe in Flandern, vor Verdun und in Lothringen dauerten an.

Rittmeister Freiherr v. Richthofen errang seinen 69. und 70. Luftsieg.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Der Kaiser an Krupp.

Essen, 27. März. Vom Kaiser erhielt Herr Krupp von Bohlen und Halbach nachstehendes Telegramm: Ihr neues Geschütz hat mit der Beschießung von Paris auf weit über 100 Kilometer Entfernung seine Probe glänzend bestanden. Sie haben mit der Fertigstellung des Geschützes der Geschichte des Hauses Krupp ein neues Ruhmesblatt hinzugefügt. Ich spreche daher Ihnen und allen Mitarbeitern Meinen kaiserlichen Dank für diese Leistung deutschen Wissens und deutscher Arbeit aus. Wilhelm I. R. (W. T. B.)

Fortschreitender Angriff an der Somme.

Berlin, 27. März, abends. (Amtlich.) Zu beiden Seiten der Somme sind unsere Armeen im langsam fortschreitenden Angriff. (W. T. B.)

Die feindliche Front in 60 Kilometer Tiefe eingestoßen. — Montdidier genommen.

Großes Hauptquartier, 28. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Auf dem Schlachtfelde in Frankreich führte der Engländer erneut frische, aus anderen Fronten herangezogene Divisionen unseren Truppen entgegen. — Nordwestlich Bapaume warfen wir den Feind aus den alten Trichterstellungen auf Bucquoy und Hebuterne zurück. Mit besonderer Zähigkeit kämpfte der Feind vergeblich um die Wiedereroberung von Albert. Starke, von Panzerwagen begleitete Angriffe brachen auf den Hängen der der Stadt westlich vorgelagerten Höhen blutig zusammen. — Südlich von der Somme bahnten sich unsere Divisionen an vielen Stellen den Weg durch alte feindliche Stellungen und warfen Engländer und Franzosen in das seit 1914 vom Kriege unberührt gebliebene Frankreich zurück.

Die siegreichen Truppen des Deutschen Kronprinzen haben im unaufhaltsamen Angriff von St. Quentin über die Somme die feindlichen Stellungen in 60 Kilometer Tiefe eingestoßen.

Sie drangen gestern bis Pierrepont vor und haben Montdidier genommen.

Unsere Verluste halten sich in normalen Grenzen; an einzelnen Brennpunkten sind sie schwerer. Die Zahl der Leichtverwundeten wird auf 60 bis 70 vom Hundert aller Verluste geschätzt.

An der lothringischen Front nahmen die Artilleriekämpfe an Stärke zu.

Rittmeister Freiherr v. Richthofen errang seinen 71., 72. und 73. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Kämpfe an der Scarpe und Ancre.

Berlin, 28. März, abends. (Amtlich.) Kämpfe an der Scarpe und Ancre. — Zwischen Somme und Avre wurden im Angriff zäh verteidigte Dörfer genommen. (W. T. B.)

Feindliche Gegenangriffe bei Albert, Noyon, Montdidier gescheitert. — 70 000 Gefangene, 1100 Geschütze erbeutet.

Großes Hauptquartier, 29. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. In örtlichen Kämpfen zu beiden Seiten der Scarpe brachen wir in die vordersten englischen Stellungen ein und machten mehrere tausend Gefangene.

Bei und nördlich von Albert setzte der Engländer erfolglose und verlustreiche Gegenangriffe fort. Zwischen Somme und Avre griffen wir erneut an. Aus alten Stellungen und tapfer verteidigten Dörfern warfen wir den Feind über Warfusée—Avancourt und Plessier nach Westen und Nordwesten zurück.

Gegen einzelne Abschnitte unserer neuen Front zwischen Montdidier und Noyon führte der Franzose mehrfach heftige Gegenangriffe. Sie scheiterten unter schweren Verlusten.

Die bisher festgestellte Beute seit Beginn der Schlacht beträgt: 70 000 Gefangene, 1100 Geschütze. Die Armee des Generals Hutier brachte davon allein 40 000 Gefangene und 600 Geschütze ein.

An der lothringischen Front hielt gesteigerte Feuertätigkeit an.

Rittmeister Freiherr v. Richthofen errang seinen 74. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolgreiche Kämpfe zwischen Somme und Avre.

Berlin, 29. März, abends. (Amtlich.) Auf dem Schlachtfelde nördlich von der Somme ruhiger Tag. — Erfolgreiche Kämpfe zwischen Somme und Avre. (W. T. B.)

Beaucourt und Mézières genommen.

Großes Hauptquartier, 30. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Auf dem Schlachtfelde nördlich von der Somme ist die Lage unverändert. Ayette wurde vom Feinde gesäubert.

Zwischen Somme und Avre warfen wir Engländer und die ihnen zu Hilfe geeilten Franzosen aus Teilen ihrer vorderen Stellungen und nahmen Beaucourt und Mézières. — Französische Angriffe gegen Mondidier scheiterten.

Die Franzosen haben nunmehr auch mit der Zerstörung von Laon begonnen. Durch anhaltende Beschießung wurde die Kathedrale erheblich beschädigt.

Leutnant Bongartz schoß seinen 32. und 33., Leutnant Udet seinen 22. Gegner ab.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Der deutsch-russische Friedensvertrag in Kraft. — Austausch der Ratifikationsurkunden.

Berlin, 30. März. Der Austausch der deutschen und der russischen Ratifikationsurkunden zu dem am 3. März in Brest unterzeichneten Friedensvertrag und dem Zusatzvertrage ist gestern abend um 8 Uhr im Auswärtigen Amt zwischen dem stellvertretenden Staatssekretär Freiherrn von dem Bussche-Haddenhausen und dem russischen Sondergesandten Petroff vollzogen worden. Herr Petroff, den der Moskauer Kongreß als den Berichterstatter über die auswärtigen Angelegenheiten mit der Uebermittlung der Ratifikationsurkunde betraut hatte, reist heute nacht nach Moskau zurück.

Der Austausch der Ratifikationsurkunden zwischen Rußland und den mit Deutschland verbündeten Mächten wird nachfolgen, sobald die beiderseitigen Urkunden im Auswärtigen Amte vorliegen. (W. T. B.)

Foch Generalissimus der französisch-englischen Armeen.

London, 30. März. „Morning Post" meldet: In voller Uebereinstimmung mit Haig beschloß die französische und die englische Regierung, Foch zum Generalissimus der französisch-englischen Armeen an der Westfront für die Dauer der gegenwärtigen Operationen zu ernennen. (W. T. B.)

Fortschritte zwischen Somme und Oise.

Berlin, 30. März, abends. (Amtlich.) Zwischen Somme und Oise machten wir im Angriff Fortschritte. (W. T. B.)

Neue Erfolge südöstlich von Amiens. – Der Feind über die Avre- und Don-Niederung geworfen. – Fort Renaud erstürmt.

Großes Hauptquartier, 31. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Auf den Höhen westlich von der oberen Ancre wiesen wir englische Gegenangriffe ab.

Zwischen Somme und Oise haben wir im Angriff neue Erfolge errungen. Zu beiden Seiten des Luce-Baches durchstießen wir die vordersten, durch französische Regimenter verstärkten englischen Linien, erstürmten die im Tale gelegenen Dörfer Aubercourt, Hangard und Demuin und warfen den Feind trotz heftigster Gegenangriffe auf Moreuil und nördlich gelegene Waldhöhen zurück.

Zwischen Moreuil und Noyon griffen wir die neu herangeführten, im Aufmarsch befindlichen französischen Armeekorps an. Nördlich von Montdidier warfen wir den Feind über die Avre- und Don-Niederung zurück und erstürmten die auf dem Westufer gelegenen Höhen. Mehrfach wiederholte Gegenangriffe der Franzosen westlich von Montdidier aus Fontaine heraus und gegen das eroberte Mesnil scheiterten blutig. Fontaine wurde am Abend erstürmt, Mesnil in zähem Kampfe behauptet.

Die von Montdidier bis Noyon angreifenden Truppen warfen den Feind aus seinen frisch aufgeworfenen Gräben über Assanvillers, Rollot und Hainvillers sowie auf Thiescourt und Ville zurück. Starke Gegenangriffe der Franzosen brachen auch hier zusammen. Das die Oise beherrschende Fort Renaud südwestlich von Noyon wurde im Sturm genommen.

Von allen Seiten der Front werden schwerste blutige Verluste des Feindes gemeldet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Vergebliche französische Gegenangriffe bei Montdidier.

Berlin, 31. März, abends. (Amtlich.) Oertliche erfolgreiche Kämpfe zwischen Luce-Bach und der Avre. – Gegenangriffe der Franzosen westlich und südöstlich von Montdidier sind unter schweren Verlusten gescheitert. (W. T. B.)

April 1918

Eroberung des Waldes von Arrachis. — Die Höhen nördlich Moreuil genommen.

Großes Hauptquartier, 1. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Auf dem Schlachtfelde nördlich von der Somme lebten Artillerie- und Minenwerferkämpfe am Abend auf.

Zwischen dem Luce-Bach und der Avre setzten wir unsere Angriffe fort und nahmen die Höhen nördlich von Moreuil. Engländer und Franzosen, die mehrmals vergeblich im Gegenstoß anliefen, erlitten schwere Verluste. Oertlicher Vorstoß auf dem westlichen Avre-Ufer brachte uns in den Besitz des Waldes von Arrachis.

Auch gestern versuchten französische Divisionen in mehrfachem Ansturm, die westlich von Montdidier sowie zwischen Don und Matz verlorenen Dörfer und Höhen zurückzugewinnen. Ihre Angriffe brachen blutig zusammen.

Mit den Kämpfen der letzten Tage hat sich die Zahl der seit Beginn der Schlacht eingebrachten Gefangenen auf über 75 000 erhöht.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Italienische Vorstöße abgewiesen.

Wien, 1. April. Amtlich wird verlautbart:

An der unteren Piave, im Raum von Asiago und im Lagzi-Becken wurden italienische Erkundungsvorstöße abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Englischer Rückzug in Palästina.

Konstantinopel, 1. April. (Tagesbericht.) Palästina-Front: Das Artilleriefeuer blieb auf dem westlichen Jordan-Ufer lebhaft. Die Infanterietätigkeit war geringer; sie beschränkte sich auf Patrouillen- und Stoßtruppenunternehmen von unserer Seite, die mit glänzender Unterstützung unserer unter den schwierigsten Verhältnissen arbeitenden Jagdflieger gute Erfolge hatten. Starke feindliche, bei Mesraa vorgegangene Patrouillen wurden verlustreich zurückgetrieben. Auf dem östlichen Jordan-Ufer hat der Feind nach neuen, blutig abgeschlagenen Angriffen begonnen zurückzugehen. Er wird verfolgt. Sonst keine besonderen Ereignisse. (W. T. B.)

Feindliche Angriffe zwischen Luce und Avre gescheitert.

Großes Hauptquartier, 2. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. An der Schlachtfront blieb die Lage unverändert. Gegenangriffe, die der Feind bei Hébuterne und mit besonderer Zähigkeit gegen die

von uns genommenen Höhen zwischen dem Luce-Bach und der Avre führte, brachen unter schweren Verlusten zusammen. Kleine Infanteriekämpfe zwischen Avre und Oise.

Die Franzosen setzten die Beschießung von Laon fort. Zahlreiche Einwohner fielen ihr zum Opfer.

Erkundungsgefechte auf dem Ostufer der Maas, bei Haudiomont und südöstlich von Thann brachten Gefangene ein.

Gestern wurden 22 feindliche Flugzeuge und 5 Fesselballons abgeschossen. Leutnant Kroll errang seinen 23. Luftsieg. Bei tatkräftiger Durchführung der Fernaufklärung von der Küste bis südlich von der Somme hat die Fliegerabteilung 3 unter Führung des Oberleutnants Fricke Außergewöhnliches geleistet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Höhe südwestlich von Moreuil genommen.

Großes Hauptquartier, 3. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Zeitweilig lebhafter Feuerkampf bei und südlich von Lens.

An der Schlachtfront blieb tagsüber die Gefechtstätigkeit auf Artilleriefeuer und Erkundungsgefechte beschränkt. Ein nächtlicher Vorstoß englischer Kompagnien gegen Ayette wurde im Gegenstoß abgewiesen. Mit stärkeren Kräften griff der Feind am Abend zwischen Marcelcave und dem Luce-Bach an. Er wurde unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Durch Handstreich setzten wir uns in den Besitz der Höhe südwestlich von Moreuil.

Die Zerstörung von Laon durch französische Artillerie dauerte an. Vor Verdun und in den mittleren Vogesen lebte die Artillerietätigkeit auf. Südwestlich von Hirzbach brachte ein erfolgreicher Vorstoß Gefangene ein.

Rittmeister Freiherr v. Richthofen errang seinen 75. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Fortdauer der Beschießung von Paris.

Paris, 3. April. (Amtlich.) Die Beschießung des Pariser Gebietes durch das Ferngeschütz wurde heute fortgesetzt. Zwei Frauen wurden verwundet. (W. T. B.)

Landung deutscher Hilfstruppen in Finnland.

Berlin, 3. April. Teile unserer Seestreitkräfte haben heute morgen nach beschwerlichem Marsch durch Eis- und Minenfelder die für die Hilfeleistung in Finnland bestimmten Truppen in Hangö (Südfinnland) gelandet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Englische Niederlage am Jordan.

Konstantinopel, 3. April. (Tagesbericht.) Palästina-Front: Der Vorstoß der Engländer auf das östliche Jordan-Ufer ist gescheitert und wächst sich zu einer ernsten Niederlage für den Gegner aus. Unsere Truppen sind im siegreichen Vordringen und fügen dem auf schlechten Wegen rückwärtsdrängenden Feinde weitere Verluste zu. Hartnäckiger Widerstand des Gegners ist überall gebrochen. Unter Führung des Oberst Essad Bey wurde von Norden her der Uebergang über den Wadi Abiad erkämpft, El Salt wiedergenommen und in unaufhaltsamem Vorwärtsgehen die Straße El Salt – Jericho erreicht. Eiligst herangeführte Verstärkungen des Gegners wurden von unserer Artillerie wirksam gefaßt und von unserer schneidig angreifenden Kavallerie in die Flucht geschlagen. Auch von Osten her ist die Verfolgung des Gegners in vollem Gange. (W. T. B.)

Französischer Gegenangriff bei Moreuil zusammengebrochen.

Großes Hauptquartier, 4. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. An der Schlachtfront lebte die Gefechtstätigkeit südlich von der Somme auf. Ueberraschend und nach starker Artillerievorbereitung versuchte der Feind am frühen Morgen und am Nachmittag viermal vergeblich, die ihm entrissene Höhe südwestlich von Moreuil wiederzugewinnen. Unter schweren Verlusten brachen seine Angriffe zusammen.

Vor Verdun und am Parroy-Walde vielfach lebhafter Feuerkampf.

Osten. Im Einvernehmen mit der finnischen Regierung haben deutsche Truppen auf dem finnischen Festlande Fuß gefaßt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Neue Erfolge südlich der Somme. — Beschießung von Reims.

Berlin, 4. April, abends. (Amtlich). In Fortführung unserer Angriffe südlich von der Somme wurden neue Erfolge errungen. Zur Vergeltung für die seit einigen Tagen anhaltende Beschießung unserer Unterkünfte in Laon durch die Franzosen haben wir Reims unter Feuer genommen. (W. T. B.)

Neue Erfolge in Richtung Amiens. — Hamel, Castel, Mailly erobert. —

Bisher 90 000 Gefangene, 1300 Geschütze. Der deutsch-türkische Erfolg am Jordan.

Großes Hauptquartier, 5. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. **Wir griffen gestern südlich von der Somme und zu beiden Seiten von Moreuil an und warfen den Feind aus seinen starken Stellungen. Englische und französische Reserven stießen unseren Truppen entgegen. Ihr Ansturm zerschellte in unserem Feuer. Nach hartem Ringen haben wir zwischen Somme und Luce-Bach Hamel sowie die Waldstücke nordöstlich und südöstlich von Villers-Bretonneux, auf dem Westufer der Avre Castel und Mailly genommen.**

Der Feind leistete auf ganzer Front verzweifelten Widerstand, seine blutigen Verluste sind daher ungewöhnlich schwer. Wir machten einige tausend Gefangene.

Nach beendeter Feststellung beträgt die Zahl der von der Armee des Generals v. Hutier in der Zeit vom 21. bis 28. März eingebrachten Gefangenen 51218, der eroberten Geschütze 729. Damit ist die bisherige Gesamtbeute auf mehr als 90000 Gefangene und über 1300 Geschütze gestiegen.

Zur Vergeltung für die seit einigen Tagen anhaltende Beschießung unserer Unterkünfte in Laon durch die Franzosen haben wir Reims unter Feuer genommen. In der Champagne und auf dem Ostufer der Maas brachten erfolgreiche Vorstöße Gefangene ein. Vor Verdun blieb der tagsüber gesteigerte Feuerkampf auch während der Nacht lebhaft.

Osten. In der Ukraine nahmen wir feindlichen Banden an der Bahnlinie Poltawa—Konstantinograd 28 mit französischen Gewehren und Munition beladene Eisenbahnwagen und mehr als eine Million Artilleriegeschosse ab. Im Onjepr-Tale vordringende Truppen haben nach Kampf Jekaterinoslaw genommen.

Asiatischer Kriegsschauplatz. Deutsche Truppen haben im Verein mit osmanischen Kräften englische nach Ueberschreiten des Jordan über Es-Salt und auf Ammân vorgedrungene Infanterie- und Kavalleriebrigaden in mehrtägigem Kampf gegen den Jordan zurückgeworfen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Der türkische Vormarsch im Kaukasus.

Konstantinopel, 5. April. Kaukasus-Front: Unsere Truppen haben auf breiter Front den Vormarsch fortgesetzt. Nördlich des Wansees wurde Erdschisch nach heftigem Kampfe besetzt. Starke Vorstellungen und befestigte Ortschaften westlich von Sari Kanisch sind erstürmt. Ardahan ist genommen. 34 Mörser und viel Munition gelangten hier in unseren Besitz. (W. T. B.)

Französische Gegenangriffe westlich der Avre gescheitert.

Berlin, 5. April, abends. (Amtlich.) Artilleriekämpfe und örtliche Infanteriegefechte beiderseits der Somme. — Auf dem Westufer der Avre scheiterten starke französische Gegenangriffe. — Lebhafte Feuertätigkeit vor Verdun. (W. T. B.)

Erweiterung der Brückenkopfstellung von Albert.

Großes Hauptquartier, 6. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Oertliche Unternehmungen bei Bourguoy und südlich von Hébuterne brachten Gefangene mit zahlreichen Maschinengewehren ein. Ein englischer Vorstoß auf Puisieux scheiterte.

Auf dem Westufer der Ancre erweiterten wir im Angriff unsere Brückenkopfstellung beiderseits von Albert.

Südlich von der Somme lebhafte Feuertätigkeit und kleinere erfolgreiche Infanteriegefechte. Eisenbahnanlagen bei Amiens wurden beschossen.

Französische Angriffe in breiten Abschnitten zwischen Moreuil und Montdidier versuchten uns den Gewinn des 4. April zu entreißen; sie brachen unter den schwersten Verlusten zusammen. Montdidier lag unter französischem Feuer.

Vor Verdun nahm die Kampftätigkeit der Alliierten an Stärke zu.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Türkischer Vormarsch auf Batum.

Konstantinopel, 6. April. Kaukasus-Front: Im weiteren Vordringen haben unsere Truppen beiderseits des Wansees nach hartem Kampfe Wastan und Arnis genommen. In Arnis wurden 4 Motorboote, Kähne, mehrere Geschütze und Maschinengewehre mit Munition erbeutet. Feindliche Banden flüchteten unter Zurücklassung vieler Toten nach Osten. Sari Kamich ist von uns genommen. Im Nachtangriff wurde der Gegner aus seinen westlich der Stadt befindlichen starkbefestigten Stellungen geworfen. Seine Verfolgung in Richtung Kars ist aufgenommen. Unser Vormarsch auf Batum macht gute Fortschritte. (W. T. B.)

Einbruch in die feindliche Stellung südlich der Oise.

Berlin, 6. April, abends. (Amtlich.) Von dem Schlachtfelde zu beiden Seiten der Somme nichts Neues. Französische Angriffe auf dem Westufer der Avre scheiterten. — **Südlich von der Oise sind wir in die feindliche Stellung bei Amigny eingedrungen.** (W. T. B.)

Der erfolgreiche Angriff südlich der Oise. — Die Linie Bichancourt—Autreville—Barisis erreicht.

Großes Hauptquartier, 7. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. An der Schlachtfront entwickelten sich am Nachmittage heftige Feuerkämpfe, denen starke englische und französische Angriffe an der Ancre und Avre folgten. In dichten Massen vorstürmende englische Regimenter brachen nördlich von Beaumont—Hamel und vor unserer Brückenkopfstellung beiderseits von Albert zusammen. Südlich von Villers-Bretonneux kamen bereitgestellte Sturmtruppen des Feindes in unserem Feuer nicht zur Entwicklung.

Von anderen Fronten neu herangeführte französische Divisionen stürmten auf dem Westufer der Avre zwischen Castel und Mailly, östlich von Thory, bei Cantigny und fünfmal bei Mesnil vergeblich an. Unter schwersten Verlusten sind ihre Angriffe vielfach nach erbittertem Nahkampf gescheitert.

Truppen der Armee des Generals v. Böhn griffen gestern früh die feindlichen Stellungen auf dem Südufer der Oise bei Amigny an. Während sich Teile den Uebergang über den breiten, stark versumpften Oise-Abschnitt erzwangen und die Vorstädte von Chauny erstürmten, nahmen andere Truppen im Angriff von Osten her die starken feindlichen Stellungen bei Amigny und im Nordostteile des Waldes von Coucy. Wir erreichten die Linie Bichancourt—Autre-

ville—Nordrand von Barisis. **Durch das überwältigende Feuer unserer Artillerie und Minenwerfer erlitt der Franzose hohe blutige Verluste. Bisher wurden mehr als 1400 Gefangene eingebracht.**

Zur Vergeltung für die anhaltende Beschießung unserer Unterkünfte in Laon wurde die Beschießung von Reims fortgesetzt.

Auf dem Ostufer der Maas brachte ein Erkundungsstoß bei Beaumont 70 Gefangene und 10 Maschinengewehre ein.

Im Luftkampf wurden gestern 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Rittmeister Freiherr v. Richthofen errang seinen 76., Leutnant Udet seinen 24. Luftsieg.

Mazedonische Front. In Vorfeldkämpfen am Wardar und Dojran-See wurden einige Griechen, Franzosen und Engländer gefangen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Pierremande und Folembray genommen.

Berlin, 7. April, abends. (Amtlich.) Auf dem Südufer der Oise brachte die Weiterführung unseres Angriffs neue Erfolge. Pierremande und Folembray wurden genommen. (W. T. B.)

Die Franzosen über die Ailette zurückgeworfen. — Erstürmung der Bergklötze von Folembray.

Großes Hauptquartier, 8. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme blieb die Gefechtstätigkeit auf Artilleriekämpfe beschränkt. Teilangriffe der Engländer im Walde von Hangard, der Franzosen bei Grivesnes scheiterten unter schweren Verlusten. Auf dem Südufer der Oise zwangen unsere Erfolge vom 6. April den Feind, noch in der Nacht vom 6. zum 7. April Teile seiner Stellungen zwischen Bichancourt und Barisis zu räumen. Gestern führten wir unsere Angriffe fort und warfen den Feind nach Einnahme von Pierremande und Folembray auf das westliche Ufer der Ailette zurück. Von Bichancourt an der Oise entlang zurückgehende feindliche Kolonnen wurden vom Nordufer des Flusses von unserem Maschinengewehrfeuer flankierend gefaßt und unter den schwersten Verlusten zusammengeschossen. Die am Ostrande des Waldes von Coucy und über Barisis vorstoßenden Truppen erstürmten den Bergkloß nordöstlich von Folembray und drangen bis Verneuil vor. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen hat sich auf mehr als 2000 erhöht.

Vor Verdun am Abend aufflebender Feuerkampf.

Rittmeister Freiherr v. Richthofen errang seinen 77. und 78., Leutnant Wenthoff seinen 23. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wan von den Türken genommen.

Konstantinopel, 8. April. (Heeresbericht.) An der Palästina-Front wurden mehrfach vorgehende Aufklärungsabteilungen des Gegners durch Feuer und Gegenstöße vertrieben.

Kaukasus-Front: Unsere Truppen nahmen nach heftigem Kampfe Wan. An den übrigen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung. (W. T. B.)

Paris wiederum unter deutschem Feuer.

Paris, 8. April. (Havas-Meldung.) Die Beschießung des Pariser Gebietes durch das weittragende Geschütz hat am Sonntag wieder begonnen; keine Todesfälle. (W. T. B.)

Die Höhen östlich Coucy le Château genommen.

Berlin, 8. April, abends. (Amtlich.) In Fortführung unseres Angriffs auf dem Südufer der Oise warfen wir den Feind aus seinen starken Stellungen auf den Höhen östlich von Coucy le Château. (W. T. B.)

Coucy le Château erstürmt. — Vorstoß bis zum Oise-Aisne-Kanal.

Großes Hauptquartier, 9. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. **An der Schlachtfront entwickelten sich vielfach lebhafte Artilleriekämpfe. Auf dem Südufer der Oise griffen die Truppen der Generale v. Schöler und Wichura den Feind erneut an. Zwischen der Oise und Folembray stießen sie über die Ailette bis zum Oise-Aisne-Kanal vor. In heftigen Kämpfen nahmen sie den zäh verteidigten Wald östlich von Guny. Sie erklommen im Angriff von Norden und Osten her die steilen Hänge der Höhen östlich von Coucy le Château und erstürmten stark ausgebaute Stellungen des Feindes. Quincy und Landricourt wurden genommen. Nach besonders erbittertem Kampf fiel heute früh auch das festungsartige Coucy le Château.**

Im März beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte auf dem westlichen Kriegsschauplatz 23 Fesselballons und 340 Flugzeuge, von denen 155 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind. Wir haben im Kampf 81 Flugzeuge und 11 Fesselballons verloren.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Türkischer Vormarsch auf Kars.

Konstantinopel, 9. April. (Heeresbericht.) Kaukasus-Front: Die gestern bei Weit geschlagenen Banden werden in östlicher Richtung verfolgt. In Wan erbeuteten wir Maschinengewehre, viele Fahrzeuge, Munition und Verpflegungsvorräte. In neuen erfolgreichen Kämpfen bahnen sich unsere Truppen ihren Weg nach Kars. Gegenüber von Batum ist das Knie des Chorok-Flusses überschritten. Aus den Vorstellungen der Festungen wurden die Banden vertrieben. (W. T. B.)

Einbruch in englische Stellungen am La-Bassée-Kanal.

Berlin, 9. April, abends. (Amtlich.) **Nördlich vom La-Bassée-Kanal sind wir in englische und portugiesische Stellungen eingedrungen.**

An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme heftige Artilleriekämpfe. Auf dem Südufer der Oise warfen wir den Feind auch zwischen Coucy le Château und Brancourt über den Oise-Aisne-Kanal zurück. (W. T. B.)

Die ersten feindlichen Linien bei La Bassée genommen. — 6000 Gefangene. — Charkow nach Kampf besetzt.

Großes Hauptquartier, 10. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. **Zwischen Armentières und dem La-Bassée-Kanal griffen wir nach starker Feuervorbereitung durch Artillerie und Minenwerfer englische und portugiesische Stellungen an und nahmen die ersten feindlichen Linien. Wir machten etwa 6000 Mann zu Gefangenen und erbeuteten etwa 100 Geschütze.**

An der Schlachtfront entwickelten sich zu beiden Seiten der Somme heftige Artilleriekämpfe und erfolgreiche Infanteriegefechte.

Auf dem Südufer der Oise warfen wir den Feind auch zwischen Folembray und Bancourt über den Oise-Aisne-Kanal zurück.

Osten (Finnland). Unsere in Hangö gelandeten Truppen haben nach kurzem Kampf mit bewaffneten Banden den Bahnhof Karis besetzt.

(Ukraine.) Charkow wurde nach Kampf am 8. April genommen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Ein englischer Zerstörer und acht Dampfer im Mittelmeer versenkt.

Berlin, 10. April. (Amtlich.) In zäh durchgeführten Angriffen vernichteten unsere U-Boote im Mittelmeer einen Geleitzug von 4 Dampfern restlos und versenkten 4 weitere Dampfer, zusammen über 30000 Brutto-Registertonnen. Außerdem wurde ein englischer Zerstörer der L-Klasse (950 Tonnen) abgeschossen.

Der versenkte englische Zerstörer sicherte mit einem zweiten Zerstörer einen großen Transporter, der ebenfalls vernichtet wurde. Auf dem sinkenden Dampfer „Saint Dimitrios" beobachtete das U-Boot eine Detonation, die vermutlich von Munition herrührte. Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Deutsche Torpedovorstöße an der flandrischen Küste.

Berlin, 10. April. (Amtlich.) Unsere Torpedostreitkräfte Flanderns haben am 9. April abends unter Führung des Korvettenkapitäns Albrecht die militärischen Anlagen bei La Panne ausgiebig unter Feuer genommen. Die Küstenbatterien erwiderten das Feuer ergebnislos. Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht gesichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Vereinigung Bessarabiens mit Rumänien.

Bukarest, 10. April. Der rumänische Minister des Aeußern, Arion, der sich in Bukarest befindet, hat von dem zurzeit in Kischinew weilenden Ministerpräsidenten Marghiloman folgendes Telegramm empfangen: „Nach zweitägiger Beratung hat der Landesrat von Bessarabien am 9. April, 7 Uhr abends die Vereinigung Bessarabiens mit Rumänien mit sechsundachtzig Stimmen gegen drei Stimmen feierlich angenommen. Im Namen des rumänischen Volkes und Königs habe ich von dieser Abstimmung Kenntnis genommen und inmitten unbeschreiblicher Begeisterung die Vereinigung proklamiert. Um 8 Uhr abends wurde ein Gottesdienst in der Kathedrale abgehalten. Ungeheure Mengen. Endloser Jubel. Ich bin sehr glücklich. Alexander Marghiloman." (W. T. B.)

Einbruch in die englischen Linien bei Warneton. — Die Lys überschritten.

Berlin, 10. April, abends. (Amtlich.) **Nördlich von Armentières sind wir in die englischen Linien beiderseits von Waasten (Warneton) eingedrungen. Zwischen Armentières und Estaires haben wir an mehreren Stellen die Lys überschritten.** (W. T. B.)

Siegreicher Fortgang der Schlacht bei Armentières. — Hollebeke und die Höhen von Messines genommen.

Großes Hauptquartier, 11. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Schlacht bei Armentières ist seit dem 9. April im vollen Gange. — Die Armee des Generals v. Quast hat zwischen Armentières und Festubert die englischen und portugiesischen Stellungen auf dem Süduser der Lys und dem Ostufer der Lawe genommen. Nach Erstürmung von Bois Grenier und Neuve Chapelle überwand sie im ersten Anlauf über das verschlammte Trichterfeld hinweg die zu zäher Verteidigung eingerichtete weite Ebene mit ihren zahllosen, in jahrelanger Arbeit zu starken Stützpunkten ausgebauten Gehöfte, Häuser- und Baumgruppen. Unter tatkräftiger Führung des Generalmajors Höfer wurde noch am Abend des 9. April der Uebergang über die Lys bei Bac St. Maur durch schneidiges Zufassen des Leutnants Drebing vom Infanterieregiment Nr. 370 erzwungen.

Gestern wurde der Angriff auf noch breiterer Front fortgesetzt. Truppen des Generals Sixt v. Armin nahmen Hollebeke und die südlich anschließenden ersten englischen Linien. Sie erstürmten die Höhe von Meesen (Messines) und behaupteten sie gegen starke feindliche Gegenangriffe. Südlich von Waasten (Warneton) stießen sie bis an den Ploegsteert-Wald vor und erreichten die Straße Ploegsteert—Armentières.

Die Armee des Generals v. Quast überschritt an mehreren Stellen zwischen Armentières und Estaires die Lys und steht im Kampf mit neu herangeführten englischen Truppen auf dem Norduser des Flusses. Südlich von Estaires haben wir kämpfend die Lawe und die Gegend nordöstlich von Bethune erreicht.

Die Gefangenenzahl ist auf weit über 10 000 gestiegen, darunter ein portugiesischer General. — An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme und auf

dem Südufer der Oise blieb die Gefechtstätigkeit auf Artilleriekampf und kleinere Infanterieunternehmungen beschränkt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

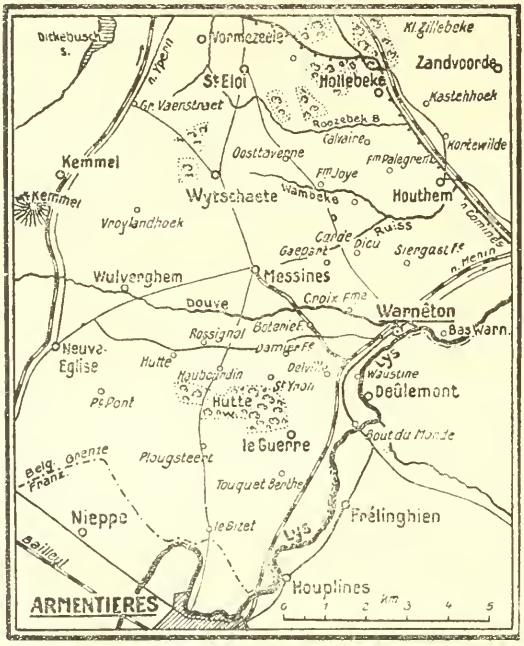
Günstiger Verlauf der Schlacht bei Armentières.

Berlin, 11. April, abends. Die Schlacht bei Armentières nimmt weiterhin einen günstigen Verlauf. Wir sind in die Vorstädte von Armentières eingedrungen. — Südlich von Estaires wurde die Lawe an einigen Stellen überschritten. (W. T. B.)

Armentières gefallen. — Durch Umzingelung genommen. — Bisher über 20 000 Gefangene, 200 Geschütze erbeutet.

Großes Hauptquartier, 12. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. **Armentières ist gefallen. Durch die Truppen der Generale v. Eberhardt und v. Stetten von Norden und Süden umfaßt, ihrer Rückzugsstraßen beraubt, streckte die englische Besatzung — 50 Offiziere und mehr als 3000 Mann — nach tapferer Wehr die Waffen. Mit ihnen fielen 45 Geschütze, zahlreiche Maschinengewehre, große Munitionsmengen, ein Bekleidungslager und reiche andere Beute in unsere Hand.**



Nordwestlich von Armentières gewannen wir Raum. Westlich von Armentières warfen die Truppen der Generale v. Stetten und v. Carlowitz nach Abwehr starker, mit zusammengerafften Kräften gegen Steenwerck geführter Gegenangriffe und nach erbittertem Kampf um die vierte englische Stellung den Feind in Richtung Bailleul und Merville zurück. Merville wurde genommen.

Auf dem Südufer der Lys erkämpften sich die Truppen des Generals v. Bernhardi den Uebergang über die Lawe und stießen bis in die Höhe von Merville vor. Die Gesamtbeute aus der Schlacht bei Armentières beträgt nach bisherigen Feststellungen 20000 Gefangene, darunter ein englischer und ein portugiesischer General und mehr als 200 Geschütze. — Die Ueberwindung des versumpften Trichtergeländes in und vor unserer Ausgangsstellung des 9. April stellte höchste Anforderungen an die Truppen aller Waffen der vordersten Linie. An ihrem Gelingen haben Pioniere, Armierungssoldaten und die hinteren Divisionen hervorragenden Anteil. — Auf dem Schlachtfelde zu beiden Seiten der Somme entwickelten sich heftige Artilleriekämpfe. Französische Regimenter, die auf dem Westufer der Avre westlich von Moreuil anstürmten, brachen unter schwersten Verlusten zusammen und ließen 300 Gefangene in unserer Hand, die später durch französisches Artilleriefeuer vernichtet wurden.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Unfall des Linienschiffes „Rheinland".

Berlin, 12. April. S. M. S. „Rheinland" ist am 11. April in der Alandssee festgekommen. Die Abbringungsarbeiten sind im Gange. (W. T. B.)

Mißglückter englischer Angriff auf Ostende und Zeebrügge.

Berlin, 12. April. (Amtlich.) In der Nacht vom 11. zum 12. April unternahmen englische Seestreitkräfte, bestehend aus Monitoren, Torpedofahrzeugen und Flugzeugen einen Angriff gegen die flandrische Küste. Ostende wurde mit schwerem Kaliber beschossen, Zeebrügge durch Flugzeuge mit Bomben beworfen. Die Angriffe wurden durch unsere Batterien mühelos abgeschlagen. Militärischer Schaden wurde nirgends angerichtet. Ein feindliches Torpedoboot, das sich Ostende näherte, wurde in Brand geschossen, von seiner Besatzung verlassen und danach mit voller Ausrüstung von uns erbeutet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Siegreiches Fortschreiten durch die Lys-Ebene.

Berlin, 12. April, abends. (Amtlich) Unsere siegreichen Truppen sind im Fortschreiten durch die weite Lys-Ebene zwischen Armentières und Merville. (W. T. B.)

Weitere Fortschritte beiderseits der Lys.

Großes Hauptquartier, 13. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Auf dem Schlachtfelde an der Lys machten unsere Angriffe gegen eiligst auf Kraftwagen und mit der Bahn herangeführte englische Divisionen gute Fortschritte.

Von den Höhen von Meesen (Messines) aus stießen wir über den Steenbach vor und erreichten den Ostrand von Hulvergen. Südlich vom Ploegsteert-Walde vorgedrungene Truppen schwenkten im schnellen und selbsttätigen Handeln unter ihrem Regimentskommandeur Oberstleutnant Polmann nach Norden ein, erstürmten die befestigte Höhe von Rossignol und reichten den nördlich am Walde entlang vorgestoßenen Abteilungen die Hand. Der stark verdrahtete, frontal schwer zu nehmende Wald fiel durch Umfassung.

Zwischen den von Armentières auf Bailleul und Merville führenden Bahnen trugen wir den Angriff bis an die Bahn von Bailleul nach Merris und an den Ostrand des Waldes von Nieppe vor. Südlich von Merville überwanden unsere Truppen den Clarence-Fluß und erreichten nach Erstürmung von Lokon den La-Bassée-Kanal nordwestlich von Béthune.

An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme hielt in vielen Abschnitten lebhafter Artilleriekampf an. Oertliche Vorstöße unserer Infanterie beiderseits des Luce-Baches brachten 400 Gefangene, Franzosen und Engländer, ein.

Zwischen Maas und Mosel drangen Erkundungsabteilungen in französische und amerikanische Gräben ein und machten Gefangene. In erfolglosen Gegenangriffen erlitt der Feind schwere Verluste.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Deutsche Seestreitkräfte in Helsingsfors.

Berlin, 13. April. (Amtlich.) Der die Hilfsunternehmung der Armee nach Finnland unterstützende Teil unserer Seestreitkräfte ist am 12. April nachmittags in den Hafen von Helsingfors (Südfinnland) eingelaufen und vor der Stadt zu Anker gegangen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Die Beschießung von Paris.

Paris, 13. April. (Havas-Meldung.) Der Feind hat die Beschießung der Gegend von Paris am 12. April tagsüber fortgesetzt. 2 Tote und 12 Verwundete. (W. T. B.)

Der Landesrat von Livland und Estland für den Anschluß an Deutschland.

Berlin, 13. April. Der vereinigte Landesrat von Livland, Estland, Riga und Oesel hat im Schlosse zu Riga unter großer Begeisterung und Jubel einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

Der vereinigte Landesrat von Livland, Estland, Riga und Oesel beschließt: 1. den Deutschen Kaiser zu bitten, Livland und Estland dauernd unter militärischen Schutz zu behalten und bei endgültiger Durchführung der Loslösung von Rußland wirksam zu unterstützen; 2. den Wunsch auszusprechen, daß aus Livland, Estland, Kurland, den vorgelagerten

Inseln und der Stadt Riga ein einheitlich geschlossener, monarchisch-konstitutioneller Staat mit einheitlicher Verfassung und Verwaltung gebildet und an das Deutsche Reich durch Personalunion mit dem König von Preußen angeschlossen werde, und den Deutschen Kaiser zu bitten, diesen Wunsch der baltischen Bevölkerung huldvoll zu genehmigen und dessen Verwirklichung herbeizuführen; 3. den Deutschen Kaiser zu bitten, daß er die Schaffung eigener Landeseinrichtungen für Livland und Estland ermögliche, die bis zum staatlichen Zusammenschluß der baltischen Gebiete die Verwaltung Livlands und Estlands führen sollen, daß zwischen dem Deutschen Reich beziehungsweise dem Königreich Preußen und dem aus den baltischen Gebieten gebildeten Staat die erforderlichen Militär-, Münz-, Verkehrs-, Zoll-, Maß-, Gewichts- und sonstigen Konventionen abgeschlossen werden.

Der Landesrat bestand aus 58 aus den Landesversammlungen gewählten Mitgliedern, und zwar: von der Ritterschaft 3 (Deutsche), von den Landgütern 13 (Deutsche), von den Landgemeinden 13 (9 Esten, 4 Letten), von den Städten 20 (13 Deutsche, 5 Letten, 2 Esten), von der Geistlichkeit 7 (4 Deutsche, 2 Esten, 1 Lette), von der Universität Dorpat 1 Vertreter (Deutscher), aus dem Gebiet von Petschory 1 Vertreter (Lette).

An S. M. den Kaiser wurde ein Telegramm im Sinne des gefaßten Beschlusses gesandt. (W. T. B.)

Fliegerbomben auf Paris.

Paris, 13. April. (Havas-Meldung. Amtlich.) Deutsche Flieger überflogen unsere Linien und richteten sich nach Süden. Nur zwei von ihnen gelang es, die Umgebung von Paris zu überfliegen und einige Bomben abzuwerfen. Der zweite Alarm wurde um 10 Uhr 10 Minuten gegeben und hörte um 10 Uhr 40 Minuten auf. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt; sie wird veröffentlicht werden, sobald Berichte bekanntgegeben sind. Amtlich wird mittags mitgeteilt: Die Zahl der Opfer des Luftangriffs der letzten Nacht hat sich auf 26 Tote und 72 Verwundete erhöht. (W. T. B.)

Neuer Raumgewinn an der Lys.

Berlin, 13. April, abends. (Amtlich.) Auf dem Schlachtfelde an der Lys gewannen wir kämpfend Boden. Sonst nichts Neues. (W. T. B.)

Erfolgreicher Fortgang der Kämpfe an der Lys.

Großes Hauptquartier, 14. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Auf dem Schlachtfelde an der Lys gewannen wir im zähen Kampf Boden. Südlich vom Douve-Bach durchstießen die Truppen des Generals v. Eberhardt die feindliche Stellung südwestlich von Wulverghem und erstürmten nach erbittertem Ringen mit englischen, zum Gegenangriff angesetzten Verbänden Nieuwekerke. Ein in den Abendstunden durchgeführter Angriff unter Führung des Generals Märcker brachte uns in den Besitz der Höhe westlich vom Orte. Bei Bailleul wurde wechselvoll gekämpft. Die Orte Merris und Vieux Berquin wurden genommen. Dem Schlachtfelde zustrebende feindliche Kolonnen erlitten in unserem durch Erd- und Luftbeobachtung wirksam geleiteten Feuer schwere Verluste.

An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme Artilleriekämpfe. Ein Angriff mehrerer französischer Bataillone gegen Hainvillers brach blutig zusammen. Zahlreiche Gefangene blieben in unserer Hand.

Nördlich von Mihiel führten wir einen erfolgreichen Vorstoß gegen amerikanische Truppen aus, fügten ihnen schwere Verluste zu und brachten Gefangene zurück.

Im Luftkampf wurden in den beiden letzten Tagen 37 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballons abgeschossen. Leutnant Menckhoff errang seinen 24. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Luftangriff auf englische Industriestädte.

Berlin, 14. April. In der Nacht vom 12. zum 13. April griff Fregattenkapitän Strasser mit einem unserer Marineluftschiffgeschwader wichtige Stapel-, Herstellungs- und Verschiffungsplätze der Kriegsindustrie Mittelenglands an. Beworfen wurden Birmingham, Nottingham, Sheffield, Leeds, Hull und Grimsby. Trotz außerordentlich starker artilleristischer Gegenwehr und Fliegerverfolgung sind alle Luftschiffe wohlbehalten zurückgekehrt.

An dem Erfolg haben besonderen Anteil die Luftschiffkommandanten Hauptmann Manger, Kapitänleutnant Ehrlich (Herbert), v. Freudenreich und Flemming und Korvettenkapitän Arnold Schütze mit ihren tapferen Besatzungen.

Der Chef des Admiralstabes. (W. T. B.)

London, 14. April. (Reuter-Meldung.) Feindliche Luftschiffe überflogen am Abend die Ostküste und griffen die östlichen Bezirke Mittelenglands an. Ein oder zwei Angreifer drangen tiefer in das Binnenland ein und warfen einige Bomben. Der Angriff dauert noch an. (W. T. B.)

Rücktritt des Grafen Czernin.

Wien, 14. April. Der Minister des k. und k. Hauses und des Aeußern hat heute Sr. k. und k. apostolischen Majestät seine Demission unterbreitet. Seine Majestät geruhten, dieselbe allergnädigst anzunehmen und Graf Czernin bis zur Ernennung eines Nachfolgers mit der Fortführung der Geschäfte zu betrauen. (W. T. B.)

General Foch Oberbefehlshaber der alliierten Armeen.

Paris, 14. April. Amtlich wird mitgeteilt: Die französische und die britische Regierung sind übereingekommen, dem General Foch den Titel eines Oberbefehlshabers der alliierten Armeen in Frankreich zu übertragen. (W. T. B.)

Erfolgreiche Kämpfe bei Nieuwekerke.

Berlin, 14. April, abends. (Amtlich.) Auf dem Schlachtfelde an der Lys erfolgreiche Kämpfe zwischen Nieuwekerke und Vieux Berquin. (W. T. B.)

AUFNAHME VON NICOLA PERSCHEID, BERLIN.

Korvettenkapitän Herger

Einmarsch deutscher Truppen in Helsingfors. — Erbitterte Nahkämpfe im Lys-Abschnitt.

Großes Hauptquartier, 15. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Auf dem Schlachtfelde an der Lys kam es vielfach zu erbitterten Nahkämpfen. Südwestlich von Nieuwekerke sowie zwischen Bailleul und Merris wurden englische Maschinengewehrnester gesäubert, ihre Besatzung gefangen. Gegenangriffe, die der Feind aus Bailleul heraus und nordwestlich von Béthune führte, brachen verlustreich zusammen.

An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme blieb der Artilleriekampf bei regnerischem Wetter in mäßigen Grenzen.

Osten. **Nach heftigem Kampf mit bewaffneten Banden sind unsere in Finnland gelandeten Truppen, tatkräftig unterstützt durch Teile unserer Seestreitkräfte, in Helsingfors eingerückt.**

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Batum von den Türken erobert.

Konstantinopel, 15. April. (Amtlicher Bericht.) Kaukasus-Front: Die Festung Batum ist gefallen. Nachdem der hartnäckig sich verteidigende Feind Schritt um Schritt auf den Gürtel der Festung zurückgedrückt worden war, begann am 13. April abends der Angriff auf die Werke der Südostfront. In erbittertem Ringen gelang unseren tapferen, von frischem Angriffsgeist beseelten Truppen der Einbruch in die stark verdrahteten und ausgebauten Werke dieser Front. Während im weiteren Verlauf des Angriffs einige Nachbarwerke die weiße Flagge hißten, leisteten andere bis zum letzten Augenblick zähen Widerstand.

Die Besetzung der Stadt und des Hafens vollzog sich ohne Kampf. Eine Abordnung der Bürger begrüßte unsere Truppen. In der Stadt herrscht Ruhe.

Die Zahl der Gefangenen und die Beute sind noch nicht festgestellt. Die blutigen Verluste des Gegners sind schwer.

Oestlich des Wan-Sees ist Gerai von uns besetzt.

Auf den übrigen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung. (W. T. B.)

517 000 Gefangene, 7246 Geschütze seit Oktober 1917 erbeutet.

Berlin, 15. April. Vom 15. Oktober 1917 bis zum 15. April 1918 haben die Mittelmächte über 517 000 Gefangene gemacht, 7246 Geschütze, gegen 20000 Maschinengewehre und mehr als 300 Tanks erbeutet. Außerdem fielen über 100 Panzerkraftwagen, 630 Autos, 7000 Fahrzeuge und unabsehbares Eisenbahnmaterial in ihre Hände. Unter diesen befinden sich über 800 Lokomotiven und 8000 Waggons. Die Bestände der Munitionsdepots sind noch nicht annähernd festgestellt; allein an Artilleriemunition wurden bisher über 3 Millionen Schuß gezählt. In derselben Zeit wurden über 1100 Flugzeuge und mehr als 100 Fesselballons abgeschossen. Die Beute an sonstigem Kriegs-

material, Pioniergerät, Handfeuerwaffen, Gasmasken, die Bestände der Bekleidungs- und Verpflegungsdepots konnten zahlenmäßig bisher noch nicht annähernd festgestellt werden. (W. T. B.)

Wulverghem erstürmt.

Berlin, 15. April, abends. (Amtlich.) Oertliche Kämpfe auf dem Schlachtfelde an der Lys. — Wulverghem und die feindlichen Linien nordöstlich vom Orte wurden erstürmt. (W. T. B.)

Die Höhen zwischen Nieuwekerke und Bailleul genommen.

Großes Hauptquartier, 16. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Angriffe auf dem Schlachtfelde an der Lys führten zu vollem Erfolge.

Die großen Sprengtrichter aus der Wytschaete-Schlacht 1917 wurden im Handstreich genommen. Nach kurzem Feuerschlag erstürmten wir in überraschendem Angriff Wulverghem und die feindlichen Stellungen beiderseits des Ortes. Gegenstöße englischer Kompagnien brachen völlig zusammen. Von der Ebene herauf erstiegen unsere Truppen im Angriff die Höhen zwischen Nieuwekerke und Bailleul und entrissen sie im heftigen Nahkampf den Feinden. Englische Angriffe gegen Lokon scheiterten.

An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme nahm der Artilleriekampf nur am Luce-Bach in der Gegend von Moreuil und Montdidier größere Stärke an. Bei Abwehr eines von Engländern und Franzosen gemeinsam durchgeführten Angriffs nördlich vom Luce-Bach machten wir Gefangene.

Am Oise-Aisne-Kanal und auf dem Westufer der Mosel führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch.

Osten (Finnland). In Lovisa (östlich von Helsingfors) nach Ueberwindung schwieriger Eisverhältnisse gelandete Truppen stießen über Lappträsk nach Norden vor, brachen mehrfach feindlichen Widerstand und haben die von Tammerfors nach Wiborg führende Bahn östlich von Lahti erreicht.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Luftangriffe auf das deutsche Heimatgebiet im März.

Berlin, 16. April. Der Gegner benutzte die im März besonders günstige Wetterlage zu zwölf größeren Angriffen auf das lothringisch-luxemburgische Industriegebiet und elf Angriffen gegen die Städte Mainz, Untertürkheim und Kannstatt, Koblenz, Freiburg i. Br., Zweibrücken, Kaiserslautern, Mannheim-Ludwigshafen, Köln sowie einige Städtchen in der Pfalz und im Rheinland. Trotz des Einsatzes stärkerer Geschwader erzielten die Angriffe keinerlei militärischen Erfolg. Bei den Angriffen auf das Industriegebiet an der Saar und an der Mosel fanden Betriebsstörungen von irgendwelchem Belang nicht statt; auch der in der Nacht vom 24. zum 25. März mit einem Aufgebot von 50—60 Flugzeugen unternommene Angriff blieb völlig wirkungslos. Ebenso ergebnislos war der Angriff auf die Badische Anilin- und Sodafabrik bei Mannheim-Ludwigshafen am 18. März. Der einzige militärische Schaden, den die An-

griffe anrichteten, war das Inbrandsetzen einiger Wagen mit Benzol. An nichtmilitärischen Gebäuden wurde überall einiger Sachschaden angerichtet. Bei dem Angriff auf Freiburg am 13. März wurden außer mehreren Privathäusern die Martinskirche und ein Krankenhaus erheblich beschädigt. Den Angriffen auf das Saargebiet fielen 5 Tote, 4 Schwer- und 11 Leichtverletzte zum Opfer. Die Verluste bei den Angriffen auf die obengenannten offenen Städte waren, hauptsächlich infolge des unvorsichtigen Verhaltens eines Teiles der Bevölkerung, höher als in den Vormonaten; sie betrugen insgesamt 23 Tote, 22 Schwer- und 56 Leichtverwundete. Der Feind büßte diese Angriffe mit einem Verlust von 8 Flugzeugen. (W. T. B.)

Baron Burian k. u. k. Minister des Aeußern.

Budapest, 16. April. (Amtlich.) Seine Majestät hat, wie das Ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau erfährt, mit Entschließung vom heutigen Tage den gemeinsamen Finanzminister Baron Stephan Burian v. Rajecz zum Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern ernannt. (W. T. B.)

Bailleul genommen.

Berlin, 16. April, abends. (Amtlich.) Die Höhen von Wytschaete wurden erstürmt. Bailleul ist genommen. (W. T. B.)

Passchendaele und Wytschaete besetzt.

Großes Hauptquartier, 17. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Auf dem blutdurchtränkten Kampffelde der vorjährigen Flandern-Schlacht besetzte die Armee des Generals Sixt v. Armin Passchendaele und schob auch bei Becelaere und Gheluvelt ihre Linien vor.

Nördlich von der Lys erstürmten die Truppen des Generals Sieger in den frühen Morgenstunden das Dorf Wytschaete, warfen den Feind trotz heftiger Gegenwehr von den Höhen nordöstlich und westlich vom Orte und wiesen starke Gegenangriffe ab. Den südwestlich von Wulverghem in rückwärtige Linien ausweichenden Gegner drängten wir über den Douve-Bach zurück. Bailleul und die zäh verteidigten Stützpunkte Cappelynde nördlich von Bailleul und Meteren wurden genommen. Mit starkem Kräfteeinsatz versuchte der Engländer, gestützt durch Franzosen, vergeblich Meteren und das verlorene Gelände beiderseits von Merris zurückzuerobern. Seine Angriffe brachen unter schwersten Verlusten zusammen.

Auf dem Schlachtfelde zu beiden Seiten der Somme entspannen sich heftige Feuerkämpfe, die auch während der Nacht namentlich südlich von der Somme anhielten.

Mazedonische Front. In Vorfeldkämpfen in der Struma-Ebene nahmen bulgarische Stoßtruppen 155 Engländer und einige Griechen gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Beute von Batum.

Konstantinopel, 17. April. Kaukasus-Front: Unsere Truppen nähern sich planmäßig der Gegend von Kars. An der Küste hat unsere Kavallerie Tschuruk Su (Kuboletz) besetzt. Die Verfolgung wird fortgesetzt. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, haben unsere

Besatzungstruppen in Batum von den feindlichen fremden Elementen, welche die Festung verteidigten, 600 Mann in Offiziersuniform und 2500 Mann in Mannschaftsbekleidung gefangengenommen; unter diesen befanden sich der Festungskommandant und viele hohe Stabsoffiziere. 25 Geschütze verschiedenen Kalibers, Lokomotiven und mehrere Waggons, Automobile, viele Nachrichtenmittel und Verpflegungsvorräte wurden erbeutet. (W. T. B.)

Die Beschießung von Paris.

Paris, 17. April. (Havas-Meldung). Das weittragende Geschütz setzte die Beschießung der Gegend von Paris im Laufe des 16. April fort. 13 Tote, 45 Verwundete. (W. T. B.)

Das südwestliche Finnland befreit.

Stockholm, 17. April. Nach einem Telegramm aus Abo haben die Roten Gardisten auch Salo, Nystad, Riihimaeki und Lehtis verloren. Die deutschen Truppen haben sich mit Mannerheims Heer vereinigt, so daß jetzt das ganze südwestliche Finnland von den Aufrührern befreit ist. Die Rote Armee ist bei Toijla vollständig umzingelt. (W. T. B.)

Poelkapelle und Langemarck genommen.

Berlin, 17. April, abends. (Amtlich.) Auf dem Kampffelde der vorjährigen Flandern-Schlacht wurden Poelkapelle und Langemarck genommen. (W. T. B.)

Die Engländer hinter den Steenbach geworfen.

Großes Hauptquartier, 18. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Der Feind überließ uns gestern große Teile des von ihm in monatelangem Ringen mit ungeheueren Opfern erkauften flandrischen Bodens. Die Armee des Generals Sixt v. Armin nahm, dem schrittweise weichenden Feinde scharf nachdrängend, Poelkapelle, Langemarck und Zonnebeke und warf den Feind bis hinter den Steenbach zurück. Südlich vom Blankart-See hemmte ein feindlicher Gegenstoß unser Vorwärtsdringen.

Nördlich von der Lys gewannen wir unter starkem Feuerschutz Boden und säuberten einige Maschinengewehrnester. Die Kämpfe der letzten Tage brachten mehr als 2500 Gefangene, einige Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre ein.

An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme nahm der zeitweilig aufflebende Feuerkampf bei Moreuil und Montdidier größere Stärke an.

Auf dem Ostufer der Maas hatten kleinere Unternehmungen bei Ornes und Watronville vollen Erfolg und brachten Gefangene ein. Nördlich von Flirey (zwischen Maas und Mosel) scheiterte ein starker französischer Vorstoß unter blutigen Verlusten.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Deutscher Torpedobootsvorstoß südlich Nieuport.

Berlin, 18. April. (Amtlich.) In der Nacht vom 17. auf den 18. April wurde Ostende von See aus beschossen. Militärischer Schaden ist nicht entstanden.

Unsere Torpedobootsstreitkräfte nahmen am Morgen des 18. April feindliche Lager und Stapelplätze zwischen Dünkirchen und Nieuport mit sechshundert Schuß unter Feuer. Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Ein englischer 18000-Tonnen-Dampfer versenkt.

Berlin, 18. April. (Amtlich.) Am Morgen des 31. März wurde von einem unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Wilhelm Meyer, ein besonders wertvoller englischer Passagierdampfer, ein Schiff von mindestens 18000 Brutto-Registertonnen, versenkt. An der Versenkungsstelle wurden später Schiffstrümmer und leere Rettungsboote gefunden. Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Französische Angriffe bei Moreuil zusammengebrochen.

Berlin, 18. April, abends. (Amtlich.) In Flandern und auf dem Schlachtfelde an der Lys ist die Lage unverändert. — Nordwestlich von Moreuil brachen starke französische Angriffe blutig zusammen. (W. T. B.)

Feindliche Angriffe gegen Wytschaete abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 19. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Auf dem flandrischen Trichterfelde entspannen sich mehrfach kleinere Gefechte unserer Erkundungsabteilungen mit belgischen und englischen Posten. Starke Angriffe, die der Feind von Norden und Nordwesten her gegen Wytschaete führte, wurden abgewiesen. Schon bei seiner Bereitstellung erlitt der Feind in unserem Vernichtungsfeuer schwerste Verluste zwischen Bailleul und La Bassée. Starke Kampftätigkeit der Artillerien. Nordwestlich von Béthune stieß unsere Infanterie gegen feindliche Linien nördlich vom La-Bassée-Kanal vor und eroberte einige Geschütze. Bei Festubert und Givenchy wurde wechselvoll gekämpft. Wir machten mehr als 600 Gefangene.

Der seit einigen Tagen an der Avre gesteigerten Feuertätigkeit folgten gestern starke, tiefgegliederte französische Angriffe gegen Morisel und Moreuil. Auf beiden Avre-Ufern, durch den Senecа-Wald und zu beiden Seiten der Straße Ailly—Moreuil stürmten dichte Angriffswellen mehrfach vergeblich an. In erbittertem Kampf wurde der Feind unter blutigen Verlusten zurückgeworfen. Starkes Artilleriefeuer hielt in diesem Kampfabschnitt auch während der Nacht an.

Osten (Ukraine). In Taurien haben wir Tschaplinka und Melitopol besetzt.

Mazedonische Front. Stoßtrupp-Unternehmungen im Cerna-Bogen brachten einige Italiener und Serben als Gefangene ein.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Lebhafte Kämpfe zwischen Etsch und Piave.

Wien, 19. April. Amtlich wird verlautbart: Zwischen Etsch und Piave ist die Kampftätigkeit andauernd lebhaft. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden wurden mehrere italienische Vorstöße abgeschlagen. Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Neue türkische Erfolge im Kaukasus.

Konstantinopel, 19. April. (Amtlicher Tagesbericht.) Kaukasus-Front: Baschkale und Deir wurden genommen. Der Sandschak Bajasid und das Wilajet Wan sind nun wieder in unserer Hand. Weiter nördlich besetzten unsere Truppen Karakilissa. (W. T. B.)

Die französischen Mißerfolge bei Moreuil.

Berlin, 19. April, abends. (Amtlich.) Von den Schlachtfronten nichts Neues. Nordwestlich von Moreuil hat der Franzose nach den Mißerfolgen des gestrigen Tages seine Angriffe nicht erneuert. (W. T. B.)

Starker Feuerkampf in Flandern.

Großes Hauptquartier, 20. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. An den Schlachtfronten blieb die Tätigkeit der Infanterie auf Erkundungen beschränkt. Starker Feuerkampf bei Wytschaete und Bailleul. Zwischen Scarpe und Somme lebte die Artillerietätigkeit gegen Abend auf. An der Avre nordwestlich von Moreuil blieb sie tagsüber gesteigert.

In den Vogesen südwestlich von Markirch brachte ein erfolgreicher Vorstoß in die feindlichen Gräben Gefangene ein. — Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Ergebnis der achten Kriegsanleihe: über 14½ Milliarden.

Berlin, 20. April. **Das Ergebnis der achten Kriegsanleihe beträgt nach den bisher vorliegenden Meldungen ohne die zum Umtausch gemeldeten älteren Kriegsanleihen vierzehn Milliarden fünfhundertfünfzig Millionen Mark.** Kleine Teilanzeigen sowie ein Teil der Feldzeichnungen, für welche die Zeichnungsfrist erst am 18. Mai 1918 abläuft, stehen noch aus, sodaß das Ergebnis sich noch erhöhen wird. Zu den unvergleichlichen Erfolgen unserer Heere gesellt sich damit eine neue überwältigende Leistung der deutschen Geldwirtschaft. Die gewaltigen Ergebnisse der früheren Anleihen noch weit überholend, legt sie aller Welt Zeugnis ab von dem unerschütterten Entschlusse des deutschen Volkes, standzuhalten, solange es nötig ist, und von seinem felsenfesten Vertrauen auf einen vollen und endgültigen Sieg. (W. T. B.)

Der erste Monat der deutschen Offensive.

Berlin, 20. April. Am 21. April ist seit Beginn der deutschen Offensive ein Monat verstrichen. In dieser Zeit erlitten die Engländer, Franzosen und Portugiesen eine schwere Niederlage nach der anderen und ließen über 117000 Gefangene in deutscher Hand. Die Geschützbeute übersteigt die gewaltige Zahl von 1550. Die Zählung der vielen Tausende

genommener Maschinengewehre ist noch nicht abgeschlossen. Ueber 200 Tanks mußte der Feind den deutschen Angreifern überlassen. Ein weiterer beträchtlicher Teil seiner Panzerwagen wurde zusammengeschossen. Auf dem weiten Schlachtfelde von Hollebeke bis zur Oise leistete England den deutschen Kämpfern in Gestalt ungezählter Munitions-, Verpflegungs- und Bekleidungsdepots mit unschätzbaren Beständen einen zwar unfreiwilligen, aber unendlich wertvollen Kräftezuwachs. – Auf der lang ausgedehnten Kampffront wurden weit über 100 Kilometer englische Stellungen meilentief überrannt. Was in diesem mit allen Mitteln moderner Befestigungskunst angelegten Grabensystem an Draht, Holz, Beton, Stahl, Kupfer, Eisen, Panzerungen, Feldbahngerät, Telephonverbindungen, unterirdischen Kabeln und dergleichen angelegt und nun für England verloren ist, läßt sich in Geldeswert nicht annähernd angeben. – Die blutigen Verluste der Engländer betrugen bereits am 5. April über 500000 Mann. Sie haben sich während des zweiten großen deutschen Angriffes an der Lys ins Ungeheure gesteigert. Hierzu kommen die schweren Blutopfer der Portugiesen und vor allem der Franzosen, die überall an den Brennpunkten des Kampfes in dichten Massen die schwer bedrohte britische Lage wieder herstellen mußten. Besonders beiderseits der Somme, an der Avre, südlich der Oise, bei Courcy-le-Chateau und in Flandern ließen die Franzosen viele Tausende liegen und wurden zu immer weiterem Einsatz ihrer bisher zurückgehaltenen Reserven und zum schleunigen Antransport der nach Italien abgegebenen Hilfskräfte gezwungen. – Die Engländer verloren während dieses einen kurzen Monats nicht nur den ganzen Gewinn der halbjährigen Somme-Schlacht und den Restteil ihres Erfolges bei Cambrai, sondern sie mußten überdies zwei Drittel des in sechzehn Flandern-Schlachten teuer erkauften Raumgewinns wieder hergeben. Dieser Geländeverlust wird zum Schaden Frankreichs durch diejenigen Gebiete erweitert, die die zurückgehenden Engländer in deutsche Hände fallen ließen. Damit sind weite, blühende, bisher vom Kampfe verschonte französische Landstriche den Kriegsleiden preisgegeben. Der schwere beiderseitige Artilleriekampf hat zahlreiche friedliche Städte und Dörfer in Trümmer gelegt, üppige Felder und Fluren in Einöden verwandelt. Der Gesamtgeländeverlust beträgt viele Tausende Quadratkilometer. Die Hauptbahnverbindungen der Entente in Frankreich, mit den wichtigen Bahnzentren Amiens, Doullens, St. Pol und Hazebrouck liegen unter deutschem Feuer und sind zum Teil ausgeschaltet. (W. T. B.)

Erfolgreicher Vorstoß gegen amerikanische Stellungen bei Seicheprey. – Der Weg in die Krim geöffnet.

Großes Hauptquartier, 21. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz: An den Schlachtfronten führten beiderseitige Erkundungen zu heftigen Infanteriegefechten. Bei La Bassée, Lens und Albert lebhafter Feuerkampf. Auch zwischen Avre und Oise war die Artillerietätigkeit vielfach rege.

Heeresgruppen Gallwitz und Herzog Albrecht: Zwischen Maas und Mosel griffen niedersächsische Bataillone Amerikaner in ihren Stellungen bei Seicheprey an. Sie erstürmten den Ort und stießen bis zu zwei Kilometer Tiefe in die feindlichen Linien vor. Schwächere Gegenstöße des Feindes wurden abgewiesen, stärkere Angriffsversuche durch Niederhalten im Anmarsch und in der Bereitstellung erkannter Truppen vereitelt. In der Nacht wurden unsere Sturmtruppen nach Zerstörung der feindlichen Anlagen in ihre Ausgangslinien zurückgenommen. Die blutigen Verluste der Amerikaner sind außerordentlich hoch. 183 Amerikaner, darunter 5 Offiziere, wurden gefangen, 25 Maschinengewehre erbeutet. Nordwestlich von Norville (östlich von Pont-à-Mousson) machten wir im Vorfeldkampf mit Franzosen Gefangene.

Rittmeister Freiherr v. Richthofen errang an der Spitze der bewährten Jagdstaffel 11 seinen 79. und 80., Leutnant Buckler seinen 31. Luftsieg.

Osten (Ukraine). Nach Ueberwinden feindlichen Widerstandes bei Pierekop und Kart-Kasak haben sich unsere Truppen den Weg in die Krim geöffnet.

Mazedonische Front. Rege Tätigkeit des Feindes westlich vom Dojran-See und in der Struma-Ebene.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Lebhafte Tätigkeit an der österreichisch-ungarischen Südfront.

Wien, 21. April. An der Südwestfront lebten an vielen Stellen Artilleriekampf und Erkundungstätigkeit erneut auf. Hauptmann Brumowsky errang im Luftkampf zum 29. Mal den Sieg. Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

29 Tage Fernbeschießung von Paris.

Paris, 21. April. „Excelsior" beziffert die Opfer der Beschießung von Paris durch weittragendes Geschütz auf insgesamt 354, nämlich 118 Tote und 236 Verwundete. „Excelsior" bemerkt, diese 29tägige Beschießung erinnere an die Beschießung von Paris im Jahre 1871, die 22 Tage dauerte und im ganzen 474 Opfer forderte, 105 Tote und 369 Verwundete. (W. T. B.)

Die Wiederaufnahme der deutsch-russischen diplomatischen Beziehungen. — Das Beglaubigungsschreiben des Herrn Joffe überreicht.

Berlin, 21. April. Herr Adolf Joffe hat dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Freiherrn von dem Busche-Haddenhausen als Vertreter des erkrankten Staatssekretärs v. Kühlmann am 20. April im Auswärtigen Amt sein Beglaubigungsschreiben als beglaubigter Vertreter der Russischen sozialen föderativen Sowjetrepublik übergeben. (W. T. B.)

Feindlicher Vorstoß bei Béthune gescheitert.

Großes Hauptquartier, 22. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. An den Schlachtfronten örtliche Infanterieunternehmungen. Versuche des Feindes, über den La-Bassée-Kanal nordwestlich von Béthune vorzudringen, scheiterten in unserem Feuer. Nördlich von Albert nahmen wir 88 Engländer, darunter 2 Offiziere, gefangen und erbeuteten 22 Minenwerfer und einige Maschinengewehre. Der Artilleriekampf lebte nur in wenigen Abschnitten auf.

An der übrigen Front blieb die Gefechtstätigkeit in mäßigen Grenzen. Südwestlich von Altkirch machten wir bei einem Erkundungsvorstoß Gefangene.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Türkisches Vordringen im Kaukasus.

Konstantinopel, 22. April. Palästina-Front: Von der Küste bis zum Jordan nur geringe Gefechtstätigkeit. Auf das östliche Jordan-Ufer vorstoßende englische Panzerkraftwagen wurden durch unser Artilleriefeuer vertrieben. Eine gegen Maan und Hedschas-Bahn gerichtete Unternehmung von Rebellen scheiterte an dem tapferen Widerstand unserer Besatzungstruppen. Unsere herbeigeeilten Unterstützungen schlugen die feindlichen Banden in die Flucht und brachten ihnen erhebliche Verluste bei.

Kaukasus-Front: Unter steten Kämpfen nähern sich unsere Truppen der Stadt Kars. Osurgeth nordöstlich Batum ist genommen. (W. T. B.)

U-Boot-Beute im März: 689000 Brutto-Registertonnen.

Berlin, 22. April. (Amtlich.) Im Monat März sind insgesamt 689000 Brutto-Registertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraums vernichtet worden.

Der unseren Feinden zur Verfügung stehende Welt-Handelsschiffsraum ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen seit Kriegsbeginn um rund 16 469 000 Brutto-Registertonnen verringert worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Der Plan des geschlossenen Baltenstaates. – Erklärung des Reichskanzlers an die livländisch-estländische Abordnung.

Berlin, 22. April. Sonntag, den 21. April 1918, kam die livländisch-estländische Abordnung im Großen Hauptquartier an. Der Reichskanzler Graf v. Hertling empfing die Abordnung zur Entgegennahme des feierlichen Beschlusses vom 12. April 1918. Hierauf antwortete der Reichskanzler mit einer Erklärung, in der es heißt:

„Nachdem der vereinigte Landesrat von Livland, Riga und Oesel als die von den verfassungsmäßigen Körperschaften berufene Vertretung der Bevölkerung dieser Länder sich vertrauensvoll an ihn gewandt hat, erklären Seine Majestät sich bereit, diesen Ländern den militärischen Schutz des Deutschen Reiches angedeihen zu lassen und sie bei der endgültigen Durchführung der Loslösung von Rußland wirksam zu unterstützen. Seine Majestät werden sodann gern bereit sein, im Namen des Reichs auch formell die losgelösten Gebiete als selbständige Staaten anzuerkennen.

Seine Majestät begrüßen den von dem Landesrat ausgesprochenen Wunsch, daß aus Kurland, Livland, Estland, den vorgelagerten Inseln und der Stadt Riga ein einheitlicher geschlossener monarchisch-konstitutioneller Staat mit einheitlicher Verfassung und Verwaltung gebildet werden soll und wollen gern mit Rat und Tat zur Herbeiführung dieses Zustandes helfen. Auch sind seine Majestät gern bereit, die Schaffung eigener Landeseinrichtungen für Livland und Estland zu ermöglichen, die bis zum staatlichen Zusammenschluß der baltischen Gebiete die Verwaltung Livlands und Estlands führen sollen.

Mit besonderer Freude und Genugtuung hat es Seine Majestät erfüllt, daß Sie dem Dankgefühl Ihrer Länder durch den Wunsch Ausdruck verliehen haben, daß der neu zu bildende Staat dem Deutschen Reiche durch eine Personalunion mit der Krone Preußens enger verbunden werden möge. Diese Bitte wird wohlwollend geprüft, und die Allerhöchste Entscheidung wird dem Landesrat nach Anhörung der zur Mitwirkung berufenen Stellen mitgeteilt werden.

Seine Majestät werden ferner bereit sein, nach Loslösung der baltischen Gebiete von Rußland Allerhöchst Ihre Zustimmung dazu zu erteilen, daß zwischen dem Deutschen Reiche und dem aus den baltischen Gebieten gebildeten Staat die erforderlichen Militär-, Münz-, Verkehrs-, Maß-, Zoll- und sonstigen Konventionen abgeschlossen werden." (W. T. B.)

Feindliche Angriffe bei Albert abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 23. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Auf den Schlachtfronten blieb die Gefechtstätigkeit auf zeitweilig auflebenden Artilleriekampf und örtliche Infanterieunternehmungen beschränkt.

Die englische Infanterie war namentlich zwischen Lens und Albert sehr tätig. Erkundungsabteilungen, die an zahlreichen Punkten gegen unsere Linien vorstießen, wurden überall zurückgeschlagen. Vergeblich versuchte der Feind mit starken Kräften das am 21. April am Walde von Avelny verlorene Gelände wiederzunehmen und beiderseits der Straße Bonzincourt—Avelny die Bahn nördlich von Albert zu gewinnen. In mehrfachem verlustreichen Ansturm büßte er Gefangene ein.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

In den beiden letzten Tagen wurden 30 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Buckler errang seinen 32., Leutnant Menckhoff seinen 25. Luftsieg.

Mazedonische Front. Zwischen Ohrida- und Prespa-See sowie nordwestlich von Monastir Artillerie- und Minenkampf. Deutsche Abteilungen stießen westlich von Makowo in französische Stellungen vor, bulgarische Truppen wehrten südlich vom Dojran-See englische Teilangriffe ab. Einige Franzosen und Engländer wurden gefangen. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Seescharmützel im Grenzgebiet der Deutschen Bucht.

Berlin, 23. April. (Amtlich.) Eine unserer Patrouillen stieß am 20. April nachmittags im Grenzgebiet der Deutschen Bucht nördlich Terschelling auf leichte feindliche Streitkräfte, die sich nach kurzem Feuergefecht mit höchster Fahrt zurückzogen. Der Feind hat mehrere Treffer erhalten. Unsere Streitkräfte haben keine Beschädigungen und keine Verluste.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Rittmeister Freiherr v. Richthofen gefallen.

Berlin, 23. April. Am 21. April ist Rittmeister Manfred Freiherr v. Richthofen von einem Jagdflug an der Somme nicht zurückgekehrt. Nach den übereinstimmenden Wahrnehmungen seiner Begleiter und verschiedener Erdbeobachter stieß Richthofen einem feindlichen Jagdflugzeug in der Verfolgung bis in geringe Höhe nach, als ihn anscheinend eine Motorstörung zur Landung hinter den feindlichen Linien zwang. Da die Landung glatt verlief, bestand die Hoffnung, daß Richthofen unverletzt gefangen sei. Eine Reuter-Meldung vom 23. April aber läßt keinen Zweifel mehr,

daß Rittmeister Freiherr v. Richthofen den Tod gefunden hat. Da Richthofen als Verfolger von seinem Gegner nicht gut getroffen sein kann, so scheint er einem Zufallstreffer von der Erde zum Opfer gefallen zu sein. Nach der englischen Meldung ist Richthofen auf einem Kirchhofe in der Nähe seines Landungsplatzes am 22. April unter militärischen Ehren bestattet worden. (W. T. B.)

Richthofens Heldentod.

London, 23. April. (Reuter-Meldung.) Der folgende Bericht über den Tod Richthofens ist von dem offiziellen Kriegskorrespondenten bei den australischen Truppen in Frankreich eingegangen:

Richthofen wurde gestern abgeschossen, als er in geringer Höhe diesseits der australischen Front flog. Die Kugel, die ihn traf, ist wahrscheinlich von dem Kanonier Lewis bei einer Batterie der australischen Feldartillerie abgefeuert worden. Richthofen fiel am Ende eines heftigen Kampfes zwischen britischen und deutschen Geschwadern. Ein britischer Flieger ist der Meinung, daß er Richthofen abgeschossen hat. Richthofen, der einen Dreidecker steuerte, wurde getroffen, als er sehr niedrig über dem Boden flog, und als er selbst einen britischen Aufklärer herunterjagte. Der deutsche Meisterflieger stürzte nieder, das Flugzeug ging krachend in Stücke. Nur eine Kugel wurde in Richthofens Körper gefunden, sie war in die linke Seite eingedrungen und gerade durchs Herz gegangen.

Der Kampf begann, als zwei australische Flugzeuge, die sich ziemlich weit hinter den deutschen Linien befanden, plötzlich sechs feindliche Flugzeuge über sich bemerkten. Die Deutschen gingen sofort zum Angriff nieder und faßen uns in der Flanke und im Rücken. Die Australier machten Kehrt und schossen nach rückwärts; einer der feindlichen Dreidecker stürzte anscheinend steuerlos herunter. Die Australier gingen selbst herab, um sich gegen einen etwaigen Wiederauffleg zu sichern. Sie befanden sich jetzt außerhalb des Kampfes, der sich über der Somme zwischen etwa fünfzehn Flugzeugen auf jeder Seite abspielte. Das britische Geschwader von Kampfaufklärern (Fighting Scouts) hatte ein feindliches Geschwader angegriffen, und die Australier waren augenscheinlich nur auf einen Teil davon gestoßen.

Bis zur Feststellung von Richthofens Tod hatte man nicht erkannt, daß es sich um sein berühmtes Flugzeug handelte. Die Persönlichkeit ließ sich nach den Papieren und der Uhr des Getöteten deutlich feststellen. (W. T. B.)

Paris, 23. April. Der Korrespondent der Agentur Havas an der britischen Front telegraphiert über die Beisetzung des Freiherrn v. Richthofen, daß ihm die militärischen Ehren in vollem Umfang erwiesen wurden. Ein Geistlicher nahm nach anglikanischem Ritus die gottesdienstliche Handlung vor. 6 britische Fliegeroffiziere trugen den Sarg zur Gruft und legten Kränze mit den deutschen Farben im Namen des Hauptquartiers seiner Brigade und mehrerer Geschwader, darunter eines australischen, nieder. Einer dieser Kränze trug die Inschrift: „Dem tapferen und würdigen Feinde." (W. T. B.)

Höhenstellung nordöstlich Bailleul erstürmt. — Simferopol erreicht.

Großes Hauptquartier, 24. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Auf den Schlachtfeldern an der Lys und an der Somme blieb die Gefechtstätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Nordöstlich von Bailleul erstürmten wir die Höhe von Vleugelhoek und nahmen hier Franzosen gefangen. Westlich von Bailleul wiesen wir englische Angriffe ab.

Starke Vorstöße des Feindes nordwestlich von Béthune wurden in unseren Vorpostenlinien zum Scheitern gebracht. Vorfeldkämpfe an vielen Stellen der übrigen Front brachten Gefangene ein.

Rittmeister Freiherr v. Richthofen ist von der Verfolgung eines Gegners über dem Schlachtfelde an der Somme nicht zurückgekehrt. Nach englischen Berichten ist er gefallen.

Osten (Finnland). Die unter dem Befehl des Generals Graf von der Goltz stehenden Truppen haben die Eisenbahnknotenpunkte Hyvinge und Rushimacki genommen und nördlich von Lahti die Verbindung mit der finnischen Armee hergestellt.

(Ukraine.) In der Krim haben Truppen des Generals Kosch Simferopol erreicht.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Englischer Landungsversuch in Zeebrügge gescheitert. — Drei englische Kreuzer und drei Zerstörer versenkt.

Berlin, 24. April. (Amtlich.) In der Nacht vom 22. zum 23. April wurde ein großangelegtes und mit rücksichtslosem Einsatz geplantes Unternehmen englischer Seestreitkräfte gegen unsere flandrischen Stützpunkte vereitelt. Nach heftiger Beschießung von See aus drangen unter dem Schutze eines dichten Schleiers von künstlichem Nebel kleine Kreuzer, begleitet von zahlreichen Zerstörern und Motorbooten, bei Ostende und Zeebrügge bis unmittelbar unter die Küste vor, mit der Absicht, die dortigen Schleusen und Hafenanlagen zu zerstören. Gleichzeitig sollte, nach Aussage von Gefangenen, eine Abteilung von vier Kompagnien Seesoldaten (Royal Marines) die Mole von Zeebrügge handstreichartig besetzen, um alle auf ihr befindlichen Baulichkeiten, Geschütze und Kriegsgeräte sowie die im Hafen liegenden Fahrzeuge zu vernichten. Nur etwa vierzig von ihnen haben die Mole betreten; diese sind teils tot, teils lebend in unsere Hand gefallen. Auf den schmalen, hohen Mauern der Mole ist von beiden Seiten mit äußerster Erbitterung gefochten worden. Von den am Angriff beteiligten englischen Seestreitkräften wurden die kleinen Kreuzer „Iphigenia“, „Intrepid“, „Sirius“ und zwei andere gleicher Bauart, deren Namen unbekannt sind, dicht unter der Küste versenkt. Ferner wurden drei Zerstörer und eine größere Zahl von Torpedomotorbooten durch unser Artilleriefeuer zum Sinken gebracht. Nur einzelne Leute der Besatzung konnten von uns gerettet werden. Außer einer durch Torpedotreffer verursachten Beschädigung der Mole sind unsere Hafenanlagen und Küstenbatterien völlig unversehrt. Von unseren Seestreitkräften erlitt nur ein Torpedoboot Beschädigungen leichtester Art. Unsere Menschenverluste sind gering.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Haag, 24. April. Reuter meldet aus London vom 23. April: Heute früh wurde ein Ueberfall der Flotte auf Ostende und Zeebrügge unternommen, die vom Feinde als Basis ihrer Torpedolager und U-Boote benutzt werden. Unser Geschwader ist im Begriff zurückzukehren,

und aus den kurzen Mitteilungen, die bis jetzt vorliegen, ist zu entnehmen, daß der Angriff einen guten Erfolg gehabt hat. Mit Ausnahme der Deckungsschiffe bestand das Geschwader aus Hilfskreuzern und 6 veralteten Kreuzern. Fünf von diesen Kreuzern waren mit Beton gefüllt und wurden als Sperrschiffe benutzt. Nachdem man sie auf Grund hatte laufen lassen, verließ die Besatzung, den Befehlen entsprechend, die Schiffe, und die Schiffe wurden darauf in die Luft gesprengt. Nähere Mitteilungen werden veröffentlicht, soweit Berichte von den Schiffen, die jetzt auf der Rückkehr nach ihrer Basis eingetroffen sind, vorliegen. Berichte über Verluste an Menschenleben sind noch nicht eingetroffen. (W. T. B.)

London, 24. April. (Reuter-Meldung.) Im Unterhaus gab der Erste Lord der Admiralität, Sir Eric Geddes folgende Erklärung über die Unternehmung gegen Ostende und Zeebrügge ab:

Der Angriff wurde unter dem Befehl des Vizeadmirals Roger Key ausgeführt. Zerstörer aus Dover und französische Zerstörer wirkten mit. Sechs veraltete britische Kreuzer, „Brilliant“, „Sirius“, „Iphigenia“, „Intrepid“, „Thetis“ und „Vindictive“, sämtlich 20 bis 30 Jahre alt, nahmen an dem Angriff teil. Fünf, mit Beton gefüllt, sollten im Kanal und wenn möglich am Eingang der Häfen versenkt werden. „Vindictive“ und zwei Hilfsschiffe, ursprünglich Liverpooler Fährboote, führten Sturm- und Zerstörungsabteilungen zum Sturm auf die Spitze der Zeebrügger Mole. „Vindictive“ war besonders mit Laufplanken zur Landung der Sturmabteilungen versehen und mit Flammenwerfern ausgerüstet. Alle beteiligten Leute, Matrosen und Seesoldaten waren Freiwillige der Großen Flotte, und es zeigte sich ein großer Wetteifer für die Unternehmung. Leichte Deckungsstreitkräfte unter Admiral Tyrwhytt deckten die Operationen und die Streitmacht von großen Monitoren und einer Anzahl Motorfahrzeugen und Küstenmotorbooten, von welchen kleinen starken Booten, die größtmögliche Besatzung führten, sechs teilnahmen. Der Hauptplan war folgender: Nach starker Beschießung von einstündiger Dauer durch Monitoren auf Zeebrügge sollte der „Vindictive“ mit 2 Hilfskreuzern längsseits der Mole von Zeebrügge gehen und Abteilungen zum Sturm und zur Zerstörung landen. Unterdessen sollten drei Blockschiffe, das sind alte Kreuzer, in den Kanal eindringen, auf Grund laufen und in die Luft gesprengt werden. Zwei alte wertlose Unterseeboote, mit Explosivstoffen gefüllt, sollten gegen die Verpfählung außerhalb der Mole an der Küste anrennen. In Ostende war die Arbeit einfacher. Dort sollten zwei Blockschiffe an die Küste rennen und am Eingang des Hafens gesprengt werden.

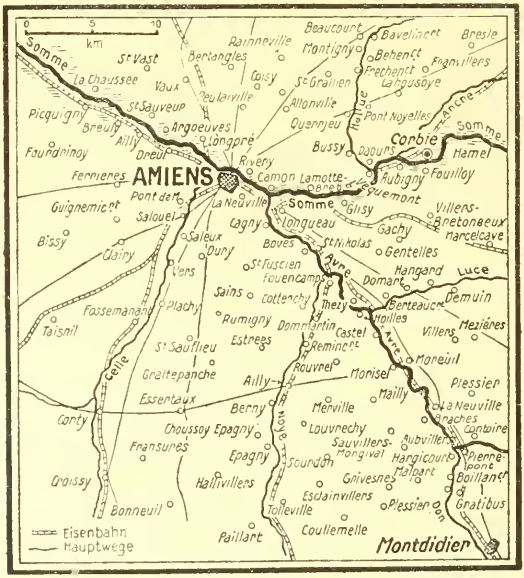
Die bekanntgewordenen Ergebnisse sind: In Ostende liefen 2 Blockschiffe die Küste an und wurden nach Sprengung verlassen. In Zeebrügge erreichten 2 von den 3 Blockschiffen ihr Ziel, wurden versenkt und am Eingange des Kanals gesprengt. Das dritte lief in der Durchfahrt auf Grund. Ein gewisser Gesamtschade wurde durch Artilleriefeuer und Torpedoangriff auf feindliche Zerstörer und andere Schiffe längs der Mole verursacht. Ein Küstenmotorboot meldet die Torpedierung eines feindlichen Zerstörers, der zu entkommen suchte. Eines der beiden alten Unterseeboote erreichte sein Ziel, wurde gesprengt und zerstörte dabei die Verpfählung nahe der Mole. Die Sturmabteilungen von „Vindictive“ und von den Hilfskreuzern „Iris“ und „Daffodil“ gingen zum Angriff vor und kämpften mit größtmöglicher Tapferkeit, indem sie die Stellungen längs der Mole über eine Stunde hielten und beträchtlichen Schaden und Verluste den feindlichen Streitern zufügten, die die Mole, die Zerstörerbatterie, die Unterseebootsdepots und die große Wasserflugzeugbasis auf dieser hielten. Der Angriff hatte vor allem den Zweck, die Aufmerksamkeit der Besatzung der Mole auf sich zu ziehen, während die Blockschiffe in den Hafen eindrangen, und er erreichte diesen Zweck. Nachdem die Landungsabteilungen wieder eingeschifft waren, traten „Vindictive“, „Iris“ und „Daffodil“ mit Erfolg den Rückzug an. „Vindictive“ ist, wie gemeldet wird, nach seinem Ausgangsort zurückgekehrt, und die beiden anderen sind auf dem Wege dahin. Die ganzen bisher gemeldeten britischen Schiffsverluste betragen einen Zerstörer, der durch Geschützfeuer von der Mole aus zum Sinken

gebracht wurde, zwei Küstenmotorboote und zwei Motorfahrzeuge, die vermißt werden. Die Admiralität glaubt, dem Vizeadmiral von Dover und allen Offizieren und Mannschaften größten Dank für ihr äußerst tapferes Unternehmen schuldig zu sein. Es liegt genügende Wahrscheinlichkeit vor, daß der Eingang zum Brügge-Kanal möglicherweise wirksam blockiert ist, und daß beträchtlicher Materialschaden verursacht wurde. (W. T. B.)

Erfolgreicher Vorstoß südöstlich Amiens. — Hangard genommen.

Großes Hauptquartier, 25. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Auf dem Schlachtfelde an der Lys scheiterte ein starker Gegenangriff der Franzosen gegen die Höhe von Bleugelhoek unter schweren Verlusten. Oertliche Kämpfe nordwestlich von Béthune, bei Festubert und zu beiden Seiten der Scarpe.



Südlich von der Somme griffen wir Engländer und Franzosen bei und südlich von Villers-Bretonneux an. Im harten Kampf bahnte sich unsere Infanterie den Weg durch die Maschinengewehrnester des Feindes. Panzerwagen haben sie hierbei wirksam unterstützt. Wir nahmen den vielumkämpften Ort Hangard. Auf dem Westufer der Avre trugen wir unsere Linien an die Höhen nordwestlich von Castel vor. Den ganzen Tag über führte der Feind mit seinen auf dem Kampffelde bereitgehaltenen und von rückwärts herangeeilten Unterstützungen heftige Gegenangriffe. Sie brachen blutig zusammen. Erbitterte Kämpfe dauerten in dem gewonnenen Gelände die Nacht hindurch an.

Mehr als 2000 Gefangene blieben in unserer Hand, 4 Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre wurden erbeutet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Seegefecht in der Otranto-Straße.

Wien, 25. April. Amtlich wird verlautbart: Südwestfront. Keine besonderen Ereignisse.
Der Chef des Generalstabes.

Ereignisse zur See. In der Nacht vom 22. zum 23. April stieß eine Abteilung unserer Zerstörer in der Süd-Adria gegen die Otranto-Straße vor. Im Feuergefecht mit gegnerischen leichten Streitkräften wurde ein feindlicher Zerstörer stark beschädigt. Unsere Einheiten sind ohne Verluste und Beschädigungen zurückgekehrt. Flottenkommando. (W. T. B.)

Die Beschießung von Paris.

Paris, 25. April. (Amtlich.) Das weittragende Geschütz setzte die Beschießung des Pariser Gebietes am 24. April fort. Keine Todesfälle. (W. T. B.)

Der Mißerfolg der englischen Unternehmung gegen Ostende und Zeebrügge.

Berlin, 25. April. (Amtlich.) Aus der vom Ersten Lord der englischen Admiralität Sir Eric Geddes im Unterhause gegebenen Erklärung über die Unternehmung gegen Ostende und Zeebrügge scheint man herauslesen zu sollen, daß sowohl in Ostende, ganz besonders aber in Zeebrügge, das beabsichtigte Ziel — Abschließung der Häfen — erreicht worden sei. Demgegenüber wird hiermit ausdrücklich festgestellt, daß die Seekriegführung von der flandrischen Küste aus durch die englische Unternehmung in keiner Weise gestört ist. (W. T. B.)

Der englische Handstreich gegen Zeebrügge.

London, 25. April. (Reuter-Meldung.) Die Admiralität meldet: Im Verfolg der Seeunternehmung gegen die feindlichen Küsten wurden am gestrigen Vormittag durch unsere Flieger Beobachtungen angestellt und Bombenangriffe ausgeführt. Infolge der Wolken war die Beobachtung schwierig, und mit Rücksicht hierauf gingen unsere Flugzeuge bis auf 50 Fuß herunter. Als es hell wurde, nahm man auf 20 Yards Entfernung an der Mole in Zeebrügge am inneren Ende und in Ostende die versenkten Schiffe wahr, wie sie zwischen den Piers lagen und den größeren Teil des Fahrwassers versperrten. Eine Anzahl Bomben wurde auf Ziele an der Küste abgeworfen.

In Anerkennung seiner Leistungen bei der Leitung der Unternehmung ernannte der König den Vizeadmiral Keyes zum Ritter des Bath-Ordens. Der Kommandant Carpenter, welcher die „Vindictive" befehligte, wurde zum Kapitän befördert. (W. T. B.)

Der Angriff gegen Zeebrügge.

Brügge, 25. April. Von einem Augenzeugen wird uns zu dem englischen Flottenangriff auf Ostende und Zeebrügge noch berichtet:

Der englische Flottenangriff auf Ostende und Zeebrügge am frühen Morgen des 23. April sollte die dortigen Anlagen zerstören und Hafenausfahrten durch Versenken von Sperrschiffen

blockieren. Die Nacht vom 22. zum 23. ist diesig und unsichtig. Ein feiner Regen fällt. Nach Mitternacht Flugzeuge über Ostende und Zeebrügge. Abwehrfeuer, Bomben krachen, ein neuer Ton, das langgezogene Heulen der 38er englischen Monitoren. Die deutschen Küstenbatterien nehmen das Feuer auf. Aber das offene Meer verschwindet wie unter einem dichten Schleier; das machen die Nebelapparate feindlicher Schiffe. Mit einem Male zittert der mächtige Quaderbau der Mole unter furchtbaren Schlägen. Ein mit Explosivstoffen gefülltes englisches U-Boot ist gegen die Mole gefahren; ein Teil der Gitterbrücke, welche die eigentliche Mole mit dem Festlande verbindet, fliegt in die Luft. Für den Augenblick ist jede Verbindung mit dem Lande abgebrochen. Vergeblich steigen Leuchtraketen und werfen Morse-Apparate ihre Lichtbündel; der Nebel ist zu dicht.

Der Kampf um den Molenkopf. Die Wache steht in fieberhafter Erwartung hinter der meterdicken Brüstung der Molenmauer. Da taucht wie ein Geisterschiff der englische Kreuzer aus dem Nebel auf. Schon ist er an der Mole im toten Winkel. Die Maschinengewehre rattern, und die kleinen Maschinenkanonen spucken rasselnd Geschoß auf Geschoß auf das Deck des feindlichen Kreuzers, das schwarz ist von Menschen. Von den 400 Royal Marines weiß jeder einzelne, daß es gilt, zu siegen oder zu sterben. Unter dem tödlichen Hagel der Maschinengewehre werden Leitern und Laufstege gegen die Molenwand geworfen, die Verwegensten klettern hinauf, die Kompagnieführer an der Spitze, von vieren bleiben drei tot auf der Mole. Wilder Kampf im Nebel um die zitternde Mauer mit Bajonett, Messer, Faust und Zähnen. Von 40 Engländern kommt keiner lebend zurück; das Deck des Kreuzers schwimmt in Blut. Der Engländer wirft wieder ab, der Versuch, die Seeflugstation und die anderen Einrichtungen der Mole durch handstreichartigen Ueberfall zu zerstören, ist gescheitert.

Mit qualmenden Nebelapparaten versuchten drei feindliche Kreuzer, den Molenkopf zu passieren, da bricht das Feuer der Molenkopf-Batterie aus den Rohren. Treffer in den Schornsteinen, auf der Kommandobrücke, im Rumpf. Auch die Küstenbatterien greifen ein, die jetzt ihr Ziel im Dunst erkennen können. Die englischen Schiffe beginnen zu sinken. Zwar haben sie noch Fahrt, aber sie genügt nicht mehr, um ihr Ziel, die Kanalschleuse, zu erreichen und zu sperren. Ein Zerstörer, der die Besatzungen von den Motorbooten aufnehmen soll, sinkt in deutschem Geschützfeuer, von den Besatzungen entkommt kaum einer.

Noch größer war der Mißerfolg bei Ostende. Die englischen Sperrschiffe kamen überhaupt nicht an die Hafeneinfahrt heran. Kaum gesichtet, sanken sie im Feuer der deutschen Küstenbatterien; zwei Zerstörer, die sich Wendbyne zu nähern versuchten, werden gleichfalls vernichtet. Am Morgen des 23. aber sahen die aufklärenden deutschen Flieger vor der Küste sieben treibende Kutter, Wrackteile und Leichen. Fünf Lebende und einen Toten können die deutschen Torpedoboote noch bergen.

Die gesprengte Molenbrücke ist rasch wiederhergestellt. Ein einziges deutsches Torpedoboot ist unbedeutend beschädigt, seine Gefechtskraft nicht beeinträchtigt. In Ostende sind einige Häuser beschädigt und 10 Belgier tot. Der Engländer aber hat 5 kleine Kreuzer, 3 Zerstörer und mehrere Motorschnellboote eingebüßt. Noch schwerer aber wiegt der Verlust der zahlreichen Toten, der Tapferen der Tapferen. Der englische Funkspruch vom 24. April meint, daß die Einfahrt zum Brügger Kanal „möglicherweise“ wirksam blockiert sei. Sollten Optimisten im Vereinigten Königreich darauf Hoffnungen bauen, so wird der unveränderte Fortgang des deutschen U-Boot-Krieges sie bald belehren, daß England Schiffe und Menschen vergeblich geopfert hat. (W. T. B.)

Kampf um den Kemmelberg.

Berlin, 25. April, abends. (Amtlich.) Die Armee des Generals Sixt v. Armin steht im Kampf um den Kemmel. (W. T. B.)

Der Kemmelberg erstürmt. – Die Orte Kemmel, St. Eloi, Dranoeter und die Höhe nordwestlich von Vleugelhoek genommen. — Mehr als 6500 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 26. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Der Angriff der Armee Sixt v. Armin gegen den Kemmel führte zu vollem Erfolge; der Kemmel, die weit in die flandrische Ebene blickende Höhe, ist in unserem Besitz.

Nach starker artilleristischer Feuerwirkung brach die Infanterie der Generale Sieger und v. Eberhard gestern morgen zum Sturm vor. Französische Divisionen, im Rahmen englischer Truppen mit der Verteidigung des Kemmel betraut, und die bei Wytschaete und Dranoeter anschließenden Engländer wurden aus ihren Stellungen geworfen. Die großen Sprengtrichter von St. Eloi und der Ort selbst wurden genommen. Die zahlreichen in dem Kampfgelände gelegenen Betonhäuser und ausgebauten Gehöfte wurden erobert. Preußische und bayerische Truppen erstürmten Dorf und Berg Kemmel. Unter dem Schutz der trotz schwierigen Geländes heranbleibenden Artillerie stieß die Infanterie an vielen Stellen bis zum Kemmelbach vor. Wir nahmen Dranoeter und die Höhe nordwestlich von Vleugelhoek. Schlachtgeschwader griffen die mit Fahrzeugen und Kolonnen stark belegten rückwärtigen Straßen des Feindes mit großem Erfolge an. Als Beute des gestrigen Kampftages sind bisher mehr als 6500 Gefangene, in der Mehrzahl Franzosen, unter den Gefangenen ein englischer und französischer Regimentskommandeur, gemeldet.

Südlich der Somme konnte Villers-Bretonneux, in das wir eingedrungen waren, vor feindlichem Gegenangriff nicht gehalten werden. Weitere starke Gegenangriffe scheiterten hart östlich vom Dorfe, an dem dem Feind entrissenen Wald und Dorf Hangard. Die Gefangenenzahl aus diesem Kampfabschnitt hat sich auf 2400 erhöht.

Zwischen Avre und Oise außer zeitweilig aufflebendem Feuer nichts von Bedeutung.

Auf dem Westufer der Mosel stürmten sächsische Kompagnien französische Gräben und drangen in Regniéville ein. Nach Erfüllung ihrer Aufgabe kehrten sie mit Gefangenen in ihre Linien zurück.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Der Kampf um die Mole von Zeebrügge.

Berlin, 26. April. Der Kampf um die Mole von Zeebrügge und bei Ostende stellt sich immer mehr als ein glänzender Erfolg unserer Waffen gegenüber einem bis ins einzelne vorbereiteten, mit größten Mitteln und rücksichtslosem Einsatz durchgeführten englischen Sperr- und Landungsunternehmen heraus. Unsere Küstenverteidigung hat sich uneingeschränkt bewährt. Die gesamte Küste, Artillerie wie Infanterie, war alarmiert, als die ersten feindlichen Schiffe in Sicht kamen. Allerdings war der vom Gegner in einem bisher nicht erlebten Umfange erzeugte künstliche Nebel so dicht, daß man kaum einige hundert Meter weit sehen konnte. Unter diesen Umständen konnten, da mit einem Sperrangriff gerechnet wurde, zwar Sperrfeuerwellen vor die

Hafeneinfahrten gelegt werden; ein wohlgezieltes wirkungsvolles Feuer unserer Batterien war jedoch erst möglich, als die feindlichen Fahrzeuge schon dicht heran waren. Erfahrungsgemäß werden größere Schiffe, auch wenn sie schwer getroffen werden, immer noch eine Strecke weiterfahren können, bevor sie sinken. So konnten die drei Sperrschiffe bis an die Einfahrt Zeebrügge gelangen, wo sie sanken. Nach den aufgefundenen Operationskarten der Engländer war die Absicht, diese Sperrschiffe dicht vor und in der Schleuse zu versenken. Die eigene Prahm- und Trossensperre vor Zeebrügge wurde vom Gegner durchbrochen, nachdem der äußere unserer Sperrprähme durch Torpedotreffer versenkt war. Der an der Außenkante der Mole längsseit kommende Kreuzer „Vindictive" konnte wegen Nebels von unseren schweren Küstenbatterien nicht gesehen und daher nicht beschossen werden. Die Molengeschütze und die der aufgestellten Maschinenkanonen haben den Kreuzer schon bei Herankommen unter Feuer genommen, und wie die Gefangenen aussagen, unter den an Deck dicht zusammengedrängten Seesoldaten schwerste Verheerungen angerichtet. Infolgedessen sind auch nur etwa 40 bis 50 Mann vom englischen Landungskorps auf die Mole gekommen. Diese wurden in erbittertem Nahkampf von unseren bereitstehenden Verteidigungsmannschaften aufgerieben; keiner von ihnen ist an Bord zurückgelangt. „Vindictive" hat unter Zurücklassung seiner Leute wieder abgelegt und war gleich nach dem Ablegen wieder im Nebel verschwunden, nachdem er schwere Beschädigungen erlitten hatte. Die gegen Ostende angesetzten englischen Sperrschiffe und Landungskreuzer sind durch unser Sperrfeuer, das wegen Fehlen des Molenhafens dort noch wirkungsvoller gestaltet werden kann als in Zeebrügge, völlig verwirrt worden. Sie haben ebenfalls zahlreiche Beschädigungen erhalten und sind dann weit außerhalb der Einfahrt dicht vor dem Strande gesunken.

Der Gegner hat trotz großer blutiger Opfer und Materialverluste sein Ziel, unsere U-Boots-Stützpunkte unbrauchbar zu machen, nicht erreicht, vielmehr hat der U-Boots-Krieg auch nicht eine Stunde Unterbrechung erlitten. Die Ein- und Ausfahrt von Zeebrügge wurde bereits am 24. von Torpedobooten und gestern von U-Booten wie gewöhnlich benutzt. Daß rücksichtslos angesetzte Sperrangriffe bei Nacht und Nebel immer Aussicht haben, gegenüber einer offenen Küste bis dicht an oder in die Einfahrten heranzukommen, beweisen die geschichtlichen Erfahrungen des See- und Küstenkrieges. Ein unfehlbares Abwehrmittel dagegen gibt es nicht. Erstaunlich an der Unternehmung ist nur, daß der Gegner erst jetzt einen solchen Versuch durchgeführt hat, wohl ein Zeichen dafür, daß ihm das Messer an der Kehle sitzt. (W. T. B.)

Der englische Admiralitätsbericht.

Amsterdam, 26. April. Das Reutersche Bureau teilt aus einer ausführlichen Darstellung der Admiralität über den Angriff auf Zeebrügge und Ostende folgendes mit:

Der Bericht über den Angriff bei Zeebrügge besagt, daß die beiden alten Kreuzer „Intrepid" und „Iphigenia", die mit Beton gefüllt waren, dort auf Strand gesetzt worden seien, der eine östlich, der andere westlich vom Kanal, und daß sie nun quer vor dem Kanal so liegen, daß sie ein lateinisches V bilden. Der Bericht fügt hinzu, wahrscheinlich sei der Kanal wirksam gesperrt.

Gegenüber den Angaben des amtlichen deutschen Berichts, daß von den englischen Schiffen, die an den Operationen gegen Zeebrügge und Ostende teilgenommen haben, 5 Kreuzer, 3 Zerstörer und eine beträchtliche Anzahl von Motorbooten versenkt worden seien, stellt die britische Admiralität fest, daß die Gesamtzahl der bei dieser Gelegenheit verlorengegangenen Schiffe, außer den Blockierungsschiffen und dem Unterseeboote, die auf Befehl versenkt beziehungsweise gesprengt wurden, 1 Zerstörer und 2 Motorbarkassen betrage.

Als der Kreuzer „Vindictive" rollend und gegen die Fundamente stoßend längs der Mole lag, wurde er vom Maschinengewehrfeuer von beiden Enden der Mole und durch schwere Küstenbatterien diagonal beschossen. Die Landungsabteilungen der Marineinfanterie und der

Blaujacken wurden auf dem Haupt- und Zwischendeck gesammelt. Beide Kommandanten fielen, ehe sie den Angriffsbefehl geben konnten. Aber die Männer waren ausgezeichnet, sie mußten sich über schwankende, splitternde Laufbrücken über die Brustwehr stürzen in der Feuerwirkung der deutschen Maschinengewehre. Dann mußten sie sich 16 Fuß hoch auf die Mole herablassen – aber nichts hielt die eilige regelrechte Landung auf. Unterdessen wurde das Zwischendeck zu einer Schlachtbank. Die Bedienung einer Haubitze machte das Geschütz schußfertig. Alles wurde getötet. Die zweite Bemannung wurde ebenfalls vernichtet. Eine dritte Bemannung übernahm das Geschütz. Der Fährdampfer „Daffodil", der die „Vindictive" an die Mole herandrückte, hatte nur einen Toten und 8 Verwundete. Inzwischen befand sich auch der Fährdampfer „Iris", der oberhalb der „Vindictive" anzulegen suchte, in Schwierigkeiten, weil seine Bootshaken nicht lang genug waren, um hinter die Brustwehr zu fassen. Zwei Offiziere kletterten an Land, setzten sich rittlings auf die Brustwehr, und versuchten, die Bootshaken festzumachen; bis sie getötet wurden. Dem Kommandanten der „Iris" wurden beide Beine weggeschossen. Eine Granate schlug durch das Oberdeck und explodierte zwischen 56 Seesoldaten, die auf den Befehl warteten, auf die Laufbrücken zu gehen, tötete 49 und verwundete 7. Eine andere Granate explodierte in der unteren Kajüte, die als Lazarett diente, und tötete 4 Offiziere und 26 Mann. Im ganzen verlor die „Iris" 77 Tote und 105 Verwundete.

Die Sturm- und Zerstörungstruppe auf der Mole fand keinen Widerstand, außer durch das intensive unaufhörliche Feuer. Die Deutschen hatten sich bei dem Herankommen der Schiffe auf das Ende der Mole am Ufer zurückgezogen. Die Zerstörungstrupps führten ihr Werk in vollkommener Ordnung aus und zerstörten ein Bauwerk nach dem andern; inzwischen stahlen sich die Blockadeschiffe nach der Kanalmündung fort. Die „Thetis" war voran und dampfte in einem Orkan von Granaten von den großen Küstenbatterien heran. Die Mehrzahl der Bemannung war schon vom Schiff herunter. Unglücklicherweise lief sich die Schraube warm, die Verteidigungsnetze machten das Schiff unlenkbar, die Küstenbatterien bearbeiteten es, und es befand sich noch einige hundert Yards von der Kanalmündung in sinkendem Zustande. Der Kommandant signalisierte den anderen Blockadeschiffen unschätzbare Informationen, dann ließ er Sprengladung entzünden und versenkte das Schiff.

Eine Motorbarkasse rettete die Mannschaft der „Thetis"; das Schiff ging verloren; fünf Mann waren tot, fünf verwundet. „Intrepid" und „Iphigenia" waren erfolgreicher. Sie steuerten gerade in den Kanal und legten sich der Verabredung gemäß der eine an das östliche, der andere an das westliche Ufer, wo sie in die Luft gesprengt wurden. Das Heck ragt aus dem Wasser empor, sie liegen jetzt quer über den Kanal wie eine römische Fünf, und es ist wahrscheinlich, daß die Aufgabe, die ihnen übertragen worden, durchgeführt und der Kanal wirksam gesperrt ist. Die Motorbarkasse brachte die Mannschaften und die Offiziere fort. Sie beschreiben die Explosion des alten Unterseebootes als die größte, die sie jemals gesehen. Sie zerriß die Mole in zwei Hälften und verursachte eine Lücke von über 100 Fuß. Die Behauptung einer der Barkassen, ein Torpedoboot längsseit der Mole versenkt zu haben, wird von vielen Beobachtern bestätigt, darunter Offizieren der „Vindictive", die seinen Mast und seinen Schornstein über die Mole beobachtet hatten und sie dann verschwinden sahen. Der „North Star", einer der drei Zerstörer, die die „Vindictive" vor feindlichen Zerstörern schützten, als sie längs der Mole lag, verlor den Weg in der Rauchwand, tauchte plötzlich in dem Licht der Sternraketen auf und wurde versenkt. Die Feststellung im deutschen Bericht, daß nur wenige von der Mannschaft von den Deutschen gerettet werden konnten, ist von ungewöhnlicher Genauigkeit. Denn „Phoebe", ein anderer dieser Zerstörer, kam unter schwerem Feuer herbei und rettete fast alle. Während der ganzen Operationen beschossen die Monitoren und die flandrischen Belagerungsgeschütze schwer die feindlichen Batterien.

Der Wechsel des Windes war für uns bei Ostende noch ungünstiger als bei Zeebrügge. Motorboote hatten bereits die Zufahrten und Enden der Piers mit Kalziumlichtern erhellt und

eine Rauchwolke erzeugt, welche dem Feinde das Unternehmen wirksam verbarg, als der Wind umschlug und alles enthüllte. Der Feind löschte darauf die Lichter durch Geschützfeuer. Dies verhinderte die Blockadeschiffe, die Einfahrt zu finden, und da sie sich bald in sinkendem Zustande befanden, waren sie gezwungen, sich selbst etwa 400 Yards östlich der Piers zu versenken, während die Motorbarkassen die Besatzungen aufnahmen.

*

Zusatz des W. T. B.: Der Darstellung der englischen Admiralität gegenüber verweisen wir auf die amtliche deutsche Meldung vom 25., die besagt, daß nicht eine einzige der auf der Mole befindlichen militärischen Einrichtungen auch nur in Mitleidenschaft gezogen ist, und daß bis auf leichte Beschädigungen an einem Torpedoboote keinerlei Zerstörungen an unseren Seestreitkräften angerichtet wurden. (W. T. B.)

Die Wahrheit über den Angriff auf Zeebrügge.

Berlin, 26. April. (Amtlich.) Nach Reuters Meldungen sollen nach England zurückgekehrte Leute der Landungsabteilung des gegen Zeebrügge angesetzt gewesenen Angriffsgeschwaders ausgesagt haben, daß alle Geschütze, Schuppen und Munitionsvorräte auf dem Hafendamm zerstört und Schleusentore in die Luft gesprengt worden seien.

Diese Behauptungen sind von Anfang bis zu Ende frei erfunden. Außer der geringfügigen, bereits ausgebesserten Zerstörung an der Molenverbindung haben die Engländer durch ihre Unternehmung nicht das mindeste erreicht. Es ist nicht eine einzige der auf der Mole befindlichen militärischen Einrichtungen auch nur in Mitleidenschaft gezogen worden. Bis auf bereits gemeldete leichte Beschädigung eines einzigen Torpedobootes sind auch keinerlei Zerstörungen an irgend einem U-Boot, Torpedoboot oder sonstigen Fahrzeug erreicht worden. Auch an die Schleusen ist der Feind weder mit Sprengungen noch durch Geschützfeuer herangekommen. Die gesamten Hafeneinrichtungen Zeebrügges sind vielmehr völlig unversehrt und voll betriebsfähig.

Nach Gefangenenaussagen hat der Feind das gleiche Unternehmen bereits viermal durchzuführen versucht. An der Wachsamkeit unserer Vorpostenboote und unserer Batterien ist er aber jedesmal zur Umkehr gezwungen worden. Wenn es ihm diesmal gelang, an die Angriffsziele näher heranzukommen, so verdankt er dies dem Zusammentreffen für ihn besonders günstiger Umstände. Hierbei spielten das nebelige Wetter und die Windrichtung eine entscheidende Rolle. Letztere führte den in größerem Umfange verwendeten künstlichen Nebel vor dem Angreifer her unmittelbar auf die Angriffsziele zu. Unsere Abwehrmittel konnten daher erst in Tätigkeit treten, als der Kreuzer „Vindictive“ auf nächste Entfernung in Sicht kam. Ihre Wirkung setzte dann mit solcher Wucht ein, daß es dem Kreuzer bei aller Anerkennung des von seiner Führung gezeigten seemännischen Geschickes nicht gelang, die für die Unternehmung bestimmten vier Kompagnien Seesoldaten zu landen. Die wenigen Leute, denen es unter Führung ihrer Offiziere möglich war, auf der Mole Fuß zu fassen, wurden von der tapferen Verteidigung niedergemacht oder ins Wasser geworfen, bis auf etwa zwölf Mann und einen Hauptmann, die sich als Gefangene in unseren Händen befinden. Mit ihnen fielen zwei Flammenwerfer, zwei Maschinengewehre und sonstige Nahkampfwaffen in unsere Hand. „Vindictive“ mußte unter dem vernichtenden Feuer vielmehr wieder von der Mole ablegen.

Die zur Sperrung der Kanaleinfahrt bestimmten Kreuzer wurden gleichfalls beim Heraustreten aus dem Nebel unter vernichtendes Feuer genommen. Es gelang daher, sie zum Sinken zu bringen, bevor sie die für die Sprengung angestrebten Plätze erreicht hatten. Die von den Engländern mit schweren Personal- und Materialopfern angesetzten Mittel haben demnach in keiner Weise den Erfolg erzielt, den der Feind erhofft hatte. Insbesondere ist seine Absicht, die Einfahrt zu unseren Unterseebootstützpunkten zu sperren, vereitelt worden.

Reuter mag mit Recht die Unternehmungslust und die Tapferkeit der an dem Unternehmen beteiligten Engländer loben. Uns vermag er aber die Genugtuung darüber nicht zu nehmen, daß dank der Tapferkeit unserer Verteidiger der Gegner sein Ziel nicht erreicht hat. (W. T. B.)

Feindliche Gegenangriffe am Kemmel gescheitert.

Berlin, 26. April, abends. (Amtlich.) Gegenangriffe des Feindes gegen den Kemmel und im Kampfgebiet südlich von Villers-Bretonneux sind unter schweren Verlusten gescheitert. (W. T. B.)

Verlustreiche Gegenangriffe der Engländer und Franzosen.

Großes Hauptquartier, 27. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich von Wytschaete stießen wir bis an den Südrand von Voormezeele vor. Französische und englische Divisionen versuchten vergeblich, uns den Kemmel wieder zu entreißen. Ihre am Vormittag auf der Front von Diltebusch bis Loker, in den Abendstunden aus der Gegend von Loker bis westlich von Dranoeter angesetzten Angriffe brachen in unserem Feuer verlustreich zusammen. Wo der Feind unsere Linien erreichte, unterlag er im Nahkampf. Nordwestlich von Merville, auf dem Süduser der Lys und bei Givenchy scheiterten feindliche Vorstöße. Zwischen Scarpe und Somme Erkundungsgefechte. Südlich von der Somme verblutete sich der Franzose in mehrfachem Ansturm bei und südlich von Villers-Bretonneux. Nach dem Scheitern starker Frühangriffe am und nördlich vom Walde von Hangard faßte der Feind am Nachmittag seine Kräfte — vornehmlich Marokkaner — zu erneuten Vorstößen gegen den Hangard-Wald und nördlich vom Luce-Bach zusammen. Die mehrfach wiederholten, durch stärkstes Artilleriefeuer eingeleiteten Versuche, unsere Linien zu durchstoßen, schlugen fehl. Aus eigenem Entschluß schritten Infanterieabteilungen beiderseits des Luce-Baches zum Angriff, säuberten mehrere Maschinengewehrnester und nahmen hierbei Franzosen gefangen. — An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Osten (Finnland). Versuche des Feindes, unsere Linien bei Lahti nach Osten zu durchbrechen, scheiterten.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Festung Kars von den Türken erobert.

Konstantinopel, 27. April. (Heeresbericht.) Kaukasus-Front. Unsere Kämpfe um Kars führten zum Falle der Festung. 860 Geschütze verschiedenen Kalibers sind erbeutet. (W. T. B.)

Ein 10 000-Tonnen-Transportdampfer torpediert.

Berlin, 27. April. (Amtlich.) Im Aermelkanal wurde von einem unserer U-Boote ein mindestens 10 000 Brutto-Registertonnen großer Transportdampfer, der durch Kreuzer, mehrere Zerstörer und Bewachungsfahrzeuge außerordentlich stark gesichert war, torpediert.

Gesamtsumme des versenkten Handelsschiffsraumes nach neu eingegangenen Meldungen: 17000 Brutto-Registertonnen. Das Führerflugzeug einer unserer Jagdstaffeln Flandern, unter der bewährten Führung des Oberleutnants z. S. Christiansen, hat gelegentlich eines Aufklärungsfluges in den Hoofden ein feindliches Curtis-Boot abgeschossen. Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Weiteres Vordringen in Flandern.

Berlin, 27. April, abends. (Amtlich.) Der Engländer hat uns weitere Teile flandrischen Bodens überlassen. Wir stehen in der Linie südwestlich von Langemarck—Verlorenhoek—Hooge—Zillebeke. (W. T. B.)

Doppelhöhe 60 und Loker genommen.

Großes Hauptquartier, 28. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Auf dem flandrischen Kampffelde wich der Feind in rückwärtige Linien aus. Südlich von Langemarck ging er über den Steenbach, östlich von Ypern in seine Stellungen vom Herbst 1914, bei Zillebeke über diese hinaus zurück. In scharfem Nachdrängen zwangen wir den Feind vielfach zum Kampf. Hierbei nahmen wir Belgier und mehrere hundert Engländer gefangen. Wir erreichten die Linie: südwestlich von Langemarck—Westufer des Steenbachs—Verlorenhoek—Hooge—Zillebeke—Voormezeele. Die in vergangenen Jahren schwer umkämpfte Doppelhöhe 60 ist in unserem Besitz.

Starke Artillerietätigkeit im Abschnitt des Kemmel. Nach Abwehr der französischen am Abend des 26. April gegen den Westhang des Berges geführten Gegenangriffe stieß unsere Infanterie aus eigenem Entschluß dem zurückgeschlagenen Feinde nach und erstürmte den Ort Loker.

Auf dem Nordufer der Lys scheiterten feindliche Vorstöße. Hierbei nahmen wir ebenso wie bei einer erfolgreichen Unternehmung nordwestlich von Festubert Engländer gefangen. Bei Givenchy wurden starke englische Angriffe abgewiesen.

Auf dem Schlachtfelde zu beiden Seiten der Somme blieb die Gefechtstätigkeit auf Erkundungen und zeitweilig auflebenden Artilleriekampf beschränkt. Am Hangard-Walde brach ein feindlicher Teilangriff zusammen.

Osten (Finnland). General Graf v. der Goltz hat Tavastehus nach Kampf genommen. Beim Einzuge in die Stadt wurden unsere Truppen von der Bevölkerung begeistert begrüßt.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

1300 Meter vor Ypern!

Berlin, 28. April. Die ersten Früchte der Eroberung des Kemmelberges beginnen zu reifen: Die Engländer waren gezwungen, einen weiteren Teil des mit unendlichem Blute erkauften Schlachtfeldes des vorjährigen Herbstes preiszugeben. Von südlich Langemarck bis zum Kanal Ypern—Komen stellten die ständig vorfühlenden deutschen Patrouillen in den frühen

Morgenstunden des 27. fest, daß der Gegner begann, seine Stellungen zu räumen. Sofort drängte die deutsche Infanterie scharf nach und zwang dadurch den Feind zu heftigen, für ihn sehr verlustreichen Gefechten.

St. Julien, Freezenberg, Zillebeke wurden genommen, alles Orte, deren Eroberung vor noch nicht einem halben Jahre in ganz England und der ihr verbündeten Welt als große Siege gefeiert wurden. Die Südwestecke des Zillebeker Sees wurde erreicht. Die Deutschen stehen dort nur noch etwa 1300 Meter von der Stadtmauer von Ypern entfernt! Während dieser Verfolgungskämpfe stieß der Generalstabsoffizier einer Division mit 30 Infanteristen und einem Husaren über den Kanal Ypern—Komen vor, griff eine englische Stellung überraschend an, nahm 120 Engländer gefangen und erbeutete 10 Maschinengewehre. Südlich des Kanals wurden einige Maschinengewehrnester ausgenommen. Im Vorgelände des Kemmelmassivs erneute der Feind seine Angriffe nicht. Nördlich Dranoeter stieß ein bayerisches Regiment nach Abwehr eines feindlichen Angriffes dem weichenden Gegner aus eigenem Antrieb nach und nahm im schneidigen Nachtangriff das Dorf Loker und das zäh verteidigte Hospiz östlich des Ortes. Das benachbarte thüringische Bataillon schloß sich selbständig diesem Angriff an und warf den Feind von den Höhen südlich Loker hinunter. Die beiderseitigen Artillerien waren sehr tätig. Auch der südliche Teil der belgischen Front wurde von den Deutschen unter starkes Wirkungsfeuer genommen. (W. T. B.)

Die englischen Verluste bei Zeebrügge.

London, 28. April. (Reuter-Meldung.) Die Admiralität teilt mit: Unsere Verluste bei der Unternehmung an der belgischen Küste am 23. April sind folgende: Offiziere gefallen 16, an ihren Verwundungen gestorben 3, vermißt 2, verwundet 29; Mannschaften gefallen 144, an Verwundungen gestorben 25, vermißt 14, verwundet 355. (W. T. B.)

Französische Angriffe gegen Hangard abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 29. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Auf dem Schlachtfelde in Flandern von mittags an auflebender Artilleriekampf. Die Beute seit der Erstürmung des Kemmel hat sich auf über 7100 Gefangene, darunter 181 Offiziere, 53 Geschütze und 233 Maschinengewehre erhöht.

Zwischen dem La-Bassée-Kanal und der Scarpe sowie nördlich von der Somme rege Erkundungstätigkeit der Engländer. Starke Teilangriffe der Franzosen gegen Hangard Wald und Dorf wurden blutig abgewiesen.

Vorfeldkämpfe an vielen Stellen der übrigen Front. Auf dem Ostufer der Maas brachte ein Vorstoß in die französischen Gräben Gefangene ein.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Türkischer Vormarsch östlich Kars.

Konstantinopel, 29. April. (Tagesbericht.) Kaukasus-Front: Unsere Truppen nahmen von dem Gebiete östlich von Kars bis zur Grenze Besitz. (W. B. T.)

Neue Kämpfe am Kemmel.

Berlin, 29. April abends. (Amtlich.) Nördlich vom Kemmel haben sich heftige Nahkämpfe entwickelt. (W. T. B.)

Die heftigen Kämpfe bei Loker.

Großes Hauptquartier, 30. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Auf dem Schlachtfelde in Flandern entwickelten sich in einzelnen Abschnitten heftige Infanteriekämpfe. Nördlich von Voormezeele und Groote Vierstraat nahmen wir mehrere englische Gräben bei Loker. In die feindlichen Linien eindringende Sturmabteilungen stießen mit starken französischen Gegenangriffen zusammen. Im Verlauf dieser Kämpfe konnte sich der Feind in Loker festsetzen. Seine Versuche, über den Ort hinaus vorzudringen, scheiterten. Die tagsüber starke Artillerietätigkeit dehnte sich auf das ganze Gebiet des Kemmel aus und hielt bis zur Dunkelheit an. An der übrigen Front blieb die Gefechtstätigkeit auf Erkundungen und zeitweilig auflebendes Artilleriefeuer beschränkt.

Mazedonische Front. Zwischen Wardar und Dojran-See brach ein nach mehrtägiger Artillerievorbereitung erfolgter feindlicher Vorstoß vor unseren Linien zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Beute der Westschlacht: 127000 Gefangene, 1600 Geschütze.

Berlin, 30. April. Mit der Eroberung des Kemmelmassivs hat sich die deutsche Beute in der Westschlacht bis zum 1. Mai auf über 127 000 gezählte unverwundete Gefangene und mehr als 1600 Geschütze gesteigert. Besonders erwähnenswert ist, daß die am Kemmel eingebrachten Gefangenen zum ganz überwiegenden Teil den Elitedivisionen der französischen Armee angehören. Auch die nach vielen Tausenden zählende Maschinengewehrbeute ist wieder um einige hundert vermehrt. (W. T. B.)

Wiborg erobert.

Berlin, 30. April, abends. Das finnische Hauptquartier meldet: Wiborg ist erobert. (W. T. B.)

Mai 1918

Französische Angriffe westlich des Kemmel gescheitert. — Feodosia besetzt.

Großes Hauptquartier, 1. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. In Flandern lebte der Feuerkampf in den Abschnitten von Loker und Dranoeter zu größerer Heftigkeit auf. Frisch in den Kampf geworfene französische Kräfte versuchten vergeblich gegen Dranoeter vorzudringen. Ihr mehrfacher Ansturm brach in unserem Feuer zusammen.

Auf dem Schlachtfelde beiderseits der Somme führten wir erfolgreiche Erkundungen durch.

Vorstöße in die feindlichen Linien südwestlich von Noyon und über den Oise-Aisne-Kanal bei Varesnes brachten mehr als 50 Gefangene ein. — An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Osten (Finnland). In verzweifelten Kämpfen versuchte der Feind, unsere Linien nordöstlich von Tavastehus und bei Lahti zu durchbrechen. Unter schwersten Verlusten wurde er zurückgeschlagen.

Finnländische Truppen haben die Festung Wiborg genommen.

In der Krim haben wir Feodosia kampflos besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Hazebrouck unter deutschem Feuer.

Berlin, 1. Mai. Der Bahnhof Hazebrouck lag am 29. April unter zusammengefaßtem deutschen Feuer. Einwandfrei wurde starke Wirkung festgestellt. Mehrere Brände sind beobachtet. (W. T. B.)

Neue Beschießung von Paris.

Paris, 1. Mai. (Havas-Meldung.) Das große Geschütz hat die Gegend von Paris wieder beschossen. Drei Frauen wurden leicht verwundet. (W. T. B.)

Verhaftung des ukrainischen Kriegsministers. — Einsetzung deutscher Militärgerichte in Kiew.

Berlin, 1. Mai. In letzter Zeit machte sich in Kiew eine scharfe Agitation bemerkbar, die sich anscheinend gegen den deutschen Einfluß in der Ukraine richtete. Unsere Bemühungen, Ordnung zu schaffen, erfuhren von der Regierung eine völlig ungenügende Unterstützung, die außerdem keinerlei Maßregeln traf, um die Frühjahrsaussaat und die dadurch bedingte Erfüllung ihrer vertraglichen Verpflichtungen zu sichern. Feldmarschall v. Eichhorn sah sich deshalb nach Einvernehmen mit dem kaiserlichen Botschafter Freiherrn v. Mumm genötigt, einen Erlaß über

die Ausführung der Frühjahrsbestellungen zu veröffentlichen, der von der ukrainischen Presse entstellt wiedergegeben wurde, was Aufregung im Lande und in der Rada einen Protest hervorrief. Es ergaben sich sogar Anzeichen, daß Mitglieder der Regierung selbst sich an der Agitation gegen uns beteiligten.

Unter diesen Verhältnissen gewann die willkürliche Verhaftung des Direktors der Russischen Bank für auswärtigen Handel, Dobry, eine besondere Bedeutung. Dieser wurde ohne nähere Erklärungen im Namen des „Bundes zur Befreiung der Ukraine" in seinem Quartier überfallen und weggeschleppt. Zur Hilfe gerufene Soldaten der Regierungsmiliz weigerten sich, ihn zu schützen. Sein Aufenthalt ist zurzeit noch unbekannt. Dobry war als ukrainischer Finanzsachverständiger mit den deutschen Mitgliedern der Wirtschaftskommission in enge Fühlung getreten und hatte sich große Verdienste um sachgemäße Zusammenarbeit mit der deutschen und österreichischen Delegation erworben. Außerdem liefen Nachrichten ein, daß weitere Verhaftungen folgen sollten; zugleich mehrten sich die Anzeichen für den Verdacht, daß die Verhaftung von Mitgliedern der Regierung selbst ausgegangen war.

Dieser Entwicklung der Dinge konnte das deutsche Oberkommando nicht ruhig zusehen. Der Gewaltakt bedeutete den Wiederbeginn der Anarchie, und die Regierung hatte sich als zu schwach erwiesen, die Rechtssicherheit in Kiew zu schützen. Feldmarschall v. Eichhorn verfügte daher im Einverständnis mit dem kaiserlichen Botschafter Freiherrn v. Mumm zur Sicherung der Stadt Kiew besondere Maßnahmen, die im wesentlichen auf die Einsetzung von Militärgerichten, die strenge Bestrafung allgemeiner Verbrechen und Androhung schwererer Strafen gegen jede Störung der Ordnung abzielten. Inzwischen war die Untersuchung des Falles Dobry bereits einem deutschen Militärgericht übertragen. Sie führte unter anderen zur Verhaftung des Kriegsministers Shukowski, des Abteilungschefs im Ministerium des Innern Dasewski, der Frau des Ministers des Innern Tkatschenko, des Kommandanten der Stadtmiliz Bogazki und des Abteilungschefs im Ministerium des Aeußeren Ljubinski. Die gerichtliche Untersuchung wird fortgesetzt. (W. T. B.)

Staatsumwälzung in der Ukraine. — Sturz der Radaregierung.

Kiew, 1. Mai. Die hier eingetroffene Bauerndeputation hat die bisherige Radaregierung gestürzt, und es ist eine neue Regierung in Bildung begriffen. Die aus Anlaß des Falles Dobry verhafteten ukrainischen Beamten sind inzwischen wieder freigelassen worden. (W. T. B.)

Ein englisches Kanonenboot versenkt.

Amsterdam, 1. Mai. (Reuter-Meldung.) Nach einer amtlichen Meldung ist das britische Kanonenboot „Cowslip" am 25. April durch Torpedoschuß versenkt worden. Fünf Offiziere und ein Mann werden vermißt. (W. T. B.)

Sewastopol besetzt.

Großes Hauptquartier, 2. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz: An den Schlachtfronten ist die Lage unverändert. Der Artilleriekampf war im Abschnitt des Kemmel-Berges gesteigert, auch zwischen Somme und Luce-Bach, bei Montdidier, Lassigny und Noyon lebte er vielfach auf. Im übrigen blieb die Gefechtstätigkeit auf Erkundungen beschränkt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: An der lothringischen Front war die französische Artillerie in den Nachmittagsstunden rege. Kleinere Vorstöße des Feindes wurden abgewiesen.

Osten (Ukraine). **Vor Sewastopol brachen wir feindlichen Widerstand. Die Stadt wurde am 1. Mai kampflos von uns besetzt.**

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

15000 Opfer des U-Boot-Krieges.

Amsterdam, 2. Mai. Wie ein hiesiges Blatt aus London erfährt, teilte der Vorsitzende des Bundes der Matrosen und Heizer Havelock Wilson mit, daß durch den U-Boot-Krieg seit dem August 1914 ungefähr 15000 englische Seeleute umgekommen seien. (W. T. B.)

Niederlage der Bolschewiki bei Elisabethpol.

Konstantinopel, 2. Mai. Die Agentur Milli meldet: Wie unser Korrespondent in Batum meldet, wurde eine aus 10 000 Bolschewiki bestehende Streitmacht auf ihrem Marsch nach Elisabethpol durch den Widerstand zweier aus Daghestan herangerückten Regimenter in der Gegend von Elisabethpol aufgehalten. Letztere erhielten Verstärkungen und schlugen die Bolschewiki, denen sie 8000 Gefangene abnahmen. Sie machten den in Baku stehenden Bolschewiki den Vorschlag, sich zu ergeben. (W. T. B.)

General Skoropadski zum Hetman der Ukrainer ausgerufen.

Kiew, 2. Mai. In Kiew fanden am 29. April Versammlungen von mehreren tausend Bauern aus der ganzen Ukraine statt, in denen in mehr oder weniger scharfer Form Unzufriedenheit mit der Gesamtpolitik der bisherigen Regierung zum Ausdruck kam. In der wichtigsten dieser Versammlungen wurde der Sturz der Regierung, die Schließung der Zentralrada, die Absage der auf den 12. Mai einberufenen konstituierenden Versammlung und die Abkehr von der Landsozialisierung beschlossen und General Skoropadski, Abkömmling der alten Hetmans der Kosakenrepublik, zum Hetman proklamiert. Dieser durchfuhr sofort, vom Volke mit begeistertem Zuruf begrüßt, die Straßen Kiews und begab sich auf den Platz vor der berühmten Sophienkathedrale, woselbst er durch die Priesterschaft in großem Ornat unter freiem Himmel die Weihe empfing.

Die Rada, deren Zugänge von Truppen der Regierung anfänglich schwach verteidigt wurden, tagte weiter, fügte sich aber, als diese Truppen auf Zureden zwecks Vermeidung von Blutvergießen abgezogen waren, dem Schicksal. (W. T. B.)

Deutsche Truppen am Asowschen Meer. — Taganrog besetzt. — Einmarsch in das Donez-Gebiet.

Großes Hauptquartier, 3. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. An den Schlachtfronten lebte der Artilleriekampf in einzelnen Abschnitten auf. Starker Feuerwirkung folgten feindliche Teilangriffe

südlich von Villers-Bretonneux und auf dem Westufer der Avre. Im Gegenstoß machten wir Gefangene. Im übrigen beschränkte sich die Infanterie auf Erkundungen.

An der lothringischen Front hielt regere Tätigkeit des Feindes an.

Osten (Ukraine). Aus der Linie Jekaterinoslaw—Charkow sind wir in das Donez-Gebiet einmarschiert. Am Asowschen Meer haben wir Taganrog besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Zunehmende Kampftätigkeit an der italienischen Front.

Wien, 3. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Gestern wuchs die Kampftätigkeit an der ganzen italienischen Front zwischen den Judikarien und Adria wieder beträchtlich an.

Am 1. Mai errang Oberleutnant v. Fiala den 15., 16. und 17. Luftsieg.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Siegreiche Schlacht in Südwestfinnland. — 20 000 Gefangene.

Berlin, 3. Mai, abends. (Amtlich.) **In Südwestfinnland haben wir den Feind in fünftägiger Schlacht bei Lahti und Tavastehus vernichtend geschlagen. 20 000 Gefangene!** — Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. (W. T. B.)

Berlin, 3. Mai. Das finnische Hauptquartier meldet: Bei Lahti zwangen die weißen Truppen den Feind zur Kapitulation. 12 000 Gefangene wurden gemacht. 20 Geschütze, 200 Maschinengewehre und 1000 Pferde wurden erbeutet. In Savolak rücken unsere Truppen gegen Konvola vor. (W. T. B.)

Südwestfinnland vom Feinde befreit.

Großes Hauptquartier, 4. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz: An den Schlachtfronten ist die Lage unverändert. Die Artillerietätigkeit

war in vielen Abschnitten namentlich auch während der Nacht lebhaft. Im Kemmel-Gebiet und zu beiden Seiten der Avre steigerte sie sich heute morgen zu größerer Stärke. Ein englischer Teilangriff südöstlich von Arras wurde abgeschlagen.

Heeresgruppe Gallwitz: Vor Verdun lebte die Artillerietätigkeit auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nach erfolglosen Erkundungsvorstößen des Feindes an der lothringischen Front blieb die Gefechtstätigkeit am Vormittage gering. Am Parroy-Walde und westlich von Blamont am Nachmittage von neuem auflebender Feuerkampf ließ mit Einbruch der Dunkelheit nach.

Wir schossen gestern 25 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons ab. Leutnant Buckler errang seinen 33., Leutnant Pütter seinen 22. Luftsieg.

Osten (Finnland). **Südwestfinnland ist vom Feinde befreit.**

Deutsche Truppen, im Verein mit finnländischen Bataillonen, griffen den Feind zwischen Lahti und Tavastehus umfassend an und haben ihn in fünftägiger Schlacht trotz erbitterter Gegenwehr und verzweifelter Durchbruchsversuche vernichtend geschlagen. Finnländische Kräfte verlegten ihm den Rückzug nach Norden.

Von allen Seiten umstellt, streckte der Feind nach schwersten blutigen Verlusten die Waffen. Wir machten 20 000 Gefangene. 50 Geschütze, 200 Maschinengewehre, Tausende von Pferden und Fahrzeugen wurden erbeutet.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Der größte Teil der russischen Schwarzmeerflotte in deutscher Hand.

„Sultan Jawus Selim" in Sewastopol.

Konstantinopel, 4. Mai. (Amtlicher Tagesbericht vom 3. Mai.) Auf den übrigen Fronten ist die Lage unverändert. Deutsche Truppen besetzten am 1. Mai Sewastopol und fanden dort den größten Teil der russischen Schwarzen-Meer-Flotte, Linienschiffe, Zerstörer, U-Boote, sowie Handelsschiffe. „Sultan Jawus Selim", Hamidie" und einige unserer Torpedoboote sind nach beschwerlicher, aber glücklich durchgeführter Fahrt durch das Minengebiet am 2. Mai abends in Sewastopol eingelaufen. (W. T. B.)

Die englischen Verluste bei Zeebrügge.

Berlin, 4. Mai. Nach Meldungen der britischen Admiralität beträgt der Gesamtverlust der Engländer bei dem Unternehmen gegen Zeebrügge und Ostende 555 Offiziere und Mann, schaften. Demgegenüber beziffert sich unser Verlust auf 8 Tote und 16 Verwundete. (W. T. B.)

Der rumänische Friedensvertrag zur Unterschrift fertig.

Bukarest, 4. Mai. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Gestern ist durch die Vertreter Oesterreich-Ungarns bzw. Deutschlands und die Rumäniens der wirtschaftliche Zusatzvertrag zum rumänischen Friedensvertrag paraphiert worden. Damit sind sämtliche mit dem Friedensschluß zusammenhängenden Verträge zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn einerseits und Rumänien andererseits abgeschlossen und zur Unterschrift fertig. (W. T. B.)

Französischer Gegenangriff am Kemmel gescheitert.

Berlin, 4. Mai, abends. (Amtlich.) Gegenangriffe der Franzosen gegen den Kemmel und gegen Bailleul sind unter schweren Verlusten gescheitert. (W. T. B.)

Die erfolglosen französischen Angriffe am Kemmel.

Großes Hauptquartier, 5. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nach stärkster Feuervorbereitung griffen französische Divisionen unsere Stellungen am Kemmel und bei Bailleul vergeblich an. Sie wurden unter schweren Verlusten abgewiesen und ließen mehr als 300 Gefangene in unserer Hand. Der beabsichtigte Angriff einer englischen Division westlich von Bailleul kam unter unserem Feuer nicht zur Entwicklung.

Südlich von Hébuterne scheiterten starke englische Vorstöße. An den Kampffronten beiderseits der Somme lebte die Artillerietätigkeit am Abend auf. Sie war namentlich bei Villers-Bretonneux und auf dem Westufer der Avre gesteigert.

Von der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Vier feindliche Seeflugzeuge abgeschossen.

Berlin, 5. Mai. (Amtlich.) Drei deutsche Seeflugzeuge schossen am 4. Mai vor der flandrischen Küste vier feindliche Seeflugzeuge ab. Zwei feindliche Flieger wurden schwer verwundet auf dem Luftwege geborgen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Vergebliche englische Angriffe am Jordan.

Konstantinopel, 5. Mai. Palästina-Front: Auch gestern scheiterten auf dem östlichen Jordan-Ufer alle Angriffe der Engländer gegen unsere Stellungen unter schweren Verlusten. Ihrer Rückzugsstraße beraubt, ließen die nördlich des Hauptkampffeldes geschlagenen und zersprengten feindlichen Kavallerieregimenter in dem schwierigen Gelände überall auf unsere angriffsfreudigen Truppen. Eine Anzahl Gefangene, einige Maschinengewehre und ein Panzerkraftwagen fielen in unsere Hand. Sonst nichts von Bedeutung. (W. T. B.)

Neue englische Niederlage am Jordan.

Konstantinopel, 5. Mai. (Tagesbericht.) Palästina-Front: Auch der zweite Vorstoß der Engländer auf das östliche Jordan-Ufer hat mit einer schweren Niederlage des Feindes geendet. Umfangreiche Vorbereitungen waren getroffen, zahlreiche Truppen zusammengezogen, um gemeinsam mit den Rebellen Besitz zu nehmen vom Ostjordanland und den dortigen wichtigen Verbindungen. Unter dem Schutze starker, in überhöhender Stellung befindlicher Artillerie warf der Gegner vom 30. April morgens an seine Angriffswellen über den Jordan gegen unsere Stellungen seitwärts von der Straße Jericho – Es Salt, während große Kavalleriemassen

mit Geschützen und Maschinengewehren im Jordan-Tal nach Norden ausholend dazu bestimmt waren, uns in den Rücken zu fallen. Dank der raschen Entschlußkraft unserer Führer und der unerschütterlichen Haltung unserer Truppen in schwieriger Lage Schulter an Schulter mit ihren deutschen Kameraden wurden die Pläne des Gegners zunichte. Die fünftägigen wütenden Anstürme gegen unsere Front wehrten die mit großer Energie geführten, zähe ausharrenden Truppen des Obersten Ali Fuat Bey ab. Der vorgeschobenen feindlichen Kavallerie bereiteten die nach Gewaltmärschen rasch zufassenden Truppen des Obersten Böhm und der bewährte, bis zu seiner Verwundung seinen muligen Reitern vorauseilende Oberst Essad Bey eine vernichtende Niederlage. Die Truppen des Obersten Böhm nahmen einer feindlichen Kavalleriedivision sämtliche Geschütze ab. Unermüdlich griffen unsere Flieger trotz heftiger feindlicher Gegenwirkung den Feind an. Dank der Tätigkeit des Nachrichten- und Eisenbahndienstes konnten rechtzeitig die Befehle der höheren Führung zum Herantransport von Verstärkungen ausgeführt werden. Unter Einbuße vieler Menschen und zahlreichen Materials flutet der Engländer zum Jordan zurück, hart bedrängt von unseren siegbewußten Truppen. Im einzelnen konnte die Beute noch nicht festgestellt werden. Auf dem Westjordan-Ufer lebhafte Artillerietätigkeit und erfolgreiche Patrouillenunternehmungen unserseits. Ein feindliches Flugzeug wurde nach Luftkampf brennend zum Absturz gebracht. (W. T. B.)

Feindlicher Angriff bei Loker gescheitert.

Großes Hauptquartier, 6. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz: Im flandrischen Kampfgebiet führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch. Ein feindlicher Teilangriff südlich von Loker scheiterte am frühen Morgen. Vorübergehend heftiger Artilleriekampf zwischen Ypern und Bailleul. Tagsüber lag nur der Kemmel unter stärkerem Feuer. Auf dem Nordufer der Lys, am La-Bassée-Kanal und in einzelnen Abschnitten des Schlachtfeldes beiderseits der Somme lebte die Feuertätigkeit am Abend auf. Erkundungsgefechte und Vorstöße in die feindlichen Linien bei Hangard und südwestlich von Brimont brachten Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: In Vorfeldkämpfen mit Amerikanern südwestlich von Blamont und mit Franzosen am Hartmannsweilerkopf machten wir Gefangene.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die englische Niederlage bei Jericho.

Konstantinopel, 6. Mai. (Heeresbericht.) Palästina-Front: Der Feind ist auf das westliche Jordan-Ufer zurückgeworfen. Schwache Teile halten sich noch im Brückenkopf beiderseits der Straße Jericho – Tell Nimrin. Nach Aussagen von Gefangenen betrugen die feindlichen Verluste bis 50 Prozent, bei der Artillerie sogar bis 80 Prozent. Unsere Patrouillen drangen bis an den Jordan vor. Südlich der genannten Straße stieß eines unserer Kavallerieregimenter in unaufhaltsamer Verfolgung über den Jordan hinweg bis in die Gegend von Nebi Musa nach. Der Feind verlor viel Infanterie- und Artilleriemunition, Pferde, Ausrüstung und anderes Kriegsmaterial. Auf dem Westjordanufer lebhafte Artillerietätigkeit.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen nichts von Bedeutung. (W. T. B.)

Die englische Niederlage am Jordan.

Großes Hauptquartier, 7. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. An den Kampffronten war die Artillerietätigkeit in den Morgenstunden lebhaft, tagsüber blieb sie meist gering.

Auf dem Norduser der Lys scheiterten Vorstöße englischer Kompagnien. Zwischen Ancre und Somme setzte der Feind Australier zu nächtlichem Angriffe an. Beiderseits der Straße Corbie—Bray konnten sie unsere vordere Linie erreichen; im übrigen brach ihr zweimaliger Ansturm schon vor unseren Posten verlustreich zusammen. Der Artilleriekampf hielt hier bis Tagesanbruch in großer Stärke an.

Südlich von Brimont stießen Sturmabteilungen über den Aisne-Kanal in die feindlichen Stellungen bei Courcy vor und brachten Gefangene zurück.

An der übrigen Front vereinzelte Vorfeldkämpfe.

Osten. In den Hafenanlagen von Marinpol wurden wir durch russische Schiffe beschossen.

Mazedonische Front. Starke englische Abteilungen griffen gestern abend bulgarische Stellungen südlich vom Dojran-See an. Sie wurden abgewiesen.

Asiatischer Kriegsschauplatz. Der Vorstoß englischer Brigaden von Jericho aus über den Jordan nach Osten und Nordosten ist zum Scheitern gebracht worden Nach erbitterten fünftägigen Kämpfen wurde der Feind in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Teile deutscher Truppen haben sich hierbei an der Seite ihrer türkischen Kameraden hervorgetan. Die den Engländern abgenommene Beute ist erheblich.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Der „Friede von Bukarest" unterzeichnet.

Bukarest, 7. Mai. (Amtlich.) Der Friedensvertrag mit Rumänien ist heute um 11 Uhr vormittags von den Bevollmächtigten der vier verbündeten Mächte unterzeichnet worden. Die feierliche Schlußsitzung, in der die Unterzeichnung erfolgte, fand unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Kühlmann im Schlosse Cotroceni, und zwar in demselben Raume statt, in dem seinerzeit der Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg beschlossen wurde. Der Friede wird den Namen „Friede von Bukarest" führen. Der Wortlaut des Vertrages wird alsbald veröffentlicht werden. (W. T. B.)

Depeschenwechsel zwischen Kaiser und Kanzler.

Berlin, 7. Mai. (Amtlich.) Der Reichskanzler hat Seiner Majestät dem Kaiser den Abschluß des Friedens von Bukarest durch folgendes Telegramm gemeldet:

„Euer Kaiserlichen Majestät melde ich allerunterständigst, daß heute der Friede mit Rumänien in Bukarest abgeschlossen worden ist. Damit ist auf der gesamten Ostfront der Kriegszustand beendet.

Unter der festen und segensreichen Leitung Eurer Majestät hat die hingebungsvolle Opferbereitschaft des ganzen deutschen Volkes, besonders seiner von ruhmreichen Führern befehligten

AUFNAHME VON HÄNSE HERRMANN, BERLIN

Kapitänleutnant Lothar von Arnauld de la Perière

Wehrmacht, einen Erfolg errungen, dessen weltgeschichtliche Größe erst spätere Generationen in seinem vollen Umfang würdigen werden. Euer Majestät bitte ich aus diesem Anlaß, meine ehrerbietigsten Glückwünsche huldvollst entgegennehmen zu wollen. Sie sind getragen von tiefer Dankbarkeit für das, was mit Gottes Hilfe vollbracht worden ist, und von unerschütterlicher Zuversicht darauf, daß auch auf den übrigen Kampfplätzen der Krieg mit dem Siege unserer gerechten Sache endigen wird. Alleruntertänigst gez. Graf v. Hertling."

Seine Majestät der Kaiser hat dem Reichskanzler darauf mit folgendem Telegramm erwidert:

„Der durch den Frieden mit Rumänien vollendete Abschluß des Krieges im Osten erfüllt auch mich mit stolzer Freude und Dankbarkeit. In nie versagender Vaterlandsliebe erkämpft sich das deutsche Volk dank Gottes gnädigem Beistande unter glänzender militärischer Führung und mit Hilfe einer kraftvollen Staatskunst Schritt für Schritt den Weg zu einer glücklichen Zukunft. Meinen Dank auch Ihnen und Ihren Mitarbeitern aus diesem Anlaß zu übermitteln, ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis. Gott wird uns helfen, den Kampf, zu dessen Weiterführung uns die friedensfeindliche Haltung der noch gegen uns die Waffen führenden Mächte zwingt, auch weiterhin zu bestehen und zum Wohle Deutschlands und seiner Verbündeten siegreich abzuschließen. gez. Wilhelm I. R." (W. T. B.)

Der Friedensvertrag mit Rumänien. (Abtretung der Dobrudscha. — Neue Grenzen gegen Oesterreich-Ungarn. — Besondere Wirtschaftsabkommen.)

Berlin, 7. Mai. Der heute unterzeichnete Friedensvertrag zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und Rumänien anderseits besagt in der Einleitung, daß die genannten Mächte beschlossen haben, die in Buftea am 5. März 1918 unterzeichneten Friedenspräliminarien in einen endgültigen Friedensvertrag umzugestalten.

Das I. Kapitel betrifft die Wiederherstellung von Frieden und Freundschaft und besagt in Artikel 1, daß der Kriegszustand beendet ist und daß die vertragschließenden Teile entschlossen sind, fortan in Frieden und Freundschaft miteinander zu leben. In Artikel 2 wird bestimmt, daß die diplomatischen und konsularischen Beziehungen zwischen den vertragschließenden Teilen sofort nach der Ratifikation des Friedensvertrages wieder aufgenommen werden und daß wegen der Zulassung der beiderseitigen Konsuln weitere Vereinbarungen vorbehalten bleiben.

Kapitel II regelt die Demobilisierung der rumänischen Streitkräfte, die unmittelbar nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages nach Maßgabe der genaueren Bestimmungen durchgeführt werden sollen. Diese besagen im wesentlichen, daß die Divisionen 1 – 10, die zurzeit in Bessarabien verwendeten zwei Infanteriedivisionen und die zwei Kavalleriedivisionen der rumänischen Armee auf Kriegsstärke bleiben, bis infolge der in der Ukraine durchgeführten militärischen Operationen der verbündeten Mächte eine Gefahr für die Grenzen Rumäniens nicht mehr besteht. Die übrigen acht Divisionen sollen in der Moldau in verringerter Friedensstärke erhalten bleiben. Alle übrigen rumänischen Truppenteile, die nicht im Frieden bestanden haben, werden aufgelöst. Die aktive Dienstzeit bleibt die gleiche wie im Frieden. Reservisten sollen bis zum allgemeinen Friedensschluß nicht zu Uebungen eingezogen werden. Die infolge der Herabsetzung oder Auflösung verfügbaren Geschütze, Maschinengewehre, Handwaffen, Pferde-, Wagen- und Munitionsbestände werden bis zum Abschluß des allgemeinen Friedens dem Oberkommando der verbündeten Streitkräfte in dem besetzten rumänischen Gebiete zur Aufbewahrung übergeben werden, wo sie von rumänischen Depottruppen unter Oberaufsicht des Oberkommandos bewacht und verwaltet werden. Die demobilisierten rumänischen Truppen sollen bis zur Räumung der besetzten rumänischen Gebiete in der Moldau verbleiben. Die demobilisierten Mannschaften und Reserveoffiziere können in die besetzten Gebiete zurückkehren. Aktive Offiziere bedürfen dazu der

Erlaubnis des Oberkommandos. Zu dem rumänischen Oberbefehlshaber in der Moldau tritt ein Generalstabsoffizier der verbündeten Mächte mit Stab, zu dem Oberkommando der verbündeten Streitkräfte in den besetzten rumänischen Gebieten ein rumänischer Generalstabsoffizier mit Stab als Verbindungsoffizier. Die rumänischen Fluß- und Seestreitkräfte werden bis zur Klärung der Verhältnisse in Beßarabien in ihrer vollen Bemannung und Ausrüstung belassen.

Kapitel III regelt die Gebietsabtretungen. Ueber die nach Nummer 1 der Friedenspräliminarien von Rumänien abzutretende Dobrudscha wird bestimmt, daß Rumänien das ihm nach dem Bukarester Friedensvertrage von 1913 zugefallene bulgarische Gebiet an Bulgarien mit einer Grenzberichtigung zu dessen Gunsten wieder abtritt. Die neue bulgarische Grenze ist auf einer Karte, die einen wesentlichen Bestandteil des Friedensvertrages bildet, verzeichnet. Eine aus Vertretern der verbündeten Mächte zusammengesetzte Kommission soll alsbald nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages an Ort und Stelle die neue Grenzlinie in der Dobrudscha feststellen und vermarken. An die verbündeten Mächte tritt Rumänien den nördlich der soeben erwähnten neuen Grenzlinie liegenden Teil der Dobrudscha bis zur Donau ab, und zwar zwischen der Gabelung des Stromes und dem Schwarzen Meere bis zum St. Georgsarm. Die verbündeten Mächte werden dafür Sorge tragen, daß Rumänien einen gesicherten Handelsweg nach dem Schwarzen Meere über Cernavoda–Konstanza erhält. Rumänien ist ferner damit einverstanden, daß seine Grenze zugunsten Oesterreich-Ungarns eine Berichtigung erfährt. Die neue Grenze beginnt beim Eisenbahndurchlaß östlich Turn-Severin, westlich Dudazu, ist in Artikel 11 des Friedensvertrages genau beschrieben, auf einer anliegenden Karte, die ebenfalls einen wesentlichen Bestandteil des Friedensvertrages bildet, eingetragen und endet am Pruth, einen Kilometer östlich Lunea. Zwei gemischte Kommissionen sollen unmittelbar nach der Ratifikation des Friedensvertrages an Ort und Stelle die neue Grenzlinie feststellen und vermarken. Das Staatsvermögen in den abgetretenen rumänischen Gebieten geht ohne Entschädigung und ohne Lasten, jedoch unter Wahrung der darauf ruhenden Privatrechte, auf die diese Gebiete erwerbenden Staaten über. Aus der früheren Zugehörigkeit der Gebiete zu Rumänien sollen sich weder für diese selbst noch für die erwerbenden Staaten irgendwelche Verpflichtungen ergeben. Im übrigen werden diejenigen Staaten, denen die abgetretenen Gebiete zufallen, mit Rumänien unter anderen Vereinbarungen über folgende Punkte treffen: 1. über die Staatsangehörigkeit der bisherigen rumänischen Bewohner dieser Gebiete, wobei ihnen jedenfalls ein Options- und Abzugsrecht gewährt werden muß; 2. über die Auseinandersetzung wegen des Vermögens der durch die neuen Grenzen zerschnittenen Kommunalbezirke; 3. über die Auseinandersetzung wegen der Archive; 4. über die Behandlung der neuen Grenzen; 5. und 6. über die Wirkung der Gebietsänderungen auf die Diözesanbezirke und die Staatsverträge. Rumänien wird nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages die aus den abgetretenen Gebieten stammenden Offiziere und Mannschaften auf deren Antrag entlassen und ihnen die Rückkehr in die Heimat gestatten.

Kapitel IV behandelt die Kriegsentschädigung und besagt: Artikel 13: Die vertragschließenden Teile verzichten gegenseitig auf den Ersatz ihrer Kriegskosten, d. h. der staatlichen Aufwendungen für die Kriegführung. Wegen der Regelung von Kriegsschäden bleiben besondere Vereinbarungen vorbehalten.

Kapitel V betrifft die Räumung der besetzten Gebiete. Artikel 14: Die von den Streitkräften der verbündeten Mächte besetzten rumänischen Gebiete werden vorbehaltlich der Bestimmungen über die Gebietsabtretungen zu einem später zu vereinbarenden Zeitpunkt geräumt werden. Während der Zeit der Besetzung wird die Stärke des Besetzungsheeres, abgesehen von den im Wirtschaftsbetrieb verwendeten Formationen, sechs Divisionen nicht übersteigen. Artikel 15: Bis zur Ratifikation des Friedensvertrages bleibt die gegenwärtige Okkupationsverwaltung mit den von ihr bisher ausgeübten Befugnissen bestehen. Doch ist die rumänische Regierung alsbald nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages befugt, zur Ergänzung des Beamtenkörpers die ihr geeignet scheinenden Ernennungen und Entlassungen vorzunehmen.

Artikel 16: Nach der Ratifikation des Friedensvertrages wird die Zivilverwaltung der besetzten Gebiete den rumänischen Behörden nach Maßgabe der Artikel 17 bis 23 wieder übergeben werden. In diesen Artikeln wird unter anderem bestimmt, daß dem Wunsche der rumänischen Regierung entsprechend bis zur Räumung der besetzten Gebiete den rumänischen Ministerien je ein Zivilbeamter der Okkupationsverwaltung beigeordnet werden, um den Uebergang der Zivilverwaltung auf die rumänischen Behörden tunlichst zu erleichtern. Ferner haben die rumänischen Behörden den Anordnungen zu entsprechen, welche die Befehlshaber des Besetzungsheeres im Interesse der Sicherheit der besetzten Gebiete sowie der Sicherheit, des Unterhalts und der Verteilung ihrer Truppen für erforderlich erachten. Die Verkehrseinrichtungen, wie insbesondere Eisenbahnen, Post und Telegraphen, werden bis auf weiteres in militärischer Verwaltung bleiben. Wegen der Mitwirkung des Oberkommandos bei der Regelung des Geld- und Zahlungsverkehrs bleibt eine besondere Vereinbarung vorbehalten. Die Gerichtsbarkeit über die Angehörigen des Besetzungsheeres, und zwar sowohl in Strafsachen wie in Zivilsachen, verbleibt ebenso wie die Polizeigewalt über diese Personen in vollem Umfang den verbündeten Mächten. Strafbare Handlungen gegen das Besetzungsheer werden von dessen Militärgerichtsbarkeit abgeurteilt werden; das gleiche gilt für die Zuwiderhandlungen gegen Anordnungen der Okkupationsverwaltung. Die Rückwanderung in die besetzten Gebiete soll nur in dem Maße erfolgen, wie die rumänische Regierung den Unterhalt der Rückwanderer durch eine entsprechende Einfuhr von Lebensmitteln aus der Moldau oder aus Beßarabien sicherstellt. Nach der Ratifikation des Friedensvertrages wird das Besetzungsheer Requisitionen nicht mehr vornehmen. Das Recht des Oberkommandos zur Requisition von Getreide, Hülsenfrüchten, Futtermitteln, Wolle, Vieh und Fleisch aus den Erzeugnissen des Jahres 1918, ferner von Hölzern sowie von Erdöl und Erdölerzeugnissen bleibt jedoch bestehen, ebenso das Recht, wegen der Gewinnung, der Verarbeitung, der Beförderung und der Verteilung dieser Produkte die erforderlichen Anordnungen zu treffen. Dabei wird auf die Aufstellung eines ordnungsmäßigen Aufbringungsplanes sowie auf die Befriedigung des rumänischen Inlandsbedarfs gebührend Rücksicht genommen werden. Im übrigen hat die rumänische Regierung dem Ersuchen des Oberkommandos um Vornahme von Requisitionen für die Bedürfnisse des Besetzungsheeres zu entsprechen, ebenso von Requisitionen sonstiger Gegenstände, die von Rumänien nach den anderweitigen Vereinbarungen zu liefern sind. Von der Ratifikation des Friedensvertrages an wird der Unterhalt des Besetzungsheeres, mit Einschluß der dafür vorgenommenen Requisitionen, auf Kosten Rumäniens erfolgen. Die anderen requirierten Gegenstände werden von den verbündeten Mächten aus eigenen Mitteln bezahlt werden. Die Aufwendungen, die aus Mitteln der verbündeten Mächte in den besetzten Gebieten für öffentliche Arbeiten, mit Einschluß der gewerblichen Unternehmungen, gemacht worden sind, werden diesen Mächten bei der Uebergabe ersetzt werden. Bis zur Räumung der besetzten Gebiete werden diese gewerblichen Unternehmungen in militärischer Verwaltung bleiben.

Kapitel VI enthält die Regelung der Donauschiffahrt. Danach wird Rumänien mit den verbündeten Mächten eine neue Donauschiffahrtsakte abschließen. Die Verhandlungen darüber sollen möglichst bald nach der Ratifikation des Friedensvertrages in München beginnen. Für den Strom von Braila abwärts mit Einschluß dieses Arms wird die europäische Donau-Kommission unter dem Namen „Donaumündungs-Kommission“ als dauernde Einrichtung aufrechterhalten werden. Sie wird fortan nur aus Vertretern von Staaten bestehen, die an der Donau oder an der europäischen Küste des Schwarzen Meeres gelegen sind. Rumänien gewährleistet den Schiffen der anderen vertragschließenden Teile den freien Verkehr auf dem rumänischen Teil der Donau mit Einschluß der zugehörigen Häfen und wird von ihren Schiffen und Flößen und von deren Ladung keine Gebühr erheben, die sich lediglich auf die Tatsache der Befahrung des Stroms gründet; auch wird Rumänien künftig auf dem Strome keine anderen Gebühren und Abgaben als die durch die neue Donauschiffahrtsakte zugelassenen

erheben. Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, die Türkei und Rumänien haben das Recht, auf der Donau Kriegsschiffe zu halten. Diese dürfen stromabwärts bis zum Meere, stromaufwärts bis zur oberen Grenze des eigenen Staatsgebietes fahren; sie dürfen aber mit dem Ufer eines anderen Staates nur mit Zustimmung dieses Staates in Verkehr treten. Jede der in der Donaumündungs-Kommission vertretenen Mächte hat das Recht, je zwei leichte Kriegsschiffe als Stationsschiffe an den Donaumündungen zu halten. Diese können ohne besondere Ermächtigung bis nach Bralla hinaus Aufenthalt nehmen.

Kapitel VII behandelt die Gleichstellung der Religionsbekenntnisse in Rumänien. Es wird unter anderem bestimmt, daß die Verschiedenheit des religiösen Bekenntnisses in Rumänien keinen Einfluß auf die Rechtstellung der Einwohner, insbesondere auf ihre politischen und bürgerlichen Rechte ausübt. Dieser Grundsatz wird auch insoweit zur Durchführung gebracht werden, als es sich um die Einbürgerung der staatlosen Bevölkerung Rumäniens mit Einschluß der Juden handelt. Zu diesem Zweck wird in Rumänien bis zur Ratifikation des Friedensvertrages ein Gesetz erlassen werden, wonach jedenfalls alle Staatlosen, die am Kriege, sei es im aktiven Militärdienst, sei es im Hilfsdienst, teilgenommen haben, oder die im Lande geboren und dort ansässig sind und von dort geborenen Eltern stammen, ohne weiteres als vollberechtigte rumänische Staatsangehörige angesehen werden sollen.

Kapitel VIII enthält die Schlußbestimmungen. Danach werden die wirtschaftlichen Beziehungen in Einzelverträgen geregelt, die, soweit nicht ein anderes bestimmt ist, gleichzeitig mit dem Friedensvertrag in Kraft treten. Das gleiche gilt von der Wiederherstellung der Rechtsbeziehungen, der Regelung von Kriegs- und Zivilschäden, dem Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten usw. Die Ratifikationsurkunden sollen tunlichst bald in Wien ausgetauscht werden. (W. T. B.)

Feindliche Angriffe an der Somme abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 8. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Südlich vom Nieuport-Kanal nahmen wir bei erfolgreicher Erkundung Belgier gefangen. Auf dem Schlachtfelde in Flandern und an der Lys lebte der Artilleriekampf am Kemmel, bei und westlich von Bailleul auf.—

In Vorfeldkämpfen auf dem Schlachtfelde an der Somme wurden Engländer und Franzosen gefangen. Beiderseits der Straße Corbie—Bray griff der Feind nach starker Minenvorbereitung erfolglos an. Bereitstellungen wurden durch unser Feuer wirkungsvoll gefaßt. Bei einem in der Nacht südlich von der Straße wiederholten Angriff warfen wir den Feind im Gegenstoß zurück. Starke Feuertätigkeit hielt am Lucet-Bach und auf dem Westufer der Avre an.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Eine neue Ehrung Hindenburgs durch den Kaiser.

Berlin, 8. Mai. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser richtete anläßlich des Friedensschlusses mit Rumänien nachstehendes Telegramm an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg:

„Mit Stolz und Freude erfüllt Mich heute die Nachricht vom Friedensschluß mit Rumänien. Unsere Ostfront ist frei geworden! Dank sage Ich Gott, dem Herrn, Dank Ihnen, Mein lieber

Generalfeldmarschall, der Sie das deutsche Schwert zum Siege geführt haben. Zum Gedächtnis dessen, daß die Ostmark durch die Schlacht von Tannenberg 1914 vor der Eroberung durch den Feind geschützt wurde, habe ich befohlen, daß der an der alten deutschen Ordensburg Marienburg schon im Jahre 1910 zur Erinnerung an Heinrich von Plauen geplante Ausbau des Plauenschen Bollwerks nunmehr ausgeführt wird und daß das große Eingangstor Ihren Namen führen und Ihr Wappen an der Stirn tragen soll. Es ist Mein Wunsch, daß die anderen Wehrtürme des Bollwerks die Namen der bei der Verteidigung der Ostgrenzen besonders bewährten Generale führen sollen. Ich erwarte hierfür Ihre Vorschläge.

gez. Wilhelm I. R." (W. T. B.)

Sieben englische U-Boote in den finnischen Gewässern vernichtet.

Berlin, 8. Mai. Die endgültige Feststellung der seekriegerischen Erfolge der deutschen Finnland-Unternehmung hat ergeben, daß insgesamt sieben englische Unterseeboote infolge des Eingreifens der deutschen Seestreitkräfte vernichtet worden sind. (W. T. B.)

Kämpfe am Dikkebuscher See.

Berlin, 8. Mai, abends. (Amtlich.) Oertliche Kämpfe südlich vom Dikkebuscher See. (W. T. B.)

Sturmerfolg am Yyver-Bach. — Rostow am Don besetzt.

Großes Hauptquartier, 9. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Ypern und Bailleul hielt tagsüber lebhafte Artillerietätigkeit an. Oertliche eigene Angriffe südlich vom Dikkebuscher See hatten vollen Erfolg. Rheinische und badische Truppen erstürmten in zwei Kilometer Breite stark ausgebaute feindliche Linien auf dem Ostufer des Yyver-Baches. Sie stießen hier anscheinend in einen französisch-englischen Angriff hinein und zersplitterten seine Kraft. Nur zu beiden Seiten der Straße Reninghelst—Kemmel kam der feindliche Angriff zu voller Entwicklung. Er wurde ebenso zurückgeschlagen wie Gegenangriffe gegen unsere neugewonnene Stellung. Wir machten 675 Gefangene von 6 französischen und 2 englischen Divisionen, die schwere blutige Verluste erlitten.

Bei Abwehr englischer Vorstöße am Südufer der Lys, bei Bucquoy und südlich von Albert machten wir Gefangene. Bei dem gestrigen erfolglosen Angriff australischer Truppen an der Straße Corbie—Bray blieben 45 Gefangene, darunter 4 Offiziere, in unserer Hand. Nördlich vom Luce-Bach und auf dem Westufer der Avre blieb der Feuerkampf gesteigert.

Erfolgreiche Erkundungsvorstöße an mehreren Stellen der übrigen Front.

In den drei letzten Tagen verlor der Gegner im Luftkampf und durch Abschuß von der Erde aus 37 Flugzeuge. Oberleutnant Schleich schoß gestern 3 feindliche Flugzeuge ab und errang damit seinen 26., 27. und 28. Luftsieg.

Osten (Ukraine). An der Nordküste des Asowschen Meeres stießen wir bis zur Don-Mündung vor und haben Rostow besetzt. Die Verhandlungen über die Festsetzung einer Demarkationslinie werden demnächst beginnen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Feindlicher Luftangriff auf Zeebrügge.

Berlin, 9. Mai. (Amtlich.) Am 8. Mai mittags und abends griffen starke feindliche Fliegergeschwader die Mole und das Dorf Zeebrügge mit Bomben an, ohne militärischen Schaden anzurichten. Durch Fliegerbomben auf die Kirche von Zeebrügge wurden drei Belgier und zwei Kinder getötet, zwei schwer und mehrere leicht verletzt. An der Landfront des Marinekorps wurden von unseren Jagdfliegern zwei feindliche Flugzeuge, über See ein drittes abgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Artilleriekampf zwischen Yser und Oise.

Großes Hauptquartier, 10. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. An den Kampffronten war die Artillerietätigkeit tagsüber nur im Gebiete des Kemmel, beiderseits des Lure-Bachs und auf dem Westufer der Avre lebhaft. Starker Feuersteigerung in diesen Abschnitten folgten feindliche Vorstöße. Bei ihrer Abwehr und bei reger Erkundungstätigkeit machten wir Gefangene. Am Abend und während der Nacht lebte der Artilleriekampf zwischen Yser und Oise vielfach auf.

An der übrigen Front blieb die Gefechtstätigkeit auf Erkundungskämpfe beschränkt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Ein neuer Sperrangriff gegen Ostende vereitelt.

Berlin, 10. Mai. (Amtlich.) Englische Seestreitkräfte unternahmen am 10. Mai, 3 Uhr morgens, nach heftiger Beschießung erneut einen Sperrangriff gegen Ostende. Mehrere feindliche Schiffe, die unter dem Schutze künstlichen Nebels in den Hafen eindringen wollten, wurden durch das trefflich geleitete Feuer unserer Küstenbatterien abgewiesen. Ein alter Kreuzer liegt gänzlich zusammengeschossen außerhalb des Fahrwassers vor dem Hafen auf dem Grund. Die Einfahrt ist völlig unbehindert. An Bord des gestrandeten Schiffes wurden nur noch Tote vorgefunden. Zwei Ueberlebende waren über Bord gesprungen und sind gefangen. Nach bisherigen Ermittelungen wurden mindestens zwei feind-

liche Motorboote abgeschossen, ein Monitor schwer beschädigt. Der Sperrversuch ist somit völlig vereitelt. Abermals hat der Gegner Menschenleben und Fahrzeuge umsonst geopfert.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Kriegserklärung Guatemalas.

Berlin, 10. Mai. Die spanische Regierung hat dem Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß die Regierung von Guatemala nach einem Dekret vom 30. April sich dem Kriegszustande, wie er zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der deutschen Regierung bestehe, anschließe. (W. T. B.)

Deutsch-rumänischer rechtspolitischer Zusatzvertrag.

Berlin, 10. Mai. Um die Herstellung der öffentlichen und privaten Rechtsbeziehungen, den Ersatz von Kriegs- und Zivilschäden, den Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten und den Erlaß von Amnestien zu regeln, haben die Friedensbevollmächtigten einen rechtspolitischen Zusatzvertrag zu dem Friedensvertrage abgeschlossen, dessen Bestimmungen heute veröffentlicht worden sind. (Nach W. T. B.)

Der gescheiterte englische Angriff gegen Ostende.

Berlin, 10. Mai. (Amtlich.) Der zweite Versuch der Engländer, an die ihnen mit jedem Tage unbequemer werdenden flandrischen U-Boots-Stützpunkte heranzukommen, traf unser Marinekorps ebenso vorbereitet, wie der erste. Es war vorauszusehen, daß die englische Admiralität es bei einem Versuche nicht bewenden lassen würde. Die Gründe, warum diesmal nur ein Angriff gegen Ostende erfolgte, sind im Augenblick noch nicht zu übersehen. Zwar wurde vor Zeebrügge gleichzeitig mit dem Angriff gegen Ostende starker künstlicher Nebel von den Engländern entwickelt, jedoch geschah dies offenbar nur zur Ablenkung. Der Feind eröffnete am Morgen des 10. Mai um 2 Uhr 45 Minuten von See und Land aus das Feuer auf unsere Batterien bei Ostende; einige Minuten später wurde ein starker künstlicher Nebel erzeugt. Als zwei Minuten nach 3 Uhr östlich Ostende zwei Kreuzer in dem Nebel gesichtet wurden, setzte sofort von unseren schweren Batterien gutliegendes Zielfeuer ein, nachdem schon vorher Sperrfeuer vor die Einfahrt gelegt war. Der eine Kreuzer drehte nach Westen ab, der andere nach Norden. Letzterer wurde dann wiederholt im Nebel wieder erkennbar und jedesmal von neuem beschossen. Um 3,34 tauchte er nochmals vor der Einfahrt auf und sank, von allen Seiten unter schweres Feuer genommen, außerhalb des Fahrwassers. Inzwischen waren von unseren Batterien vereinzelt erkennbare Ziele auf See beschossen. Ein stilliegender und nicht feuernder Monitor, der offenbar außer Gefecht gesetzt war, um 4 Uhr 13 Minuten ausgemacht, er wurde aber gleich darauf vom Feinde wieder völlig eingenebelt. Der gestrandete Kreuzer ist nach aufgefundenen Papieren der „Vindictive". — Unsere eigenen Verluste sind, wie bei dem ersten Unternehmen, wieder erfreulich gering. (W. T. B.)

Die englische Darstellung.

London, 10. Mai. Die Admiralität teilt mit, daß die Operation, die bezweckte, die Häfen von Ostende und Zeebrügge zu schließen, gestern abend, als der veraltete Kreuzer „Vindictive“ zwischen den Piers und quer über den Eingang des Ostender Hafens versenkt wurde, mit Erfolg beendet ist. Nach dem Angriff auf Zeebrügge am 23. April wurde die „Vindictive“ mit Zement gefüllt und als Blockierungsschiff für diesen Zweck ausgestattet. Unsere leichten Seestreitkräfte kehrten mit Verlust eines Motorboots, das beschädigt und auf Befehl des Vizeadmirals, der es nicht in Feindeshand fallen lassen wollte, versenkt wurde, nach der Basis zurück. Unsere Verluste sind gering. (W. T. B.)

Angriffe bei Albert und Apremont abgewiesen.

Berlin, 10. Mai, abends. (Amtlich.) Ein englischer Teilangriff nördlich von Albert wurde abgewiesen. Ebenso scheiterte ein französischer Vorstoß im Walde von Apremont. (W. T. B.)

Heftige Infanteriekämpfe an der Somme.

Großes Hauptquartier, 11. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Im Kemmel-Gebiet war die Artillerietätigkeit zeitweilig lebhaft. Wir führten kleinere Unternehmungen mit Erfolg durch. Französische Teilangriffe nördlich vom Kemmel und bei Loker wurden abgewiesen.

Auf dem Schlachtfelde an der Somme entwickelten sich mehrfach heftige Infanteriekämpfe. Englische Regimenter griffen nach mehrstündiger Feuerwirkung unsere Linien im Walde von Avelny vergeblich an. Ihre Angriffswellen erlitten in unserem Feuer schwerste Verluste. Ebenso scheiterten nächtliche Angriffe des Feindes gegen Hangard. Auf dem Westufer der Avre faßte der Franzose im Park von Grivesnes Fuß. Im übrigen brach auch hier sein Angriff blutig zusammen.

Erkundungsgefechte am Oise-Aisne-Kanal, in der Champagne und nordöstlich von Pont-à-Mousson. Im Walde von Apremont wiesen wir den Vorstoß eines durch Pioniere und Flammenwerfer verstärkten französischen Bataillons ab.

Mit starkem Minenbeschuß fügten wir den Amerikanern südwestlich von Apremont und nördlich von Parroy schwere Verluste zu.

Mazedonische Front. Nordwestlich von Makowo drangen deutsche Stoßtrupps in französische Gräben und machten Gefangene.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Der englische Vorstoß gegen Ostende.

Berlin, 11. Mai. Zu dem neuesten Angriffsversuch der Engländer gegen Ostende erfahren wir von einem Augenzeugen: Die Mündung des Kanals Brügge—Ostende führt, breit angelegt, zwischen zwei hölzernen Leitwerken geradeaus in die freie See. Das Einsteuern ist also an sich leichter als bei Zeebrügge mit der im Halbkreis vorgelagerten Mole, dafür kann aber die Artillerie ihr Sperrfeuer bei Ostende ohne Rücksicht auf davor befindliche eigene Anlagen

ungehindert in dichten Wellen zusammenfassen. Am 10. Mai, um 2 Uhr 45 Minuten, setzte eine heftige Beschießung von Land und See gegen Ostende ein, etwa 10 feindliche Flugzeuge erschienen über der Stadt, warfen Leuchtkörper und Bomben ab. Gleichzeitig kam von See her eine dunkle Wand künstlichen Nebels in Richtung auf die Küste gezogen, Motorgeräusche auf See wurden gehört, das Herannahen eines allerdings im Dunst nicht näher zu erkennenden Gegners gemeldet.

Die Küste war bei dem ersten Anzeichen des Angriffs alarmiert. Mit Scheinwerfern und Leuchtgeschossen wurde das Gebiet vor der Küste abgesucht. Minutenlang war nichts zu sehen. Kurz nach 3 Uhr tauchten ziemlich dicht vor Ostende die Umrisse zweier großer Schiffe auf. Sie erhielten so verheerendes Feuer, daß sie sofort abdrehten und verschwanden. Das eine von ihnen hat sich nicht wieder sehen lassen. Nach Gefangenenaussagen ist es der geschützte Kreuzer „Sappho“ gewesen. Ueber sein Schicksal ist uns nichts bekannt geworden. Zum mindesten hat er schwere Verluste und Beschädigungen erlitten. Der Nebel wurde immer wieder von zahlreichen Motorschnellbooten aus um die größeren Schiffe und Zerstörer herum erneuert. Plötzlich erschien einer der beiden Kreuzer – wie sich später herausstellte, die „Vindictive“ – abermals vor der Einfahrt von Ostende. Obwohl durchsiebt von Löchern, neuen und alten, denn die Wunden, die das Schiff am 23. April, früh, bei der Teilnahme am Handstreich gegen die Mole erlitten hatte, waren nur notdürftig beflickt – schien sie noch steuerfähig und sollte nun anscheinend mit ihrer letzten Kraft in die Einfahrt einbrechen, um sich vor den Schleusen zu versenken. Aber jetzt empfing sie ein solcher Hagel von Geschossen, daß ihr der Atem vollends ausging. Sinkend trieb sie gegen das Pfahlwerk am äußersten Ende des Leitdammes und sackte dort auf den Grund. Da mag sie, falls das Heben sich als nicht lohnend erweist, liegen, so lange sie will; uns stört sie dort nicht. Kurz darnach fuhren wir mit einem Boot längsseits und kletterten an der steilen Bordwand empor. Der Blick, der sich oben bot, war trotz allem, was man nach dem äußeren Aussehen des Schiffes erwartet hatte, erschütternd; nichts Lebendes mehr, nur Tote überall verstreut, die meisten im blauen Matrosenzeug, einige in Khaki und Stahlhelm. Keine Planke, keine Stütze, keine Treppe mehr heil, mit Splittern und Trümmern das ganze Deck übersät. Auf der Brücke das Ruderrad zerschossen, der Rudergänger zerrissen daneben, hier und da glimmende Brände. Ein Schiff ist es nicht mehr, aber unsere Werft wird doch die großen Metalltrümmer dieses Wracks mit Freuden an sich nehmen.

Nach Aussagen der Gefangenen sind es diesmal keine Freiwilligen gewesen, die die Besatzung der „Vindictive“ gebildet haben.

Unteroffiziere und Mannschaften jedenfalls haben noch beim Inseegehen nicht geahnt, worum es sich handelte, erst vor Ostende ist den Heizern eröffnet worden, wenn sich etwas Besonderes ereignete, sollten sie am Heck über Bord springen. Die Gefangenen klagen darüber, daß sie auf eine so rücksichtslose Weise in den Tod getrieben wurden. Es muß den Engländern schlecht gehen, wenn sie mit Menschenleben und Schiffswerten so verschwenderisch umgehen, um dann doch nichts zu erreichen. Mit solchen Abenteuern wendet England das Schicksal nicht ab, dem es durch unsere Erfolge im Westen und durch den U-Boot-Krieg entgegengetrieben wird. (W. T. B.)

Infanteriegefechte an Lys und Avre.

Berlin, 11. Mai. (Amtlich.) Oertliche Infanteriegefechte am Süduser der Lys und auf dem Westufer der Avre. Sonst nichts von Bedeutung. (W. T. B.)

Vergeblicher feindlicher Angriff am Kemmel.

Großes Hauptquartier, 12. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. An den Schlachtfronten blieb die Gefechtstätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt.

Nördlich vom Kemmel und am Südufer der Lys griff der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung an; an mehreren Stellen stieß er zu starken Erkundungen vor. Nördlich vom Kemmel brachten wir im Nahkampf den feindlichen Angriff in unseren Linien zum Scheitern; im übrigen brachen seine Sturmtruppen schon in unserem Feuer zusammen. Auf dem Westufer der Lys entwickelten sich aus einem eigenen Vorstoß südwestlich von Mailly heftige Kämpfe, in denen wir mehr als 30 Gefangene machten. Zwischen Avre und Oise mehrfach Erkundungsgefechte. — An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Im Luftkampf wurden in den beiden letzten Tagen 19 feindliche Flugzeuge abgeschossen; 12 von ihnen brachte das bisher von Rittmeister Freiherrn v. Richthofen geführte Jagdgeschwader zum Absturz. Leutnant Löwenhardt errang seinen 20. und 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Schwere Kämpfe am Monte Corno.

Wien, 12. Mai. Amtlich wird verlautbart: Im Pasubio-Gebiet griff der Feind vorgestern unsere Sicherungstruppen an, wobei es ihm gelang, in unsere Vorstellung auf dem Monte Corno einzudringen. Unser gestern angesetzter Gegenstoß warf die Italiener wieder hinaus. In anderen Abschnitten der Gebirgsfront wurden italienische Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Feldpilot Oberleutnant Linke-Crawford schoß am 11. d. M. zwei englische Flugzeuge ab und errang damit seinen 22. und 23. Luftsieg. — In Albanien stellenweise lebhafte Kampftätigkeit.

Der Chef des Admiralstabes. (W. T. B.)

Ein englischer Minensucher torpediert.

London, 12. Mai. Die Admiralität meldet: Der britische Minensucher „Stoop" ist am 6. Mai von einem deutschen U-Boot torpediert worden und gesunken. 2 Offiziere und 13 Mann werden vermißt. (W. T. B.)

Englischer Angriff bei Albert abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 13. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Im Kemmel-Gebiet hielt lebhafte Artillerietätigkeit in Verbindung mit örtlichen Infanteriegefechten an. Auch in den übrigen Kampfabschnitten lebte sie am Abend vielfach auf. Im Ancre-Tale südwestlich von Albert wurde ein englischer Teilangriff abgewiesen. An vielen Stellen der Front setzte der Feind seine Erkundungsvorstöße fort. Bei ihrer Abwehr machten wir mehrfach Gefangene.

Im April beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 15 Fesselballons und 271 Flugzeuge, von denen 122 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind.

Wir haben im Kampf 123 Flugzeuge und 14 Fesselballons verloren. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Ausbau des Bündnisses mit Oesterreich-Ungarn. – Zweikaiser-Zusammenkunft im Großen Hauptquartier.

Berlin, 13. Mai. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn hat am 12. Mai Seiner Majestät dem Kaiser und König im Großen Hauptquartier einen Besuch abgestattet. In der Begleitung Kaiser Karls befanden sich außer dem persönlichen Gefolge Seiner Majestät der Minister des Aeußeren Graf Burian, der Chef des Generalstabes Freiherr v. Arz und der k. und k. Botschafter in Berlin Prinz zu Hohenlohe. Von deutscher Seite nahmen an der Begegnung teil: der Reichskanzler, Generalfeldmarschall v. Hindenburg und General Ludendorff, Staatssekretär v. Kühlmann und der Kaiserliche Botschafter in Wien Graf v. Wedel.

Zwischen den hohen Verbündeten und ihren Ratgebern fand eine herzliche Aussprache und eine eingehende Erörterung aller grundlegenden politischen, wirtschaftlichen und militärischen Fragen statt, die das gegenwärtige und zukünftige Verhältnis zwischen den beiden Monarchien berühren. Hierbei ergab sich volles Einvernehmen in allen diesen Fragen und der Entschluß, das bestehende Bundesverhältnis auszubauen und zu vertiefen. Die Richtlinien der in Aussicht genommenen vertragsmäßigen Abmachungen stehen bereits grundsätzlich fest.

In dem Gange der Besprechungen trat erfreulicherweise zutage, wie hoch von beiden Seiten das nunmehr auch im Verteidigungskriege so glorreich erprobte langjährige enge Bündnis zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche bewertet wird. (W. T. B.)

Ein neuer „Baralong"-Fall.

Berlin, 13. Mai. (Nichtamtlich.) Zu dem am 21. März gemeldeten Verlust zweier Vorpostenboote westlich Ostende berichtet ein soeben aus Frankreich zurückgekehrter Austauschgefangener, daß die Boote torpediert worden waren. Die Engländer haben ruhig zugesehen, wie die Mannschaft der gekenterten Vorpostenboote zum größten Teil allmählich ertrank. Nur ein kleiner französischer Kreuzer habe im ganzen acht Mann aufgenommen.

Das Gebaren der Engländer verdient um so mehr unsere Verabscheuung, als mit den Fahrzeugen selbst nur ganz wenige Mann untergegangen sind, die Besatzung vielmehr Kopf an Kopf im Wasser geschwommen hat und die äußeren Umstände eine Rettung ohne Mühe gestattet hätten. (W. T. B.)

2 250 000 Mann italienische Gesamtverluste.

Wien, 13. Mai. (Meldung des Wiener K. K. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.) Den Blättern zufolge haben nach vorsichtiger Schätzung maßgebender Stellen die italienischen Armeen in den 11 Isonzo-Schlachten 270 000 Tote, 230 000 invalide Gewordene und 134 000 Gefangene verloren, das sind insgesamt 634 000 Mann Dauerverluste. Dazu kommen noch

1200000 Verwundete, die wieder in die Front einrücken konnten. Während unserer Herbstoffensive 1917 hatten die Italiener 800 Offiziere und 36000 Mann an Toten, 3200 Offiziere und 120000 Mann an Verwundeten, 10000 Offiziere und 285000 Mann an Gefangenen. Die Gesamteinbuße des Feindes seit Beginn des Krieges beträgt rund 2250000 Menschen. An italienischem Kriegsgerät wurden bis Ende März von uns 2000 Geschütze geborgen, davon die Hälfte von über 10,2 Zentimeter Kaliber, 3000 Maschinengewehre, 150000 Infanteriegewehre mit 52 Millionen Patronen, 400 Minenwerfer, 1 Million Handgranaten, $1^1/_2$ Million Artilleriegeschosse. Das Gesamtgewicht der sonstigen Beute beträgt 4531 Waggonladungen zu je 10000 Kilogramm. Einen großen Teil davon bilden Automobile, Train, Telegraphen, Telephon und sonstiges technisches Material, Monturen, Ausrüstungsstücke sowie Flugzeuge. Durch unsere Herbstoffensive wurde bei Beginn des Krieges von uns freiwillig aufgegebenes Gelände im Ausmaße von 2240 Quadratkilometern, wozu in 27 Kampfmonaten im ganzen nur noch 335 Quadratkilometer kamen, nicht nur fast vollständig wiedergewonnen, sondern dazu noch rund 12000 Quadratkilometer italienisches Gebiet erobert. (W. T. B.)

Englische Angriffe bei Givenchy zurückgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 14. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. An den Kampffronten ließ die in den frühen Morgenstunden gesteigerte Feuertätigkeit im Laufe des Vormittags nach. Am Abend lebte sie vielfach wieder auf. Nach heftiger Feuerwirkung nördlich vom La-Bassée-Kanal versuchten die Engländer am Abend starke Teilangriffe gegen unsere Stellungen nördlich und südlich von Givenchy. Sie wurden verlustreich zurückgeschlagen.

Die Erkundungstätigkeit blieb rege.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolgreicher U-Boots-Angriff auf einen sardinischen Hafen.

Berlin, 14. Mai. (Amtlich.) In kühnem Draufgehen vernichtete Kapitänleutnant Steinbauer mit seinem bewährten U-Boot im Sperrgebiet des westlichen Mittelmeeres neuerdings innerhalb weniger Tage 7 wertvolle Dampfer, meist unter erheblicher Gegenwehr, und mehrere kleinere Fahrzeuge von zusammen rund 33000 Brutto-Registertonnen und mit ihnen etwa 10 Geschütze.

Im Morgengrauen des 29. April drang Kapitänleutnant Steinbauer in die stark befestigte Durchfahrt von San Pietro (Sardinien) ein und griff die im Hafen von Carloforte zu Anker liegenden Schiffe an. Er versenkte im Feuer von mehreren Landbatterien den englischen bewaffneten Dampfer „Kingstenian" (6564 Brutto-Registertonnen) durch Torpedotreffer, vernichtete mit seiner Artillerie zwei große bewaffnete Seeschlepper, schoß einen französischen Viermastschuner in Brand und bekämpfte das feindliche Artilleriefeuer. Alsdann erzwang sich das Boot trotz Sperrfeuer der Landbatterien und Angriffe eines bewaffneten großen Motorbootes die Ausfahrt.

Im Ablaufen von Carloforte führte das U-Boot ein halbstündiges Artilleriegefecht gegen einen starkbewaffneten Bewacher und beschoß die F.-T.- und Signalstation von Kap Sperone (Insel Antioco) mit beobachteter Trefferwirkung.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Das Wirtschafts- und Verkehrsabkommen mit Rumänien.

Berlin, 14. Mai. Auf Grund des Artikels XXIX des Friedensvertrages ist zwischen Deutschland und Rumänien unter dem 7. d. M. ein besonderes Abkommen über die künftige Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen, des Eisenbahnverkehrs, des Post- und Telegraphenverkehrs sowie über eine Werftanlage in Giurgiu geschlossen worden, dessen Bestimmungen heute veröffentlicht wurden. (Nach W. T. B.)

Der Kaiser über die Offensive im Westen. — Eine Rede in Aachen.

Aachen, 14. Mai. Vor einigen Tagen weilte der Kaiser, aus dem Großen Hauptquartier kommend, auf der Durchreise in Aachen und stattete dem Münster und dem Rathause einen längeren Besuch ab. Im Sitzungssaal der Stadtverordneten hielt er an die Herren, denen der Besuch völlig unerwartet kam, etwa folgende Ansprache: Von der Westfront kommend, freut es Mich, die Herren hier grüßen zu können. Im Westen habe Ich das halbverwüstete Frankreich besichtigt. Da gewinnt man erst den richtigen Eindruck von dem Grausigen, von dem unser Vaterland verschont geblieben ist. Wer etwa kleinmütig werden sollte, der möge einmal einige Tage an die Front gehen und sich die Verwüstungen ansehen. Dann wird er nicht mehr klagen und mit seinem Los zufrieden sein. Dann wird er die Mühseligkeiten, Entbehrungen und Schrecknisse des Krieges mit Geduld tragen. Wenn die Herren sich hier in sicherer Ruhe zur Friedensarbeit zusammenfinden können, so verdanken Sie das unserem unvergleichlichen Heere.

Die Offensive geht gut vorwärts. 600 000 Engländer sind bereits außer Gefecht gesetzt, 1600 Geschütze erbeutet. Die Franzosen müssen überall einspringen. Hart werden die Gegner mitgenommen: Sie haben's auch nicht besser verdient. Die Sache im Westen wird gemacht, aber wir müssen Geduld üben. Millionenheere können nicht an einem Tage erledigt werden. Wir werden unser Ziel erreichen. Schwere Arbeit ist zu leisten, aber dafür haben wir ja auch tüchtige Schmiede. Den Osten haben wir geöffnet. In der Krim geht es auch vorwärts. Aus der Ukraine sind die ersten Lebensmittelzüge in Berlin eingetroffen. Dadurch wird unsere Lebensmittelversorgung gebessert. In Sebastopol haben wir eine starke, reichbeladene Handelsflotte erbeutet. Dort werden wir uns den Verkehr auf dem Schwarzen Meer wieder ermöglichen. Also es steht gut. Ich freue Mich über das nationale Verhalten hier an des Reiches Grenze. Die Stimmung der Truppen ist vorzüglich. Viele Rheinländer und auch viele Aachener habe Ich in Lazaretten, an der Front gesprochen und ihnen Auszeichnungen überreicht. Nun meine Ich, ist es auch Zeit, alles Fremdländische abzustreifen. Alles Französisch-Parlieren muß aufhören. Sprechen wir lieber unser deutsches Platt. (W. T. B.)

Der zweite Angriff auf Ostende.

London, 14. Mai. (Reuter-Meldung.) Die Admiralität hat einen ausführlichen Bericht über den zweiten Versuch, den Hafen von Ostende zu blockieren, veröffentlicht.

Bei dem ersten Versuch wurden die Blockadeschiffe „Sirius" und „Brilliant" durch die Verlegung der „Stroombank-Boje", die die Einfahrt in den Hafen kennzeichnete, in Verlegenheit gesetzt. Die Luftaufklärung ergab, daß die Deutschen seither die Boje ganz entfernt hatten und

daß alle Seezeichen eingezogen waren. Sie hatten ferner als Vorsichtsmaßregel gegen eine Landung Breschen in die Landungsbrücken gelegt. Ferner wußten wir, als in der Mitternacht vom Donnerstag unsere Schiffe eintrafen, daß etwa neun deutsche Zerstörer sich in See befanden. Eine weitere Schwierigkeit bestand darin, den Feind, dessen Wachsamkeit durch die früheren Vorgänge rege gemacht war, zu überraschen.

Infolgedessen fand keine vorbereitende Beschießung statt. Die vorbereitende Tätigkeit des Stabes war sehr detaillierter Natur und schloß eine genaue Zeitbestimmung für jedes Stadium der Operation ein, darunter genaue Anweisungen betreffend die künstliche Herstellung einer Nebelwand, wobei alle Windrichtungen berücksichtigt waren. Als die „Vindictive" herankam, war Ostende durch die Nebelwand verschleiert. Ein Zerstörer fuhr in voller Fahrt heran, um eine Leuchtboje zu legen, während ein Motorboot ein Kalziumlicht auf der alten Stelle der „Stroombank-Boje" festmachte. Erst 4 Minuten vor der Ankunft der „Vindictive" wurde das Signal zur Eröffnung des Geschützfeuers gegeben. In demselben Augenblick stießen zwei Motorboote vor und torpedierten die Ausläufer der hohen hölzernen Landungsbrücken. Ein Maschinengewehr, das sich auf dem westlichen Ausläufer befand, versank auflodernd in den Trümmern. Ueber der Stadt erschien plötzlich hoch in der Luft eine Flamme, die sich langsam nordwärts senkte. Das war ein Signal der Flugzeuge, und ihre ersten Bomben fielen zugleich mit den ersten Granaten der Monitoren. Die Ueberraschung war trotz der Wachsamkeit der Deutschen anscheinend vollkommen; denn bis zu dem Augenblick, wo die Torpedos der Motorboote explodierten, wurde kein Schuß vom Lande abgefeuert; aber dann begann ein gewaltiges Donnern von Ostende her, das mit Batterien von 6–15zölligen Geschützen armiert ist. Diese eröffneten das Feuer auf und über die Nebelwand, während die großen Belagerungsgeschütze unserer Marineartillerie in Flandern sich beteiligten, um die schweren deutschen Geschütze in Schach zu halten. Während dieses Kampfes steuerte die alte „Vindictive" durch das beleuchtete Gewässer auf die Hafeneinfahrt zu. Plötzlich aber bemerkte man, daß die künstliche Nebelwand naß und kalt wurde, die Sterne verschwanden. Seenebel war aufgekommen. Die Zerstörer waren genötigt, Lichter zu setzen und die Sirenen zu benutzen, um miteinander in Fühlung zu bleiben. Der Luftangriff wurde abgebrochen, und die „Vindictive", die noch eine Strecke zurückzulegen hatte, befand sich in völliger Dunkelheit. Selbst die sogenannten „Doverflares", Lichter von gewaltiger Leuchtkraft, konnten den Nebel nicht durchdringen, und die „Vindictive" begann hin und her zu kreuzen, um die Einfahrt zu finden. Sie muß zweimal vorbeigefahren sein. Beim dritten Mal zerriß der Nebel. Sofort stieß das immer bereite Motorboot vor, fuhr mit aller Kraft in die Lücke und legte im heftigen Feuer auf das Wasser zwischen den Piers ein Licht. Die „Vindictive" fuhr darüber hinweg und lief in den Kanal ein. Die Geschütze fanden sie. Sie wurde sofort getroffen, alle paar Sekunden wurden ihre Decks abgefegt, das Hecksteuer wurde von einer Granate zerstört, die seine ganze Besatzung tötete.

In der Westmole, etwa 200 Yards vom Molenkopf, befand sich eine Bresche. Unmittelbar nachdem die „Vindictive" diese passiert hatte, verließ Korvettenkapitän Godsal den Kommandoturm (in den er im voraus alle Offiziere befohlen hatte), kam an Deck, um seine Stellung besser wählen zu können, und gab seine Ruderbefehle durch einen Schlitz des Kommandoturms. Er drehte an den zerschmetterten Rammsporn der „Vindictive" an die Ostmole und schickte sich an, sie in ihrer ganzen Länge von 320 Fuß quer über den Kanal zu legen. In diesem Augenblick traf ein Geschoß den Kommandoturm und tötete wahrscheinlich Godsal. Leutnant Chrutchley brachte das Schiff in einen Winkel von etwa 40 Grad zur Mole, aber dann schien es auf Grund zu sitzen. Nachdem er die Maschinen einige Minuten vergeblich hatte laufen lassen, gab er Befehl zum Verlassen des Schiffes und zur Entzündung der Sprengladung.

Die „Vindictive" sank ungefähr 6 Fuß und lag auf dem Grunde des Kanals. Ihr Werk war getan. – Die Verluste entstanden, als die Besatzung unter heftigem Feuer von zwei Motorbarkassen übernommen wurde. Einer davon, Nr. 254, wurde der Bug in Stücke geschossen. Der

Kommandant und mehrere von der Besatzung wurden verwundet, der Stellvertreter des Kommandanten und ein Mann getötet. Sie befand sich in sinkendem Zustand, als sie den Zerstörer „Warwick" erreichte. Sie war zum Schleppen zu sehr beschädigt. Der Tag brach an, und sie lag bequem in Schußweite der Forts. Sobald alle an Bord übernommen waren, wurde eine Sprengladung in den Maschinenraum gelegt, und sie wurde versenkt. Raketen als Rückzugssignal wurden programmäßig um 2 Uhr 30 Minuten abgefeuert. Die Barkassen und Motorboote kamen zurück, stoppten längsseits der Zerstörer und tauschten ihre Berichte aus. Kein einziges feindliches Kriegsfahrzeug wurde gesichtet.

Bei dem früheren Versuch, Ostende zu blockieren, hatte Godsal die „Brillant" befehligt, und er hatte sich mit allen Offizieren der „Brillant" und „Sirius" sofort freiwillig für die neue Operation gemeldet. Ein Teil des Maschinenpersonals von der „Vindictive", der bei Zeebrügge dabei gewesen war, verlangte ebenfalls auf der „Vindictive" zu bleiben, weil es ihre Maschinen genau kannte.

Der Bericht der Admiralität schließt: Die Offiziere, die die Operation ausgeführt haben, behaupten nicht, daß der Hafen von Ostende vollständig blockiert ist, aber die Absicht, dem Feinde Schwierigkeiten zu bereiten, den Hafen für alle größeren Schiffe unbrauchbar zu machen und das Baggern zu erschweren, ist vollständig erreicht worden. (W. T. B.)

Erfolgreicher Vorstoß nördlich der Somme.

Berlin, 14. Mai, abends. (Amtlich.) Erfolgreicher örtlicher Vorstoß in die englischen Linien auf dem Nordufer der Somme an der Straße Bray – Corbie. Heftige Gegenangriffe des Feindes scheiterten. – Sonst nichts Neues. (W. T. B.)

Vergeblicher französischer Angriff westlich der Avre.

Großes Hauptquartier, 15. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich vom Kemmel hatten örtliche Angriffsunternehmungen vollen Erfolg und brachten 120 Gefangene ein. Unser Angriff traf in der Ablösung befindliche Truppen und kostete den Franzosen hohe blutige Verluste. Der Artilleriekampf blieb im Gebiete des Kemmel gesteigert. Heute früh haben sich dort mit französischen Vorstößen neue Infanteriegefechte entwickelt.

Zwischen der Lys und dem La-Bassée-Kanal, an der Scarpe und bei Busquey war die feindliche Artillerie namentlich während der Nacht rege.

Zwischen Ancre und Somme drangen wir in kurzem Stoß an der Straße Bray—Corbie in englische Linien ein und behaupteten das gewonnene Gelände gegen zweimalige starke Gegenangriffe des Feindes. Zur Unterstützung der Infanterie hielt lebhafte Artillerietätigkeit an.

Bei Villers-Bretonneux beiderseits der Luce und Avre lebte der Feuerkampf vielfach auf. Auf dem westlichen Avre-Ufer griff der Feind unsere Linien bei Castel an. Unter schweren Verlusten wurde er zurückgewiesen.

In einzelnen Abschnitten Erkundungsgefechte.

Unsere Flieger schossen gestern 5 feindliche Fesselballons ab. Auf den Kampffronten sehr rege nächtliche Fliegertätigkeit.

Wir bewarfen Calais, Dünkirchen und andere rückwärtige Munitionslager und Bahnanlagen des Feindes ausgiebig mit Bomben.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Neue Kämpfe am Monte Corno.

Wien, 15. Mai. Amtlich wird verlautbart: Im Gebiete des Monte Corno haben sich erneut örtliche Kleinkämpfe entwickelt, wobei sich der Italiener in einem unserer Feldwachennester festsetzte. Der Chef des Generalstabes.

Ereignisse zur See. Vor dem Hafen von Pola wurde ein italienisches Torpedomotorboot versenkt. Flottenkommando. (W. T. B.)

Französischer Teilangriff bei Moreuil gescheitert.

Berlin, 15. Mai, 8 Uhr abends. (Amtlich.) Bei Abwehr des heute früh erfolgten feindlichen Angriffs nördlich vom Kemmel blieb eine begrenzte Einbruchstelle in unserer vorderen Linie zurück.

Ein erneuter starker Teilangriff der Franzosen nordwestlich von Moreuil scheiterte unter schweren Verlusten. (W. T. B.)

33 gegnerische Flugzeuge abgeschossen.

Großes Hauptquartier, 16. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nach Abschluß der gestrigen Infanteriegefechte nördlich vom Kemmel, in denen wir den Franzosen aus örtlicher Einbruchstelle wieder zurückwarfen, flaute der Artilleriekampf im Kemmel-Gebiet ab. Auch an den anderen Kampffronten ließ die Artillerietätigkeit nach. Heftige Feuerüberfälle dauerten gegen unsere Infanterie- und Artilleriestellungen beiderseits des La-Bassée-Kanals sowie zwischen Somme und Avre an. Auf dem Westufer der Avre stieß der Feind gestern früh aus dem Senecat-Walde mit starken Kräften vor. Unter schweren Verlusten wurde er zurückgeschlagen. — An der übrigen Front kleinere Vorfeldkämpfe. — Starker Fliegereinsatz an den Kampffronten führte zu zahlreichen Luftkämpfen. Wir schossen 33 feindliche Flugzeuge ab; 14 von ihnen brachte wiederum das früher von Rittmeister v. Richthofen geführte Jagdgeschwader zum Absturz. Leutnant Windisch errang seinen 20. Luftsieg. — Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Herabsetzung der Brotration. — 160 Gramm tägliche Mehlmenge vom 16. Juni ab.

Berlin, 16. Mai. Das Kriegsernährungsamt teilt amtlich mit: Die Entwicklung der Getreidezufuhren aus der Ukraine gestattet es leider nicht, unsere Brotgetreideversorgung in den letzten Monaten des Erntejahres auf diese unsicheren, im voraus nicht genau zu über-

sehenden Einkünfte zu gründen. Wir sind daher, wenn wir sicher gehen wollen, für den Rest des Wirtschaftsjahres in der Hauptsache auf die Deckung aus deutschem Inlandsvorrat angewiesen. Die zur Verfügung stehenden knappen Vorräte machen eine Einschränkung des Verbrauchs notwendig. Demgemäß hat das Kuratorium der Reichsgetreidestelle in seiner Sitzung am 11. d. M. unter Zustimmung des Direktoriums mit Wirkung vom 16. Juni d. J. ab folgendes beschlossen:

Die tägliche Mehlmenge wird für die Versorgungsberechtigten von 200 auf 160 Gramm herabgesetzt. Die bisherigen Zulagen an Schwer- und Schwerstarbeiter bleiben bestehen. Die vom Selbstversorger zu verbrauchende Getreidemenge, die bereits mit Wirkung vom 1. April herabgesetzt ist, erfährt keine weitere Aenderung. Die Wiederherstellung der alten Ration wird erfolgen, sobald genügend Zufuhren aus der Ukraine in den Händen der Reichsgetreidestelle sind, spätestens aber, wenn der Frühdrusch aus der heimischen Ernte 1918 die Bestände der Reichsgetreidestelle ausgefüllt hat.

Für den Ausfall an Mehl wie im vergangenen Jahre Ersatz in Fleisch zu geben, ist diesmal ausgeschlossen. Nach der starken Verringerung unserer Schweinebestände bewirkt die jetzige Fleischration bereits einen derart erheblichen Eingriff in unseren Rindviehstapel, daß eine weitere Inanspruchnahme die Milch- und Fettversorgung auf das schwerste gefährden würde.

Ein Ersatz wird jedoch durch reichlichere Ausgabe von Zucker gewährt werden; ebenso wird die Verteilung von Nährmitteln in den Wochen der Brotkürzung eine Verstärkung erfahren. (W. T. B.)

Baku von den Bolschewiki zurückerobert.

Konstantinopel, 16. Mai. Die Telegraphenagentur Milli erfährt: Nach den letzten Nachrichten haben die Bolschewiki in der Gegend von Baku aus Turkestan und Astrachan Verstärkungen erhalten, die auf russischen Kanonenbooten über das Kaspische Meer gekommen waren. Nach Eintreffen dieser Verstärkungen gingen die Bolschewikibanden zum Angriff über, in dessen Verlaufe die Muselmanen trotz heftigen Widerstandes wegen Mangels an Verteidigungsmitteln die Stadt Baku verloren, die nicht gehalten werden konnte, wiewohl Muselmanen aus Daghestan und Georgien zur Hilfeleistung herbeigeeilt waren, weil den Verteidigern die Patronen ausgegangen waren und es ihnen überdies an Verteidigungsmitteln mangelte. Die Bolschewiki setzten den Angriff in heftiger Weise fort. (W. T. B.)

Beschießung von Ostende.

Großes Hauptquartier, 17. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Ein feindlicher Monitor beschoß Ostende und fügte der Bevölkerung erhebliche Verluste zu.

An den Kampffronten war die Feuertätigkeit nur in wenigen Abschnitten gesteigert. Rege Erkundungstätigkeit hielt an. Bei Abwehr stärkerer englischer Vorstöße nördlich von der Scarpe und bei Beaumont—Hamel sowie bei erfolgreichen eigenen Unternehmungen südlich von Arras machten wir Gefangene.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Gestern wurden 15 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon abgeschossen. Leutnant Löwenhardt errang seinen 22., Leutnant Windisch seinen 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Der Monitorangriff auf Ostende.

Berlin, 17. Mai. Der englische Admiralstab straft seine eigenen Mitteilungen von der Blockierung Ostendes Lügen, indem er am Vor- und Nachmittage des 16. Mai gegen den angeblich blockierten und damit bedeutungslosen Hafen Monitoren vorschickte. Die Wirkung der Beschießung unterschied sich in nichts von den früheren. Die durch Beton und Panzer gesicherten Marineanlagen blieben unzerstört. Nur unter den Einwohnern forderte die Beschießung erhebliche Opfer. (W. T. B.)

Nahkämpfe bei Lassigny.

Großes Hauptquartier, 18. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. An den Kampffronten nahm die tagsüber schwache Artillerietätigkeit vor Einbruch der Dunkelheit erheblich zu. Starkes Störungsfeuer hielt die Nacht hindurch an. Rege Erkundungstätigkeit führte namentlich in der Gegend von Lassigny zu heftigen Nahkämpfen. Mehrfach wurden Gefangene eingebracht.

Gestern wurden 16 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon abgeschossen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Ein englischer Zerstörer vor Valona versenkt.

Wien, 18. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Die italienische Erkundungstätigkeit an der Südwestfront ist andauernd rege.

Die Kämpfe zwischen Osum und Devoli wurden fortgesetzt.

Der Chef des Generalstabes.

Ereignisse zur See. Eines unserer U-Boote, Kommandant Linienschiffsleutnant Holu, hat am 14. Mai vor Valona einen großen englischen Zerstörer durch Torpedoschuß versenkt.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Torpedierung eines britischen Zerstörers.

London, 18. Mai. (Amtlich.) Ein britischer Zerstörer ist am 14. Mai torpediert worden und gesunken. Zwei Mann wurden infolge der Explosion getötet. (W. T. B.)

Englischer Angriff bei Hulluch zurückgewiesen.

Großes Hauptquartier, 19. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Westlich von Hulluch griff der Engländer mit mehreren Kompagnien an. Unter schweren Verlusten wurde er zurückgeschlagen. Im übrigen beschränkte sich die Infanterietätigkeit auf Erkundungen.

Die an den Kampffronten bis zum frühen Morgen anhaltende lebhafte Feuertätigkeit ließ in den Vormittagsstunden nach und lebte erst gegen Abend wieder

auf. Zwischen Arras und Albert war der Feind besonders rege; unsere Batterien lagen hier vielfach unter heftigem Feuer.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Vergebliche englische Teilangriffe bei Morlancourt.

Berlin, 19. Mai, abends. (Amtlich.) Auf dem Südufer der Ancre brachen englische Teilangriffe vor Morlancourt blutig zusammen. (W. T. B.)

Bombenangriff auf London und Dover.

Großes Hauptquartier, 20. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Im Kemmel-Gebiet nahm die Feuertätigkeit am Abend und gegen Mitternacht erheblich an Stärke zu. Heute früh haben sich dort heftige Artilleriekämpfe entwickelt. Auch an den übrigen Kampffronten lebte die Gefechtstätigkeit vielfach auf.

Auf dem Südufer der Ancre griff der Engländer am frühen Morgen mit starken Kräften an. In Ville-sur-Ancre drang er ein. Versuche des Feindes, im Ancre-Tale weiter vorzudringen, scheiterten. Mehrfacher gegen Morlancourt gerichteter Ansturm brach vor dem Dorfe blutig zusammen.

An vielen Stellen der Front wurden englische und französische Erkundungsvorstöße abgewiesen. In Vorfeldkämpfen und bei erfolgreicher Unternehmung nördlich von St. Mihiel machten wir Gefangene.

In letzter Nacht wurden London, Dover und andere englische Küstenorte erfolgreich mit Bomben angegriffen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Starke französische Angriffe gegen den Kemmel gescheitert.

Berlin, 20. Mai, abends. (Amtlich.) Starke französische Angriffe gegen den Kemmel sind unter schweren Verlusten gescheitert. (W. T. B.)

Die Niederlage der Franzosen am Kemmel.

Großes Hauptquartier, 21. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Der Kemmel war gestern wiederum das Ziel starker feindlicher Angriffe. Sie sind blutig gescheitert. Die Verteidiger des Kemmel-Berges haben einen vollen Erfolg errungen.

An der Front von Voormezeele bis westlich von Dranoeter leitete stärkster Feuerkampf die Infanterieangriffe ein. Ihr Hauptstoß war gegen den Kemmel-Berg und seine westlichen Hänge gerichtet. In mehreren Wellen brachen die vorn eingesetzten französischen Truppen vor. Infanteristische und artilleristische Feuerkraft

brachte ihren Ansturm zum Scheitern und zwang sie unter schwersten Verlusten zur Umkehr. Oertliche Einbrüche des Feindes in unsere Trichterzone wurden durch Gegenstöße wiederhergestellt. Oestlich von Loker ist noch ein Franzosennest zurückgeblieben. Englische Divisionen standen nach Gefangenenaussagen in dritter Linie bereit. Da den Franzosen jeder Erfolg versagt blieb, kamen sie nicht mehr zum Einsatz.

Am Abend und während der Nacht nahm der Artilleriekampf mehrfach größte Heftigkeit an. Erneute feindliche Angriffe am Abend aus Loker heraus und nächtliche Teilvorstöße nordöstlich von Loker wurden abgewiesen.

An den übrigen Kampffronten verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Stärkeres Feuer lag auf unseren Batteriestellungen und rückwärtigen Ortschaften beiderseits der Lys, namentlich in Verbindung mit örtlichen Infanteriegefechten nordwestlich von Merville. Am Abend trat auch bei Bucquoy und Hebuterne, südlich von Villers-Bretonneux und der Avre vorübergehend Feuersteigerung ein.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

In den letzten drei Tagen wurden 59 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballons zum Absturz gebracht. Leutnant Löwenhardt errang seinen 24., Vizefeldwebel Rumey seinen 20. und 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Vorstöße in die italienischen Stellungen am Garda-See.

Wien, 21. Mai. Amtlich wird verlautbart:

An der italienischen Front führte die beiderseits entfaltete Erkundungstätigkeit zu mehrfachen Kampfhandlungen.

Südöstlich von Mori stießen in der Nacht zum Sonntag Abteilungen ungarischer Infanterie in die feindlichen Stellungen vor. Am Loppio-See, bei Assago und auf dem Sasso Rasso wurden italienische Patrouillen zurückgewiesen.

Bei Feuer wurden stärkere feindliche Erkundungsabteilungen durch Gegenstoß geworfen.

Bei Capo Sile entriß uns der Italiener einen Vorpostengraben.

Die k. und k. Fliegerkompagnie Nr. 14 schoß am 19. d. M. vier feindliche Flugzeuge ab, die alle auf unserem Boden niedergingen.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

652000 Tonnen U-Boot-Beute im April.

Berlin, 21. Mai. (Amtlich.) Im Monat April sind insgesamt 652000 Brutto-Registertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraums vernichtet worden.

Der ihnen zur Verfügung stehende Welt-Handelsschiffsraum ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen seit Kriegsbeginn um rund 17116000 Brutto-Registertonnen verringert worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Französische Munitionslager bei Blargies vernichtet.

Großes Hauptquartier, 22. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Im Kemmel-Gebiet hielt lebhafte Feuertätigkeit an. Nördlich vom Dorf Kemmel und südlich von Loker scheiterten am Abend starke feindliche Teilangriffe.

Beiderseits der Lys und am La-Bassée-Kanal lag unser rückwärtiges Gelände wiederum unter schwerem Feuer. Auch zwischen Arras und Albert war die feindliche Artillerie am Abend sehr rege.

Zwischen Somme und Oise lebte die Gefechtstätigkeit nur vorübergehend auf.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Eines unserer Bombengeschwader vernichtete in der Nacht vom 20. zum 21. Mai die ausgedehnten französischen Munitionslager bei Blargies.

Leutnant Menckhoff errang seinen 27., Leutnant Pütter seinen 23. und 24. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erhöhte Kampftätigkeit an der italienischen Gebirgsfront.

Wien, 22. März. Amtlich wird verlautbart:

An der italienischen Gebirgsfront hält erhöhte Kampftätigkeit an.

In der Nacht zum 21. Mai drangen zwei feindliche Kompagnien in unsere Stellungen nordwestlich des Col del Rosso ein und wurden durch Gegenstoß unter großen Verlusten zurückgeworfen. Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Der größte Fliegerangriff auf London.

Berlin, 22. Mai. Starke deutsche Bombengeschwader griffen in der Nacht vom 19. zum 20. Mai wiederum London an. Die Unternehmung gestaltete sich durch die große Anzahl der Flugzeuge, die London erreichten, und die Menge der auf die Mitte der Stadt abgeworfenen Bomben zum größten aller bisher durchgeführten Angriffe auf London. Einwandfrei wurde die starke Wirkung unserer Bomben in der City zwischen Admiralität und Westindian Docks beobachtet. Vier große Brände brachen im Innern der Stadt aus. Mit demselben guten Erfolge griffen andere Bombenflugzeuge Dover, Chelmfort, Chatham und Southend an. (W. T. B.)

Gesteigerte Feuertätigkeit im Kemmel-Gebiet.

Großes Hauptquartier, 23. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Im Kemmel-Gebiet hielt gesteigerte Feuertätigkeit an. An den übrigen Kampffronten lebte die Gefechtstätigkeit erst am Abend in einzelnen Abschnitten auf. Während der Nacht lebhafte Tätigkeit der Franzosen auf dem Westufer der Avre.

Mehrfach wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen und bei eigenen Erkundungen Gefangene eingebracht.

Auf dem Kampffelde an der Lys wurden gestern unter anderen drei amerikanische Flugzeuge abgeschossen.

Die in letzter Zeit sich mehrenden feindlichen Fliegerangriffe gegen belgisches Gebiet haben der Zivilbevölkerung schwere Schäden und Verluste zugefügt. Militärischer Schaden entstand nicht.

Durch erfolgreichen Bombenabwurf wurden große Munitionslager des Feindes nordwestlich von Abbéville vernichtet.

Paris wurde mit Bomben beworfen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Lebhafte Artillerietätigkeit an der Westfront.

Großes Hauptquartier, 24. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Im Kemmel-Gebiet, beiderseits der Lys und der Scarpe, südlich von der Somme sowie zwischen Moreuil und Montdidier lebte die Artillerietätigkeit am Abend auf und war auch während der Nacht lebhaft. Die Infanterietätigkeit blieb auf Erkundungskämpfe beschränkt. Eigene Unternehmungen südwestlich von Bucquoy und an der Oise brachten Gefangene ein.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Italienische Anstürme blutig zurückgeschlagen.

Wien, 24. Mai. Amtlich wird verlautbart: Gestern griffen die Italiener unsere Stellungen auf der Zugna Torta und im Etsch-Tal nach starkem weitgreifenden Geschützfeuer zu wiederholten Malen an. Die beiden ersten Angriffe brachen schon in dem trefflich wirksamen Feuer unserer Batterien blutig zusammen. Die Angreifer flüchteten in ihre Gräben zurück. Beim dritten Ansturm kamen die Italiener bis knapp an unsere Stellungen. Kaiserschützen vom 3. Regiment sprangen aus ihren Deckungen und warfen sich dem Feinde mit gewohnter Tapferkeit entgegen. Der Nahkampf endete mit einem vollen Sieg der Unsrigen. Der Angreifer wurde überall zurückgeworfen, ein letztes Italienernest noch in der Nacht gesäubert.

Zum gleichen Ergebnis führten drei Vorstöße, die der Feind gegen unsere Stellungen auf dem Monte Asolone versuchte. Auch hier wurde er jedesmal abgeschlagen.

So hat für die Italiener auch das vierte Jahr ihres Raubkrieges mit schweren Mißerfolgen begonnen. Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Nikaraguas Kriegserklärung.

Berlin, 24. Mai. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, ist die bereits von der deutschen Presse wiedergegebene Nachricht, daß Nikaragua den Kriegszustand mit Deutschland und Oesterreich erklärt habe, nunmehr amtlich bestätigt worden. (W. T. B.)

Livlands und Estlands Loslösung von Rußland.

Berlin, 24. Mai. Der Reichskanzler hat der von den Vertretern Livlands, Estlands und Finnlands geäußerten Bitte entsprochen und die Unabhängigkeitserklärung durch das Auswärtige Amt Herrn Joffe übersenden lassen. In dieser an die Regierung der Russischen

sozialistischen föderativen Sowjetrepublik in Moskau gerichteten Erklärung wird unter Hinweis auf die am 9. und 10. d. M. in Reval und Riga gefaßten Beschlüsse der estländischen und livländischen Landesversammlungen ausgesprochen, daß die Bevölkerung Livlands und Estlands durch die Erklärung ihrer Vertreter von dem Recht, ihr Schicksal frei zu bestimmen, Gebrauch gemacht und die Loslösung von Rußland vollzogen habe. (W. T. B.)

Englische Fliegerangriffe auf Zeebrügge.

London, 24. Mai. (Amtlich.) In der Zeit vom 20. bis 22. Mai führten Teile unserer Luftstreitkräfte Bombenunternehmungen gegen Zeebrügge, die Mole, den Stützpunkt der Wasserflugzeuge und die in der Nähe liegenden feindlichen Schiffe, ferner gegen Thourout und den feindlichen Flugplatz von St. Denis-Westrem aus. Es wurden zwei Volltreffer auf feindlichen Torpedobootszerstörern gemeldet, mit dem durch photographische Aufnahmen festgestellten Ergebnis, daß ein Zerstörer gesunken ist. Außerdem wurden drei feindliche Flugzeuge steuerlos heruntergetrieben. Alle unsere Flugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Zusatz des W. T. B.: Hierzu erfahren wir von zuständiger Seite, daß in der laut amtlicher englischer Meldung angegebenen Zeit vom 20. bis 22. Mai zwar mehrfach Fliegerangriffe auf Zeebrügge und Umgebung vom Gegner ausgeführt worden sind. Irgendwelche Erfolge blieben dem Gegner jedoch versagt. Bei einem Fliegerangriff zwei Tage vorher, am 18. Mai, auf die Werft Brügge, erhielt eines unserer Torpedoboote durch eine Fliegerbombe leichte Beschädigungen. Es ist keines unserer Torpedoboote gesunken. Die Engländer verloren bei ihren vergeblichen Bemühungen, unseren flandrischen Stützpunkten durch Fliegerangriffe Schaden zuzufügen, allein in der Zeit vom 18. bis 22. Mai fünf Flugzeuge, ein weiteres wurde zur Notlandung gezwungen, die Besatzung gefangengenommen. (W. T. B.)

Nächtliche Angriffe am Kemmel und bei Albert gescheitert.

Großes Hauptquartier, 25. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Kampftätigkeit der Artillerien blieb tagsüber bei Sturm und Regen in mäßigen Grenzen. In Verbindung mit nächtlichen Teilangriffen des Feindes nordwestlich vom Kemmel, nördlich und westlich von Albert nahm sie vorübergehend große Stärke an. Die feindlichen Angriffe brachen überall verlustreich zusammen. Bei Hamel warfen wir den Feind im Gegenstoß zurück; im übrigen wurden seine Sturmtruppen schon vor unseren Linien zusammengeschossen.

Die Besatzung eines Beobachtungsflugzeuges, Leutnant Eisenmenger und Vizefeldwebel Gund, haben am 23. Mai aus einer Kette von 6 englischen Kampfeinsitzern 4 Flugzeuge abgeschossen. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Neue italienische Vorstöße gescheitert.

Wien, 25. Mai. Amtlich wird verlautbart: Die Kämpfe im Zugna-Raum flauten gestern wesentlich ab. Auf der Hochfläche von Asiago und an der unteren Piave scheiterten feindliche Erkundungsvorstöße. In Riva wurden durch feindliches Artilleriefeuer einige Häuser beschädigt. Ueber 30 feindliche Flugzeuge haben Feltre mit Bomben belegt; 1 Zivilist wurde getötet, 8 verwundet, sonst nur geringer Sachschaden erzielt. Feldpilot Offiziersstellvertreter v. Kiß, einer unser erfolgreichsten Piloten, wurde im Luftkampf abgeschossen und tot geborgen.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Ein englischer Hilfskreuzer versenkt.

London, 25. Mai. (Amtlich.) Der armierte Hilfskreuzer „Moldavia" (9500 Tonnen) ist am 23. früh torpediert worden und dann gesunken. Keine Menschenverluste unter Mannschaft, doch werden 56 amerikanische Soldaten vermißt; es ist zu befürchten, daß sie in einer Abteilung durch die Explosion getötet worden sind. (W. T. B.)

Deutsch-russische Verhandlungen in Moskau.

Moskau, 25. Mai. Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphenagentur hat das Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten am 22. Mai dem deutschen Botschafter Grafen Mirbach eine Note überreicht, in welcher es Moskau als Sitz des Sonderausschusses zur Regelung einiger sich aus dem Friedensvertrag von Brest-Litowsk ergebender Punkte und folgende Fragen als Verhandlungsgegenstände vorschlägt:

Erstens: die Lage im Kaukasus, zweitens: die Lage in der Krim, drittens: die im Artikel 3 des Friedensvertrages vorbehaltene Grenzführung und die Fragen des zeitweiligen Besetzungsrechts Deutschlands, viertens: die politische Lage Estlands und Livlands, fünftens: Kriegsgefangenenfragen, sechstens: Grundfragen der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland. (W. T. B.)

Englische Vorstöße bei Bucquoy gescheitert.

Großes Hauptquartier, 26. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Südlich vom Nieuport-Kanal und beiderseits von Dixmuiden nahmen wir bei kleineren Unternehmungen mehr als 70 Belgier gefangen.

Das tagsüber mäßige Artilleriefeuer wurde am Abend in einzelnen Abschnitten der Kampffronten lebhafter. Nach Einbruch der Dunkelheit trat im Kemmel-Gebiet, südlich von der Somme, zwischen Moreuil und Montdidier zeitweilig erhebliche Feuersteigerung ein.

Bei Bucquoy scheiterten mehrfach englische Vorstöße. Auch in den übrigen Abschnitten dauerte rege Erkundungstätigkeit des Feindes an. Hierbei wurden westlich von Montdidier Amerikaner, im Ailette-Grunde Franzosen und auf dem Südufer der Aisne nordöstlich von La Neuville Engländer gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Verlust eines deutschen U-Bootes.

London, 26. Mai. Die Admiralität teilt mit: Eines unserer atlantischen Geleit-Unterseeboote berichtet nach der Rückkehr in seinen Stützpunkt: Am 11. Mai sichtete es auf der Höhe von Cap St. Vincent, während es auf einen Geleitzug wartete, ein deutsches Unterseeboot vom sogenannten Kreuzer-Typ und versenkte es. Da zurzeit schwerer Seegang war, gab es keine Ueberlebenden. Kurz darauf wurde ein anderes feindliches Unterseeboot gesichtet, aber da es eiligst tauchte, entging es dem Schicksal seines Gefährten. Angesichts der Tatsache, daß es der erste Unterseekreuzer ist, der zerstört worden ist, wurde beschlossen, von der üblichen Regel, die Zerstörung einzelner feindlicher Unterseeboote nicht zu melden, abzugehen.

Zusatz des W. T. B.: Da über eines unserer westlich Gibraltar operierenden U-Boote seit längerer Zeit keine Nachrichten vorliegen, muß mit seinem Verlust auf die englischerseits gemeldete Weise gerechnet werden. (W. T. B.)

Artillerietätigkeit im Kemmel-Gebiet.

Großes Hauptquartier, 27. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Südwestlich von Meteren wurden bei erfolgreicher Unternehmung Engländer gefangen. — Die Artillerietätigkeit lebte an den Kampffronten erst in den Nachmittagsstunden auf. Die feindliche Artillerie war vor allem im Kemmel-Gebiet, auf dem Nordufer der Lys, zwischen Arras und Albert und auf dem Westufer der Avre tätig. Die Erkundungstätigkeit blieb rege.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Italienischer Angriff südlich des Tonale-Passes.

Wien, 27. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Im Anschluß an die Erkundungsunternehmungen des 25. Mai griffen die Italiener gestern mit mehreren Alpinebataillonen, unterstützt durch schwerstes Artillerie- und Minenfeuer, unsere Stellungen südlich des Tonale-Passes an. Ein kleiner Teil unserer Linien wurde etwas zurückgedrückt; sodann wurde das weitere Vordringen des Gegners verhindert.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Englischer Rückzug in Mesopotamien.

Konstantinopel, 27. Mai. (Amtlicher Tagesbericht.) Mesopotamien: Unsere linke Flügelgruppe besetzte Kekuk; der Engländer zieht nach Süden ab. (W. T. B.)

Neue Fernbeschießung von Paris.

Genf, 27. Mai. (Havas-Meldung.) Die Beschießung des Pariser Bezirks durch das weittragende Geschütz ist heute früh wieder aufgenommen worden. (W. T. B.)

Erstürmung des Chemin-des-Dames.

Berlin, 27. Mai, abends. (Amtlich.) In den Kampfabschnitten in Flandern und an der Lys, auf dem Schlachtfelde zu beiden Seiten der Somme und an der Avre haben sich die Artilleriekämpfe verschärft. — **Südlich von Laon ist seit heute früh die Schlacht um den Chemin-des-Dames im Gange. Die Truppen des Deutschen Kronprinzen haben den Bergrücken in seiner ganzen Ausdehnung erstürmt und stehen im Kampfe an der Aisne.** (W. T. B.)

Französischer Bericht vom 27. Mai, nachmittags. In der zweiten Hälfte der Nacht richteten die Deutschen sehr heftiges Geschützfeuer gegen die ganze Gegend zwischen dem Walde von Pinon und Reims. Heute morgen erfolgte der feindliche Angriff auf sehr breiter Front zwischen diesen beiden Punkten. Die französisch-englischen Truppen leisten mit der gewöhnlichen Tapferkeit dem deutschen Stoß Widerstand. Die Schlacht ist noch im Gange. (W. T. B.)

Erfolgreiches Vordringen über die Aisne. — Der Feind über den Aisne-Marne-Kanal geworfen. — 15 000 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 28. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Am Kemmel und an der Lys, auf dem Schlachtfelde zu beiden Seiten der Somme und an der Avre haben sich die Artilleriekämpfe gestern morgen verschärft. Zwischen Voormezeele und Loker stießen wir in die französischen Linien vor und brachten mehr als 300 Gefangene ein.

Der Angriff des Deutschen Kronprinzen südlich von Laon führte zu vollem Erfolge. Die dort stehenden französischen und englischen Divisionen wurden vollständig geschlagen.

Die Armee des Generals v. Böhn hat den Chemin-des-Dames erstürmt. Der langgestreckte Bergrücken, an dem der große Durchbruchsversuch der Franzosen im Frühjahr 1917 zerschellte und den wir aus strategischen Gründen im Herbst vorigen Jahres räumten, ist wieder in unserer Hand.

Nach gewaltiger Artillerievorbereitung erzwang unsere unvergleichliche Infanterie im Morgengrauen zwischen Vauxaillon und Craonne den Uebergang über die Ailette und drang weiter östlich zwischen Corbény und der Aisne in die englischen Linien ein. Völlig überrascht leistete die Besatzung der ersten feindlichen Linien meist nur geringen Widerstand. Schon in den frühen Morgenstunden waren Pinon, Chavignon, Fort Malmaison, Courtecon, Cerny, der Winterberg und Craonne, der Villier Berg und die ausgebauten Werke bei und nördlich von Berry-au-Bac erstürmt.

Gegen Mittag war unter steten Kämpfen zwischen Bailly und Berry-au-Bac die Aisne erreicht. Bailly wurde genommen. Das Trichterfeld der vorjährigen Frühjahrs- und Herbstkämpfe war in unaufhaltsamem Angriffsdrange überwunden.

Am Nachmittage ging der Angriff weiter. Zwischen Vauxaillon und Bailly stehen wir auf den Höhen bei Neuville, Laffaux und nördlich von Condé. Zwischen Bailly und Berry-au-Bac haben wir die Aisne überschritten und den Kampf in das seit 1914 vom Kriege unberührt gebliebene Gebiet hineingetragen. Von den befestigten Waldhöhen auf dem Südufer des Flusses wurde der Feind erneut geworfen. Wir haben zwischen Bailly und Beaurieux die Höhen hart nördlich der Vesle erreicht.

Die Armee des Generals v. Below (Frih) warf den Feind aus seinen starken Stellungen zwischen Sapigneul und Brimont über den Aisne-Marne-Kanal zurück und erstürmte auf dem Westufer die Orte Cormicy, Cauroy und Loivre. — Bisher wurden 15 000 Gefangene gemeldet.

Zwischen Maas und Mosel und an der lothringischen Front lebte die Gefechtstätigkeit auf. Vorstöße in die feindlichen Linien brachten mehr als 150 Gefangene französischer und amerikanischer Regimenter ein.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Abflauen der Kampftätigkeit im Tonale-Abschnitt.

Wien, 28. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Die Kampftätigkeit im Tonale-Abschnitt flaute gestern ab. Versuche der Italiener, weiter vorzudringen, wurden vereitelt. Ein Teil unseres am Presena-Gletscher eingebauten Materials fiel in Feindes Hand.

Durch heftiges Artillerie- und Minenfeuer unterstützte starke Erkundungsvorstöße südlich Capo Sile brachten den Italiener in den Besitz eines unwesentlichen Teiles unserer vordersten Linien. Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Der Kaiser über den Sieg am Damenweg.

Berlin, 28. Mai. Der Kaiser richtete vom Schlachtfelde südlich Laon folgendes Telegramm an die Kaiserin:

„J. M. Kaiserin, Neues Palais, Wildpark.

Wilhelm hat heute die Engländer und Franzosen auf dem Chemin-des-Dames angegriffen. Die stark ausgebaute Höhenstellung ist nach gewaltigem Artilleriefeuer von unserer herrlichen Infanterie erstürmt worden. Wir haben die Aisne überschritten und nähern uns der Vesle. Fritz mit der ersten Gardeinfanterie-Division hat als einer der Ersten die Aisne erreicht; auch die 28. Division hat sich wiederum ausgezeichnet. Die Engländer wie der Franzose sind vollständig überrascht worden. Unsere Verluste sind gering. Morgen geht es weiter! Gott hat uns einen schönen Sieg beschert und wird uns weiter helfen. Grüße. Wilhelm." (W. T. B.)

Die Beschießung von Paris.

Paris, 28. Mai. (Havas-Meldung.) Die Beschießung des Pariser Bezirkes hat heute früh wieder begonnen. (W. T. B.)

Die Vesle überschritten.

Berlin, 28. Mai, abends. (Amtlich.) In Fortführung unseres Angriffs über die Aisne wurden die Erfolge des gestrigen Tages erweitert. Wir stehen im Kampf um den Abschnitt der Vesle zwischen Soissons und westlich von Reims und haben zu beiden Seiten von Fismes das südliche Ufer genommen. (W. T. B.)

Neue Sturmerfolge zwischen Soissons und Reims. — Höhen bei Soissons genommen. — Fort Condé erstürmt. — 25000 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 29. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. An den Kampffronten von der Yser bis zur Oise hielt erhöhte Gefechtstätigkeit an. Französische Teilangriffe südlich von Ypern scheiterten. Westlich von Montdidier drang der Feind bei örtlichem Vorstoß in Cantigny ein.

Die Armeen des Generaloberſten v. Böhn und des Generals v. Below (Fritz) der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz haben gestern den Angriff siegreich fortgeführt. Heraneilende französische und englische Reserven wurden geworfen.

Auf dem rechten Flügel haben die Divisionen des Generals v. Larisch nach Abwehr französischer Gegenangriffe den Rücken von Terny–Sorny und die Höhen nordöstlich von Soissons genommen.

Nach hartem Kampf brachen auch die Truppen des Generals Wichura den Widerstand des Feindes auf der Hochfläche von Condé. Fort Condé wurde erstürmt, Vregny und Missy genommen, auf dem Südufer der Aisne und Vesle wurden die Höhen westlich von Ciry erstiegen.

Die Korps der Generale v. Winkler, v. Conta und v. Schmettow haben die Vesle überschritten. Braisne und Fismes wurden erobert. Wir stehen auf den Höhen hart östlich der Vesle. — Die Truppen des Generals Ilse haben die Höhen nordöstlich von Prouilly erstürmt, Villers Franqueux und Courcy genommen und kämpfen um die Höhen von Thierry.

Der unermüdlich vorwärtsstrebenden Infanterie, Artillerie und Minenwerferwaffe folgen Ballone, Flaks und Nachrichtentruppen auf dem Fuße. Kraftvolle Arbeit der Pioniere, Eisenbahn-, Armierungs- und Bautruppen haben die Ueberwindung des Angriffsfeldes und den Nachschub der Kampfmittel durch die rastlos tätigen Kolonnen ermöglicht. In aufopfernder Tätigkeit versorgen Aerzte und Krankenträger die Verwundeten auf dem Schlachtfelde. Trotz wechselnden Wetters griffen unsere Flugkräfte den Feind immer wieder mit Bomben und Maschinengewehren an, während Infanterie- und Artillerieflieger ohne Unterbrechung den fortschreitenden Angriff und die Wirkung unseres Artilleriefeuers überwachten.

Die Gefangenenzahl ist auf 25000 gestiegen, unter ihnen ein französischer und ein englischer General.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Beschießung von Paris.

Paris, 29. Mai. (Havas-Meldung.) Die Beschießung des Pariser Gebietes durch weittragende Geschütze geht heute weiter. (W. T. B.)

Die Erstürmung des Chemin-des-Dames bei Fort Malmaison.

Berlin, 29. Mai. In der Nacht vom 26. zum 27. stand die Division in dem ihr angewiesenen Versammlungsraum östlich Fargny hinter dem Ailette-Bach und dem großen Stauwasserbassin südlich Filain bereit. Bis 4 Uhr 30 Minuten vormittags mußte sie auf Behelfsbrücken den Ailette-Bach überschritten und sich in diesem schmalen Versammlungsraum zum Sturm aufgestellt haben. Das nach dem Feind hin abfallende Gelände war einzusehen. Es mußte, sollte der Angriff überraschend erfolgen, der Uebergang in der Dunkelheit stattfinden. Feindliches Störungsfeuer lag auf oben erwähntem Abschnitt. — Die wackeren Pioniere ließen sich hierdurch in ihrer Arbeit nicht stören. Dreimal wurden die drei Brücken zerschossen, dennoch gelang der Uebergang. Um 3 Uhr 30 vormittags stand die Division im befohlenen Raume bereit. In frischem Draufgehen wurden die ersten feindlichen Linien überrannt. Begleitbatterien folgten der Infanterie dicht auf dem Fuße. Feindliche Maschinengewehre

hielten jetzt stellenweise unsere Sturmtruppen auf. Der rechte Flügel konnte nicht rechtzeitig vorwärts. Da griff das Unterstützungsregiment, welches als Reserve folgte, selbständig ein. Die Trümmerreste des Dorfes Pargny wurden genommen, die steilen Hänge östlich des Forts Malmaison erstürmt, das Fort selbst von beiden Seiten umgangen. Die nachfolgenden Truppen kämpften im Nahkampf die sich tapfer wehrende Besatzung nieder. Hiermit war dieser Teil der Höhenrücken des Chemin des Dames in deutscher Hand; die Verbände wurden neu geordnet, das Reserve-Regiment wurde zurückgenommen. Dem tapferen Kommandeur des dort kämpfenden Regiments wird die Hand zerschmettert, dennoch meldete er persönlich die Uebergabe des Kommandos an seinen Nachfolger seinem Divisionskommandeur. Leutnant Vogt hatte mit seiner Kompagnie eine feuernde Batterie erbeutet. Die Geschütze fielen unversehrt in unsere Hand. Die überlebenden Bedienungsmannschaften wurden gefangen. Um 7[30] Uhr war der rechte Flügel bis über den Damenweg gelangt. Nun konnte der Angriff einheitlich in einem Sturmlauf weiter vorgetragen werden; die Hamerel-Ferme gestürmt, Jouy genommen. An der Straße Jouy–Baurains-Ferme wurde eine eingebaute schwere Batterie mit allem Zubehör und reichlicher Munition erbeutet. Zahlreiche Geschütze und Gefangene fielen an diesem Tage in die Hand der siegreichen Division. Eine feindliche Kraftwagenkolonne lag zusammengeschossen im Hohlweg südlich Jouy. Die eigenen Verluste waren gering. (W. T. B.)

Neue Fortschritte zwischen Soissons und Reims.

Berlin, 29. Mai, abends. (Amtlich.) Bei und zwischen Soissons–Reims neue Fortschritte. (W. T. B.)

Soissons von den Brandenburgern genommen. — Die neue französische Front zusammengebrochen. – Die Nordwestforts von Reims gefallen. — 35 000 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 30. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. An den Kampffronten zwischen Yser und Oise nahm die Gefechtstätigkeit vielfach zu. Oertliche Infanteriegefechte.

Der Angriff der Kampfarmeen des Deutschen Kronprinzen schreitet siegreich vorwärts.

Nördlich der Aisne wurde in hartem Kampf bei Craonne-au-Mont, Juvigny und Cuiffis Gelände gewonnen. Brandenburgische Truppen haben Soissons genommen. Südlich der Vesle brach die in der Bildung begriffene neue Front der Franzosen in den unaufhaltsamen Angriffen unserer Divisionen zusammen. Wir warfen den Feind nach hartnäckigem Widerstand bis über die Linie Villemontoire–Fère-en-Tardenois–Coulonges–Bronillet–Branscourt zurück.

Die Forts der Nordwestfront von Reims sind gefallen, der Nordteil von La Neuvillette und Betheny wurden genommen.

Die Gefangenenzahl ist auf über 35 000 gestiegen. Die Beute an Artillerie und Kriegsmaterial ist gewaltig. Geschütze aller Art bis zu Eisenbahngeschützen schwersten Kalibers wurden erobert. Das stürmische Vordringen unserer Angriffstruppen verwehrte dem Feinde, die im eroberten Gebiete aufgestapelten reichen Kriegsvorräte zurückzuführen. Große Bestände fielen in Soissons, Braisne und Fismes in unsere Hand. Ausgedehnte Munitionslager, Eisenbahnzüge, Lazarettanlagen mit zahlreichen Sanitätsausrüstungen kamen in unseren Besitz. Flughäfen mit startbereiten Maschinen und Flugzeugmaterial wurden erbeutet.

Bei den Heeresgruppen Gallwitz und Herzog Albrecht lebte die Gefechtstätigkeit nur zeitweilig auf.

Unsere Flieger schossen in den letzten drei Tagen 38 feindliche Flugzeuge ab. Oberleutnant Berthold errang seinen 29. Luftsieg. Leutnant Röth brachte in einem Flug von Dixmuiden bis südlich von Ypern 5 feindliche Fesselballons brennend zum Absturz.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Ein englischer Transportdampfer torpediert.

London, 30. Mai. Die Admiralität meldet: Der Transportdampfer „Leasowe-Castle" (9737 Tonnen) ist im Mittelmeer am 26. Mai durch ein feindliches Unterseeboot torpediert worden und gesunken. 9 Angestellte der Gesellschaft werden ver-

mißt. Man nimmt an, daß sie ertrunken sind, einschließlich des Kapitäns und zweier Funkentelegraphisten; weiter werden 13 Militärs im Offiziersrang und 79 anderer Grade vermißt. (W. T. B.)

Fortdauer der Kämpfe im Tonale-Gebiet.

Wien, 30. Mai. Amtlich wird verlautbart: Die Kämpfe im Tonale-Gebiet dauern an. Auch im Adamello-Gebiet steigerte sich das feindliche Artilleriefeuer. Mehrere feindliche Angriffe auf unsere Stellungen südlich des Presena-Gletschers wurden abgeschlagen. Ein feindlicher Erkundungsversuch über die Piave nördlich St. Dona mißlang.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Der Kaiser an den Kronprinzen.

Berlin, 30. Mai. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser sandte an den Kronprinzen folgende Drahtung:

Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen, General der Infanterie und Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Angesichts der großen Erfolge, welche die tapferen und kampferprobten Truppen der Dir unterstellten Heeresgruppe in diesen Tagen unter Deiner Führung errungen haben, verleihe Ich Dir den Stern der Großkomture des Königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern und spreche Dir zu dieser hohen und wohlverdienten Auszeichnung Meine herzlichsten Wünsche aus. Wilhelm I. R.

(W. T. B.)

Auf dem Vormarsch zur Marne.

Berlin, 30. Mai, abends. (Amtlich.) Südlich von Fère-en-Tardenois nähern wir uns kämpfend der Marne. (W. T. B.)

Die Marne erreicht. — Die Franzosen südlich Soissons vernichtend geschlagen. — Ueber 45000 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 31. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Artilleriekämpfe wechselnder Stärke, kleinere Infanteriegefechte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: **Dem von der Ailette-Front südlich der Oise weichenden Feind stießen wir über die Oise nach Ailette scharf nach und gewannen die Linie Bretigny—St. Paul—Drosly Loire. Nördlich der Aisne warfen wir in stetem Kampf den Feind über Bieuch—Chavigny zurück. Südlich von Soissons führte der Franzose Kavallerie und Infanterie zu heftigen Gegenangriffen vor. Er wurde von unserem Feuer vernichtend gefaßt und geschlagen. Wir haben die Straße Soissons—Hartennes überschritten. Die in Richtung auf Fère-en-Tardenois von Südwesten über die Marne und von Südosten her herangeführten französischen Divisionen vermochten trotz verzweifelter Gegenangriffe nirgends unseren vorwärtsdringenden Korps erfolgreichenden Widerstand**

zu leisten. Rückwärtige Stellungen des Feindes bei Arcy und Grand Rozoy wurden durchstoßen. Südlich von Fère-en-Tardenois haben wir die Marne erreicht. Die Höhen bei Champvoisy, St. Gemme und Romigny sind in unserem Besitz. Auf dem Südufer der Vesle, westlich von Reims, wurden Germigny, Gueux und Thillois genommen.

Gefangenenzahl und Beute sind ständig im Wachsen. Mehr als 45 000 Gefangene, weit über 400 Geschütze, Tausende von Maschinengewehren.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Griechische Angriffe gegen Bulgarien.

Sofia, 31. Mai. (Amtlicher Bericht vom 30. Mai.) Mazedonische Front: Im Abschnitt südlich von der Stadt Huma bis zum Wardar griffen nach systematischer Artillerievorbereitung von 10 Tagen, die am letzten Tage besondere Heftigkeit erreichte, mehrere venezilistische Divisionen, verstärkt durch eine griechische Division der königlichen Armee und durch eine französische Division, unter dem Schutze der Nacht und nebligen Wetters unsere Stellungen an. Ihr Hauptstoß fand südlich von Huma statt, wobei es ihnen gelang, in einzelne Abschnitte unserer Gräben einzudringen. Während des ganzen Tages dauerte der Kampf mit unverminderter Heftigkeit an.

Auf dem Ostufer des Wardar und südlich von Dojran beiderseits verstärkte Artillerietätigkeit. Westlich des Wardar wurde ein feindliches Flugzeug im Kampfe abgeschossen. (W. T. B.)

Die Fernbeschießung von Paris.

Paris, 31. Mai. (Havas-Meldung.) Eine der von dem weittragenden deutschen Geschütz heute abgeschossenen Granaten fiel auf eine Kirche im Bezirk von Paris. (W. T. B.)

Gute Fortschritte an der Front Noyon bis Reims.

Berlin, 31. Mai, abends. (Amtlich.) An der Front von Noyon bis westlich Reims ist unser Angriff in gutem Fortschreiten. (W. T. B.)

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY